Asc.
646.-

<36636432860019

<36636432860019

Bayer. Staatsbibliothek

Collegij Soc. Jesu Monachij 1747.

Betrachtungen

Auf alle

Täg des Jahrs,

Worin das heilige Evangelium JEsu Christi nach Ordnung und Gebrauch der Kirch ausgeleget, und die wichtigste Wahrheiten vorgetragen, zugleich auch jedem Christen die heylsamiste Mittel an die Hand gegeben werden, zur Vollkommenheit seines Stands zu gelangen:

In vier Theil abgetheilet,

Mit zu Ende eines jeden Theils angehängten sonderbaren Betrachtungen auf die Fest der seeligsten Jungfrau Mariä, des Heil. Josephs, des Heil. Ignatii Lojolä, aller Heiligen, und des Heil. Francisci Xaverii; sambt einer Noven von disem Heiligen.

Anfänglich in Frantzösischer Sprach herausgegeben

Von

R.P. ANTONIO BOISSIEU

der Gesellschafft JEsu,

Und in mehreren Städten Franckreichs öffters gedruckt: Nunmehro aber wegen deren Fürtrefflichkeit in das Teutsche übersetzet.

Zweyter Theil,

Enthaltet die Betrachtungen von dem Ascher-Mittwoch biß auf das Fest der Heil. Dreyfaltigkeit.

CUM LICENTIA SUPERIORUM ET PRIVILEGIO.

Augspurg und Würtzburg,
Verlegt von Martin Veith Buchhandlern. 1746.

17.411

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Verzeichnuß,

Innhalt und Begriff aller Betrachtungen dises zweyten Theils.

An dem Ascher-Mittwoch.

1. MAn soll auf Erden keine Schätz samlen. 2. Sondern in dem Himmel. 3. Und zwar durch Fasten und gute Werck. 1.

Donnerstag. 1. Der Glaub soll groß seyn in unserem Verstand. 2. Er soll groß seyn in unserem Hertzen. 3. Er soll groß seyn in unseren Händen, und in unserem äusserlichen Thun und Lassen. 9.

Freytag. 1. Man muß seine Feind lieben, weil es GOtt befihlet. 2. Weil uns dise Lieb zu Kinder GOttes macht. 3. Weil uns GOtt in Ansehung diser Lieb die Vergebung unserer Sünden verspricht. 18.

Sambstag. 1. Die Frome seynd von Trangsalē nicht befreyet. 2. GOtt verhänget Trangsalen über die Frome, um sie zu prüffen. 3. Und sie zu crönē. 25

An dem 1. Sonntag in der Fasten.

1. JEsus wird in die Wüste von dem Geist GOttes geführet. 2. JEsus wird in der Wüste von dem Teuffel versucht. 3. JEsus überwindet den Teuffel durch die Demuth, und durch das Gebett. 34.

Montag. 1. Das Gericht wird streng seyn, weil der Richter alles mit gröster Schärpffe untersuchen wird. 2. Weil die Sünder an dem Angesicht des Heylands die Abscheulichkeit ihrer Sünder ersehen werden. 3. Weil der Heyland alle ihre Sünden vor allen Menschen kunt machen wird. 42.

Dienstag. 1. Die Schärpffe des letzten und endlichen Ausspruchs, den JEsus über die Sünder wird ergehen lassen, weil selber voll des Zorns seyn wird. 2. Von Seiten deren Sünderen, die nichts zu ihrer Rechtfertigung werden aufbringen kōñen. 3. Wegen hurtiger Vollstreckung des End-Urtheils, welches alle Ubel in sich begreifft. 50.

Mittwoch. 1. Die Gleichförmigkeit unseres Willens mit dem Willen GOttes gibt Gewalt und Macht über das Hertz GOttes. 2. Uber unser eigenes Hertz. 3. Uber alle Creaturen. 59.

Donnerstag. 1. Nothwendigkeit des Gebetts. 2. Wie man beschaffen seyn müsse, um recht zu bettē. 3. Durch was Mittel das Gebett kräfftig gemacht werde. 67.

Freytag. 1. Die Lauigkeit ist ein Gicht der Seel. 2. von selber gesund zu werden, liget nur an uns. 3. Dise Gicht zu heylen, muß man sich in den Teuch der Buß werffen. 75.

Sambstag. 1. JEsus wird auf einem Berg verkläret. 2. Und zwar bloß in Gegenwart dreyer seiner Jünger. 3. Bey diser Verklärung glantzete er mehr, dann die Sonn. 84.

An dem 2. Sonntag in der Fasten.

1. Die Verklärung JEsu Christi soll unseren Verstand, 2. unser Hertz, 3. und unseren Leib verklären. 93.

Montag. 1. Die Bedrohung des Sohns GOttes ist erschröcklich. 2. Sie ist an alle Liebhaber der Welt gerichtet. 3. Sie trifft bey denen jenigen unfehlbar ein, die in ihrer Sünd beharren. 102.

Dienstag 1. Der Gehorsam, so denen Oberen bewisen wird, ist fürtrefflich. 2. Ihnen nicht gehorsamen, ist ein grosses Ubel. 3. Was für Eigenschafften

ten

ten diser Gehorsam haben müsse. 110.
Mittwoch. 1. Hochmuth deren Kinderen Zebedäi. 2. Ihre Blindheit in ihrem Begehren. 3. Betrug deren Menschen in ihrem Begehren. 118.
Donnerstag. 1. Die erste Peyn der Höll ist die Peyn des Sinns. 2. Die zweyte, die Peyn des Verlurst. 3. Die dritte, die Peyn der Lästerung wider GOtt. 127.
Freytag. 1. Die Undanckbarkeit wird von GOtt und denen Menschen gehasset. 2. Sie ist der Gnad entgegen gesetzet. 3. Sie ist der Ursprung unserer grösten Fäll. 135.
Sambstag. 1. Die Entfernung des verlohrnen Sohns. 2. Sein Elend. 3. Seine Ruckkehr in das Hauß seines Vatters. 143.

An dem 3. Sonntag in der Fasten.

1. Da JEsus einem Stummen die Red ertheilet, lehret er uns, wie man reden müsse. 2. Die Zung ist der gefährlichste Werckzeug, dessen sich der Teuffel bedienet, um die Menschē in den ewigen Untergang zu stürtzen. 3. Das Stillschweigen ist ein fürtreffliches Mittel, der Arglistigkeit des Teuffels zu entgehen. 151.
Montag. 1. All unser Sorg soll auf das Heyl unser Seel gerichtet seyn wegen ihrer Fürtrefflichkeit und Hochheit. 2. Wegen ihres Zihl und Ends. 3. Und endlich, weil das Geschäfft des Heyls unserer Seel unser eintziges Geschäfft ist. 159.
Dienstag. 1. Wir haben alle die Bestraffung nöthig. 2. Durch die Bestraffung würcken wir etwas sehr Gutes. 3. Wie man straffen, und wie man die Bestraffung aufnehmen soll. 166.
Mittwoch. 1. Unbilliche Klagen, so die Pharisеr JEsu Christo vorgetragen haben. 2. Dise Kla-

)(2 gen

gen seynd eine Würckung einer durch die Hoffart verderbten Seel. 3. JEsus Christus wirfft denen Pharisäeren billiche Sachen vor. 173.

Donnerstag. 1. JEsus macht die Schwiger Simonis vom Fieber gesund. 2. Das Fieber unserer Seel seynd die böse Gemüths-Neigungen. 3. Gleich nach erlangter Gesundheit dienet sie JEsu, und seinen Jüngeren. 181.

Freytag. 1. JEsus ermüdet, um eine Seel seinem himlischen Vatter zu gewinnen. 2. Die Ausflüchten einer Seel, die JEsu Christo widerstehet. 3. Die Sanfftmüthigkeit JEsu Christi, sich nach der Schwachheit des Nächsten zu richten. 188.

Sambstag. 1. JEsus empfangt das Ehebrecherische Weib, ohne sie zu entrüsten. 2. Wehrender Anklag schreibet er auf die Erden, ohne ein Wort zu sagen. 3. Er entlasset sie von sich, ohne sie zu verdammen. 196.

An dem 4. Sonntag in der Fasten.

1. Die Fürsichtigkeit JEsu Christi erstrecket sich auf jederman. 2. Besonders auf jene, die ihm nachfolgen. 3. Sie würcket Wunder zum Behuff deren, die ihm in die Wüste nachfolgen. 204.

Montag. 1. In denen Kirchen muß man ehrenbietig seyn. 2. JEsus erfreyet sich, die in denen Kirchen begangene Unehrenbietigkeit zu bestraffen. 3. Durch die Entunehrung und Entheiligung einer Seel wird er noch mehr zum Zorn gereitzet. 212.

Dienstag. 1. Fürtrefflichkeit der Lehr JEsu Christi, 2. Nothwendigkeit, 3. und Mittel, selbe zu lernen und zu wissen. 220.

Mittwoch. 1. Nichts ist blinder, als der Sünder während seinem Leben. 2. Nichts ist erleuchteter, als der Sünder in seinem Tod. 3. Was für ein

Mit-

Mittel JEsus Christus gelehret habe, um die Blindheit des Sünders zu heylen. 228.

Donnerstag. 1. Man muß den Tod förchten, weil er ungewiß und unvermuthet ist. 2. Man muß sich zum Tod bereiten, weil er jederzeit erschröcklich ist. 3. Man muß den Tod nicht verachten, weil er die Thür zum Leben ist. 236.

Freytag. 1. JEsus lasset zu, daß sein Freund kranck werde, und sterbe. 2. Die Schwesteren Lazari begehren bloß dardurch die Genesung ihres Bruders, daß sie JEsum erinneren, daß Lazarus sein Freund seye. 3. JEsus lasset Lazarum sterben, und erwecket ihn wider zum Leben. 243.

Sambstag. 1. JEsus ist das Liecht der Welt. 2. Der ihme nachfolget, gehet sicher. 3. Der ihme nicht nachfolget, ist immer hin in Gefahr. 251.

An dem Sonntag Passionis.

1. JEsus gehet auf den Oelberg, um alldort zu leyden. 2. Er wird von grosser Traurigkeit überfallen. 3. Dise Traurigkeit ist von jenem Mitleyden verursachet worden, so er mit unserem Elend getragen hat. 258.

Montag. 1. JEsus verrichtet sein Gebett zu seinem himmlischen Vatter. 2. Er wird in seiner Bitt nicht erhöret. 3. Es erscheinet ihm ein Engel, der ihn stärcket. 268.

Dienstag. 1. JEsus findet seine Apostel schlaffend. 2. Er bestraffet die Mängel seiner Apostel mit grosser Güte und Gelindigkeit. 3. Judas kommt herbey, und verrathet ihn durch einen Kuß. 277.

Mittwoch. 1. JEsus stürtzet mit einem eintzigen Wort seine Feind zu Boden. 2. Er ergibt sich seinen Feinden, als ein Schlacht-Opffer. 3. JEsus wird von denen Seinigen verlassen. 285.

Donnerstag. 1. JEsus wird erstens zu Anna geführet. 2. Dem Heyland wird von einem Soldalten eine Maulschell versetzet. 3. JEsus antwortet demjenigen gantz sanfftmüthig, von dem er ist geschlagen worden. 292.

Freytag. 1. JEsus wird vor Caipha angeklagt; aber er verthädiget sich nicht. 2. Diser hohe Priester beschwöret JEsum Christum durch GOtt, daß er reden solle: Er gehorsamet, und wird für einen Gottslästerer gehalten. 3. JEsus wird denen grausamen Henckers-Knechten übergeben, die ihme tausend Unbilden anthun. 300.

Sambstag. 1. JEsus wird vor Pilato von denen Juden angeklagt. 2. JEsus schweigt vor Pilato. 3. Pilatus erkennet dessen Unschuld. 308.

An dem Palm-Sonntag.

1. JEsus wird zum Herodes geführet, um von ihm geurtheilet zu werden. 2. Er wird von Herode verachtet. 3. Er wird, mit einem weissen Klyd als ein Thor angethan, zu Pilato zuruck gesandt. 317.

Montag. 1. JEsus wird mit dem Barraba verglichen. 2. Barrabas wird JEsu Christo vorgezogen. 3. Pilatus, um denen Juden, die auf den Todt JEsu Christi trangen, zu gefallen, verurtheilet den Heyland, daß er solle gegeißlet werden. 324.

Dienstag. 1. JEsus wird entblößt, und an eine Saul gebunden. 2. JEsus wird grausam gegeiselt. 3. JEsus, nachdem er von der Saul loßgemacht wird, fallet in sein Blut auf den Boden. 332.

Mittwoch. 1. JEsus wird mit Dörneren ge-

ge-

gecrönet. 2. Pilatus zeiget ihn in disem Stand denen Juden. 3. Er übergibt ihn denen grausamen Juden, daß er solle gecreutziget werden. 340.

Donnerstag. 1. JEsus setzet das Hochwürdigste Sacrament des Altars ein in der Nacht seines Leydens. 2. Vor desselben Einsetzung haltet er das Oster-Fest. 3. Und waschet zuvor die Füß seiner Jünger. 347.

Freytag. 1. JEsus wird an das Creutz genaglet. 2. Und an dem Creutz hangend zwischen zwey Mörder gestellet. 3. JEsus stirbet an dem Creutz. 355.

Sambstag. 1. Joseph begehret von Pilato den Leib JEsu. 2. Er nimmet denselben mit Nicodemo von dem Creutz herab. 3. JEsus wird in das Grab gelegt. 363.

An dem Oster-Sonntag.

1. JEsus ist von Todten auferstanden, und mit unsterblicher Glory gecrönet worden. 2. Er mittheilet seiner liebsten Mutter seine Glory. 3. Wie auch jenen, die ihm nachgefolgt seynd. 370.

Montag. 1. Das Leben des Menschens ist eine Wanderschafft. 2. Die Welt ist das Ort, aus deme man hinweg gehet. 3. Der Himmel ist das Zihl, wohin man gelanget. 378.

Dienstag. 1. JEsus erscheinet unter seinen Jüngeren, da selbe von ihm redeten. 2. Er bestraffet sie ihrer Verwirrung wegen. 3. Er gibt ihnen ein Mittel wider alle Verwirrung. 385.

Mittwoch. 1. JEsus offenbahrte sich an dem Meer Tiberiadis, da dieselbe fischten. 2. Da Petrus ihn erkannt, springt er in das Meer, um zu ihm zu kommen. 3. JEsus tragt Sorg um ihre Speiß und Nahrung. 393.

Donnerstag. 1. Magdalena weinet bey dem Grab. 2. Da sie weinet, findet sie JEsum. 3. Sie will JEsum mit ihr hinweg tragen. 400

Freytag. 1. JEsus erscheinet allen seinen Jüngeren auf einem Berg. 2. verkündiget ihnen seinen unumgeschränckten Gewalt über all Creaturen. 3. Er befihlet ihnen, daß sie all Völcker lehren sollen. 408

Sambstag. 1. Der Eyfer deren dem Gra zueylenden Jüngeren. 2. Die Lieb deren Junge ren bey disem Eyfer. 3. Die Würckungen dise zweyer Tugenden bey denen Jüngeren. 416

An dem Sonntag / so die Octav des Oster-Fest ist.

1. Die Jünger versammlen sich in geheim aus Forcht der Juden. 2. JEsus kommt zu ihnen bey verschlossenen Thüren. 3. Er stehet mitten unter ihnen. 423.

Montag. 1. Der Frid mit GOtt. 2. Der Frid mit denen Menschen. 3. Der Frid mit uns selbst. 430.

Dienstag. 1. Der Eyfer JEsu Christi, die Seelen aufzusuchen. 2. Der Eyfer, den du für das Heyl deren Menschen haben sollest. 3. Die Würckungen dises Eyfers bey einem Christen. 437.

Mittwoch. 1. JEsus Christus hat seine Apostel angeblasen, ehe er ihnen den Heil. Geist mitgetheilet hat. 2. Was Krafft dise Anblasung in einer Seel habe, wann sie recht bereitet ist. 3. Die Nothwendigkeit dises Geists zu Beförderung des Heyls deren Seelen. 445.

Don-

Donnerstag. 1. JEsus behaltet seine Wunden zu seiner Glory. 2. Er behaltet sie, um uns ein Vertrauē einzuflössen. 3. Er behaltet sie, um uns in Forcht zu setzen. 453.

Freytag. 1. Der Unglaub des Heil. Thomä. 2. Die Ursachen seines Falls. 3. Die Güte JEsu Christi, demselben von dem Fall aufzuhelffen. 460.

Sambstag. 1. Anmuthungen des heiligen Thomä, da er JEsum Christum gesehen. 2. Würckung der Anrührung deren Wunden Christi. 3. Antwort JEsu Christi auf die Anmuthungen des Heil. Thomä. 468.

An dem 2. Sonntag nach Osteren.

1. Die Güte JEsu Christi übertrifft alle Güte. 2. Seine Güte ist liebreich. Seine Güte ist kräfftig und nachdrücklich. 475.

Montag. 1. JEsus nimmt an sich die Eigenschafft eines guten Hirtens. 2. Dise Eigenschafft ziehet er anderen Eigenschafften vor. 3. Was der Sohn GOttes hierdurch vorhabe. 482.

Dienstag. 1. Die Anführung dises Hirtens ist süß und angenehm. 2. Sie ist sicher. 3. Sie ist nothwendig. 489.

Mittwoch. 1. Damit man unter der Anführung JEsu Christi stehe, muß man der heiligen Kirch, 2. und denen Oberen unterthänig seyn; 3. aber wider sich selbst streitten. 496.

Donnerstag. 1. JEsus Christus erkennet seine Schaaf auf eine besondere Art. 2. Was für eine Würckung dise Erkanntnuß haben soll. 3. Die Schaaf JEsu Christi erkennen JEsum vollkommener, als alle andere. 503.

Freytag. 1. Die Schaaf hören die Stimm des Hirtens. 2. Sie gehorsamen diser Stimm. 3. Aber die Stimm aller anderen verachten sie. 511.

Sambstag. 1. Die Schaaf müssen unter ihnen vereiniget seyn. 2. Sie müssen mit ihrem Hirten vereiniget seyn. 3. Dise Vereinigung kan nicht geschehen, es seye dann, daß wir uns mit der Welt, und mit uns selbst entzweyen. 519.

An dem 3. Sonntag nach Osteren.

1. In dem Leben des Menschens ist alles unbeständig. 2. Dise Unbeständigkeit soll den Menschen vermögen, die Ruhe zu suchen. 3. Dise Ruhe wird nur im Himmel gefunden. 527.

Montag. 1. Die Unbeständigkeit in dem Guten vernichtet alle gute Anschläg. 3. Sie macht uns aller gesammleten Güter verlurstig. 3. Sie stürtzet uns in das gröste Unglück. 535.

Dienstag. 1. Alle Wollüsten dises Lebens seynd etwas schlechtes und geringes. 2. Alle Ehren diser Welt seynd eytel. 3. Alle Güter diser Welt seynd zergänglich. 544.

Mittwoch. 1. Die Widerwärtigkeiten seynd der Antheil deren Freunden GOttes. 2. Sie seynd ein Kennzeichen der Auserwählung. 3. Sie seynd eine Quell grosser Verdiensten. 551.

Donnerstag. 1. Die Trangsalen seynd das Paradeyß deren Gerechten. 2. Das Fegfeur deren Büssenden. 3. Die Höll deren Sünderen. 559.

Frey-

Freytag. 1. Wir müssen in der Welt heulen und weinen über unsere Sünden. 2. Wir müssen weinen über fremde Sünden, die wider GOtt begangen werden. 3. Wir müssen weinen, daß wir noch von GOtt entfernet seynd. 567.

Sambstag. 1. Die Welt-Freud ist der Antheil deren bey GOtt unglückseeligen Menschen. 2. Es ist keine wahrhaffte Freud, als allein in GOtt. 3. Um dise Freud zu haben, muß man gantz und gar, und nicht nur halb hin nach GOtt und nach seinem Gesatz leben. 575.

An dem 4. Sonntag nach Osteren.

1. Wir müssen zu GOtt gehen, als zu unserem ersten Ursprung und letzten Zihl. 2. Wir müssen zu GOtt gehen, als zu unserem Vatter. 3. Wir müssen zu GOtt gehen, um JEsu Christo nachzufolgen. 584.

Montag. 1. Man muß die Unempfindlichkeit förchten, weilen sie grossen Fortgang macht. 2. Man muß sie förchten wegen denen Quellen, aus denen sie entspringet. 3. Man muß sie förchten wegen ihren schädlichen Folgen. 593.

Dienstag. 1. Nichts soll den Sünder mehr betrüben, als daß er durch die Sünd GOtt von sich entfernet hat. 2. Gerechte Seelen sollen sich nicht betrüben, da sich GOtt durch die Entziehung seines Trosts von ihnen entfernet. 3. Alle müssen ihnen angelegen seyn lassen, daß GOtt widerum zu ihnen komme. 602.

Mittwoch. 1. Eine geistliche Seel muß in Betreffung aller Ding, die ausser GOtt seynd,

un-

unempfindlich seyn. 2. Dise Unempfindlichkeit wird nur sodann überkommen, wann man sich von denen Creaturen loßmachet. 3. Dise Loßmachung von denen Creaturen wird nur durch die Abtödtung erhalten. 611.

Donnerstag. 1. Der Heil. Geist wird die Welt, um die Sünd straffen, weil er heilig ist. 2. Er wird die Welt ihrer Irrthumen überwisen, weil er die Wahrheit ist. 3. Er wird die Welt um ihre Begierlichkeit zu irrdischen Güteren bestraffen, weil er ein Geist ist. 619.

Freytag. 1. Der Heil. Geist wird die Welt straffen um die Gerechtigkeit, weil sie ihr selbe zugemesset. 2. Weil sie selbe GOtt, 3. und dem Menschen versaget. 628.

Sambstag. 1. Der Heil. Geist wird die Welt wegen dem vermessenen Urtheil bestraffen durch den Ursprung, von dem selbes herkommt. 2. Durch den Eingriff, so dardurch wider die göttliche Rechten geschicht. 3. Durch die Straffen, so auf selbes folgen. 637.

An dem 4. Sonntag nach Osteren.

1. Was für Vortheil JEsus Christus dem Gebett verheisset. 2. Wie unfehlbar dise Verheissung seye. 3. Wie GOtt wolle gebetten werden, um dise Verheissung zu erfüllen. 646.

Montag. 1. GOtt ist jederzeit bereit, uns das, so wir begehren, zuzustehen. 2. Ein inständiges Gebett ist jederzeit kräfftig. 3. Das Begehrte uns zu geben, verschiebet GOtt nur aus der Ursach, um unsere Beharrlichkeit zu crönen. 655.

Dien-

Dienstag. 1. JEsum lieben ist ein grosse Ehr. 2. Die allergröste Freud. 3. Und ein unaussprechliches Gut. 664.

Mittwoch. 1. Das Werck JEsu Christi ist die Glory seines himmlischen Vatters. 2. Das Werck eines Christens ist, daß er JEsum Christum herrlich mache. 3. Auf was Art dises geschehe. 672.

An dem Fest der glorreichen Himmelfahrt JEsu Christi.

1. JEsus Christus fahret auf gen Himmel aus Anziehung. 2. Aus Neigung. 3. Aus Antrib. 680.

Freytag. 1. Denckzug JEsu Christi aus diser Welt, um in den Himmel aufzufahren. 2. Sein Sieg-prangender Einzug in den Himmel. 3. Die Frucht und Würckung seiner Himmelfahrt. 688.

Sambstag. 1. Jederman soll aller vollfallenden Beschwerden ungeachtet sein Heyl würcken. 2. Hierzu ist die Wichtigkeit des Heyls eine mächtige Beweg-Ursach. 3. Wie man sein Heyl würcken soll. 697.

An dem Sonntag in der Octav der Himmelfahrt Christi.

1. Es ist kein wahrer Trost, als in dem Geist GOttes. 2. Die Versammlung des Gemüths ist ein treffliche Bereitung zu disem Trost. 3. Durch was Mittel dise Versammlung erlanget werde. 706.

Mon-

Montag. 1. Wir seynd schwach ohne den Heil. Geist. 2. Wir seynd starck in dem Heil. Geist. 3. Dise Stärcke muß sich zeigen in denen Aembteren und Verrichtungen, die wir aus göttlicher Verordnung bekleyden, um grössere Gnaden zu verdienen. 714.

Dienstag. 1. Wie sehr die Unwahrheit der Mittheilung des Heil. Geists entgegen gesetzt seye. 2. Wie sehr die Sünd bey denen Menschen in dem Schwung gehe. 3. Wie man der Wahrheit Zeugnuß geben müsse, um den Heil. Geist zu überkommen. 722.

Mittwoch. 1. Dem Heil. Geist ist entgegen gesetzt der Betrug, in welchem die Laue leben. 2. Nicht minder der Betrug, in welchem die schon Bekehrte und Anfangende leben. 3. Endlich auch jener Betrug, in welchem sich so gar jene befinden, die in der Tugend schon guten Fortgang gemacht haben. 730.

Donnerstag. 1. Die Hertzhafftigkeit zu leyden, machet uns gar geschickt, den Heil. Geist zu empfangen. 2. Dise Hertzhafftigkeit soll die Aergernuß nicht förchten. 3. Dise Hertzhafftigkeit soll bey allen Vorfallenheiten beständig und standhafft seyn. 739.

Freytag. 1. GOtt sendet den Heil. Geist, um uns die Absönderung von denen Creaturen, 2. die Gedult in denen Verfolgungen, 3. und die Sanfftmuth gegen unsere Verfolger zu lehren. 748.

Sambstag. 1. Man muß JEsum Christum lieben, um die Gaaben des Heil. Geists zu überkommen. 2. Dise Lieb bestehet in der Beobachtung

tung

tung des Gesatzes. 3. Die Gaaben des Heil. Geists seynd eine Würckung des Gebetts JEsu Christi, und des unserigen. 757.

An dem Pfingst-Sonntag.

1. Die Freygebigkeit GOttes in Sendung des Heil. Geists. 2. Zihl und End diser Sendung. 3. Was für Würckung dise Sendung in denen Seelen habe. 765.

Montag. 1. Die Güte des himmlischen Vatters, der uns seinen Sohn, welcher die ewige Weißheit ist, gegeben hat. 2. Die Güte des Heil. Geists, der dise göttliche Weißheit in unseren Hertzen hervor bringt. 3. Durch was Mittel die Weißheit, so eine Gaab des Heil. Geists ist, überkommen werde. 773.

Dienstag. 1. Damit unsere Werck heilig seyen, müssen wir in dieselbe durch JEsum Christum ein- und ausgehen. 2. Der Heil. Geist gibt uns disen Ein- und Ausgang durch die Gaab des Raths. 3. Diser Rath muß hurtig in das Werck gesetzt werden. 782.

Mittwoch. 1. Ein Christ muß gelehrt seyn in der Wissenschafft deren Heiligen. 2. Um dise Wissenschafft zu haben, muß er gelirnig seyn. 3. Dise Wissenschafft ist eine Gaab des H. Geists. 791.

Donnerstag. 1. JEsus ertheilet denen Aposteln seine Macht, indeem er ihnen gebiethet, daß sie sich aller Ding entschlagen sollen. 2. Der heilige Geist mittheilet uns dise Krafft und Macht durch die Gab der Stärcke. 3. Dise Stärcke forderet von uns, daß wir uns beständig von allen Dingen loßmachen. 801.

Frey-

Freytag. 1. Die Gaab der Gottseeligkeit macht, daß wir GOtt als unseren Vatter ehren. 2. Und unserem Nächsten als unserem Bruder beyspringen. 3. Dise Gaab ordnet all unser Thun und Lassen. 811.

Sambstag. 1. Jederman solle förchten, daß nicht JEsus aus seinem Hertzen entweiche, und ihn verlasse. 2. Dise Forcht verabsaumet nichts. 3. Durch was Mittel dise Forcht in dem Hertzen erhalten werde. 820.

An dem Fest des Heil. Josephs.

1. Joseph hat die Würde eines Gesponß gegen Mariam. 2. Die Eigenschafft eines Vatters gegen JEsum. 3. Dann die Vollkommenheit eines Gerechten gegen GOtt vollkommen erfüllet. 831.

An dem Fest der Verkündigung Mariä.

1. Die Erdemüthigungen des eingemenschten Worts erheben Mariam aus dem Stand einer Unterthanin zur Würde einer Mutter des höchsten HErrns Himmes und der Erden. 2. Aus der Armuth zum Besitz aller Reichthumen. 3. Von der Eigenschafft einer Dienerin zur Würde einer Mutter GOttes. 838.

Be-

Betrachtung
An dem Ascher-Mittwoch.

Ihr solt euch nit Schätz sammlen auf Erden, da sie der Rost, und die Motten verderben: und sie die Dieb ausgraben, und stehlen. Sammlet euch aber Schätz im Himmel. Matth. 6. 19.

1. **Man soll auf Erden keine Schätz sammlen.**
2. **Sondern in dem Himmel;**
3. **Und zwar durch Fasten; und gute Werck.**

Erster Punct.

Betrachte / daß man ihme in der Welt keine Schätz sammlen soll; dann dieweil selbe von dir nit abhangen / so werden alle deine Sorgen und Bemühungen vergeblich seyn. Es seynd anbey alle irrdische Güter so gering / und so eng eingeschränckt / daß sie dich nit allein nit begnügen / noch glückseelig machen können / sondern dich nur be-

begiriger machen noch mehrere Güter zu sammlen/ je mehrere du besitzest. Das allerschlimiste aber an denen irrdischen Güteren ist/ daß sie ihre Besitzer zu allen Lasteren anreitzen. Darum befihlet JEsus Christus denen Christen/ daß sie zu diser heiligen Buß-Zeit den Anfang ihrer Bekehrung durch die Verachtung deren Reichthumen machen sollen; dann als lang du denen Reichthumen anhangest/ wirst du das Geschäfft deines Heyls nit besorgen können. Und wann du durch die Beschaffenheit deines Stands von Reichthumen entblösset bist/ hüte dich/ daß du keine Zuneigung zu bequemlichen Dingen tragest/ daß du dasjenige weder lobest/ noch hochschätzest/ wornach die Welt-Menschen mit so grosser Begierd trachten: dann die Hochachtung und Begird prächtiger Ding macht das Hertz zum Sclaven aller zeitlichen Güteren/ ob man schon dieselbe in der That nicht besitzet. Erlehrne derowegen aus disem heiligen Evangelio die Reichthumen/ und alle zeitliche Güter zu verachten/ und dich von denenselben loß zu machen.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir/ O Göttlicher Lehr-Meister um die schöne Lehr/ so du mir anheut in dem heiligen Evangelio gibest/ und daß du mich lehrest die Lieb deren Reichthumen zu fliehen/ als von denen die Menschen in die Fall-Strick des Teufels gelocket werden. Ertheile mir die Gnad/ daß ich die Wichtigkeit diser Lehr recht begreiffe.

Anmuthung der Beschämung.

ES ist nur allzu wahr / daß ich denen zeitlichen Güteren allzu sehr anhange / indem ich alles dasjenige / was mir anständig / und bequem seyn kan / mit so hefftiger Begird suche: auch in denen allergemeinisten Dingen trachte ich nach dem / wordurch meine Begirlichkeit gekützlet wird. Und ob ich schon vollkommen überzeugt bin / daß alle dise zeitliche Güter nichts als Koth seynd / so hab ich doch für dieselbe eine grosse Hochachtung / und erfreue mich / wann meine Anverwandte / und meine Freund an denenselben einen Uberfluß haben: und entrüste mich im Gegenheil / wann ich oder meine Freund an solchen Güteren einen Verlurst leyden. Und diser Anhang an die zeitliche Güter ist die Ursach unzahlbarer Sünden / die ich täglich begehe.

Anmuthung deß Mitleydens.

DArum trage ich ein grosses Mitleyden mit euch ihr geitzige / und jrrdisch gesinnte Seelen / die ihr nur auf zergängliche Güter bedacht seyd. Sehet ihr dann nicht / daß selbe die Ursach aller eurer Verbrechen seynd? O daß ich allen solchen unglücklichen Menschen nachtrucklich zu Hertzen reden kunte / um sie von der Lieb deren Reichthumen loß zu machen!

Vorsatz.

ICh will derowegen jrrdischen Güteren nicht anhangen / und nichts anderes verlangen / als was zu meiner standmäßigen Unterhaltung noth-

wendig ist / ohne jemahl zeitliche und vergängliche Güter mit Nachtruck und Begird zu suchen. Ertheile mir die Gnad / O mein süßister JEsu / daß ich den Befelch / welchen du mir anheut gibest / vollkommen in dem Werck ausübe.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß du dir Schätz in dem Himmel sammlen sollest / wo selbe weder der Gefahr des Rosts / noch deren Dieben ausgesetzt seynd / sondern allwo du dieselbe ohne eintziger Forcht / deren verlurstig zu werden / die gantze Ewigkeit hindurch besitzen wirst. Solche himmlische Reichthumen haben disen Vortheil / daß sie das Hertz ihrer Besitzer vollkommen erfüllen / und selbe mit einem beständigen Friden / und einer unveränderlichen Freud erfüllen. Dann dise Schätz seynd nichts anderes / als die Glory GOttes / ja GOtt selbst mit allen seinen Güteren. Dise Schätz seynd so kostbar / daß selbe zu erkauffen der eingemenschte GOtt sein Blut hat vergiessen / und sein Leben dargeben müssen. Was dich aber noch begiriger machen soll nach disen himmlischen Schätzen zu trachten / und selbe durch Verachtung jrrdischer Güter zu verdienen / ist dises / daß du selbe / wann du nur wilst / unfehlbar überkommen kanst: dann es ist kein Mensch / so elendig derselbe auch immer seyn mag / der nit zum Genuß aller himlischen Schätz gelangen könne / wann er alle Zuneigung zu jrrdischen Güteren ableget.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es wohl möglich / O mein GOTT daß ich alle himmlische Güter erlangen könne / und dannoch mich nicht beeyfere / selbe zu überkommen? Ach! Ein zeitliches Gut zu erlangen / unternehme ich alles / aber ewige Reichthumen zu überkomen werde ich keine Begird haben?

Anmuthung der Forcht.

HAb ich nicht Ursach zu förchten / da ich wider den Willen GOttes schlechten und zergänglichen Dingen diser Welt anhange / und ewige Güter mit gantz gleichgiltigen Augen ansihe / daß ich einer so üblen und thorrechten Wahl wegen nachtrucklich werde bestraffet werden?

Anmuthung der Beschämung.

ABer solte ich nicht schamroth werden / da ich erwege / daß ich plumper und einfältiger handle / als ein Kind / indem ich wegen einem schlechten von GOtt mir verbottenen zeitlichen Gut ewige Güter verliehre? oder indem ich zeitlichen Güteren allzu hitzig nachtrachte / oder selbe mit allzu grossen Vergnügen gebrauche / und meine Sinn zu begnügen suche?

Vorsatz.

VOn nun an will ich mich befleissen den Himmel zu erlangen: ich will nur denen Begirden ewiger Güter anhangen. Durch dise Begirden will ich den Anfang machen: von denen Begirden

aber zur That kommen / und alle meine Kräfften anspannen / alle nöthige Gnaden zu erlangen / und durch alle meine Werck mich mit Verdiensten zu bereichen. Du / O mein GOTT / ertheile mir dise himmliche Weißheit / daß ich nur auf ewige Güter bedacht seye.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß man ihme grosse Schätz sammle durch das Fasten / durch das Allmosen / durch die Buß / und durch alle gute Werck / die du zwar zu allen Zeiten / besonders aber wehrender diser viertzig tägigen Fasten ausüben sollest / um dich rechtschaffen zu bekehren / und ein strenges / beschwärliches und demüthiges Leben anzufangen / wie es dich die heilige Kirch anheut lehret / da sie den Aschen auf dein Haupt streuend dich erinneret / daß du nichts als Staub und Aschen bist. Sie lehret dich / daß / gleichwie der Aschen ein Sinn-Bild der Buß ist; du hinfüro nur bedacht seyn sollest / dich zu ernidrigen / dich abzutödten / und dich in allen deinem Stand zustehenden guten Wercken zu üben. Dann durch das Gebett / durch Allmosen / durch Fasten / durch Abtödtung des Leibs / und des Geists wirst du GOtt dem Allerhöchsten für deine Sünden genug thun / eine unsterbliche Glory erwerben / und zum Besitz aller himmlichen Güteren gelangen. Also haben es alle Heilige gemacht. Sihe / mit was für Absichten du die viertzigtägige Fasten antretten sollest.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir zu tausendmahl/ O mein GOtt/ daß du mir ein so treffliches Mittel gegeben hast/ auf eine so leichte Art unendliche Güter zu verdienen. Dann ob ich mich schon einiger zeitlicher Güteren berauben/ und meiner Sinnlichkeit Gewalt anthun muß/ so ist doch zwischen meinen Wercken und denen ewigen Schätzen/ die du mir geben wirst/ keine Gleichheit/ und keine Proportion.

Anmuthung der Beschämung.

UNterdessen kan ich mich doch zur Buß nicht entschliessen/ und ich fliehe dieselbe wie meinen Feind. Ich suche immerhin meinen Leib zu zärtlen/ ohne ihme ein Stündlein von dem gewöhnlichen Schlaff abzubrechen. Ich bin ohne Unterlaß in Sorg und Angst/ daß nit etwan das Fasten dem Leib schade. An statt den Leib abzutödten/ gestatte ich meinen Sinnen alles/ was selbe begehren. Ist wohl dises das behörige Mittel/ mir in dem Himmel Schätz zu sammlen?

Anmuthung der Zerknirschung.

MEin GOTT! ich empfinde anheut in dem innersten meines Hertzens grossen Schmertzen in Erblickung des Aschens/ der auf mein Haupt gestreuet wird: als welcher mich erinneret/ daß ich selbst nichts als Staub und Aschen bin/ und daß ich nit anderst als Staub und Aschen gehalten zu werden verdiene/ den man mit Füssen tritt. Unterdessen an statt/ wie ich wohl kunte/ mich zu be-

eyferen / einen Schatz in dem Himmel zu erlangen / ist mein Hertz nur mit Hochmuth / mit Eytelkeit / und mit Lieb meines Leibs angefüllet.

Vorsatz.

VOn nun an will ich den Aschen ergreiffen / und selben mit meinen Thränen vermischen / um für meine Sünden genug zu thun. Ja / ja mein GOtt / ich will mich zur Buß bequemen: ich will mir nit mehr schmeichlen / sondern meinen Leib abtödten / meinen Geist ernidrigen / und allein bedacht seyn / mir Gewalt anzuthun.

Gespräch.

O Mein GOtt! seye mir gnädig und barmhertzig. Weil du mich anheut zur Buß einladest / so ertheile mir die nöthige Kräfften / daß ich meine Sinnlichkeit überwinde / die mich zu unzahlbaren Sünden verleittet. Ich bin nichts als Staub und Aschen / ja weniger als Staub und Aschen vor dir / obwohl ich so vermessen bin / mich wider deine heilige Gebott zu setzen. Darum / O mein GOtt / erinnere dich meines Elends / und so boßhafft ich immer gewesen bin / so erwege doch / daß ich nichts als Staub und Aschen / das ist / nichts anders bin / als die Schwachheit selbst / welches dich bewegen wird / mit mir ein Mitleyden zu tragen / und mir den Geist der Buß zu ertheilen /

Amen.

* * *

Be-

Betrachtung
An dem Donnerstag.

Wahrlich sag ich euch, solchen grossen Glauben hab ich in Israel nit gefunden. Matth. 8. 10.

1. **Der Glaub soll groß seyn in unserem Verstand.**
2. **Er soll groß seyn in unserem Herzen.**
3. **Er soll groß seyn in unseren Händen/ und in unserem äusserlichen Thun und Lassen.**

Erster Punct.

BEtrachte/ daß dein Glaub (damit derselbe mit dem Glauben des Hauptmanns/ welchen der Sohn GOttes bewunderet hat/ einige Aehnlichkeit habe) groß seyn müsse in deinem Verstand; das ist/ du must mit tieffister Unterthänigkeit alle Wahrheiten der Christlichen Religion glauben. Diser Glaub / sagt der heilige Chrysostomus, bestehet sonderbar hierinn/ daß du eine grosse Meynung und Hochachtung von der Hochheit JEsu Christi habest: und dises ist/ was uns das Himmelreich eröffnet/ und woraus uns

unendliche Güter zukommen. Damit der Glaub rechtschaffen seye / muß derselbe nit allein an ihm selbst / sonderen auch in unserem Verstand unbeweglich seyn / weil er der Grund jener Dingen ist / die wir hoffen / obwohl wir selbe mit Augen nit sehen. Der Glaub muß sich ferner auf alle von GOTT geoffenbahrte Wahrheiten erstrecken / indem sie alle die Unfehlbarkeit GOttes mit sich führen / und dieweil der Glaub bestimmet ist / die Erkandtnuß / und die Glory JESU Christi in dem Verstand deren Menschen vest zu setzen. Also übet der Hauptman seinen Glauben / da er um die Genesung seines Knechts bittet: mit solchem Glauben must du GOtt um alles / dessen du bedarffst / bitten. Es muß nemlich solcher dein Glaub unterthänig / standhafft seyn / und sich auf alles / was GOtt geoffenbahret hat / erstrecken.

Anmuthung des Glaubens.

O Mein GOTT! ich glaube alles / was du gesagt / und geoffenbahret hast / und ich bin bereit / zur Bekräfftigung aller Wahrheiten der Christlichen Religion zu sterben. Ich unterwerffe mich gantz und gar deinem heiligen und unfehlbaren Wort / und wünsche weit grössere Anmuthungen zu haben / als jener Hauptmann gehabt hat / um meinen Verstand deinen Aussprüchen vollkommen zu unterwerffen.

Anmuthung der Beschämung.

JCh werde gantz schamroth / da ich meinen Glauben gegen den Glauben des Hauptmañs halte / der

der von dir/ O mein JEsu/ villeicht nicht öffter als ein eintziges mahl hat reden gehört/ und dannoch von deiner Macht so vollkommen überzeuget gewesen ist. O wie offt bin ich in meinem Gebett und in widrigen Zufällen ohne disen Glauben / ohne diser Unterwerffung/ und ohne diser Standhafftigkeit zu dir gegangen! Dann indem du mir mein Begehren nit zugestanden hast / ist selbes bloß daher gekommen / weil es mir an behörigen Glauben gemanglet hat.

Anmuthung der Zerknirschung.

O mein JEsu! verzeyhe mir meine Treulosigkeiten. Wann ich annoch kranck/ wann ich mit unzahlbaren Unvollkommenheiten und mit unaussprechlichen Elend behafftet bin/ so darff ich dessen keine andere Ursach suchen/ als meinen geringen Glauben.

Vorsatz.

JCh will derowegen alle jene Tugenden ausüben / von denen mein Glaub vergsellschafftet seyn soll. Glauben will ich / und glaube würcklich alles / was du gesagt / und geredet hast: alles dises will ich glauben mit aller Unterthänigkeit meines Verstands/ und ohne allen Zweiffel. Glauben will ich mit aller Standhafftigkeit/ wann auch die allerhefftigste Versuchungen ansetzen solten meinen Glauben wanckend zu machen. Domine, Domine, adjuva incredulitatem meam. O HErr! ertheile mir den Glauben.

Zweyter Punct.

BEtrachte/daß es nicht genug seye/daß du den Glauben in deinem Verstand habest / und alle Wahrheiten der Christlichen Religion mit Unterthänig- und Standhafftigkeit glaubest / sondern der Glaub muß sich aus dem Verstand in den Willen ausbreiten / und zur würcklicher Ubung kommen / sich in deinem Thun und Lassen zeigen durch Ausübung guter Wercken : dann ansonst wurdest du (wie der Heil. Paulus sagt) die Wahrheit in der Ungerechtigkeit zuruck halten / und dein Glaub wurde zu nicht anderem dienen / als dich noch sträfflicher zu machen. Adjunge fidei rationem vitæ, sagt der hilige Augustinus: füge zu dem Glauben einen frommen Lebens-Wandel: angesehen der Glaub ohne die Werck todt. Die Natur deß Glaubens bringt mit sich / daß er als eine Wurtzel eine Pflantz hervor bringe: das Zihl und End deß Glaubens ist / daß er unser Thun und Lassen wohl anordne : sein Wahrheit / und seine an ihr selbst all vermögende Krafft erforderen / daß wir mit ihme würcken. Darum sagt der heilige Paulus / daß wir durch den Glauben gerechtfertiget werden: nicht zwar / als ob uns der Glaub blosser Ding durch sich selbst ohne die Werck die Rechtfertigung ertheilen thäte / sondern weil er uns die Lieb / die Buß / und alle jene Tugenden hervor bringet / von denen wir unmittelbar gerechtfertiget werden. Also must du deinen Glauben zu erkennen geben / also

muß

mußder Glaub durch ein from und auferbauliches Leben unabläßlich in dir würcken.

Anmuthung der Dancksagung.

ICh dancke dir / O mein GOtt! daß du mir den Glauben gegeben / und mich deiner heiligen Kirch einverleibet hast/allwo ich dises göttliche Liecht empfangen hab / welches mich in allen meinen Wercken führen und leithen soll. O wie vile Völcker werden nicht gezehlet / die du mit dem Liecht des Glaubens nicht erleuchtet hast ? und wordurch hab wohl ich dise Gnad von deiner unendlichen Barmhertzigkeit verdienet ? wie werde ich dir für dise unaussprechliche Wohlthat genugsam danckbar seyn können ?

Anmuthung der Beschämung.

ABer woher kommet es wohl / daß diser an ihme selbst so kräfftige Glaub in meinem Hertzen so schlechte Würckung hat ? was würcket wohl der Glaub in mir ? ist nicht derselbe gantz und gar todt/ indem er in meinem Hertzen gantz keinen Eindruck macht ? was für gute Werck bringet der Glaub in mir herfür ? wie ordnet er meine Sitten / und meine Gemüths-Neigungen ? wann ich nur ein wenig rechtschaffenen Glauben hätte / wurde ich wohl meinen Sinnen / meinem Vergnügen / meinem Eigen-Nutz und der Eytelkeit so fast anhangen ? wurden wohl meine Gedancken / Wort und Werck so übel geordnet seyn / als welche nicht minder sträfflich seynd als die Gedancken / Wort und Werck eines Ketzers / der gar nicht glaubet ? An-

Anmuthung der Forcht.

Ach! hab ich nicht die gröste Ursach zu beförchten / daß mir GOtt / wie er in dem heiligen Evangelio drohet / den Glauben benehme / und selben denen annoch in der Finsternuß sitzenden Völckeren ertheile / die selben besser als ich gebrauchen wurden? ich würcke entweder gar nichts Gutes / oder würcke selbes so lau / und so kaltsinnig / daß es wohl erhellet / daß ich keinen Glauben hab.

Vorsatz.

Es ist derowegen billich / daß ich meinen Glauben würckend mache / daß ich mittels desselben meine Sinn in dem Zaum halte; daß ich mich durch denselben in guten Wercken übe; daß ich unablåßlich nach meiner Vollkommenheit / und nach denen ewigen Güteren seufftze. Und dises heisset den Glauben in dem Verstand / in dem Hertzen / und in denen Hånden haben. O mein GOTT! disen würckenden Glauben ertheile mir.

Dritter Punct.

Betrachte / daß der Glaub in deinen Handen / und in deinem åusserlichen Thun und Lassen groß seyn / und sich durch gute gegebene Beyspihl zeigen müsse. Dann es ist nicht genug / daß du den Glauben in dem Hertzen hast / sondern du must (wie ein heiliger Vatter sagt) selben ehren / schmucken / und durch heilige auferbåuliche Werck einiger massen vergröß-

grösseren. Wann du schon alle Wahrheiten glauben / und selbe ingeheim ausüben thätest / aber das Hertz nicht hättest / deinen Glauben offentlich und vor denen Menschen durch deine Werck zu zeigen / wurde diser dein Glaub sehr unvollkommen seyn. Dises lehret uns JEsus Christus selbst / da er spricht: der mich vor denen Menschen bekennet / den will auch ich vor meinem Vatter bekennen. Wir seynd derowegen verbunden / Proben unseres Glaubens an den Tag zu legen / und zu zeigen / daß wir Kinder JEsu Christi seynd / und daß wir ihn für unseren Vatter erkennen. Weil nun dise überzeugende Proben deß Glaubens in guten Wercken / und in einem heilig- und auferbäulichen Leben bestehen / als wordurch gezeiget wird / daß dein Glaub wie der Glaub deß Haupsmanns von der Gnad beseelet seye / so must du dich eines solchen Glaubens befleissen / und selben durch gute Beyhülff allenthalben kund machen.

Anmuthung der Beschämung.

O Wie sehr wird anheut durch den Glauben deß Hauptmanns mein schwach- und geringer Glaub beschämet! dann ich unterlasse nicht allein den Glauben in meinen äusserlichen Wercken zu zeigen / sondern ich bestreitte selben wohl gar durch meine sündhaffte Werck. Wird nicht mein Glaub durch meine Treuloßigkeiten / durch meine Unehrerbietigkeit vor GOTT durch meinen Zorn / durch meine ungebundene Zung / durch mein Murren und Klagen / und durch

meine

meine Sinnlichkeit bestritten? daß man also von mir gar wohl sagen kan / was der heilige Paulus gesprochen hat / daß ich in denen Wercken laugne was ich mit denen Worten bekenne: Qui verbis confitentur se nosse Deum, factîs autem negant.

Anmuthung deß Mitleydens.

JCh kan derowegen nicht anderst als das gröste Mitleyden mit denen meisten Menschen und Christen tragen / als welche da vorgeben / daß sie die Evangelische Wahrheiten glauben / und dannoch gleich denen Heyden leben. O mein GOtt! wan man den Glauben hätte / wurde man wohl ein so ärgerliches Leben führen?

Anmuthung der Zerknirschung.

ABer wie stehet es mit mir Elenden? gib ich denen / mit welchen ich umgehe / ein besseres Beyspihl? hab ich nicht Ursach bitterlich zu weinen / in Erwegung / daß ich unter allen der Boßhafftiste bin / daß ich mich nicht allein der Erkanntnuß deren Glaubens-Wahrheiten behöriger massen nicht bediene / sondern unzahlbare Sünden begehe / daß man billiche Ursach zu zweifflen hat / ob ich den Glauben habe?

Vorsatz.

HInfüro will ich alles menschlichen Respects ohngeacht meinen Glauben offentlich bezeigen / nicht allein durch die Gedult / durch die Sanfftmuth/

muth / durch die Lieb / sondern auch durch getreue Erfüllung aller meiner GOtt und dem Nächsten schuldigen Pflichten.

Gespräch.

O HErr JEsu Christe! mein gütister Heyland / ich wirffe mich mit dem Hauptmann zu deinen Füssen / und bitte dich / daß du nicht einen Knecht / sondern mein Seel von ihren Treuloßigkeiten heylen wollest. Du bist in dem Stand mir die Gesundheit zu ertheilen: du weist wie nöthig mir dieselbe seye. Um dise bitte ich dich / mit aller Unterthänigkeit vor deinen Füssen ligend: und ich traue gäntzlich auf deine Güte / daß du mir dieselbe nicht versagen wirst / Amen.

Betrachtung
An dem Freytag.

Liebet eure Feind: thut Guts denen, die euch hassen, und bittet für die, die euch verfolgen und beleydigen. Matth. 5. v. 44.

1. **Man muß seine Feind lieben / weil es GOtt befihlet.**
2. **Weil uns dise Lieb zu Kinder GOttes macht.**
3. **Weil uns GOTT in Ansehung diser Lieb die Vergebung unserer Sünden verspricht.**

Erster Punct.

BEtrachte / daß gleichwie nur allein GOTT die Lieb deren Feinden anbefehlen kan / also du dich mit gröster Hertzhafftigkeit befleissen sollest / dises Gebott vor andern zu erfüllen. Dann weil dises Gebott sehr schwär / und unserer Natur gar fast entgegen gesetzt ist / so können wir GOTT dem Allerhöchsten keine fürtrefflichere und vollkommnere Prob unserer Lieb geben / als wann wir uns disem Gesatz unterwerffen. Darum must du denen Anmuthungen

gen deiner verderbten Natur kein Gehör geben: dann selbe wird immer mit unzahlbaren Schein-Gründen aufgezogen kommen / und wann man dir einige Unbild zugefüget hat / deine Kalt-sinnigkeit / und deinen Widerwillen beyzube-halten. Aber du must deiner bösen Neigung Widerstehen / weil es GOTT haben will / weil er es durchaus befihlet: er will es nicht aus Lieb jener Persohn / die dich beleydiget hat / sonder aus Lieb seiner selbst. Nun verdienet GOTT gar wohl / daß du seinetwillen das / was dich betrifft / in den Wind schlagest / und alle Bewegungen der Rach / und deß Widerwillens hertzhafft überwindest.

Anmuthung der Dancksagung.

O Mein JEsu! ich bette an deine unendliche Weißheit / und dancke dir mit aller Unter-thänigkeit / daß du uns ein so vernünfftiges / so heiliges / und uns so vortheilhafftes Gebott ge-geben hast / ob schon die Beobachtung desselben unserer verderbten Natur schwär fallet / indem ohne disem das Christenthum nicht wurde be-stehen können. Dises Gebott nehme ich an mit aller Ehrerbietigkeit / wünschend / daß ich selbes in die Hertzen aller Menschen tieff eingraben kunte.

Anmuthung der Erstaunung.

UNterdessen kan ich nicht anderst als höchstens erstaunen / daß dises so heilige von GOTT gegebene Gesatz von denen meisten Menschen ver-

achtet wird. Denen Gesätzen irrdischer Königen getrauet sich niemand zu widersetzen; aber dein höchst billich und gerechtes Gesatz / O mein GOtt! wird ohne Unterlaß übertretten.

Anmuthung der Beschämung.

ABer mein Seel / solltest du nicht schamroth werden / wann du nachdenckest / wie offt du dises Gesatz verachtet / und w e unzahlbare mahl du selbes übertretten hast / indem du immer gegen jene / die dich jemahl beleydiget haben / kaltsinnig / und dich zu rächen immer bedacht bist. O wie sträfflich bin ich in disem Stuck!

Vorsatz.

JCh will derowegen von nun an GOtt meinem HErrn gehorsamen / und alle der Lieb widrige Anmuthungen unterdrucken / und zwar von darum / weil es GOTT befihlet / daß ich meine Feind lieben solle / aus Lieb zu ihme. O süssister JEsu! gibe mir hierzu Hertz und Stärck.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß dem Menschen nichts wichtigers / und vortheilhaffteres seye / als daß er zur Würde eines Kinds GOttes erhoben werde. Dise Würde aber zu überkommen ist kein kräfftigeres Mittel / als daß man seinen Feinden vergebe Dann nach denen heiligen Sacramenten ist kein fürtrefflicheres Mittel / die Vergebung deren Sünden / und die Gnad un-

fehlbar zu erhalten / als die Vergebung deren empfangenen Unbilden / indem wir hierdurch nit allein Freund / sondern auch Kinder GOttes werden. 1. Weil wir unseren Feinden vergebend einiger massen dem barmhertzigen GOtt ähnlich werden. 2. Weil JEsus Christus die Verdienst seines Bluts niemand nachdrucklicher mittheilet / als jenen / welchen die empfangene Unbilden vergeben / und jenen Gutes thun / von denen sie gehasset werden. Betrachte wohl / was grosse Ehr es seye / ein Kind GOttes seyn / und so dann wird es dir nicht schwär fallen / dises Gebott zu erfüllen / und deine Feind zu lieben.

Anmuthung der Dancksagung.

O Was grosse Ehr beweisest du mir / O mein GOTT! und mein HErr / daß du mich an Kindsstatt an- und aufnehmen wilst! ich bin nur Staub und Aschen, und wie verdiene ich wohl eine solche Ehr? ich dancke dir zu tausendmahl um dise Güte / dero ich mich durch meine Sünden so offt unwürdig gemacht hab.

Anmuthung der Beschämung.

JCh werde gantz schamroth / dann ich gedencke / daß ich meine Feind liebend ein Kind GOttes werden könne / und dannoch jene nit liebe / von denen ich beleydiget zu seyn glaube / und die Begnügung meiner rachgierigen Neigung offt der Ehr ein Kind GOttes zu seyn vorziehe.

Anmuthung der Zerknirschung.

ES schmertzet mich O mein GOtt / und mein HErr / daß ich dises dein Gebott so offt übertretten hab. Selbes zu erfüllen sollte mir bloß dein Will genug seyn / wann du mir auch hiervon / wie du doch thust / keinen so grossen Vortheil verheissen hättest. Unterdessen lasse ich mich offt von dem Widerwillen / und von der Kaltsinnigkeit gegen meinem Nächsten überwinden.

Vorsatz.

JCh will durchaus ein Kind GOttes seyn / indem nichts herrlicheres / nichts vortheilhaffteres als dises seyn kan. Dise höchste Würde nun zu überkommen / will ich Zufolg deß göttlichen Gebotts meine Feind lieben / und jenen / die mich verfolgen / gutes thun. Um dise Gnad bitte ich dich / O liebreichister JEsu.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß die Lieb deiner Feind ein unfehlbares Zeichen deiner Auserwählung ist / und daß du von Erlangung der ewigen Glückseeligkeit nicht besser gesichert seyn kanst / als wann du deine Feind liebest. Dise Wahrheit auf dem Wort GOttes gegründet / als welcher uns die Gnad / und die Vergebung unserer Sünden verheisset / wann wir jenen / die uns beleydiget haben / von Hertzen vergeben. Dises sagt und befihlet er durch ein allgemeines Gebott / da er

spricht / daß er mit uns verfahren wird / wie wir mit unseren Brüdern verfahren. Insonderheit aber sagt er : vergebet / so wird euch vergeben werden ; dimittite, & dimittemini. Es ist derowegen zwischen der Barmhertzigkeit GOttes / und zwischen der unseren eine unfehlbare Verbündnuß / und GOTT machet sich anheischig / jenen die ewige Glückseeligkeit zukommen zu lassen / die ihre Feind lieben / die Gutes thun jenen / von denen sie gehasset werden / die für jene bitten / von denen sie verfolget und beleydiget werden. Erwege dise Wahrheit recht aufmercksam / und du wirst sodann keine Entschuldigung mehr aufbringen können / wann du dich von Haß und Widerwillen wider deinen Nächsten einnehmen lassest.

Anmuthung der Dancksagung.

VOn allen Englen und Menschen seye ewiglich gelobt und geprysen / O mein GOtt ! daß du mir ein so sicheres Mittel an die Hand gegeben hast / die ewige Glückseeligkeit zu überkommen / und daß du mir meine Sünden vergeben wilst / wormit ich deine göttliche Majestät beleydiget hab / wann ich meinen Feinden / die mir angethanene Unbilden vergibe / die doch für nichts zu halten seynd / wann sie gegen die Unbilden gehalten werden / so ich dir angethan hab.

Anmuthung der Beschämung.

ICh kan nicht anderst / als gantz schamroth werden / wann ich erwege / daß eine geringe Verachtung / eine geringe / mir zugefügte Unbild / mir

offtermahl so sehr zu Hertzen gehet / daß ich gar n
weiß / was ich thue / oder auch was ich bette.

Anmuthung der Zerknirschung.

DArum O unendlich barmhertziger GOTT
wirffe ich mich zu deinen Füssen / dich de
müthigist bittend / du wollest mir meine bißherig
Kaltsinnigkeit / meinen Widerwillen / und mein
Rach wider meine Feind vergeben. Indem ic
denen rachgierigen Gedancken Platz gegeben
hab ich unzahlbare Gnaden verlohren. Dise
bereue ich von gantzem Hertzen / und bitte dich
du wollest allen denenjenigen häuffigen Seeger
angedeyen lassen / die ich nicht geliebet / da si
mich beleydiget haben.

Vorsatz.

VOn nun an will ich dieienige besonders lieben /
und denenselben aus allen meinen Kräfften
Gutes beweisen / die mich beleydigen. Ich will
keinem Widerwillen wider dieselbe in meinem Her-
tzen Platz geben / sondern mit Beyhülff der
göttlichen Gnad alle Anmuthungen der Rach hur-
tig unterdrucken.

Gespräch.

O Süssister JEsu! ertheile meinem Hertzen die
Anmuthungen der Lieb / und der Sanfft-
müthigkeit gegen alle diejenige / die mir einige
Unbilden zufügen. Du / O liebreichister Hey-
land / hast das Opffer deß Creutzes in etwas un-
terbro-

terbrochen / um für deine Feind zu bitten: ertheile mir disen Geist der Lieb / von deme dein Hertz mitten unter denen grausamisten Unbilden ist beseelet gewesen. Ich bin gäntzlich entschlossen dir nachzufolgen. Aber meine Schwachheit ist so groß / daß ohne deiner besondern Gnad die grausame Rach-Begierd nicht überwinden kan. Um dise Gnad ich dich durch die Verdienst deines Gebetts / so du für deine Feind zu deinem himmlischen Vatter ausgegossen hast / hoffend / daß du mir dieselbe zufolg deiner grundlosen Barmhertzigkeit zustehen werdest / Amen.

Betrachtung
An dem Sambstag.

Da es Abend worden, war das Schiff mitten auf dem Meer, und JEsus war auf dem Land allein. Und er sahe, daß sie grosse Mühe hatten im Rudern (dann der Wind war ihnen zuwider) und um die vierte Wacht der Nacht kam er zu ihnen, und wandlete auf dem Meer. Marc. 6. 47. 48.

1. **Die Fromme seynd von Trangsalen nicht befreyt.**
2. **GOtt verhänget Trangsalen über die Fromme / um sie zu prüffen.**
3. **Und sie zu crönen.**

Erster Punct.

BEtrachte / wie der Welt-Heyland zugelassen habe / daß seine Jünger in ein Schiff gestigen / vom widrigen Wind hin- und hergetriben worden seynd / und im Rudern grosse Müh gehabt haben : von welcher Beschwärde er sie lang nicht befreyet hat / ob er schon eine ausnehmende Lieb zu ihnen getragen hat. Also verfahret GOtt täglich mit jenen / die er liebet / als welche er mit allerhand Trangsalen dises Lebens streitten lasset / gleich als ob er es nicht sehen thäte. Hierob erstaunen die Fromme zu Zeiten / gleich als ob ihnen GOTT nur liebkosen solte / weil sie nichts anderes / als ihme zu gefallen suchen ; und gleich als ob die Trangsalen nur der Antheil deren Gottlosen seyn soll / von denen er beleydiget wird. Unterdessen befreyet GOtt die Fromme von ihren Trangsalen nicht. Aber wann GOtt also mit dir verfahret / must du dir nicht allein nicht einbilden / als ob er dich nicht lieben thäte / sondern du must vilmehr überzeuget seyn / daß sein Creutz fürnehmlich für jene bestimmet seye / die er vor andern liebet. GOTT hat dich in dise Welt gesetzt / um (in was Stand du dich immer befindest;) von allerhand Trangsalen bewähret zu werden. JEsus Christus selbst ist niemahl ohne Widerwärtigkeiten gewesen : es ist derowegen billich / daß du mit ihme leydest : dann der Jünger ist nicht mehr als sein Lehrmeister.

Anmuthung der Beschämung.

ES ist wahr / O mein GOtt! daß ich ob denen Widerwärtigkeiten offt gantz und gar erstaune; daß ich selbe von deiner vätterlichen Hand nicht allein mit Gelassenheit nicht annehme / sondern vilmehr darüber klage. Ich betrachte nicht / was Nutz mir daraus zuwachsen wurde / wann ich selbe recht gebrauchen thäte: es geduncket mich nur immer / deine Hand seye allzu schwär / und ich bilde mir fälschlich ein / ich habe derley Trangsalen nicht verdienet / und daß andere Gottlose nicht so hart getroffen werden / als ich / ohne zu erwegen / daß die Fromme / ja so gar deine Jünger von Widerwärtigkeiten und Trangsalen nicht befreyet seynd.

Anmuthung der Zerknirschung.

ICh bereue alle Fehler / die ich begangen hab / indem ich denen Widerwärtigkeiten hab entgehen wollen. Ich hab mich so offt von Widerwillen / Traurigkeit / und Ungedult einnehmen lassen / und zwar geringer Trangsalen wegen. Ich bitte dich / O mein GOTT! du wollest mir diß mein unbilliches Verfahren verzeyhen.

Anmuthung deß Vertrauens.

ICh hoffe auf deine unendliche Barmhertzigkeit / O mein GOTT! daß du keine Trangsal jemahl wider mich verhängen wirst / ausser zu meinem Nutzen. Ich will mich hinfüro allem unterwerffen / was mir immer begegnet. Du bist

allzu gütig / als daß du über mich ein Ubel verhängen soltest / ausser zu meinem Nutzen. Von disem Augenblick an will ich deinem heiligen Willen anhangen. Ich setze all mein Vertrauen auf dich; und wann schon die gesambte Höll wider mich aufstehen thäte / wurde ich doch mein Vertrauen nicht verliehren / indem du willst / daß die Widerwärtigkeiten der Antheil deiner Freunden seyn soll.

Vorsatz.

Ich will derowegen bey allen Vorfallenheiten dise Grund-Lehr tieff in mein Hertz eindrucken / wie daß es nemlich dein göttlicher Will seye / daß ich leyde: daß man die Trangsalen für ein Kennzeichen deiner Lieb halten müsse: daß es für mich weit sicherer seye / widrige Ding zu leyden / als in ununterbrochenen Wohlstand zu leben. Um dise Gnad bitte ich dich / O Vatter der Barmhertzigkeit.

Zweyter Punct

Betrachte / daß GOtt denen Frommen / und seinen ihme nachfolgenden Jüngeren Widerwärtigkeiten zusende / um sie zu prüffen. Dann gleichwie das Gold in das Feur geleget wird / um selbes reiner / und vor denen Augen der Menschen glantzender zu machen / also reiniget GOtt seine Freund durch die Trangsalen / damit selbe reiner / und ihme angenehmer werden. Dises ist eine jederman bekannte Wahrheit / und wird fast in einem jeden Blat der göttlichen

Schrifft gefunden: unterdessen begreiffest du doch dieselbe nicht. Dann wann du von diser Wahrheit recht überzeugt wärest / wurdest du dich über die Trangsalen / so dir GOtt zusendet / niemahlen beklagen / so dich vilmehr darob erfreuen: oder du wurdest selbe wenigstens mit Gelassenheit annehmen / ohne darüber unruhig oder unlustig zu werden. Aber du hast eine so wichtige Grund-Lehr niemahl recht begriffen. Darum soltest du dieselbe offt betrachten / und dich selbst wider alle Anmuthungen der Natur überzeugen / daß dich GOTT weit mehr durch die Trangsalen / als durch allen geistlichen Trost / oder auch durch die allerheiligste Werck reinige / indem du durch nichts JEsu Christo so ähnlich wirst / als durch die Trangsalen.

Anmuthung deß Lobs.

SEye gelobt / und geprysen / O mein GOTT! für alle Trangsalen / die du mir zusendest / und mir noch ferner zusenden wirst. Ich bin ein arm- und blinder Mensch / der da nicht erkennet / was mir nutzlich ist. Ich dancke dir aus gantzen meinem Hertzen / um dises dein Verfahren; und ob mir schon dasselbe über die massen schwär fallet / so unterwerffe ich mich allen deinen Verordnungen / und dancke dir für dieselbe zu tausendmahl.

Anmuthung der Beschämung.

MIt meiner grösten Beschämung erwege ich / O mein GOtt! daß meine Anmuthungen denen

nen deinen so sehr entgegen gesetzt seynd: dann an statt mich zu erfreuen / da du meine Seel von so grossem Sünden-Wust reinigest / und selbe dir angenehmer machest / entrüste ich mich vilmehr / da du mich von meinen Trangsalen nicht also gleich befreyest / da ich doch eingedenck seyn solte / daß meine Seel vor deinen Augen niemahl schöner ist / als wann sie von Widerwärtigkeiten umgeben ist.

Anmuthung der Zerknirschung.

DU soltest von dem grösten Schmertzen eingenommen werden / O mein Seel! da du erwegest / daß du / um bey denen Menschen beliebt zu seyn / und um einige Hochachtung zu erlangen / weit beschwärlichere Ding / als dir GOtt zu deinem geistlichen Nutzen zusendet / überträgest. Ich bitte dich / O mein GOtt! aus gantzem meinem Hertzen / du wollest mir dises mein böses Verfahren verzeyhen.

Vorsatz.

SIhe / hier bin ich / O mein GOtt / und mein HErr: prüffe und reinige mich / wie es dir gefallet. Ich will mir hinfüro alle geistliche und leibliche / als innerliche und äusserliche Trangsalen / und alle unmittelbar von GOTT / oder auch von denen Creaturen kommende Widerwärtigkeiten zu Nutz machen. Mache / O mein GOtt! daß ich ein Mensch nach deinem Hertzen werde: ertheile mir Stärck und Krafft / daß ich alles / was du über mich verhängest / erdulte.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß GOtt wolle / du sollest Trangsalen / und Widerwärtigkeiten leyden / damit er dich cröne. Dann niemand kan gecrönet werden / er habe dann zuvor gestritten. Also redet GOTT in der heiligen Schrifft: und unter allen Streiten ist keiner so sicher und gewiß / als der Streitt in und mit denen Widerwärtigkeiten. Du kanst dich offt auch in deinen schönsten und herrlichsten Wercken betrügen / die Eigen-Lieb schleichet überall ein / und ob schon eine rechte und gute Meynung hast / / so kan es wohl seyn / daß du in einem solchen Werck ein natürliches Vergnügen findest / welches dich zum Würcken beweget. Aber wann du widrige Ding leydest / wie es seyn soll / da hat die alle Trangsal fliehende Natur keinen Antheil; angesehen die Gnad allein machen kan / daß du die Widerwärtigkeiten liebest. Es ist folglich keine gewissere Cron als jene / welche du durch gedultige Ubertragung deren Trangsalen verdienest / woher selbe immer kommen mögen / und ob du schon selbe verschuldet hast. Gleichwie du nun keine grössere Heiligkeit jemahl haben / noch eine unfehlbahre und nahmhafftere Glory in dem Himmel besitzen wirst / als jene ist / welche du durch die Ubertragung deren Trangsalen verdienest / so soll dir auch hinwiderum nichts liebers seyn als die Widerwärtigkeiten. Dise Wahrheit als eine höchst wichtige Sach druck tieff in dein Hertz ein.

An-

Anmuthung der Erstaunung.

ISt es wohl möglich / O mein Seel! daß du dise Wahrheit glaubest / und dannoch nichts leyden wollest? keine Trangsal wurde so groß seyn / die dich vermögen kunte / eine irrdische Cron / oder ein zeitliches Reich in den Wind zu schlagen; aber eine ewige Cron / und das Himmel-Reich zu erlangen wilst du nichts als nur auf eine kurtze Zeit leyden.

Anmuthung deß Mitleydens.

HIer / O mein Seel! soltest du aus Mitleyden heisse Thränen vergiessen / daß so vile Menschen gefunden werden / die ohne Unterlaß über ihre Trangsalen und Widerwärtigkeiten klagen. Ach! man höret nichts anderes in der Welt / als murren wider GOTT. O Ungerechtigkeit! O Blindheit! trage aber zugleich mit dir selbst ein Mitleyden / weil du eben in disem Spital franck ligest. O daß ich allen solchen unglückseeligen Menschen ihren Irrthum benehmen kunte.

Anmuthung der Beschämung.

ICh schäme mich vor dir / O mein GOtt! daß ich zwar dise Wahrheit erkannt / aber doch ein zergängliches Vergnügen einer ewigen Cron vorgezogen habe Ich wurde ein grosser Heiliger seyn / wann ich die mir zugestossene Widerwärtigkeiten recht gebraucht hätte. Aber ich hab mich derenselben nicht allein behörigermassen nicht bedienet /

dienet / sondern mich vilmehr mit Klagen und mit Ungedult versündiget / ohne mich jemahl um eine so fürtreffliche Belohnung zu bewerben.

Vorsatz.

ABer von nun an will ich mich in Betreffung deren Widerwårtigkeiten gantz anderst verhalten / als biß hierher geschehen ist. Sihe / O mein GOtt! ich bin bereit alles zu erdulten / was du mir Widriges zusenden wirst. Widrige Ding leyden ist zwar hart und schwår; aber es ist nichts daran gelegen / ich bin darzu gåntzlich entschlossen. Ich übergibe mich gantz und gar denen Kranckheiten / der Armuth / und denen Verfolgungen. Meine gantze Lebens-Zeit hindurch will ich dise Grund-Lehr getreulich beybehalten / daß meine ewige Cron von meinen Trangsalen unfehlbar abhange.

Gespråch.

ABer indem meine Natur ob denen Widerwårtigkeiten ein so grosses Abscheuen traget: indem ich anbey so schwach bin / daß ich auch nach allen guten gemachten Vorsåtzen den Muth gar bald sincken lasse / und mich in denen Trangsalen nicht aufrecht halten kan / so bitte ich dich / O gütigster Heyland! um jene himmlische Stårck / die du deinem Heiligen ertheilet hast. Komme mir ohne Unterlaß zu Hülff / unterstütze mich in meiner Schwachheit / muntere mich auf in meinem Streitt / damit ich jederzeit standhafft und unbeweglich seye / in was Stand es dir im̃er belieben wird mich zu setzen / Amen.

Betrachtung
An dem ersten Sonntag in der Fasten.

JEsus ward vom Geist in die Wüst geführet, auf daß er vom Teuffel versucht wurde. Und als er viertzig Tag und viertzig Nacht gefastet hatte, darnach hungerte ihn. Matth 4. 1. 2.

1. JEsus wird in die Wüste vom dem Geist GOttes geführet.
2. JEsus wird in der Wüste von dem Teuffel versucht.
3. JEsus überwindet den Teuffel durch die Demuth / und durch das Gebett.

Erster Punct.

BEtrachte / daß der Sohn GOttes von dem Geist in die Wüste ist geführet worden / nicht als ob er vor Antrettung seines Predig-Ambts der Einsamkeit bedürfftig gewesen wäre / sondern / damit du hieraus erlernen soltest / wie nöthig dir die Einsamkeit seye / um das Geschäfft deines Heyls recht nachdrucklich zu würcken. Dann es ist nur allzu wahr / die allergröste

ste Sünden deren Menschen von der Zerstreuung entspringen / und daß die beste Vorsätz insgemein nur bey recht versammletem Gemüth gemacht werden / wo sich GOtt jenen Seelen mittheilet / und zu erkennen gibt / welche den Tumult der Welt fliehen / und mit ihme umgehen. Darum ist es allerdings nothwendig / daß man JEsu Christo in die Wüste nachfolge / und durch eine äusserliche Einsamkeit (so vil es unser Stand zulasset) zur Buß den Anfang mache ; diser aber auch die innerliche Einsamkeit beyfüge / mit GOtt ohne Unterlaß beschäfftiget seye / und alles sorgfältig vermeyde / was uns zerstreuen / und von seiner Gegenwart entfernen kan.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es nicht eine erstaunliche Sach / daß JEsus Christus / der jederzeit mit GOtt vereiniget und nicht der geringsten Zerstreuung deß Hertzens unterworffen ist / so sorgfältig sich der Gesellschafft deren Menschen entziehet / und ehe er sein Predig-Ambt antritt / viertzig Tag in der Wüsten zubringet : ich aber die Versammlung deß Gemüths so wenig liebe / und keinen Tag zubringen kan / ohne in unzahlbare Ausschweiffungen zu verfallen?

Anmuthung der Beschämung.

JCh kan nicht anderst als schamroth werden / wann ich meine Ausschweiffungen betrachte. Ich bin immer mit äusserlichen Dingen / mit neuen Zeitungen / mit frembden Händlen / und

tausend derley Sachen beschäfftiget / die mich nu
quällen und plagen: unterdessen ist JEsus gan
allein in der Wůsten. O wie sehr ist mein Lebe
dem Leben JEsu Christi entgegen gesetzt!

Anmuthung der Zerknirschung.

WJe werde ich wohl für meine Sünden ge
nug thun können / die ich aus Abgang de
Versammlung des Gemůths begangen hab? Is
nit dises die Ursach / daß ich ohne Aufmerckſamkeit
und mit so trocknen Gemůth bette / und daß ic
auch nur eine halbe Stund lang mit Andacht au
GOTT nit gedencken kan? Ist nit diß die Ur-
sach / daß ich immer von anderen rede / ohne au
meine Wort Acht zu haben? Ist nit diß die Ur-
sach / daß ich in grosse Fehler verfalle? Ja / ja
mein GOtt / dises erkenne ich anjetzo / und ich bit-
te dich demůthigist / du wollest mir mein bißheri-
ges Verfahren verzeyhen.

Vorsatz.

JCh werde hinfůro die Einsamkeit lieben / und
all mein mögliches thun / die Welt zu mey-
den / die Gesellschafft deren Menschen zu fliehen /
und mein Gemůth in Gegenwart GOttes (der mir
ůberall anwesend ist) offt zu versammlen. Du /
O mein JESU / ertheile mir ein versammletes
Gemůth.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus in der Wüsten von dem Teufel versucht wird / 1. in dem Fraß 2. In der Eytelkeit 3. In dem Hochmuth. Diß seynd die allergewöhnlichiste Versuchungen / mit denen der höllische Feind die Menschen anzufallen pfleget. Indem aber der Teuffel die Vermessenheit hat JEsum Christum zu versuchen / da sich derselbe in der Wüsten befindet / da er fastet / und anbey ohne Unterlaß bettet / was hast nicht du zu beförchten / in was Stand du dich immer befindest / und was gottseelige Werck du immer ausübest? Allein wie vil mehr wirst du die Anfäll des höllischen Feinds zu beförchten haben / wann du in Wollüsten lebest / wann du nur denen Menschen zugefallen suchest / wann du nur die Eytelkeit / und zeitliche Ehr suchest / und nur nach jrrdischen Güteren trachtest / als welche die gewöhnliche Fall-Strick seynd / deren sich der höllische Geist bedienet / um dich zu fangen / und hernach in den ewigen Untergang zu stürtzen? Wann die heiligste Leuth versuchet werden / sollest du nit auf guter Hut seyn / indem es dir an grosser Heiligkeit noch weit fehlet / und dir deine über die massen grosse Schwachheit nit unbekandt ist? dann ob schon die Versuchung an ihr selbst kein Ubel / sondern wan man deroselben widerstehet / vilmehr etwas gutes ist / so ist es doch etwas böses / wann man sich ohne Noth der Versuchung bloß gibt und aussetzet. Wache derowegen ohne Unterlaß / und erwege /

daß dir der Teuffel allenthalben auf dem Fuß nach folget / um dich in den Untergang zu stürtzen.

Anmuthung der Forcht.

O Mein Seel! soltest du nit einen so erschröckl chen Feind förchten / als welcher so gar JE sum Christum nach einer so schwären ausgeübte Buß in der Wüsten anfallet? Und was hast woh du zu gewarten / indem du dich täglich der Versu chung aussetzest / die Buß fliehest / dir keinen Ge walt anthust / und auf deine Werck kein wachtsa mes Aug hast? wäre es wohl möglich / daß du de Versuchung nicht unterligen soltest?

Anmuthung der Zerknirschung.

WEr wird mir gnugsame Thränen geben / um mein Elend zu beweynen? die gantze Wel ist mit Fall-Stricken angefüllet / und ich lebe da hin / als ob ich keine Feind hätte. Ich thue nichts / um den Teuffel zu bestreitten / und ich lebe in Be treffung seiner arglistigen Kunst-Griff ohne Sorg. Ach! wie offt bin ich schon seinen Versuchungen unterlegen? Und dannoch fliehe ich selbe nicht / son dern suche sie vilmehr / ja es freuet mich wohl gar / wann ich versuchet werde. Verzeyhe mir / O mein GOtt / daß ich mich selbst in so unzahlbare Versuchungen gestürtzet hab / in denen ich dich hernach beleydiget hab.

Anmuthung des Vertrauens.

UNterdessen / O liebreichister JEsu / setze ich all mein Vertrauen auf deine unendliche Güte: und

und ob ich schon über alle massen gebrechlich bin/ und sehr offt falle/ so hoffe ich doch/ daß du mich aller meiner Schwachheit ungeacht unterstützen/ und mir den Sig wider meine Feind ertheilen wirst. Mit Beyhülff deiner Gnad werde ich auch denen aller-hefftigsten Versuchungen widerstehen/ wann mich schon die gesamte Höll anfallen thäte.

Vorsatz.

IN deiner Gegenwart/ O mein GOTT/ mache ich anjetzo den vesten Vorsatz/ daß ich alle gefährliche Versuchungen meyden/ selben mich vermessentlich nicht aussetzen/ denen unvermeydentlichen Versuchungen aber beherzt unter die Augen tretten wolle. Du/ O mein JEsu/ gibe mir Hertz/ Muth/ und Stärck/ selbe zu überwinden.

Dritter Punct.

BEtrachte/ daß JEsus Christus den höllischen Feind durch die Demuth/ und durch das Gebett überwunden habe. Der Versucher hat ihn in die heilige Stadt übersetzt/ und auf die Ziñe des Tempels gestellt/ ihn zu überreden suchend/ er solle sich von dar hinab stürtzen. Der Sohn GOttes aber weiset ihn durch die Demuth ab/ und spricht/ man müsse GOTT nit versuchen; gleich als ob er ein blosser Mensch gewesen wäre. Der Teuffel traget ihme hierauf die gantze Welt an/ anbey forderend/ er soll ihn anbetten. Aber JEsus antwortet mit gröster Ehrenbietigkeit gegen

seinen himmlischen Vatter / man müsse GOtt allein anbetten. Sihe / diß seynd die Waffen / mit denen du unfehlbar den Sig erfechten wird / angesehen der Teuffel nichts mehr förchtet / als die Demuth / und das Gebett. Gebrauche dise zwey Tugenden in allen Versuchungen / und du wirst niemahl überwunden werden. Ist es nit wahr / daß es dir an disen zweyen Tugenden gebreche / und daß du nur von darum von denen Versuchungen der Sinnlichkeit / der Eytelkeit / des Zorns / und der Lauigkeit überwunden werdest / weil du nit bettest / und weil du dich nit erdemüthigen willst?

Anmuthung der Dancksagung.

ALle Engel sollen dich loben / O mein JEsu / daß du den Teuffel überwunden hast. O wie sehr erfreue ich mich ob deinem Sig! O daß ich dir gebührender massen Danck sagen kunte für den Sig / den du über deinen Feind erfochten hast! der gesamte Himmel solle dich hierum ewiglich loben und preysen / weil dein Sig der meinige ist. Für disen herrlichen Streit bin ich dir unendlich verbunden.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich schäme mich / da ich an meine Schwachheit / und an mein zaghafftes Gemüth gedencke. Bey der mindisten Versuchung lasse ich das Hertz sincken / und ich kan nichts leyden / was mich beunruhiget. Dises kommt daher / weil ich die behörige Waffen / nemlich das Gebett / und die Demuth nicht gebrauche. Und wie solte ich wohl

den Sig erhalten/ da ich in dem Gebett so nachlässig/ anbey aber so hochmüthig bin? Schämen muß ich mich/ daß ich meine Schwachheit erkennend die nöthige Mittel nit gebrauche mich zu stärcken/ und meine Feind zu besigen.

Anmuthung des Vertrauens.

UNterdessen/ O mein GOTT/ vertraue ich auf deine Güte/ und auf deine Allmacht/ daß du mich von meinen Feinden nit wirst untertrucken lassen. In disem Vertauen werde ich mich in den Streit begeben/ und mich allen Gelegenheiten aussetzen/ wo es um deine Glory/ und um mein Heyl zu thun ist.

Vorsatz.

DIser Ursach wegen will ich mich des Gebetts/ und der Demuth befleissen/ und mich in beyden nach Möglichkeit üben. Ich will mit grossem Eyfer betten/ und mich in allen Gelegenheiten hertzhafft erdemüthigen.

Gespräch.

IN diser von dir/ O mein JEsu/ herkommender Begird erscheine ich vor deiner unendlichen Güte/ dich mit all erdencklicher Ehrenbietigkeit bittend/ du wollest mir den Geist der Einsamkeit/ wie auch Hertz und Muth meine Feind zu bestreitten ertheilen. Hierum bitte ich dich durch die Verdienst deines Sigs/ den du in der Wüsten erfochten hast. Ertheile mir aber zugleich jene himmlische

lische Waffen / nemlich das Gebett / und die Demuth: dann der Sig kan mir nit aus Handen gehen / wann ich andächtig / und demüthig bin. Ich hoffe gäntzlich / O gütigster JESU / daß du mir dise Gnad zustehen wirst.

Betrachtung
An dem Montag.

Wann des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird, und alle Engel mit ihm, alsdann wird er auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit sitzen: und es werden alle Völcker vor ihm versammlet werden, und er wird sie von einander scheyden. Matth. 25. 31.

1. **Das Gericht wird streng seyn / weil der Richter alles mit gröster Schärffe untersuchen wird.**
2. **Weil die Sünder an dem Angesicht des Heylands die Abscheulichkeit ihrer Sünden ersehen werden.**
3. **Weil der Heyland alle ihre Sünden vor allen Menschen kund machen wird.**

Erster Punct.

BEtrachte die Schärffe des Gerichts / indem der höchste Richter / nemlich JEsus Christus dein gantzes Leben nicht allein überhaupt / sondern auch insonderheit alles untersuchen wird / was du gedencket / geredet / und gethan / oder aus deiner Schuld zu thun unterlassen hast. Jeder Umstand wird auf das genauiste / und mit gröster Schärffe untersucht werden. Und weil der Richter das Liecht selbst ist / so biß in das innerste des Hertzens eintringet / so werden auch deine geheimiste Gedancken und Werck an den Tag kommen. Ein jeder unordentlicher Seuffzer / eine jede auch geringe Ausschweiffung in dem Gebett / ein jedes unnützes Wort wird so dann angezogen und dir vorgeworffen werden: und dises zwar nicht allein in dem allgemeinen / sondern auch in dem sonderheitlichen Gericht nach deinem zeitlichen Hintritt. Glaubest / und begreiffest du dises?

Anmuthung der Forcht.

JA / ja mein GOTT / ich glaube es: und eben hierdurch werde ich in Forcht und Schröcken gesetzt / wann ich gedencke daß ich vor dir / und villeicht gar bald werde erscheinen müssen; daß ich mit unzahlbaren Sünden beflecket bin / deren vile ich gar nit erkenne. Was werde ich so dann sagen / was werde ich dir antworten / indem ich vor deinen Augen nichts werde verbergen können?

Anmuthung der Beschämung.

ABer wie groß wird meine Beschämung seyn / wann ich vor einem Richter werde stehen müssen / der nichts verbergen / nichts übersehen / nichts vergessen wird / der mir klar zeigen wird / daß alles / was an mir ist / gestrafft zu werden verdiene? O mein Heyland! wie wird es mir so dann ergehen / wann du alle meine Gedancken / wormit ich mich wider dich / und wider den Nächsten so sehr versündiget hab / und meine zornige / und meine Ehren-beschneidische / und rachgirige Wort untersuchest? Wie wird es mir ergehen / wann du alle meine Unehrenbietigkeiten / die ich in Gegenwart GOttes begangen hab / und alle meine Werck untersuchen wirst?

Anmuthung der Zerknirschung.

SOlte ich nicht ohne Unterlaß meine Sünden erforschen / selbe bereuen / und bitterlich beweynen? Solte ich nicht eine beständige Buß würcken / damit ich nicht in die Händ eines so strengen Richters verfalle / vor dem ich villeicht eher / als ich es mir einbilde / werde erscheinen müssen? O mein GOTT! O mein Richter! erbarme dich meiner: ich bereue alle wissentliche und unwissentliche Sünden aus gantzem meinem Hertzen.

Vorsatz.

JCh will derowegen täglich mein Gewissen erforschen / und auf mich selbst genau sehen / damit ich mich selbst erkenne / und mich immer bereit

reit halte/ vor GOTT zu erscheinen. Du/ O mein JESU/ ertheile mir hierzu das nöthige Liecht.

Zweyter Punct.

BEtrachte/ wie schwär es denen Sünderen fallen wird/ da sie an dem Tag des letzten Gerichts ihre Sünden erkennen/ und selbe an dem Angesicht JEsu Christi/ wie in einem Spiegel ersehen werden/ der ihnen alles vorstellen wird/ und zwar auf eine verwunderliche Weiß/ was sie immer wider GOtt begangen haben. Es ist gewiß/ sagt der Heil. Augustinus, daß der höchste Richter jedem Sünder seine Sünden vorstellen wird/ ohne daß die Menge eine Verwirrung verursachen/ oder dise Verwirrung die Erkandtnuß deren Missethaten schwächen könne. Dann alle Sünden/ so du begangen hast/ werden in einer so genauer Ordnung dir vorgestellet werden/ daß dir keine verborgen bleiben wird/ daß du auch die geringste Umständ auf das vollkommniste erkennen wirst. Alle ungebührende Blick deiner Augen/ alle Ungerechtigkeiten deiner Händ/ alle Ehr-abschneidische Wort deines Munds/ alle Unlauterkeiten deines Leibs wirst du so dann ersehen/ und derenselben Abscheulichkeit in Gegenhaltung der Unschuld JESU CHristi Sonnen-klar erkennen.

Anmuthung der Erstaunung.

O Mein GOTT! O wie erschröcklich wird diser Anblick seyn/ wann ich alle meine Sün-

den an dem Angesicht JEsu Christi ersehen werde. Ich kan ohne Schröcken und Abscheuhen meine Sünden an mir selbst / und in dem Beicht-Stuhl nicht ansehen: wie werde ich dann dieselbe in dem hellglantzenden Angesicht JEsu Christi ansehen können?

Anmuthung der Beschämung.

ABer was werde ich wohl in dem Angesicht JEsu Christi ersehen? Ach! ich werde in demselben ersehen unzahlbare sündhaffte Gedancken / womit ich meinen GOtt / und meinen Nächsten beleydiget hab; ich werde in demselben erblicken eine erstaunliche Nachläßigkeit in allen meinen geistlichen Ubungen; ich werde in demselben ersehen alle mei- Ehrabschneidungen / Eytelkeiten / und Sinnlichkeiten; mit einem Wort / ich werde in demselben ein so sündhafftes Leben ersehen / daß ich auch das geringste meiner Wercken nit werde rechtfertigen können. O mein GOTT! O wie groß wird so dann meine Beschämung seyn! und dannoch gedencke ich hierauf nicht.

Anmuthung der Forcht.

WJe wird es derowegen an jenem erschröcklichen Tag mir ergehen? Wo werde ich mich so dann vor dem Angesicht JEsu Christi verbergen? Ich trage anjetzo Sorg / damit ich nit erkandt werde: ich verberge meine Fehler nach aller Möglichkeit: ich verjage aus meinem Hertzen alle Forcht; aber so dann wird nichts helffen mich zu bergen / und meine auch verborgniste Sünden wer-

den

den vor disem unerbittlichen Richter an dem Tag ligen. HErr! durchsteche anjetzo meine Seel mit heylsamer Forcht / damit ich dich an jenem erschröcklichen Tag nicht förchte.

Vorsatz.

JCh mache von nun an den Vorsatz / daß ich beständig in deiner Göttlichen Gegenwart wandlen / und ohne Unterlaß gedencken wolle / daß deine Augen auf mich gerichtet seyen / damit ich nichts begehe / was dir mißfallen könne. Um dise Gnad bitte ich dich aus gantzem meinen Hertzen.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß diser Richter / nachdem er alle deine Sünden wird untersucht / und dir an seinem Angesicht vorgestellt haben / selbe mit all ihrer Abscheulichkeit allen Menschen und Englen ins gesamt / und insonderheit kund machen wird. Er wird allen und jeden ein so helles Liecht eingiessen / daß sie alle deine Missethaten Sonnenklar erkennen werden. Ein jeder wird jede deine Sünd mit solcher Aufmercksamkeit betrachten / gleich als ob du nur eine eintzige Sünd begangen hättest / und gleich als ob du nur einer eintzigen Sünd wegen soltest geurtheilet werden. Dann alle deine Sünden werden mittelst eines hellglantzenden Liechts wie in einem Crystall / oder wie in einem Spiegel vorgestellet werden / wie einer aus denen Propheten sagt: aspectus crystalli terribilis. Es wird derowegen jedermann deine verborgni-

borgniste Gedancken / deine verborgniste Werck / alle deine freywillige Ausschweiffungen / alle deine Wort / alle deine biß dahin unbekandte Meynungen ersehen.

Anmuthung der Forcht.

MEin Seel! kanst du wohl auch nur einen Augenblick ruhig leben / wann du dise Wahrheiten glaubest? du kanst an denenselben nit zweifflen / weil GOtt dieselbe gesagt hat: unterdessen lebest du doch ohne Forcht dahin / und gedenckest so gar hierauf nicht. Dann wann du recht ernsthafft erwegen thätest / daß alle deine Verbrechen dermahl eins werden kund gemacht werden / wurdest du wohl so offt sündigen? Du förchtest / daß nit etwann dein sündhafftes Leben vor denen Menschen kund werde: es fallet dir schwär / deine Sünden dem Beicht-Vatter zu offenbahren: du entschuldigest selbe / so vil dir immer möglich ist: unterdessen wird sodann jedermann alle deine Sünden sehen / und selbe verdammen und mißbilligen.

Anmuthung der Beschämung.

O mein GOTT! was werde ich sagen / wann ich dise erschröckliche Beschämung werde ausstehen müssen? Was werde ich sodann antworten? Ich werde sodann keine Entschuldigung mehr finden / um mich zu rechtfertigen. Ich werde mich vor denen Augen meines Göttlichen Richters nit verbergen können. Wie werde ich derowegen den Anblick aller meiner Sünden ertragen können / die

ich

ich mir anjetzo bestmöglich verhehle / so dann aber mit all ihrer Abscheulichkeit klar sehen werde?

Anmuthung der Zerknirschung.

O Mein GOTT! seye mir armen Sünder gnädig und barmhertzig. Und weil du anjetzo auch für die gröste Sünder eine unerschöpfliche Quell deren Gnaden bist / so mache / O mein Göttlicher Heyland / daß ich von nun anfange alle meine Sünden zu beweynen. Ich bereue selbe / wie du sie an jenem erschröcklichen Tag erkennen wirst / wünschend / daß ich sie mit gantzen Zäher-Bächen abwaschen kunte.

Vorsatz.

DIses will ich meine übrige Lebens Zeit hinfüro thun. Ich will mich nit allein in der innerlichen Buß durch die Acten der Reu / sondern auch in der äusserlichen durch die Abtödtung und Casteyung meines Leibs beständig üben. Fort mit allen Ergötzungen: fort mit allem jrrdisch- und zeitlichen Trost. Ich will meine gantze Lebens Zeit hindurch nur seufftzen / damit ich an jenem erschröcklichen Tag nit seufftzen müsse.

Gespräch.

O JESU! O mein Richter! verdamme mich nicht / sondern gibe mir die Gnad / daß ich mein vergangenes Leben bereue. Mache / daß ich dein Gericht / und deine Urtheil dergestalt förchte / daß ich keine Sünd mehr begehe / nicht zwar so vil aus Forcht der Straff / als damit ich dich wi-

der mich nicht erzürne. Du bist unendlich gütig / und weil du den Todt des Sünders nicht wilst / so ertheile mir ein so heiliges Leben / daß ich dermahl eins mit Freud vor dir erscheine / Amen.

Betrachtung An dem Dienstag.

Als JEsus zu Jerusalem hinein zohe, war die gantze Stadt bewegt, und sprach: wer ist diser? Matth. 21. 10.

1. Die Schärffe des letzten und endlichen Ausspruchs / den JEsus über die Sünder wird ergehen lassen / weil selber voll des Zorns seyn wird.
2. Von Seiten deren Sünderen / die nichts zu ihrer Rechtfertigung werden aufbringen können.
3. Wegen hurtiger Vollstreckung des End-Urtheils / welches alle Ubel in sich begreifft.

Erster Punct.

BEtrachte / daß anheut der Sohn GOttes in Jerusalem einziehet / welche Stadt hierob in

in so grosse Verwunderung ist gesetzet worden/ daß alle deroselben Einwohner in Bewegung gerathen seynd. Dise Bewegung ist eine Abbildung jener Forcht/ von welcher alle Menschen am Tag des letzten Gerichts werden überfallen werden/ da der höchste Richter das End-Urtheil über sie/ und besonders über die Christen wird ergehen lassen. Dann nachdem er die Sünden eines jeden wird offenbahr gemacht haben/ wird er das Urtheil der Verdammung mit solchen Zorn wider die Sünder aussprechen/ daß ihnen weit lieber seyn wurde/ in dem Abgrund der Höll zu ligen/ als disen dergestalt erzürnten Richter zu sehen/ daß auch die gröste Heilige von Forcht und Schröcken werden eingenommen werden/ da sie ihn in seinem Zorn werden reden hören. Wie wird so dann denen Sünderen/ wie wird dir zu Muth seyn/ der du als ein Ubelthäter/ und als sein gröster Feind vor ihme stehen wirst?

Anmuthung der Erstaunung.

MEin Seel! wirst du wohl deinen wider dich ergrimmten Heyland so dann sehen können? du kanst den Zorn eines Menschens nicht ertragen/ wie wirst du dann den Zorn des ergrimten Sohn GOttes ertragen können? Unterdessen gedenckest du hierauf nit/ und bist nicht bedacht/ daß es annoch Zeit ist/ dir selben günstig zu machen.

Anmuthung der Beschämung.

MEin GOtt! wo bin ich! was thue ich? hab ich die Vernunfft und den Glauben verloh-

ren? Ich werde JEsum sehen müssen / wie er wider mich auf das höchste ergrimmet ist. JEsus / mein Vatter / mein König / mein bester Freund / mein Heyland / mein Bräutigam ist wider mich ergrimmet / weil ich ihn beleydiget / ihn nit geliebet / und ihme einen schnöden Wollust / und eine geringe Sach vorgezogen hab. Bin ich nicht der allerunglückseeligste Mensch / daß ich mich nit bemühe / disen Richter mir gnädig und günstig zu machen?

Anmuthung der Zerknirschung.

O Wie sehr reuet es mich / daß ich in solchem Stand gelebt hab? O daß ich für Hefftigkeit des Schmertzens sterben kunte / daß ich dich / O mein JEsu beleydiget hab! Ante faciem indignationis ejus quis stabit? Wer wird vor dem Angesicht dises erzürnten Richters stehen kōñen? ich will lieber allen Zorn deren Menschen / lieber alle Peynen der Welt ausstehen / als ansehen / daß JEsus wider mich erzürnet seye. Derowegen / O mein höchster Richter / vergibe mir / was bißhero geschehen ist / und straffe mich nicht an dem Tag deines Zorns / sondern züchtige mich vilmehr anjetzo mit allen zeitlichen Straffen.

Vorsatz.

ES soll derowegen dises hinfüro all mein Thun und Lassen seyn / daß ich durch die Buß / durch die Abtödtung meiner bösen Neigungen / durch ein frommes Leben / und durch Ausübung aller mei-

meinem Stand zukommenden Tugenden meinen Richter mir günstig mache: Um dise Gnad bitte ich dich / O liebreichister JEsu.

Zweyter Punct.

Betrachte / daß die Schärffe des End-Urtheils / so JEsus Christus wider die Sünder wird ergehen lassen / eines theils auch daher kommen wird / weil die Sünder zu ihrer Rechtfertigung nichts werden aufbringen können. Dann wann du wirst vor seinem Richter-Stuhl erscheinen / wirst du nichts antworten können. Dann was wirst du wohl sagen? Villeicht / daß du nicht gewust habest / daß er dermahl eins mit dir so scharff verfahren wird? Allein diß wirst du nicht sagen können / indem du dises so offt gehöret / und betrachtet hast. Du wirst auch nicht sagen können / daß du nicht anderst haben thun sollen / angesehen die Gebott GOttes nicht unbekandt gewesen seynd. Du wirst ferner nicht sagen können / du habest nicht anderst thun können / indem du vollkommen erkennen wirst / daß dir die Gnad niemahl abgegangen ist / wann dich nur deroselben hättest bedienen wollen. Du wirst derowegen wider das End-Urtheil des höchsten Richters nichts einwenden können / und du wirst dich selbst für einen so grossen Ubelthäter halten / daß du dich nit getrauen wirst / etwas einzuwenden / oder dich zu rechtfertigen / als worzu du nichts finden wirst.

Anmuthung der Demuth.

JCh erkenne es / O mein Heyland / und mei Richter / daß ich vor dir nichts bin. Ich e nidrige / und erdemüthige mich in deiner Gegen wart: ich gestehe es / daß ich mich nicht allein n rechtfertigen kan / sondern ich bin vilmehr ei Ubelthäter / der weder eine Entschuldigung au bringen kan / noch deine Barmhertzigkeit verdie net: und wann du nicht mit meinem Elend ei Mitleyden tragest / so kan ich nicht anderst als z allen Straffen und Peynen von deiner Gerechtig keit verurtheilet werden.

Anmuthung der Dancksagung.

MEin GOtt! ich dancke dir aus gantzen meinen Hertzen / daß du mich meiner so vilfältigen begangenen Sünden wegen nicht mit dem Todt ge- strafft hast / wordurch ich unfehlbar in die Händ deiner strengen Gerechtigkeit wurde verfallen seyn ich wurde schon würcklich in dem tieffen Abgrund der Höll sitzen. O mein JEsu! ich bin dir unend- lich für deine Göttliche Gedult verbunden / ich werde hierdurch angetriben werden / dich hinfüro nicht mehr zu beleydigen.

Anmuthung der Zerknirschung.

ABer indem ich alle dise Straffen verdiene / und dir / O mein GOtt / genug zu thun kein ande- res Mittel hab / als meine Thränen / so wünsche ich die Reu aller Büsser zu haben / um dich zu be- sänfftigen. O daß ich für Schmertz dich beleydi-

get

get zu haben sterben kunte! O daß ich mit nichts anderem/ als mit beständigen Buß-Wercken beschäfftiget wäre!

Vorsatz.

VOn nun an will ich ein gantz heiliges Leben anfangen. Ich will nicht allein nicht suchen mich zu rechtfertigen/ sondern ich vilmehr alle Bestraffungen deren Menschen/ alle böse über mich gefällte Urtheil/ alle Verachtungen/ und alle Straffen/ die du über mich verhengen wirst/ mit Gedult übertragen. Ertheile mir die Gnad/ O Göttlicher Heyland/ daß ich hierzu von nun an den Anfang mache.

Dritter Punct.

BEtrachte/ wie streng das End-Urtheil dises erschröcklichen Richters seyn wird/ durch die hurtige Vollstreckung desselben. Dann gleich nach ergangenem Urtheil werden die Teuffel/ als die Diener seiner Gerechtigkeit/ den Sünder ergreiffen/ seiner spotten/ alle von JEsu Christo ihme gemachte Aufrupffungē widerhollen/ und mit ihme grausam verfahren. Ja nit allein die Teuffel/ sondern auch alle zu Rechten JEsu Christi sich befindende Heilige/ ja so gar alle Verdammte selbst werden einander ihr gottloses Leben vorwerffen/ und einander peynigen: ja alle Creaturen werden es mit dem erzürnten Richter halten/ und zu grössetem Elend deren Sünderen alles beytragen. Also wird sich der für Schmertzen gantz rasende Sün-

der auf immer und ewig in den Abgrund deren höllischen Peynen stürtzen. Sihe / wie erschröcklich die Vollstreckung dises End-Urtheils ist. Sihe / ob du selbes nicht förchten / und lieber alle zeitliche Peynen leyden / als dich demselben aussetzen sollest.

Anmuthung der Forcht.

JEner ist gewißlich härter und unempfindlicher / als ein Marmorstein / der deine Urtheil und Gericht betrachtend von der äussersten Forcht nit überfallen wird. Wann selbst die heiligste Männer ohne zu zitteren auf das letzte Gericht nicht gedencket haben / wie groß solte nicht meine Forcht seyn / der ich ein grosser Sünder bin / und alle Schärffe der Göttlichen Gerechtigkeit verdienet hab? Aber worzu nutzet mich die Forcht / wann ich mein Leben nicht ändere / und für meine begangene Sünden durch die Buß genug zu thun unterlasse? O mein GOTT! ertheile mir eine solche heylsame Forcht / die da mache / daß ich auch die mindiste Unvollkommenheiten vermeyde.

Anmuthung der Beschämung.

JSt es wohl möglich / daß ich nach so vilen Sünden auf eine kurtze Zeit nicht solte leyden können? Bin ich nicht aller diser Peynen würdig? Hab ich nicht verdienet / unter der Zahl deren Verdamten zu seyn? Jst wohl mein Thun und Lassen etwas anderes / als sündigen? Und wann mir der höchste Richter nicht annoch Zeit

gibt

gibt Buß zu würcken / wie wird es mit mir stehen / wann er mich unwiderrufflich verdammen wird?

Anmuthung der Zerknirschung.

ICh gestehe es / O mein GOTT / daß ich verdiene / nach aller Schärffe von deiner Gerechtigkeit geurtheilet zu werden / indem ich der allergröste Sünder bin: nur deine unendliche Barmhertzigkeit haltet mich zuruck / daß ich nicht in Verzweifflung falle. Aber dieweil du nicht zweymahl straffest / weil du die einmahl vergebebene Sünden gäntzlich vergissest / weil du keinem Sünder deine Gnad versagest / so bitte ich dich um selbe mit all möglicher Reu meines Hertzens. O daß ich meine Sünden mit blutigen Thränen abwaschen kunte! Ertheile mir die Gnad / O mein GOTT / daß ich selbe ohne Unterlaß bewayne.

Vorsatz.

MEine Beschäfftigung soll hinfüro seyn / daß ich Buß würcke / und denen Creaturen / die mich zu so vilen Sünden verleittet haben / nicht mehr anhange. Nein / nein mein GOTT / ich will dich nicht mehr weder mit Gedancken / weder mit Worten / weder mit Wercken / weder mit Unterlassung meiner Pflichten beleydigen.

Gespräch.

O Mein JESU / der du mein Richter bist / verdamme mich nicht. Ich verdiene zwar

verdammet zu werden; aber erinnere dich/ daß du dein theures Blut für mich vergossen hast: ein eintziges Tröpfflein desselben ist hinlänglich mich zu rechtfertigen: schlage mir doch selbes nicht ab. Ich verlange keinen anderen Richter/ als dich; und ob du schon an jenem erschröcklichen Tag über alle massen scharff und streng seyn wirst/ so hoffe ich doch/ daß ich dir hinfüro vollkommen genug thun werde/ daß du das vergangene vergessen/ und mir die Gnad geben wirst/ daß ich in die Händ deiner Gerechtigkeit nicht verfalle/ sondern mit allen Heiligen sagen könne: Misericordias Domini in æternum cantabo. Die Erbarmnussen des HERRN werde ich ewiglich loben und preysen.

Be-

Betrachtung
An dem Mittwoch.

Wer den Willen thut meines Vatters, der im Himel ist, derselbig ist mein Bruder, mein Schwester und Mutter. Matth. 12. 50.

1. **Die Gleichförmigkeit unseres Willens mit dem Willen GOttes gibt Gewalt und Macht über das Hertz GOttes.**
2. **Uber unser eigenes Hertz.**
3. **Uber alle Creaturen.**

Erster Punct.

BEtrachte/ daß unter anderen wichtigen Beweg-Ursachen deinen Willen nach dem Willen GOttes zu richten/ und dich seinen Anordnungen vollkommen zu unterwerffen nichts nachtrucklichers gefunden werde/ dich diser wichtigen Wahrheit gäntzlich zu überzeugen/ als daß du vollkommen glaubest/ daß dise Gleichförmigkeit deines Willens mit dem Willen GOttes dir einem unumgeschränckten Gewalt über das Hertz GOttes ertheile/ angesehen dise großmüthige Unterwerffung das unfehlbariste Kennzeichen der fürnehmsten Lieb ist. Weil nun unter vollkommenen

nen

nen Freunden alles gemeinschäfftlich ist: weil du GOtt dem allerhöchsten eine wahrhaffte Oberherrschafft über dein Hertz/ und über deine Freyheit zustehet/ da du alles willst/ was er will/ so ertheilet dir GOtt gleichen Gewalt über sein Hertz/ daß du mit demselben thust/ was dir gefallet. Sihe/ ob eine grössere Beweg-Ursach könne gefunden werden/ daß du nichts wollen/ nichts verlangen sollest/ als was GOtt will und verlanget/ und ob du nit dich selbst bestraffen sollest/ daß du disem Willen GOttes fast jederzeit widerstehest.

Anmuthung der Dancksagung.

O Mein GOtt! wie gütig bist du gegen die Creaturen/ und wie werde ich dir für dise Güte genugsam danckbahr seyn/ daß du mir Macht und Gewalt über dein Hertz ertheilen wilst/ wann ich dir meinen Willen/ und meine Freyheit aufopffere/ und mich deinem Willen vollkommen unterwerffe? Ich bin dir O mein GOTT hierum unendlich verbunden. Und wie solte ich wohl dir nicht gehorsammen?

Anmuthung der Beschämung.

Ich schäme mich/ wann ich gedencke/ daß ich einen so grossen Vortheil haben kunte/ und dir dannoch immerhin widerstehe. O wie offt hab ich nicht über dein Verfahren geklagt! wie offt hab ich wider deine Anordnungen gemurret? wie offt hab ich mich betrübt/ und entrüstet/ wann mir etwas meinem Willen zuwiderlauffendes begegnet ist/ da ich mich doch blind hin deinem Willen

hätte

hätte unterwerffen sollen / weil du alles mit unendlicher Güte und Weißheit anordnest.

Anmuthung der Antragung.

WEil ich aber anjetzo erkenne / was grosse Unbild ich dir hierdurch angethan / und wie übel ich hierinfalls gehandlet habe / so bereue ich das vergangene / und trage mich anjetzo an / nichts anderes zu wollen / als was mit deinem heiligen Willen übereinstimmet. Sihe / ich unterwerffe mich deinen Anordnungen. Armuth und Reichthum / Ehr und Verachtung / Kranckheit und Gesundheit / alles will ich auf gleiche Art von deiner vätterlichen Hand annehmen. Ich will durchaus nichts / als was dir gefallen wird.

Vorsatz.

NUn mache ich den vesten Schluß / daß ich mich deiner Anordnung gäntzlich übergeben / deinen Verordnungen niemahl widerstreben / niemahl mich beklagen / sondern mich dir hier zeitlich und dort ewig unterwerffen wolle. Gibe mir die Gnad / daß ich in meiner Entschliessung standhafft und unbeweglich verharre.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß die Gleichförmigkeit deines Willens mit dem Willen GOttes dich zum Herrn über dich selbst / und über dein eigenes Hertz mache / und daß du ohne diser Gleichförmigkeit niemahl über deine Freyheit herrschen / sondern

immer-

immerhin ein Sclav deiner bösen Neigungen seyn wirst / weil der Will GOttes die erste und höchste Regel/und der Ursprung eines jeden erschaffenen Willens ist / und weil nach desselben Heiligkeit und Lehr jeder Will gerichtet seyn muß. Dann jener menschlische Will ist übel beschaffen / dessen Richtschnur der Will GOttes nicht ist / als welcher das ewige Gesatz ist / dem wir jederzeit folgen sollen / wann wir anderst nicht unvernünfftig und unbescheiden handlen wollen. Du must dich derowegen nach dem willen GOttes richten/ wann du dein Hertz beherrschen willst ; das ist / wann du eine wahrhaffte Ruh der Seel genüssen/ wann du kein Sclav deiner bösen Neigungen und Anmuthungen seyn wilst / must du jederzeit dem Willen GOttes unterworffen seyn / must du nichts wollen / als was GOtt will.

Anmuthung der Erstaunung.

ISt es wohl ein Wunder / O mein Seel ! daß du deine böse Neigungen nicht beherrschet / sondern vilmehr von denenselben beherrschet wirst/ indem du dich dem Willen GOttes nicht unterwerffen willst. Wirst du dann dise wichtige Wahrheit niemahlen begreiffen ? wirst du immer blind seyn / und dir fälschlich einbilden / du könnest / ohne dich dem Willen GOttes durchaus zu unterwerffen / eine wahre Freyheit genüssen ?

Anmuthung der Beschämung.

DIse falsche Freyheit macht mich gantz schamroth / da ich ersehe / daß ich immerhin in

Unruh und Verwirrung gelebt hab / dieweil ich mich dem Willen GOttes nicht hab unterwerffen wollen. Ich wurde jederzeit vergnügt seyn / wann ich wolte / was GOtt will ; aber ich bin hiervon gar weit entfernet / indem ich gleich murre / und ungedultig werde / wann man mir widerspricht / wann man sich mir widersetzt / oder wann etwas geschicht / so meinem Willen zu wider ist / obwohl ich selbes nicht verhindern kan.

Anmuthung der Zerknirschung.

WAnn ich auch keine andere Sünd begangen hätte / so solte ich doch ohne Unterlaß weinen / daß ich dem Willen GOttes offt widerstanden bin. O mein GOtt! ich erkenne mein Elend / und bereue meine Widerspenstigkeit. Verzeyhe mir meine Widerspenstigkeit / daß ich nicht deinen / sondern nur meinen Willen zu erfüllen gesucht hab / woraus alle meine Sünden entsprungen seynd.

Vorsatz.

SJhe / mein GOtt / hier bin ich / um dir in allen Dingen zu gehorsamen. Alles / was mir immer Widriges begegnen kan / will ich mit aller Unterthänigkeit meines Hertzens aufnehmen / dir in allen Dingen gehorsamen / und mich dir in allem / was du wider mich verhängen wirst / unterwerffen / soltest du mich auch in das äusserste Elend stürtzen.

Dritter Punct.

BEtrachte/ daß die Gleichförmigkeit deines Willē mit dem Willē GOttes dich ferner zum Herrn deren Creaturen mache. Dann weil die Creaturen nichts anderes thun/ als was GOtt will/ so folget nothwendig/ daß sie alles thun/was du wilst/ wann du keinen andern Willen hast/ als den Willen GOttes. Also wirst du die Elementen/ die Witterung/ die Gesundheit/ die Kranckheit/ und alle Zufäll/ die du natürlicher Weiß förchtest/ beherrschen: dann du bist gesichert/ daß alle Creaturen deinem Willen werden unterthänig seyn/ und nichts thun werden/ als was du wilst/ weil du nichts wilst/ als was GOtt will. Sihe/ hier hast du das Mittel/ dich hier auf Erden glückseelig zu machen/ und jederzeit vollkommen vergnügt zu seyn/ nach dem Beyspihl deren Heiligen/ die niemahl etwas anderes verlanget haben/ als daß der Will GOttes vollkommen erfüllet werde.

Anmuthung deß Lobs.

ES sollen dich alle deine Creaturen loben und preysen/ O mein GOtt! daß du mich zu derenselben Herrn gemacht hast/ wann ich deinem heiligen Willen vollkommen unterworffen bin. Himmel und Erden sollen dich loben/ daß du mich so gar in disem Leben vollkommen glückseelig machen wilst/ wann ich nichts anderes will/ als was du wilst.

Anmuthung der Beschämung.

JSt es wohl ein Wunder / O mein Seel! daß du so offt unruhig bist / weil die Creaturen nicht thun / was dir anständig ist: dessen ist keine andere Ursach / als weil du nicht wilst / was GOtt will / dessen Willen die Creaturen unumgänglich erfüllen. Ist es nicht eine grosse Schand / daß du von der gesunden Vernunfft so entfernet bist / und verlangest / daß sich die Creaturen nach deinem Sinn und Gutgeduncken richten sollen / welches doch niemahl geschehen wird?

Anmuthung der Zerknirschung.

O Mein GOtt! ich erkenne meine Blindheit / und gestehe / thorrecht gehandlet zu haben / da ich mit deinen Creaturen nach meinem Gutgeduncken hab schalten und walten wollen. Hierdurch bin ich in unzahlbare Sünden verfallen. Ich hab gemurret / ich bin offt ungedultig und unlustig worden / weil ich etwas anderes / als deinen heiligen Willen gesucht hab. Ich bitte dich / O höchste Güte! du wollest mir diß mein verfahren verzeyhen.

Vorsatz.

ABer hinfüro / O mein GOtt! will ich ohne Unterlaß mit der heiligen Gertraud sprechen: dein heiliger Will werde jederzeit in mir / und durch mich erfüllet. In me, de me, & per me semper fiat tua sanctissima voluntas.

Gespräch.

JCh bitte dich um die Gnad / O mein JEsu / dir nachfolgen zu können. Du hast jederzeit den Willen deines himmlischen Vatters / auch in denen geringsten Anordnungen deß Gesatzes erfüllet / um uns dise Gnad zu verdienen. Lasse mir deine Verdienst zukommen / O mein JEsu! mit dir kan / und vermag ich alles: und obschon die verderbte Natur denen ihr widrigen Dingen häfftig widerstrebet / so ist doch deine Gnad unendlich mächtiger. Gedencke derowegen meiner Schwachheit / und ertheile mir Stärck und Kräffen / daß ich selbe in allen Gelegenheiten überwinde / Amen.

Betrachtung
An dem Donnerstag.

JEsus gieng von dannen hinaus, und kam in die Gegend Tyri und Sidon. Und sihe, ein Cananeisch Weib kam aus denselbigen Gräntzen, riefff / und sprach zu ihm: HErr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner: meine Tochter wird vom Teuffel übel geplaget. Matth. 15. 11, 22.

1. **Nothwendigkeit deß Gebetts.**
2. **Wie man beschaffen seyn müsse/ um recht zu betten.**
3. **Durch was Mittel das Gebett kräfftig gemacht werde.**

Erster Punct.

BEtrachte / daß das Gebett (welches GOTT als einen ihme schudig- und gebührenden Zinß gebietet / und dessen niemand entschuldiget seyn kan) dem Sünder durchaus nöthig seye / um sich zu bekehren. Dann obschon GOtt dem Sünder / wann selber auch hieran nicht im geringsten gedencket / durch eine ausserordentliche Gnad zuvorkommen kan / so geschicht doch dises insgemein nicht / sondern GOTT will / daß sich

der Sünder hierzu durch das Gebett bereite/ und GOtt um die Gnad seiner Bekehrung bitte / damit er die Hochheit deß jenigen / den er beleydiget hat / anbey aber auch sein eigenes Elend / und seine Nichtigkeit erkenne. Dem gerechtfertigten Sünder ist das Gebett nöthig / um sich in der Gerechtig- und Heiligkeit zu erhalten / dieweilen er würcklicher Gnaden bedarff / um seine böse Neigungen / und die unordentliche Begierden der verderbten Natur zu bestreitten / so er ohne disen Gnaden nicht thun kan / die GOtt insgemein nur dem Gebett zustehet. Das Gebett ist endlich nöthig / um biß an das End deß Lebens zu verharren / und jene Gnad zu erlangen / die niemand verdienen kan. Dann weil wir uns der endlichen Gnad nach Möglichkeit versicheren sollen / so müssen wir GOTT ohne Unterlaß um dieselbe bitten. Darum sagt JEsus Christus / man müsse ohne Unterlaß betten : Oportet orare semper, & non deficere. Sihe derowegen / wie sehr du verbunden seyest / ohne Unterlaß zu betten / also / daß das Gebett deine fürnehmste Beschäfftigung seye.

Anmuthung deß Lobs.

HImmel und Erden sollen dich loben / O mein GOtt! daß du mir ein so heylsames Mittel gegeben hast/ um mich zu bekehren / und in der erlangten Gnad zu verharren. Seye ferner zu tausendmahl gelobt / daß du mich verbindest / zu dir ohne Unterlaß meine Zuflucht zu nehmen. Dann ich bin so elendig / daß ich fast niemahl

an dich gedencken wurde / wann du nicht die Sach also verordnet hättest / daß mir das Gebett unumgänglich nothwendig ist.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich kan in Betrachtung diser Wahrheit nicht anderst als schamroth werden / da ich ersehe / daß ich fast niemahl / ausser nothgezwungener Weiß bette. Es scheinet das Gebett seye mir eine Peyn. Ich verschiebe selbes / als lang es immer möglich ist / und lasse mich auch durch eine geringe Sach von demselben abhalten / da mir doch durch das Gebett / wann ich mich desselben recht bedienen thäte / alle Gnaden zukommen wurden.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Wie häuffige Thränen solte ich vergiessen um jene Sünden zu beweinen / die ich begangen hab / dieweil ich das Gebett unterlassen hab. Dann daß ich annoch mit vilen Sünden bemacklet bin / daß mir annoch meine böse Gewohnheiten anhangen / daß ich annoch ungedultig / zornig / lau / unehrerbietig / sinnlich / ausschweiffig / und mit der Lieb deren Creaturen behafftet bin / ist keine andere Ursach / als weil ich mich deß Gebetts nicht befleisse / weil ich nur meine Sinn begnügen / und bloß allein mich ergötzen will. Mein GOtt! verzeyhe mir dise Nachlässigkeit / in welcher biß hieher gelebt hab.

Vorsatz.

JCh will derowegen das Gebett lieben / und demselben getreulich abwarten ; was immer für ein Geschäfft mir vorfalle / will ich demselben das Gebett jederzeit vorziehen / als welches mir weit nöthiger ist / dann alles übriges. HErr! lehre mich recht / und eyfrig betten.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß du / wie das Cananeische Weib beschaffen seyn müssest / um recht zu betten. Erstens gehet sie zu JEsu Christo mit grosser Ehrerbietigkeit / vor jedermann bekennend / daß sie ein Hund seye / der um die von dem Tisch deß Herrn fallende Brosamen bittet. Zweytens bittet sie mit grosser Lieb / nichts anderes begerend / als die Genesung ihrer Tochter / dero Anligen ihr sehr zu Hertzen gehet. Drittens bittet sie mit grossem Vertrauen auf die Güte JESU Christi / welchen sie aller gegebener abschlägiger Antwort ungeacht zu erweichen hoffet. Eben also must du dich zum Gebett begeben / und du wirst alles / was du für dich / und für andere begehrest / erhalten. Wann es dir aber an disen Stucken gebricht / wirst du nicht erhöret werden. Sihe / ob dise Stuck bey dir gefunden werden : wundere dich nicht / daß du nicht erhöret wirst / indem es dir an denen bemeldten Stucken fast jederzeit gebricht / als daß man von dir gar billich / wie von jenem Volck sagen kan : du ehrest den HErrn mit deinen Lefftzen / aber nicht mit deinem

Hertzen

Hertzen / als welches von dem selben jederzeit weit entfernet ist.

Anmuthung der Erstaunung.

Wurde es nicht ein grosses MiracKel seyn / O mein Seel / wann GOTT die Güte hätte dich zu erhören? er müste dir eine grössere Gefälligkeit beweisen / als er denen grösten Sünderen / die er bekehret hat / bewisen hat / indem du zu ihme gehest / wie du etwan zu dem schlechtist- und verächtlichsten Menschen gehen thätest. Ist es wohl möglich / daß du glaubest / daß du in dem Gebett mit GOTT redest / vor deme die Engel aus Ehrerbietigkeit zitteren? O mein GOtt! wie kanst du mich wohl in deiner Gegenwart erdulten?

Anmuthung der Beschämung.

Auf was Arth thue ich wohl dem Gebett abwarten? es ist nur allzuwahr / daß es mir an denen oben angezogenen Stucken gebricht / indem ich ohne Ehrerbietigkeit / ohne Aufmercksamkeit / und ohne Lieb bette. Ich stehe vor GOtt / ohne daß ich wisse / wo ich bin: und weil es mir an Gottseeligkeit und Ehrerbietigkeit gebricht / so manglet es mir auch an Zuversicht und Vertrauen. Und dises ist / was mich gantz schamroth macht.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Mein GOtt! wann ich alle Mängel meines Gebetts / meine unzahlbare Ausschweiffun-

gungen/Lauigkeiten/Unehrerbietigkeiten/ und wider dich begangene Treulosigkeiten sehen thäte / wurde ich nicht in Verzeifflung gerathen? wie wurde ich wohl alle dise Sünden bereuen können? wann ich mich nur hierinn versündiget hätte/ wurde ich schon Ursach genug haben / ohne Unterlaß zu weinen / und dich ohne Unterlaß um Verzeyhung zu bitten.

Vorsatz.

ICh will mich derowegen nimmermehr in das Gebett begeben / ohne zuvor zu betrachten / was ich thue / mit wem ich rede / was ich begehre / und wie ich es begehre: mich anbey erinnerend/ wie daß ich verbunden seye / mit GOtt mit Ehrerbietigkeit zu reden / und zu ihme als zu einem gütigen Vatter mit Vertrauen zu gehen.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß das unfehlbare Mittel dein Gebett kräfftig zu machen / fürnehmlich in der Beharrlichkeit bestehe. Dann ob schon GOTT jederzeit bereit ist / uns das jenige / so wir begehren / zuzustehen / und kein grösseres Vergnügen hat / als uns mit seinen Wohlthaten zu erfüllen / so stehet er uns doch selbe nicht augenblicklich zu / da wir ihn darum bitten. Dises thut er erstens / um unsere Treuheit zu prüffen; zweytens / damit wir jene Güter / die er uns geben will / desto höher schätzen. Wann du derowegen wilst / daß er dich deiner Bitt gewähren / so must du ihn wie das Cananeische Weib bitten/

nem=

nemlich mit Eyfer / und nicht ehe ablassen / biß du das jenige / warum du bittest / erlanget hast. Verwundere dich derowegen nicht / daß du deiner Bitt noch nicht bist gewähret worden / indem du weder eyfrig gebetten hast / noch in deinem Gebett genugsam standhafftig gewesen bist / welches unfehlbar wurde erhöret worden seyn / wann du die Beharrlichkeit in dem Gebett hättest.

Anmuthung der Beschämung.

ES ist wahr / O mein GOTT! daß es mir an Standhafftigkeit und Beharrlichkeit in dem gebreche. Ich möchte gern mit deinen Güteren schalten und walten / gleich als ob sie mein wären / und gleich als ob ich ein Recht und Zuspruch zu selben hätte / und du verbunden wärest / mir sie zu geben Und ob ich schon diser deiner Güter unwürdig bin / so verlange ich doch gleich bey erster geschehener Bitt erhöret zu werden / ohne ein Kennzeichen meiner Treuheit zu geben. Wann ich nicht gleich erhöret werde / so ermüde ich / und lasse von dem Gebett ab. O grosse Schand! irrdische Güter zu begehren / wurde ich niemahl ablassen / wann ich wuste / daß mir dieselbe wurden zugestanden werden; aber da ich weiß / daß du der Beharrlichkeit nichts versagest / thue ich mich doch um dieselbe nicht bewerben.

Anmuthung der Zerknirschung.

MEin GOtt! und mein HErr! verzeyhe mir meine Unbeständigkeit. Es reuet mich von gan-

tzem Hertzen / daß ich biß hieher so lau / und ohne allem Eyfer gebettet hab. Und wie solte ich wohl hoffen können / daß du mich erhören werdest / indem ich ohne Andacht / ohne Aufmercksamkeit bette / gleich als ob das Gebett nichts ware? ich muß mir selbst jene Wort vorwerffen: du hast mit GOtt eine Stund lang nicht wachen können. Wann du eine angenehme Gesellschafft hast / kommen dir ville Stunden vor; aber mit deinem GOtt zu reden / kommet dir eine Stund allzu lang vor. Verzeyhe mir dises / O allhöchste Güte.

Anmuthung deß Mitleydens.

ICh trage ein grosses Mitleyden mit jenen Menschen / die mit GOtt eine halbe Stund nicht reden können / gantze Täg aber mit unnutzem Gespräch zubringen. O daß ich ihnen ihr Elend zu erkennen geben / und sie überreden kunte / mit Beharrlichkeit GOtt um ewige Güter zu bitten.

Vorsatz.

ICh will betten mit Eyfer / ohne Unterlaß / und beharrlich / biß mir GOtt alle zur Vollkommenheit nöthige Gnaden zustehet. Und ob ich schon nicht also gleich erhöret werde / so will ich dem Cananeischen Weib nachfolgen / und in dem Gebett beharren / biß mich GOTT meiner Bitt gewähret.

Gespräch.

O Mein GOtt! und mein HErr / der du mich gelehret hast / wie / und was ich betten solle / ertheile mir die oben bemerckte / zu einem guten Gebett nöthige Stuck. Gibe mir / O mein JEsu! den Geist deß Gebetts / damit ich aufmercksam / mit Ehrerbietigkeit / mit Vertrauen / und mit unverruckter Beharrlichkeit bette / Amen.

Betrachtung
An dem Freytag.

Es ware daselbst ein Mensch, der acht und dreyßig Jahr kranck gelegen war. Da JEsus disen ligen sahe, und verstund, daß er nun so lange Zeit gelegen wäre, spricht er zu ihm: wilst du gesund werden? der Krancke antwortet ihm: HErr, ich hab keinen Menschen, der mich in den Teuch hinab lasse, wann das Wasser bewegt ist. Joan. 5. 5.6.7.

1. **Die Lauigkeit ist ein Gicht der Seel.**
2. **Von selber gesund zu werden liget nur an uns.**
3. **Dise Gicht zu heylen muß man sich in den Teuch der Buß werffen.**

Erste

Erster Punct.

BEtrachte / daß die Lauigkeit mit Proportion in der Seel würcket / was die Gicht in dem Leib zu würcken pfleget. Ein Gichtbrüchtiger kan sich nicht bewegen / er bleibt immer auf einem Plätzlein ligen / wie es an disem Gichtbrüchtigen zu ersehen ist / von dem das heutige Evangelium redet / als welcher grosse Schmertzen empfindet wegen denen bösen Feuchtigkeiten / die sich in die Gelenck setzen / und ihme alle Bewegung benehmen. Eben dises würcket die Lauigkeit an einer Seel. Eine laue Seel kan sich nicht wahrhafft bewegen / um mit Nachdruck zu GOTT zu gehen: sie hat zwar einige gute Begierden / aber ohne Würckung: sie bettet / aber ohne Aufmercksamkeit: und wann sie auch einige gute Werck ausübet / so geschicht es mit solcher Nachlässigkeit / daß GOTT daran kein Gefallen haben kan. Unterdessen empfindet sie grossen innerlichen Schmertzen / durch das nagende Gewissen / welche ihme böse Folgen ihres üblen Stands androhet / wie selbe in der göttlichen Schrifft bemercket werden / die da sagt / daß GOTT einen Lauen nicht ertragen / sondern ausspeyen werde. Ein laues Wasses / wann es getruncken wird / bekommt dem Menschen übel: eine laue Seel ist ihro selbst beschwärlich / und vor GOTT abscheulich.

An-

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es nicht eine erstaunliche Sach / O mein Seel! daß du dein Elend nicht erkennest? du bist schon von langer Zeit her kranck / und tragest keine Sorg gesund zu werden. Dein Zustand ist weit schlimmer / als der Zustand deß nahe bey dem Schwem-Teuch gelegenen Gichtbrüchtigen: dann dein Zustand ist weit gefährlicher / und du vermerckest doch die Gefahr nicht: du förchtest deine Lauigkeit nicht / die doch nichts anders als die schlimmste Folgen haben kan.

Anmuthung der Beschämung.

UNterdessen bin ich vollkommen überzeuget / daß die Lauigkeit in meiner Seel herrschet / und daß ich in dem Dienst GOttes / wie auch in Besorgung meiner Vollkommenheit keinen Eyfer habe. Lau bin ich in dem Gebett / in der Beicht / und in der Communion. Lau bin ich / wann eine Tugend auszuüben ist; da ich doch so eyfrig bin / wann es darauf ankommt / meine böse Anmuthungen / meine Eytelkeit / meine Rach / und andere böse Neigungen zu begnügen. Ich bin ein wahrhaffter Gichtbrüchtiger in allen jenen Dingen / die das Heyl meiner Seel betreffen.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Mein JEsu! der du anheut mit dem Gichtbrüchtigen ein Mitleyden getragen hast / erbarme dich meiner. Ich erkenne / daß ich lau / und nachlässig bin; ich verdiene vor dir gäntz-

lich verworffen zu werden / indem ich jene zahlreiche Mittel zu gebrauchen unterlasse / die du mir zu meiner Genesung an die Hand gibest. Verzeyhe mir dises mein Verfahren / und sihe mich an / wie du jenen an dem Schwem-Teuch ligenden Gichtbrüchtigen angesehen hast / weil du von denen Kranckheiten der Seel weit mehr gerühret wirst / als von denen Kranckheiten deß Leibs.

Vorsatz.

NUn will ich eyfrig werden: fort mit aller Lauigkeit in meinen geistlichen Ubungen: fort mit aller Nachläßigkeit in Erfüllung meiner Pflichten. Ich will mich in allem Guten üben / und zwar mit grosser Begierd / GOTT dem Allerhöchsten zu gefallen. Um dise Gnad bitte ich dich / O liebreichister JEsu.

Zweyter Punct.

BEtrachte / wie daß du hierdurch besonders sträfflich werdest / daß deine Lauigkeit freywillig ist / und daß du kranck bist / weil du kranck seyn wilst. Zu dir spricht JEsus Christus / wie zu jenem Gichtbrüchigen: wilst du gesund werden? dann indem GOTT / als der höchste Artzt unserer Seelen / unser Genesung eyfrig verlanget: indem er jederzeit die behörige Mittel bereit haltet / um uns gesund zu machen / so liget es bloß an dir / gesund zu werden Wann du an dem Leib gichtbrüchig wärest / wurdest du alle erdenckliche Mittel gebrauchen / um die verlohrne

lohrne Gesundheit widerum zu erlangen. Es scheinet wohl / daß du deinen Leib mehr liebest / als deine Seel. Dann die Gesundheit deiner Seel hanget nun bloß von dir ab / weil die Artzney hierzu gantz bereit / und unfehlbar ist : und wann du selbe recht gebrauchen wilst / wirst du ohne Widerred von deiner Lauigkeit befreyet werden.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O mein GOTT! aus gantzem meinem Hertzen / daß du jederzeit bereit bist / mich gesund zu machen. O unendliche Gůte! ist es wohl mŏglich / daß du meiner auch nur gedenckest / indem ich ein elender Sůnder bin / der deine Hůlff-Mittel so offt verachtet hat? indem ich nur von darum kranck bin / dieweil ich kranck seyn will ? unterdessen verlasse und verstosse mich nicht gåntzlich / sondern fahre fort fůr mich immer einen guten Willen zu tragen; aber mache anbey selben so kråfftig / daß ich von meiner Kranckheit vollkommen gesund werde.

Anmuthung der Lieb.

ABer mein Seel! soltest du nicht von Lieb dises hŏchsten Artztens gantz entzůndet werden / als welcher / wann du nur wilst / dich zu heylen bereit ist / und keine eintzige Wunden an dir zuruck lassen wird / wann du anderst seine Hůlffs-Mittel gebrauchen wilst? Ja / ja / mein GOTT / dich will ich eintzig und allein lieben. Und hab

ich nicht in der That alle erdenckliche Ursach dich zu lieben? Ach! all meine Lieb soll hinfüro bloß zu dir gerichtet seyn. Und dieweil meine Kranckheit daher entspringet / daß ich die Creaturen allzu fast liebe / so will ich keiner Creatur mehr anhangen. Dir allein / O mein GOTT! schencke ich mein Hertz: von dir allein erwarte ich die nöthige Kräfften zu empfangen / um meine Lauigkeit zu überwinden.

Anmuthung der Beschämung.

JCh schäme mich / O mein GOtt! in diser Lauigkeit vor dir zu erscheinen / der ich schon von so langer Zeit unterworffen bin / weil ich mein Vergnügen / meine Eytelkeit / und meinen Eigennutz unordentlich geliebet hab / und zwar aus einer höchst sträfflichen Boßheit / weil du mir meinen bösen Zustand so offt zu erkennen gegeben / und zu mir / wie zu jenem Gichtbrüchigen gesprochen hast: Wilst du gesund werden? Ich aber hab alle Artzney ausgeschlagen / aus Forcht mir einen Gewalt anzuthun. Ich bitte dich aus gantzem meinem Hertzen / du wollest mir diß mein boßhafftes Verfahren verzeyhen.

Vorsatz.

ABer von nun an will ich den Anfang machen / in allen meinen Wercken / sie mögen dich / O mein GOTT! oder meinen Nächsten betreffen / eyferig zu seyn. Du / O mein GOTT! und HErr / ertheile mir disen Geist deß Eyfers.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß die Gichtbrüchige / welche bey dem Schwem-Teuch gelegen seynd / nicht haben genesen können / ausser sie seyen in den Schwem-Teuch hinabgestigen / da der Engel das Wasser gerühret hat. Auch du kanst von deiner Lauigkeit nicht genesen / wann du nicht in den Schwem-Teuch absteigest / das ist / wann du nicht die Buß ergreiffest. Aber deine Buß muß zweyerley seyn. Die erste ist eine Tugend / welche die GOTT dem Allerhöchsten angethanene Unbild durch die Casteyung deren Sinnen (welche dise Lauigkeit verursacht haben) ersetzet. Die zweyte ist das Sacrament der Buß / welches du offt gebrauchen sollest / angesehen um eyfrig zu werden / nichts kräfftigeres ist / als der öfftere Gebrauch dises heiligen Sacraments / wann dises anderst nichts aus Gewohnheit / sondern mit behöriger Vorbereitung geschicht / und nichts anderes zum Zihl hat / als dich von deinen Sünden zu reinigen / welche die Ursach deiner Lauigkeit seynd. Gebrauche derowegen unter der Obsorg eines geschickten Beicht-Vatters das heilige Sacrament der Buß / so offt es immer seyn kan. Ein gleiches haben die Heilige gethan / als welche deß Tags wohl zweymahl gebeichtet haben / um auf solche Art in dem Eyfer zuzunehmen.

Anmuthung der Dancksagung.

SEye ewiglich gelobt / und geprysen / O Vatter der Barmhertzigkeit! daß du mir zu meiner

Genesung ein so gutes Mittel gegeben hast. O wie gütig bist gegen die Menschen! O wie groß ist deine Lieb gegen mir! O daß ich dir unabläßlichen Danck sagen kunte / daß du mich deiner heiligen Kirch einverleibet hast / allwo ich die nöthige Mittel finde für meine Fehler genug zu thun. Ich opffere dir alle Danckbarkeit deren Englen und Heiligen für alle deine Wohlthaten / und für dise insonderheit.

Anmuthung der Beschämung.

Aber wie kan ich mich vor dir rechtfertigen / nachdem ich alle obenbemeldte Mittel ausgeschlagen hab? die Leibs-Casteyung hab ich unterlassen / ich hab nur die Bequemlichkeit meines Leibs gesucht / und die Freyheit meines Geists: ich hab mich von denen heiligen Sacramenten so vil ich immer kunte / entfernet: ich hab meine Buß immer verschoben / oder mit so schlechter Vorbeitung gebeichtet / daß ich jederzeit in meine erste Lauigkeit verfallen bin. O wie schäme ich mich / daß ich dise Mittel so schlecht gebraucht hab!

Anmuthung der Zerknirschung.

O Daß ich Tag und Nacht meine Lauigkeit beweinen kunte! O daß ich alle Thränen aller Heiligen hätte! O daß ich mit dem empfindlichsten Schmertzen meine Lauigkeit in denen geistlichen Ubungen / meine Treulosigkeit in dem dir schuldigen Gehorsam / und meine Aus-

schweiffungen in meinem Thun und Lassen bereuen kunte! mein GOTT! verzeyhe mir mein bißheriges Verfahren / ich bitte dich hierum aus gantzem meinem Hertzen.

Vorsatz.

NUn will nicht mehr verschiben / mein Leben zu ånderen / und alle Mittel zu ergreiffen / um eyfrig zu werden / und nur meiner Vollkommenheit bedacht zu seyn.

Gespråch.

DIse Gnad kanst du mir nicht versagen / O mein JEsu! um die ich dich demůthigist bitte indem du den Gichtbrůchigen so hurtig / ja ehe / als er dich um seine Genesung gebetten hat / gesund gemacht hast. Ja / ja / O hőchster Artzt meiner Seel! ich will von meiner Lauigkeit genesen / und von allen meinen Unvollkommenheiten / um dir eyfrig zu dienen / um dir zu gefallen / und dich allein zu lieben / Amen.

Betrachtung
An dem Sambstag.

JEsus nahm zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem seinen Bruder, und führete sie absonderlich auf einen sehr hohen Berg: und er ward vor ihnen verkläret. Und sein Angesicht glantzte wie die Sonn: seine Kleyder aber wurden weiß wie der Schnee. Matth. 17. 1. 2.

1. JEsus wird auf einem Berg verkläret.

2. Und zwar bloß in Gegenwart dreyer seiner Jünger.

3. Bey diser Verklärung glantzete er mehr dann die Sonn.

Erster Punct.

BEtrachte / daß sich JEsus Christus auf einem hohen Berg verkläret / und sich von denen Menschen entfernet / um einigen seiner Jüngeren etwas von jener Glory zu zeigen / dero er in dem innersten seiner Seel genosse / und daß du daraus erlernen soltest / daß die Einsamkeit ein nöthiges Mittel seye / dich zu ver-

verklären / das ist / den sündhafften Menschen abzulegen / dich gäntzlich zu änderen / dich JEsu Christo gleichförmig zu machen / und schon in disem Leben die Glückseeligkeit deren Heiligen zu verkosten. Dann GOtt mittheilet sich nicht unter dem Welt-Getümmel: er erforderet eine solche Beschaffenheit unserer Hertzen / die du unter denen Ausschweiffungen nicht haben kanst. Und ob du schon deines Stands wegen vile irrdische Geschäfften zu besorgen hast / wordurch dir die Freyheit entzogen wird / dich durchaus von aller menschlicher Gesellschafft zu entfernen / so must du doch in einer grossen innerlichen Versamlung leben / also / daß du immerhin mit GOTT versammlet seyest / und in allem deinem Thun und Lassen grosse Vorsichtigkeit gebrauchest. Dann wann es dir hierinn ermanglet / wirst du unzahlbare Fehler begehen / und du wirst niemahl in dem Stand seyn / von GOtt besucht zu werden / noch jene Tugenden auszuüben / die er von dir forderet / um dich seiner Glory theilhafftig zu machen.

Anmuthung der Freud.

JCh erfreue mich / O mein JEsu / daß ich dich anheut auf dem Berg Thabor mit Glory umgeben ersehe / und daß du unter deiner Erdemüthigung / und unter deinem mit Trangsalen angefüllten Leben einige freudige Augenblick der Glory deiner heiligen Menschheit zustehest Diser wünsche ich hierzu Glück / und wolte / daß sie jederzeit / mit der ihr gebührenden Glory umgeben gewesen wäre.

Anmuthung der Lieb.

GUtigster Heyland! wurde ich dich nicht aus allen Kräfften lieben / wann ich deine Hochheit besser zu Hertzen fassen thäte? wie? eine elende Creatur ist im Stand durch ihre geringe Schönheit mein Hertz zu bezauberen / und die vollkomniste Schönheit solte nicht fähig seyn / selbes einzunehmen? solte ich dich meinen GOtt weniger lieben / als eine elende Creatur? solte nicht deine Schönheit / woraus der Himmel bestehet / mir ohne Unterlaß in dem Sinn ligen / wann du auch nur einen geringen Theil deroselben kund machest.

Anmuthung der Beschämung.

ACh! dises kommt daher / dieweil ich niemahl versammlet / sondern immerhin ausschweiffig bin. Ich mische mich täglich in tausend unnutze Händel; ich bin nur auf zeitliches Vergnügen bedacht; ich trachte nur nach denen gegenwärtigen Dingen? ich folge nur meinem Vorwitz / meiner Eytelkeit / und meiner unordentlichen Lieb zeitlicher Ergötzlichkeiten. Darum / O mein GOtt! finde ich an dir kein Vergnügen / und ich verkläre mich nit durch die Tugend / und durch die Heiligkeit / wodurch ich die wahrhaffte Wollüsten deß Bergs Thabor verkosten wurde.

Vorsatz.

ICh erkenne / O mein GOtt! daß mir die Versammlung deß Gemüths unumgänglich nothwendig ist / und daß ich die äusserliche Einsamkeit / als vil es mir immer möglich ist / lieben / die un-

unnöthige menschliche Gesellschafft meyden / und dich / O mein GOtt / ohne Unterlaß vor Augen haben müsse. O mein JEsu / ertheile mir den Geist der Einsamkeit / und einen grossen Eckel irrdischer Ding.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß der Welt-Heyland nur drey seiner Jünger / nemlich Petrum, Jacobum, und Joannem auserkohren habe / um bey seiner glorreichen Verklärung gegenwärtig zu seyn. Dise drey hat er außerwählet / weil sie die eyfrigiste in seiner Lieb gewesen seynd / und mehr Hertz und Muth dann andere bezeigt haben / seinen Kelch zu trincken. Dise zwey Tugenden werden dich fehiger machen von GOtt in disem Leben liebgekoset zu werden / und in dem Himmel an seiner Glory grösseren Antheil zu überkommen. Dann weil der Sohn GOttes in dise Welt gekommen ist / damit er erkennet / und inbrünstig geliebet werde; und weil er will / daß wir seinen bitteren Kelch trinckend / ihme unsere Lieb bezeigen / so ist es allerdings nothwendig / um seiner Liebkosungen theilhafftig zu werden (besonders da du von diser Welt scheyden / und von jedermann verlassen seyn wirst) daß du eine grosse Begird habest ihn zu lieben / wie der Heil. Petrus, und seinen bitteren Kelch des Leydens zu trincken / wie der Heil. Jacobus, und Joannes. Dise Wahrheit trucke deinem Hertzen tieff ein.

Anmuthung der Lieb.

O Mein Göttlicher Lehrmeister! solte ich dich dann nicht lieben? Ist wohl etwas an dir/ so nicht höchst Liebens-würdig ist? Alles/ was ich an mir hab/ ist eine Gaab deiner Lieb; aber wann du auch mir keine Wohlthat hättest angedeyen lassen/ wärest du nicht würdig/ daß ich dich dann alle Creaturen/ und mehr dann mich selbst lieben thäte? du bist auch gegen diejenige/ welche dich nicht lieben/ über alle massen gütig: wie gütig wirst du nun gegen diejenige seyn/ die dich lieben? Was Trost wirst du ihnen nit angedeyen lassen/ indem du ihnen so gar schon in diser Welt einen Theil jener Glory zeigest/ die du ihnen in dem Himmel bereitest? HErr! ich liebe dich: lieben will ich dich aus gantzem meinem Hertzen.

Anmuthung der Antragung.

ABer es ist nothwendig/ daß man deinen Kelch trincke. Wie? solte ich dann selben nicht trincken wollen/ nachdem du ihn getruncken hast? kein Unterthan weigeret sich auf jener Straß zu gehen/ auf welcher sein König zum voraus gegangen ist/ und ich solte jenen Kelch nicht trincken wollen/ den JEsus mein Heyland/ mein König/ und mein GOTT zum voraus getruncken hat? Nein/ nein mein JEsus/ disen Trunck werde ich niemahl versagen. Fülle disen Kelch nur an mit Armuth/ mit Verachtungen/ mit Verleumdungen/ mit Verfolgungen/ mit Kranckheiten/ mit allen erdencklichen Trangsaalen diser Welt/ und mit dem Todt selbst/

selbst/ ich werde jederzeit aus aufrichtigem Hertzen mit dem Propheten sprechen: calicem salutaris accipiam: ich werde den Kelch meines Heylands nehmen. Sihe/ mein Heyland/ ich trage mich an zu allen/ was dir gefällig ist.

Anmuthung des Vertrauens.

JCh bin unaussprechlich schwach/ und es gebricht mir offt an Hertzhafftigkeit/ und Treuheit; aber solte ich nit von deiner Gute hoffen/ indem du deinen Jüngeren jene Glory/ die ihnen solte zu theil werden/ zeigest/ um sie aufzumunteren/ mit dir den bitteren Kelch des Leydens zu trincken? Auf meine eigene Kräfften hab ich das gröste Mißtrauen! aber was mir immer begegnen mag/ werde ich auf dich so vest vertrauen/ daß ich auch die allergröste Beschwerden nicht förchten werde.

Vorsatz.

NUn seye der Schluß gemacht/ daß ich dich aus gantzem Hertzen lieben/und deinen Kelch hertzhafft trincken wolle/ ohne darwider zu klagen/ ohne unlustig zu werden/ ohne einige Zaghafftigkeit zu bezeigen. Aber diser Kelch/ O mein JESU/ kan nur mittels deiner Gnad geliebet werden/ um welche ich dich inständig bitte.

Dritter Punct.

BEtrachte/ daß JEsus vor seinen Jüngeren heller/ dann die Sonn geglantzet/ und selbe hierdurch so sehr eingenommen hat/ daß sie

auf alle jrrdische Ding / ja auf sich selbst gäntzlich vergessen haben / um ihme anzuhangen. Also mittheilet er sich denen heiligen Seelen / welche alles verachten / nachdem sie die Schönheit und den Nutzen der Tugend erkannt haben / und die ihnen in dem Himmel von GOTT bereitete Glory betrachten. Ein jeder wurde von seinen Sünden und Unvollkommenheiten ablassen / wann er dise Ding offt betrachten thäte. Aber weil du hieran entweder gar nicht / oder nur obenhin gedenckest / so hat dise Sach bey dir keinen Eintruck. Du must dise Sach mit Aufmercksamkeit und lang betrachten / wie die Apostel / die den Berg Thabor nimmer haben verlassen wollen: du must dise Glory gegen die jrrdische Ding / denen du so fast zugethan bist / halten / und so dann wirst du alle jrrdische Ding verabscheuen / du wirst dem unendlichen Gut anhangen / und die Tugend lieben / unter dero Bitterkeit du die Schönheit / und die Süßigkeit des Berg Thabors finden wirst.

Anmuthung der Freud.

ICh erfreue mich / O mein JEsu / ob der Glory / in der du anheut erscheinest: es ist höchst billich / daß du zu erkennen gibest / daß du nit jederzeit in Elend lebest / und daß du dich nur aus Lieb zu uns diser Glory / und dises Glantz beraubest. O daß ich deine Glory allen Menschen kunte zu erkennen geben!

Anmuthung der Dancksagung.

ICh dancke dir zu tausendmahl / O gütigster Heyland / daß du uns schon in diser Welt hast

zeigen wollen / was du uns so offt verheissen hast. Was ist es wohl noth / daß du uns dergestalt liebkosest / da wir als deine Sclaven ohne dem verbunden seynd / dir blindhin zu gehorsamen? Aber aus blosser Güte lockest du uns zu dir: und du zeigest uns die Grösse jener Güter / die du uns bereitest. O höchste Güte! wie werde ich für deine Wohlthaten gnugsam danckbar seyn können?

Anmuthung der Beschämung.

MEin Seel! soltest du nicht gantz schamroth werden / da du an dises Geheimnuß gedenckest? JEsus CHristus mit Glory und Glantz gantz und gar umgeben ladet / und locket dich zu sich / und du fliehest ihn / und hangest einer elenden Creatur an. Ein schlechter Gewinn / ein kurtzer Wollust / ein geringes Vergnügen deiner Zung und deiner Augen / und eine eytle Ehr vermag bey dir weit mehr / als alle Glory JESU Christi. Du sollst dich nicht blosser Ding schämen / sondern wegen disem deinem boßhafften Verfahren für Schamhafftigkeit wohl gar sterben.

Vorsatz.

VOn nun an will ich gantz dein seyn / O liebreichister Heyland / dir allein / nit aber jrrdischen Dingen will ich anhangen: auf dich / nit aber auf die Creaturen sollen meine Gemüths-Augen gerichtet seyn. Auf den Berg Thabor will ich mich begeben / nit aber jrrdische Ergötzlichkeiten suchen.

Gespräch.

DU / O mein Göttlicher Lehrmeister must machen / daß ich dise Wahrheiten begreiffe. Ich erkenne dieselbe zwar / ich bin von denenselben gantz eingenommen / und gäntzlich entschlossen / mich von allen Creaturen loß zu machen / und dir nicht allein auf dem Berg Thabor / sondern auf dem Calvari-Berg nachzufolgen. Aber meine Vorsätz seynd so schwach / daß ich selbe nicht in das Werck setzen werde / wann du mich nicht ohne Unterlaß unterstützest. Lasse dich durch mein Elend zum Mitleyden bewegen / und gibe mir die unbewegliche Stärck / daß ich dir überall nachfolge. Hierum bitte ich dich durch deine Verdienst / und durch deine unendliche Barmhertzigkeit / Amen.

Betrachtung
An dem zweyten Sonntag in der Fasten.

JEsus nahm zu sich Petrum, und Jacobum, und Joannem seinen Bruder, und führte sie absonderlich auf einen sehr hohen Berg: und er ward vor ihnen erkläret. Matth. 17. 1.

1. **Die Verklärung JEsu Christi soll unseren Verstand/**
2. **Unser Hertz/**
3. **Und unseren Leib verklären.**

Erster Punct.

Betrachte/ daß die Verklärung JESU Christi unseren Geist und Verstand durch die Hoffnung der Glory/ die er auf dem Berg Thabor zeiget/ verklären soll/ indem er alldort erscheinet als der Sohn GOttes/ deme dise Glory erblich angehöret: er erscheinet alldort als unser Erlöser/ der uns die Glory verdienet hat: er erscheinet alldort als das Haupt deren Außerwählten/ der dise Glory allen seinen Glideren mittheilen soll/ dergestalt/ daß jeder Christ berechtiget ist selbe zu begehren/ und zu hoffen

Dis

Dise Hoffnung nun soll deinen Geist verklären / und von allen Creaturen loß machen / weil derselbe eine so ausnehmende Glory genüssen kan / dero jene auf dem Berg Thabor nur ein geringer Entwurff gewesen ist. Sihe / ob du nicht hierdurch vollkommen soltest geänderet werden: sihe / ob du nicht alle jrrdische Ding eben so sehr verabscheuhen sollest / als sehr du dieselbe biß hieher geliebet hast.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es wohl möglich / O mein Seel / daß du die Güter / welche dir GOtt in dem Himmel bereitet / erkennend / auch nur einen Augenblick lang ruhig auf Erden leben kanst? Ist es wohl möglich / daß du einiges Vergnügen annoch von denen Creaturen zu überkommen hoffest / da dir GOtt anheut ein Gut zeiget / und verheisset / welches alle Güter in sich begreiffet? Ist es wohl möglich / daß du nit gantz geänderet / und begirig werdest solches Gut zu besitzen?

Anmuthung der Beschämung.

ACh! von der Hoffnung eines zergänglichen Guts / deren Reichthumen / Wollüsten / und Ergötzlichkeiten werde ich gantz entzucket: und da ich glaube / meine Hoffnung seye über alle massen wohl gegründet / werde ich hiervon voll der Freud: ich gedencke / und rede nur von disem Gut / ich bin darmit gantz beschäfftiget; die Hoffnung aber die Glory JEsu Christi zu besitzen machet in mei-

nem Gemüth fast keinen Eintruck: ich gedencke auf selbe gar nicht/ ich betrachte sie bloß als eine gleich-giltige Sach.

Anmuthung deß Glaubens.

DIses kommet daher / weil es mir an dem Glauben gebricht. Dann wann ich dise Wahrheit glauben thäte / wurde ich bloß allein bedacht/ und bemühet seyn / selbe zu erlangen: ich wurde von derselben ohne Unterlaß reden / und ich wurde selbe so tieff in mein Hertz eintrucken / daß / da um deroselben habhafft zu werden/ etwas zu erleyden ist/ ich keine Beschwerde finden wurde / mich zu überwinden. Aber warum solte ich dasjenige nicht glauben / was mir GOtt mit so ausnehmender Prob seiner Allmacht verheissen hat? Mein GOtt / ertheile mir einen wahrhafften Glauben.

Vorsatz.

WEil aber diser Glaub eine Gaab GOttes ist / so will ich ihn um selbe offt bitten: weil anbey diser Glaub durch die Betrachtung deren von GOtt mir verheissenen Dingen meinem Hertzen eingetruckt wird / so will ich auf selbe ohne Unterlaß gedencken. Mein GOtt! ertheile mir dises Göttliche Liecht / aber vergesellschaffte selbes mit deinem heiligen Eyfer.

Zwey-

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß nichts mächtiger ist / unser Hertz zu verklären/ als die Verklärung JEsu Christi/ das ist/ nichts ist so vermögend/ als die Verklärung JEsu Christi unser Hertz von irrdischen Dingen abzuwenden / und denen Anmuthungen des Sohn GOttes ähnlich und gleichförmig zu machen. Dann gleichwie fürnemlich drey Ding nöthig seynd / um die Begird und Lieb einer Sach hervorzubringen/ nemlich die Erkandtnuß/ die Hochachtung/ und der Geschmack (wie wir an jenen Menschen ersehen/ die denen Creaturen so hitzig nachtrachten/ welche sie hochachten/ und an denen sie ein Vergnügen finden) also um unsere Hertzen zu verklären / zeiget JEsus Christus seine Glory auf dem Berg Thabor / und ertheilet seinen Jüngeren eine grosse Hochachtung / und einen hefftigen Geschmack deroselben. Und obschon dir eine gleiche Gnad nit widerfahret / so will er doch / daß dein Glaub / der an diser Sach zu zweiflen gar keine Ursach hat/ gleiche Würckung bey dir haben soll/ und daß du nach der Betrachtung diser dir verheissenen unfehlbaren Glory/ nit mehr die Erd ansehen / noch die elende Creaturen hochschätzen/ noch an denen irrdischen Wollüsten einen Geschmack haben / sondern allein himmlische Ding lieben sollest/ die dich mittels der Lieb gantz in sich verwandlen werden / wie David sagt: transierunt in affectum cordis: sie seynd in jene Ding / welche sie lieben/ verwandlet worden.

den. Also wird dein Hertz gantz und gar in JEsum Christum verwandlet werden.

Anmuthung der Dancksagung.

O Liebreichister Heyland / wie sehr bin ich dir verbunden / daß du mir einen Entwurff jener Glory / die du deinen Freunden bereitest / gezeiget / und mir ein so fůrtreffliches Mittel an die Hand gegeben hast / um mein Hertz von denen Creaturen loß zu machen. Wie solte ich dir im Namen aller Menschen / und insonderheit fůr mich gnugsamen Danck abstatten kőnnen? Wann ich dich schon meine gantze Lebens-Zeit hindurch ohne Unterlaß loben und preysen thåte / wurde doch meine Erkanntlichkeit deiner Freygebigkeit bey weitem nicht gleich kommen.

Anmuthung deß Mitleydens.

ABer solte ich nicht das gröste Mitleyden mit jenen unglůckseeligen Menschen tragen / die sich in schnőde Creaturen verwandlen / und nur denen Wollůsten / dem Eigennutz / und der eytlen Ehr nachtrachten? O daß ich sie von disem bősen Stand befreyen / und ihnen begreifflich machen kunte / was grossen Schaden sie ihnen zufůgen / indem sie wie unvernůnfftige Thier werden / da sie sich doch in GOtt verwandlen solten!

Anmuthung der Lieb.

MEin JEsu! O wie groß ist meine Blindheit! O wie dick seynd die Finsternussen / in denen

ich mich befinde/ daß ich den Glantz deiner Glory nicht vermercke! Es wäre billich/ daß ich dich liebete/ wann du mir schon keine Belohnung versprechen thättest/ weil du aller meiner Lieb würdig bist. Aber daß da ich mich in dich selbst verwandlen/ und mein Hertz deines Göttlichen Liechts fähig machen kunte/ dich dannoch nicht liebe/ und annoch schlechten jrrdischen Dingen anhange/ diß ist eine erstaunliche Sach. Nein/ diß soll hinfüro nicht mehr geschehen: sondern dir allein will ich anhangen.

Vorsatz.

MEin Hertz! du solst nicht mehr für die Creaturen seyn: ich will dich gäntzlich verwandlen: ich will mir angelegen seyn lassen/ himmlische Ding zu erkennen/ selbe hochzuschätzen/ an selben einen Geschmack zu haben/ selbe endlich/ nicht aber jrrdische Ding zu lieben. Um dise Gnad/ O mein GOTT/ bitte ich dich.

Dritter Punct.

BEtrachte/ daß die Verklärung JEsu Christi auch unsere Leiber verklären soll/ nicht allein durch die Hoffnung der Glory/ die unseren Leiberen in dem Himmel wird zu theil werden/ da dieselbe mit der Unsterblichkeit werden bekleydet werden/ sondern auch durch die Verklärung seiner Gnaden/ wordurch er unseren Seelen die Abbildung seiner Trangsaalen/ seiner Abtödtungen/ und seines Leydens eintrucket: dann wir müssen ihme

gleich-

gleichförmig werden: conformes fieri imagini filii sui, wie der Apostel Paulus sagt. Dise Bildnuß aber kanst und must du dir auf dreyerley Weiß eintrucken / 1. wie die Mahler / indem du ein Lineament zu dem anderen / eine Tugend zu der anderen fügest. 2. Wie die Bildhauer: dann gleichwie dise alles / was an dem Stein überflüßig ist / abhauen / also must du alles / was sinnlich und jrrdisch ist / abthun / biß du eine vollkommene Abbildung JEsu Christi des gecreutzigten verfertiget hast. 3. Wie die Gärtner / welche aus dem gepflantzten Buxbaum durch Beschneidung desselben allerhand Figuren in denen Gärten machen / desselben Beschneidung aber offt widerhollen / weil die Bläter und Sprossen gar bald wider auf ein neues treiben / und die gemachte Figur verderben. Also must du mit deinem Leib verfahren / damit derselbe JEsum Christum vorstelle: du must nemlich ohne Unterlaß von demselben abschneiden / und alles dasjenige hinweg nehmen / was der Tugend / und der Heiligkeit zuwider ist.

Anmuthung der Beschämung.

O Wie weit bin ich von diser Abtödtung entfernet! dann anstatt meinem Leib alles / was überflüßig ist / zu benehmen / stehe ich ihm alles zu / was er immer begehret. Ich versage nichts meinen Augen: ich erlaube meinen Ohren alles / was ihnen beliebet: ich lasse mich immerhin von der Sinnlichkeit einnehmen: und so wenig als ich meiner Seel zu gutem thue / so sehr schmeichle ich mei-

nem Leib. O Schand! daß ich mich also in ein unvernünfftiges Thier verstalte / und nach der Glory JEsu Christi nicht trachte.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Wie vile Thränen wären mir nöthig / um die Boßheit dises meines Verfahrens abzuwaschen! Was hab ich meine gantze Lebens-Zeit hindurch wohl anderes gethan / als daß ich meine Sinn zu begnügen gesucht hab? Verzeyhe mir dises / O mein GOtt. Ich bereue mein vergangenes Leben aus gantzem meinem Hertzen / und wolte / daß ich für selbes auch mit Vergiessung meines Bluts genug thun kunte.

Anmuthung der Antragung.

ABer sihe / ich trage mich an / mit dir / O mein Heyland / auf dem Calvari Berg geschlachtet zu werden / bevor ich den Berg Thabor besteige. Ich biete dir disen sündhafften Leib dar / damit du ihn seiner begangenen Sünden wegen bestraffest: und so schwär es ihn immer ankommen mag / sich dir zu unterwerffen / so muß er doch deinem heiligen Leib gleichförmig werden / solte es mich auch das Leben kosten.

Vorsatz.

JCh will mich zu allen Zeiten / und an allen Orthen der Abtöodtung / und der Casteyung befleissen / damit ich dermahleins jener Glory

theil-

theilhafftig werde / die du meinem Leib in dem Himmel bereitet haſt.

Geſpräch.

DIſes / O mein JEſu / erwarte ich von deiner Gnad als ein Werck deiner allmächtigen Hand. Verkläre meinen Geiſt durch die Betrachtung deren ewigen Güteren / und durch die Hoffnung ſelbe zu beſitzen: verkläre mein Hertz durch die hefftige Lieb und Begird deiner Glory: verkläre meinen Leib durch die Lieb der Abtödtung und Caſteyung meiner Sinnen / und durch eine heilige Buß. Um diſe Gnad bitte ich dich aus gantzem meinem Hertzen / Amen.

Betrachtung
An dem Montag.

Ich gehe hin, und ihr werdet mich suchen, und werdet in eurer Sünd sterben. Joan. 8. 21.

1. Dise Betrohung des Sohn GOttes ist erschröcklich.
2. Sie ist an alle Liebhaber der Welt gerichtet.
3. Sie trifft bey denen jenigen unfehlbar ein/ die in ihrer Sünd beharren.

Erster Punct.

BEtrachte/ daß aus allen Betrohungen/ die GOtt denen Menschen gethan hat/ keine erschröcklicher ist/ als die Betrohung des Todts in der Sünd: dann diß ist nicht allein ein verrucht- und Schand-voller Todt/ wie etwan wann man durch die Hand des Henckers an den Galgen gehencket wird: es ist nicht allein ein grausamer Todt/ wie da ist gleich denen Martyrern unter denen Tormenten sterben: sondern es ist ein allen Menschen/ auch so gar denen gottlosisten erschröcklicher Todt/ als welche alle den Todt in der Sünd förchten: mit einem Wort/ der Todt in der

der Sünd ist ein vor GOtt und denen Menschen abscheulicher Todt. Du sollst derowegen nichts so fast förchten als disen Todt: dises Todts wegen allein soltest du in beständiger Forcht leben und all erdenckliche Sorg tragen/ demselben zu entgehen/ weil auf disen Todt die ewige Peynen/ und die höllische Straffen folgen. Darum sollst du ohne Unterlaß beflissen seyn/ dich zu einem heiligen Todt zu bereiten/ damit dich dise Betrohung nicht betreffe/ welche auch die gröste Heilige als das allergröste Ubel jederzeit geforchten haben.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es wohl möglich / daß die Menschen dise Betrohung nicht förchten solten? Ich förchte die Trohung eines Menschens/ der Macht und Gewalt hat / mich zu bestraffen: die Menschen förchten einen König und Fürsten/ der ihnen mit schwären Straffen trohet / wann sie seine Gesätz übertretten; ich aber gedencke nicht einmahl auf dise erschröckliche Betrohung eines allmächtigen GOttes / vor dem/ wann er im Zorn redet/ so gar die himmlische Geister erzitteren. O grosser GOtt / wie erschröcklich bist du! Ist es wohl möglich / daß ich dich nicht förchte?

Anmuthung der Forcht.

MEin Seel! was sagst du von diser Betrohung? förchtest du dieselbe? und wer solte wohl dieselbe nicht förchten? Die Heilige förchten selbe/ und du/ die du mit tausend Sünden besud-

let bist/ wirst sie nicht förchten? Aber in der That/ du förchtest dise Betrohung nicht. Dann wann du sie förchten thätest / wurdest du von den hefftigsten Schmertzen eingenommen werden / du wurdest seufftzen / ohne Unterlaß weynen/ und auch die geringste Fehler förchten / die endlich den Todt in der Sünd nach sich ziehen kunten / weil sie die Ursach seyn können / daß du grosse Sünden begehest/ in denen du augenblicklich sterben kanst.

Anmuthung der Beschämung.

Ach! ich förchte so vile mir zuwiderlauffende Ding: ich förchte eine geringe Betrohung eines Menschens: ich förchte eine kleine Ungemächlichkeit / eine Verachtung / eine Beschämung; ja die Forcht eines widrigen Zufalls macht so gar/ daß ich nicht schlaffen kan: ich hab keine Ruh / wann ich einigen Verlurst zeitlicher Güter zu beförchten hab; aber an dise erschröckliche Betrohung JEsu Christi (ob der ich doch gantz und gar erzitteren solte) gedencke ich gar nicht.

Vorsatz.

HErr! gibe mir dise heylsame Forcht / ich will diser Betrohung entgehen. Und damit ich nicht in dises Unheyl verfalle / will ich nicht allein die grössere / sondern auch die allerkleiniste Sünden / die ich täglich begehe/ meyden Confige timore tuo carnes meas. Mein GOtt! durchstiche mein Hertz mit deiner Göttlichen Forcht.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß dise Betrohung fürnemlich auf die Liebhaber der Welt gerichtet seye / die nach denen Grund-Sätzen der Welt leben / und die Grund-Lehren JEsu Christi verachten. Dann weil der Todt in der Gnad eine Würckung einer besonderen Lieb JEsu Christi ist / der aus purer Freygebigkeit seine Verdienst appliciret / indem solche endliche Gnad niemand verdienen kan; so ist es kein Wunder / wann er dise Gnad jenen nicht zustehet / die ihr Leben nach den seinen nicht richten wollen / sondern sich offentlich als seine Feind bezeigen / wie der heilige Jacobus redet. Weil anbey nichts so sehr wider die Barmhertzigkeit JEsu Christi ist / als die Vermessenheit; keine grössere Vermessenheit aber nicht kan erdacht werden / als wann man einen heiligen Todt hoffet / nachdem man in der Sünd dahin gelebt hat / gleich als ob GOtt unsertwegen ein Mirackel thun solte: wie dann eine Seel in ihrer Sünd zu verlassen GOtt von nichts mehr / als von diser Vermessenheit bewogen wird / mit welcher sich die Liebhaber deren Grund-Sätzen der Welt schmeichlen / durch welche das Reich JEsu Christi gäntzlich vernichtet wird.

Anmuthung der Beschämung.

O Mein GOtt! wie wird es wohl mir ergehen? Werde ich in der Gnad / oder in der Sünd sterben? Wann ich hiervon nach diser Regel urtheile / daß man nach denen Grund-Sätzen der

heiligen Evangelii leben müsse / um nicht in der Sünd zu sterben / kan ich wohl die endliche Gnad hoffen / indem ich nur nach denen Gesätzen der Eytelkeit / der Sinnlichkeit / des Wollusts / der zeitlichen Ehr / und der Welt (die bey mir jederzeit in grosser Hochachtung ist) lebe / an die Grund-Lehren JEsu Christi aber gar nicht gedencke?

Anmuthung der Zerknirschung.

ABer weil du / O mein GOtt / mir annoch Zeit gibst / mein böses Verfahren zu ersetzen / so mache ich annun den Anfang / alles vergangene zu bereuen. Ich gestehe es / daß ich sündhafft / und sträfflich bin / indem ich immerhin nach denen Grund-Reglen der verdorbenen Welt gelebt / und kein Bedencken getragen hab / dein Gesatz zu übertretten. Dises / O mein GOtt / bereue ich aus gantzem meinen Hertzen / und wünsche daß ich meine Sünden auch mit blutigen Thränen abwaschen kunte.

Anmuthung der Demuth.

JCh erdemüthige mich vor dir O höchste Güte / um deiner Gerechtigkeit genug zu thun. Ich bin der elendigste aus allen Menschen / ich / der ich nur Staub und Aschen bin / hab deine Gedult mißbraucht / und deine Grund-Lehren verachtet. Aber weil ich die Schwachheit selbst bin / so erbarme dich meiner. Schalte und walte mit mir / wie du wilst / O mein GOtt / nur in so weit verschone meiner / daß ich in der Sünd nit sterbe.

Vorsatz.

O Mein JEsu! ich bin gäntzlich entschlossen/ hinfüro nach deiner Lehr/ nicht nach denen Grund-Reglen der Welt zu leben/ es mag mich auch kosten/ was es im̃er wolle. Damit aber mein Vornehmen einen guten Fortgang habe/ will ich meine böse Gemüths Neigungen abtödten/ und alle Begirden der Ehr/ der Hochachtung/ des Wollusts/ und alles dessen/ was die Welt so begirig suchet/ untertrucken. Dise Gnad ertheile mir/ O gütigster Heyland.

Dritter Punct.

BEtrachte/ daß dise Betrohung bey jenen unfehlbar seye/ die in ihrer Sünd verharren. Es gibt Sünden der Schwachheit/ es gibt Sünden der Unwissenheit/ es gibt Sünden der Boßheit. Und ob du schon alle dise Sünden förchten sollest/ so ist es doch gewiß/ daß jene Sünden/ die mit vollkommener Erkandtnuß/ und aus böser Gewohnheit begangen werden/ weit gefährlicher seyen/ dann andere: dann wer solche Sünden begehet/ der widerstrebet gleich denen Juden dem Liecht des heiligen Geists/ und der erkannten Wahrheit/ dero er nicht folgen will. Sihe/ wie deine Sünden beschaffen seyen: sihe/ ob du nicht schon von langer Zeit her in bösen Gewohnheiten lebest: und obschon solche böse Gewohnheiten nicht tödtlich seynd/ so bereiten sie dich doch zu dem bemelten bösen Todt/ den du über alle Ding förch-

ten sollest / besonders wann du dich nicht befleissest / deine böse Gewohnheiten abzulegen.

Anmuthung der Erstaunung.

O Mein GOtt! O wie erschröcklich seynd deine Urtheil / und die Straffen deiner Gerechtigkeit! wie werde ich wohl dem Todt in der Sünd entgehen / indem ich schon so lange Zeit in der Sünd dahin lebe? Ist es aber wohl möglich / daß ich dise Betrohung hörend annoch in der Sünd lebe?

Anmuthung der Zerknirschung.

WEr wird mir Thränen geben / um meine Sünden Tag und Nacht zu beweynen? O daß ich die Thränen einer Heil. Magdalenæ, und eines Heil. Petri hätte / um meine Sünden abzuwaschen / die ohne Zahl seynd / und die ich von langer Zeit her täglich begehe! O mein GOtt! es reuet mich / daß ich dich beleydiget hab. O daß ich für Hefftigkeit des Schmertzens sterben / und vilmehr durch die gröste Marter für mein sündhafftes Leben genug thun kunte / als daß ich das Unglück habe / in der Sünd zu sterben! Mein GOtt! vergibe mir meine Sünden / ich bereue dieselbe aus gantzem meinem Hertzen / aus blosser Lieb zu dir.

Vorsatz.

EIn gut- und frommer Todt ist eine sonderbare Gnad der Barmhertzigkeit GOttes. Aber GOtt lasset niemand in der Sünd sterben / der nit in der Sünd gelebt hat. Es soll derowegen mein

wich-

wichtigstes Geschäfft seyn die Sünd zu bestreitten/ und selbe alle/ so wohl grosse/ als kleine zu vermeyden. Hiermit allein will ich mich beschäfftigen/ aller sich ereignenden Beschwerden ohngeacht.

Gespräch.

Tödte mich lieber tausendmahl/ O himmlischer Vatter/ als daß du mir mit disem erschröcklichen Todt trohest. Schlage zu auf mich/ wie es dir beliebt; aber lasse nicht zu/ daß ich in der Sünd lebe/ noch in der Sünd sterbe. Sihe an deinen an dem Creutz für meine Sünden sterbenden Sohn; begnüge dich mit seinem bitteren Leyden: und dieweil er für mich stirbt/ so schone meiner/ als des Ubelthäters/ für welchen der Gerechte und der Unschuldige deiner Gerechtigkeit genug gethan hat. Um dise Gnad bitte ich dich/ O mein GOtt/ durch die Verdienst deines geliebten Sohns/ der dich für mich bittet/ damit ich in deiner Lieb lebe/ und sterbe/ Amen.

Betrachtung
An dem Dienstag.

JEsus redete zu dem Volck, und zu seinen Jüngeren, und sprach: auf dem Stuhl Moysis sitzen die Schrifftgelehrte und Pharisäer. Derowegen haltet, und thut alles, was sie euch sagen. Matth. 23. 1. 2. 3.

1. **Der Gehorsam / so denen Oberen bewisen wird / ist fürtrefflich.**
2. **Ihnen nit gehorsamen ist ein grosses Ubel.**
3. **Was für Eigenschafften diser Gehorsam haben müsse.**

Erster Punct.

BEtrachte / daß kein edlere / noch verdienstlichere Tugend seye / als der Gehorsam / den du deinen Seelsorgeren / deinen Oberen / und allen denen jenigen / die dir zu befehlen berechtiget seynd / schuldig bist: dann indem du ihnen Gehorsam leistest / gehorsamest du GOTT selbst. Und weil der Will GOttes die Regel aller Heiligkeit ist / so kanst du die Heiligkeit nicht erlangen / es seye dann / daß du den Willen GOttes erfüllest / den du nit erkennen kanst / wann er dir nicht

nicht von jenen geoffenbaret wird / welche die Stell GOttes vertretten: daß also denenselben vollkommen zu gehorsamen allerdings nothwendig ist. Dann wann es dir an dem Gehorsam gebricht/kanst du keine wahrhaffte Tugend haben. Bist du aber gehorsam / so wirst du alle Tugenden erlangen / und selbe in deiner Seel erhalten: du wirst alle deine Feind besigen / und grosse Verdienst so gar in denen kleinsten Dingen sammlen / als welche alle groß und ansehnlich seynd / wann sie aus Gehorsam geschehen/ der niemahl einigem Betrug unterworffen ist/ dem doch andere Tugenden ausgesetzt seynd / wann sie von dem Gehorsam nicht vergesellschafftet werden. Du must derowegen den Gehorsam allen / auch so gar jenen Dingen vorziehen/ die du überaus heilig / und zu deiner Vollkommenheit nutzlich zu seyn glaubest.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O mein GOtt / daß du mir ein so fürtreffliches Mittel gegeben hast/ jederzeit mit Sicherheit zu würcken / und vile Verdienst zu sammlen. Disen Vortheil hab ich niemahl recht begriffen / der in der That unendlich grösser ist/ als ich es mir einbilden kan. Für dise deine Güte bin ich dir unendlich verbunden / wünschend / daß ich dir meine Danckbarkeit genugsam bezeigen kunte.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich kan nicht anderst als schamroth werden/ da ich gedencke / daß ich dir / O mein GOtt/ nie-

niemahl getreulich gehorsamet hab. Ich hab deine Gesätz offt verachtet/ ich hab wider deine Gebott gehandlet/ ich hab meinen Oberen offt widerstrebet/ ich hab gemurret/ und gezancket/ und fast alle meine Sünden seynd Folgen meines Ungehorsams; ich hab nur meinem eigenen Willen Gehör geben: die Stimm meiner Oberen hab ich nur für eine menschliche Stimm/ nit aber für deine Stimm gehalten.

Anmuthung der Zerknirschung.

JCh hab billiche Ursach zu bedauren/ daß ich unzahlbare Güter und Gnaden verlohren hab/ die mir GOtt wurde ertheilet haben/ wann ich gehorsam gewesen wäre. O wie offt hab ich dich/ meinen GOtt und HErrn durch meinen Ungehorsam beleydiget! dises bereue ich aus gantzem meinem Hertzen/ wünschend/ daß ich hiervon auch durch Vergiessung meines Bluts genug thun kunte. O mein GOtt! vergisse doch/ was bißhieher geschehen ist. Dann ich bereue mein böses Verfahren/ und will dir hinfüro in allem/ was du befihlest/ gehorsamen.

Vorsatz.

NUn seye der Vorsatz gemacht/ daß ich den Gehorsam nit allein denen bösen/ sondern auch jenen Dingen vorziehen wolle/ die mir gut zu seyn scheinen: dann alles/ was nicht durch und nach deinem Willen geschicht/ ist nichts werth. Liebreichister JEsu/ ertheile mir die Gnad/ daß ich dir biß in den Todt gehorsame.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß der Ungehorsam / den du deinen Seelsorgeren / und deinen Oberen bezeigest / eines deren grösten Ublen seye / so du begehren kanst / nicht allein weil alles / was du wider den Gehorsam thust / verlohren ist / und du auch aus deinen heiligsten Wercken / als da seynd das Fasten / die Bußwerck / und die gröste Leibs-Casteyungen / keinen Nutzen schaffest / sondern auch weil du in grosse Verbrechen verfallen wirst / da du nach deinem Eigen-Sinn wider die Anordnung deiner Oberen lebest / indem du wie ein Blinder bist / der ohne einem Anführer dahin gehet / und nicht weißt / wohin er gehet. Beynebens spricht GOTT von denen Oberen / redend: wer euch nicht höret / der höret mich nicht: und wer euch verachtet / der verachtet mich. Es ist derowegen der Ungehorsam / den du deinen Oberen bezeigest / eine Verachtung GOttes. Man kan also nicht in Abred seyn / daß es ein grosses Ubel seye / wann man nach seinem eigenen Gutachten leben / und sich von seinen Oberen nicht führen lassen will. Die nun in Betreffung ihrer Seel von keinem geistlichen Vatter angeführet werden wollen / machen in der Tugend niemahl einen Fortgang / seynd vilfältigem Betrug unterworffen / und thun unzahlbare unnutze / und ihnen schädliche Ding / die ihne doch vor GOTT zu einem grossen Verdienst dienen wurden / wann sie selbe aus Gehorsam verrichten thäten.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O mein GOTT! daß du für mich so sehr sorgest / und mich unfehlbar zu dir zu führen / den meinen Oberen schuldigen Gehorsam als ein fürtreffliches Mittel gegeben hast. Diser Gehorsam ist mir zu Zeiten schwär gefallen / weil ich den daraus mir zukommenden Nutzen nicht recht erkannt hab. O daß ich dir um dise Gnad gleich denen grösten Heiligen danckbar seyn kunte!

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich werde gantz schamroth / da ich an meinen vilfältigen Ungehorsam / und an das grosse Ubel gedencke / so ich dardurch begangen / da ich mich meinen / von dir mir vorgesetzten Oberen nicht hab unterwerffen wollen. Ist es nicht eine Schand / daß ich als ein Blinder mich selbst hab führen wollen / und daß ich fast jederzeit meinem eigenen Willen gefolget hab / so der Ursprung aller meiner Sünden gewesen ist?

Anmuthung der Zerknirschung.

HAb ich nicht die billichste Ursach / meinen Ungehorsam / mein Murren / mein Klagen / und meine / meinen Oberen bewisene Widerspenstigkeit zu beweinen? ich hab das jenige / was sie mir gesagt haben / verachtet und verspottet: ich hab ihr Verfahren in meinem Hertzen verworffen / und unzahlbare Gelegenheiten verlohren / zu grosser Heiligkeit zu gelangen. Hierüber / O mein GOtt! empfin-

empfinde ich eine so grosse Reu / daß ich selbe durch alle meine Thränen nicht genugsam an den Tag legen kan.

Vorsatz.

NEbst häfftiger Bereuung deß Vergangenen / will ich hinfüro meinen Oberen und Seelsorgeren in allem / was sie mir gebieten / gehorsamen: der Gehorsam soll die Seel aller meiner Werck seyn: nichts mehr will ich wider deinen Willen thun / wann ich denselben durch jene erkennen werde / die du über mich gesetzt hast. Dise Gnad ertheile mir / O gütigster JEsu / durch die Verdienst deines Gehorsams.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß der Gehorsam / den du deinen Oberen schuldig bist / drey Eigenschafften haben müsse / damit er vollkommen seye / die erste ist / daß du deinen Verstand vollkommen unterwerffest / und glaubest / daß das jenige / was dir anbefohlen wird (wann es anderst dem Gesatz GOttes nicht zuwider ist) dir das allernutzlichste seye / obwohl dich dein Verstand deß Gegentheils bereden will. Die zweyte Eigenschafft ist / daß du alles wollest / was dir geboten ist / was immer für Beschwärden die Natur darwider einwende / wann anderst die Sach deine Kräfften nicht übertrifft. Die dritte Eigenschafft ist / daß du hurtig thust / was dir anbefohlen wird. Worbey du dich aber erinneren

must / daß / wann du schon willig / ja auch mit Freud gehorsammest / diser dein Gehorsam doch sehr unvollkommen seyn wurde / wann er nicht von der gäntzlichen Unterwerffung deß Verstands / und deß Willens vergesellschafftet wäre. Wann du aber dise drey Stuck beysammen hast / sodann wirst du einen vollkommenen Gehorsam besitzen / der unter allen Tugenden die gröste und unfehlbariste / ja das eintzige Kennzeichen einer wohlgegründeten Tugend ist / ohne welcher du die übrige Tugenden nicht haben kanst.

Anmuthung der Verwunderung.

O Gehorsam ! wie eine edle und hohe Tugend bist du / indem du GOTT dem allerhöchsten das jenige aufopfferest / was denen Menschen am allerangenehmsten ist ! aber du wirst von denen wenigsten Menschen erkannt / als welche nur nach ihrem Eigensinn leben wollen. Ach ! wann ich die Fürtrefflichkeit diser Tugend jemahl recht begriffen hätte / ich wurde für dieselbe eine gantz andere Hochachtung tragen / und mit weit grösserer Unterthänigkeit gehorsamen / als biß hieher geschehen ist.

Anmuthung der Beschämung.

ICh werde durchaus schamroth / wann ich auf mein bißher geführtes Leben gedencke / indem ich jederzeit meine Freyheit gesucht hab / und nur meinem eigenen Willen hab folgen wollen. Ja wann ich auch gehorsamet hab / bin ich von Unter-

werf-

werffung meines Verstands / und meines Willens so weit entfernet gewesen / daß in meinem Gehorsam nichts / als die blosse Vollstreckung der anbefohlenen Sach zu finden gewesen ist.

Anmuthung der Zerknirschung.

O wann ich sehen thäte / wie unzahlbar offt ich ungehorsam gewesen bin / ich wurde sicherlich an dem gantzen Leib erzitteren. Ich weiß nicht / ob ich auch nur ein eintziges mahl mit denen obenbemeldten drey Umständen gehorsamet hab. Dises weiß ich wohl / daß ich öffters ungehorsam gewesen bin / daß ich unlustig und zornig worden bin / wann man mir etwas anbefohlen hat : ich weiß / daß ich meine Meynung der Meynung meiner Oberen vorgezogen / und mich entrüstet hab / wann ich mich hab unterwerffen müssen. Hierum bitte ich dich um Verzeyhung / O mein GOTT / aus gantzem meinem Hertzen / und aus gantzer meiner Seel.

Vorsatz.

NUn bin ich entschlossen / daß ich hinfüro in allen Dingen gehorsamen wolle. 1. Mit Unterwerffung meines Urtheils / indem ich meinen Verstand dem Urtheil meiner Oberen / und meiner Seelsorgeren unterwerffen will. 2. Mit Unterwerffung meines Willens / indem ich alles wollen werde / was man mir anbefehlen wird. 3. Mit hurtiger und getreuer Vollstreckung dessen / was man mir gebieten wird.

Gespräch.

O Liebreichister JEsu! der du biß in den Todt, und zwar biß in den Todt deß Creutzes gehorsam gewesen bist / und nichts gethan hast / ausser auf Anordnung und Befehl deines himmlischen Vatters / der du dich dem Willen Mariä und Joseph unterworffen hast / gibe mir die Gnad / daß ich dir gehorsame / und daß ich mich dem Willen meiner Vorsteheren in allen Dingen unterwerffe / Amen.

Betrachtung

An dem Mittwoch.

Es tratt zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, bettete ihn an, und sprach zu ihm: sage, daß dise meine zwey Söhn sitzen, der ein zu deiner Rechten, der andere zur Lincken in deinem Reich. Matth. 20. 20. 21.

1. **Hochmuth deren Kinderen Zebedäi.**
2. **Ihre Blindheit in ihrem Begehren.**
3. **Betrug deren Menschen in ihrem Begehren.**

Erster Punct.

BEtrachte den Ehrgeitz deren Kinderen Zebedäi / die ohne eintzigen Verdienst denen übrigen Jüngeren wollen vorgezogen / und zu denen erst- und fürnehmsten Stellen deß Reichs JEsu Christi erhöhet werden. Du sihest an disen zweyen Apostlen / was ein unermessener Ehrgeitz vermag / als welcher jederzeit mit Ungerechtigkeit vermenget ist. Dann der Ehrgeitz verlanget / was ihme nicht gebühret. Der Ehrgeitz ist anbey jederzeit von Neyd und Eyfersucht vergesellschafftet: er sihet nur auf seinen eigenen Nutzen / verursachet tausend Unruhen / und stürtzet den Ehrgeitzigen in so grosse / und seinem Heyl so sehr entgegen gesetzte Verwirrung / daß er so gar nicht weißt / was er sage / oder thue / wann er seines Heyls geflissen seyn will / wie wir in dem heutigen Evangelio ersehen / in welchem JEsus Christus disen Ehrgeitz einer Blindheit beschuldiget / ob es schon das Ansehen hat / als ob dise Zwey Jünger nichts unvernünfftiges verlanget hätten / da sie bey JEsu Christo so nahe zu seyn begehret haben. Urtheile hieraus / wie sträfflich der Ehrgeitz / und die unordentliche Begierd der Ehr und / der Hochachtung / und deren zeitlichen Güteren seyn müsse / indem JEsus Christus dise Begierd so gar an seinen Jüngeren bestraffet hat / die doch nur bey ihme groß zu seyn verlangten.

Anmuthung deß Mitleydens.

O Daß ich allen Menschen die Abscheulichkeit dises Lasters zu erkennen geben kunte! dann die meiste seynd bloß allein bedacht / sich in diser Welt hoch empor schwingen zu können. Ach! sie glauben in denen Erdemüthigungen JEsu Christi unglücklich zu seyn / und trachten nur sich bey denen Creaturen hoch Empor zu bringen / und unter denenselben ein besonderes Ansehen zu erlangen. O daß ich euch die böse Folgen diser eurer bösen Begierd so nachdrucklich vor Augen stellen kunte / als es JEsus Christus in Betreffung seiner zweyen Jüngeren gethan hat!

Anmuthung der Beschämung.

ABer du selbst / O mein Seel / soltest gantz schamroth werden / indem du in eben disem Spital kranck ligest. Mit wie vilen unordentlichen Begierden dich über andere zu erheben bist du nicht beschäfftiget gewesen? wie offt hat es dich nicht geschmertzet / daß du nicht mehrere Verdienst / mehrere Hochachtung / und höhere Aembter besitzest? es ist nur allzu wahr / daß du weit schlimmer bestellt bist / als die Mutter deren Söhnen Zebedäi.

Anmuthung der Zerknirschung.

JSt es möglich / daß ich meinen Ehrgeitz nicht erkennen solte? Nein / nein / mein GOTT / ich gestehe es aufrichtig / daß ich unendlich boßhaffter bin / als ich es mir einbilden kan; darum

bereue

bereue ich meinen Ehrgeitz / und meine unordentliche Begierden zeitlicher Ehr und Hochheit. Meine Sünden seynd allzu zahlreich / als daß ich mich ferner von dem Ehrgeitz solte kützlen lassen. Aber verzeyhe mir / O Vatter der Barmhertzigkeit! was bißhero geschehen ist.

Vorsatz.

JCh will in meinem Hertzen keinem Ehrgeitz mehr Platz geben / und dises in dem Werck auszuüben will ich mir offt die ewige Glory vorstellen / die allein mich begnügen kan / und die allein verlanget / und begehret zu werden verdienet. Um dise Gnad bitte ich dich / O gütigster JEsu! durch die Verdienst deiner Erdemüthigungen.

Zweyter Punct.

BEtrachte die Blindheit deren zweyen Jüngeren in ihrem Begehren / wie es ihnen JEsus Christus aufrupffet / sprechend: Ihr wisset nicht / was ihr begehret. Sie seynd blind / weil sie nach einer zeitlichen Hochheit seufftzen / glaubend / daß JEsus nach seiner Auferstehung ein Reich in diser Welt errichten werde / in welchem sie die fürnehmste Würden zu besitzen verlangten. Blind seynd sie / weil sie über alle andere wollen erhöhet werden / ohne dises verdienet zu haben. Blind seynd sie endlich / weil sie sich auf keine Art nach dem Willen JEsu Christi richten. Mit diser dreyfachen Blindheit seynd meistentheils alle die

jenige behafftet / welche sich offt beklagen / daß sie in ihrem Gebett nicht erhöret werden: die vor allem zeitliche Ding begehren / da sie doch um geistliche bitten solten: die ohne einigem Verdienst begehren / und dannoch das Begehrte erlangen wollen / als ob sie selbes verdienet hätten: die endlich unbedungen etwas begehren / ohne sich deme zu unterwerffen / was GOtt ihrem Heyl nutzlicher zu seyn erkennen wird. Sihe / unter was für eine Claß aus disen du gehörest: sihe / ob du nicht aller diser Fehler schuldig bist.

Anmuthung der Beschämung.

ES ist nur allzu wahr / O mein GOTT! daß ich mit diser dreyfachen Blindheit behafftet bin. Ich weiß nicht / was ich begehre / nicht allein weil ich offt weiß / was ich bette; sondern auch weil ich das jenige begehre / was meiner natürlichen Neigung anständig ist / ohne zu erwegen / ob es auch zum Heyl meiner Seel nutze. Ich weiß / daß ich bey GOTT keinen Verdienst habe / und dannoch will ich / daß man mit mir als mit einem Heiligen umgehe / und daß GOTT meinen Willen thue / als ob ich der allergröste Herr wäre.

Anmuthung der Erstaunung.

KAnst du wohl so blind seyn / O mein Seel! daß du nicht erkennest / was grosse Unbild du GOtt dem Allerhöchsten anthust / da du also mit ihme redest? aber mein GOTT! kan ich wohl mit solchen deiner Hochheit unanständigen / und

von dem dir schuldigen Respect so sehr entfernten Anmuthungen vor dir erscheinen?

Anmuthung der Zerknirschung.

VErzeyhe mir / O mein GOTT! ich bin ein elender blinder und thorrechter Mensch. Ich verrichte mein Gebett zu dir ohne Unterthänigkeit / ohne Demuth / ohne behöriger Eigenschafft / und dannoch verlange ich erhöret zu werden / ich werde unlustig / und klage / wann du nicht also gleich mir zustehest / was ich begehre / gleich als ob du mir etwas schuldig wärest. Es reuet mich aus gantzem meinem Hertzen / daß ich also gehandlet hab.

Vorsatz.

VOn nun an will ich um nichts mehr bitten / ohne mich allem / was GOtt gefällig ist zu unterwerffen. Vor allen andern Dingen will ich GOTT um das jenige bitten / was zum Heyl meiner Seel gedeylich ist: und damit ich das jenige / warum ich bitte / zu empfangen verdiene / will ich mich durch gute Werck hierzu geschickt machen. Dise Gnad stehe mir zu / O gütigster Heyland.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß sich die meiste Menschen in ihrem Gebett / so sie zu GOtt ausgiessen / gewaltig betrügen / nicht allein weil sie offt solche Ding begehren / die ihnen schädlich seyn wurden /

den / wann GOtt ihnen dieselbe zustehen thäte / sondern auch / wann sie GOTT um die Gnad / um einen seeligen Todt / und um das Heyl ihrer Seel bitten / da sie bey disem Gebett keinen grossen Eyfer bezeigen. Dann wann man keine Mühe spahret / zeitliche Güter zu erlangen / wie vilmehr soll dises um deren ewigen Güteren willen geschehen? man kan also sagen / daß du nicht weist / was du begehrest / und daß du in grossem Irrthum lebest / wann du selten / kaltsinnig / und nur obenhin GOTT bittest / und wann du nicht entschlossen bist / jenen Gnaden / um welche du GOTT bittest / mitzuwürcken. Du wirst auch schwärlich von GOTT etwas erhalten / wann du mit solcher Lauigkeit bettest / und wann du nicht entschlossen bist / der Bewegung der Gnad / um welche du bittest / zu folgen: dann ansonst wurde die Gnad vergeblich seyn / wann dir GOTT dieselbe zustehen thäte / und selbe wurde dich vor GOTT nur sträfflicher machen.

Anmuthung der Erstaunung.

WAs sagest du / O mein Seel! von disem Irrthum? hast du dise Wahrheit recht begreiffen? Allem Ansehen nach hast du niemahl bedacht / daß man die nöthige Mittel gebrauchen müsse / um zu dem vorgesetzten Zihl zu gelangen. Du bittest GOTT um die Demuth (und du solst ihn auch ohne Unterlaß darum bitten) aber du erwegest nicht / daß du zur Demuth nicht gelangen kanst / ausser durch die Ver-

ach-

achtungen / und Ernidrigungen / die dir doch nicht anständig seynd / und die du fliehest. Du befindest dich derowegen in einem grossen Irrthum / wann du GOtt also um die Demuth bittest.

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich derowegen / wann du an dein Gebett gedenckest. Dann du bittest GOTT um seine Gnaden / und um die / dir nöthige Tugenden mit solcher Lauigkeit / als ob dise Ding von gar keiner Wichtigkeit wären. Schäme dich ferner / da du GOTT um eine Sach bittest / die du nicht verlangest / indem du keineswegs deß Willens bist / selbe in das Werck zu setzen. Woran gedenckest du wohl in deinem Gebett? du bittest GOTT um einen seeligen Todt / und du wilst dich zu einem seeligen Todt nicht bereiten; du bittest GOTT um die Buß / und du wilst nichts leyden. O wie groß ist dein Irrthum! O wie unvernünfftig handlest in deinem Begehren!

Anmuthung der Zerknirschung.

BIn ich nicht höchst sträfflich / daß ich mit so geringer Aufmercksamkeit mit GOTT rede? O mein GOTT! erbarme dich über meine Blindheit / indem ich nicht weiß / was ich thue. Verzeyhe mir meine bißherige Nachläßig- und Lauigkeit in dem Gebett: vergibe mir meine bißherige Unbeständigkeit / Treuloßigkeit / und Kaltsinnigkeit. Ich erkenne meinen Fehler / und wolte / daß ich selben mit allen möglichen Fehleren abwaschen kunte.

Vorsatz.

ABer damit dir mein Gebett angenehm seye / will ich hinfüro nicht allein öffter / sondern auch inständiger / und eyfriger betten / und allen Gnaden / die du mir ertheilen wirst / mitwürcken.

Gespräch.

HImmlischer Vatter! ich bitte dich durch die Verdienst deines Sohns um die Gaab deß Gebetts. Heiliger Geist! lehre mich recht betten. Mache / O mein JEsu! daß mein Gebett jederzeit von deiner Gnad beseelet seye: vereinige mein Gebett mit dem deinigen: entferne von mir den Geist deß Ehrgeitz und Hochmuths / damit ich nichts begehre / als was dir gefällig ist / und was du wilst / daß ich begehren solle / Amen.

Betrachtung An dem Donnerstag.

Vatter Abraham erbarm dich meiner, und sende Lazarum, daß er das äusserst seines Fingers ins Wasser tuncke, und kühle mein Zung: dann ich leyde grosse Peyn in diser Flamen. Luc. 16. 24.

1. **Die erste Peyn der Höll ist die Peyn deß Sinns.**
2. **Die zweyte / die Peyn deß Verlursts.**
3. **Die dritte / die Peyn der Lästerung wider GOtt.**

Erster Punct.

BEtrachte / daß die Höll das Ort aller Peynen ist / deren die Seel / und der Leib deß Menschen fähig seynd. 1. Alle Verdamte brinnen und braten / und zwar ewiglich in einem Feur / dessen unser Feur nur ein schlechter Schatten ist: und dises ist eine Glaubens-Lehr. 2. Alle Verdammte werden alle Gattungen deß Schmertzens ausstehen müssen / wie Job sagt: irruet super eos omnis dolor: sie werden von allen Schmertzen überfallen werden. Ihre Augen wer-

werden nichts anderes erblicken / als erschröckliche Gestalten: ihre Ohren werden nichts anderes hören / als Heulen / und erstaunliche GOttslästerungen: sie werden mit Drachen-Gall (wie die göttliche Schrifft redet) geträncket werden; das ist / sie werden unerträgliche Bitterkeiten empfinden: ihre Einbildungs-Krafft wird nur mit denen Bedrohungen der Gerechtigkeit GOttes angefüllet seyn / der ein Belieben tragen wird / ohne Mitleyden auf sie zuzuschlagen. Daß also alle von denen Menschen / um die Ubelthäter und Martyrer zu peynigen erfundene Peynen nur eine schwache Abbildung deren Peynen deren Verdammten seynd / die von allen erdencklichen Schmertzen werden überfallen werden / und zwar die gantze Ewigkeit hindurch / ohne daß sie auch nur auf einen Augenblick lang die geringste Linderung empfinden werden. Aber alle dise auch ewig daurende Peynen aller Sinnen seynd noch nicht groß genug eine Todt-Sünd zu straffen.

Anmuthung der Erstaunung.

O Wie erschröcklich ist die Höll! O wie erschröcklich seynd die höllische Peynen! wer wird wohl in disen fressenden Flammen leben können? Was sagst du / O mein Seel! da du disen Abgrund aller Peynen betrachtest / in welche du schon vorlängst hättest sollen gestürtzet werden / wann dich nicht GOTT aus seiner Barmhertzigkeit bewahret hätte?

An-

Anmuthung der Dancksagung.

JCh sage dir zu tausendmahl Danck / O mein GOTT! daß du mich in dises auffressende Feur nicht hast fallen lassen / welches ich durch meine Sünden so offt verdienet hab / da doch andere / die nicht so lasterhafft seynd / als ich / in disen Flammen brinnen / und braten. Hierum dancke ich dir / O unendliche Güte / aus gantzem meinem Hertzen.

Anmuthung der Zerknirschung.

ES ist höchst billich / O mein Seel! daß du ohne Unterlaß deine Sünden beweinest / durch welche du die Höll verschuldet hast / der du nicht entgehen wirst / wann du nicht ein rechtschaffene Buß würckest. O mein GOTT! verdamme mich nicht. Ich bitte dich um Verzeyhung / nicht so vil aus Forcht deren Peynen / als weil ich dich nicht geliebet / und mich der Gefahr ausgesetzt hab / in der Höll ewiglich dein Feind zu seyn.

Vorsatz.

JCh will all erdenckliches thun / um der Höll zu entgehen: und weil mich GOTT durch seine unendliche Barmhertzigkeit von denen höllischen Peynen befreyet hat / so will ich die Sünd so sorgfältig meyden / daß ich niemahl in Gefahr lauffe / in dise ewige Flammen zu fallen. Gibe mir die Gnad / O mein GOTT! daß ich niemahl etwas begehe / so mit der Höll bestrafft zu werden verdiene.

Aber mache zugleich / daß ich lieber tausend Höllen ausstehen / als dich beleydigen wolle.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß die Straff Beraubung (so die Verdammte leyden / und hierin bestehet / daß ihnen die Anschauung GOttes auf ewig entzogen ist) unendlich grösser seye / als alle Peynen deren Sinnen / und daß dise gegen jener unendlich geringer seyen / als ein Stich mit einer Nadel gegen alle Peynen / so die Tyrannen wider die heilige Martyrer erfunden haben. Dann weil der Verdammte erkennet / daß GOTT seine höchste Glückseeligkeit seyn solle / und daß es nur an ihme gelegen gewesen ist / zu desselben Besitz zu gelangen; GOTT aber ihn ohne allem Mitleyden auf ewig verstosse / und ihn in alle Ewigkeit unglücklich machen wolle / darum empfindet der Verdammte einen unbgreifflichen Schmertzen / ersehend / daß er aus eigener seiner Schuld von dem jenigen abgesönderet ist / der ihn die gantze Ewigkeit hindurch glückseelig machen solte. Diser Schmertz aber ist so groß / daß aller Schmertz / so man von der Absönderung aller irrdischen Ding empfinden kan, nur ein geringer Schatten ist.

Anmuthung der Erstaunung.

O Mein GOTT! O wie erschröcklich ist deine / obwohl billiche Gerechtigkeit! aber ist es wohl möglich / daß ich dise unaussprechliche Peyn der Be-

Beraubung so wenig förchte? GOTT verliehren/ GOtt nicht anschauen / von GOtt abgesönderet seyn ist die gröste Peyn deren Verdammten: und ich hab GOtt eines schnöden Wollusts wegen so offt verlohren?

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel / da du dich erinnerest / wie offt du / ohne es zu achten / disen Verlurst erlitten / und dich der Gefahr ausgesetzt hast / ewiglich von GOTT abgesönderet werden/ da du eine Todt-Sünd begangen hast / um deine böse Begierden / und deine Sinn zu begnügen/ um ein zeitliches Gut zu erhaschen.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh sage dir tausendfältigen Danck / O unendlich gütiger GOTT! daß du mich in dises äusserste Elend nicht hast fallen lassen. O mein GOTT! wie kan ich dir hierum genugsamen Danck abstatten / indem du mich mit einer so erschröcklichen Peyn verschonet hast / die ich so offt verdienet hab? ich will meine Danckbarkeit hinfüro dardurch bezeigen / daß ich dich aus gantzem Hertzen lieben werde.

Anmuthung der Lieb.

JA / ja mein GOTT! ich will mich mit dir so genau vereinigen / daß ich von dir niemahl könne abgesönderet werden. Und wie solte ich dich nicht lieben / nachdem du mich von

der Höll bewahret hast / in welche du doch unzahlbare andere gestürtzet hast / die nicht so lasterhafft gewesen seynd / als ich?

Vorsatz.

LIeber will ich aller Güter / aller Wollüsten / aller Ehren der Welt / als der Anschauung GOttes beraubet werden: darum bin ich entschlossen / lieber alles zu verliehren / als GOTT jemahl zu beleydigen / und eine Todt-Sünd / die mit der Höll bestrafft zu werden verdienet / oder ein läßliche Sünd zu begehen / die zur Todt-Sünd führet Um dise Gnad bitte ich dich / O liebreichister Heyland.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß die Peyn / so du vor allen andern förchten sollest / der Haß ist / welchen die Verdammte die gantze Ewigkeit hindurch wider GOTT tragen werden / und die erschröckliche Lästerungen / so sie wider seine Güte und Gerechtigkeit ausstossen werden. O wie erschröcklich wird es seyn / wann man alle Augenblick jene Unbilden und Lästerungen wird anhören müssen / so die Verdammte wider den Urheber alles Guten ausstossen werden! betrachte recht aufmercksam dise Peyn / und du wirst ersehen (wann du anderst nur ein Füncklein der Lieb GOttes hast) daß diß die allergröste Peyn in der Höll seye: daß dich also dise Peyn am meisten antreiben soll / alles mögliche zu thun / um der Höll zu entgehen.

An-

Anmuthung der Forcht.

O mein GOtt! es ist zwar alles in der Höll zu förchten / weil es ein Ort deren ewigen Peynen ist; aber nichts wurde mir unerträglicher seyn / als daß du alldort gehasset / und gelästeret wirst / und zwar die gantze Ewigkeit hindurch. Immer und ewig in denen Feur-Flammen sitzen / ist freylich eine erstaunliche Qual; GOTT niemahl anschauen / ist wohl eine unbegreiffliche Peyn; aber GOTT lästeren / GOTT verfluchen / ach! dises ist unerträglich / und schwärer / als alle übrige höllische Peynen.

Anmuthung der Beschämung.

O Mein GOtt! O wie unglückseelig bin ich / daß ich dich so offt beleydiget hab! ich schäme mich / daß ich eine so erschröckliche Peyn so offt verdienet hab. Ich solte schon würcklich in der Höll seyn um GOtt meinen Schöpffer und meinen Vatter zu hassen / und zu lästeren. Mein Seel! soltest du nicht gleich für Schamhafftigkeit vergehen / da du an deinen elenden Stand gedenckest? wo wurdest du anjetzo seyn / wann dich nit GOTT aus seiner unendlichen Barmhertzigkeit bewahret hätte.

Anmuthung der Demuth.

ICh erdemüthige mich / O mein GOTT! unter der Hand deiner Gerechtigkeit. Ich verdiene alle Straffen / und bin aller Gnad unwürdig: alle höllische Peynen langen nicht hin / mich

nach Gebühr zu bestraffen. Aber daß ich solte verdammet werden / um dich / O mein GOtt! zu hassen und zu lästeren / diser Peyn kan ich mich nicht unterwerffen. Schlage derowegen auf mich zu / auch mit tausend Höllen; aber mit diser Peyn verschone mich / daß ich dich hassen / und lästeren solle.

Vorsatz.

DIse Peyn will ich hinfüro am allermeisten betrachten. Ich will meine begangene Sünden beweinen / und lieber alle erdenckliche Peynen erdulten / als daß ich mich der Peyn dich zu hassen / und dich zu lästeren aussetzen solte.

Gespräch.

O Allerseeligste Jungfrau Maria / von der ich nach GOtt alle mir nöthige Hülff erwarte / setze dich der Gerechtigkeit deines Sohns entgegen / damit ich mich von ihme / und von dir niemahl absöndere. Lasse nicht zu / daß ich jemahl bemüssiget werde / ihn zu hassen und zu lästeren / sondern opffere mich ihme vilmehr als ein Schlacht-Opffer / damit ich für alle meine Sünden genug thue / und in dises Unglück niemahl verfalle. Um dise Gnad bitte ich dich / die du mir zufolg deiner grossen Barmhertzigkeit nicht versagen kanst / Amen.

Betrachtung
An dem Freytag.

Als die Zeit der Früchten herbey kommen war, schickte er seine Knecht zu den Bau-Leuthen, seine Früchten zu empfangen. Und die Bau-Leuth griffen seine Knecht an: den einen schlugen sie, den andern tödteten sie, den dritten aber steinigten sie. Matth. 21. 34. 35.

1. **Die Undanckbarkeit wird von GOtt und von denen Menschen gehasset.**
2. **Sie ist der Gnad entgegen gesetzt.**
3. **Sie ist der Ursprung unserer grösten Fäll.**

Erster Punct.

BEtrachte / daß die Undanckbarkeit ein bey GOtt und denen Menschen verhaßtes Laster seye. Bey GOTT ist Undanckbarkeit verhasset / weil sie seiner Freygebigkeit schnurstracks entgegen gesetzt ist. GOTT tragt ein besonderes Vergnügen seine Gnaden freygebig auszuspenden / da er ein derenselben fähiges / und danckbares Gemüth findet; aber wann das Hertz undanckbar

ist / sihet er selbes mit Widerwillen an / und kan es vor seinem Angesicht nicht erdulten. Darum hat er sich in der heiligen Schrifft wider die Undanckbarkeit deren Juden so offt beklaget / die ihn auch dahin vermöget hat / selbes sein Volck zu verlassen / und nachdrucklich zu straffen. Auch so gar die Menschen können einen Undanckbaren nit erdulten; und man kan einem Menschen nichts schändlicheres vorwerffen / als wann man ihme seine Undanckbarkeit aufrupffet. Sihe / wie sehr du die Undanckbarkeit verabscheuhen / und dich selbst bestraffen sollest / indem du so vile Undanckbarkeiten wider GOtt begangen hast.

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel! ob denen unzahlbaren Undanckbarkeiten / die du wider deinen GOtt begangen hast. Du empfangest täglich unzahlbare Gnaden von GOTT / und was für eine Danckbarkeit beweisest du ihme hierum? diß ist der höchste Grad der Undanckbarkeit / wann man das Gute mit Bösem vergilt. Ist nicht dein gantzes Leben mit Sünd und Laster angefüllt / mit denen du deinen Wohlthäter beleydiget hast? du hast auf seine Wohlthaten vergessen / und ihme fast niemahl Danck gesagt. O Undanckbarkeit!

Anmuthung der Danckbarkeit.

O Unendliche Güte! auf was Art werde ich mich für deine Wohlthaten danckbar bezeigen können? wann ich die gantze Welt dargeben thäte / wann

wann ich dich ohne Unterlaß loben / und dir alles Lob aller Englen und Heiligen opfferen kunte / wann ich die allerherrlichste Werck ausüben / und alles / was die heilige Martyrer ausgestanden haben / ausstehen thäte / wurde ich dannoch für deine Güte niemahl genugsam danckbar seyn. Darum opffere ich dir alle Dancksagungen / und alle Erkanntlichkeit Mariæ / und aller Heiligen.

Anmuthung der Lieb.

ABer wann die Lieb durch Wohlthaten entzündet wird / wie solte ich dich / O mein GOtt / nicht lieben / indem du mich ohne Unterlaß mit deinen Gnaden erfüllest / und ich nichts anderes bin / als ein von deinen Gnaden und Gaaben zusam̃ gesetztes Weesen? solten nicht die Liebs-Flammen aus meinem Hertzen ohne Unterlaß ausschlagen? solte ich nicht die Wohlthaten meines GOttes ohne Unterlaß vor Augen haben / um ihn unablåßlich zu lieben? Aber wann mir etwas widriges aufstosset / da verschwindet alles Angedencken an die Wohlthaten GOttes / da höre ich auf ihme zu dancken / und ihn zu lieben.

Vorsatz.

JCh will derowegen nicht mehr in dises Laster verfallen: und dieweil GOtt die Undanckbarkeit so sehr hasset / und anbey nichts leichteres ist / als daß man danckbar seye / so will ich von nun an meine gantze Lebens-Zeit hindurch danckbar seyn.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß die Undanckbarkeit ein allen himmlischen Gnaden entgegen gesetztes Laster seye. Dann weil die Gnad eine Gab GOttes ist / die er uns bloß zu unserer Heiligmachung mittheilet / so will er nicht / daß selbe unnutz und unfruchtbar seye: er will / daß wir zu deroselben Empfahung unsere Hertzen bereiten. Weil nun der undanckbare auf seinen Wohlthäter vergessend / diser Gnad den Eingang verschliesset / so bemüßiget er GOtt / daß er ihme die Gnad entziehe / und ihn in seinem Elend ligen lasse / wie der heilige Bernardus redet. Gleichwie dich nun nichts mehr abhaltet / deinem Nächsten Gutes zu thun / als wann er undanckbar ist / und deine Güte wenig achtet / also wird GOtt von nichts mehr abgehalten / dir seine Wohlthaten angedeyen zu lassen / als da er sihet / daß du für dieselbe keine Hochachtung hast / daß du auf selbe nicht gedenckest / und daß du ihme Gutes mit Bösem vergiltest. Du kanst also nichts dir schädlicheres thun / und wordurch deine Bekehrung / oder dein Fortgang in der Tugend mehr verhinderet wird / als wann du undanckbar bist.

Anmuthung der Beschämung.

JCh hab es gar wohl verdienet / O mein GOtt! daß mir alle Gnaden entzogen werden / indem ich der allerundanckbariste unter allen Menschen bin. Ich verwundere mich / daß ich in dem

Dienst GOttes so kaltsinnig bin / in der Tugend so schlechten Fortgang mache / und immerhin meinen bösen Neigungen und Unvollkommenheiten unterworffen bin. Ist aber dises wohl ein Wunder / indem ich keine Danckbarkeit hab / und mich durch meine Undanckbarkeit denen Gnaden GOttes ohne Unterlaß entgegen setze?

Anmuthung der Zerknirschung.

O Mich unglückseeligen / daß ich in disem Stand lebe / und jene freygebige Hand nicht immerhin vor Augen habe / die mich mit so vilen Wohlthaten erfüllet. Ich wurde mich deß Lebens schämen / gegen einem Menschen / der mir eine zeitliche Wohlthat bewisen hat / so undanckbar zu seyn / und ich schäme mich nicht zu leben / da ich gegen GOtt so undanckbar bin / der mir doch so gar dazumal Gutes bezeiget / da ich sein Feind / und ein Ubelthäter bin? O wie schmertzet es mich / daß ich in einem solchen Stand lebe / dem meinem Heyl so sehr entgegen gesetzt ist?

Vorsatz.

NUn seye der Vorsatz gemacht / ich will mich denen Gnaden GOttes nicht mehr entgegen setzen: ich mill mich ohne Unterlaß bereiten solle zu empfangen: ich will für selbe erkanntlich seyn / GOtt für seine Freygebigkeit offt dancken / und ihn bitten / daß er mir meine Treuloßigkeiten vergebe. Du / O mein GOtt! ertheile mir den Geist der Danckbarkeit.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß die Undanckbarkeit der Ursprung unserer grösten Sünden ist / und daß es nicht wohl möglich seye / daß du in der Tugend verharren könnest / wann du die Erkantlichkeit verliehrest. Dann GOTT wird gar bald von dir abweichen / und dich hassen; daß du also / daß wann du keine Andacht hast / in die Trockenheit deß Gemüths verfallen / allen Geschmack an him̃lischen Dingen verliehren wirst / dein Eyfer wird erlöschen: du wirst unlustig und ungedultig werden / du wirst deine Vollkommenheit mit gleichgiltigen Augen ansehen / und hernach in die gröste Fehler verfallen / wie du dises aus der Erfahrenheit deines vergangenen Lebens ersehen kanst / wann du selbes untersuchest; dann du wirst vollkommen erkennen / daß deine Undanckbarkeit gegen GOtt / und gegen die Menschen der Ursprung alles deines Ubels ist.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es wohl möglich / O meine Seel / daß du die schädliche Ursach deiner Sünden nicht erkannt hast? du suchest zu Zeiten die Ursach / warum du so lau in dem Dienst GOttes bist / warum es dich so schwär ankommt / geistliche Ding zu lesen / zu betrachten / und auf dein Heyl bedacht zu seyn: du weist nicht woher es komme / daß du täglich in unzahlbare Mängel verfallest / unterdessen weist du wohl / daß du undanckbar bist.

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich derowegen vor deinem GOTT / O mein Seel / daß du durch einen Fehler / der so leicht zu verbesseren wäre / so elendig bist: dann es ist nichts leichteres / als an die Gnaden gedencken / die dir GOtt beweiset; es ist nichts leichteres / als selbe hochschätzen / GOtt für selbe dancken / und bekennen / daß du nichts hast / ausser durch seine Freygebigkeit. Kanst du dises zu thun eine Entschuldigung aufbringen? Unterdessen thust du doch nichts.

Anmuthung der Zerknirschung.

DArum / O mein GOtt / wirffe ich mich zu denen Füssen deiner Göttlichen Majestät als der undanckbahriste aus allen Menschen / um dich demüthigist zu bitten / du wollest mir meine unzahlbare Undanckbarkeiten vergeben. Ich erkenne es / daß mich dieselbe in die Lauigkeit / Sinnlichkeit / Ungedult / in unordentliche Lieb zeitlicher Güter / in den Eckel an himmlischen Dingen / und in alles Elend / in dem ich mich befinde / gestürtzet haben. Um die Vergebung solcher meiner Undanckbarkeiten bitte ich dich aus gantzem meinem Hertzen.

Vorsatz.

JCh verspriche in Gegenwart des gantzen himmlischen Hofs / daß ich nicht mehr undanckbar seyn wolle. Mein GOtt! ich will ohne Unterlaß auf deine Wohlthaten gedencken: ich will dich täglich öffters loben / und dir öffters dancken: je-

dem meinem Gebett will ich durch eine Dancksagung den Anfang machen / und mich bemühen / dir täglich Gutes mit Guten zu vergelten.

Gespräch.

VErzeyhe mir / O Vatter der Barmhertzigkeit / alle Undanckbarkeiten meines Lebens / und gibe mir den Geist der Danckbarkeit / und der Lieb. Ich kan mein böses Verfahren auf keine Weiß entschuldigen. Ich bin höchst sträfflich / daß ich gegen dir so undanckbar bin. Aber dieweil du in Ausspendung deiner Wohlthaten niemahl ermüdest / so entziehe mir deine Gnaden nicht. Hierum bitte ich dich aus gantzem meinem Hertzen. Mache / daß ich ohne Unterlaß an dich gedencke / und daß mein Will mit Danckbarkeit erfüllet seye / Amen.

Betrachtung
An dem Sambstag.

Vatter, gib mir einen Theil der Güter, so mir zuständig ... da er nun alles verzehret hatte, ward ein grosse Theurung in demselbigen Land, und er fieng an Mangel zu leyden. Luc. 15. 12. 14.

1. **Die Entfernung des verlohrnen Sohns.**
2. **Sein Elend.**
3. **Seine Ruckkehr in das Hauß seines Vatters.**

Erster Punct.

BEtrachte / daß der verlohrne Sohn in der Entfernung von dem Hauß seines Vatters eine vollkommene Abbildung des Sünders seye / der sich durch die Sünd von GOtt entfernet / um in seiner Freyheit / und in seiner bösen Neigung zu leben. Er bildet ihme ein / daß er werde glückseelig seyn / daß ihme nichts manglen werde / daß er den Weeg der ihme unerträglich zu seyn scheinenden Tugend verlassend / ein wahrhafftes Vergnügen genüssen werde: er verfahret mit GOtt / wie der verlohrne Sohn mit seinem Vatter verfahren ist /

ist / seiner Gesellschafft ziehet er die Gesellschafft des Teuffels vor / der ihme niemahl von der Seithen weichet / biß er ihn in die Todtsünd gestürtzet hat; aber an statt des verhofften Vergnügens ist er immerhin unlustig / und verwirret. Hast du nicht überzeugende Proben diser Wahrheit / wann dich jemahl dises Ubel betroffen hat? Ja deine gewöhnliche Verbrechen / welche du mit vollkommener Erkanntnuß deiner Treulosigkeit begehest / obwohl dieselbe nicht tödtlich seynd / geben sie dir nicht gnugsam zu erkennen / daß die Entfernung von GOtt / worzu sie dich vermögen / ein unerträgliches Ubel seye?

Anmuthung der Erstaunung.

DU hast es gesagt / O mein GOtt / und dein Wort ist unbetrüglich / daß alle elendig zu Grund gehen werden / die sich von dir entfernen: unterdessen begreiffen die Menschen dises nicht. Ist es aber wohl möglich / daß man von dem höchsten Gut sich entfernend einiges Gut antreffen könne? Ist es wohl möglich / daß man einiges Vergnügen finde / da man sich von der Quell alles Vergnügens entfernet? O mein GOtt! wie erstaunlich ist meine Blindheit!

Anmuthung der Forcht.

ABer indem ich mich von dir entferne / um zum Besitz einer elenden Creatur zu gelangen / hab ich nicht allerdings zu beförchten / daß auch du dich von mir entfernest / da ich zu dir werde gehen wollen? Ich weiß zwar wohl / daß du die Güte

selbst

selbst bist / aber wegen der Verachtung / so ich dir anthue / da ich dich einer so schlechten Sach wegen verlasse / soll mich billich in Forcht setzen / daß du mich nicht mehr wollest / besonders wann ich sterben werde? Sihe deine Treulosigkeit / O mein Seel / sihe / wie sträfflich du bist / daß du eines zeitlichen Wollusts wegen deinem GOtt so offt verlassen hast.

Anmuthung der Beschämung.

DIser Ursach wegen ernidrige ich mich vor dir / O mein GOTT / und ich erkenne / daß ich sträfflich bin. Ach! wie offt hab ich mich von dir entfernet / um mir ein geringes Vergnügen zu verschaffen / welches mir tausend Unruhen verursachet hat? Ich hab dich so offt aus Sinnlichkeit verlassen / eines geringen Gewinns / einer kurtzen Ergötzlichkeit wegen; ich hab allen deinen Einsprechungen Widerstand gethan / um meiner bösen Neigung zu folgen. Dises reuet mich / O mein GOtt / und verlange nichts anderes / als dir hierum genug zu thun.

Vorsatz.

NEin / nein / mein GOtt / ich werde mich nicht mehr von dir entfernen / solte ich mich auch von allem / was ich liebe / und von mir selbst entfernen müssen / um aller Güter diser Welt / ja des Lebens selbst beraubet zu werden. Ich bin gantz dein / und will gantz dein seyn hier zeitlich / und dort ewig. Um dise Gnad bitte ich dich aus gantzem meinem Hertzen.

Zweyter Punct.

BEtrachte/ wie unglücklich der verlohrne Sohn gewesen seye/ da er sich von seines Vatters Hauß entfernet hat. Alles/ was er bey sich gehabt/ verliehret/ und verschwendet er schändlich/ er wird von Traurigkeit und Elend gantz untertrucket/ er muß die Schwein hüten/ und mit dem/ was selbe überlassen/ seinen Hunger stillen. Eben dises begegnet einer Seel/ die sich durch die Sünd von GOtt entfernet hat. Entfernet sie sich von GOtt durch eine Todtsünd/ so verliehret sie alle himmlische Güter; entfernet sie sich von GOtt durch die läßliche Sünd/ und durch ein laues Leben/ so verliehret sie allen Geschmack an geistlichen Dingen/ sie wird ein Sclav ihrer Sinnen/ sie wird unlustig und unruhig/ weil sie keine wahrhaffte Ruh finden kan/ als lang sie sich von ihrem GOtt entfernet; und je weiter sie sich von ihme entfernet/ desto unglückseeliger wird sie seyn. Ersihe dises an dir selbst; da du in ein freywilliges Verbrechen verfallest/ wird dich deine eigene Erfahrenheit diser Wahrheit überzeigen/ und dir klar beweisen/ daß die Absönderung von GOtt das allergröste aus allen Ublen seye.

Anmuthung des Beschämung.

JSt es nicht wahr/ O mein Seel/ hast du nicht biß hieher also gelebt? Wie jener verlohrne Sohn hast du die Vortheil des Hauß GOttes/ und seiner geliebten Kinder verachtet/ um ein sinnlich- und wollüstiges Leben zu führen: du hast dich

zum Sclaven aller deiner bösen Neigungen gemacht / unter deren Tyranney du geseuffzet hast: oder du hast deine Glückseeligkeit nur unter denen schnöden Creaturen gesucht. Ach! wie schäme ich mich ob disen meinem bösen Verfahren.

Anmuthung der Zerknirschung.

VErzeyhe mir dises / O unendliche Güte. Bin ich nicht sehr lasterhafft / daß ich von dir entfernet / und durch so vile von mir begangene Verbrechen in diser Entfernung gelebt hab? Meine Eytelkeiten / mein Zorn / meine Treulosigkeiten / meine Ehrabschneidungen / mein Murren / und alle meine übrige Sünden entfernen mich täglich von dir: ich lebe in diser Entfernung / und fahre fort / dich zu beleydigen: bin ich nicht sträfflicher / als der verlohrne Sohn? Ach! ich bereue es / daß ich meinem GOtt so untreu gewesen bin.

Anmuthung deß Mitleydens.

O Ihr elende Sünder / die ihr von GOtt entfernet lebet / erkennet doch endlich euer Elend. O daß ich euren Irrthum benehmen / und euch in das Hauß eures Vatters / welches ihr nichtiger Sachen wegen verlassen habt / zuruck führen kunte! dises / O mein GOtt / wolte ich von gantzem Hertzen gern thun. O daß ich in dem Stand wäre / alle in solcher Entfernung lebende Menschen zu bekehren!

Vorsatz.

DAmit ich nicht länger ausser dem Hauß GOttes lebe / will ich mich mit GOtt auf das ge-

nauiste vereinigen / auch die mindiste Fehler vermeyden / und meine Sinn (als welche die Seel von Beobachtung ihrer Pflicht abwendig machen) abtödten und casteyen. Dise Treuheit ertheile mir / O mein GOtt.

Dritter Punct.

BEtrachte die Widerkehr des verlohrnen Sohns in das Hauß seines Vatters. Er erkennet sein böses Verfahren / er bereuet seine Verbrechen / er verlanget zu seinem Vatter zuruck zu kehren / er setzet diß sein Vorhaben in das Werck / und kaum erscheinet er vor seinem Vatter / da umfangt ihn diser auf das zärtlichste / und liebkoset ihm so sehr / als er immer dem frömmisten aus seinen Kinderen hätte thun können. Also verfahret GOtt mit denen Sünderen / die / nachdem sie ihn durch unzahlbare Laster beleydiget haben / zu ihme zuruck kehren. Er umfanget sie / er liebkoset ihnen / er bereichet sie mit allen seinen Güteren / er tödtet nicht allein ein gemästetes Kalb um für sie ein Gastmahl anzustellen / sondern er gibt sich selbst ihnen zur Speiß; und wann sie seinen Wohlthaten getreu seynd / wird er gegen sie eben so gütig und freygebig seyn / als ob sie niemahl in eine Sünd verfallen wären. Erwege recht die Ubermaß diser Güte / und du wirst ersehen / daß diß die allerkräfftigste Beweg-Ursach ist / dich zur hurtiger Ruckkehr zu GOtt zu vermögen / da du dich durch einiges Verbrechen von ihme entfernet hast.

Anmuthung der Verwunderung.

O Mein GOtt / wie gütig bist du / daß du die gröste Sünder / wann sie zu dir kehren / an- und aufnimmest / gleich als ob sie dich niemahl beleydiget hätten: du gehest ihnen entgegen / als wann sie deine beste Freund wären: du überhäuffest sie mit deinen Gnaden / und du willst / der gesammte Himmel solle dir hierzu glückwünschen / gleich als ob du weiß nicht was gewonnen hättest: du wirffst ihnen nichts mehr vor / sondern du willst / daß man alles / was je wider dich geschehen ist / vergesse. Ist es wohl möglich / daß ich die Ubermaaß deiner Güte niemahl begreiffe?

Anmuthung der Beschämung.

Für Schamhafftigkeit möchte ich sterben / O mein GOtt / wann ich auf meine Sünden gedencke / und meine Boßheit mit deiner Güte vergleiche. Ich falle täglich / und ich beichte fast täglich die nemliche Fehler / und dannoch bist du so gütig / und stossest mich nicht von dir / du kommest mir mit deinen Gnaden zuvor / du ladest mich ein durch deine Liebkosungen / ja du trohest mir zu Zeiten / bloß um mich zu dir zu locken / und du ermüdest niemahl / mir gutes zu thun. Solte ich nicht für Schand sterben / daß ich diser deiner so vilfältigen Güte so widerspenstig gewesen bin?

Anmuthung des Vertrauens.

O Was grosses Vertrauen soll ich nicht auf dise deine Güte setzen! und obschon die ungeheure Zahl meiner Sünden miche rschröcket / so

kan ich doch dieselbe nicht förchten / als lang ich sihe / daß du immerhin bereit bist / mich an- und aufzunehmen. Ja / ja mein GOtt / ich setze all mein Vertrauen auf deine unendliche Barmhertzigkeit / indem ich sihe / daß du ein gantz besonderes Belieben tragest / die zu dir zuruckkehrende Sünder an- und aufzunehmen.

Vorsatz.

JCh will auf eine so nachtruckliche Art zu dir zuruck kehren / daß ich mich nimmermehr von dir entfernen werde / was immer für eine Versuchung / oder Widerwertigkeit mich anfalle. Nichts wird fehig seyn / mich von dir abzusöndern.

Gespräch.

UM dise Gnad bitte ich dich / O gütigister Heyland; erinnere dich / daß du nicht um deren Gerechten / sondern um deren Sünderen Willen auf dise Welt gekommen bist: du bist nicht für die Gerechte / sondern für die Sünder gestorben; du willst / daß die Frucht deines heilig- und kostbahren Todts nicht verlohren seye: ich gleiche freylich dem verlohren Sohn; aber du bist ein gütiger Vatter / der seine Kinder liebet. Nihme mich derowegen auf in dein Hauß / und gibe nicht zu / daß ich aus demselben jemahl mehr entweiche; nöthige mich / in demselben zu verbleiben / und ertheile mir die Kräfften / daß ich alles / was mich aus demselben zu gehen anlocken kan / verachte / Amen.

Betrachtung
An dem dritten Sonntag in der Fasten.

JEsus tribe einen Teuffel aus, und derselbig war stumm; und als er den Teuffel ausgetriben hatte, da redete der Stum̃, und das Volck verwunderte sich. Luc. 11. 14.

1. Da JEsus einem Stum̃en die Red ertheilet / lehret er uns / wie man reden müsse.

2. Die Zung ist der gefährlichste Werckzeug / dessen sich der Teuffel bedienet / um die Menschen in den ewigen Untergang zu stürtzen.

3. Das Stillschweigen ist ein fürtreffliches Mittel der Arglistigkeit des Teuffels zu entgehen.

Erster Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus / indem er den Teuffel aus disem Stummen verjaget / uns lehret / wie wir reden sollen / und daß das Stillschweigen zur Zeit / da man reden soll / eine eben so grosse Sünd seye / als das Reden zur

Zeit / da man schweigen soll. JEsus Christus will / daß wir in der Beicht frey und ohne Forcht reden sollen / weil dise Entdeckung unserer Sünden die schönste That ist / so wir in dem Christenthum begehen können / die uns eine desto grössere Glory zuwegen bringen wird / je grössere Beschämung wir in der Beicht haben. JEsus Christus will / daß unsere Wort wahrhafft / und redlich seyn sollen / ohne der Wahrheit etwas zu entziehen / oder beyzurucken / weil wir in der Persohn des Priesters mit GOtt selbst reden. JEsus Christus will / daß wir in der Beicht alles mit Demuth/mit Reu/ohne Verwirrung/und ohne Unruh sagen / und mit grossem Vertrauen auf seine Güte / indem er uns alles vergeben / und verzeyhen will. JEsus Christus lehret uns / daß wann es seine Glory erforderet / man ohne Forcht deren Menschen reden müsse; er will / daß wir reden sollen / wann es der Nutz des Nächstens erforderet / entweder um selben zu entschuldigen / oder ihme das Wort zu reden. JEsus Christus will ferner / daß wir mit unseren Oberen / und mit unseren Seelsorgeren frey reden sollen / um ihnen unsere Versuchungen / und unsere Beschwerden zu entdecken: dann ansonst wird uns JEsus Christus von denenselben nicht befreyen. Sihe / ob du also redest: sihe / ob du nicht stumm bist / da du reden soltest.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O gütigster JEsu / für dises Wunderwerck / so du zu Nutzen dises Stum-

men

men gewürcket hast / und wordurch du uns lehrest / daß wir reden sollen / da es die Glory deines him̃lischen Vatters erforderet. Du bist verwunderlich in allen deinen Wercken; du thust nichts / als was gerecht / und unseren Seelen heylsam ist. Dir seye ewiger Danck / O mein JEsu / für alle dise schöne Lehren; ertheile mir die Gnad / daß ich aus denenselben einen Nutzen schaffe.

Anmuthung der Beschämung.

ZU meiner grösten Beschämung muß ich gestehen / daß ich ein stummer Mensch / der nicht reden kan / der offt unterlassen hat zu reden / da ich deine Ehr / deine Lehr hätte verfechten / oder meinen Nächsten seiner Fehler wegen liebreich bestraffen / oder mich selbst in der Beicht demüthig anklagen sollen.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Mein GOtt! ich kan nicht reden / da ich reden solte. Wann es darauf ankommt mich selbst zu loben / mich zu entschuldigen / oder wider meinen Nächsten zu reden / da bin ich wohl beredt. O wie sündhafft ist meine Zung so wohl / da sie schweiget / als da sie redet. Ich bitte dich hierum demüthig um Verzeyhung: ich bereue das vergangene / und will von nun anfangen recht zu reden.

Vorsatz.

JCh will hinfüro reden / wann es die Glory JEsu Christi / und der Nutz meines Nächstens erforderet: kein Wort aber soll mir entwischen /

so meinem Nächsten schaden kan. Alle meine Wort sollen heilig seyn/ und zur grösserer Glory GOttes jederzeit abzihlen. Um dise Gnad bitte ich dich/ O Göttliches Wort. Du/ O ewiges/ heilige alle meine Wort.

Zweyter Punct.

BEtrachte/ daß die Zung der gefährlichste Werckzeug seye/ dessen sich der Teuffel bedienet/ um die Menschen in den Untergang zu stürtzen/ indem er machet/ daß sie durch die Zung unzahlbare Sünden begehen. Dann wann du dein Leben recht untersuchest/ wirst du ersehen/ daß du GOtt den Allerhöchsten durch deine Zung unzahlbar offt beleydiget/ und deinem Nächsten offt die Ehr benohmen/ aber selbe villeicht niemahl behöriger massen wider erstattet hast/ worzu du doch aus Gerechtigkeit verbunden bist. Mann befindet sich selten in einer Gesellschafft deren Menschen/ da GOtt nicht beleydiget wird entweder durch Ehrabschneidungen und Verleumdungen/ oder durch Verletzung der Lieb/ oder durch Gespött/ oder durch Murren/ und unbilliche Klagen. Wie vile zornige/ Neyd-volle und unehrbare Wort werden nicht ausgestossen? Wie offt werden nicht GOTT/ und die Heilige beschimpffet? darum sagt der Heil. Jacobus, daß die Zung ein Zusammenfluß aller Boßheit seye. Es ist derowegen gar wahr/ daß der Teuffel um die Menschen in den Untergang zu stürtzen keinen gefährlicheren Werckzeug habe/ als die Zung/ und daß du hierauf die gröste Acht haben soltest.

Anmuthung der Beschämung.

Es ist nur all zu wahr / O mein GOtt / daß ich durch meine Zung unzahlbare Sünden begangen hab / also daß ich fast in Verzweiflung fallen wurde / wann ich aller solcher Sünden eingedenck seyn kunte. Ich schäme mich / daß ich fast jederzeit denen teufflischen Eingebungen Folg geleistet hab: und was darbey das allerschlimmiste ist / so hab ich schon eine Gewohnheit / daß ich ein besonderes Vergnügen trage / übel zu reden.

Anmuthung der Zerknirschung.

Wurde ich wohl die Sünden meiner Zung genugsam beweynen können / wann ich auch keine andere Sünden begangen hätte? O mein GOtt / wie sträfflich bin ich / daß ich so vil geredet / und dich auf so vilerley Art durch meine Zung beleydiget hab. O daß ich hierüber für Schmertz sterben kunte!

Vorsatz.

Aber hinfüro will ich rechtschaffene Sorg tragē / daß mir kein sträffliches Wort entwische / daß alle meine Wort zu einen guten Zihl und End gerichtet seyen. Ich will mich jederzeit jener Grund-Regel des Heil. Jacobi erinneren: Wer durch seine Zung GOtt nicht beleydiget / der ist vollkommen. Dise Lehr / O Göttliches Wort / trucke tieff ein in mein Hertz / damit ich jederzeit recht rede.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß das Stillschweigen das allerkräfftigste Mittel ist / der Arglistigkeit des Teuffels zu entgehen / als welcher uns mittelst der Zung in seine Fall-Strick bringet. Dann wann man schweiget (sagt der Heil. Basilius) lehrnet man recht reden; das ist / durch das Schweigen lehrnet man nur von dem jenigen zu reden / was da auferbauen kan. Durch das Stillschweigen vergessen wir die schädliche / von der Welt erlehrnte Redens-Arten: in dem Stillschweigen hat das Hertz Zeit und Weyl den Mund zu unterrichten (wie der weise Mann sagt) und die Zung dahin zu gewöhnen / daß sie sich nach denen Reglen der Sanfftmüthigkeit / der Klugheit / und der Christlichen Lieb richte. Das Stillschweigen ist die Quel heiliger / und himlischer Gedancken: und wañ du ein iñerlicher und geistlicher Mensch zu seyn / und mit GOtt eine heilige Gemeinschafft zu pflegen verlangest / so befleisse dich des Stillschweigens / begibe dich in das innerste deines Hertzens / und vertreibe aus demselben alles Getümmel unruhiger Gedancken / die von deiner verderbten Natur entspringen.

Anmuthung der Erstaunung.

JCh verwundere mich nicht mehr / O mein GOtt / daß ich leichtlich in allerhand Verbrechen falle / indem ich mich des Stillschweigens nicht befleisse. Mein Seel! wie soltest du wohl

an GOtt einen Geschmack finden / da du deiner Zung alle Freyheit gestattest / der Stimm GOttes aber kein Gehör gibest / als welche nur in der Stille und Einsamkeit gehöret wird?

Anmuthung der Beschämung.

JCh schäme mich ob meinen unzahlbaren unnůtzen Worten / die mich verhinderen / auf das innere meines Hertzens bedacht zu seyn. Ich liebe nicht allein das Stillschweigen nicht / sondern ich kan so gar keinen Augenblick lang versammlet seyn. Ich erfülle meinen Kopff mit allerhand vorwitzigen Dingen / und das geringste / so ich höre / das erzehle ich jedermann.

Anmuthung der Zerknirschung.

WJe vile Sünden wurde ich nicht vermeydet haben / wann ich das Stillschweigen beobachtet hätte? durch viles Reden hab ich die Zeit verlohren / und die Reinigkeit meines Hertzens vil hundertmahl beflecket. Wie vile zornige / ungedultige / eytle / wider die Lieb und Gerechtigkeit lauffende Wort seynd mir nit entwischet? Dises verzeyhe mir / O mein GOtt / ich bitte dich hierum aus gantzem meinem Hertzen.

Vorsatz.

JCh will mich hinfůro des Stillschweigens befleissen / und niemahl reden / es seye dann / daß es die Nothwendigkeit / oder die Lieb erfordere. Ich will alle můßige / und unnůtze Wort meyden: ich

ich will mir selbst ein unverbrechliches Gesatz machen / nichts als was heilig / und auferbäulich ist / zu reden.

Gespräch.

HErr! umgibe meinen Mund mit einem Zaum / damit ich selben niemahl öffne / als um dich zu loben / und zu preysen. Ertheile mir ein so hefftige Begierd dir zu gefallen / und eine so grosse Forcht übel zu reden / daß ich jederzeit auf guter Hut seye / und nichts anderes rede / als was dir gefällig ist. Hierum bitte ich dich / O süßister JEsu / der du das ewige Wort deines himmlischen Vatters / und der Urheber aller gut- und heiligen Gespräch bist / Amen.

Betrachtung
An dem Montag.

Ihr werdet mir freylich diß Sprüch-Wort sagen: Artzt, hilff dir selbst. Luc. 4. 23.

1. **All unser Sorg soll auf das Heyl unser Seel gerichtet seyn wegen ihrer Fürtrefflichkeit und Hochheit:**
2. **Wegen ihres Zihl und Ends.**
3. **Und Endlich weil das Geschäfft des Heyls unserer Seel unser einziges Geschäfft ist.**

Erster Punct.

BEtrachte/ daß du wie ein kluger Artzt alle deine Sorg dahin richten sollest deine Seel gesund zu machen/ deroselben Gesundheit zu erhalten/ und deroselben alles verschaffen/ was zu ihrer Vollkomenheit etwas beytragen kan. Dann deine Seel ist das allerhöchste und fürnehmste/ so GOtt hier auf Erden erschaffen hat. Deine Seel ist der Göttlichen Gnad fehig/ welche deroselben ein Recht/ und einen Anspruch zur himmlischen Glory ertheilet. Deine Seel ist ein schönes Eben-

bild

bild GOttes / und der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / als welche sie durch ihre Gedächtnuß / durch ihren Verstand / und durch ihren Willen vorstellet. Eine Seel ist fehig / mit der Göttlichen Natur vereiniget zn werden / und Theandrische / das ist / gött-menschliche Werck hervor zu bringen. Alle Schönheiten und Hochheiten der Welt seynd nur ein Greul in Vergleich der Schönheit einer in den Stand der Gnad sich befindenden Seel. Es ist derowegen höchst billich / daß du alle erdenckliche Sorg tragest / ihro dise Schönheit zu erhalten.

Anmuthung der Verwunderung.

IST es wohl möglich / O mein Seel / daß du so schön / und fürtrefflich bist und ich so schlechte Sorg trage / dir dise Vortheil zu erhalten? GOtt hat dich zu seinem Ebenbild erschaffen / und ich schätze dich so gering? Mein GOtt! du hast mir eine so edle / schöne / und vollkommene Seel ertheilet / und ich begreiffe meine Fürtrefflichkeit nit / um der hierdurch mir bewisenen Gnad mitzuwürcken.

Anmuthung der Dancksagung.

ICh dancke dir zu tausendmahl / O gütigster GOtt / daß du mir eine so schöne / edle / vollkommene / deiner Gnad / und deiner Freundschafft fehige Seel gegeben hast. Alle Engel / alle Heilige in dem Himmel und der Erden sollen dich loben und preysen / daß du mir eine solche Hochheit ertheilet hast.

Anmuthung der Beschämung.

JCh schäme mich / O mein HErr / und GOtt / daß ich so nachlässig gewesen bin / die behörige Sorg zu tragen / um meine Seel in der Gnad zu erhalten / sie mit behörigen Tugenden auszuschmucken / und in derselben deine grosse Vollkommenheiten auszutrucken: an statt dessen hab ich selbe vilmehr durch meine Neigungen / durch meinen Zorn / durch meine Lauigkeit / durch meine Sinnlichkeit / und durch vile andere Sünden besudlet.

Vorsatz.

JCh will derowegen meine Seel hinfüro hoch schätzen. Und dieweil auf Erden nichts fürnehmeres ist / als mein Seel / so will ich dieselbe allen Dingen / meinem Vergnügen / meiner Gesundheit / meinem Leib / und allen meinen Sinnen vorziehen. Mein Seel / O mein GOtt / soll jederzeit in deinen Händen seyn / um ihro alles dasjenige zuwegen zu bringen / wordurch sie dir angenehmer und gefälliger werden kan.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß du deiner Seel grosse Sorg tragen sollest / weil sie zur himmlischen Glory / das ist / GOtt anzuschauen / GOtt zu lieben / und GOtt mit allen seinen Güteren vollkommen zu besitzen bestimmet ist. Nur mittelst deiner Seel bist du der ewigen Glückseeligkeit fehig. Dann obschon auch dein Leib die Glory deren Hei-

ligen genüssen wird/ so wird doch nur deine Seel GOtt anschauen/ und ihn besitzen. Weil du nun durch deine Seel wirst glückseelig werden/ weil dein Leib keine andere Glückseeligkeit haben wird/ als die ihme von der Seel wird mitgetheilet werden/ so must du nothwendig deine Seel deinem Leib vorziehen/ du deiner Seel auf eine gantz besondere Art besorget seyn/ und dir beständig angelegen seyn lassen/ selbe durch allerhand Tugenden/ durch Abtöodtung und Casteyung des Leibs (als welcher ein Sclav der Seel ist) zu der bemeldten Glory zu bereiten.

Anmuthung deß Lobs.

HImmel und Erden sollen dich ohne Unterlaß loben und preysen/ O mein GOtt/ daß du mir eine so edle Seel gegeben/ und noch über dises selbe zu einem so edlen Zihl und End bestimmet hast. Du hättest können mich immer in diser Welt seuffzen lassen; aber du hast die unaussprechliche Güte gehabt/ mich darum zu erschaffen/ daß ich dich besitzen solte. Hierum dancke ich dir aus gantzem meinem Hertzen.

Anmuthung des Mitleydens.

ES erbarmen mich jene elende Sclaven deren Sinnen/ und des Leibs/ die ihrer edlen Seel alle Sorgen entziehen. O daß ich euch zeigen kunte/ was grosse Unbild ihr eurer Seel zufieget/ da ihr deroselben einen schnöden leiblichen Wollust vorziehet/ der euch einer ewigen Glückseeligkeit berauben wird! O daß ich euch jene herrliche

Glory

Glory/ zu welcher eure Seel bestimmet ist/ zeigen kunte/ damit ihr nach derselben aus allen euren Kräfften trachten thätet!

Anmuthung der Beschämung.

ABer bin ich nicht selbst höchst sträfflich/ daß ich meines Leibs so grosse Sorg trage/ meine Seel aber vernachläßige? Ich beschäfftige mich mit Kinder-Possen/ und Kleinigkeiten/ mit Ergötzungen/ mit nichtigen Dingen/ und gedencke auf jene Glory nicht/ die mir GOtt bereitet hat. Und warum handle ich also? um meine Sinn/ meine Eytelkeit/ meinen Vorwitz/ meine Sinnlichkeit/ oder eine andere böse Neigung zu begnügen. O wie sehr schäme ich mich dessen!

Vorsatz.

JCh will derowegen jene Glory/ worzu ich bestimmet bin/ keines Weegs aber die Erd vor Augen haben/ als welche für mich all zu schlecht ist. Ertheile mir dise Gnad/ O mein JEsu/ daß alle meine Gedancken zu dem Him̃el gerichtet seyen/ und daß ich jenes Zihl und End/ worzu du meine Seel bestimmet hast/ niemahl ausser Acht lasse.

Dritter Punct.

BEtrachte/ daß du all deine Sorg dahin verwenden sollest/ um deine Seel zu heiligen/ und selbe der himmlischen Glory würdig zu machen/ angesehen dises dein eintziges Geschäfft ist: dann alles/ was du immer grosses und ver-

wunderliches thun kanst/ ist nichts/ wann du deine Seel verliehrest. Dises hat JEsus Christus gesagt/ und ist ein überzeigender Beweiß-Grund. Dann worzu dienet dir dein grosse Sorg für deine Ehr/ für deine Gesundheit/ für dein Vergnügen/ und für alle irrdische Güter/ wann deine Seel dermahl eins in die Höll gestürtzet wird? diß allein ist dir nothwendig/ daß du seelig werdest/ folgsam must du all deine Sorg dahin wenden/ daß du deine Seel in der Gnad erhaltest/ und selbe mit allen Tugenden ausschmuckest.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es nicht eine erstaunliche Sach/ O mein GOtt/ daß du mir eine so wichtige Wahrheit zu erkennen gegeben hast/ und ich derselben zwar überzeuget bin/ aber dannoch so schlechte Sorg trage meine Seel seelig zu machen.

Anmuthung der Beschämung.

JCh schäme mich/ daß ich um unnütze Ding/ die mich nichts angehen/ so fast sorge/ aber auf mein eintziges/ und allein nothwendiges Geschäfft fast niemahl gedencke. Wann es auf einen kleinen Gewinn/ auf eine kurtze Ehr/ auf ein geringes Geschäfft ankommt/ da gebrauche ich all meinen Verstand/ und alle meine Kräfften; aber auf das Geschäfft meines Heyls gedencke ich nicht.

Anmuthung der Zerknirschung.

DJses verzeyhe mir/ O mein GOtt/ ich bitte dich demüthigist. Ich bin freylich höchst sträff-

sträfflich / und ich verdiente gar wohl / wegen meiner Nachlässigkeit in Betreffung des Geschäffts meines Heyls mit allen Peynen deiner strengisten Gerechtigkeit bestrafft zu werden. Ach! es reuet mich / daß ich in solcher Nachlässigkeit gelebt hab.

Vorsatz.

ABer von nun an soll es gantz anderst geschehen. Ich will mich hinfüro nur um das Heyl meiner Seel beeyferen / und zu disem Zihl und End nicht allein das böse meyden / sondern auch alle mir mögliche gute Werck ausüben.

Gespräch.

LIebreichister JEsu! ertheile mir die Gnad / daß ich von nun anfange dir zu dienen / daß ich mich nicht mehr für die Creaturen / sondern allein für dich beeyfere. Wende ab von meinem Hertzen alle zu zeitlichen Dingen mich reitzende Gegenwürff: mache / daß ich die Fürtrefflichkeit meiner Seel / und deine Hochheit erkenne / damit ich gantz und gar dir anhange / dir allein lebe / und allein trachte / dich dermahleins zu besitzen / Amen.

Betrachtung An dem Dienstag.

Wann dein Bruder wider dich sündiget, so gehe hin, und straffe ihn zwischen dir, und ihm allein. Höret er dich nun, so hast du deinen Bruder gewunnen. Matth. 18. 15.

1. **Wir haben alle die Bestraffung nöthig.**
2. **Durch die Bestraffung würcken wir etwas sehr gutes.**
3. **Wie man straffen/ und wie man die Bestraffung aufnehmen soll.**

Erster Punct.

BEtrachte/ daß es ein unschätzbarer Vortheil seye/ wann uns jemand liebreich unserer Verbrechen wegen bestraffet/ weil uns die Eigenlieb offt dergestalt verblendet/ daß wir unsere Fehler nicht sehen/ und selbe für keine Fehler nicht halten. Die Eigenlieb machet in uns/ was die mütterliche Lieb an einer Mutter würcket/ als welcher ihr Kind/ wann es schon in der That häßlich ist/ schön zu seyn geduncket. Es manglet uns niemahl an Vorwand und Schein-Ursachen

unse=

unseren Mänglen ein Färblein anzustreichen / und in unser eigenen Sach seynd wir jederzeit böse und ungerechte Richter; aber ein dritter / der uns ohne Vorurtheil betrachtet / sihet unsere Mängel weit besser / und urtheilet darvon mit grösserer Billichkeit: ohne zu melden / daß vier Augen (wie man in dem Sprüch-Wort sagt) besser sehen / dann zwey. Darum ist dir die Bestraffung allerdings nöthig / und es ist ein Kennzeichen einer sehr grossen Hoffart / wann du selbe nicht gedulten wilst. Derowegen wann du bestraffet wirst / solst du dich nicht allein hierob nicht entrüsten / sondern die Bestraffung vilmehr mit Freud an- und aufnehmen.

Anmuthung der Demuth.

ES ist wahr / O mein GOtt / daß mir die Bestraffung sehr nöthig ist. Dann ob ich schon mit so vilen Mänglen behafftet bin / so bin ich dannoch so blind / daß ich mir einbilde / ich seye vollkommen. Einen Splitter in dem Aug meines Bruders sihe ich also gleich; aber einen Balcken in meinem Aug sihe ich nicht. Ich handle offt ohne alle Vorsichtigkeit / und ich falle so offt / daß niemand der Bestraffung mehr bedarff / als eben ich.

Anmuthung der Beschämung.

UNterdessen / O mein Seel / willst du doch keine Bestraffung übertragen: ein eintziges Wort bringet dich in Harnisch: du willst nur in allem / was du thust / gelobt / nicht aber bestraf-

set werden: hieraus entstehet / daß du wider jenen klagest / murrest / und unlustig wirst / der dich eines Fehlers wegen bestraffet. Ist es nicht ein Schand / daß du erkennest / wie daß du sträfflich seyest / aber nicht gestatten wollest / daß man deinen Fehler abwasche.

Anmuthung der Zerknirschung.

VErzeyhe mir dises / O mein GOtt! ich bin ein hoffärtiger Mensch / der sich weder vor GOTT noch vor denen Menschen erdemüthigen will: ich erkenne meinen unerträglichen Hochmuth / und bereue selben: zu dessen Genugthuung bin ich bereit / nicht allein alle verdiente Bestraffung / sondern auch alle Verachtungen deren Menschen aus Lieb zu dir zu übertragen.

Vorsatz.

ICh gestehe es / O mein GOtt! daß mir die Bestraffung nöthig ist. Dise Wahrheit will ich tieff in mein Hertz eindrucken / und so sorgfältig über mich wachen / daß / wann man mich meiner Fehler wegen bestraffet / ich die Bestraffung mit Unterthänigkeit und Freud an und aufnehme. Um dise Gnad bitte ich dich / O mein GOtt! aus gantzem meinem Hertzen.

Zweyter Punct.

BEtrachte / was für ein grosses Werck du ausübest / wann du deinen Bruder eines Fehlers wegen bestraffest. Dann wann du ihn über-

redest /

redest / daß er sich rechst ernstlich bessere / so hast du ihn GOtt dem Allerhöchsten gewunnen. Und weil eine Seel gewinnen eines weit grösseren Werths ist / als wann du die gantze Welt gewinnen thätest / so ist gewißlich dise Beweg-Ursach mächtig genug / dich dahin zu vermögen / daß du disen heiligen Eyfer ausübest / der die Würckung einer wahrhafften Lieb / und das unfehlbare Kennzeichen ist / daß du JEsu Christo mit Lieb zugethan bist. Darum / warum du deinen irrenden Bruder zu bestraffen unterlassest / must du dich weder mit deiner Schwachheit / noch mit deiner Unvermögenheit / noch mit deinen geringen Talenten entschuldigen; dann es wird nur eine mit Klugheit vergesellschaffte Lieb erforderet / um dises gute Werck auszuüben / wann du anderst eine taugliche Zeit zu diser Bestraffung deines Bruders finden / und daraus einen Nutzen hoffen kanst. Wann du aber weder eine gelegene Zeit zu diser Bestraffung finden kanst / noch dir eine Hoffnung einigen Nutzens anscheinet / so must du für deinen irrenden Bruder wenigist betten / anbey aber sehen / ob nicht auch eines gleichen Fehlers schuldig seyest.

Anmuthung der Beschämung.

ES ist wahr / O mein GOtt! daß ich einen gar schlechten Eyfer habe / das Heyl deren Seelen zu beförderen / indem ich die Fehler meines Nächsten mit gleichgiltigen Augen ansihe / und selben darüber zu bestraffen mir keine Mühe gebe. Ein zeitliches Gut zu gewinnen / wurde ich weit schwä-

rere Ding unternehmen / aber der Gewinn einer Seel ist mir eine so gleichgiltige Sach / daß ich / wann nur ich seelig werde / auf andere gar nicht gedencke / da doch der Eyfer für die Seelen / dir O mein GOtt / so angenehm / und mir so nutzlich ist.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Was grosse Rechenschafft werde ich GOTT dem Allerhöchsten geben müssen / daß ich das Heyl meiner Brüder vernachlässiget hab / da doch GOtt will / daß ich hierum die behörige Sorg tragen soll. Ja / da ich an meinem Nächsten einige Fehler ersehe / trage ich offt mit demselben nit allein kein Mitleyden / ich lasse mir nicht allein nicht angelegen seyn ihn zu bestraffen / oder wenigstens für ihn zu betten / sondern ich erzürne mich vilmehr wider ihn. An statt seine Fehler zu bergen / und ihn zur Besserung zu vermögen bestraffe ich ihn mit unbescheidener Schärfte. Von disem Fehler klage ich mich vor dir an / O mein GOtt! und bitte dich demüthigist / du wollest mir selben verzeyhen.

Vorsatz.

JCh will derowegen hinfüro für das Heyl deren Seelen eyferen / und allen meinen Fleiß / alle meine Kräfften anwenden / meine Brüder von ihren Mänglen zu entledigen. Kurtz / das Heyl meiner Brüder will ich mir wie mein selbst eigenes angelegen seyn lassen. Du / O gütigster Hey-

Heyland / gibe mir einen Theil deines Eyfers / und die Gnad / diß mein Vorhaben in das Werck zu setzen.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß du um deinen Nächsten nutzlich zu bestraffen / von dem Gebett den Anfang machen / und anbey keinem Zorn / keinem Widerwillen Platz geben / sondern die gröste Sanfftmüthigkeit und Lieb gebrauchen must. 2. Du must klug und vorsichtig handlen: dann nicht jede Zeit ist zu disem Werck tauglich / und ob schon dises Gebott allen insgesambt gegeben ist / betrifft es doch fürnehmlich diejenige / die Obrigkeitlichen Gewalt haben / und vermög ihres Ambts über andere zu wachen gehalten seynd. Betrachte zweytens / daß der jenige / so bestrafft wird / die Bestraffung mit Gedult / und mit Demuth annehmen müsse. Und gleichwie wir es übertragen / da der Artzt ein Pflaster über unsere Wunden leget / weil wir die Gesundheit erlangen wollen / so müssen wir es auch leyden / daß wir mittelst der Bestraffung zur Gesundheit gelangen / und eine weit gefährlichere Wund geheylet werde.

Anmuthung der Beschämung.

JCh schäme mich / O mein GOtt! da ich gedencke / auf was Arth ich andere bestrafft habe / und wie ich die mir geschehene Bestraffung aufnehme. Dann ich hab fast jederzeit andere mit

mit unbescheidener Schärffe / mit Widerwillen und Ungedult bestrafft; meine Bestraffung aber nach Möglichkeit vermeydet.

Anmuthung der Zerknirschung.

MEin GOtt! werde ich wohl meinen Schmertzen auch durch die allerstrengiste Bußwerck genugsam an den Tag legen können? bin ich nicht höchst sträfflich / daß ich ein so vortheilhafftes Mittel so übel gebraucht hab? ist wohl ein Mensch zu finden / deme die Bestraffung nöthiger ist / als mir? Ich verfehle mich in allen Dingen / in Worten und in Wercken / unterdessen will ich doch nicht leyden / daß man mich auch nur um der geringsten Sach willen bestraffe: und da ich andere bestraffe / such ich selbe noch sündhaffter zu machen / als sie würcklich seynd. O mein GOtt! erbarme dich über mein Elend.

Vorsatz.

JCh will derowegen den Geist der Sanfftmüthigkeit / und der Lieb gebrauchen / so wohl wann ich andere bestraffe / als wann ich von anderen bestrafft werde. Disen Vorsatz mache ich für das künfftige / mir kräfftig vornehmend / daß JEsus Christus das eintzige Muster meines Verfahrens seyn soll.

Gespräch.

JN diser Absicht wende ich mich zu dir / O süßister JEsu! dem ich nachfolgen will / dich bittend/

tend / du wollest mir die Gnad geben / ß ich dich ohne Unterlaß vor Augen habe. sche anbey / daß ich alle Bestraffungen dergest an- nehme / wie du die dir angethanene Unbilden nommen hast; andere aber mit jener Lieb be se / mit welcher du die Sünder bestraffet Um dise Gnad bitte ich dich / und hoffe / da mir selbe zufolg deiner grossen Lieb ertheilen wi Amen.

Betrachtung
An dem Mittwoch.

Es kamen zu ihm von Jerusalem die Schrifftgelehrte und Phariſäer, und sprachen: warum übertretten deine Jünger die Satzung der Aeltisten? dann sie waschen ihre Händ nicht, wann sie das Brod essen. Matth. 15. 1.

1. Unbilliche Klagen / so die Phariſäer JEsu Christo vorgetragen haben.
2. Dise Klagen seynd eine Würckung einer durch die Hoffart verderbten Seel.
3. JEsus Christus wirfft denen Phariſäeren billiche Sachen vor.

Erster

Erster Punct.

BEtrachte / wie unbillich die Pharisäer bey JE-su Christo klagen / da sie die Jünger einer Ubelthat beschuldigen / daß selbe das Brod assen / ohne zuvor ihre Hånd gewaschen zu haben, da unterdessen sie selbst die Gebott GOttes zu übertretten kein Bedencken trugen. Sie verwerffen die Ubertrettung einer bloß menschlichen Satzung / die von GOtt nicht anbefohlen war; sie aber ein höchst wichtiges Gesatz. Bist nicht auch du also beschaffen? handlest nicht auch du wie vile Welt-Menschen / welche vil Ding / an denen wenig oder gar nichts gelegen ist / verwerffen / und Kleinigkeiten für grosse Fehler ausschreyen / weil selbe mit denen Grund-Reglen der Welt nicht überein stimmen / da sie unterdessen die in Betreffung ihres ewigen Heyls wichtigste Ding verachten? eine Unterlassung der in der Welt eingeführten lächerlichen Höflichkeit ist ihnen unerträglich; aber daß sie die Tugend verachten / halten sie für nichts. Wann nur die Welt zu friden ist / so ist bey ihnen alles gut und recht; aber wann schon GOTT ihr Verfahren verwirfft / hierum bekümmeren sie sich wenig. Die eintzige Regel ihres Lebens ist das äusserliche / und der blosse Schein / nicht aber das innerliche / und die Tugend. Sihe ein wenig / wie du beschaffen bist.

Anmuthung der Beschämung.

MEin GOtt! ich bin in der Persohn deren Pharisäeren recht vollkommen abgebildet. Ich

finde immer an andern etwas zu tadlen / nichts ist recht nach meinem Sinn / auch so gar die heiligste Ding mißfallen mir / wann selbe nicht beschaffen seynd / wie ich will. Ich bin immer bereit / gleich denen Pharisåeren auch Kleinigkeiten durch die Håchel zu ziehen / unterdessen unterlasse ich solche Ding / woran dem Heyl meiner Seel so vil gelegen ist.

Anmuthung der Forcht.

ABer mein Seel! solst du nicht billich beförchten / daß du mit denen Pharisåeren ein gleiches Unglůck habest / welche JEsus Christus so billich bestrafft hat? du tragest die gröste Sorg / kein Welt-Gesatz zu übertretten: du förchtest / daß man nit etwann solche Ding an dir tadle / welche bloß das åusserliche Weesen betreffen: unterdessen vernachlåssigest du die innerliche / deinem Heyl nothwendige Vollkommenheiten: du förchtest den menschlichen Respect / nicht aber die Urtheil GOttes.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Mein GOTT! wie unbillich bin ich in meinem Verfahren / und wie ungerecht in meinem Sinn! ich schåtze nur hoch was in die Augen fallet / und von der Welt hochgeachtet wird / nicht aber was in der That gut ist / und was du hoch schåtzest. Dises / mein GOtt verzeyhe mir; ich bereue es aus gantzem Hertzen / und verspreche / daß es hinfůro nicht mehr geschehen wird.

Vor-

Vorsatz.

JCh will mich nicht mehr nach der Lebens-Ar deren Menschen richten/ noch nach dene Grund-Reglen der Welt. Ich will mit allen Ernst die Tugend ergreiffen / mich an die Grund Lehren JESU Christi halten / und mein Werck nach seinen Wercken richten. Um dis Gnad bitte ich dich/ O liebreichister JEsu.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß die Klagen / so die Pharisäe bey JEsu Christo wider seine Jünger vorge bracht haben / eine Würckung ihrer Hof fart gewesen seye / und daß sie nicht aus wahr hafftem Eyfer für übel befunden haben / daß die Jünger das Brod assen / ohne zuvor die Händ gewaschen zu haben / sondern bloß um eine Hoch-achtung bey denen Beobachteren deß Gesatzes zu erlangen. Betrachte derowegen / daß die unbil liche Klagen/ das Murren / und die tadelhaffte Reden wider andere eine klare Würckung eines mit Hoffart angefüllten Hertzens seynd / welches kei-ne wahrhaffte Tugend besitzet. Dann eine de-müthige Seel klaget niemahl unbillich / sie murret nicht / sie verdammet niemand / wann nicht die Sach an ihr selbst böß ist : sie ertraget vilmehr al-les mit Vergnügen / um JEsu Christo gleichför-mig zu seyn. Klage derowegen wider niemand : heisse alles gut / was GOtt nicht verwirfft : und wann du schon nicht jederzeit die Werck deines

Näch-

Nächsten entschuldigen kanst / so entschuldige wenigstens seine Meynung.

Anmuthung deß Lobs.

O Wie eine schöne Lehr gibst du mir anheut / liebreichister JEsu! da du mir das böse Verfahren deren Schrifftgelehrten und Phariſäer vor Augen legest / die deine Jünger in deiner Gegenwart bestraffen. Dann ich erlerne hieraus / daß ich mich niemahl klagen soll / besonders da es darauf ankommt / dir zu gehorsamen. Um dise Lehr dancke ich dir aus gantzem meinem Hertzen.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich schäme mich / daß ich gleich denen Phariſäeren bestrafft zu werden verdiene / indem ich ohne Unterlaß auf frembdes Thun und Lassen sehe / selbes nach meinem Sinn verwerffe / und offt das jenige / was unsträfflich ist / tadle / da doch niemand in der gantzen Welt sträfflicher ist / als ich. Ach! was thue ich wohl Gutes? ich bin mit allerhand Sünden und Unvollkommenheiten besundlet / und glaube doch / ich seye gerecht / da ich unterdessen andere verdamme und tadle / die doch ohne Vergleich gerechter seynd / als ich?

Anmuthung der Zerknirschung.

O Was grossen Schmertzen solte ich empfinden! daß ich so elendig bin / und dannoch mein Elend nicht erkenne? Ach! ich bereue mein Murren / und mein unbefugte Klagen wider mei-

meinen Nächsten / und wohl gar wider die unsträfflichste Ding. Ich begehe grosse Fehler / und dise entschuldige ich; wann aber auch fromme Menschen nicht nach meinem Sinn handlen / da tadle und verdamme ich sie. Mein GOtt! verzeyhe mir diß mein böses Verfahren.

Vorsatz.

ICh will hinfüro niemand mehr verdammen / über niemand klagen / über niemand murren / sondern meine eigene Werck durchforschen / und was tadelhafft ist / verwerffen. Mein GOTT! gibe mir den Geist der Sanfftmüthigkeit / und der Lieb.

Dritter Punct.

BEtrachte / wie billich JEsus Christus denen Pharisäeren vorgeworffen habe / daß sie auf die Beobachtung deren menschlichen Satzungen so eyfrig setzend / ihre Kinder gelehret haben / unter dem falschen Prætext deren Ceremonien / und eingebildeter Gottseeligkeit ihre eigene Elteren zu verachten. Ist es nicht eine höchst sträffliche Sach / wann man ungerechte Gesätz / und gleichgiltige Ceremonien denen Gesätzen GOttes vorziehet? dises Verfahren tadlest du gar billich an denen Pharisäeren; aber sihe zu / ob du nicht eben so unbillich handlest / als die Pharisäer / indem du die Gesätz der Ehr / und den Geist der Welt so hoch schätzest / und dich schämest / wann gleichgiltige / und zu deinem Heyl nichts bey-

beytragende Sachen nicht nach deinem Sinn ausschlagen / da unterdessen JEsus Christus / und dein Gewissen dir billich vorwerffen / daß du ohne dem geringsten Bedencken das Gesatz GOttes / und die Evangelische Grund-Reglen verachtest.

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel! daß du wie die Phariseer lebest. Du verwirffst alles / was mit deinem Sinn nit übereinstimmet / du tadlest auch gottseelige Sachen / die dir zur Beschämung gedeyen: auf GOTT / und auf sein heiliges Evangelium sihest du nicht / du beleydigest deinen GOTT / und du kanst nicht übertragen / daß man einen Fehler begehe / das ist / wider deine falsche / und eingebildete Grund-Reglen handle.

Anmuthung deß Mitleydens.

HIer soitest du mit dir selbst / und mit unzahlbaren Menschen ein grosses Mitleyden tragen / als welche die Gesätz GOttes übertretten / die Grund-Sätz aber der Welt so genau beobachten. O mein GOTT! O daß ich mich allen solchen unglückseeligen Menschen entgegen setzen kunte / die deine Gesätz verachten / und nur denen falschen Grund-Reglen der Welt anhangen.

Anmuthung der Zerknirschung.

JCh meines Orths bitte dich / O mein GOtt! du wollest mir diß mein bißheriges Verfahren

verzeyhen. O daß ich für alle Fehler genug thun kunte / die ich durch mein böses Verfahren begangen hab. Ich gestehe es / daß ich unter allen Ubelthäteren der gröste bin / indem ich so grosse Sorg getragen hab / nichts zu begehen / so meiner Ehr nachtheilig seyn kunte; deine Ehr aber zu handhaben nicht im geringsten bedacht gewesen bin.

Vorsatz.

ABer hinfüro will ich die Grund-Reglen der Welt nichts mehr achten / und mich an das äusserliche Weesen nicht mehr halten / sondern nur deinen Grund-Sätzen / O mein GOtt! anhangen / und alle meine Werck wegen GOTT thun.

Gespräch.

HJerzu / O mein JEsu! bedarff ich deiner Gnad / die du keinem versagest / der sich von deinen Grund-Lehren will leiten lassen. Du bist allzu gütig / als daß du mir etwas abschlagen soltest: erbarme dich über meine Schwachheit / und gibe mir das nöthige Liecht / daß ich die Wahrheiten / an welche ich mich halten solle / erkenne / und alle Anschläg / welche du von mir gemacht hast / in das Werck setze / Amen.

Betrachtung
An dem Donnerstag.

JEsus stund aus der Schul auf, und gieng in Simonis Hauß. Aber die Schwiger Simonis war mit einem starcken Fieber behafft: und sie batten ihn für sie. Und er stund über sie, und gebott dem Fieber, und es verließ sie. Und sie stund alsbald auf, und dienete ihnen. Luc. 4. 38. 39.

1. JEsus macht die Schwiger Simonis vom Fieber gesund.
2. Das Fieber unserer Seel seynd die böse Gemüths-Neigungen.
3. Gleich nach erlangter Gesundheit dienet sie JESU, und seinen Jüngeren.

Erster Punct.

BEtrachte, daß JEsus Christus auf Vorbitt deren Apostlen die Schwiger Simonis von einem schwären Fieber gesund gemacht hat. In diser Sach solst du erstens be-

mercken / daß der Sohn GOttes habe wollen gebetten werden / um dises Wunder zu würcken / und daß du hoffen sollest / durch das Gebett alles das jenige von JEsu Christo zu erlangen / was du von ihme begehren wirst / ob du schon ansonst sein Freund bist: dann er will jederzeit gebetten seyn. Zweytens bemercke / daß JESUS denen Apostlen so geschwind zugestanden hat / warum sie ihn gebetten hatten / um zu zeigen / wie geneigt er seye / dir Gutes zu thun / und daß es aus deiner Schuld geschehe / wann du dich im Elend befindest. Aber erlerne zugleich mit gleicher Hurtigkeit deinem Nächsten beyzuspringen / und gute Werck auszuüben / und nicht erst vil ratschlagen / ob nicht dises dir etwann allzu beschwärlich seye: sondern du must JEsu Christo nachfolgen / der das Muster deines Verfahrens seyn soll.

Anmuthung der Erstaunung.

O Mein JEsu! wie gütig und hurtig bist du / Guts zu thun / wann man dich darum [illegible]ittet! kan wohl etwas so bezauberendes seyn / als deine Güte? muß man nicht alle Vernunfft verlohren haben / wann man dir nit anhanget?

Anmuthung der Lieb.

JA / ja mein JEsu! ich will dich lieben aus gantzem meinem Hertzen / nicht allein als den höchsten Artzten meiner Seel / und meines Leibs / sondern auch wegen deiner unaussprechlichen Güte / die jederzeit willig und bereit ist / mir Gutes zu thun / und eine

eine besondere Freud empfindet wann sie mich bereit findet / eine Wohlthat zu empfangen. O daß ich dich auf das vollkommniste lieben kunte! O daß ich dir vollkommen ähnlich werden kunte!

Anmuthung der Beschämung.

JCh schäme mich / da ich ersehe / wie schwär es mich ankommt Gutes zu thun. Ach! meine Kräfften erstrecken sich ohne dem nicht weit / unterdessen fallet es mir dannoch schwär ein Gutes Werck auszuüben / ich verschiebe es / so lang es möglich ist / ich entschuldige mich / und was ich auch thue / geschicht mit Widerwillen: da ich doch dir nachfolgen / und aus Lieb zu dir alle Gelegenheiten Gutes zu thun ergreiffen solte.

Vorsatz.

ALso will ich hinfüro handlen: bey allen Gelegenheiten will ich andern Gutes beweisen / ohne daß ich mich darzu bitten lasse. Dise Gnad ertheile mir / O mein JESU! angesehen du denen / die dich bitten / nichts versagen kanst.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß jede aus unseren bösen Neigungen ein hitziges Fieber ist / wie der heilige Ambrosius redet / von dem die Seel geplaget wird / wie das leibliche Fieber den Leib plaget. Und ob du schon jene geistliche Fieber nicht gleicher massen empfindest / jedoch wann du die

Sach recht betrachtest / wirst du ersehen / daß dich die böse Neigungen mit einer Hitz entzünden / welche dir tausend Unruhen verursachet. Dise böse Neigungen seynd Ursach unzahlbarer unordentlicher Begierden / sie benehmen dir die Freyheit auf GOTT zu gedencken / sie machen dich abwendig von allen guten Wercken / sie entziehen dir die Gnad / und setzen dich in einen so elenden Stand / daß du keines übernatürlichen Guts fähig bist. Urtheile hiervon durch die böse / in deinem Hertzen vor anderen bösen Anmuthungen herrschende Neigung / und sihe / wie vilfältigen Schmertzen / wie vilen Verdruß sie dir verursacht habe ; und du wirst erkennen / daß selbe ein sehr gefährliches Fieber seye / daß du grosse Ursach habest selbe zu förchten. Aber du bekümmerest dich hierum wenig: ja du gedenckest hierauf wohl gar nicht.

Anmuthung der Erstaunung.

MEin Seel! wirst du dann dein Elend niemahl empfinden? wann dir an dem Leib nur das geringste manglet / da klagest du also gleich / du suchest alle erdenckliche Hülffs-Mittel / um widerum gesund zu werden ; aber tödtliche Seelen-Kranckheiten / an denen du schon so lang darnider ligest / förchtest du nicht.

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel! daß du an deinen bösen Neigungen schon so lang kranck darni-

darnider ligest / und dannoch hieran nicht gedenckest. Jene Ungedult / jene Hoffart / jene Begierd der Ehr / jenen Anhang an zeitliche Güter / jene Eytelkeit / die dich gantz aufzöhret / förchtest du nicht im geringsten: du wirst ohne Unterlaß gequälet / und dannoch wilst du kein Hülffs-Mittel gebrauchen.

Anmuthung deß Vertrauens.

O Mein JEsu! ich hoffe auf deine Barmhertzigkeit / von der ich meine Genesung erwarte: dann weil du so gütig und hurtig die leibliche Gebrechen heylest / so wirst du mich weit hurtiger von denen Kranckheiten meiner Seel befreyen / als welche du so theur durch dein Blut erkaufft hast. Auf dich allein O mein JESU! setze ich all mein Vertrauen.

Vorsatz.

JCh bin gäntzlich entschlossen / meine böse Neigungen zu bekriegen: ich will dieselbe gäntzlich vernichten / solte es mich auch das Leben kosten. Um dise Gnad bitte ich dich / O mein JEsu! und meine eintzige Hoffnung.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß die Schwiger deß heiligen Petri gleich nach erlangter Gesundheit sich zur Arbeit begeben / JEsu Christo / und denen Apostlen gedienet hat. Also must auch

du deine Gesundheit gebrauchen / wann du kranck bist / da bist du gantz und gar mit deiner Kranckheit beschäfftiget / und es fallet dir schwär / auch nur einen Augenblick lang auf GOTT zu gedencken. Du must derowegen arbeiten da du Kräfften hast: und du must dich fürnehmlich mit zweyen Dingen beschäfftigen. Du must JEsu Christo dienen; das ist / du must deine Pflichten gegen GOTT vollkommen beobachten / deine geistliche Ubungen getreulich verrichten / ohne dieselbe jemahl / aus was Ursach es immer seyn mag / zu unterlassen. Zweytens / du must deinem Nächsten durch gute Werck dienen / und keine Gelegenheit vorbeygehen lassen / denselben nach deinen Kräfften zu dienen. Allein diser zweyen Ursachen wegen sollest du die Gesundheit verlangen / und um selbe GOtt bitten: dann ansonst wurde dir dieselbe unnutz seyn / und GOtt wurde dich dermahl eins darum zu Red stellen. Sihe / wie du dich deine Gesundheit bedienest / und fange von nun an / selbe wohl zu gebrauchen.

Anmuthung der Beschämung.

SChämen muß ich mich / O mein GOtt! wann ich gedencke / wie übel ich meine Gesundheit gebraucht hab. Du hast mir selbe auf mein Begehren offt wider gegeben; aber an statt dieselbe zu deinem Dienst zu gebrauchen / hab ich sie zur Begnügung meiner Sinnen / und dich zu beleydigen angewendet. Hab ich nicht Ursach / dises auf das bitterste zu beweinen?

Anmuthung der Zerknirschung.

ES reuet mich / O mein GOtt! daß ich meine Gesundheit so übel gebraucht hab. An statt dir / und meinem Nächsten zu dienen / an stat meine Vollkommenheit zu beförderen / hab ich nur auf die Bequemlichkeiten meines Leib gesehen / und aus Forcht meiner Gesundheit zu schaden / hab ich hundert Gelegenheiten die Heiligkeit zu erlangen / entwischen lassen.

Anmuthung der Aufopfferung.

NUn seye dir / O mein GOtt! meine Gesundheit aufgeopfferet / die ich von deiner Güte empfangen hab: selbe soll hinfüro nicht mein / sondern dein seyn. Schalte und walte mit derselben nach deinem Gefallen.

Vorsatz.

JCh will derowegen meine Gesundheit hinfüro gebrauchen / erstens / um alle dir / O mein GOTT! schuldige Pflichten zu erfüllen: zweytens / um mit Beyhülff deiner Gnad / alle mögliche gute Werck auszuüben.

Gespräch.

O JESU! du liebreichister Artzt meiner Seel / mache mich gesund von allen meinen bösen Neigungen: gibe mir die nöthige Kräfften dich zu lieben / und die dir / und dem Nächsten schuldige Pflichten richtig zu erfüllen: ertheile mir ohne

ne Unterlaß solche gute Gedancken / unterstütze mich in meinen Schwachheiten: beseele mich mit deinem heiligen Geist / damit ich jederzeit mit Eyfer würcke / Amen.

Betrachtung
An dem Freytag.

Dieweil JEsus von der Reiß müd worden, setzte er sich auf den Brunnen. Da kam ein Weib aus Samaria Wasser zu schöpffen. JEsus spricht zu ihr: gib mir zu trincken Joan. 4. 6.

1. JEsus ermüdet / um eine Seel seinem himmlischen Vatter zu gewinnen.
2. Die Ausflüchten einer Seel / die JEsu Christo widerstehet.
3. Der Sanfftmütigkeit JEsu Christi / sich nach der Schwachheit deß Nächsten zu richten.

Erster Punct.

BEtrachte / wie sehr JEsus Christus ermüdet / um seinem himmlischen Vatter eine Seel zu gewinnen: er gehet einen weiten Weeg ohne Speiß und Tranck: er erschöpffet seine

ne Kräfften gantz und gar / um sich eben zu diser Zeit bey dem Bruñen einzufinden / da das Samaritanische Weib dahin kommen wurde. Kan man wohl einen grösseren Eyfer erdencken ? und dises gibt JEsus Christus selbst disem Weib zu verstehen / da er zu ihr sagt / sie solle ihme zu trincken geben. Er verlangte nemlich nicht so vil natürliches Wasser um den leiblichen Durst zu löschen / als das Hertz und die Lieb diser Sünderin / die mit unflätigen Sünden behafftet war. Dises Weib ware ein gantz gemein und schlechtes Weib / ohne Verdienst / und mit vilen Lasteren besudlet / unterdessen spahret JEsus weder Mühe noch hunger / noch Durst / noch liebreiche Wort / um ihr Hertz zu gewinnen. Glaubest du nicht / daß er eben so grosse Lieb zu dir traget ? Wann du auf all sein Verfahren genaue Acht gehabt hättest / wurdest du ersehen / daß er sich seine gantze Lebens-Zeit hindurch abgemattet hat / um deine Seel GOtt seinem himmlischen Vatter zu gewinnen: du wurdest sehen / daß er deinetwegen weit mehr / als wegen diser Samaritanerin gethan hat / als für welche er dazumahl noch nicht gestorben war / wie er für dich an dem Creutz gestorben ist.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir zu tausendmahl / O liebreichister JEsu! für alle Mühe und Arbeit / so du ausgestanden hast / um meine Seel deinem himlischen Vatter zu gewinnen. O daß ich die Danckbarkeit aller heiligen hätte / um dich hierum ohne / Un-

terlaß zu loben/und zu preysen? dein heiliger Nahm seye ewiglich gelobt von allen Völckern und Geschlechtern.

Anmuthung der Lieb.

Göttlicher Heyland! solte ich nicht aus Lieb zu dir sterben? solte ich wohl eine Mühe und Arbeit scheuen? solte ich nicht aus Lieb zu dir alle Beschwärde gern auf mich nehmen / nachdem du bey dem Brunnen / ja noch weit mehr an dem Creutz ermüdet bist? wurde ich mich wohl beklagen können / wann ich auch niemahl weder Ruh noch Rast hätte?

Anmuthung deß Eyfers.

MEin JEsu! du ermüdest um eine Seel / und zwar meine elende Seel zu gewinnen / die nichts anderes / als die Höll verdienet / sollte ich nicht gleichen Eyfer haben / und keine Beschwärde scheuen / um mein Heyl / und das Heyl meines Nächsten zu beförderen? solte ich nicht von dem Untergang so viler Seelen häfftig gerühret werden? werde ich dann die Bemühung und Ermüdung JEsu Christi verachten?

Vorsatz.

JCh will von nun an meine Seel JEsu Christo ergeben / und seinen Anlockungen nicht mehr widerstehẽ: ich werde anbey all mein mögliches thun / auch andere zu vermögen / daß sie sich JEsu Christo

er=

ergeben. Dise Gnad verleyhe mir / O liebreichister JESU.

Zweyter Punct.

BEtrachte die Ausflüchten einer Seel / die JEsu Christo nicht zustehen will / was derselbe entweder durch seine Einsprechungen / oder durch seine Gebott / oder durch die Oberen / oder durch die Arme begehret. Sie will ihn nicht anhören / damit sie nit von dem nagenden Gewissens-Wurm geplaget werde. Sie entschuldiget sich wie die Samaritanerin entweder mit ihrem Stand / oder mit ihrer Schwachheit / oder mit ihren Geschäfften / oder mit der Nothwendigkeit : sie förchtet die Annäherung JESU Christi : sie förchtet geistliche Gespräch anzuhören / oder geistliche Bücher zu lesen : sie will nicht glauben / was ihr ein frommer Beicht-Vatter sagt : so bald sie von einer Gnad gerühret wird / gerath sie in grosse Verwirrung / förchtend / sie müsse ihr wehe thun / um GOtt dem Allerhöchsten zu gehorsamen. Thust nicht du derley Widerstand? förchtest nicht auch du / wie das Samaritanische Weib / daß JEsus von dir zu trincken / das ist / dein Hertz begehre / welches du ihme schon so offt versaget hast / obwohl er dir sein Hertz gutwillig gibt / als offt du selbes mit Beyhülff seiner Gnad begehrest?

Anmuthung der Erstaunung.

MEin Seel! ist es wohl möglich / daß du GOtt deinem HErrn etwas abschlagest? wann es

auc

auch etwas groses und schwäres wäre / soltest du es demjenigen nicht zustehen / der für dich an dem Creutz gestorben ist?

Anmuthung der Beschämung.

ABer es ist nur allzu wahr / daß ich tausend Ausflüchten suche / damit ich nicht gehalten seye JEsu Christo zu gehorsamen / und ihme dasjenige zuzustehen / was er schon von so langer Zeit her begehret. Ach meine Ausflüchten / und Entschuldigungen machen mich höchst straffbar. Schäme dich / mein Seel! ob deiner Widerspenstigkeit und Treuloßigkeit. Betrachte nur / wer derjenige seye / der da von dir etwas begehret / und sihe anbey was du ihme versagest.

Anmuthung der Zerknirschung.

JCh solte für Schmertz und häfftiger Reu sterben / daß ich meinem GOtt widerstrebe / der schon von so langer Zeit von mir begehret / daß ich eines kurtzen Wollust / eines Buchs / einer Conversation / eines schlechten Gewinn müßig gehen soll. Ich komme immerhin mit Entschudigungen aufgezogen: und wann ich nur nicht glaube / daß ich ihn tödtlich beleydige / so will ich ihme nichts zustehen. O wie unglückseelig bin ich / daß ich einer so verbündlichen Güte / dero ich all das meinige zu dancken hab / widerstehe.

Vorsatz.

JCh bin gantz dein / O mein GOtt! begehre von mir was du wilst / ich will dir in allen Dingen gehorsamen / ohne eine Entschuldigung einzuwenden. Mein GOtt / ertheile mir dise Gnad / daß ich mich dir vollkommen unterwerffe.

Dritter Punct.

BEtrache / mit was Güte sich JEsus Christus nach unserer Schwachheit richtet / um unser Hertz zu gewinnen / wie du aus der Art mit der Samaritanerin zu handlen ersehen kanst. Indem sie ihme ein Wasser zu geben versaget hat / hatte er von ihr nicht allein abweichen / sondern sich wohl gar wider sie erzürnen sollen: besonders da er weder was kostbares / noch was schwäres von ihr begehret hat. Unterdessen handlet er mit ihr mit solcher Güte und Sanfftmüthigkeit / daß man fast sagen solte / er habe sich gewaltig geforchten / diser Seel verlurstig zu werden. Er gibt sich ihr zu erkennen: er entdecket ihr die Heimlichkeiten ihres Hertzens / und ohne einigen Widerwillen zeiget er ihr / in was für einem bösen Stand sie sich befinde. O HERR JEsu Christe! wie gütig bist du! Aber verfahret er nicht täglich also mit denen grösten Sündern / und besonders mit dir? nachdem du so vile Sünden begangen hast / solte er nicht zahlreiche Donner-Keyl auf dich abschiessen? unterdessen thut er es doch nicht. Er kommet vilmehr ohne U-

terlaß zu dir / er treibet dich an / er liebkoset dir / er tröstet dich / ohngeacht du seinem Willen immerhin widerstrebest / und ihme ein Tröpfflein Wasser / einen Zäher wahrhaffter Reu und Zerknirschung versagest. Soltest du nit aus häfftiger Reu sterben / daß du mit einem so gütigen Vatter so hart verfahrest?

Anmuthung der Dancksagung.

ICh dancke dir zu tausendmahl / O liebreichister Heyland / daß du mit so unaussprechlicher Güte / Sanfftmuth / und Gedult mit mir handlest. Ach! ich widerstehe dir schon so lange Zeit / und du kommest doch ohne Unterlaß zu mir / gleich als ob ich dein getreuister Diener wäre? hierum dancke ich dir zu tausendmahl / O gütigster Heyland! und ich werde niemahl ablassen / deine Güte zu loben und zu preysen.

Anmuthung der Beschämung.

ICh kan nit anderst als schamroth werden / da ich gedencke / daß du mich eben dazumahl gantz begierig zu dir lockest / da ich mich durch meine Sünden am meisten von dir entferne. Wie offt hast du mir nit heylsame Gedancken ertheilet / da ich dich eben beleydiget? du hast niemahl abgelassen / meine Finsternussen zu erleuchten / und heilige Anmuthungen zur Tugend meinem Hertzen einzuflössen.

An-

Anmuthung der Lieb.

SOlte ich nit bey so bestellten Sachen von Lieb zu dir gantz und gar entbrinnen? und warum bin ich dannoch in deiner Lieb so kalt? darum nemlich / weil ich deine grosse Gůte nit genugsam zu Gemůth führe / um selbe zu begreiffen. Dann wann ich dise deine Gůte recht begreiffen thäte / wurde ich dich so inbrünstig lieben / daß ich keinen Augenblick wurde leben können / ohne dir zu gefallen.

Vorsatz.

VOn nun an will ich mir deine Gůte vorstellen / und von der Betrachtung deroselben weder hier zeitlich / noch dort ewig ablassen.

Gespräch.

O JEsu! mein Lieb / und eintziger Gegenwurff meines Hertzens / gibe nit zu / daß die Můhe und Arbeit / so du meinetwegen auf dich genommen hast / fruchtloß seye. Meines bißherigen Widerstands / und meiner Treuloßigkeiten verdiene ich nichts als die schärffiste Straffen; aber deine Gůte ist so groß / daß ich gäntzlich hoffe / du wirst mich nicht verlassen / sondern mir deine Gnad ertheilen / daß / wann du zu mir kommest / ich dir Gehör gebe / und dir in allen Sachen getreulich gehorsame / Amen.

Betrachtung
An dem Sambstag.

Die Schrifftgelehrte und Pharisäer führeten ein Weib zu ihm, das im Ehebruch ergriffen war. Joan. 8. 3.

1. JEsus empfangt das Ehebrecherische Weib / ohne sie zu entrüsten.
2. Währender Anklag schreibet er auf die Erden ohne ein Wort zu sagen.
3. Er entlasset sie von sich / ohne sie zu verdammen.

Erster Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus / obwohlen er die Unlauterkeit auf das äusserste verabscheuhet / weil selbe schnurstracks seiner heiligsten Menschheit (als welche die Reinigkeit selbst ist) entgegengesetzt ist / dannoch mit disem Weib / die im Ehebruch ergriffen war / nit scharff verfahre. Und ob sie schon als eine nach dem Gesatz deß Todts schuldige von denen Pharisäeren ist angeklagt worden / so hat doch der Welt-Heyland sie an- und aufgenommen: er hat ihr das begangene Laster nit hart vorgeworffen / wie sie es doch

doch wohl verdienet hatte / um zu lehren / daß du mit denen Sünderen / so groß und elendig selbe immer seyn mögen / ein Mitleyden tragen / und all dein Vertrauen auf JEsum Christum setzen sollest / der dich niemahl verstossen / sondern gantz gütig mit dir verfahren wird: wann du ihn um Verzeyhung deiner Sünden bitten wirst / so abscheulich und zahlreich selbe immer seyn mögen.

Anmuthung der Verwunderung.

MEin Seel! was sagest du von der Güte JEsu Christi / der auch die gröste und abscheulichste Sünder so gnädig an- und aufnimmt? wirst du nit von diser Güte gantz eingenommen? bewunderest du nicht dises Verfahren / welches von dem deinen so sehr entfernet ist? O gütigster Heyland! wie wunderbarlich bist du / wie gütig handlest du / und wie fürtrefflich lehrest du mich / daß ich die Sanfftmüthigkeit lieben soll!

Anmuthung der Beschämung.

JCh schäme mich / da ich erwege / daß mein Leben dem deinen so sehr entgegen gesetzt ist. Ich kan nichts erdulten / was meinem Humor zuwider ist: ich tadle alles / was mir mißfallet / wann mich schon eine solche Sach nicht angehet; du aber / O mein JESU! nimmst jene mit so grosser Güte an und auf / die dir am höchsten entgegen gesetzt seynd.

Anmuthung deß Vertrauens.

ABer eben dises tröstet mich bey aller meiner Beschämung: dann ich hab nit zu beförchten/ daß du mit mir/ ob ich schon mit unzahlbaren Sünden besudlet bin/ scharff verfahren wirst/ da ich mich reumüthig zu deinen Füssen werffen werde. Hierdurch fasse ich ein vestes Vertrauen/ daß du mir meine Sünden vollkommen vergeben wirst. Ich will mich derowegen durch die Abscheulichkeit meiner Sünden in keine Verwirrung stürtzen lassen. Dann weil du auch die gröste Sünder nit verstossest/ so werde ich niemahl zweifflen/ daß du zufolg deiner Güte mir meine Sünden vergeben wirst/ was Mißtrauen immer der Teuffel mir einzuflössen suchet.

Vorsatz.

ZWey Stuck will ich hinfüro thun; erstens will ich mit allen Elenden ein Mitleyden tragen/ ohne mich wider jemand zu erzürnen: Zweytens will ich auf dich O mein JEsu! ein vestes Vertrauen setzen/ daß du mir alle meine Sünden vergeben wirst. Dise zwey Tugenden ertheile mir/ O süssister JEsu!

Zweyter Punct.

BEtrachte/ daß der Sohn GOttes auf die Erd mit seinem Finger geschriben habe/ ohne denen Anklageren deß Ehebrecherischen Weibs eine Antwort zu geben/ um denenselben vorzu-

stellen / daß unser Leib eine fruchtbare Erd seye / allerhand böse Ding hervorzubringen / und daß wir ohne demselben nit so vile Sünden begehen wurden / daß man also besorgt seyn müsse / den Leib zu bezäumen. Wann du dises wohl erwegen thätest / wurdest du andere niemahl tadlen. JEsus Christus hat ferner auf der Erd geschriben / um zu zeigen / daß das Gesatz GOttes in unserer Gedächtnuß nit vester seye / als die in dem Staub aufgezeichnete Buchstaben / und daß du von darum in die Sünd fallest / weil du auf das Gesatz GOttes vergissest / und selbes nur obenhin betrachtest. Dann wann du das Gesatz GOttes eben so wohl / als die zeitliche Geschäfften in deine Gedächtnuß eindrucken thätest / wurdest du weit weniger Sünden begehen. Weil du aber fast durchaus nur auf zeitliche Ding gedenckest / so finden geistliche und himmlische Ding in deiner Gedächtnuß nicht vil Platz.

Anmuthung deß Mitleydens.

DU must derowegen / O mein Seel! nit allein wider die Sünder dich nit erzürnen / sondern vilmehr mit denenselben ein Mitleyden tragen: und ob dir schon derenselben Sünden mißfallen müssen / weil GOtt dardurch beleydiget wird / so sollst du doch mit ihrer Schwachheit ein Mitleyden haben / welches du doch zu thun unterlassest / weil du die Sünder so offt verdammest / an statt dieselbe zu entschuldigen.

Anmuthung des Beschämung.

GEhe nur ein wenig in dich selbst / um jenes Mitleyden zu erlernen / so du wilst / daß man mit dir tragen soll. Dann du wurdest ersehen / daß du ein Zusammenfluß deß Elends / und deß verderbten Weesens bist / und daß du selbst jener Fehler schuldig bist / deren du andere bestraffest. Das Gesatz GOttes schreibest du in den Staub / die Mängel aber deiner Neben-Menschen schreibest du in dein Hertz / da du doch selbe vilmehr entschuldigen / oder wohl gar vergessen soltest / wann dich nit die Lieb verbindet / selbe zu bestraffen.

Anmuthung der Zerknirschung.

MEin GOTT! ich bin weit boßhaffter als die Phariſäer / ich bin immer mit frembden / nit aber mit meinen Sünden / die ich ohne Unterlaß beweinen solte / beschäfftiget. Schämen solte ich mich / da ich gendencke / daß ich meine Seel von meinem Leib beherrschen lasse / daß ich meinen Leib liebkose / und demselben zustehe / was dem Gesatz GOttes / und meinem Heyl zuwider ist.

Vorsatz.

HInfüro aber will ich meinen Leib für einen blossen Staub / und für einen Feind meines Heyls halten: das Gesatz GOttes will ich in mein Hertz tieff eingraben: selbes soll die Regel meines Thun und Lassens seyn. Um dise Gnad bitte ich dich / O mein GOtt aus gantzem meinem Hertzen.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß der Welt-Heyland dises Weib von sich entlasset / ohne dasselbe zu verdam̃en / wordurch er zu erkennen gegeben hat / daß er der wahrhaffte Welt-Heyland ist / der in die Welt kommen ist / nit die Menschen zu verdammen / sondern / wann sie anderst wollen / selbe seelig zu machen. So abscheulich derowegen auch immer deine Sünden seyn mögen, must du an seiner Barmhertzigkeit niemahl zweiflen: er will dir so gar deine Sünden nit vorwerffen: darum sollst du auf seine Barmhertzigkeit gäntzlich vertrauen / wann du deine Sünden recht bereuest / und in selbe nit wider fallest / wird er auf das vergangene nit mehr gedencken. Das sicherste Zeichen aber / daß du die Vergebung aller deiner Sünden erlanget hast / wird dises seyn / wann du dir hertzhafft angelegen seyn lassest / dich in erlangter Gnad zu erhalten.

Anmuthung des Lobs.

SEye ewiglich gelobt und geprisen / O liebreichister Heyland / wegen der Güte / die du denen Sünderen bezeigest. Du verfahrest mit ihnen nit allein nit scharff (wie sie es doch gar wohl verdienet hätten) sondern es scheinet / als du dir gar förchten thätest / selbe zu erzürnen. O grosse Güte meines HErrn JEsu Christi! O daß ich selbe recht begreiffen kunte um dir für dieselbe unablässlichen Danck zu sagen.

Anmüthung des Vertrauens.

WArum O mein Seel / hast du keine Ursach / deiner Sünden wegen unruhig zu werden / da du sihest / daß JEsus dem ehebrecherischen Weib ihre Sünd so leicht vergeben hat. Du bist zwar sehr sündhafft / und hast wohl Ursach zu förchten; aber wann du die Sünd förchtest / um selbe nit mehr zu begehen / so förchte JEsum nit / der dir alles vollkommen verzeyhet. O mein Heyland! ich setze all mein Vertrauen auf dich / und einiges Mißtrauen soll in meinem Hertzen niemahl Platz finden.

Anmuthung der Zerknirschung.

INdem ich deine Barmhertzigkeit / O mein GOtt / so offt mißbraucht hab / so hab ich freylich Ursach / deine Gerechtigkeit zu förchten. Aber weil ich mein sündhafftes Leben bereue / weil du anbey willst / daß ich all mein Vertrauen auf dich setze / so lasterhafft ich immer seyn mag / wann ich nur vest entschlossen bin nit mehr zu sündigen / so will ich mich begnügen / ohne aller Unruhe meine Sünden zu bereuen / mich übrigens deiner unendlichen Barmhertzigkeit überlassend.

Vorsatz.

ICh bin derowegen gäntzlich entschlossen / dich / O mein JEsu / nit mehr zu beleydigen / meine Sünden ohne Unruh zu beweynen / und in einem vollkommenen Vertrauen auf deine unaussprech-

liche

liche Güte zu leben/ als welche ein besonderes Belieben traget/ denen Sünderen gnädig zu seyn/ und selben ihre Missethaten zu vergeben.

Gespräch.

ICh werffe mich zu deinen Füssen/ O mein JEsu/ erbarme dich meiner: verfahre mit mir/ wie mit disem ehebrecherischen Weib/ ich bin nit minder sträfflich als sie. Die Unreinigkeiten meines Lebens wurden mich in Verzweiflung stürtzen/ wann ich nit wuste/ daß meine Boßheit von deiner Güte unendlich übertroffen werde. Du machest dir ein besonderes Vergnügen die Sünder an- und aufzunehmen/ und ihnen zu liebkosen. Mache dir auch in Betreffung meiner ein solches Vergnügen/ und stehe mir die Gnad zu/ daß ich ehe sterbe/ als in meine Sünden widerfalle/
Amen.

Be-

Betrachtung
An dem vierten Sonntag in der Fasten.

Da JEsus die Augen aufhube, und sahe, daß eine sehr grosse Menge Volcks zu ihm kam, sprach er zu Philippo: woher kauffen wir Brod, daß dise essen: Joan. 6. 5.

1. **Die Vorsichtigkeit JEsu Christi erstrecket sich auf jedermann.**
2. **Besonders auf jene/ die ihme nachfolgen.**
3. **Sie würcket Wunder zum Behuff deren/ die ihme in die Wüste nachfolgen.**

Erster Punct.

BEtrachte/ daß JEsus Christus auf alle Menschen sich erstreckende Vorsichtigkeit habe/ nit allein weil er GOtt/ und der Schöpffer aller Creaturen ist/ denen allen er verschaffet/ was zu ihrer Erhaltung nöthig ist/ sondern auch weil er der Erlöser und Heyland aller Menschen ist. Und weil er will/ daß sie alle sollen seelig werden/ so hat er eine allgemeine Sorg/ ihnen alle leibliche

und

und geistliche Güter zu verschaffen / die zu ihrem Heyl nöthig seynd. Weil er ihnen anbey alle dise Güter durch sein Leyden / und durch seinen Todt verdienet hat / so mittheilet er dieselbe mit gröster Freygebigkeit / wann wir nur selbe zu überkommen verlangen. Es ist derowegen niemand / so boßhafft er immer seyn mag / der von disem gütigen Vatter verlassen wird. Indem ihme beynebens unser Elend gar sehr zu Hertzen gehet / so ist er gar leicht zu bewegen / daß er uns alles / warum wir ihn bitten / und was wir nöthig haben / zustehet: welches er auch offt so gar auch dazumahl thut / wann er nit gebetten wird. Dises soll dich billich vermögen / auf seine Vorsichtigkeit zu trauen / und zu bauen / und dich seiner Vorsorg gäntzlich zu überlassen.

Anmuthung der Erstaunung.

MEin Seel / bewundere die Güte JEsu Christi / der auch den mindisten aus allen Menschen nit verachtet / noch von sich verstosset / sondern demselben alle nöthige Mittel / sein Heyl zu würcken mittheilet. Ist diß nit ein gütiger Vatter / der alle deine Lieb und Erkandtlichkeit verdienet? Wirst du nit von seinem Lieb-vollen Verfahren gantz eingenohmen / und vermöget / dich ihme gantz und gar zu ergeben?

Anmuthung der Vertrauens.

JA / ja mein süßister JESU / deine Güte und Sorgfalt ist so groß / daß ich mich erwehren kan / mich dir und deiner Göttlichen Vorsichtig-

keit

keit gantz und gar zu überlassen. Wann man m
schon mit allen zeitlichen Ublen trohen thäte/ wur
ich doch ohne Forcht leben/ als du/ O mein GO
meiner Sorg tragest: dann auf dich setze ich
mein Vertrauen.

Anmuthung der Antragung.

SJhe derowegen/ O mein Göttlicher Heylan
hier bin ich/ führe und leite mich/ wie
dir gefallet. Du bist mein Vatter/ deme me
Elend bekannt ist/ und der mir helffen kan/ un
helffen will. Ich verlasse mich derowegen gantz un
gar auf dich.

Vorsatz.

WArum O mein Seel/ beunruhige dich hinfür
keines Zufalls wegen. JEsus Christus b
sorget alles: verlasse dich nur auf ihn/ und
dann wirst du vergnügt seyn. Dises will ich hin
füro thun/ und um dise Gnad bitte ich dich/ O
mein GOtt/ aus gantzem meinem Hertzen.

Zweyter Punct.

BEtrachte/ daß JEsus Christus für diejenig
besonders sorget/ die ihme nachfolgen/ und
die alles verlassen/ um ihme anzuhangen/
und nach seinen Grund-Sätzen zu leben. Dises
kanst du klar in dem heutigen Evangelio ersehen/
als in welchem erzehlet wird/ daß JEsus Christus
das Volck/ so ihme nachgefolget ist/ mit sonder-
barer

barer Vorsichtigkeit gespeiset / und nit ehe von sich entlassen hat / biß selbes vollkommen satt worden ist. Also verfahret täglich mit jenen / die sich seiner Vorsichtigkeit gäntzlich überlassen / als welchen niemahl etwas manglet / wie David sagt: ich hab niemahl gesehen / daß der Gerechte verlassen seye / oder daß es denen seinigen an Brod mangle. JEsus Christus besorget nit allein den Leib / und das Zeitliche (so doch aus allem das geringste ist) sonder überhäuffet auch die Seel mit seinen Gnaden und Wohlthaten; da unterdessen jene / die ihn verlassen / um bey denen Creaturen ein zeitliches Vergnügen zu suchen / in beständiger Dürfftigkeit leben / und niemahl vergnügt seynd. Mache nur selbst die Prob / und du wirst an JEsu Christo alles finden / was du immer zu deinem Vergnügen vernünfftig begehren kanst.

Anmuthung der Freud.

ES erfreuet mich / O mein JEsu / daß dir ein so häuffiges Volck nachfolget / von dir nit abweichet / und deinetwegen alles verlasset. O daß ich alle Menschen zu dir ziehen / und ihnen zeigen kunte / wie nutzlich es seye / wann man dir nachfolget! Ich wurde höchstens vergnügt seyn / wann ich dise Wahrheit in die Hertzen aller Menschen tieff eintrucken kunte.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich werde gantz schamroth / daß ich dir / O mein JEsu nicht nachgefolget bin / sondern

mich durch die Creaturen / durch einen schnöden Wollust / durch eine geringe Ergötzlichkeit / durch eine eytle Ehr / und andere geringe Sachen von dir hab abziehen / und abwendig machen lassen. Mit meiner Beschämung erkenne ich meinen Fehler / und bin bereit / selben mit Beyhülff deiner Gnad zu besseren.

Anmuthung der Lieb.

DAß ich mich aber von dir / O mein JEsu / hab abwendig machen lassen / kommt daher / weil ich dich nicht liebe / und weil ich dich nicht gnugsam kenne. Dann wann ich dich recht kennen thäte / wurde ich dich lieben: und wann ich dich lieben thäte / wurd ich dir die Creaturen niemahlen vorziehen: Ich will dich derowegen lieben / O mein JEsu / und zwar beständig / daß nichts fähig seyn wird / mich von dir zu entfernen.

Vorsatz.

NUn seye der Vorsatz auf immer und ewig gemacht: dir O mein JEsu / will ich allenthalben nachfolgen: führe mich / wohin es dir gefallt: sihe / ich bin gantz und gar in deinen Händen. Ertheile mir die Gnad / daß ich in diser meiner Entschliessung beständig verharre.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus nicht allein eine besondere / sondern auch eine Wunderwürckende Vorsichtigkeit für die jenige tra-

ge / die ihme in die Wüsten und Einsamkeit nachfolgen / die nicht allein nach seinen Grund-Sätzen leben / sondern um ihme anzuhangen großmüthig alles verlassen / wie es die Geistliche / ja auch jene Welt-Menschen thun / die mitten unter ihren Geschäfften JEsum Christum immer auf zweyerley Art vor Augen haben. Erstlich durch eine vollkoñene innerliche Versam̃lung / welche da macht / daß sie äusserlichen Dingen bloß aus Noth / oder aus Lieb anhangen. Zweytens durch eine grosse Begierd ihme nachzufolgen / indem sie all ihr Thun und Lassen zu grösserer Glory seines himmlischen Vatters richten / und in allem / was sie thun / die reiniste Meynung haben. Eine überzeugende Prob diser Wahrheit ersihest du an denen jenigen / die anheut JEsu Christo in die Wüsten nachfolgen / indem er ihrentwegen ein Wunder würcket / um sie zu speisen. Also wird er auch mit dir verfahren / wann du dich mit ihme in die Einsamkeit begibest / allwo du eine miraculose Speiß finden / und ob denen Gnaden / die er dir wird angedeyen lassen / erstaunen wirst. Wann dir aber dise Nachfolg in etwas beschwärlich fallet / so wird dir dise Beschwärde so häuffig ersetzet werden / daß du dich verwunderen wirst / wie es doch habe geschehen können / daß du diser Wahrheit eine so spate Prob gemacht hast.

Anmuthung der Erstaunung.

O Wie freygebig bist du mein JEsu gegen diejenige / welche dir vollkoñen anhangen! woher kommt es wohl / daß dir nicht alle Menschen

in dise angenehme Einsamkeit nachfolgen? In der Welt finden sie ja nichts anderes / als Verdruß und Verwirrung / und können ihre Anschläg niemahl zu End bringen; aber bey dir findet man nichts als Wunderwerck in Betreffung jener Ding / die man verlanget.

Anmuthung des Mitleydens.

O Ihr unglückseelige Menschen / gehet doch in die Einsamkeit eures Hertzens / allwo JEsus Christus auf euch wartet / um Wunder und Mirackel zu würcken. O daß ich euch von eurem Irrthum frey machen kunte! O wie vergnügt wurde ich seyn / wann ich mit euch in dise Einsamkeit eingehen / und euch alle in dem Hertzen JEsu Christi verkammlen kunte!

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel / daß du immerhin so zerstreuet bist. Du klagest über dein Elend / du seufftzest ohne Unterlaß in deinen Ausschweiffungen / du bemühest dich gantz vergeblich deine Begirden zu begnügen / und du bist beständig arm. Aber du magst immer schreyen / und in deinem Elend seufftzen / JEsus wird kein Mirackel würcken / biß du dich in der Einsamkeit deines Hertzens / und in der Vereinigung mit ihme befindest.

Vorsatz.

MEin JEsu! ich wünsche nichts mehrers / als in einer vollkommenen Versammlung des Gemüths zu leben / dich in diser heiligen Einsam-

keit

keit ohne Unterlaß zu suchen / mich von allen Creaturen loß zu machen / und nur in deinem Hertzen zu leben / und zu sterben.

Gespräch.

LIebreichister JEsu! ich bitte dich mit der geistlichen Braut: ziehe mich nach dir / ich werde dem Geruch deiner Salben nachlauffen. Ich überlasse und übergibe mich gantz und gar deiner heiligen Vorsichtigkeit: ich will hinfüro nur in diser heiligen Gemüths-Versammlung leben. Aber dieweil ich so ausschweiffig / und so unbeständig bin / so heffte mich / O mein JEsu / an dein heiligstes Hertz. Um dise Gnad bitte ich dich durch deine unendliche Güte / damit du jederzeit an mir ein Gefallen habest / Amen.

Betrachtung
An dem Montag.

JEsus fand in dem Tempel die, so Ochsen und Schaaf, und Tauben verkaufften, und die Wechsler sitzen. Und er machte eine Geißel von Stricken, und tribe sie alle zum Tempel hinaus. Joan. 2. 14. 15.

1. In denen Kirchen muß man ehrenbietig seyn.

2. JEsus ereyferet sich/ die in denen Kirchen begangene Unehrenbietigkeit zu bestraffen.

3. Durch die Entunehrung und Entheiligung einer Seel wird er noch mehr zum Zorn gereitzet.

Erster Punct.

BEtrachte/ daß du in denen Kirchen grosse Ehrenbietigkeit bezeigen sollest/ dieweil sie heilig seynd. Die Kirchen seynd zur Glory GOttes bestimmet: sie seynd jene Ort/ welche GOtt erwählet/ allwo wir ihn anbetten und loben sollen/ allwo JEsus Christus solle gewandlet

let und aufbehalten werden / und allwo er freygebiger dann anderwärtig seine Gnaden ausspendet. Folgsam must du in solchen heiligen Orten eine grosse Ehrenbietigkeit bezeigen / und dich in dieselbe begeben / gleich als ob du in den Himmel eingehen thätest. Dann GOtt erwartet deiner in der Kirchen / um von dir alldort angebettet zu werden / wie er von denen Heiligen in dem Himmel angebettet wird / und um dich mit allen seinen Wohlthaten / wann du dich anderst mit gebührender Ehrenbietig- und Gottseeligkeit alldort einfindest.

Anmuthung der Dancksagung.

ICh dancke dir / O mein GOtt / daß du die Kirchen als heilige / und zu deiner Wohnung bestimmte Ort erwählet hast / um in denenselben geehret zu werden / und mich mit deinen Gnaden zu erfüllen / als offt ich dahin komend dich um dieselbe bitte. Diß ist eine aus deinen grösten Wohlthaten / für welche ich dir tausendfältigen Danck abstatte.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich schäme mich / da ich gedencke / wie ich mich in deinem heiligen Tempel verhalte / in welchen / als offt ich nur will / zu kommen du mir gestattest und allwo du bereitet bist mich zu erhören / und mir tausend Gnaden zu beweisen. Vor einem König zu erscheinen braucht es vil Weesens / und grosse Vorsichtigkeit. Dein Wohn-Ort aber / O mein GOtt / und mein HErr / stehet mir jederzeit offen / und du bist jederzeit bereit / mich meiner

Bitt zu gewehren. Unterdessen komm ich selten in die Kirch; und wann ich auch dahin komme/ geschicht es mit geringer Ehrenbietigkeit.

Anmuthung der Zerknirschung.

JCh bitte dich demůthigist/ O mein GOtt/ du wollest mir die vile Unehrenbietigkeiten/ die ich in deinen heiligen Kirchen begangen hab/ verzeyhen. Dann ich hab mich in denenselben nicht allein ohne Andacht/ und Gottseeligkeit offt eingefunden/ sondern gar offt durch Schwåtzen/ Lachen/ und ungebůhrende Leibs-Stellungen die Heiligkeit solchen Orts entunehret/ und mich dergestalt aufgefůhret/ als ob ich in einem schlechten und gemeinen Ort wåre. Um die Verzeyhung diser Sůnden bitte ich dich/ O mein GOtt/ ich bereue selbe aus gantzem meinem Hertzen.

Vorsatz.

JCh mache anjetzo den steiffen Vorsatz/ derley Unehrenbietigkeiten in der Kirch nicht mehr zu begehen/ sondern in derselben eine auferbåuliche Gottseeligkeit zu bezugen. Um dise Gnad bitte ich dich aus gantzem meinem Hertzen.

Zweyter Punct.

BEtrachte/ mit was Eyfer JEsus Christus die in dem Tempel begangene Unehrenbietigkeit bestraffe. Er ergreiffet eine Geisel/ welches er zur Bestraffung einer anderen Sůnd niemahl gethan hat. Dann mit anderen auch denen grö-

grösten Sünderen ist er jederzeit gantz gütig verfahren; aber die Entunehrer des Tempels bestraffet er sehr hart: woraus erhellet / daß dise Sünd sehr groß seyn müsse. Dessen gibt der Sohn GOttes selbst die Ursach / da er spricht: Machet meines Vatters Hauß nicht zum Kauff-Hauß. Hierdurch wird sein Eyfer entzündet / weil er nichts leyden kan / so wider die Ehr und Glory seines himmlischen Vatters streittet. O wann du nur ein wenig von disem Eyfer hättest / du wurdest dich nicht allein mit gröster Ehrenbietigkeit in der Kirch einfinden / sondern du wurdest auch gar häfftig entrüstet werden / da du sihest / wie unehrenbietig sich andere in der Kirch beweisen.

Anmuthung der Forcht.

MEin Seel / soltest du nicht förchten / daß JEsus Christus nach einer Geisel greiffe / um jene Unehrenbietigkeitē / so du in der Kirch begehest / zu bestraffen. Du förchtest die geringste Ding / welche deinem Leib schaden können; aber den Zorn JEsu Christi förchtest du nicht / da du doch selben allein förchten soltest / wann du nicht desselben Würckungen dermahl eins empfinden willst.

Anmuthung der Beschämung.

JCh erkenne mein Elend / O mein GOtt. Alles / was in den Sinn fallet / jaget mir einen Schröcken ein / aber dich zu beleydigen förchte nicht. Für deine Glory hab ich gar keinen Eyfer / die Sünd halte ich für etwas geringes / und an statt

andere zur Tugend zu vermögen / bin ich selbst de
erste / ihnen ein böses Exempel zu geben.

Anmuthung der Zerknirschung.

WAnn ich schon gantze Zäher-Bäch vergiesse
thäte / wurde ich doch meine Unehrenbietig
keiten / die ich begangen hab / nicht abwasche
können. Ich hab für deine Glory keinen Eyf
getragen / da ich doch zu disem Zihl und End er
schaffen / und verbunden bin / zur Verfechtun
deiner Ehr auch mein Leben darzugeben. Ich b
reue aus gantzem meinem Hertzen mein bißherig
Verfahren.

Vorsatz.

JCh will derowegen hinfüro für die Glory GO
tes eyferen / und selbe in allen Dingen suche
Ich will nicht allein die Sünd (so der Glor
GOttes abgesagter Feind ist) selbst meyden / so
dern durch mein Gebett / durch meine Räth / dur
meine Wort / durch meine gute Beyspihl sel
gäntzlich zu vernichten suchen. Disen Eyfer erthe
le mir liebreichister JEsu.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß die Entheiligung einer See
GOtt dem allerhöchsten weit empfindliche
falle / als die Entunehrung deren material
schen Templen. Dann unser Seel / wie der Apo
stel

stel sagt / ist ein weit edlerer und kostbahrerer Tempel / als die materialische zur Verehrung GOttes bestimmte Templen. Unsere Seel ist GOtt dem allerhöchsten durch die Salbung mit dem kostbahren Leib und Blut JEsu Christi eingewenhet. Dann gleichwie seine Menschheit durch die Gottheit des ewigen Worts gesalbet ist (wie die heilige Vätter reden) also seynd unser Seel / und unser Leib durch JEsum Christum gesalbet und beseelet / als woraus erfolget / daß wir durch dise Vereinigung in ihn verwandlet werden / daß also durch die Entheiligung der Seel durch die Sünd JEsu Christo ein weit grössere Unbild angethan wird / als durch die Entheiligung des materialischen Tempels / der nur durch äusserliche Ceremonien GOtt dem allerhöchsten eingewenhet ist / und der nicht anderst / als durch eine Gesatz-mäßige Heiligkeit heilig seyn kan: da im Gegentheil unsere Seel durch Mittheilung der Gnad heilig ist. Sihe derowegen / ob du nicht sehr sträfflich seyest / da du deine Seel durch eine Sünd entheiligest / und etwas begehest / so ihrer Fürtrefflich- und Heiligkeit unanständig ist.

Anmuthung der Erstaunung.

JCh bin wahrhafftig unglücklich / und meine Blindheit ist sehr groß / daß ich meine Seel durch so vile unanständige Ding entunehre. Ist es wohl möglich / daß ich glaube / daß meine Seel dein Tempel seye / und ich dannoch kein Bedencken trage selbe zu entheiligen? Ich bin selbst durch die

Gottheit JEsu Christi gesalbet / und durch die Gnad (so ein Ausfluß der Gottheit ist) geheiliget / und dannoch achte ich dises weniger / als die geringste Sach von der Welt.

Anmuthung der Beschämung.

JCh wurde mich niemahl getrauen / auf ein Edelgestein mit Füssen zu tretten. Wann ich einen Diemant hätte / wurde ich selben an dem besten Ort aufbehalten / und mit gröster Sorgfalt bewahren; aber meine Seel schände ich täglich / da doch selbe so schön / und ein lebendiger Tempel GOttes ist / die GOtt selbst höher / als sein eigenes Leben geschätzet hat. Solte ich nit bey so bestellter Sach für Beschämung sterben?

Anmuthung der Zerknirschung.

BIllich soll ich für Schmertzen sterben / daß ich meine Seel so offt entheiliget / und weniger als andere schlechte und geringe Ding geschätzet hab. Für hefftiger Reu soll ich sterben / daß ich denen Begirden des Leibs Folg geleistet / und also durch die Sünd beyde / nemlich Leib und Seel beflecket / und geschändet hab.

Vorsatz.

ABer diss soll hinfüro nit mehr geschehen: ich will meine Seel nit mehr entheiligen. Damit aber dises geschehe / will ich / wie der Prophet / meine

ne Seel in meinen Händen tragen; das ist / ich will auf mich ein wachtsames Aug haben / damit ich nichts begehe / was ihrer Hochheit unanständig seyn kan.

Gespräch.

O Mein JEsu! ertheile mir disen Eyfer nit allein für die materialische Kirchen / sondern auch für mein Seel (als welche dein lebendiger Tempel ist) daß ich in selber nichts / als was heilig ist / gedulte / daß ich auf selbe ein wachtsames Aug habe / daß ich sie mit allen Tugenden ausschmucke / damit du in derselben mit Vergnügen wohnest.

Betrachtung
An dem Dienstag.

Die Juden verwunderten sich, und sprachen: wie kan diser die Schrifft, da er sie doch nicht gelehrnet hat? JEsus antwortet ihnen, und sprach: mein Lehr ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat. So jemand desselbigen Willen thun will, der wird innen werden, ob dise Lehr von GOtt sey, oder ob ich von mir selbst rede. Joan. 7. 15. 16. 17.

1. **Fürtrefflichkeit der Lehr JESU Christi.**
2. **Nothwendigkeit /**
3. **Und Mittel selbe zu lehrnen und zu wissen.**

Erster Punct.

BEtrachte die Fürtrefflichkeit der Lehr JEsu Christi/ die nichts anders ist / als das heilige Evangelium, so er uns mit Worten und Wercken gelehret hat / und die höchste und nutzlichste Grund-Reglen enthaltet um zur Vollkommenheit zu gelangen / zu der wir beruffen seynd um den Himmel zu verdienen. Und obschon die in

dem

dem heiligen Evangelio enthaltene Lehren hoch/ und der Natur zuwider seynd/ so seynd sie doch billich und der Vernunfft gemäß/ weil derjenige/ der sie lehret/ die Weißheit selbst ist. Du must derowegen dise Wissenschafft für alle anderen Wissenschafften hochschätzen/ und auf doroselben alle deine Kräfften verwenden. Jedermann kan selbe erlehrnen/ und solche Wissenschafft zu begreiffen braucht es keinen hohen Verstand: wann du nur willst/ wirst du selbe in kurtzer Zeit vollkommen erlehrnen: dann dise Wissenschafft nit so vil in Speculation und Nachgrüblen/ sondern vilmehr in der Ubung/ nach der sie eintzig und allein abzihlet. Liebe nur dise Wissenschafft/ und du wirst in derselben bald gelehrt werden.

Anmuthung der Dancksagung.

ICh dancke dir/ O Göttlicher Lehrmeister/ für die fürtreffliche Lehr/ so du uns gelehret hast. Du bist jederzeit voll der Güte für uns. O daß ich durch gebührende Dancksagung meine Erkanntlichkeit genugsam zeigen kunte! Ich opffere dir alle Dancksagungen aller jener grossen Heiligen/ die von deiner Lehr so grossen Nutzen geschafft haben: und weil eben dises die beste Erkanntlichkeit ist/ so ich bezeigen kan/ so will ich solchen Heiligen hierin nachfolgen.

Anmuthung der Verwunderunng.

ABer woher kommet es/ daß die Evangelische Lehr/ so fürtrefflich sie auch ist/ so wenig Liebhaber findet? berühmten Lehreren jrrdische Wissen-

senschafften reyset man von weitem zu / um von ihnen etwas zu erlernen; aber zu JEsu kommet niemand / um seine Wissenschafft zu begreiffen / die doch so fürtrefflich ist / und die man zu allen Zeiten erlehrnen kan. O mein JEsu! man will dich nit anhören / man will deine Wissenschafft nit begreiffen / damit man nit bemüßiget werde / selbe in dem Werck auszuüben.

Anmuthung der Beschämung.

HAndle ich nit also? Ich bin begirig irrdische Wissenschafften zu erlehrnen/die meinen Vorwitz begnügen/ oder mir bey denen Menschen ein Ansehen machen; aber die Wissenschafft JEsu Christi verlange ich nit zu erlernen / weil ich mich abtödten und casteyen / mich erdemüthigen / meiner Eytelkeit / meinen Zorn / und allen meinen bösen Anmuthungen absagen müste / um in diser Wissenschafft gelehrt zu werden. Ist es nicht eine Schand / daß ich so wenig Christlich gesinnet bin?

Vorsatz.

VOn nun an will ich mich auf die Wissenschafft JEsu Christi verlegen/ selbe lieben/ und nach derselben mein Leben einrichten. O HErr JEsu Christe! lehrne mich was du willst / ich will dich mit gröster Aufmercksamkeit anhören.

Zweyter Punct.

BEtrachte / wie nöthig es seye / daß wir die Lehr JEsu Christi ergreiffen / indem wir ohne derselben die Erlangung des Himmels

nit

nit hoffen können / wann wir auch schon ansonst alle Wissenschafften der Welt besitzen thäten / die ohne jener gäntzlich unnütz seynd. Dise Lehr bestehet nit bloß hierin / daß man GOTT erkenne / und die fürnehmste Glaubens-Artickel (ohne deren Erkanntnuß man die Seeligkeit nit erlangen kan) wisse und glaube / sondern sie bestehet ferner auch hierin / daß man die Sitten-Lehr / so uns JEsus Christus gelehret hat / in dem Werck übe. Um in diser Wissenschafft gelehrt zu seyn ist es nit genug / daß man alle in dem heiligen Evangelio erhaltene Lehren wisse / und begreiffe / sondern man muß auch die Kunst besitzen / selbe in dem Werck zu üben / und nach denenselben sein Thun und Lassen zu richten; das ist / man muß die Gedult in Schmertzen und Widerwärtigkeiten allen Wollüsten / die Ernidrigung und Verachtung allen Ehren / die Beschämung aller Hochachtung der Welt / die Armuth und Dürfftigkeit allen Reichthumen vorziehen. Und weil der Himmel nur jenen gegeben wird / die dise Lehr wohl begreiffen / die in selber wohl examiniret / und bey allerhand Vorfallenheiten in derselben wohl geprüffet worden seynd / so ist dir dise Wissenschafft unumgänglich nothwendig / wann du anderst jene Glückseeligkeit in dem Himmel zu erlangen begehrest / die nur jenen gegeben wird / welche in diser Wissenschafft JEsu Christi vollkomen beschlagen seynd.

Anmuthung der Forcht.

Förchtest du dir nit / O mein Seel / daß du als unwissend werdest verworffen werden / wann du

du dermahl eins in der Sitten-Lehr JEsu Christi wirst examiniret werden? In anderen / obwohl dir gantz unnützen Wissenschafften hast du es weit gebracht / aber in diser Wissenschafft JEsu Christi hast noch nit vil erlehrnet.

Anmuthung der Beschämung.

O Was grosse Schand ist es / daß ein Christ wisse / wordurch er zu Grund gehen könne; aber nit wisse / wordurch er die Seeligkeit erlangen soll! Ich weiß alles gar wohl / was ich thun muß / um nach der Welt zu leben / um mein Ansehen zu erhalten / um ein zeitliches Gut zu erlangen / um meinen Leib zu erquicken; aber was ich thun müsse / um die Seeligkeit zu erlangen / das weiß ich nit; oder wann ich es auch weiß / so bestehet dise Wissenschafft in einer blossen Speculation und Erkanntnuß / nit aber in der Ubung.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Mein GOtt! wie unglückseelig bin ich / daß ich in diser Unwissenheit also dahin lebe! Es fehlet mir nit an Unterrichtung / als welche mir täglich durch die Prediger / durch geistliche Bücher / und durch heylsame Einsprechungen gegeben wird: unterdessen bin ich doch in dem Geschäfft meines Heyls immerhin in grosser Unwissenheit. Dises / O mein GOtt / verzeyhe mir.

Vorsatz.

ICh will dise mir so nöthige Wissenschafft erlehrnen: ich will mich in selber üben / und nach

denen

denen Grund-Sätzen des heiligen Evangelii leben. HErr! ertheile mir dein Göttliches Liecht / und deine Gnad / daß ich alle deine Lehren in dem Werck übe.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß um in der Wissenschafft JEsu Christi gelehrt zu werden kein besseres Mittel seye / als wann du den Willen seines himmlischen Vatters thust. Diß sagt JEsus Christus selbst in dem heutigen Evangelio, und niemand kan folgsam hieran zweiflen. Aber ohngeacht dessen gibe ich dir dise überzeugende Prob an die Hand. Dann jener weißt alles / der da thut / was GOtt befihlet / weil GOTT die Regel aller wahrhaffter Wissenschafft / und aller Heiligkeit ist. Hierzu braucht es weder vil studiren / noch einen grossen Verstand: die plumpiste und ungelehrtiste von der Welt können die ansehnlichste Lehrer werden / wann sie den Willen GOttes thun wollen. Wann du alles willst / was GOtt will / was er dir befihlet / und dir einspricht / und wann du nichts anderes willst / so wirst du in der Wissenschafft JEsu Christi vollkommen gelehrt seyn.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O mein GOtt / aus gantzem meinem Hertzen / daß du mir ein so leicht- und nutzliches Mittel gegeben hast / gelehrt zu werden. Die Menschen studiren so lange Zeit / um jrrdi-

sche Wissenschafften zu erlangen; du aber lehrest mich deine Wissenschafft in einem Augenblick. Hierum seye ewiglich gelobt und geprisen / O unendliche Güte.

Anmuthung der Beschämung.

ICh schäme mich auf das äusserste / daß ich in deiner Lehr / O mein JEsu / so gelehrt werden kunte / und dannoch dieselbe nit erlehrnen will: dann an statt deinen Willen zu thun / suche ich nur meinem Willen zu folgen. Ich will nur / was mir gefallet / nit aber was du willst: ich widerstehe ohne Unterlaß deinen Gebotten / gleich als ob du mein Feind wärest / und nit in allen Dingen meinen Nutzen suchen thätest.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Was grosse Ursach habe ich meinen Ungehorsam zu beweynen! bin ich nit der allerunglückseeligste aus allen Menschen / daß ich dir so lang Widerstand gethan hab? Wie werde ich für meinen Ungehorsam genug thun können / der ich nur immer meinen Willen gethan hab? Ich bitte dich demüthigist / O mein GOTT / du wollest mir dises verzeyhen.

Vorsatz.

HInfüro will ich nichts anderes thun / als was dir gefallet. Befehle denen Creaturen /

daß

daß sie mich verfolgen; gebiete mir / was du immer willst / ich will alles auf das genauiste erfüllen.

Gespräch.

JCh bitte dich / O himmlischer Vatter / durch die Verdienst deines Sohns / du wollest mich in diser Wissenschafft gelehrt machen. Du aber O liebreichister JEsu / der du ein so gütiger Lehrmeister bist / lehre mich alles / was dir gefallet: rede / dann dein Jünger höret es: und gleichwie du niemahl etwas anderes / als den Willen deines himmlischen Vatters gethan hast / also gibe mir die Gnad / daß ich all mein Leben nach dem deinen richte / Amen.

Betrachtung
An dem Mittwoch.

Als JEsus vorüber gieng, sahe er einen Menschen, der von seiner Geburt an blind war. Joan. 9. 1.

1. **Nichts ist blinder als der Sünder wehrend seinem Leben.**
2. **Nichts ist erleuchteter als der Sünder in seinem Todt.**
3. **Was für ein Mittel JEsus Christus gelehret habe/ um die Blindheit des Sünders zu heylen.**

Erster Punct.

BEtrachte / daß nichts blinders seye als der Sünder wehrend seinem Leben: dann er wandlet nur auf dem Weeg / auf welchen er von seinem Schicksal / von seinem Humor, und von seiner bösen Neigung geführet wird: er gedencket nur auf seinen Eigennutz / auf sein Ehr / und auf sein Ansehen / er übergibet sich völlig seinem jrrdischen Verstand / das wahre haltet er für falsch / das falsche für wahr / das böse für gut / und das gute für böß. Er vermercket seine Blindheit/

heit nit/ und an statt selbe erkehen zu wollen/ traget er ein Belieben in denen Finsternussen zu leben. Das innerliche Liecht / so ihme GOTT von Zeit zu Zeit zusendet/ ist ihme unerträglich / und er verjaget selbes so geschwind er immer kan: weil anbey sein Glaub sehr klein ist/ weil er für die Belohnung deren Heiligen sehr geringe Hochachtung traget/ so hat alles dises in seinem Hertzen schlechte Würckung. Ist diß nit eine seltsame und erstaunliche Blindheit? Ist nit selbe weit mehr zu beförchten als jene Blindheit / dero der Welt-Heyland in dem heutigen Evangelio abgeholffen hat? Sihe/ ob nit auch du aus der Zahl solcher Blinden seyest.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es wohl möglich/ daß sich die Menschen / ja wohl gar die Christen in einem so elenden Stand befinden/ anbey aber ihr Elend/ und ihr äusserste Gefahr nit erkennen? Was ist wohl dises für ein Leben? Wann auch dises Leben durchaus ergötzlich wäre/ solte ich wohl auch einen Augenblick lang in diser Blindheit leben können?

Anmuthung der Beschämung.

UNterdessen / O mein Seel/ bist du offt mit diser Blindheit behafftet gewesen/ und deine Sünden haben dich offt in disen elenden Stand gestürtzet/ also/ daß wann sich GOtt deiner nit erbarmet hätte/ du dein gantzes Leben in demselben wurdest zugebracht haben gleich jenen Blinden/

denen du durch die Verwahrlosung deines Heyls durch deine unordentliche Begirden zeitlicher Güter / und leiblicher Wollüsten nur allzu sehr nachgefolget bist.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O mein GOtt / daß du mir an heut dises Liecht ertheilet hast / um meiner Blindheit abzuhelffen. Ich hätte wohl verdienet Lebens lang in meiner Blindheit gelassen zu werden; aber weil du die Gnad für mich hast / mir meine Blindheit zu erkennen zu geben / so dancke ich dir hierum zu tausendmahl.

Vorsatz.

MEin Seel! du must derowegen die Sünd fliehen / als die Ursach solcher Blindheit: du must auf deine Sinn ein wachtsames Aug haben / als welche dich in solche Gelegenheiten führen / die dich in dises Unglück stürtzen wurden. Mein GOtt! mache / daß ich lieber sterbe / als dich beleydige.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß der Sünder (der seine gantze Lebens-Zeit hindurch blind ist / weil er den Glauben nit hat / der als ein Liecht uns die ewige Wahrheiten zu erkennen gibt; weil er irrdischen Dingen anhangen / von denen er verhindert wird / GOTT zu betrachten / und sein Heyl

Heyl zu würcken) betrachte / sprich ich / daß der Sünder bey annäherendem Todt die Abscheulichkeit seiner Sünden / die er vorhin nur für Kleinigkeiten gehalten hatte / vollkommen erkennen / und die Hochheit jener Güteren / die er um seine böse Neigungen zu begnügen verachtet hat / so klar ersehen werde / daß er hiervon in Verzweifflung verfallen wird. Und gleichwie der Teuffel dem Sünder währender seiner Gesundheit die Abscheulichkeit seiner Missethaten verborgen hat / um ihn in denenselben ruhig zu erhalten / so wird er ihme selbe zur Zeit deß Todts auf eine so seltsame Art / und mit so erstaunlichen Umständen vorstellen / daß er selbe nit mehr wird ertragen können. Es wird anbey GOTT einem solchen Sünder auch wider seinen Willen die Eytelkeit alles dessen / was er geliebt hat / und die Fürtrefflichkeit jener Güter / die er verachtet hat / zeigen / und alles so klar entdecken / daß auch die erleuchtiste solche Ding anjetzo nit besser sehen / als selbe diser Sünder in seinem Todt-Beth zu seiner Verdammnuß sehen wird.

Anmuthung der Forcht.

O Mein GOTT! was wede ich alsdann sagen / da ich alle meine Sünden so klar erkennen werde? wann ich anjetzo erschröcke / da ich meine Sünden auch nur dunckel ersehe / werde ich sodann nicht etwann gar in Verzweifflung verfallen / indem mein Leben mit Sünden gantz angefüllet ist?

Anmuthung der Beschämung.

WJe sehr werde ich nit so dann zu Schanden werden / daß ich anjetzo so blind bin / und nichts als durch meine Sinn sehe? aber was werde ich sodann sagen / da du / O mein GOTT! mir die Abscheulichkeit jener Fehler zeigen wirst / die ich durch meine Nachläßigkeit in deinem Dienst / durch meine Eytelkeit / durch meinen Zorn / durch meine Sinnlichkeit / und durch meine Ausschweiffungen täglich begehe? anjetzo sihe ich nichts / als was meine böse Neigungen kützlet; aber sodann werde ich nichts anderes ersehen / als alle und jede Verbrechen / die ich meine gantze Lebens-Zeit hindurch begangen hab. O was Schand ist es in disem Staud leben / und in demselben sterben!

Anmuthung der Zerknirschung.

GJbe nicht zu / O mein GOTT! daß ich unter der Zahl diser Blinden seye. Und weil du mir anjetzo annoch die Gnad beweisest / daß ich meinen elenden Stand erkenne / so vergibe mir mein vergangenes böses Verfahren (welches ich aus gantzem Hertzen bereue) und die Blindheit / in welcher ich gelebt hab. O daß ich alle meine begangene Fehler auch mit meinem Blut abwaschen kunte!

Vorsatz.

MEin GOTT! das Liecht / so du mir anjetzo gibst / will ich recht gebrauchen / und die Buß nit länger verschieben. Ich will mich von

dem

dem falschen Schein deren Creaturen nit länger affen und betrügen lassen / sondern dem innerlichen Liecht / so du mir ertheilest / folgen. Dise Gnad stehe mir zu / O mein GOtt.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß dir JEsus Christus anheut ein heylsames und unfehlbares Mittel an die Hand gebe / um jene Blindheit zu heylen / so deine Sünden und Unvollkommenheiten verursachen. Dises Mittel lehret er dich durch jene Weiß und Manier / mit welcher er den Blindgebohrnen sehend gemacht hat. Er hat erstens desselben Augen mit Koth geschmieret : zweytens hat er ihme anbefohlen / er solle hingehen / und sich in dem Teuch Silor waschen. Es werden nemlich zwey Ding zu deiner Genesung erforderet. Da erste ist die Betrachtung so wohl deiner eigenen Nichtigkeit / und deines verderbten Weesens / als der Nichtigkeit aller jener Dingen / die du liebest / als welche nichts anderes seynd / dann Staub / Aschen / und Koth. Hierdurch wirst du vermöget werden / solche Ding zu verachten / und selben nicht mehr anzuhangen. Das zweyte ist / daß du deinen Unflath (der dich verhinderet / GOTT deinen HErrn zu erkennen / und zu lieben) durch eine aufrichtige Beicht / und durch die Tugend der Buß abwaschest / mit aufrichtiger Reu deine Sünden und Fehler bereuest / selbe durch Buß-Thränen auslöschest / und dich hinfüro für einen Ubelthäter haltest / der ohne Un-

terlaß um die Vergebung seiner Verbrechen bey GOtt anhalten muß.

Anmuthung der Dancksagung.

ICh dancke dir / O mein JEsu! du höchster Artzt meiner Seel / für dises fürtreffliche Hülff-Mittel / so du mir gibst. Ich verdiene allerdings gleich anderen Blinden gestraffet zu werden / die ihre Sünden nit ehe erkannt haben / als da ihrer Blindheit nit mehr hat können abgeholffen werde. Aber du bist gegen mir so gütig / daß du mir meine Sünden anjetzo zu erkennen gibst / und du ertheilest mir zugleich das behörige Mittel / allem Unheyl zu steuren.

Anmuthung der Beschämung.

DU ertragest mit schon von langer Zeit mit recht erstaunlicher Gedult / O mein GOtt! um mich dardurch zu vermögen / daß ich mich von jenen elenden Creaturen loß mache / die mir dise Blindheit verursacht haben. Ich hätte zwar das Mittel / so du mir an die Hand gibst / gebrauchen können; aber ich hab deinem Liecht immerhin widerstrebet / ich hab die Buß als meinen Feind geflohen / ich hab mein Elend / und mein verderbtes Weesen niemahl erkennen wollen / ja ich hab im Gegentheil gar vil auf mich selbst gehalten / und bin allem dem angehangen / was mir angenehm gewesen ist.

An-

Anmuthung der Lieb.

ABer hinfüro will ich dir / O höchster Artzt meiner Seel! anhangen: dann du hast nicht allein unfehlbare Mittel mich gesund zu machen/ sondern du wilst auch mich gesund machen / und mich mit allen deinen Güteren erfüllen: du allein bist der Gegenwurff / so mich vollkommen begnügen kan: darum will ich ohne Unterlaß deine göttliche Vollkommenheiten betrachten / um selbe eintzig und allein zu lieben.

Vorsatz.

JCh werde derowegen rechtschaffene Buß würcken / und durch eine aufrichtige Beicht den Anfang machen. Meine fürnehmste Beschäfftigung wird hinfüro dise seyn / daß ich beständig meine Sünden bereue.

Gespräch.

O Mein JESU! ertheile mir dein göttliches Liecht / und gestatte nit / daß ich länger in der Finsternuß / und in der Vergessenheit meines Heyls lebe. Ertheile mir den Geist der Buß / dann es ist hohe Zeit daß ich selbe ergreiffe: unterstütze meine Schwachheit: gibe mir die nöthige Kräfften / daß ich allen Creaturen / die mich zu so vilen Sünden verleitet haben / absage / und allein deinem göttlichen Liecht folge. Dises ist mein eintzige Begierd / um deroselben erfüllung bitte ich dich aus gantzem meinem Hertzen / Amen.

Betrachtung
An dem Donnerstag.

Als JEsus nahe zum Stadt-Thor kam, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn seiner Mutter war: und sie war ein Wittib. Luc. 7. 12.

1. **Man muß den Todt förchten/ weil er ungewiß und unvermuthet ist.**
2. **Man muß sich zum Todt bereiten/ weil er jederzeit erschröcklich ist.**
3. **Man muß den Todt verachten/ weil er die Thür zum Leben ist.**

Erster Punct.

BEtrachte/ daß du den Todt (so eine Straff der Sünd ist) förchten sollest/ nicht allein weil er das gröste aus allen natürlichen Ublen ist/ sondern auch/ und zwar vilmehr/ weil die Zeit deß Todts ungewiß ist/ und weil er die Menschen überfallet/ da sie am allerwenigsten hieran gedencken. Der Todt ist gewiß/ und niemand kan demselben entgehen: er erwirget alle ohne Unterscheid/ ohne auf eine Zeit/ auf ein Orth/ auf ein Alter/ oder auf einen Stand zu sehen. Alle Menschen seynd dem Todt unterworffen/

fen / weil sie alle Sünder seynd / weil die göttliche Gerechtigkeit das Urtheil deß Todts über sie alle hat ergehen lassen. Aber was den Todt noch erschröcklicher macht / ist dises / daß derselbe die Menschen anfallet / da sie glauben / er seye von ihnen am allerweitisten entfernet. Diß seynd derowegen zwey seltsame / und erschröckliche Ding / sterben / und durch den Todt aller Ding beraubet werden: sterben / wann man den Todt am allerwenigsten vermuthet.

Anmuthung der Unterwerffung.

O Mein GOTT! das Urtheil deß Todts / so du wider mich hast ergehen lassen / nehme ich mit aller Unterthänigkeit an. Ich will sterben / weil du es also haben wilst: ich opffere dir mein Leben aus gantzem meinem Hertzen. Beruffe mich aus diser Welt / an was Tag / Stund und Augenblick es dir gefallt: wann ich nur in deiner Gnad sterbe / so bekümmere ich mich um die Art deß Todts wenig.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O mein GOtt! daß du mich dem Todt unterworffen hast / um mich von dem Elend dises Lebens zu entledigen: und obschon der Todt eine Straff meiner Sünd ist / so ist er doch zugleich auch das End jener Ublen / mit denen wir Menschen in diser Welt überhäuffet seynd.

Anmuthung der Forcht.

MEin Seel! förchtest du den Todt nit / der niemand verschonet / der uns alles raubet / und der dich überfallen wird / wann du es am allerwenigsten vermuthest? wann du aber den Todt förchtest / warum haltest du dich nit jederzeit bereit / selben zu empfangen? wormit bist du dann beschäfftiget / wann du nit ohne Unterlaß gedenckest seelig zu sterben?

Vorsatz.

ICh will ohne Unterlaß bereit halten / damit ich nit unvermuthet überfallen werde. Jedes mein Werck will ich also verrichten / als ob ich nach Endung desselben gleich sterben wurde. Mein GOTT! ertheile mir die Gnad / daß ich heilig lebe / daß ich den Todt nit förchte.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß du dich ohne Unterlaß zum Todt bereiten sollest / dann indem du nur einmahl sterben wirst / wann es dasselbig mahl nit glücklich hergehet / so ist alles auf ewig für dich verlohren. Ansonst / so heilig du auch im̃er seyn magst / so ist doch der Todt jederzeit erschröcklich / und der gröste Feind der Natur / ob deme auch die gröste Heilige erzittern. Ein seelig und frommer Todt folget unfehlbar auf ein frommes Leben / und ein böser Todt auf ein böses Leben. Du ersihest derowe-

rowegen wie billich es seye / daß du ohne Unterlaß auf den Todt bedacht seyest / und selben in allen deinem Thun und Lassen vor Augen habest / damit nit etwann derselbe dich in einem bösen Stand überfalle. Der Tods-Kampff ist ein seltsamer Kampff / in welchem vile Menschen zu Grund gegangen seynd. Ist es nit höchst billich / daß du dich wider disen grimmigen Feind wohl bewaffnest / der alle seine Grausamkeit wider dich ausüben wird / die du anderst keineswegs lindern kanst / als durch ein heiliges Leben / als wordurch der Todt fast gäntzlich entwaffnet wird?

Anmuthung der Erstaunung.

Du bist wohl rechtschaffen blind / O mein Seel! daß du dich zu dem Todt zu bereiten unterlassest. Der Todt ist eine unausbleibliche Sach / du kanst ihme nicht entgehen / und er ist weit näher bey dir / als du vermeinest: unterdessen lebest du dahin / als ob du niemahl sterben wurdest.

Anmuthung der Beschämung.

O Unerträgliche Schand! du gedenckest so sorgfältig auf unnutze / und offt auf solche Ding / die niemahl geschehen werden: du bereitest dich nichts betreffende Geschäfften glücklich auszuführen / aber zu jenem höchst wichtigen Geschäfft / von deme dein ewiges Glück oder Unglück abhanget / bereitest du dich nit. Du gedenckest auf eine Ergötzlichkeit / auf eine Conversation, auf einen kurtz-daurenden Wollust; aber auf den

Todt

Todt gedenckest du nit / ja du wilst auf den Todt gar nit gedencken / damit du nit bemüssiget werdest / dich zu denselben zu bereiten.

Anmuthung der Zerknirschung.

WIrd es nit bald Zeit seyn / daß ich anfange mich zu dem Todt zu bereiten / der so erschröcklich / und mir schon so nahe ist? unterdessen verharre ich noch immer in meiner Boßheit und Lauigkeit. Mein GOtt! erbarme dich meines Elends / und meiner Thumheit: ich bitte dich aus gantzem meinem Hertzen / du wollest mir selbe verzeyhen.

Vorsatz.

JCh will mich von nun an zu dem Todt bereiten: zu disem Zihl und End will ich ein heilliges Leben führen / und alle meine Werck mit grosser Wachtsamkeit zu GOtt richten. Gütigister JEsu durch die Verdienst deines Todts verleyhe mir dise Gnad.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß du zwar den bösen Todt / als das allergröste aus allen Ublen förchten / im übrigen aber alle Grausamkeit deß Todts verachten sollest. Dann indem JEsus Christus den Todt durch seinen kostbaren Todt entwaffnet / und selben denen sich bekehrenden Sünderen süß gemacht hat / must du dich vor demselben nit entsetzen /

setzen / sondern ihn vilmehr mit einer heiligen Catharina von Genua deinen Freund nennen / weil nemlich der Todt allem deinem Elend / und allen deinen Sünden ein End macht / und dich zu einem unsterblichen Leben übersetzet. Darum wann man dir den Todt ankündiget / solst du dich nicht allein nicht entrüsten / sonden dich vilmehr darob erfreuen / als ob einer dir sehr nutzlichen Sach / mittelst dero du zum Besitz ewig-daurender Freuden gelangen wirst.

Anmuthung der Dancksagung.

ICh dancke dir zu tausendmahl / O mein GOtt! daß du mich dem Todt unterworffen hast / um durch denselben zu einem besseren Leben übersetzet zu werden. Wurde ich nit höchst unglückseelig seyn / wann ich immer auf der Welt leben müste / ohne ein End meines Elends zu sehen? O wie gerecht seynd deine Urtheil / O mein GOTT! und wie ungerecht seynd die meinige! Ja / ja mein GOTT / ich erkenne die Billichkeit deiner Gerechtigkeit / und die Süßigkeit deiner Barmhertzigkeit.

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich derowegen / O mein Seel! daß du disem elenden Leben so sehr anhangest / daß du selbes nit verlassen willst. Schäme dich / daß du nit allein den Todt nit liebest / sondern selben so gar weder betrachten / noch von demselben reden hören kanst. Dises kommt daher / weil du den Todt nur für einen Feind / nicht aber für das

End deiner Sünden / und für einen Ubergang zur ewigen Glückseeligkeit erkennest.

Anmuthung der Aufopfferung.

ICh opffere dir derowegen mein Leben / O mein GOtt! und zwar aus gantzem meinem Hertzen. Dir seye der Tag / die Stund / und der Augenblick meines Todts heimgestellt. Ich unterwirffe mich allen deinen Verordnungen: und wann man mir den Tod ankündiget / will ich mich darüber nit allein nit entrüsten / sondern vilmehr mit dem Propheten singen: Lætatus sum in his, quæ dicta sunt mihi, in domum Domini ibimus. Ich erfreue mich ob der mir verkündigten Bottschafft: ich werde in das Hauß meines HERRN eingehen.

Vorsatz.

ICh will derowegen auf den Todt ohne Unterlaß gedencken: ich will ein so frommes Leben führen / daß ich nit allein den Todt nit zu beförchten / sondern vilmehr Ursach habe / mich ob demselben zu erfreuen.

Gespräch.

DAmit ich eines seeligen Todts sterbe / will ich dir / O mein JEsu / beständig anhangen. Hierum bitte ich dich aus gantzem meinem Hertzen / daß ich deß Todts deren Heiligen sterbe / und daß mein Todt vor dir kostbahr seye. Es ist mir wenig daran gelegen / ob ich frühzeitig oder spath / geschwind oder langsam sterbe;

be; wann ich nur in denen Armben JESU und Mariå stirb / so bin ich schon vergnügt. Dise Gnad stehe mir zu durch die Verdienst deines heiligen Todts / Amen.

Betrachtung
An dem Freytag.

Es lag einer kranck, mit Nahmen Lazarus von Bethania dem Flecken, Mariå, und Marthå ihrer Schwester. Deswegen sandten seine Schwesteren zu ihm, und sprachen: HErr! sihe, den du lieb hast, der ligt kranck. Joan. 11. 1. 3.

1. **JEsus lasset zu / daß sein Freund kranck werde / und sterbe.**
2. **Die Schwesteren Lazari begehren bloß dardurch die Genesung ihres Bruders / daß sie JEsum erinneren / daß Lazarus sein Freund seye.**
3. **JEsus lasset Lazarum sterben / und erwecket ihn widerum zum Leben.**

Erster Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus zulasse / daß Lazarus sein Freund von einer tödtlichen Kranckheit überfallen werde / und sterbe / obwohl er denselben über alle massen geliebet hat. Hieraus ersihest du / daß weder die Kranckheiten / noch der Todt / noch die übrige Trangsalen dises Lebens weder dem Zorn GOttes / noch einigen Fehleren / deren die von selben überfallen werden / zuzuschreiben seyen / indem auch die gröste Freund JEsu Christi von solchen Dingen nicht befreyet seynd. Du ersihest ferner / daß du dich / wann du von solchen Dingen überfallen wirst / nicht allein nicht entrüsten / sondern selbe vilmehr als einen Antheil deren Freunden JEsu Christi ansehen sollest / gäntzlich glaubend / daß er dir kein Ubel zukommen lasse / ausser zur grösserer Glory seines himmlischen Vatters / wie dann auch die Kranckheit und der Todt Lazari zur grösseren Glory gedienet hat. Dise Wahrheit must du vest glauben / als welche zur Beförderung deines Heyls von der grösten Wichtigkeit ist / und die dir in denen unvermeidentlichen Trangsalen dises Lebens zum grösten Trost dienen wird.

Anmuthung deß Glaubens.

JCh glaube / O mein GOTT! daß alle Trangsalen / die du mir zusendest / jederzeit zur Beförderung deiner Glory dienen. Dise Wahrheit glaube ich / und ich unterwirffe mich vollkommen

allen

allen Begebenheiten / so verdrüßlich selbe auch immer seyn mögen. Ich glaube vestiglich / daß alles von deiner göttlichen und vätterlichen Hand herkomme / und daß alle Trangsalen zu meinem Nutzen gerichtet seyen.

Anmuthung der Beschämung.

ICh schäme mich / daß ich bey widrigen Zufällen ein so nidergeschlagenes Gemüth hab / und daß ich ob denen geringsten Dingen / die meinen Sinnen / und meinen Begierden zuwider seynd / entrüste. Ein kleiner Schmertz / eine geringe Kranckheit / eine Verachtung ist fähig mich zu verwirren / weil ich nicht erwege / daß der jenige / so auf mich zuschlagt / meinen Nutzen suchet.

Anmuthung des Vertrauens.

MEin Seel! du must nicht mehr also handlen. Warum ruhest du nicht mit gröster Zufridenheit in der Schooß deines GOttes? sihest du nit / daß er Lazarum nicht verlasse? und ob er schon zulasset / daß Lazarus von einer Kranckhheit überfallen werde / und daran sterbe: so erwecket er ihn doch von den Todten mit grösserem Vortheil. Solst du nicht alles von einem so gütigen GOtt hoffen / der nichts anderes will / und nichts anderes wöllen kan / als was dir nutzlich ist? kan dir wohl etwas wider seinen Willen begegen? wann er es aber will / warum vertrauest du nicht gäntzlich auf seine Güte. Ja / ja mein GOtt / ich setze auf dich all mein Vertrauen.

Vorsatz.

MEin JEsu! ich will nichts / als was du wilst; verfahre mit mir / wie mit dem Lazaro. Schicke über mich Kranckheiten / Armuth / Trangsalen / ja tödte mich wohl gar / ich lasse dir alles über. Gibe mir Stärck und Hertz / daß ich niemahl bey denen mich aufstossenden Trangsalen den Muth sincken lasse.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß Magdalena und Martha die Genesung ihres lieben Bruders bloß dardurch begehren / daß sie JEsu Christo sagen lassen / daß der jenige / den er liebte / kranck seye / gäntzlich glaubend / daß es bey JESU Christo keine andere Vorbitt gebrauche / um hurtige Hülff von ihme zu erlangen / als daß sie ihme den Zustand Lazari zu erkennen geben / und offentlich bezeugen / daß sie all ihr Vertrauen auf seine Lieb setzen. Also must auch du thun / wann du von einer geistlichen oder leiblichen Trangsal überfallen wirst. Du must dich nemlich hurtig zu JESU Christo / als zu deinem besten Freund / nicht aber zu denen Creaturen wenden / bey denen du doch öffters / als bey JESU Christo Trost suchest Hierüber klaget dein Heyland / daß du in deinem Anligen erst dazumahl bey ihme Hülff suchest / nachdem du schon anderwärtig bey denen Creaturen Trost gesucht hast : gleich als ob er nicht dein bester Freund wäre: gleich als ob er nicht den Willen / und die Macht hätte dich zu trösten.

An-

Anmuthung der Zerknirschung.

VErzeyhe mir / O mein JEsu! disen so offt begangenen Fehler / daß ich in meinen Trangsalen bey denen schwachen Creaturen / die doch selbst recht elendig seynd / nicht aber bey dir Hülff gesucht hab / als allein dazumahl / da ich anderwärtig keine Hülff mehr gefunden hab. Ich erkenne meinen Fehler / und bitte dich demüthigst / du wollest mir dises mein Mißtrauen verzeyhen.

Anmuthung der Lieb.

DIses mein Mißtrauen aber / O mein göttlicher Heyland kommet daher / weil ich dich nicht liebe. Dann wann ich dich lieben thäte / wurde ich zu dir / als zu meinem besten Freund hurtig meine Zuflucht nehmen. Wann ich dich lieben thäte / wurde ich wohl begreiffen / daß auch du mich liebest (dann du liebest alle / die dich lieben) und ich wurde mich deiner Lieb gäntzlich überlassen.

Anmuthung der Beschämung.

SOlte ich mich wohl unterstehen ferner vor dir zu erscheinen / nachdem ich auf die elende Creaturen ein grösseres Vertrauen gesetzt hab / als auf deine Güte? In meinen Trangsalen werde ich unruhig und verwirret / und an statt selbe zu minderen / vermehre ich sie / da ich doch bey dir allen erdencklichen Trost finden kunte.

Vorsatz.

ABer was mir hinfüro immer begegnen mag / so will ich denen frommen zweyen Schwesteren deß Lazari nachfolgen: ich will mich also gleich zu dir / O mein JEsu wenden/! und zu dir mit grossem Vertrauen sprechen / der / den du liebest / ist mit Widerwärtigkeiten betrangt: hiernach will ich von deiner niefehlschlagenden Güte alles erwarten. Um dise Gnad bitte ich dich / O liebreichister JEsu.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus Lazarum sterben lasse / und / obwohl er gebetten worden/ nicht also gleich komme / ihn gesund zu machen. Erwege aber anbey / daß JEsus komme / Lazarum von den Todten zu erwecken / und ihme ein besseres Leben / als er vorhin gehabt hat zu geben. Also verfahret JEsus Christus auch mit uns. Er stehet uns nicht also gleich alles zu / was wir begehren / weil er alles mit gröster Weißheit thut: und indem er wohl weißt / daß dasjenige / so wir begehren/ nicht jederzeit uns nutzlich ist / und daß seine Anschläg von denen unserigen weit entfernet seynd / so erwählet er / um uns unsere Bitt zu gewähren / jene Zeit / die uns die allernutzlichste ist. Mann muß derowegen mit gröster Unterthänigkeit ohne alle Unruhe seine Anordnung erwarten / wie Martha und Maria / als welche nicht unruhig worden seynd / daß JESUS ihren Bruder hat sterben lassen /

auch nachdem sie ihn um desselben Gesundheit gebettet haben.

Anmuthung der Beschämung.

O Wie weit bin ich von disem Verfahren diser frommen zweyen Schwesteren entfernet! Ich hab in meinen Trangsaalen kein Gedult: ich urtheile nur nach meinen Sinnen/ nach meinem verderbten Verstand/ und nach meiner Eigenlieb. Ich will/ daß alles nach meinem Verlangen gehen soll / ohne zu betrachten / ob dasselbe billich ist. Ich erwege nit/ was grosser Nutz mir zuwachsen wurde/wann ich mit vollkommener Unterwerffung JEsum Christum mit mir nach Belieben schalten und walten lassete.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Wie offt hab ich disen Fehler begangen! wie offt bin ich unruhig und unlustig worden/ da mir GOtt von meinen Verwirrungen / von meinen Versuchungen und Trangsaalen nit also gleich abgeholffen hat: unterdessen hat er es zu thun jederzeit nur zu meinen besten verschoben / um mich zu meinen grösseren Nutzen erst nach einer Zeit von meinen Widerwärtigkeiten zu befreyen. Dises mein Verfahren verzeyhe mir / O mein GOtt. Ich verdienete allerdings / daß du mich niemahl von meinen Trangsaalen erledigen thätest.

Anmuthung der Unterwerffung.

JCh verehre alle deine Anordnungen/ O mein GOtt/ und will denenselben nit mehr widerstreben. Ich glaube vestiglich / daß alle Ubel / die

du wider mich verhengest/ zu meinen grösten Nutzen seynd/ und daß du mich auch sterben lassest/ um mich mit grösserem zu leben widerum zu erwecken.

Vorsatz.

ICh will jederzeit eingedenck seyn/ und erkennen/ daß alle meine Ubel in Gutes werden verwandlet werden / daß du mir Trangsaalen zuschickest / um mich zu trösten / daß du mich versucht werden lassest / um mir den Sig zu ertheilen.

Gespräch.

ERlaube mir derowegen/ O mein JEsu/ daß ich dir mit denē bemeldten zweyen fromen Schwesteren sage: der/ den du liebest/ ist sehr kranck. Ich bin von unzahlbaren Ublen überhäuffet/ deren das allergröste ist / daß ich dich nit liebe / daß ich mein Vertrauen auf dich nit setze / daß ich mich deiner Lieb nit gäntzlich überlasse. Aber von nun an will ich mich allen deinen Anordnungen vollkommen unterwerffen Dise Gnad stehe mir zu durch deine unaussprechliche Güte / Amen.

Be-

Betrachtung
An dem Sambstag.

JEsus sprach: ich bin das Liecht der Welt: wer mir nachfolget, der wandlet nit in der Finsternuß, sondern wird das Liecht des Lebens haben. Joan. 8. 12.

1. JEsus ist das Liecht der Welt.
2. Der ihme nachfolget / gehet sicher.
3. Der ihme nit nachfolget / ist immerhin in Gefahr.

Erster Punct.

BEtrachte / daß JEsus das wahrhaffte Liecht seye / und daß er allein uns erleuchten könne und solle. Und gleichwie die Sonn das eintzige Liecht des Tags ist / also ist JEsus Christus das eintzige Liecht unserer Seelen. Was immer zu leuchten scheinet / ist nur ein falscher Glantz / wann dessen Ursprung nit JEsus Christus ist. Er ist das unerschaffene Liecht / welches alle Menschen erleuchtet / so in dise Welt kommen. Aus disem Ursprung müssen all dein Liecht / alle deine Erkanntnussen / alle deine Wissenschafften herkommen. Es wird dir all dein Gebett / alles Lesen geistlicher Bücher / alles Anhören des Wort

GOt-

GOttes / alle Unterrichtung deiner Beicht-Vätter zur Erlangung der Heiligkeit nichts nutzen / wann du nit in allen disen Dingen von JESU Christo erleuchtet wirst. Disem seinem Liecht must du unverruckt anhangen / und folgen / wohin es dich immer führet / soltest du auch demselben folgend sterben müssen.

Anmuthung der Freud.

JCh erfreue mich / O mein JEsu / daß du das Liecht der Welt bist / und daß jene nit irren können / die disem Liecht folgen. O daß ich dises Liecht allen Menschen zeigen kunte / um die Finsternussen ihrer Treulosigkeit ihrer Irrthumen / und ihrer Sünden zu verjagen. O Liecht / welches du niemahl verduncklet wirst / durchtringe unsere Hertzen / und verjage alle unsere Finsternussen.

Anmuthung der Beschämung.

ABer wie glaubst du / O mein Seel / daß JEsus Christus das Liecht der Welt seye / indem du dises Liecht anzuschauen förchtest? Du förchtest / daß es nit etwan das innerste deines Hertzens durchtringe / und dich dir selbst zu erkennen gebe. Du förchtest / daß dir nit dises Liecht deine Trägheit / deine Eytelkeit / deine Sinnlichkeit entdecke / welche Ding du nit verlassen willst / und die du dir selbst nach aller Möglichkeit verbergest / damit du dich nit schämen därffest.

Anmuthung der Zerknirschung.

ES ist nur allzu wahr / O mein JEsu / daß ich dein Liecht fliehe / weil ich ein Sclav meiner bösen Neigungen bin / die da machen / daß ich das Liecht fliehe / und die Finsternussen liebe. Ist es wohl ein Wunder / daß ich so vile Fehler begehe / daß ich so sinnlich bin / daß ich jrrdischen Dingen / meinen Wollüsten / und meinem Eigennutz so sehr anhange / indem ich meine Augen auf JEsum Christum / der das wahre Liecht ist / nit richte? O liebreiches Liecht! gibe mir mein Elend zu erkennen / damit ich selbes aus gantzem meinem Hertzen bereue.

Vorsatz.

ERleuchte mich / O mein JEsu / du mein eintziges Liecht / ich will dich ohne Unterlaß anschauen / ich will dir folgen / und mich niemahl von dir entfernen; von dir / sprich ich / der du mir auf allen meinen Weegen als eine helle Fackel vorleuchten wirst. Diß ist jene Gnad / um welche ich dich aus gantzem meinem Hertzen bitte.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß derjenige jederzeit sicher gehet / der JEsu Christo nachfolget. Dann es ist eine durchaus unmögliche Sach / daß man irre / als lang man von einem so hellen Liecht erleuchtet wird. Beynebens ist JEsus Christus selbst der Weeg / auf dem wir alle wandlen müssen:

sen: darum da wir JEsu Christo folgen/ seynd wir gesicheret/ daß wir unfehlbar zu dem verlangten Zihl/ das ist/ zu der ewigen Glückseeligkeit gelangen werden. Und ob wir schon mit mächtigen Feinden zu streitten haben/ und obschon die gantze Welt mit Fall-Stricken angefüllet ist/ ob wir schon schwach/ unsere böse Neigungen aber sehr starck seynd/ so haben wir doch JEsu Christo nachfolgend nichts zu beförchten/ weil er um uns zu unterstützen allmögend/ und jederzeit bereit ist/ und bey denen sich hervorthuenden Gefahren die Hand zu bieten/ und uns aus denenselben zu erretten. Derowegen wann du der Lehr JEsu Christi (welche dir von der heiligen Kirch vorgetragen wird) wann du seinen Grund-Sätzen/ und seinem Beyspihl folgest/ so wirst du aller Boßheit deren Menschen/ und aller Macht der Höll ungeachtet jederzeit in Sicherheit seyn.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es nit eine Erstaunungs-würdige Sach; daß/ da wir JEsu Christo nachfolgen/ unser Heyl in so grosser Sicherheit sich befindet/ und dannoch so wenig Menschen gefunden werden/ die ihme nachfolgen wollen? Denen mächtigen Menschen folget man unbeschwert nach/ um ihren Schutz zu erlangen; aber JEsu Christo will man nit nachfolgen/ der doch der höchste HErr Himmels und der Erden ist/ und der niemahl jene zu schützen unterlasset/ die ihme nachfolgen.

Anmuthung der Beschämung.

ES ist schon eine lange Zeit / O mein JEsu / daß du mich zu deiner Nachfolg einladest und lockest; aber ich widerstrebe immerhin deiner Einladung. Ich will nur meinem Eigen-Sinn / und meinen bösen Neigungen / nit aber dir / O mein JEsu / folgen / der du doch die unfehlbare Wahrheit / und die höchste Güte bist.

Anmuthung der Zerknirschung.

KAn man wohl etwan ungerechtes und sträfflicheres ersehen / als mein Verfahren? Solte ich nit gleich für Schmertz sterben / da ich gedencke / daß ich JEsu Christo nit nachfolgen will / und daß ich ihn offt verlasse / um denen Creaturen nachzufolgen / die mich doch endlich in den ewigen Untergang stürtzen werden?

Vorsatz.

O Mein JEsu! ich will dir allenthalben nachfolgen / wohin du mich immer willst. In Verachtung / in Kranckheiten / in Armuth / ja auch in dem Todt will ich in deine Fuß-Stapffen tretten / und nur nach deinen Grund-Lehren leben. Um dise Gnad bitte ich dich aus gantzem meinem Hertzen.

Dritter Punct.

BEtrachte/ daß gleichwie derjenige/welcher JEsu Christo nachfolget / weder die Höll/ noch den Todt / noch die Gerechtigkeit GOttes selbst zu beförchten hat/ um in allen Orten / in allen Gelegenheiten in gröster Sicherheit ist / solte er auch von allen Menschen verfolget werden / also derjenige sich jederzeit in gröster Gefahr befindet/ und der Wuth aller seiner Feinden ausgesetzt ist/ der JEsu Christo / seiner Lehr/ und seinem Geist nit anhanget. Und gleich ein von einer Schaar Mörder und Rauber umgebener Wanders-Mann keinen Augenblick in Ruh leben kan / also ergehet es auch demjenigen / der JEsu Christo nit nachfolget/ der ihn nit liebet/ der nach desselben Grund-Sätzen nit lebet/ sondern sich nach denen Grund-Reglen der Welt richtet : dann er wird seinen bösen Neigungen unterligen / und sich in augenscheinlicher Gefahr seines Heyls befinden.

Anmuthung der Forcht.

O Mein JEsu! wie wird es mir wohl ergehen/ der ich dich so offt verlassen/ und dir den Rucken gewendet hab / um denen Anreitzungen des Wollusts / der Eytelkeit / der Sinnlichkeit / und aller meiner bösen Neigungen zu folgen? Solte ch nit billich die Gefahren förchten / denen ich mich äglich bloß gibe/ da ich mich von JEsu Christo entferne?

Anmuthung der Zerknirschung.

O Daß ich disen Augenblick für Hefftigkeit des Schmertzens sterben kunte / daß ich mich in so vile Gefahren gestürtzet / und so vile Sünden begangen hab / da ich JEsum Christum verlassen hab / um denen Begirden meiner Sinnen zu folgen.

Anmuthung des Mitleydens.

O Daß ich nit allein für meinen Fehler genug thun / sondern auch die Menschen aus diser Gefahr erretten kunte / in welcher täglich so vile zu Grund gehen / weil sie nur der verderbten Welt nachfolgen. O daß ich gantz und gar von deiner Lieb / O mein JESU / angeflammet wäre / und machen kunte / daß dich alle Menschen erkenneten / daß dich alle liebten / und daß dir alle nachfolgeten.

Vorsatz.

Hört derowegen mit allen Creaturen / ich will mich hinfüro mit eben so grossem Eyfer von ihren Grund-Lehren entfehrnen / als begirig ich dieselbe biß hieher gesucht hab.

Gespräch.

Liebreichister Heyland! ziehe mich zu dir auf eine so kräfftige Art / daß ich dir niemahl widerstehe. Erbarme dich über meine Schwachheit: ich vermag nichts / wann du mir nit beyspringest.

Wann du mir aber deine Gnad ertheilest / wann du mich durch deine Erleuchtungen / und durch deine süsse Anreitzungen zu dir lockest / so werde ich alle sich hervorthuende Beschwerden verachten / und alle meine Feind besigen. Dise Gnad ertheile mir / O mein JESU / und so dann werde ich dir durchaus nachfolgen / Amen.

Betrachtung

An dem Sonntag Paßionis.

JESUS kam in den Bau-Hoff, der Gethsemani genannt wird, und sprach zu seinen Jüngeren: setzet euch allhier nider, biß daß ich dorthin gehe, und bette. Und er nahm Petrum zu sich, samt denen beyden Söhnen Zebedäi, und fieng an sich zu betrüben, und traurig zu werden. Da sprach er zu ihnen: mein Seel ist betrübt biß in den Todt. Matth. 26. 36.

1. **JEsus gehet auf den Oel-Berg / um alldort zu leyden.**
2. **Er wird von grosser Traurigkeit überfallen.**
3. **Dise Traurigkeit ist von jenem Mitleyden verursacht worden / so er mit unserem Elend getragen hat.**

Weil

WEil die heilige Kirch vorhat denen Rechtglaubigen ein grosses Mitleyden / und eine hefftige Lieb gegen dem leydenden Heyland einzuflössen / so will ich mich hierin nach der heiligen Kirchen richten / und die Evangelia, so an disen Tägen abgelesen werden / bey Seits setzen / damit du desto nachtrucklicher / und desto länger das Leyden JEsu Christi betrachten könnest. Mache derowegen anheut den Anfang durch die Betrachtung seines Eintrits in den Bau-Hoff Gethsemani genannt / allwo er sich bereitet / um für dich zu leyden.

Erster Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus nach geendigten Abendmahl sich auf den Oelberg begeben habe / um sich alldort als ein Schlacht-Opffer der strengen Gerechtigkeit seines himmlischen Vatters zu schlachten / und für unsere Sünden genug zu thun. Betrachte derowegen / daß er seine Feind nit erwartet / um von denenselben zur Marter geführet zu werden: sondern er gehet ihnen selbst entgegen / und begibt sich in ein solches Ort / welches ihren bösen Anschlag trefflich zu statten kam. Er beunruhiget niemand / sondern führet bloß seine Jünger mit sich / damit sie aus seinem Beyspihl lehreten zu leyden / und um ihnen zu zeigen / daß er seine beste Freund zum Creutz führe. Ist nit dein Verfahren von dem Verfahren JEsu Christi weit entfernet? Dann an statt dem Creutz und Leyden / denen Casteyun-

gen und Abtödtungen entgegen zu gehen / fliehest du selbe nach Möglichkeit: ja du fliehest sie als deine gröste Feind.

Anmuthung der Dancksagung.

JEh dancke dir zu tausendmahl O liebreichister JEsu für das herrliche Beyspihl / so du mir gegeben hast / und für die Güte / mit welcher du meinetwegen deinen Feinden entgegen gegangen bist / ohne selbe zu erwarten. Himmel und Erden sollen dich ehren und preysen / alldieweilen ich ausser Stand bin / für dise Wohltat behöriger massen danckbar zu seyn.

Anmuthung der Zerknirschung.

ABer / liebreichister Heyland / ist es wohl möglich / daß ich dich in disem Stand ersehe / ohne hiervon hefftig gerühret zu werden? Kan ich wohl ohne Mitleyden ersehen / daß du dich als ein Schlacht-Opffer allen Schmertzen und Peynen freywillig übergibest? Mein Seel / wirst du dann so hart gegen JEsu Christo seyn / daß du an seinem Leyden keinen Antheil nimmest?

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel / daß du nit allein JEsu Christo nit nachfolgest / daß du nit allein denen Abtödtungen / Casteyungen / Verachtungen / dem Creutz und Leyden nit entgegen gehest /

son-

sondern selbe so sehr fliehest / daß du an dieselbe so gar nit gedencken magst. O wie gantz anderst bist du gesinnet als JEsus Christus: unterdessen ist er unschuldig / du aber bist sträfflich.

Anmuthung des Mitleydens.

ES schmertzet mich / O mein GOTT / daß ich mit so vilen Sünden / die alle erdenckliche Peynen verdienen / beladen bin / und dannoch nichts leyden will. O daß ich für Hefftigkeit des Schmerstens sterben kunte!

Anmuthung der Lieb.

ACh! dises mein sträffliches Verfahren kommet daher / dieweil ich dich / O mein JESU / nit liebe. Dann wann ich dich lieben thäte / wurde ich dir in denen Gelegenheiten etwas um deinetwillen leyden zu können gewißlich nachfolgen. Aber wie solte ich dich nit lieben / da ich ersihe / daß du dich aus Lieb zu mir in einen so blutigen Streit begibest?

Vorsatz.

JA / ja mein JEsu / ich will mit dir in den Streit gehen: ich will nit allein alles erdulten / was du mir widriges zuschickest / sondern so gar dem Creutz und Leyden entgegen gehen / und in allen Dingen eine beständige Casteyung und Abtödtung suchen.

Zweyter Punct.

BEtrachte/ daß JEsus Christus/ da er kaum in den Garten Gethsemani gekommen/ von einer solchen Traurigkeit seye überfallen worden/ die da fehig gewesen wäre/ ihme das Leben zu benehmen/ wie er es selbst bezeuget/ sprechend: Mein Seel ist betrübt biß in den Todt. Es ist aber nit von ungefehr geschehen/ daß er von disem tödtlichen Schmertzen ist durchtrungen worden; dann er war an dises Ort gekommen um zu leyden. Er ist ferner nit aus Zaghafftigkeit/ noch aus Schwachheit/ noch aus Verwirrung des innerlichen Theils von diser Traurigkeit überfallen worden/ sondern aus eigenem freyen Willen/ und aus Ubermaß seiner gegen seinen himlischen Vatter/ und gegen die Menschen tragender Lieb hat er erstens alle Freud/ und allen Trost aus seinem Hertzen ausgeschlossen/ und zweytens alle Marter und Peynen/ die er ausstehen wurde/ alle Grausamkeiten deren Juden/ die Verlassung von Seiten seines himmlischen Vatters/ allen bitteren Schmertzen seiner allerliebsten Mutter/ alle Undanckbarkeiten/ Treulosigkeiten/ und Boßheiten deren Menschen/ die sein Leyden verachten/ und selbes ihnen zu Nutz zu machen unterlassen wurden/ seiner Einbilgungs Krafft vorgestellt/ und dem inneren Theil seiner Seel anbefohlen/ alle Würckung und Eintruckung solcher Ding an- und aufzunehmen/ worauf er dann von der Hefftigkeit der Lieb und der Forcht ist bestritten worden/ die ihme

eine tödtliche Traurigkeit / und einen tödtlichen Schmertzen verursacht haben.

Anmuthung des Mitleydens.

KAn ich wohl dise Traurigkeit betrachten / ohne für Schmertz zu sterben? Bin ich härter dann ein Marmor-Stein / wann ich nit von der Traurigkeit JEsu Christi hefftig gerühret werde? Es verursacht mir einen empfindlichen Schmertzen / wann ich einen meiner Freund betrübt zu seyn erblücke / und ich solte meinen Heyland / meinen besten Freund / und meinen Vatter in tödtlicher Traurigkeit ersehen / ohne aus Mitleyden einen Zäher zu vergiessen?

Anmuthung der Beschämung.

O Unempfindlich-und Grausamkeit meines Hertzens! Ein schlechte Sach betrübet mich; aber da JEsus in das Meer der Schmertzen versencket ist / werde ich nit gerühret. Was thust du mein Seel? wo ist doch dein Glaub? O wie thum bin ich / daß ich keine zärtliche Lieb zu JEsu trage!

Anmuthung der Zerknirschung.

UNterdessen ist diser tödtlichen Traurigkeit JEsu Christi keine andere Ursach als meine Treulosigkeit / meine Sünden / die ich so offt begehe / und der Mißbrauch jener Gnaden / die mir JEsus durch sein bitteres Leyden / und durch seine

Traurigkeit verdienet hat. O mich unglückseeligen / daß ich JEsum also betrübe / und hierüber so wenig Reu empfinde!

Anmuthung der Lieb.

O Wie groß ist die Lieb / so JEsus Christus zu mir traget! Er übergibet sich freywillig einer erstaunlichen Traurigkeit / um für meine Sünden genug zu thun. Ist es wohl möglich / O liebreichister Heyland / daß ich dich bey so bestellter Sach nit lieben solte? Ist es wohl möglich / daß ich dich in diser deiner tödtlichen Traurigkeit betrachtend / von Lieb zu dir nit gantz und gar entzucket werde?

Vorsatz.

WErde ich wohl hinfüro über eine Widerwärtigkeit klagen / so groß dieselbe auch immer seyn mag? Nein / nein mein GOtt / ich werde es niemahl thun: alle Widerwärtigkeit / die du immer wider mich verhengen wirst / will ich ohne die mindiste Verwirrung ertragen. Mein JEsu! ertheile mir dise Stärck / und dise Hertzhafftigkeit / ich bitte dich durch die Verdienst diser deiner tödtlichen Traurigkeit.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß dise Traurigkeit JEsu Christi seye verursachet worden durch Erwegung und Betrachtung unseres Elends. Und ers-

stens

stens zwar durch die Betrachtung unserer zeitlichen Mühseeligkeiten / die da eine Folg und Würckung der Sünd seynd / als nemlich die Kranckheiten / der Verlurst zeitlicher Güter / der Ehr und guter Freund / die Armuth / die Verfolgungen / und alles dasjenige / wordurch wir betrangt werden. Zweytens durch die Betrachtung unserer geistlichen Mühseeligkeiten / als da seynd die Blindheit / die Unwissenheit / die böse Gemüths-Neigungen / die Boßheit deren Menschen / und alle Sünden / so die Menschen begangen haben / und an das End der Welt begehen werden / der Untergang so viler verworffener Menschen / denen sein Leyden unnutz seyn wird / weil sie sich desselben nit bedienen wollen. Drittens durch die Betrachtung / daß die Menschen ihren Untergang ihnen so wenig zu Gemüth führen / und zeitliche Ding ihrem ewigen Heyl vorziehen. Alles dises ist in das Hertz JEsu Christi eingetrungen / und hat ihn zu einem so zärtlichen Mitleyden gegen uns bewegt / daß selbes fehig gewesen wäre ihme das Leben zu benehmen / weil er uns alle für seine Glider / und für seine liebe Kinder gehalten hat.

Anmuthung der Dancksagung.

Liebreichister JEsu! ich sage dir tausendfältigen Danck / daß du mit meinen Müheseeligkeiten ein so grosses Mitleyden getragen hast: wie kan ich wohl meine Danckbarkeit hierum genugsam an den Tag legen? Wann ich auch ohne Unterlaß an dich gedencken thäte / wann ich auch alle

Augenblick meines Lebens dir allmöglichen Danck sagen thäte/ wurde doch dises nit genug seyn.

Anmuthung des Mitleydens.

ABer ist es wohl der Mühe werth/ daß du mit mir/ als mit einer elenden Creatur so grosses Mitleyden tragest/da ich gegen dir so hart und so unbeweglich bin? In Erwegung meiner Mühe-seeligkeiten wirst du von einer Todts-Angst überfallen/ ich aber ersihe dich in deinem höchst betrübten Stand ohne allem Mitleyden. O wie hart und grausam ist mein Hertz!

Anmuthung der Beschämung.

DArff ich mich bey so gestalter Sach wohl unterstehen vor dir zu erscheinen? Solte ich nit in deiner Gegenwart für Schand sterben/ daß ich so unempfindlichlich bin/ indem ich doch selbst die Ursach deiner Traurigkeit bin?

Anmuthung der Zerknirschung.

VErzeyhe mir dises mein Verfahren/ O mein JEsu. Du bist von meinen Mühseeligkeiten so sehr gerühret worden/ trage annoch ein Mitleyden mit mir. Es schmertzet mich über alle massen/ daß ich dir durch meine Sünden (welche ich von gantzem Hertzen bereue) solche Traurigkeit/ und solche Schmertzen verursacht hab.

Anmuthung des Vertrauens.

WEil du aber so schwäre Ding meinetwegen unternohmen hast / so setze ich mein Vertrauen auf deine Barmhertzigkeit / als welche nit ablassen wird / noch ferner mit mir ein Mitleyden zu tragen / und gegen mir gütig zu seyn. Nachdem du meinetwegen so vil gethan hast / kan mir in Betreffung deiner Lieb kein mißtrauischer Gedancken zu Sinn kommen.

Anmuthung der Lieb.

ABer eben dises dein Mitleyden soll der Gegenwurff meiner Lieb seyn. Ja / ja / ich will denjenigen lieben / der für mich so vil gelitten hat: ich will dir durch meine Lieb wenigst eine Erquickung verschaffen.

Vorsatz.

ABer indem dir / O mein JEsu / meine Mühseeligkeiten so sehr zu Hertzen gehen / so werde ich mir angelegen seyn lassen / mich von denenselben zu befreyen / besonders von denenjenigen / die von mir abhangen / und die du nit wilst / daß ich sie leyden soll / nemlich meine Sünden; die übrige Müheseeligkeiten aber werde ich mit Gedult übertragen / um dir nachzufolgen.

Gespräch.

ICh werffe mich derowegen zu deinen Füssen / O liebreichister Heyland / und bitte dich durch deine unaussprechliche Traurigkeit / und durch die

Heil-

Hefftigkeit deines Schmertzens / du wollest mi
mir ein Mitleyden tragen / und mir die Gnad zu
stehen / daß ich alle Trangsaalen dises Lebens über
trage / ohne jemahl unlustig zu werden / oder dir z
mißfallen. Du bist so gütig / daß du mir dis
Gnad nit versagen kanst. Amen.

Betrachtung
An dem Montag.

JESUS zoge sich von ihnen ab eines Stein-Wurffs weit: da knyete er nider, und bettete. Luc. 22. 41.

1. JEsus verrichtet sein Gebett zu seinem himmlischen Vatter.
2. Er wird in seiner Bitt nit erhöret.
3. Es erscheinet ihme ein Engel / der ihn stärcket.

Erster Punct.

BEtrachte / daß sich der Sohn GOttes / nachdem er sich von seinen Jüngeren entfernet hat / in das Gebett begebe / sich auf sein Knye niderlasse / ja sich mit dem Angesicht gar auf die Erd mit grosser Ehrenbietigkeit niderwarffe / weine / und seuffze / seinen himmlischen Vatter bittend / daß / wann es ohne seinen Rathschlägen zu

zu widerstehen geschehen könne / er ihn von dem ihme angebottenen Kelch befreye; worbey er sich doch zugleich seinem göttlichen Willen unterwarffe / verlangend / daß derselbe an ihme erfüllet werde. Betrachte derowegen / daß JEsus Christus von Schmertzen gantz eingenommen zum Gebett seine Zuflucht nehme. Erwege anbey / auf was Art / mit was Ehrerbietigkeit / Vertrauen / und Aufmercksamkeit er bette / und mit was vollkommener Unterwerffung er sich in den Willen seines himmlischen Vatters ergebe. Aus allen disen Umständen hast du zu erlernen / wie du dich in dem Gebett verhalten sollest / und daß du besonders bey antringenden Trangsalen an statt dich zu beunruhigen / deine Zuflucht zu dem Gebett nehmen sollest.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O mein göttlicher Lehrmeister! daß du mich lehrest / wie ich betten / und zu deinem himmlischen Vatter in allen meinen Anligen / besonders bey antringenden Trangsalen meine Zuflucht nehmen soll. Braucht es wohl eine andere Beweg-Ursach / als dein Beyspihl (für welches ich dir unendlichen Danck sage) um mich zum Gebett / und zwar zu einem guten Gebett zu vermögen?

Anmuthung der Beschämung.

ABer eben durch dises dein herrliches Beyspihl werde ich gantz beschämet / da ich deine Ehrerbietigkeit gegen meine Unehrerbietigkeit / deine Aufmerck-

merckſamkeit gegen meine Ausſchweiffungen / deine Gottſeeligkeit gegen meine ſchlechte Andacht / deinen Eyfer gegen meine Lauigkeit / und deine Unterwerffung gegen meine Unruhen halte. Unterdeſſen biſt du ein demjenigen / den du bitteſt / gleicher GOtt; ich aber bin vor dir nichts anderes / als ein todter Hund / und ein elender Sünder.

Anmuthung der Zerknirſchung.

WAnn auch anſonſt nichts ſträffliches an mir wäre / als meine Unehrerbietigkeiten in dem Gebett / hätte ich ſchon Urſach genug / ohne Unterlaß zu ſeufftzen / und mich in ein Meer heiſſer Thränen zu verſencken. Meiner Lauigkeit und Unehrerbietigkeiten wegen haſt du dich vor deinem himmliſchen Vatter erdemüthiget / weil du dieſelbe auf dich genommen haſt.

Anmuthung deß Vertrauens.

WEil aber dein Gebett deinem him̃liſchen Vatter ſo angenehm / und eines unendlichen Verdienſts geweſen iſt / ſolte ich nit billich hoffen / daß er mir nichts verſagen wird / wann ich ihn durch dich / und in deinem Nahmen bitten / und ihn bittend / deinen Geiſt deß Gebetts haben werde.

Vorſatz.

JCh will derowegen vor dir / O mein JESU! erlernen! zu dem Gebett ohne Unterlaß meine Zuflucht zu nehmen / und wie du gethan haſt / mit

mit behöriger Ehrerbietigkeit / Aufmercksamkeit / Vertrauen / und vollkommener Unterwerffung zu betten. Disen Geist deß Gebetts gibe mir / O mein JEsu.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus / ob er schon seinem himmlischen Vatter gleich gewesen / dannoch nicht ist erhöret worden. Er verlangte von seinem himmlischen Vatter zwey Ding / das eine für sich / das andere für uns. Für sich bittete er / daß er / wann es möglich wäre / den Kelch deß Leydens zu trincken überhoben werde; aber dises sein Begehren kame nicht von einem vesten / und kräfftigen Willen / der durchaus gewollt habe / daß er erhöret werde. Für uns begehrte er die Erfüllung deß Willens seines himlischen Vatters / um uns seelig zu machen: Fiat voluntas tua. Er ware also ihme selbst entgegengesetzt; aber das zweyte hat er nachdrucklich / das erste aber nur mit einē unkräfftigen Willen gewollt: darum hat ihme sein himmlischer Vatter das erstere abgeschlagen / das andere aber zugestanden. Hierdurch lehret dich JEsus Christus / wie daß das wahre Gebett hierin bestehe / daß man seinen Willen in den Willen GOttes vollkommen ergebend / aus sich selbst ausgehe / und daß GOtt unser Gebett willig und gern anhöre / da selbes nach denen ewigen Reglen / nicht aber nach denen Neigungen der Natur / oder nach denen Begierden eines ungebundenen und ungehaltenen

Her-

Hertzens eingerichtet ist. Ein Gebett letzterer Gattung verwirfft GOtt / ob es schon etwas Gutes zum Endzweck zu haben scheinet.

Anmuthung der Danckbarkeit.

WJe werde ich dir / O mein JEsu genugsam danckbar seyn können! daß du meinen Nutzen dem deinen / und mein Heyl deiner billichen Begierd von dem Kelch eines grausamen Leydens befreyet zu werden / in deinem Gebett vorgezogen hast? die Sach ware bloß an dir gelegen; aber mein Seel ist dir lieber gewesen / als die deine.

Anmuthung deß Mitleydens.

SOlte ich derowegen nicht von Mitleyden gantz und gar eingenommen werden / da ich meinen JEsum in diser Todts-Angst ersehe / wordurch auch die erhartiste Hertzen solten erweicht werden / da er ihme selbst meinen Handel / und mein Heyl vorziehet / ? kan ich ihn wohl in diser Leibs-Stellung / und in disem Streitt ersehen / ohne darvon gerühret zu werden?

Anmuthung der Zerknirschung.

O Wie groß müssen meine Sünden seyn! indem der himlische Vatter seinen Sohn nicht erhöret / um durch dise abschlägige Antwort für meine Sünden genug zu thun! O wie abscheulich müssen meine Verbrechen / die ich für nichts halte / vor GOtt seyn! O wie unglückseelig bin ich / daß ich Ursach gegeben hab / daß der himmlische Vatter

mit seinem eingebohrnen Sohn so scharff verfahren ist! braucht es wohl etwas mehreres / daß ich für Schmertzen sterbe?

Anmuthung der Lieb.

ABer wie sehr solte ich dich nicht lieben / O mein gütigster Heyland / indem du mich so sehr geliebet hast? solte ich nicht jederzeit deinen Handel dem meinen vorziehen/indem du wilst/ daß dir abgeschlagen werde / was du mit grosser Unterwerffung deines Willens für dich begehrest / um das Heyl meiner Seel zu erlangen?

Vorsatz.

DU / O mein JEsu! wirst hinfüro die Regul und das Muster seyn / nach welchem ich mein Gebett einrichten werde. Nichts will ich von deinem himmlischen Vatter begehren / als (wie du gethan hast) mit vollkommener Ergebung meines Willens in den göttlichen Willen / so gut auch dasjenige / was ich begehre / zu seyn scheinet. O mein JESU! gibe mir dise heilige Gleichförmigkeit meines Willens mit dem Willen GOttes.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß der Sohn GOttes sein Gebett zu dreymahl widerholet / jederzeit einerley Gebett sprechend / und daß ein Engel vom Himmel komme / um ihn zu stärcken / welches

diser himlische Geist auf zweyerley Art gethan hat. Erstens (wie einige glauben) indem er das Blut / welches zu dem Hertzen JEsu Christi in seiner Todts-Angst geschossen war / und ihn fast erstickte / zuruck tribe. Zweytens / und zwar fürnehmlich / indem diser himmlische Geist JEsu Christo die wichtige Beweg-Ursachen das bevorstehende Leyden anzunehmen vorgestellet / hat dem untern Theil der Seel (so mit disen grossen Aengsten behafftet ware) zeigend / wie nothwendig sein Leyden seye / was für eine grosse Glory JEsu Christo dardurch zuwachsen werde / was für ein Wohlgefallen der himmlische Vatter daran habe / und was für ein grosser Nutz daraus entstehen werde. Der Engel lobet anbey die Hertzhafftigkeit JEsu Christi / er bewunderet seine Standhafftigkeit / er beweiset ihme alle seine Allmacht / seiner Heiligkeit / und seiner höchsten Majestät geziemende Ehrerbietigkeit / die er in Gegenwart deß gesambten himmlischen Hofs verkündiget / als welcher dise Begebenheit mit Erstaunung ansihet.

Anmuthung deß Lobs.

ERlaube mir / O mein JEsu! daß ich meine Anbettung und mein Lob mit der Anbettung und mit dem Lob dises von dem Himmel gekommenen Engels vermenge. Gestatte mir / daß ich das von allen Seiten deines Leibs ablauffende Blut abtrückne / welches theils der Gewalt / den du dir angethan hast / theils der Eyfer deines

Gebetts aus deinem Leib getriben hat. Erlaube mir / daß ich mit dem Engel sage / daß dir die Ober-Herrschafft über alle Creaturen gebühre / daß die Glory / welche dir aus deinem Leyden zustehet / durch die gantze Ewigkeit dauren wird.

Anmuthung deß Mitleydens.

ABer wie ist es mein Seel / wirst du nicht von Mitleyden gantz eingenommen werden / da du JEsum in diser Todts-Angst ersihest? es mußte ein Engel von dem Himmel kommen / um ihn zu stärcken / und du wirst kein Mitleyden mit ihme tragen / da du ihn von Schmertz und Angst also überhäuffet sihest?

Anmuthung der Beschämung.

O Schand! O Unbild! O Himmel! O Erden! was saget ihr / daß ihr JEsum in solchem Stand ersehet? aber was saget ihr von mir / da ihr sehet / daß ich härter bin als Marmor-Stein / und weit weniger gerühret werde / als ein wilder Mensch / der niemahl von JESU Christo hat reden hören?

Anmuthung der Zerknirschung.

VErzeyhe mir / O mein JEsu! ich bin derjenige / der ich dich durch meine Eytelkeiten / durch meine Ausschweiffungen / durch meine unordentliche Lieb / durch meine Sinnlichkeit / durch meine Unlauterkeit / durch meinen Hochmuth / und

durch meine übrige Sünden in dises Meer deren Schmertzen gestürtzet hab. Unterdessen hab ich über meine Sünden so schlechte Reu / daß ich nicht allein keinen Zäher vergiesse/sondern immerhin forfahre dich zu beleydigen.

Anmuthung der Lieb.

O Lieb! wie grausam bist du/ daß du mit JEsuChristo also verfahrest! wie? wirst du mich in meiner Unempfindlichkeit dahin leben lassen? wirst du nicht machen / daß ich für Schmertzen sterbe? bin nicht ich der Sträffliche und Schuldige? Ja / ja / mein JEsu / ich wünsche aus Lieb sterben zu können.

Vorsatz.

FOrt hinfüro mit allem zeitlichen und irdischen Trost. Weil du / O mein JEsu! so betrangt bist / und so häfftige Schmertzen leydest / daß dich ein Engel tröstet / so erlaube mir / daß auch ich dich mit ihme tröste / und mich aus Lieb zu dir alles emfindlichen und leiblichen Trosts beraube.

Gespräch.

O Glorreicher Ertz-Engel / der du JEsum Christum tröstest/gibe mir deinen Geist/ damit ich erlerne JEsum Christum mit dir zu trösten. Dises kan ich nicht besser thun / als wann ich fromm und auferbäulich lebe / wann ich meine Schwachheiten gedultig ertrage / wann ich allen menschlichen Trost verwerffe. Aber dieweil ich schwach

bin / so erhalte mir von JEsu Christo (den du in disem Streitt gestärcket hast) daß er mich durch die Verdienst seiner freywillen Schwachheiten stärcke. Er wird dir nichts versagen können / wann du ihn erinnerst / daß er selbe Schwachheiten aus Lieb zu mir erdultet hat / Amen.

Betrachtung.

An dem Dienstag.

JEsus kam zu seinen Jüngeren, und fand sie schlaffend, und sprach zu Petro: habt ihr dann nit ein Stund mit mir wachen können? = = Stehet auf, und lasset uns gehen: sehet, er ist nahe herzukommen, der mich verrathen wird. Matth. 26. 40. 46.

1. JEsus findet seine Apostel schlaffend.
2. Er bestrafft die Mängel seiner Apostel mit grosser Güte und Gelindigkeit.
2. Judas kommt herbey / und verrathet ihn durch einen Kuß.

Erster Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus in seiner Todts-Angst auf seine Jünger nicht vergiesset / sondern sein Gebett zu dreymahl unterbreche / um selbe zu besuchen. Dises hat aber bey ihnen so schlechte Würckung gehabt / daß sie / an statt ihn zu trösten / und an statt ein Hertz zu fassen / um ihme nachzufolgen / sich von dem Schlaff haben einnehmen lassen / ohne ihme ein zärtliches Mitleyden zu bezeigen / da sie doch vorhin so feyrlich versprochen hatten / ihme auch in den Todt nachzufolgen. Bist nicht auch du also beschaffen ? nachdem du GOtt dem Allerhöchsten so heilig versprochen hast / deines Heyls Sorg zu tragen / sein Gesatz zu beobachten / ihn zu lieben / und ihme allein anzuhangen / da entschlaffest du in allen disen Dingen durch eine schädliche Lauigkeit und Trägheit: und wann du schon öffters durch heilige Ermahnungen von dem Schlaff aufgewecket wirst / so fahrest du doch fort in Nachläßigkeit / und sträfflicher Thumheit dahin zu leben.

Anmuthung der Dancksagung.

O Mein JEsu! ob du schon durch so vile Gnaden / die du mir ertheilest / so sehr für mich sorgest / so hab ich doch das Unglück / daß ich auf nichts wenigers gedencke / als dir zu dienen. Ich dancke dir aus gantzem meinem Hertzen / um die grosse Sorg / so du für mich tragest. Du kom-

mest so offt zu mir / du weckest mich theils durch dich selbst / theils durch andere so offt von dem Schlaff auf / unterdessen entschlaffe ich doch gleich widerum in der Nachlässigkeit dir zu dienen.

Anmuthung deß Mitleydens.

ABer wie ist es mein Seel! wirst du dann nicht mehr gerühret werden / als jene Jünger / die immerhin entschlaffen seynd? wirst du dann mit JEsu Christo kein Mitleyden tragen / der sich in einer Todts-Angst befindet / ohne daß ihn jemand zu trösten suche?

Anmuthung der Beschämung.

MEin Seel! in leiblichen Dingen bist du gar empfindlich; aber in dem / was JEsum Christum betrifft / bist du unempfindlich. O Schand! dein Vatter / dein König / und dein GOtt befindet sich in der äussersten Betrübnuß / und zwar wegen deiner / und du gedenckest weder auf ihn / noch auf deine Sünden / welche doch die Ursach aller seiner Schmertzen seynd.

Anmuthung der Lieb.

WAnn ich dich / O mein JEsu / lieben thäte / ich wurde nicht so nachlässig / nicht so lau / und nicht so unerkanntlich für deine Güte / und für deine Gnaden seyn. Aber indem du ohne Unterlaß / zu aller Zeit / und an allen Orthen zu mir kommest / werde ich dann immerhin entschlaffen seyn? werde ich dir deine Lieb niemahl erwid-

rigen? werde ich keinen Fuß rühren / um zu di
zu gehen?

Vorsatz.

JCh will derowegen mit JEsu wachen: wache
will ich über mein Ungedult / über meine Träg
heit / über meine unordentliche Begierden / da
mit / wann du / O mein JEsu zu mir kommen
wirst / ich bereit seye / dich zu empfangen. Um
dise Gnad bitte ich dich

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus seine Jünger
die er zu dreymahl schlaffend gefunden hat
nicht scharff / noch härb bestrafft / sondern
den heiligen Petrum angeredet / und ihme mit
Gütig- und Gelindigkeit vorgeworffen habe / daß
er mit ihme auch nit eine Stund lang habe wachen
können. So nicht dises JEsu Christo überaus
schwär gefallen seyn / daß er seine Jünger so lau
und träg befunden hat / nachdem sie so vile gu-
te Vorsätz gemacht hatten? aber kan er nicht auch
dir / wie denen Jüngeren vorwerffen und sagen: du
hast nit eine Stund lang mit mir wachen können?
schlaffest du nicht in jenem Gebett / welches du mit
solcher Lauigkeit verrichtest / da der gantze himm-
lische Hof seine Augen auf dich richtet? schlaffest
du nicht in jener Versuchung / da dir unterdes-
sen deine Feind tödtliche Streich versetzen? schlaf-
fest du nicht in deinen bösen Gewohnheiten?
schlaffest du nicht in denen wichtigsten Pflicht-
mäßigen Wercken / ohne zu betrachten / was gros-
sen

sen Schaden du dir zufügest / und wie sehr diser Schlaff JEsum Christum betrübe / der mit so grosser Sorgfalt über dich wachet?

Anmuthung der Erstaunung.

O Liebreichister JEsu / wie gütig und gelind handlest du mit mir! ich entschlaffe so offt / unterdessen verfahrest du dannoch mit mir so liebreich / obwohl ich die schärffiste Bestraffung meiner täglichen Lauigkeiten / und Trägheiten wegen verdiene.

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel! da du an deine Lauigkeit gedenckest. GOtt wecket und munteret dich so offt auf / daß du dich deiner Vollkommenheit befleissen / und dir ein wenig Gewalt anthun sollest / unterdessen lebst du einer so erschröcklichen Lauigkeit / daß du nichts anderes suchest / als deine Sinn zu begnügen.

Anmuthung der Lieb.

ABer / O gütigster Heyland / wer solte dich nicht lieben / indem du unser so grosse Sorg tragest / und uns nicht verlassest / obwohl wir deinen göttlichen Gnaden wenig Gehör geben? O wie liebens würdig bist du! werde ich dann niemahl von deiner Lieb entzündet werden?

Vorsatz.

NEin / nein / mein GOtt / ich will nit mehr / wie ich bißhero gethan hab / entschlaffen / sondern

mit allem Ernst meiner Vollkommenheit bedacht seyn/ und alle meine Werck mit Eyfer verrichten. Dise Gnad stehe mir zu/ O gütigster JEsu.

Dritter Punct.

BEtrachte/ daß da JEsus Christus seine Jünger bestraffet/ Judas einige Soldaten mit sich führend/ sich dem Sohn GOttes näherte/ ihn mit einem Kuß verrathete/ und ihn mit disem Zeichen in die Händ seiner Feind übergabe. Unterdessen empfangt ihn JEsus freundlich/ und um ihme seine Freundschafft zu bezeigen/ nennet er ihn einen Freund/ erinneret ihn seines Lasters/ mit gröster Güte und Sanfftmüthigkeit sprechend: Verrathest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Erwege dises Verfahren JEsu Christi/ welches voll der Güte ist/ um einen Gottlosen zur Beobachtung seiner Pflicht zu vermögen. Betrachte aber anbey die Undanckbarkeit/ und die Unempfindlichkeit des Verräthers/ der sich nach einer gottslästerischen Communion von keinen Liebkosungen/ und von keiner Gnad mehr bewegen lasset.

Anmuthung des Widerwillens.

O Unglückseeliger Juda/ was thust du/ daß du auf solche Art deinen Meister verrathest? Weist du nit/ daß er der Heilige deren Heiligen/ dein Heyland/ und dein GOtt ist? Aber ohngeacht dessen/ ohngeacht aller von ihme empfangenen Wohlthaten verkauffest du ihn schändlich. O mein Seel! soltest du nit in die gröste Forcht gerathen/ indem

indem du ihn so offt verrathest / er aber niemahl ablasset / dich durch seine Güte und Sanfftmüthigkeit zu gewinnen?

Anmuthung des Mitleydens.

O Wie sehr gehet es mir zu Hertzen / süßister JEsu / daß ich dich unter denen Händen dises Verräthers ersihe / der dich durch einen Kuß in die Händ deiner Feind übergibt! kanst du wohl leyden, daß Judas mit seinem abscheulichen Mund dein heiligstes Angesicht berühre? kanst du wohl gegen einem so undanckbaren Menschen annoch so grosse Lieb tragen? Aber du hast die Güte gehabt / mit mir selbst auf solche Art zu verfahren.

Anmuthung der Beschämung.

ABer eben meine Undanckbarkeiten / und meine so offt widerhollte Verrätherereyen machen mich gantz schamroth. Wie offt hab ich dir nit einen verrätherischen Kuß gegeben? Wie offt hab ich dich nit durch Begehung einer Sünd deinen Feinden überlifferet / nachdem ich von dir so vile Gnaden / ja dich selbst in der heiligen Communion empfangen hab? Ich bitte dich demüthigst / O gütigster JEsu / du wollest mir dises verzeyhen.

Anmuthung der Lieb.

ABer dieweil du auch denen grösten Sünderen so grosse Güte beweisest / solte ich nit all mein Vertrauen auf dich setzen / und dich anbey auf das zärtlichste lieben? Wann auch sonst nichts wäre / wurde doch dise deine Güte eine genugsame Beweg-

Ursach

Ursach seyn / dir allein anzuhangen / und niemah
wider meine dir schuldige Pflicht und Treuheit zu
handlen.

Vorsatz.

VOn nun an will ich dir in allen Dingen getreu seyn; ich werde dich meinem Versprechen zu Folg lieben / und dir vollkommen dienen. Erthei- le mir die Gnad / daß ich in meinem Vorsatz standhafft seye.

Gespräch.

Gütigster Heyland! ich betrachte dich / wie du den Judas umarmest / und weil du auch die gröste Sünder so gar in der Hitz ihrer Laster nit verstossest / so hoffe ich / du werdest auch mich in meinem Gebett nit verwerffen / sondern durch die Verdienst diser deiner erstaunlichen That mir die Gnad zustehen / daß ich auf mich immerhin ein wachtsames Aug habe / das Geschäfft meines Heyls behöriger massen besorge / und meinen Vorsatz dich allein zu lieben / getreulich beobachte.

Betrachtung
An dem Mittwoch.

Sie tratten hinzu, und legten die Händ an JEsum, und griffen ihn an. Matth. 26. 50.

1. **JEsus stürtzet mit einem eintzigen Wort seine Feind zu Boden.**
2. **Er ergibt sich seinen Feinden als ein Schlacht-Opffer.**
3. **JEsus wird von denen seinigen verlassen.**

Erster Punct.

BEtrachte/ daß JEsus Christus vor der menschlichen Schwachheit seine Göttliche Allmacht habe zeigen wollen/ und mit disen kurtz-und wenigen Worten: Ego sum, Ich bins/ alle seine Feind zu Boden gestürtzet habe. Von was Forcht solte nit dein Hertz überfallen werden/ da du gedenckest/ daß du vor ihme als vor deinem Richter erscheinen must/ der da/ da er selbst will gerichtet werden/ seine Feind zu Boden stürtzet? In diser zu Boden Stürtzung deren Juden betrachte den Fall deren Menschen. Die Verworffene fallen zuruck wie die Juden/ weil sie

sie ohne Beschämung/ ohne Reu/ ohne aller Beklagung ihres Untergangs in die Sünd fallen. Die Außerwählte fallen auch/ aber auf ihr Angesicht/ und sie stehen hurtig wider auf/ weil sie sehen/ wohin sie fallen. Sihe/ ob du dich nit in Gefahr befindest/ nit in Verachtung/ oder in ein anderes zeitliches Elend/ sondern in die Sünd zu fallen/ die du minder förchtest als andere Ubel.

Anmuthung der Forcht.

MEin Seel soltest du JEsum nit förchten/ der mit einem eintzigen Wort seine Feind zu Boden stürtzet? Soltest du nit förchten/ gleich denen Verworffenen zu fallen/ die ihren Fall nicht achten/ indem du so offt fallest/ und von deinem Fall nit auffstehest?

Anmuthung der Beschämung.

ES braucht kein Troh-Wort JEsu Christi/ daß ich falle/ sondern ein geringes Wort/ eine schlechte Gelegenheit/ eine Verachtung/ eine abschlägige Antort seynd hinlänglich genug/ daß ich schändlich falle: und nachdem ich gefallen bin/ hab ich das Hertz nit/ von meinem Fall aufzustehen.

Anmuthung der Zerknirschung.

VErzeyhe mir/ O mein GOTT/ daß ich an statt in meinen Verheissungen standhafft zu seyn/ so leichtsinnig in so vilen Gelegenheiten gefallen bin. Alle meine vilfältige Fäll bereue ich aus gantzem meinem Hertzen.

Vorsatz.

ABer hinfüro will ich mich des Falls erwehren/ so hefftig auch immer die Versuchung seyn mag. Ich will von allen Fehleren/ in die ich gefallen bin/ hurtig aufstehen/ und in meinem Vorsatz/ in die Sünd nit mehr zu fallen/ standhafft seyn. Du/ O mein JEu/ ertheile mir hierzu die nöthige Stärck.

Zweyter Punct.

BEtrachte/ daß JEsus Christus/ nachdem er denen Juden die Freyheit von der Erd aufzustehen ertheilet hat/ sich habe fangen lassen/ und sich als ein Schlacht-Opffer in die Händ seiner Feind gelifferet habe. So bald sie nun den Gewalt ihn zu ergreiffen empfangen/ haben sie ihn mit Ketten und Stricken gefeßlet/ und ihme unzahlbare tödtliche Streich versetzt/ gleich als ob er der gröste Ubelthäter gewesen wäre. Zu allen disem gottlosen Verfahren redet JEsus kein Wort. Und obwohl er dem Malcho das von dem Heil. Petro abgehauene Ohr angeheylet hat/ und durch dises Wunderwerck seinen Feinden ihr unverschämtes Verfahren hätte aufrupffen können/ so schweiget er doch/ er klaget nit/ er lasset sich mit erstaunlicher Gedult als ein Lam̃ binden/ ohne daß dise seine Sanfftmüthigkeit vermögend gewesen wäre/ die Grausamkeit und den Wuth seiner Feind zu besänfftigen.

Anmuthung des Mitleydens.

JSt es wohl möglich / O liebreichister JESU / daß ich sihe / wie man mit dir als mit einem Ubelthäter verfahre/ohne daß ich hiervon gerühret werde? Mit dem grösten Ubelthäter wurde ich ein Mitleyden tragen / wann ich ihn unter denen Händen des Henckers sehen thäte / und mit dir solte ich kein Mitleyden tragen / der du die Unschuld selbst bist?

Anmuthung der Beschämung.

JCh schäme mich / daß ich mit dir / O mein Heyland / so wenig Mitleyden trage. Bin ich nit weit grausamer / als die Juden / da durch deine Ketten und Banden / und durch die dir versetzte Streich mein Hertz nit gerühret wird?

Anmuthung der Zerknirschung.

UNterdessen leydest du doch alles dises / um für jene falsche Freyheit genug zu thun / die ich mir so offt gegeben hab / dich zu beleydigen. Du wilst als ein Gefangener gefeßlet werden; ich aber will mir auch nit in der geringsten Sach einigen Gewalt anthun / sondern will jederzeit nach meinem eigenen Sinn handlen. Mein Seel! du bist nit allein ungerecht / sondern auch grausam gegen JEsum Christum.

Anmuthung der Lieb.

SOlte ich dann in disem Stand nit lieben? solte ich dir nit gantz und gar anhangen? O mein

mein JEsu' überlasse mir deine Ketten und Band: es ist billich / daß ich selbe trage / und ich mich an dich so genau binde / daß nichts auf der gantzen Welt fehig seye / mich von dir abzusönderen.

Vorsatz.

JA / ja mein JEsu / ich opffere dir meine Freyheit: ich will mich deroselben hinfüro bedienen / nit meinen / sondern deinen Willen zu thun. Dise Gnad stehe mir zu / O mein Göttlicher Heyland.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß die Apostel den Sohn GOttes / so bald sie ihn in denen Händen seiner Feinden gesehen / ohne einiges Mitleyden alsogleich recht schändlich verlassen haben. Ohne auf ihr feyerliches Versprechen / mit ihme auch so gar zu sterben / zu gedencken / entfliehen sie / und verbergen sie sich / aus Beysorg / sie möchten ebenfalls mit JESU Christo gefangen werden. Also verfahrest auch du täglich mit JEsu Christo. In dem Gebett / und nach der heiligen Communion hat niemand bessere Vorsätz / als du; aber bey erster schlechter Gelegenheit verlassest du JEsum Christum / du fliehest sein Grund-Lehren / ein menschlicher Respect setzet dich in Forcht / und aus Beysorg / daß du nit etwan ein unanständiges Wort / eine Verachtung / eine geringe Unbequemlichkeit leyden müssest / weichest du ab von der Lieb JEsu Christi / du tragest mit ihm kein

Mitleyden/ und eines schlechten Vergnügens wegen weichest du ab von allen deinen gemachten guten Vorsätzen.

Anmuthung des Mitleydens.

GÜtigster Heyland! thun dann so gar auch deine Jünger mit dir so übel verfahren? Ist es dann nit genug/ daß du gebunden/ und auf das grausamiste beschimpffet wirst/ müssen dann auch deine Freund (die du mit allerhand Gnaden überhäuffet hast) deine Schmertzen vermehren/ indem sie dich so schändlich verlassen? Soll dann auch ich deinen Schmertzen häuffen/ da ich von deinem betrübten Zustand nit im geringsten gerühret werde?

Anmuthung der Beschämung.

ABer indem ich dich also verlassen ersehe/ solte ich nit für Schand sterben/ da ich gedencke/ daß ich weit treuloser bin/ dann deine Apostel? Ich verlasse dich täglich/ und nachdem ich dir wohl tausendmahl alle Treuheit versprochen hab/ verfalle ich immerhin widerum in meine alte Sünden: ich weiche von dir ab/ um einer elenden Creatur nachzulauffen.

Anmuthung der Zerknirschung.

JN Erwegung meiner Zaghafftigkeit solte ich für Schmertz und Reu sterben. Ich bin gar hertzhafft/ wann es darauf ankommt/ meine böse Neigungen zu begnügen/ und eine Hindernuß zu überwinden/ die meinem Eigennutz/ meiner

Ehr/

Ehr/ und meinem Vergnügen in dem Weeg stehet; aber weder Hertz noch Muth findet sich bey mir/ da ich dir in Creutz und Leyden/ in Abtödtungen und Casteyungen nachfolgen soll. O liebreichister JEsu! verzeyhe mir dises mein bißheriges Verfahren.

Vorsatz.

ABer von nun an will ich dir allenthalben nachfolgen: ich werde dich nit mehr einiger Creatur wegen verlassen/ solte es auch mein Leben kosten: Eamus, & moriamur cum eo.

Gespräch.

O Du Göttlicher und allmächtiger Heyland! stürtze in meiner Seel alle jene böse Neigungen zu Boden/ die sich deinen Anschlägen entgegen setzen; aber gibe nit zu/ daß selbe widerum aufstehen. Und weil du dich selbst als ein Schlacht-Opffer übergeben hast/ so ertheile mir Hertz und Stärck/ daß ich mich dir gäntzlich übergibe/ damit du mit mir nach deinem Belieben schaltest und waltest. Lasse nit zu/ daß ich dich jemahl verlasse/ sondern vereinige mich mit dir so vollkommen/ daß ich mich von dir niemahl absöndere. Amen.

Betrachtung
An dem Donnerstag.

Sie führten JEsum erstlich z[u] Anna. Joan. 18. 13.

1. **JEsus wird erstens zu Anna ge[-] führet.**
2. **Dem Heyland wird von einem Soldaten eine Maul-Schell ver[-] setzet.**
3. **JEsus antwortet demjenigen gan[tz] sanfftmüthig/ von dem er ist ge[-] schlagen worden.**

Erster Punct.

BEtrachte/ wie JEsus zu Anna von jene[r] Schaar Henckers Knechten geführet wird, die ihn hin und her stossen/ schlagen/ zu[r] Erd werffen/ und ihme tausend Unbilden anthun: das Volck laufft mit grossem Geschrey häuffig herbey/ um seiner zu spotten: man führet ihn durch den Bach Cedron/ der voll deren spitzigen Stei[-] nen war/ wordurch seine Füß seynd verwundet worden: man führet ihn über Düstel und Dörner/ daß er häuffiges Blut vergossen hat. Niemahl[s] hat die Grausamkeit so vile Mittel erdacht einem Men-

Menschen recht wehe zu thun / als man dise Nacht hindurch wider JEsum Christum gebraucht hat. Unterdessen klaget der Heyland nit im geringsten: er bestrafft dises ungehaltene Volck nit / welche nach so vilfältigen empfangenen Wohlthaten so grausam mit ihme verfahrete.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir O gütigster JEsu für das herrliche Beyspihl der Gedult / so du mir gibst / und für die Lieb / so du zu mir tragest / indem du so vile Beschimpffungen und Grausamkeiten erdultest / um für meine Sinnlichkeiten / für meine unordentliche Lieb deren Wollüsten / und für jene Beschimpffungen genug zu thun / die ich durch meine Treulosigkeiten deinem himmlischen Vatter angethan hab.

Anmuthung des Mitleydens.

ABer kan ich dich wohl in einem so elenden Stand ersehen / ohne von Mitleyden gerühret zu werden? Ich wurde auch mit dem gottlosisten Menschen ein Mitleyden tragen/wañ ich sehen thäte/daß man mit ihme so übel verfahre/als man mit dir/ O mein Heyland verfahrẽ ist; und mit dir/der du doch mein Vatter/ mein König / und mein GOtt bist/ solte ich kein Mitleyden tragen? Ich solte dich unter denẽ Händẽ deren Henckers-Knechten sehen/ohne einen Zäher zu vergiessen? Ach! mein Hertz müßte unempfindlicher seyn / als ein Stein-Felsen.

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel / und sterbe für Schand ob deiner Unempfindlichkeit. Du hast JEsum in die Händ seiner Feind überlifferet; du hast ihn durch deine Ausgelassenheiten / durch deinen Ungehorsam / durch deinen Zorn als einen Ubelthäter durch die Gassen geschleppet / und du empfindest hierob keinen Schmertzen. Ach wie grausam bist du wider JEsum Christum!

Anmuthung der Lieb.

DU / O Göttlicher Heyland / leydest alle dise Grausamkeiten aus Ubermaaß der Lieb / und ich solte dich nit lieben? Ich solte aus Lieb zu dir nichts thun / und nichts leyden? Kan ich wohl eine grössere Beweg-Ursach haben dich zu lieben? Wann ich dich liebe / so muß ich nothwendig meinem Glauben / und aller Billichkeit absagen.

Vorsatz.

JA / ja / mein JEsu / ich will dir nachfolgen; und so übel man auch immer mit mir verfahren mag / will ich mich deiner erinneren / um dir in allen deinen Verfolgungen nachzufolgen. Verleyhe mir die Gnad / daß ich in deine Fuß-Stapffen trette.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus zu dem Anna geführet / und von disem hohē Priester seiner Lehr /

und seiner Jünger wegen befragt worden ist. Disem hat JEsus mit grosser Sanfftmuth geantwortet / daß er jederzeit offentlich gelehret habe / er folgsam jene fragen müsse / die seine Lehr angehört haben. Hierauf hat ihme einer von denen Anwesenden eine derbe Maulschell gegeben. O grosse Schand / daß ein Diener vor einer zahlreichen Versamlung mit dem Welt-Heyland also verfahret! Einige Lehrer / als der Heil. Chrysostomus, und Euthymius seynd der Meynung / diser Diener / welcher JEsum Christum in das Angesicht geschlagen hat / seye eben Malchus, dem der Sohn GOttes das von Petro ihme abgehauene Ohr widerum angeheylet hatte. Erwege mit Aufmercksamkeit dise grosse Unbild / welche von einem elenden / schlechten / und verächtlichen Diener in Gegenwart eines Priesters (der dise Grausamkeit gut geheissen hat) JEsu Christo ist angethan worden / und woran sich die gantze Versamlung ergötzet hat.

Anmuthung der Erstaunung.

O Was ist das für eine erschröckliche einem allmächtigen GOTT angethanene Unbild! Ist es wohl möglich / O grosser GOTT / daß du es gedultest / daß man JEsum in das Angesicht schlage? Ist es wohl möglich / daß du hierzu schweigest? Wie? wird dann niemand dise Unbild rächen? Wird sich dann weder der Himmel / noch die Erd um JEsu Christo annehmen?

Anmuthung der Beschämung.

ABer bin ich elender nit noch frecher als jener Diener gewesen / da ich mit freyem Willen meinen GOTT beleydiget hab? Heißt nit diser JEsum weit empfindlicher in das Angesicht schlagen / als jener unmenschliche Diener gethan hat? Der gottlose Ketzer Severianus hat das hochwürdigste Altars Sacrament aus Verachtung in das Koth geworffen / zu gleicher Zeit aber einen Mohren an seiner Seithen erblicket / der ihme sagte: Wisse / daß ich die Seel jenes unglückseeligen Menschens bin / der JEsu Christo eine Maulschell gegeben hat: ich und du seynd zu gleichen Peynen verdammet. Ach! wie wird es dann mir ergehen / der ich JEsum Christum so offt in das Angesicht geschlagen / und ihn so offt entunehret hab?

Anmuthung der Zerknirschung.

ES schmertzet und reuet mich über alle massen / O Göttlicher Heyland / daß ich dich so offt verachtet hab. Meine dir angethanene Unbilden fallen dir weit empfindlicher / und unerträglicher / als jene Maulschell / indem ich deine Hochheit und meine Boßheit weit besser erkenne / als jene grausame Menschen; und dannoch dessen ohngeacht lasse ich von meinen Sünden nit ab. Gütigster Heyland! aus gantzem Hertzen bitte ich dich um Verzeyhung.

Vor-

Vorsatz.

ABer ich will hinfüro mein Leben änderen / und an statt dich zu beschimpffen (wie ich doch biß-hieher gethan hab) will ich dich nach aller Möglich-keit ehren / und auch die geringste Sünden ver-meyden / um für mein sündhafftes Leben genug zuthun. Dise Gnad stehe mir zu durch die Ver-dienst deiner Gedult.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß der Welt-Heyland zu disem Diener spreche: wann ich wohl geredt hab / was schlagest mich? Bewundere hierin die Gedult JEsu Christi / der dise Unbild ausstehet / 1. um jener Beschämung abzuhelffen / die wir durch unsere Sünden verdienet haben. 2. Um uns von der Dienstbarkeit des Teuffels zu befreyen. 3. Um uns ein Beyspihl fürtrefflicher Gedult zu geben / und uns zu lehren / daß wir niemahl Un-bild mit Unbild abtreiben / sondern böses mit gu-tem vergelten sollen / wie JEsus Christus gethan / da er disen gottlosen Diener gantz sanfft bestrafft hat / damit er in sich gehen / und / so groß auch sein Verbrechen gewesen / die ihme angedyhene Gnad recht gebrauchen soll. Also must es auch du ma-chen / wann man dich beleydiget / nit aber deiner bösen Neigung Platz geben / als welche Ursach ist / daß du verwirret / und unzahlbarer Gnaden be-raubet wirst.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O liebreichister JEsu / für das herrliche von dir mir gegebene Beyspihl / wordurch gar billich mein Ungedult zu Schanden gemacht wird. Du bist unschuldig / ich aber schuldig und sträfflich; und du übergibst deine Unschuld der Grausamkeit deren Juden und Soldaten / um für alle Unbilden / die ich deinem himmlischen Vatter angethan hab / genug zu thun. Für dise unaussprechliche Güte bin ich dir unendlich verbunden.

Anmuthung der Beschämung.

MEin Seel! spricht nit JEsus Christus zu dir: warum schlagest du mich durch deine Rach / durch deinen Widerwillen / durch deinen Zorn? schlagest nit du JEsum Christum durch deine ungebundene Neigung / die nichts leyden will / in das Angesicht? JEsus ist unschuldig / und erdultet eine Maulschell ohne darüber zu klagen; du aber bist sünd- und lasterhafft / und kanst nit das geringste Wort übertragen ohne dich zu erzürnen. O wie groß ist dise Ungerechtigkeit!

Anmuthung des Mitleydens.

O Mein Göttlicher Lehrmeister! ich mache mir dein Beyspihl sehr übel zu Nutzen: ich werde sehr wenig gerühret / da ich dich durch eine so erschröckliche Unbild so sehr verachtet ersihe. Wurde

de ich nit für Schmertzen sterben/wann ich nur ein wenig Mitleyden mit dir tragen thäte? Solte ich wohl dise dir angethanene Unbild betrachten können/ ohne in häuffige Thränen zu zerfliessen? Ach! alles dises kommt daher/ weil ich dich nit liebe/ weil es mir an Glauben gebricht/ weil ich nur mir selbst anhange. O Felsen-hartes Hertz!

Vorsatz.

MEin Seel! aller Widerspenstigkeit der Natur ohngeacht must du dich von nun entschliessen alles mit JEsu zu leyden. Leyden must du alle Unbilden/ alle Schmähungen/ wo nit mit Freud/ wenigsten mit Gedult um JEsu Christo nachzufolgen.

Gespräch.

O Süßister Heyland! ich bin so schwach/ daß nur deine Göttliche Stärck mich in disen Streit aufmunteren kan. Weil du aber meinetwegen so schwäre Ding auf dich nimest/ so kanst du mir dasjenige nit versagen/ was dich nichts mehr kostet. Wann du nur wilst/ so werde ich alle meine Feind besigen. Um disen deinen Willen bitte ich dich auf das demüthigst durch die Verdienst jener Maulschell/ die du mit Gedult übertragen hast. Dise Verdienst applicire mir/ und so dann werde ich alles aus Lieb zu dir übertragen/ Amen.

Betrachtung
An dem Freytag.

Sie griffen JEsum, und führten ihn zu Caipha dem hohen Priester, da sich die Schrifftgelehrte und Aelteste versamlet hatten. Matth. 26. 57.

1. JEsus wird vor Caipha angeklagt; aber er verthätiget sich nicht.
2. Diser hohe Priester beschwöret JEsum Christum durch GOTT, daß er reden solle: er gehorsamet, und wird für einen Gottslästerer gehalten.
3. JEsus wird denen grausamen Henckers-Knechten übergeben, die ihme tausend Unbilden anthun.

Erster Punct.

BEtrachte, daß JEsus von dem Anna zu Caipha ist gesandt worden, der sambt denen Schrifftgelehrten, und Aeltesten deß Volcks seiner wartete um ihn zum Todt zu verdammen. Kaum ist er alldort unter häffti-

gem

gem Geschrey / und tausend Verspottungen angekommen / da hat der hohe Priester die von ihme bestellte zwey falsche Zeugen JEsu Christo vorgestellt. Weil aber JEsus Christus auf deroselben falsche Klagen still schwige / sprach Caiphas zu ihme: antwortest du nicht auf die Ding / so dise wider dich zeugen? JEsus aber schwige still. Lerne hieraus stillschweigen / und nicht dich rechtfertigen / wann man dich tadlet / indem du offt weit schuldiger bist / als man dich anklaget. Sihe wie JEsus / der doch die Unschuld selbst war / und fälschlich angeklagt wurde / zu seiner Rechtfertigung kein Wort verliehre.

Anmuthung deß Mitleydens.

JSt es wohl möglich / O gütigster JESU / daß sich niemand um dich annehme? du wirst fälschlich angeklagt / und du redest kein Wort: man verfahret mit dir / also mit dem allergottloßisten Menschen / und du wilst deine Unschuld nicht an den Tag legen. O wann ich bey diser Anklag zugegen gewesen wäre / ich wurde so hertzhafft gewesen seyn / dir das Wort zu reden! ich wurde gesagt haben / daß du der Heilige deren Heiligen / und die Unschuld selbst bist / solte es auch mein Leben gekostet haben.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich rede wider mich selbst. Dann ich sihe täglich / wie du von unzahlbaren Menschen verdammet wirst / die dein Verfahren tadlen /

len / die wider dich murren / die dich beleydigen/ und dannoch schweige ich still: aus menschlichem Respect / und um denen Menschen zu gefallen getraue ich mir nicht ein Wort dargegen zu sagen.

Anmuthung der Zerknirschung.

JA noch mehr: ich halte es wohl gar mit ihnen/ ich billiche ihre Klagen / und an statt dir das Wort zu reden/ bin ich der erste dich zu verdammen/ da du mir nicht zustehest/ was ich verlange/ oder wann du wilst / daß ich eine abschlägige Antwort / eine Verachtung / einen Verlurst / oder einen leiblichen Schmertzen übertragen soll.

Anmuthung der Lieb.

DJses kommet daher / weil ich dich nicht liebe/ sondern nur das jenige / was die Welt gutheisset. Das Verfahren der Welt ziehe ich dem deinen vor / und ihre unordentliche Lieb deiner unendlichen Lieb: und dannoch unterstehe ich mich bey allem disem zu sagen / daß ich dich liebe. Ja / ja / mein JEsu / von nun an mache ich den Anfang dich zu lieben / und dich in allem/ was du mit mir thun wirst / zu rechtfertigen.

Vorsatz.

EBen jene Unbild / die du aus Lieb zu mir übertragen hast / soll die mächtige Beweg-Ursach seyn / daß ich alle Verfolgungen / und alle Tadlungen auch meiner heiligist- und gerechtisten Wercken mit Gedult übertrage. Ertheile mir /

O mein JEsu! die hierzu nöthige Stärck / als welche ich eintzig und allein von dir erwarte.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß Caiphas vermerckend / daß sein gemachter Anschlag die verhoffte Würckung nicht habe / JEsum Christum durch den Nahmen GOttes beschwöret habe / er solle sagen / ob er der Sohn GOttes seye / um ihn / wann er es bejaete / als einen Gottslästerer / wann er es aber verneinte / als einen Betrüger verdammen zu können. Sihe / wie weit eine böse Neigung gehe / wann man deroselben den Zigel schiessen lasset. Aber der Welt-Heyland wohl wissend / daß ihme seine Antwort das Leben kosten werde / gestehet frey / daß er GOtt seye: dann er hatte so grosse Ehrerbietigkeit gegen dem Nahmen seines himmlichen Vatters / daß er desselben Glory seinem eigenen Leben vorgezogen hat. Er wolte dich hierdurch lehren / erstens / daß / wann es bloß auf deine Ehr / und auf deinen Nutzen ankommt / sollest du nicht vil Weesens machen / selbe in die Schantz zu schlagen. Zweytens / daß wann es um die Glory GOttes zu thun ist / du selbe allen Dingen / auch so gar deinem Leben vorziehen sollest.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir zu tausendmahl O mein JEsu! daß du mir eine so schöne Lehr ertheilest. Ist nicht

nicht dein Beyspihl weit mächtiger / als alle auch die stärckiste Beweiß-Gründ / um mich zu vermögen / daß ich mich um die Glory deines himlischen Vatters annehme / und aus Lieb zu dir mit Gedult übertrage / wann mich die Menschen tadlen und verdammen.

Anmuthung der Beschämung.

JCh schäme mich / daß ich mich jederzeit rechtfertigen will / und daß ich / wann es darauf ankommt / von deinen Sachen zu handlen / und zu reden jederzeit sehe / ob ich wohl meinen Vortheil darbey finden werde: ich gedencke / was man von mir sagen wird / wann ich etwas Gutes thue / ob nicht mein Ansehen darbey Schaden leydet / ob nicht die Welt mich schelten und tadlen wird / ob ich nicht einen Schaden darbey / oder eine Ungemächlichkeit zu gewarten hab.

Anmuthung der Zerknirschung.

ACh! also hab ich gar offt gehandlet. Auf mich selbst schaue ich am allerersten / und für deine Glory eyfere ich nicht. Ich bin zwar bereit / dir das Wort zu reden / aber mit diser Bedingnuß / daß man mein Verfahren gutheisse / daß ich darum gelobt werde / daß ich darbey mein Vergnügen finde / und daß es mich nichts koste. Also bin ich beschaffen. Ich bitte demüthigst um Verzeyhung / O mein JESU! daß ich so sträfflich dahin lebe.

Vorsatz.

ABer hinfüro / O mein Heyland / will ich dir nachfolgen / ich will mein Verfahren änderen. Solte ich auch biß in den Todt verfolget werden / so will ich deinen Handel und deine Sach allenthalben / auch in denen gefährlichsten Vorfallenhein verfechten. Um dise Gnad bitte ich dich aus gantzem meinem Hertzen.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß der Sohn GOttes / so bald er bekennet hat / daß er GOtt seye / zum Todt ist verdammet / und der Grausamkeit deren Henckers-Knechten ist übergeben worden / die ihme alle Unbilden angethan haben / so man immer wider den aller gottloßisten aus allen Ubelthäteren ausüben kunte. Dann sie haben keine Maaß gehalten / sie haben ihme unzahlbare Maulschellen gegeben / ihn mit Fäusten geschlagen / mit Füssen gestossen / in sein heiliges Angesicht gespyen / und tausend Schmäh-Wort wider ihn ausgestossen. Und ob schon JEsus wegen Menge deren Wunden kaum die Augen mehr hat öffnen können / so hat er doch von Zeit zu Zeit so anmuthige Anblick auf seine unmenschliche Feind geworffen / daß selbe dardurch hätten sollen erweichet werden. Aber sie seynd mit Unbilden und Streichen unabläßlich fortgefahren / ohne sich von seinen Anblicken / und Seufftzeren bewegen zu las-

sen / die da wohl fähig gewesen wären / auch Stein- Felsen zu erweichen.

Anmuthung deß Mitleydens.

O Seltsam- und erstaunliches Schau- Spihl wer solte nicht zum Mitleyden beweget werden / O mein JEsu! da er sihet / daß man mit dir meinem HErrn / meinem Vatter / und meinem GOTT so grausam verfahret? Aber mein Seel / es scheinet / du werdest hiervon nicht gar fast gerühret; ich glaube / daß du hierob noch keinen eintzigen Zäher vergossen habest.

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel! daß du mit deinem Heyland kein Mitleyden tragest / da du siehst / daß er als ein Lamm von grimigen Wölffẽ zerrissen wird. Alle seine Peynen und Schmertzen sihest du an als eine Fabel: wo ist dann dein Glaub? wo ist dein Lieb? wo ist dein Vernunfft? Ach! du hast weder Glauben / weder Lieb / weder Vernunfft mehr / weil du von denen JEsu Christo angethanenen Unbilden nicht gerühret wirst.

Anmuthung der Zerknirschung.

UNd wie soltest du wohl hiervon gerühret werden / indem du nur auf dich / auf deinen Leib / auf deine Eytelkeit / auf dein Vergnügen / und auf deine Sinn sihest. Ja du tragest mit JEsu nicht allein kein Mitleyden / sondern du verspottest ihn wohl gar wie die Juden / indem du ihm

nach allen disen Betrachtungen grausam beleydigest / da du sein Leyden / und seine Gnaden verachtest! O mein JEsu! erbarme dich über meine Unempfindlichkeit: wirffe einen günstigen Anblick auf mich / um mich zum Mitleyden zu bewegen.

Vorsatz.

ABer weil du von mir sonderbar verlangest / daß ich dich durch die Nachfolg tröste / so will ich hinfüro aus Lieb zu dir alle Bestraffungen / alle Verspottungen / und alle Verachtungen mit Gedult übertragen.

Gespräch.

O JEsu / mein liebreichister Heyland! ertheile mir deine Hertzhafftigkeit / deine Gedult / und deine Sanfftmüthigkeit. Applicire mir die Verdienst deiner Beschimpffungen: ein eintziger Anblick / so du auf deine Henckers-Knecht geworffen hast / ist genug. Ich bin freylich noch lasterhaffter als dieselbe / aber ich bereite mich disen Anblick mit deiner Barmhertzigkeit recht an- und aufzunehmen / Amen.

Betrachtung
An dem Samstag.

Sie führeten ihn gebunden hin, und übergaben ihn Pontio Pilato dem Land-Pfleger. Matth. 27. 2.

1. JEsus wird vor Pilato von denen Juden angeklagt.
1. JEsus schweiget vor Pilato.
3. Pilatus erkennet dessen Unschuld.

Erster Punct.

BEtrachte / daß die Juden / da sie sich deß anderen Tags widerum versammlet / JEsum zu Pilato geführet / und ihn alldort als einen Anführer / und als einen solchen Menschen angeklagt haben / der alle Gesätz der Religion umstürtze. Sie begehren inständig / daß er bloß auf ihre geführte Anklag / ohne weiterer gerichtlicher Untersuchung / und ohne einiger Prob deren zugemutheten Verbrechen gecreutziget werde. Und ob schon Pilatus darauf trunge / sie sollen doch sagen / durch was für eine Ubelthat er verdienet habe zum Todt verdammet zu werden / so wusten sie doch keine andere Anklag vorzubringen / als allein / daß sie es also haben wollen /

len / und daß sie nicht anklagen wurden / wann er nicht schuldig und sträfflich wäre. Ist nicht diß eine in den Himmel schreyende Grausamkeit / wann man einen Unschuldigen zu verdammen suchet / ohne daß man sein Leben untersuchen wolle? also verfahret man mit JEsu Christo vor dem Land-Pfleger Pilato: also verfahrest auch du mit deinem Heyland / da du sein Verfahren / seine Lehr / und die Heiligkeit seines Lebens verwirffst / als welche dir unerträglich ist / weil dardurch deine Trägheit / deine Zaghafftigkeit / und deine unordentliche Lieb / so du zu denen Creaturen / und zu dir selbst tragest / verworffen und verdammet wird.

Anmuthung deß Mitleydens.

O Mein JEsu! werde ich dann deine Unschuld nicht verfechten? kein Mensch nimmt sich deiner an / du wirst von jederman angeklagt; und so gar von denen jenigen / denen du die Gesundheit ertheilet / die du gespeiset / und von dem Todt zum Leben erwecket hast / ist kein einiger / der dir zum Guten nur ein Wort rede. Ich aber / deme deine Unschuld genugsam bekañt ist / sihe dich in disem verlassenen Stand / ohne auch nur das geringste Mitleyden mit dir zu tragen.

Anmuthung der Beschämung.

ABer erkenne ich dich wohl für meinen Heyland / und für meinen GOtt / indem ich gar offt mit denen jenigen gehalten hab / die dich anklagen?

thue ich dich nicht täglich unbillich anklagen durch meine der deinigen gantz entgegen gesetzte Lebens-Art? deine allerheiligste Werck seynd mir unerträglich: und da man mich zu Verbesserung meiner Sitten ermahnet / sage ich nicht / daß dises allzu hart / und allzu schwär seye? beschuldige ich dich mit einer Ungerechtigkeit / daß du von mir ein dem deinigen gleichförmiges Leben fordereſt.

Anmuthung der Zerknirschung.

ACh! ich bereue meinen Hochmuth / und meine Eytelkeit / als welche da machen / daß ich keine Beschuldigung ertragen kan / ohne mich zu rechtfertigen. Ich erkenne / daß ich unzahlbarer Fehler schuldig bin / und dannoch will ich für unschuldig gehalten werden. Wann man mich tadlet / werde ich gantz unruhig: ich verlange / daß man all mein Thun und Lassen gut heisse / unterdessen verrichte ich doch kein eintziges gutes Werck / welches nicht mit unzahlbaren Fehleren bemacklet seye. O wie weit bin ich von dir entfernet / liebreichister Heyland!

Vorsatz.

ICh will mich derowegen nicht mehr bekümmeren / ob mich die Menschen loben oder tadlen: ich will mich nicht mehr beeyferen / wie ich doch biß hieher so offt gethan hab / mich zu rechtfertigen / indem JEsus Christus so ungerecht angeklagt wird. O mein JEsu! ertheile mir die Gnad/

Gnad / daß ich dir in denen täglich sich hervor thuenden Gelegenheiten nachfolge.

Zweyter Punct.

Betrachte / daß JEsus / da er vor Pilato angeklagt wird / stillschweige. Dises / sagt der heilige Hieronymus / ist eine verwunderliche Würckung seiner Lieb. Silet, ne obstet. JEsus schweiget / aus Beysorg / das Werck unserer Erlösung möchte ansonst in das stecken gerathen. Seine Unschuld ware anbey so groß / daß selbe keiner Rechtfertigung bedarffte. Er zeiget endlich durch sein Stillschweigen die Grösse seiner Gedult / woraus seine Gottheit weit mehr erhellet / als wann er reden thäte / angesehen die Vollkommenheiten seines himmlischen Vatters nichts mehr an den Tag leget / als die Gedult / wie der heilige Cyprianus sagt: patientia res DEI est. Es ist eine über alle massen grosse Weißheit / was uns JEsus Christus durch sein Beyspihl lehret / indem dem Menschen nichts nutzlicheres ist / als schweigen. Dann alle Ausschweiffungen deß Geists / und die meiste Verbrechen deren Menschen seynd insgemein Würckungen der Zung / die keine Maaß halten kan / und tausend Unheyl anstifftet. Hierwider gibt uns JEsus Christus ein Mittel an die Hand / und lehret uns durch sein Beyspihl selbes zu gebrauchen.

Anmuthung der Erstaunung.

O Verwunderliche Gedult JEsu Christi! wie? du O mein Heyland redest kein Wort / der du doch das ewige Wort deß himmlischen Vatters bist? du hörest alle wider dich angebrachte falsche Klagen / und du sagest nichts darwider? Ach! mein Zung muß gewißlich deinem himmlischen Vatter grosse Unbilden zugefüget haben / indem du / um für dieselbe genug zu thun / ein so strenges Stillschweigen beobachtest.

Anmuthung deß Mitleydens.

ABer werde ich dann mit dir kein Mitleyden tragen / da man dich mit Verleumbdungen überhäuffet / und da dich jederman als einen Ubelthäter anklaget? werde ich von deinem Schmertzen nicht gerühret werden? werde ich immerhin gleich einem Felsen unempfindlich seyn? O mich grausamen Menschen! Ist es eine billiche Sach / daß ich um mich selbst so sehr bekümmeret bin / gegen JEsum Christum aber keine Zärtlichkeit hege?

Anmuthung der Beschämung.

ICh kan keinen Augenblick schweigen / ich muß ohne Unterlaß reden / ich kan mit meiner Meynung nicht zuruck halten / ich kan mir nicht den gerinsten Gewalt anthun / um mein Klagen / mein Murren / meine eytle und sträffliche Gespräch zu unterlassen. Dises ist / was JEsum Christum bemüssiget hat still zu schweigen / und kein Wort zu reden.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Du unglückliche Zung die du mich zu unzahlbaren Fehleren verleitet hast! O daß ich dich nach Verdienst bestraffen kunte! O mein GOtt! erbarme dich meiner: ich erkenne / daß ich erschröckliche Fehler durch meine Zung begehe / und daß du für selbe genug zu thun kein Wort redest. Ich bitte dich / du wollest mir solche begangene Fehler verzeyhen / und mir die Gnad ertheilen / daß ich für dieselbe genug thue.

Vorsatz.

JCh will das Stillschweigen lieben / alle Wort auf die Waag-Schaal legen / alle unnutze und eytle Gespräch vermeyden / und eintzig und allein zur Beförderung deiner Glory reden. O mein JEsu! lehre mich / daß ich recht rede: gibe mir die Gnad / daß ich schweige.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß Pilatus die Unschuld JEsu Christi erkenne. Und ob schon die Juden ohne Unterlaß geruffen haben: crucifige eum, creutzige ihn / so hat doch diser Richter aus der Gedult / und aus dem Stillschweigen dises eingemenschten GOttes das ungerechte Verfahren seiner Ankläger erkannt. Darum befraget er JEsum um vile Ding / damit er eine Gelegenheit findete / ihn frey zu entlassen: wie dann zugleich auch die Gemahlin deß Pilati darauf

getrungen hat / ihn ermahnend / er solle wider disen Gerechten nichts vornehmen. Dises hat Pilatum vermöget / JEsum zu Herodem zuruck zu senden / nachdem er gehöret hat / daß derselbe aus Galiläa seye. Also verlasset er den Unschuldigen wider die Zeugnuß seines eigenen Gewissens. Handlest nicht auch du also? du verfechtest gantz kaltsinnig die Tugend / wann selbe verfolget wird / um deinen Eigennutz aber zu beförderen bist du so eyfrig / und so hitzig. JEsus Christus wird verfolget / und du verthätigest ihn nicht. Woher kommt wohl dises? daher / weil du dir deine Sachen recht eyfrig / die Sachen aber JEsu Christi nur dem Schein nach angelegen seyn lassest.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O himmlischer Vatter! daß du unter so vilen Grausamkeiten / welche dein liebster Sohn aus Lieb zu mir ausgestanden hat / der Boßheit / und deß Neyds seiner Feind / ungeacht seine Unschuld / an den Tag gelegt hast. Dises kleine Vergnügen hast du ihme zugestanden / obwohl er nach der Hand hierum einen weit grösseren Schmertzen empfinden wird / indem er seiner erkannten Unschuld ungeacht zum Todt wird geurtheilet werden.

Anmuthung der Beschämung.

JCh schäme mich / O mein GOtt! daß ich so sündhafft / und mit so vilen Unflätereyen besudlet bin / und dannoch vor denen Menschen unschul-

unschuldig seyn will / da doch du als ein Ubelthäter verdammet wirst / und zwar von solchen Richteren / die deine Unschuld erkennen.

Anmuthung der Zerknirschung.

HIeran / O mein Seel / gedenckest du nit. JEsus ist die Unschuld / dessen so gar seine Richter überzeuget seynd: und dannoch wird er zum Todt verdammet. Ach wie offt bist du auf eben solche Weiß mit JESU Christo verfahren! du weist / daß er der Heilige deren Heiligen / ja die Heiligkeit selbst ist / unterdessen verdammest du ihn doch / da du dein Verfahren rechtfertigest / gleich als ob GOTT die Ursach deiner Schwachheiten / deiner unordentlichen Begierden / und deiner Sünden wäre / die du täglich aus deiner eigenen Boßheit begehest.

Vorsatz.

MEin Seel! du must dich hinfüro der Unschuld befleissen / und dein Leben dergestalt wohl anordnen / daß auch deine Feind bemüßiget werden dich zu rechtfertigen / obwohl du dich um derenselben Urtheil nit bekümmeren solst. Mein JEsu! ertheile mir die Heiligkeit / und die Unschuld.

Gespräch.

O Mein JEsu! ich wirffe mich zu deinen Füssen / und erkenne dich für meinen Richter / ja für

für den höchsten Richter aller Menschen und Englen. Ertheile mir die nöthige Stärck / damit ich alle Tadlungen und Klagen deren Menschen gedultig übertrage. Wann ich nur dir angenehm und gefällig bin / wann nur bey dir mein Hertz unschuldig befunden wird / so bin ich schon vergnügt. Aber ertheile mir zugleich die Kräfften / daß ich dir nachfolge / und in denen sich hervorthuenden Gelegenheiten unbeweglich seye /
Amen.

Be-

Betrachtung
An dem Palm-Sonntag.

Pilatus sandte ihn widerum zu Herode, der auch selbst in disen Tagen zu Jerusalem ware. Luc. 23. 7.

1. JEsus wird zum Herodes geführet / um von ihme geurtheilet zu werden.
2. Er wird von Herode verachtet.
3. Er wird mit einem weissen Kleyd als ein Thorr angethan zu Pilato zuruck gesandt.

Erster Punct.

BEtrachte / daß Pilatus / nachdem er die Unschuld JEsu Christi erkannt hat / an statt selben loß zu sprechen / ihn zu Herode gesandt habe / um von demselben geurtheilet zu werden. Pilatus handlet also aus Forcht deren Juden / und aus menschlichem Respect. Unterdessen verfahret man mit JEsu Christo auf dem Weeg mit der vorigen Grausamkeit: und die ihme vor wenig Tägen mit grossem Freuden-Geschrey zugeruffen / und ihn als einen König / und als den Meßias verehret hatten / verfahren anjetzo mit

ihme

ihme als wie mit einem Ubelthäter. Hier hast du die Unbeständigkeit deren Menschen vorgestellt / als welche dir tausend höfliche Complimenten machen / aber bald darauf deiner spotten. Diß ist ferner eine Abbildung deines Verfahrens mit JEsu Christo / dem du nach abgelegter Beicht und verrichteter Communion alle Treu und Lieb versprichst / an selben Tag aber noch durch dein Murren / durch deine Ungedult / und deinen Zorn ihn verachtest. Du mißbilligest auf das höchste die Undanckbarkeit / und das boshaffte Verfahren deren Juden; aber was sagst du von deinem Verfahren / indem du noch weit sträfflicher bist?

Anmuthung des Mitleydens.

O Süßister JEsu! hast du dann noch nit gelitten? Was ist es Noth / daß die Göttliche Gerechtigkeit mit dir so gar scharff verfahre? Aber werde ich meiner Seiths mit dir gar kein Mitleyden haben? Werde ich dich zu allen disen Gerichtern begleiten / ohne einen Zäher zu vergiessen? Werde ich an deinen Schmertzen keinen Antheil nehmen / um dir einigen Trost beyzubringen?

Anmuthung der Beschämung.

ABer du / O mein Seel / die du unempfindlicher bist / als ein Felsen / soltest du nit für Schand sterben / da du sihest / wie unbeständig du bist in der Nachfolg JEsu Christi? Wann du ihn in der heiligen Communion empfangest / da

sagest

sagest du / daß du ihn als deinen König / und als deinen Bräutigam halten wollest; aber kaum kommest du aus der Kirch / da verfahrest du mit ihme ärger / als mit einem Sclaven: du verachtest ihn / du beleydigest ihn grausam: deinen Vorsatz ihn nit mehr zu beleydigen / beobachtest du nit einen Tag lang.

Anmuthung der Zerknirschung.

ICh solte freylich aus Mitleyden mit deinem betrübten Stand / O mein JEsu / gantze Zäher Bäch vergiessen; aber noch hefftiger solte ich meine Unbeständigkeit beweinen / als welche die Ursach aller meiner Sünden ist. Ich kan keinen Tag / ja keine Stund in Ausübung der Tugend zubringen / daß nit einige Treulosigkeiten unterlauffen. Dises / O mein JEsu / bereue ich aus gantzem meinem Hertzen.

Vorsatz.

ABer mit deiner Gnad will ich dir hinfüro beständig nachfolgen / deine Unschuld / und deine Lehr alles menschlichen Respects ohngeachtet verfechten. Dise Gnad ertheile mir / O mein JEsu.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß Herodes Anfangs JEsum Christum sehr günstig empfangen / und ihme so gar seine Cron auf das Haupt gesetzt hat / hoffend / er werde ihn dardurch bewegen / ein Mirackel zu würcken. Weil aber JEsus auf

alle geschehene Fragen kein Wort geantwortet hat/ so hat ihn Herodes für einen ohnmächtigen/ und Vernunfft-losen Menschen gehalten/ ihn zum Gelächter seines Hoffs mit einem weissen Kleyd bekleydet/ und als einen Thorren zu Pilato zuruck gesandt. Also verfahret man mit der ewigen Weißheit/ da unterdessen deroselben Hochheit von dem gantzen Himmel bewunderet wird. Aber machst du es nit auch täglich also/ wie Herodes? Du woltest/ daß JEsus MiracKel würcke/ um deinen Vorwitz/ deine Begirlichkeit/ deine unordentliche Begirden deren zeitlichen Güteren/ der Ehr/ der Gesundheit zu begnügen: und weil er dises nit thun will/ so bildest du dir ein/ er habe entweder die Macht nit dises zu thun/ oder er seye unempfindlich/ und liebe dich nit. Du verfahrest derowegen mit ihme wie Herodes.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es wohl möglich/ O mein JEsu/ daß du als ein Thorr verachtet werdest/ daß du/ der du die ewige Weißheit bist/ zum Gelächter deren Henckers Knechten dienen soltest/ und daß ein gottloser und lasterhaffter Mensch mit dir also verfahre/ da er dich vilmehr als seinen GOTT und HErrn hätte erkennen und anbetten sollen?

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir/ O gütigster Heyland/ daß du also hast wollen verachtet werden/ um die Hoffart deren Menschen/ und insonderheit die mei-

meinige zu heylen. Dises Laster muß gewißlich deinem himmlischen Vatter höchst mißfällig seyn/ indem du um für dasselbe genug zu thun eine unendlich empfindlichere Marter in deinem Gemüth erdultest/ als alle leibliche Peynen gewesen seynd.

Anmuthung der Beschämung.

JCh solte billich für Schand sterben/ daß/ indem ich dich in diser Verachtung gesehen hab/ ich mich dannoch von der Eytelkeit und von Hochmuth einnehmen lasse/ und in allen meinen Wercken mich selbst/ und menschliches Lob suche.

Vorsatz.

O Mein JEsu! Ich will hinfüro die Verachtung/ und die Verdemüthigung aus gantzem meinem Hertzen lieben. Aber dieweil diß eine sehr schwäre Sach ist/ so ist bloß deine Gnad vermögend/ mich vollkomen demüthig zu machen. Um dise Gnad bitte ich dich aus gantzem meinen Hertzen.

Dritter Punct.

BEtrachte/ daß JEsus gleiche Beschimpffungen von denen Juden erleydend zu Pilato zuruck geschickt wird; daß man ihn wie einen Thorren gekleydet durch Gassen der Stadt Jerusalem führe/ihn auf hundertley Art beschimpffe/ er aber mit gröster Sittsamkeit und mit nidergeschlagenen Augen einher gehe/ und bloß einige zärtliche Anblick auf die Henckers Knecht werffe/ um selbe zu bekehren. Betrachte ferner/ daß

Pilatus und Herodes / die vorhin einander feind waren / durch dise hin und her Sendung JEsu Christi Freund worden seyen. Solten sich nit in Betrachtung diser Versöhnung jene Christen schämen / die nach dem Leyden JEsu Christi einen Haß und Widerwillen wider ihren Nächsten in ihrem Hertzen beybehalten / da ein Jud und ein Heyd an dem Tag seines Leydens sich versöhnen? Hast du nit annoch einen Widerwillen / und eine Kaltsinnigkeit wider diejenige / welche dich beleydiget haben? Bist du nit unempfindlicher und boßhaffter / als Pilatus und Herodes? Uberlege dises recht ernsthafft.

Anmuthung der Beschämung.

O Wie weit bin ich von deiner Gelassenheit entfernet / liebreichister JESU! ein eintziges Wort ist hinlänglich / mich wider diejenige in Harnisch zu bringen / die meine Anschläg hintertreiben. An statt das Stillschweigen zu beobachten / klage und murre ich; ja ich bin wohl gar bedacht Unbild mit Unbild abzutreiben / also daß all dein Leyden nit fehig ist / mich zu besänfftigen.

Anmuthung der Zerknirschung.

ACh! wie offt hab ich dich nit durch meine Rach / und durch meinen Widerwillen beleydiget? Ach! ich hab die allergröste Ursach häuffige Thränen zu vergiessen / und mich vor dir zu verdemüthigen / da ich gedencke / wie offt ich meinen ungerechten Widerwillen / an statt dir selben aufzuopfferen / in meinem Hertzen vorenthalten hab. Es reuet mich /

mich/ daß ich meiner bösen Neigung so sehr angehangen bin / die da gemacht hat / daß ich auch / um mich zu rechtfertigen / die allerheiligste getadlet hab.

Vorsatz.

JCh will derowegen den Geist der Sanfftmüthigkeit und der Demuth ergreiffen / und was man mir auch widriges zufüget / will ich es wie du / O mein JEsu / aufnehmen / und von dem Beyspihl / so du mir gegeben hast / niemahl abweichen.

Gespräch.

O Mein JEsu! wirffe einen Blick auf mich / wie du auf deine Peyniger geworffen hast: dann derselbe wird hinlänglich genug seyn / mein Hertz zu erweichen / und mir die Demuth / die Gedult / und die Leibe meines Nächstens einzuflössen. Diß kanst du mir nit abschlagen / liebreichister Heyland / indem ich dich durch die Verdienst deiner Gedult bitte / du wollest mir dise Gnad zustehen.

Betrachtung
An dem Montag.

Welchen wollet ihr, daß man euch unter disen beyden loßgeben soll, JEsum, oder Barrabam? Matth. 27. 21.

1. JEsus wird mit dem Barraba verglichen.
2. Barrabas wird JESU Christo vorgezogen.
3. Pilatus um denen Juden / die auf den Todt JESU Christi trangen / zu gefallen / verurtheilet den Heyland / daß er solle gegeißlet werden.

Erster Punct.

BEtrachte / daß Pilatus / nachdem JEsus widerum zu ihme ist gebracht worden / keine Ursach ihn zu verdammen findend / ein Mittel ihn loßzumachen ausgefunden habe / indem er ihn mit Barraba / der ein beruffener Mörder war / verglichen hat. Und dieweil diser Barrabas bey dem Volck sehr verhaßt war / so gedachte Pilatus / JEsus Christus / dessen Unschuld er erkennete / werde ihme ohne Widerred vorgezogen

zogen werden. Aber die Juden waren wider JEsum dergestalt erbitteret / daß sie disem Vortrag kein Gehör haben geben wollen. Betrachte derowegen / wie schmertzhafft JESU Christo dise Vergleichung gefallen seye / als welche unter die gröste Peynen seines Leydens zu zehlen ist / 1. weil er als die Heiligkeit selbst mit einem so gottlosen / und so viler Laster schuldigen Menschen ist verglichen worden. 2. Weil dise Vergleichung in Gegenwart des gantzen Volcks geschehen ist / welches ihn vor wenig Tägen für den Meßiam erkannt hatte. 3. Weil dise Vergleichung durch einen Richter geschehen ist / welcher die Macht hatte / einen gerichtlichen Spruch ergehen zu lassen. Und wann alle Vergleichungen verhaßt seynd / was Schmertzen muß nit dise Vergleichung JESU Christo verursacht haben?

Anmuthung des Mitleydens.

O Mein JEsu! wirst du dann im̃er mit neuen Peynen überhäuffet werden? Werde ich dann an deinen Schmertzen keinen Antheil nehmen? Sihe / eben dise Vergleichung deiner Unschuld mit einem abscheulich- und Laster-vollen Mörder fallet dir am allerschwäristen / und ich verbleibe dannoch in Betrachtung solcher Peyn so hart wie ein Felsen. Ich sihe / daß ein tödtlicher Schmertz dein Hertz durchtrungen hat / und ich hab kein Mitleyden darmit / da doch so gar jener elende heydnische Richter mit dir ein Mitleyden getragen hat. Muß ich nit gestehen / daß ich über alle massen grausam bin?

Anmuthung der Beschämung.

ABer wie ist es? Mache ich nit selbst täglich diese Vergleichung/ da ich ein zeitliches Gut gegen die ewige Güter / die Lieb deren Creaturen gegen der dir schuldigen Lieb / die elende Welt und ihre Lehr gegen dir und deiner Lehr halte?

Anmuthung der Zerknirschung.

JA ich empfinde so gar keine Reu / daß ich mit dir so grausam verfahre, und ich gedencke hierauf gar nit. Eine kleine Beschwerde/ eine geringe Casteyung / eine wenige Verachtung / und ein kleiner Gewalt / den ich mir anthun solte / vermag bey mir weit mehr als mein Heyl / als meine Vollkommenheit / als ein ewiges Gut. Ich vergleiche eine schlechte Sach mit dem höchsten Gut; ich schätze etwas geringes weit höher als alles/ was du mir verheissest/ und was du selbst bist. O daß ich diß mein boßhafftes Verfahren mit all möglicher Reu bereuen kunte!

Vorsatz.

ABer diß solle hinfüro nit mehr geschehen. Dich allein O mein GOtt / will ich hochschätzen; und wann es um deine Glory/ und um mein Heyl zu thun ist / will ich alle irrdische Güter / und die gantze Welt verachten. Du / O mein GOTT/ ertheile mir hierzu die nöthige Stärck.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß man Barrabam JEsu Christo vorgezogen hat / und daß alle / die herbey geloffen / um dise Begebenheit anzusehen / die Entlassung des Barrabas / und die Verurtheilung JEsu Christi zum Todt inständig verlanget und begehret haben. Die Schrifftgelehrte und Pharisäer haben dise Ungerechtigkeit aus Neyd begehret; das Volck aber ist von denenselben überredet worden / den Unschuldigen zu tödten / und den Schuldigen in Freyheit zu setzen. Es verdammen derowegen alle JEsum / alle ziehen ihme Barrabam vor / der den allerschärffisten Todt verdiente. Urtheile / wie groß der Schmertz JEsu Christi gewesen seyn muß / da er gesehen hat / wie er dem Barrabas ist nachgesetzt / und von jenem Volck verachtet worden / das er mit allerhand Gnaden und Wohlthaten überhäuffet hatte. Sihe / eben also urtheilet die Welt täglich von der Tugend / und von dem Laster: das Laster wird gut geheissen / und die Tugend wird verdammet. Jeder urtheilet nach seinem Sinn / und nach seinen Neigungen.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es wohl möglich / daß man eine elende Creatur dem höchsten GOTT vorziehe / und daß GOTT zu diser Verachtung schweige. O mein Heyland wie gedultig bist du! O wie sehr ist dein Verfahren denen Grund-Reglen der Welt entgegen gesetzt.

Anmuthung der Beschämung.

ABer wie werde ich vor dir / O Anbettens-würdiger Heyland erscheinen / indem ich in Betreffung deiner eben so ungerecht bin / als ungerecht die Juden gewesen seynd? Bin ich nit wie die Juden gesinnet / indem ich täglich die Eytelkeit der Wahrheit / die irrdische Wollüsten denen himmlischen Freuden / eine zergängliche Ehr der ewigen Glory / und dise elende Welt JEsu Christo vorziehen.

Anmuthung der Zerknirschung.

MEin Seel / du soltest ohne Unterlaß weinen / um deine Sünden / die weit abscheulicher seynd / als die Sünden deren Juden / abzuwaschen. O daß ich eine so empfindliche / und so grosse Reu hätte / daß dardurch all mein Undanckbarkeit / und alle meine Treulosigkeiten ausgelöschet wurden / die ich durch meine Blindheit begangen / da ich die Sünd der Gnad / und der Heiligkeit vorgezogen hab.

Vorsatz.

HInfür wirst du / O mein GOtt der eintzige Gegenwurff all meiner Hochachtung / und all meiner Lieb seyn: ich werd dir niemahl einige Creatur vorziehen / sondern alle dir und deinem Willen unterwürffig machen. Ertheile mir deine Gnad / daß ich wider diser meinen Vorsatz niemahl handle.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß Pilatus keine Ursach JEsum Christum zu verdammen findend / sich dannoch dahin habe bewegen lassen / daß er den Spruch hat ergehen lassen / daß JEsus solte gegeißlet werden / um auf solche Art die Grausamkeit deren Juden zu stillen / die auf das inständigste desselben Todt verlangten. Hierdurch hat Pilatus seine Zaghafftigkeit an den Tag gelegt / indem er einen Unschuldigen bestrafft hat / um der Wuth seiner Feind genug zu thun / die auf desselben Todt unbillicher Weiß tringen. Es ist anbey Pilatus grausam gewesen / daß er ein unschuldiges Lamm hat zerfleischen lassen / um denen grausamen und unmenschlichen Juden zu gefallen / die voll rasender Wuth waren / und deren Boßheit ihme vollkommen bekannt war. Die Gefälligkeit / der menschliche Respect und die Gerechtigkeit stritten in dem Hertzen Pilati; aber er handlet wider alle Gesätz der Gerechtigkeit und wider sein eigenes Gewissen / um die Gunst deren Menschen nit zu verliehren. Er sagt: was werde ich dann mit JEsu thun? Also reden alle diejenige Menschen / welche nit wissen / was sie mit JEsu thun sollen. Er ist ihnen überlästig / weil sie weder die Gottseeligkeit / noch die Tugend lieben / als welche sie aus sträfflicher Zaghafftigkeit verwerffen / förchtend / sie möchten ansonst der Welt mißfallen.

Anmuthung des Mitleydens.

O Gütigster Heyland! sihe / nun bist du verurtheilet / gegeißlet zu werden / ohne daß sich

jemand getraue zu deiner Rechtfertigung auch nur ein Wort zu reden. Der Richter hat zwar deine Unschuld erkannt; aber an statt dich loß zu sprechen / verdammet er dich als einen Ubelthäter: und ich sihe dich also von jederman verlassen / ohne daß ich hiervon zum Mitleyden bewegt werde.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ist es nicht eine erstaunliche Sach / daß ich die Ungerechtigkeit / so wider dich begangen wird / erkenne / und dannoch eben so grausam mit dir verfahre? bin ich nicht von der Zahl derenjenigen / die da sagen / daß sie nicht wissen / was sie mit JEsu thun sollen? dises thue ich täglich / da es darauf ankommt / eine kleine Widerwärtigkeit zu übertragen / die falsche Lehr der Welt zu bestreitten / mich zu überwinden / oder dem menschlichen Respect zu widerstehen. JEsus / der sich mir vorstellet / daß ich ihme nachfolgen soll / fallt mir beschwärlich / ich suche wie Pilatus seiner loß zu werden / und opffere ihn meiner bösen Neigung.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Wie offt hab ich dich zur Geißlung durch meine zornige Wort / durch meine Verleumdungen / und durch den menschlichen Respect / den ich deiner Ehr und Glory vorgezogen hab / verurtheilet! dises reuet und schmertzet mich aus gantzem meinem Hertzen. Ja / ja mein JESU / ich bereue es auf alle mögliche Weiß / daß ich dich

auf eine so grausame Art verdammet hab / um denen Menschen nicht zu mißfallen.

Vorsatz.

JCh will derowegen niemand mehr / weder aus Neyd / noch aus menschlichem Respect / sondern allein mich selbst verdammen: dann ich kan andere nicht tadlen / ohne eine Ungerechtigkeit wider JEsum zu begehen.

Gespräch.

O Himmlischer Vatter! der du zulassest / daß dein liebster Sohn einem Mörder nachgesetzt werde / um mich zu deiner Glory zu erhöhen / gibe mir die Gnad / daß ich die Erdemüthigungen liebe / daß ich mich gering schätze / und mich jederzeit für den grösten Sünder halte. Gestatte nicht / daß ich jemahl aus menschlichem Respect eine Ungerechtigkeit begehe: hierum bitte ich dich durch die Verdienst JEsu Christi / Amen.

Be-

Betrachtung
An dem Dienstag.

Da nahm Pilatus JEsum, und geiß-lete ihn. Joan. 19. 1.

1. JEsus wird entblößt/ und an eine Saul gebunden.
2. JEsus wird grausam gegeißlet.
3. JEsus/ nachdem er von der Saul loßgemacht wird/ fallet in sein Blut auf den Boden.

Erster Punct.

BEtrachte/ daß JEsu Christo das weisse Kleyd/ wormit ihn Herodes bekleydet hatte/ ist abgezogen/ und er an eine Saul gebunden worden/ um gegeißlet zu werden. Betrachte/ wie sehr sich JEsus Christus geschämet habe/ da er dise Blösse hat erdulten müssen/ als welcher die Schamhafftigkeit mehr/ dann sein Leben geliebet hat. Er hat wollen entkleydet werden um dich zu lehren/ daß du den alten Menschen/ und deine unordentliche Lieb zu deinem Leib ablegen sollest. Er hat wollen entkleydet werden/ um dich zu lehren/ jene überflüßige Ausschmuckungen/ und jenen sündhafften Pracht zu verach-

verachten / so zu vilen Sünden Gelegenheit geben. Er hat wollen entkleydet werden / um für deine schändliche Blösse / und für deine Frechheiten genug zu thun / wordurch die Augen GOttes / und deren Englen verletzet / und die Seelen offt in die Fallstrick deß Teuffels gestürtzet werden. Er hat wollen an die Saul gebunden werden / um für jene falsche Freyheit genug zu thun / der du dich anmassest alles zu thun / was dir gefallet / und keinen Zwang zu leyden.

Anmuthung der Erstaunung.

O Himmel! ist es wohl möglich / daß du dises Schau-Spihl ansihest / und nicht herbey eylest / JEsum / der sich auf das äusserste schämet / zu bedecken? wie? du würckest täglich unzahlbare Miracul zum Behuff deren Jungfrauen / wann man auf gleiche Art ihrer Schamhafftigkeit zu nahe tretten will / und du wirst nichts thun zum Behuff deß Königs deren Jungfrauen?

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir zu tausendmahl / O liebreichister JEsu / daß du dise schwäre Beschämung hast ausstehen wollen / um für meine Frechheiten genug zu thun / und mir die Stärck zu ertheilen / daß ich alle meine böse Gewohnheiten / und alle unordentliche Lieb zu meinem Leib ablege. Alle Engel und Heilige in dem Himmel sollen dich ewiglich loben und preysen.

An-

Anmuthung der Beschämung.

JCh / O mein göttlicher Heyland / verdiene dise Beschämung ich Elender / sprich ich / der ich durch meine Frechheiten / durch meine ungehaltene Blick / und andere Verbrechen die Ursach deines Schmertzens bin. Ich habe dich durch jene falsche Freyheit an die Saul gebunden / die ich mir gegeben hab / alles das jenige zu thun / was meinen Sinnen beliebet hat / O wie sündhafft und sträfflich bin ich!

Anmuthung der Zerknirschung.

JCh hab die gröste Ursach mit all erdencklicher Demuth zu sagen / daß ich unwürdig bin vor dir zu erscheinen / und daß ich vile tausendmahl verdienet habe / an dise Saul gebunden / und aller Güter und Gnaden / die du mir hast zukommen lassen / beraubet zu werden.

Vorsatz.

ABer nun ist der Schluß gemacht. Ich will alle meine böse Gewohnheiten / und alle meine sündhaffte Neigungen ablegen / und in allem meinem Thun und Lassen mich deinem göttlichen Willen auf das vollkommniste unterwerffen. Dise Gnad zu stehe mir zu / O unendliche Güte.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß JEsus an die Saul gebunden von denen Soldaten) welche von denen Juden zu diser Gausamkeit aufgehetzt und aufgemunteret wurden) grausam ist gegeißlet worden. Hierzu haben sie dreyerley Instrumenten / erstlich Ruthen / zweytens Strick / drittens eiserne Ketten gebraucht. Mit disen haben sie seinem zartisten Leib in die sechs tausend Streich gegeben / also / daß das Blut häuffig von allen Seiten herab geflossen / und der gantze Leib von der Scheidel deß Kopffs biß an die Fußsohlen nur eine Wunden gewesen ist. Bey allem disem sagt JEsus kein Wort / sondern opfferet seine Schmertzen seinem himmlischen Vatter / um desselben Gerechtigkeit genug zu thun / die du durch deine Sinnkeiten / durch deine unordentliche Lieb irrdischer Ergötzungen / und leiblicher Bequemlichkeiten beleydiget / und erzünet hast. Sihe / was für einen Eindruck die Wunden JEsu Christi in deinem Hertzen machen: sihe / ob du in Ansehung deren Schmertzen JEsu Christi das Hertz habest / die Casteyung und Abtödtung deiner Sinn / und deines Leibs zu ergreiffen.

Anmuthung deß Mitleydens.

WAs sagest du / O mein Seel! zu disem erstaunlichen Schau-Spihl? der Sohn GOttes wird von denen Henckers-Knechten zerfleischet / und du sihest dises / ohne zum Mitleyden bewogen zu werden? O wie grausam bist du / daß du

von

von dem Schmertzen deines liebsten Bräutigams/ und deines GOttes nicht gerühret wirst!

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir zu tausendmahl / O gütigster Heyland / daß du so vile Peynen aus Lieb zu mir ausgestanden hast. Du leydest dise schwäre Geisel-Streich / um für meine Sinnlichkeiten / und für jene unordentliche Lieb genug zu thun / die ich zu meinem Leib trage. Für dise unendliche Güte / und für dise recht göttliche Gedult / die du mit mir ausübest / dancke ich dir / O mein Heyland.

Anmuthung der Beschämung.

DU machest mich gantz schamroth / O süßister JEsu / da ich dich an dem gantzen Leib zerfleischet ersehe / anbey aber erwege / daß ich nicht die geringste Beschwärde / nicht die geringste Leibs-Casteyung auf mich nehmen wolle. Unterdessen bin ich sündhafft und sträfflich / du aber bist unschuldig. Ach! du leydest sechs tausend Geisel-Streich; du vergiessest für mich all dein Blut; ich aber noch zur Zeit kein Tröpfflein für dich vergossen. O mein GOtt! wie wird es mir ergehen / da ich ein so sinnliches Leben führe.

Anmuthung der Lieb.

JSt wohl eine andere Beweg-Ursach nöthig / um dich / O mein göttlicher Heyland zu lieben! dir nachzufolgen / und allen Wollüsten deß Leibs abzusagen / als daß ich ersehe / daß du an

eine

eine Saul gebunden / und aus Lieb zu mir von Geisel-Streichen an dem gantzen Leib zerfleischet bist?

Vorsatz.

JA / ja / mein JEsu / ich will hinfüro meinen Leib bekriegen / ich will demselben nicht mehr liebkosen / ich will die Leibs-Casteyungen / und den Geist der Buß ergreiffen. Du / O mein JEsu / ertheile mir die Gnad / daß ich in meinen Entschlüssungen standhafft seye.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß die Juden / und die Henckers-Knecht wider JEsum Christum so sehr erhitzet gewesen seyen / daß / ob sie schon alle ihre Geißlen und Peitschen zerschlagen / und ihre selbst eigene Kräfften gantz erschöpffet / dannoch vom Zuschlagen nicht abgelassen haben. Und JEsus Christus wurde ohne Zweiffel denen Geisel-Streichen unterlegen seyn / wann nicht ein dise Grausamkeit mißbillichender Römischer Soldat die Strick und Band mit seinem Schwerd entzwey gehauen hätte / worbey JEsus von Banden frey / in sein Blut dahin gefallen ist. Aber alles dessen ohngeacht / haben doch die grausame Henckers-Knecht ihn ferner zu peynigen / ihn mit Füssen zu stossen / und ihn zu beschimpffen nicht abgelassen / da er unterdessen seinen himmlischen Vatter gebetten hat / er wolle sein Blut annehmen / um für deine Sünden ge-

nug zu thun / und deine Schulden zu bezahlen. Aus der Ubermaaß seiner Schmertzen urtheile von der Ubermaaß seiner Barmhertzigkeit.

Anmuthung des Mitleydens.

Gütigster Heyland! kan ich dich wohl in deinem Blut ligend / und an Kräfften gantz erschöpf-fet ersehen / ohne mit dir ein Mitleyden zu tragen? O daß ich dich aus denen Händen diser Henckers-Knechten befreyen kunte! O daß ich dir einigen Trost beybringen kunte! O daß ich an statt deiner leyden kunte / angesehen ich sündhafft und sträff-lich bin!

Anmuthung der Dancksagung.

ICh dancke dir / O mein JEsu! aus gantzem meinem Hertzen für alle Bluts-Tropffen / die du meinetwegen vergossen hast. Ein eintziger Tropffen deines kostbarlichen Bluts wäre genug gewesen / Million Welt zu erlösen / und du ver-giessest für mich elende Creatur all dein Blut? Ich wurde für dise Wohlthat nicht genugsam danckbar seyn / wann ich auch all mein Blut dargeben und vergiessen thäte. Dann wer bin ich vor dir / O mein GOtt? unterdessen hab ich noch zur Zeit kein Tröpfflein Blut für dich vergossen.

Anmuthung der Beschämung.

ICh werde gantz schamroth / daß ich deinet-willen / O mein JEsu / nichts leyden will / daß

dein

dein Leyden so geringe Würckung bey mir hat / und daß ich dich gantz zerfleischet und in deinem Blut ligen ersehend / keinen Zäher vergiesse/ nur meinen Leib lieb / gantz sinnlich dahin lebe / und die Buß fliehe.

Anmutbung der Zerknirschung.

O Mein JEsu! ich wirffe mich zu deinen Füssen/ und bitte dich demüthigist um Verzeyhung. O wie unglückseelig bin ich / daß ich dich in einen solchen Stand gesetzet hab! O daß ich für Grösse der Reu sterben kunte! O daß ich für Lieb sterbete / um dir in deinem Leyden einigen Trost beyzubringen!

Vorsatz.

ICh will derowegen meinen Leib nicht mehr verschonen / wie sehr sich auch derselbe darwider setze. Mein Leib muß die Wundmahl JESU Christi tragen: ich will ihme aus wahrhaffter Buß alles versagen / was der Tugend entgegen gesetzt ist.

Gespräch.

HImlischer Vatter! sihe an deinen liebsten Sohn/ wie er als ein Ubelthäter an eine Saul gebunden / und mit Geisel-Streichen zerfleischet worden ist: sihe/ wie er gantz entkräfftet in seinem Blut auf der Erd da liget / und in Erblickung dessen erbarme dich über mich/ und ertheile mir die Gnad/ daß ich meine böse Neigungen über-

winde / anbey das Creutz / und die Buß liebe / Amen.

Betrachtung
An dem Mittwoch.

Sie flochten eine Cron von Dörneren, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand. Matth. 27. 29.

1. JEsus wird mit Dörneren gecrönet.
2. Pilatus zeiget ihn in disem Stand denen Juden.
2. Er übergibt ihn denen grausamen Juden / daß er solle gecreutziget werden.

Erster Punct.

BEtrachte / daß die grausame Soldaten JEsu Christo / nachdem er von der Erd aufgestanden ist / und seine Kleyder wider angezogen hat / eine grosse dörnere Cron auf das Haupt gesetzt / und selbe ihme so tieff hinein gedruckt haben / daß das Blut aus seinem heiligen Haupt von allen Seiten herabgeflossen ist. Sie haben ihme ferner an statt eines Scepters ein

Rohr

Rohr in die Hand gegeben / und einen abgenutz-ten Purpur-Mantel umgehencket / ihn geschla-gen / in sein Angesicht gespyen / und seiner als eines Königs deren Juden gespottet. Sihe / in disem Leyden-vollen Stand stellet sich JEsus vor dir / oder vilmehr vor seinem himmlischen Vatter / um desselben Gerechtigkeit für deine sündhaffte Ge-dancken / für deine unerträgliche Hoffart / und für deine Sinnlichkeit genug zu thun. Sihe / ob di-ses bey dir einen Eindruck habe / und ob du ihme in disem Stand nachfolgen wollest.

Anmuthung deß Mitleydens.

LIebreichister JEsu! O daß ich dich denen Hän-den diser grausamen Menschen entreissen kunte / um dir einige Erquickung zu geben! O daß ich ei-ne guldene Cron auf dein Haupt setzen / und ma-chen kunte / daß dich jederman für den König Himmels und der Erden erkennete! ich wolte gantz gern deine Schmertzen mit dir theilen / ja ich wolte selbe gantz willig allein auf mich nehmen / um dich von denenselben zu befreyen.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich kan nicht anderst als schamroth wer-den / daß ich aus Hoffart so gar ohn im Zorn zu entbrinnen kein Stich-Wort leyden kan / nach-dem dein heiligstes Haupt mit zwey und sibentzig Dörneren durchstochen worden ist / um meine Eytelkeit / meine Hoffart / meine Vermessenheit / und meine unordentliche Lieb zur Ehr zu heylen.

Anmuthung der Zerknirschung.

ABer eben dises bemüssiget mich / dich O mein JEsu / demüthigist um Verzeyhung meines boßhafften Lebens zu bitten / und mich vor dir zu erdemüthigen / um für meine Hoffart (die der Ursprung aller meiner Sünden ist) genug zu thun. O mein JEsu! erbarme dich meiner.

Vorsatz.

JCh will dir durchaus nachfolgen / O mein Heyland / ich will die Eytelkeit / und die Hochachtung deren Menschen fliehen / ich will mich hinfüro aller Verachtung würdig halten. Ich bitte dich / du wollest mir dise Gnad zustehen.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß Pilatus / um die Wuth deren Juden zu stillen / JEsum als einen Affter-König geklendet vor sich habe bringen lassen / und selben in disem erbarmes-würdigen Stand dem gesambten Volck gezeiget habe / sprechend: Ecce homo: sehet da den Menschen / wider den ihr so sehr erbitteret seyd: sehet / ob er wohl in dem Stand seye / euch ein Ubel zu thun. Aber alles dises ist nicht fähig gewesen / die auf den Todt JEsu Christi mit allem Gewalt tringende Juden zu besänfftigen. Betrachte / daß eben diser Richter im Nahmen GOttes zu dir spreche: sihe den Menschen / mit deme der himmlische Vatter so scharff verfahret / weil er deine Sünden auf sich genom-

genommen hat: wie wird er dann mit dir verfahren / der du sträfflich und sündhafft bist? sihe da deinen Richter (saget GOtt zu dir) der nach seiner Erdemüthigung deine Hoffart / und nach seinem Schmertzen deine Sinnlichkeit richten und urtheilen wird. Sihe den Menschen / der das Muster deines Thun und Lassen seyn soll: wilst du ihn für deinen König und HErrn erkennen?

Anmuthung der Dancksagung.

LIebreichister JEsu! ich dancke dir aus gantzem meinem Hertzen für deine erstaunliche Erdemüthigung. Him̃el und Erden / alle Engel und Heilige sollen dise deine unendliche Barmhertzigkeit ohne Unterlaß loben und preysen / daß du vor dem gesambten Volck auf eine so empfindliche Art hast wollen beschämet werden.

Anmuthung des Mitleydens.

WErde dann ich allein von keinem Mitleyden gerühret werden? werde ich wohl sehen / wie man deiner als eines Affter-Königs spottet / ohne einen Zäher zu vergiessen? die allerwildeste Menschen wurden mit dir in disem Stand ein Mitleyden tragen / und ich solte gantz unempfindlich seyn? O daß ich wenigstens mittels deß Mitleydens einen Theil deines übermäßigen Schmertzens auf mich nehmen kunte?

Anmuthung der Lieb.

O gütigster Heyland! du eingemenschter GOtt / du bist der Gegenwurff meines Hertzens: wie

du an der Seiten Pilati stehest / betrachte ich dich nicht allein als meinen König und Richter / sondern auch als meinen GOTT / und als mein Alles. Dich will ich ohne Unterlaß in meinem Hertzen haben / um dich zu lieben: dich will ich vor meinen Augen haben / um dir nachzufolgen.

Vorsatz.

NUn ist der Schluß gemacht; du bist der König meines Hertzens / in demselben must du mit unumgeschränckten Gewalt herrschen / wie sehr sich immer meine böse Neigungen darwider setzen. Dise Gnad stehe mir zu / O liebreichister König.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß Pilatus auf überlästiges Ruffen und Schreyen endlich JEsum Christum ihrer Grausamkeit wider alle Gesätz der Gerechtigkeit / wider sein eigenes Gewissen / wider alle Vernunfft aus menschlichem Respect übergibt / förchtend / er möchte ansonst bey dem Römischen Kayser angeklagt werden. Hie hast du die Ursach deß Untergangs Pilati / und der Verdammung JEsu Christi. Ist nicht offt eben diser menschliche Respect die Ursach / daß du die Tugend verwirffest / und von JESU Christo abweichest? Was wird man von mir sagen (heisset es) wann ich dise Gesellschafft verlasse / wann ich ein eingezogenes Leben führe / wann ich denen Grund-Lehren der Welt absage / wann ich mich

öffters deren heiligen Sacramenten bediene? haben dich nicht solche Gedancken zu unzahlbaren Sünden verleitet? unterdessen höret JEsus sein End-Urtheil mit Unterthänigkeit an / ohne ein Wort zu sagen / und derjenige / dem all menschlicher Will unterworffen seyn soll / unterwirfft sich dem Willen eines zaghafft- und ungerechten Richters.

Anmuthung der Erstaunung.

O Himmel! was thust du? kanst du wohl dises End-Urtheil hören / ohne dich demselben zu widersetzen? Und du / O süßister JEsu! sagest du dann gar kein Wort? wirst du dich dann wider alle Billichkeit verdammen lassen / ohne etwas darwider einzuwenden? Ach! dein himmlischer Vatter will es also haben / und wilst dich seinem Willen nicht widersetzen: und ich solte bey so gestalten Sachen deinem Willen widerstreben?

Anmuthung der Dancksagung.

KOmmet Schaar-weiß / O ihr himmlische Geister! um JEsu Christo Danck abzustatten / der sich aus Lieb zu mir ungerecht- und unbillicher Weiß verdammen lasset. Lobet und benedeyet ihn ohne Unterlaß / indem er sich der Grausamkeit deren Juden überlasset / um euch jene Glory / die ihr genüsset zu wegen zu bringen. Ich meines Orts / dancke dir / O liebreichister Heyland / hierum zu tausendmahl.

Anmuthung der Beschämung.

AUs menschlichen Respect bist du / O mein JEsu! zum Todt verdammet worden. Ist nicht diß etwas erschröckliches / daß man aus Forcht deren Menschen dich dem Todt übergebe? aber eben also verfahre ich mit dir täglich. Aus Beysorg / daß man mich nicht etwann tadle wider die Regel der Welt gehandlet zu haben / verlasse ich dich / und weiche von der Frommkeit ab / ich lasse mich von einer Gesellschafft einnehmen / und begehe eine Sünd / die dich tödtet.

Anmuthung der Lieb.

WAnn ich dich lieben thäte / O mein JESU! wurde ich es wohl stillschweigend ertragen können / daß man dich zum Todt verurtheile? wurde ich wohl so hitzig seyn / mich eines Worts / eines geringen Fehlers wegen / dessen man mich bestrafft / zu rechtfertigen?

Vorsatz.

FOrt derowegen mit allem menschlichen Respect. In allen Dingen / so mir begegnen / werde ich bloß auf deine Glory sehen. Alle wider mich geschehene Beschuldigungen / und alles Tadlen deren Menschen werde ich übertragen / ohne mich zu beklagen / wann nur du / O mein GOtt! das jenige / was ich thue / gutheissest.

Gespräch.

O Du mit Dörner gecrönter / und der Wuth deiner Feind übergebener Heyland / cröne mich mit deinen Verdiensten / stärcke mich in allen Vorfallenheiten / und übergibe mich nit der Grausamkeit meiner Feinden / deren eine grosse Anzahl ist / und denen zu widerstehen ich nit starck genug bin / wann du mir nicht etwas von jener göttlichen Stärck ertheilest / mit welcher du deine Verurtheilung ertragen hast. Hierum bitte ich dich aus gantzem meinem Hertzen.

Betrachtung

An dem Donnerstag.

Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib. Matth. 26. 26.

1. JEsus setzet das hochwürdigste Sacrament deß Altars ein in der Nacht seines Leydens.
2. Vor desselben Einsetzung haltet er das Oster-Fest.
3. Und waschet zuvor die Füß seiner Jünger.

Erster

Erster Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus in eben jener Nacht / da sein Leyden angefangen / das hochwürdigste Sacrament deß Altars eingesetzt habe / und urtheile aus disem Umstand von der Ubermaaß seiner Lieb. Dann da er von dem Angedencken deren ihme bevorstehenden Tormenten belästiget war / und da er dem Ansehen nach nur auf sein Creutz gedencken solte / scheinet er diser Ding gäntzlich vergessen zu haben / um nur an dich zu gedencken / dir eine herrliche Schanckung / und das gröste Kennzeichen seiner Lieb zu unterlassen / indem er sich gantz und gar dir zur Speiß gibt / damit du Krafft seiner Lieb in ihn soltest verwandlet werden.

Anmuthung der Erstaunung.

ISt es wohl möglich / O mein Seel! daß du glaubest / daß JEsus Christus so grosse Lieb zu dir trage / daß er seiner selbst / und aller ihme bevorstehenden Peynen vergesse / aber alles dises bey dir keinen Eindruck mache?

Anmuthung der Beschämung.

O mein JEsu! du bist gantz und gar beschäfftiget / dises Wunder meinetwegen zu würcken / und ich gedencke hieran nicht? ach! wann mich die geringste Widerwärtigkeit überfallet / so gedencke bloß auf selbe: ich will / daß jederman darvon rede / daß jederman mich tröste: ich will von nichts ande-

anderen hören / und es ist mir nichts in dem Sinn / als mein Schmertz. Du aber / O mein JEsu / verachtest und vergissest die dir bevorstehende Peynen / um allein auf mich zu gedencken.

Anmuthung der Lieb.

O Lieb meines HErrn JEsu / wie groß bist du gegen eine elende Creatur! mein Hertz! bist du nit unempfindlicher als die härtiste Felsen / wann du nit von Lieb gantz und gar entzucket wirst? Ja / ja / mein JEsu / du bist all zu gütig gegen mir / und ich bin dessen durchaus unwürdig. Aber solte ich nit aus Lieb zu dir sterben?

Vorsatz.

JCh will derowegen alles / was mich betrifft / vergessen / um JEsum meinen Heyland zu lieben. Kein Creutz / kein Trangsal soll mich von diser Lieb absönderen / als welche hinfüro all meine Beschäfftigung seyn wird. Göttlicher Heyland! ertheile mir deine Lieb.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus vor der Einsetzung des hochwürdigsten Altars Sacrament das Oster-Fest mit seinen Jüngeren begehe / nit allein um zu zeigen / wie genau er das Gesatz beobachte / und um die Figur zu erfüllen / bevor die Wahrheit erscheine / sondern auch um

dich

dich durch dise Ceremoni zu lehren / daß du um dises Geheimnuß würdig zu empfangen / von dem bösen zu einem heiligen und vollkommenen Leben übertretten / aus Egypten / das ist aus disem Welt-Leben / aus disem Leben der Eytelkeit / des Hochmuths / und des Wollusts ausgehen / denen Grund-Lehren der Welt absagen / und dich von denen Creaturen loßmachen / und JEsu Christo so vest anhangen must / daß du von ihme niemahl geschiden werdest. Sihe ein wenig / wie du beschaffen bist / da du dich der heiligen Communion näherest.

Anmuthung der Dancksagung.

SEye hier zeitlich und dort ewiglich gelobt / O gütigster JEsu / für die Güte / daß du dich gantz und gar mir zur Speiß gibst / und für die treffliche Lehr: wie ich mich würdiglich dem hochwürdigsten Sacrament des Altars näheren soll.

Anmuthung der Beschämung.

JEh schäme mich / da ich an meine Kaltsinnig- und Treulosigkeit gedencke / und mich erinnere / daß ich schon von so langer Zeit communicirend noch nicht eine eintzige Unvollkommenheit gebesseret hab. Du / O mein Heyland / beobachtest alle Gesätz / ich aber bekümmere mich um keines / um mich / dich zu empfangen / zu bereiten. Auf eine kurtze Zeit sage ich der Welt ab / aber ich mache mit derselben gar bald widerum Freund-

schafft.

schafft. Auf einen Augenblick gehe ich zu dir; aber ich kehre gar bald wider zu mir selbst zuruck.

Anmuthung der Lieb.

ACh! dises kommt daher/ dieweil ich dich nit liebe. Dann wann ich dich lieben thäte/ wurde ich in meinen Entschliessungen standhafft seyn/ ich wurde dise Welt hertzhafft verlassen/ ich wurde mich von dir niemahl absönderen/ ich wurde ohne Unterlaß auf dise Wohlthat bedacht seyn. Ich will dich derowegen recht eyfrig lieben/ und mich so genau mit dir verbinden/ daß kein Creatur in meinem Hertzen mehr Platz finde.

Vorsatz.

MEin Seel! um dich zu einer recht fruchtbaren Communion zu bereiten/ must du alle deine Verbindungen ablegen/ und dich in vollkommene Freyheit setzen: du must von dir selbst/ von deinen bösen Neigungen/ von deinen Unvollkommenheiten ausgehen/ um dich JEsu Christo zu näheren. O süßister JEsu! ziehe mich zu dir in dem Geruch deiner Salben.

Dritter Punct.

BEtrachte/ daß JEsus Christus nach gehaltenem Oster-Fest/und vor der Einsetzung des hochwürdigsten Altars Sacrament seinen Jüngeren die Füß gewaschen/ und sich so gar von

dem

dem Judas/ der seine Verrathung beschlossen hatte/ erdemüthiget habe/ um dir hierdurch zu verstehen zu geben/ daß die allerbeste Zubereitung zur heiligen Communion in der tieffisten Demuth bestehe. Du bist jederzeit der Communion unwürdig/ was du auch immer grosses thun magst/ um würdig zu communiciren: darum must du deine Unwürdigkeit durch eine grosse Erdemüthigung und Ernidrigung ersetzen. Derowegen lasse am Vorabend der heiligen Communion keine Gelegenheit entwischen dich zu verdemüthigen: daß JEsus Christus wird um so vil lieber in dein Hertz kommen/ je mehr du ihme durch deine Demuth gleichest.

Anmuthung deß Mitleydens.

MEin Seel! wie wirst du dich hinfüro erdemüthigen/ da du sihest/ da sich JEsus Christus zu denen Füssen des Judas niderwirffet? Wann dich alle Menschen mit Füssen tretten thäten/ wurde es nit genug seyn. Unterdessen will dir die Ernidrigung nit gefallen/ du bist vilmehr bedacht dich empor zu heben/ du suchest nur zeitliche Ehr und Hochachtung/ du willst/ daß jedermann vil von dir halte/ da unterdessen JEsus zu denen Füssen deren grösten Sünderen liget. O was grosse Schand ist dise?

Anmuthung der Dancksagung.

ICh dancke dir/ O mein JEsu/ für deine Erdemüthigung/ durch welche du für meine

Hoffart genug gethan/ und mich gelehret hast/ auf was Art ich mich denen Heil. Sacramenten näheren soll.

Anmuthung der Zerknirschung.

VErzeyhe mir/ O mein JEsu/ die Unehrenbietigkeiten/ welche ich begangen hab. Ich erkenne/ daß es von meiner geringen Andacht/ und von meiner Hoffart herkomme/ daß ich durch die Empfangung des hochwürdigsten Altars Sacraments so geringen Nutzen schaffe. Dann wann ich recht demüthig wäre/ wurde ich in der Tugend schon grossen Fortgang gemacht haben; ich wurde die allerschönste Gelegenheiten mich zu erdemüthigen haben/ wann ich deine Ernidrigungen immerhin vor Augen hätte; aber ich fliehe dieselbe/ weil mir nur die Eytelkeit und die zeitliche Ehr in dem Sinn liget. Ach! ich kan mein böses Verfahren nit genugsam bereuen/ als welches dem deinen so sehr entgegen gesetzt ist.

Vorsatz.

JCh bin gäntzlich entschlossen/ von nun an mich der Demuth zu befleissen: und wann es mir an andächtigen Anmuthungen gebricht/ so will ich mich wenigstens mit tieffister Ehrenbietigkeit/ und mit so grosser Demuth zur heiligen Communion begeben/ daß dardurch alle meine Mängel ersetzet werden.

Gespräch.

JCh wende mich zu dir / O allerseeligste Jungfrau MARIA, die du dises hochwürdige Sacrament mit so grosser Ehrenbietigkeit/ und mit so grossen Liebs-Begirden empfangen hast. Lasse mir einen Theil diser deiner schönen Eigenschafften zukommen/ damit ich dise Heil. Sacrament besser gebrauche/ als bißhieher geschehen ist / und daß ich mich disem Geheimnuß der Lieb näherend/ in die Lieb zu JESU / und zu dir verwandlet werde/ Amen.

Betrachtung
An dem Freytag.

JESUS ruffte abermahl mit lauter Stimm, und gab den Geist auf. Matth. 27. 50.

1. JEsus wird an das Creutz genaglet.
2. Und an dem Creutz hangend zwischen zwey Mörder gestellet.
3. JEsus stirbt an dem Creutz.

Erster Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus / nachdem er sein Creutz tragend auf den Calvari Berg gekommen / zum drittenmahl ist entblösset / und an das Creutz mit drey Näglen gehefftet worden / die seine Händ und Füß grausam durchbohret haben. Sihe nur / wie man ihn auf die Erd niderwirfft / und mit was Gewalt man ihn auf dem Creutz ausstrecke. Von dem einen wird er bey denen Haaren gezogen / von anderen mit Füssen gestossen. Und weil die Löcher an dem Creutz ohne genommener Maaß so weit auseinander seynd gebohret worden / daß seine Armb dahin nit langten / so hat man selbe mit Stricken so hefftig angezogen / daß alle Gebein aus ihren Gelencken kommen

seynd/ welches ihme unaussprechliche Schmertzen verursachet hat. Bey allen disen opffert er sich seinem himmlischen Vatter als ein Schlacht-Opffer/ um ohne aller Andung seiner Peynen sein Opffer zu vollenden: ja er hat so gar das Creutz geküsset/ und umfangen/ bevor er an dasselbe ist gehefftet worden.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh sage dir tausendfältigen Danck/ O süßlster Heyland/ daß du dich mit so grosser Gedult an das Creutz hast naglen lassen/ und daß du selbes so zärtlich umarmet hast (gleich als ob es die angenehmste Sach wäre) und zwar aus Lieb zu mir/ und um mir mein Creutz geringer zu machen. Für dise Güte dancke ich dir/ O mein GOtt.

Anmuthung der Beschämung.

ABer dise deine Wohlthat/ und dises dein Exempel macht mich gantz schamroth/ da ich erwege/ wie sinnlich ich dahin lebe/ und wie begierig ich denen Wollüsten nachtrachte. Du umarmest das Creutz/ du willst an selbes gehefftet werden; ich aber fliehe/ und hasse das Creutz/ und mache mich von demselben loß/ als vil ich immer kan: ja ich will von dem Creutz so gar nit reden hören: ich liebe nur dasjenige/ was mich von dem Creutz entfernet.

Anmuthung der Lieb.

DEssen ist keine andere Ursach/ als weil ich dich/ O mein JEsu/ nit liebe. Dann wann ich dich lie-

lieben thäte / wurde ich alles lieben / was du liebest / ich wurde dich biß an das Creutz begleiten / ich wurde das gröste Vergnügen haben / mit dir an demselben zu hangen / ich wurde selbes mit aller Ehrenbietigkeit küssen / und an statt in denen mich anstossenden Widerwärtigkeiten zu murren / wurde ich mich höchstens erfreuen / dir eine Prob meiner Lieb geben zu können.

Vorsatz.

NUn seye der Schluß gemacht. Um dir / O mein JEsu / meine Lieb zu zeigen / will ich dein Creutz lieben: aus Lieb zu dir will ich mich einer beständigen Abtödtung und Casteyung befleissen. Ertheile mir hierzu Hertz und Muth.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß das Creutz / an welchem JEsus Christus gehangen zwischen zweyen Mörderen / die mit ihme gecreutziget worden / ist aufgestellet worden: und weil man das Creutz in die verfertigte Grub mit grossem Gewalt hat hinein fallen lassen / so hat JEsus Christus durch dise hefftige Erschitterung seines gantzen Leibs einen so hefftigen Schmertzen empfunden / daß selber (wie er es der Heil. Mechtildi geoffenbahret hat) der gröste in seinem gantzen Leyden gewesen ist: dann alle Wunden seines Leibs / und die zu unterschidlichen Zeiten ausgestandene grausame Schmertzen seynd hierdurch erneueret wor-

den / also / daß dise Erschitterung ihn natürlicher Weiß hätte tödten sollen. Von seinen Händen und Füssen flossen gleichsam vier blutige Bäch herab / und weil seine Füß von nichts unterstützet waren / so verursachte ihme die Schwäre seines Leibs einen unaussprechlichen Schmertzen / da unterdessen das Volck seiner spottete / ihn beschimpfte und lästerte.

Anmuthung des Mitleydens.

O Mein an dem Creutz hangender JEsu! ich bette dich an mit tieffester Demuth. O wie schmertzhafft muß es dir gefallen seyn / daß man dich an ein Schmach-volles Creutz als einen Ubelthäter geheфtet / geschmähet und gelästeret hat. O wer wird mir Thränen / ja blutige Thränen geben / um mit dir bey so unaussprechlichen Schmertzen ein Mitleyden zu tragen!

Anmuthung der Dancksagung.

ES sollen dich / O mein JEsu / alle Engel / alle Heilige / ja alle Creaturen ohne Unterlaß loben und preysen / daß du aus Lieb zu mir an das Creutz hast wollen geheфtet werden. Ach! wann ich auch die allerbeschwärlichste Ding auf mich nehmen / und mich zu dir an das Creutz hefften thäte / so wurde ich doch für deine mir bewisene Güte nit genugsam erkanntlich seyn.

Anmuthung der Beschämung.

ABer O mein JESU / wirst du dann gantz allein an dem Creutz hangen? Wird dann dein Beyspihl bey mir ohne Würckung seyn? An statt daß ich mich zu dir an das Creutz hefften / und mich ob denen Widerwärtigkeiten erfreuen solte / kan ich auch so gar die geringste Beschwärde nit ertragen. Ach! ich leyde nur gezwungener Weiß / und ich thue all mein mögliches / um von denen Trangsaalen entlediget zu werden.

Anmuthung der Lieb.

ACh! wan ich dich lieben thäte / wurde ich nit wollen mit dir an das Creutz gehefftet zu werden? Wurde nit dein Creutz all mein Vergnügen seyn? Ich sage freylich wohl / daß ich dich liebe: ja ich verlange dich aus gantzem meinem Hertzen zu lieben. Aber wie kan ich dich lieben / wann ich dein Creutz nit liebe / welches du weit mehr / als dein Leben geliebet hast?

Vorsatz.

O Creutz! O mein eintzige Hoffnung! ich will dich ohne Unterlaß vor meinen Augen / und in meinem Hertzen haben / weil dich JESUS so sehr liebet / daß er so an dich will angenaglet werden / um dich niemahl zu verlassen: weil er anbey will / daß seine Glider biß an das End

der Welt an dir hangen sollen. Mache / O mein JESU / daß ich dein Creutz liebe.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß JESUS Christus / nachdem er zum zweyten mahl überlaut aufgeruffen / endlich seinen Geist in die Händ seines himmlischen Vatters aufgegeben hat. O wie ein seltsamer Todt ist der Todt eines GOttes! JESUS stirbt an dem schmächlichen Creutz / nachdem er die erschröcklichiste Peynen ausgestanden hat / so die Grausamkeit seiner Feinden hat erfinden können: Er stirbt / nachdem er die grausamste Tormenten übertragen hat / zu denen ihn die Lieb deren Menschen hat vermögen können: er stirbt / um durch seine Ernidrigung die Ehr seines himmlischen Vatters zu ersetzen: er stirbt / um uns von dem ewigen Todt / den wir verdienet hatten / zu befreyen: er stirbt / um das zum Vortheil seiner Kinder gemachte Testament zu bekräfftigen / und sie zu Erben aller himmlischer Güter zu machen: er stirbt / um uns den Himmel zu eröffnen: er stirbt / daß wir ihn für den höchsten HErrn erkennen solten: er stirbt / daß du dir selbst absterben / und aus Lieb zu ihme sterben sollest.

Anmuthung der Erstaunung.

O Todt meines HErrn JESU Christi / wie erstaunlich bist du? Mein Seel! wo bist du? Ge-

Gedenckest du wohl auf disen Todt? Glaubest du aber / daß diß dein GOTT seye / der da stirbt / und zwar für dich? Das alle Creaturen sterben / ist etwas erstaunliches; aber daß mein GOTT sterbe / und zwar für mich / diß ist eine Sach / die alle Erstaunung übertrifft.

Anmuthung der Beschämung.

JCh kan nit anderst als schamroth werden / mich tieffist erdemüthigen / da ich JEsum an dem Creutz sterben sihe / ich aber in Vergnügen / in Wohlseyn / in Ehr und Ansehen zu leben verlange: diß ist / was mich schamroth machet; diß ist / was mich schmertzet.

Anmuthung der Lieb.

JCh muß derowegen vor dem Creutz sterben / und zwar aus Lieb. Und wie solte ich nit für Lieb sterben / indem du / O mein JESU / für mich stirbst? Wie werde ich wohl länger leben können / indem mein Vatter / mein König / mein geliebtister Bräutigam / und der eintzige Trost meiner Seel gestorben ist? O daß ich gantze Zäher-Bäch hätte / um den Todt JEsu Christi zu beweinen! O daß ich mit meinen Thränen zugleich auch meine Seel vergiessen kunte / um aus Lieb zu dir / O mein JEsu / zu sterben!

Vorsatz.

MEin HErr / und mein GOTT! nun bin ich Todt. Von nun an sage ich ab dem Leben

diser Welt / ich sage ab dem sinnlichen / und irrdischen Leben: ich will kein anderes Leben mehr / als dasjenige / so der für mich sterbende JEsus mir ertheilet.

Gespräch.

O Himmlischer Vatter! der Todt deines geliebten Sohns ist allzu verdienstlich / daß du mir nit alles zustehen soltest / warum ich dich durch desselben bitte. Ich komme derowegen zu dir / und bitte dich mit grossem Vertrauen / aus gantzem meinen Hertzen / daß du wollest machen / daß ich dem Creutz begirig anhange / daß ich selbes wie JESUS Christus liebe / daß ich mir ohne Unterlaß absterbe / um dir zu leben / Amen.

Be=

Betrachtung
An dem Sambstag.

Joseph kauffte Leinwad, und nahm ihn ab, und wicklete ihn in die Leinwad, und legt ihn in ein Grab. Marc. 15. 46.

1. **Joseph begehrt von Pilato den Leib JEsu.**
2. **Er nihmet denselben mit Nicodemo von dem Creutz herab.**
3. **JEsus wird in das Grab gelegt.**

Erster Punct.

BEtrachte/ daß Joseph von Pilato den Leib JEsu Christi begehre/ und daß derjenige/ der/ als lang JEsus auf Erden lebte/ aus Forcht deren Juden sich nit getrauete sehen zu lassen/ nach dem Todt des Heylands so hertzhafft wird/ daß er so gar den Land-Pfleger Pilatum nit förchtet/ sondern frey von demselben begehret/ daß ihme gestattet werde/ den Leib JEsu von dem Creutz herab zu nehmen. Das Creutz JEsu Christi hat nemlich dise Würckung/ daß es uns allmögend und unerschrocken macht. Darum damit du in allen Versuchungen/ und in allen deinen Schwachheiten die Oberhand behaltest/ must

du

du das Creutz JEsu Christi lieben / du must dich in Casteyung und Abtödtung üben / wordurch du Hertz und Muth bekommen wirst solche Ding zu thun / die deine Kräfften weit übersteigen. Es wird dir derowegen nichts unmöglich seyn / wann du mit dem Geist des Creutzes JEsu Christi bescelet bist / welchen er dir ohnfehlbar mittheilen wird / wann du Creutz und Leyden / so er dir zusenden / oder du selbst auserwählen wirst / recht an- und aufnehmen wirst.

Anmuthung des Lobs.

JCh erfreue mich / O mein Joseph / ob deiner Hertzhafftigkeit / und ob der Ehrenbietigkeit / welche du dem Leib JESU Christi bezeigt hast. Glückseelig bist du / daß dir diser Schatz ist anvertrauet worden O daß ich dir hülffliche Hand leisten kunte / JEsum von dem Creutz herab zu nehmen / und selben gleich dir in meinen Armben zu tragen.

Anmuthung der Beschämung.

JCh schäme mich / daß Joseph so unerschrocken ist / und den Leib JEsu Christi begehret / ich aber in allem Guten so forchtsam bin. Ich getraue mich fast nit zur Heil. Communion zu gehen / aus Beysorg / man möchte mich für einen Andächtler ausruffen / und meiner spotten. O wie zaghafft / und wie weit entfernet bin ich von der Tugend deren Heiligen!

Anmuthung der Zerknirschung.

ES schmertzet mich / O mein GOtt / daß / da ich den Leib JEsu nit allein in meinen Händen / wie

wie Joseph tragen / sondern selben so gar als eine Speiß genüssen kunte / ich keine Begierd habe / denselben zu empfangen. Und wann ich ihn auch empfange / so bin ich von der Ehrerbietigkeit jener Heiligen / die ihn von dem Creutz herab nehmen / gar weit entfernet / indem ich selben offt empfange / um ihn auf ein neues an das Creutz zu naglen / weil ich jederzeit in meine vorige Sünden wider verfalle.

Vorsatz.

DAmit ich meinem an dem Creutz sterbenden JEsu anhange / muß ich mich an das Creutz hefften: dann er kan nicht erdulten / daß das Creutz von ihme / oder von seinen Glideren abgesönderet seye / das ist / O mein Seel! du must um JEsu Christi willen deine unordentliche Anmuthungen / und deine Eigenlieb ohne Unterlaß creutzigen. Dise Gnad stehe mir zu! O liebreichister JESU!

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß Joseyh von Arimathea nach dem Calvari-Berg hurtig zuruck kehrend / alldort Nicodemum (der ein Obrister deren Priesteren war) angetroffen habe / der in gleicher Meynung / nemlich JEsum zu begraben / dahin gekommen ist / und hundert Pfund Salben von Myrrhen und Aloe mit sich gebracht hatte / um den Leib JESU zu salben. Sie legen dero-

wegen

wegen Leiteren an das Creutz / machen JEsum mit grosser Ehrerbietigkeit von dem Creutz loß / und bringen ihn herab / wo ihn sodann die allerseeligste Jungfrau MAEIA in ihre Armb genommen hat. Sihe nur / wie sich alle vor ihme auf die Erd darnider werffen : der heilige Johannes näheret sich der Schooß JEsu Christi / in welcher er ehemahl so vergnügt geruhet hatte : Magdalena wirfft sich zu seinen Füssen / und benetzet selbe abermahl mit ihren Thränen / aber MARIA haltet ihn in ihren Armben / trücknet sein Angesicht ab / küsset und beweinet ihn mit häuffigen Thränen / so ihro der Schmertz / und die Lieb auspresseten. Mit tieffgehollten Seufftzeren betrachteten sie alle seine Wunden / und alle Anwesende wurden mit zarten Liebs-Flammen / und mit Mitleyden entzündet. Indem ihnen aber zugelassen wurde / mit dem Leib JEsu Christi also nach ihrem Belieben zu schalten und zu walten / wird uns allen zu verstehen gegeben / daß wir uns ohne allem Widerstand von denen jenigen sollen führenund lencken lassen / die aus göttlicher Verordnung uns vorgesetzt seynd.

Anmuthung deß Mitleydens.

ZU dir wende ich mich / O allerseeligste Jungfrau MARIA, und nehme Theil an deiner Betrübnuß. O was grosses Mitleyden trage ich mit dem Schmertzen / denjdu empfunden hast / da du deinen gantz entstalteten Sohn in deinen Armben getragen hast!

Anmuthung der Beschämung.

ABer / O allerseeligste Jungfrau / wie werde ich dir in disem Stand / in welchem ich dich ersehe / einigen Dienst leisten können? Ein jeder ist beschäfftiget / JEsum von seinem Creutz herab zunehmen; aber ich Unglückseeliger nagle JEsum auf ein neues an sein Creutz durch meine Lauigkeit / durch meine Sinnlichkeit / und durch meine Ausschweiffungen. Darff ich wohl bey so gestalten Sachen vor dir / O allerseeligste Jungfrau MARIA, erscheinen?

Anmuthung der Zerknirschung.

O Wie sträfflich bin ich / daß ich mit meinem Heyland also verfahre! dann an statt seinen Todt zu beweinen / erneure ich vilmehr denselben durch meine Sünden. Aber noch sträfflicher bin ich von darumen / weil ich mich der Anordnung der göttlichen Vorsichtigkeit so gar nicht unterwerffen will. JEsus will nicht anderst / als mit Zulassung Pilati von dem Creutz herab genommen werden; ich aber will mich wider den Willen GOttes von dem Creutz absöndern.

Vorsatz.

ABer dieweil ich dich / O süssister JEsu / von jenem Creutz an dem du gestorben bist / nicht herab nehmen kan / so will ich dich wenigstens von Creutz loß machen / an dem du in meinem Hertzen hangest: ich will nemlich aus besagtem

mei-

meinem Hertzen alle Creaturen / und alle dir mißfällige unordentliche Begierden verbannen. Dise Gnad ertheile mir / O gütigster Heyland.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß / nachdem Maria den Leib JEsu Christi einige Zeit in ihren Armben gehabt / Nicodemus und Joseph denselben auf einem grossen Stein ausgestreckt / gewaschen / mit kostbarer Salb gesalbet / in ein Leinwad eingewicklet / und in ein neues / in einen Felsen ausgehauenes Grab gelegt haben / da Maria / wie auch Magdalena / und die übrige Frauen den Leib zur Grab-Statt begleiteten. Betrachte die Demuth JEsu Christi / als welcher da zulasset / daß man nach seinem Todt mit ihme wie mit denen übrigen Menschen verfahre. Betrachte die Ubermaaß der Lieb deß eingemenschten Worts / welches mit dem todten Leib immerhin vereinbaret verbleibet / auch da derselbe in eine Leinwad eingewicklet / und in ein Grab gelegt wird.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es wohl möglich / O mein GOtt! daß du dich allein dem Todt unterwirffest / sondern auch zulassest / daß man deinen Leib in ein Grab lege / gleich als ob du nicht unsterblich wärest / gleich als ob du mit disem deinem Leib nicht vereiniget wärest / der jederzeit der Leib eines GOttes ist?

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel / daß JEsus auch so gar nach seinem Todt (da er mit einer ewigen Glory solte gecröner werden) dise Erdemüthigungen leydet / du aber ohne dich zu beklagen nicht die geringste Ernidrigung erdulten kanst. Ach! JEsus ernidriget sich auch nach seinem Todt / und ich erhebe mich ohne Unterlaß: ich lasse mich nur von dem Hochmuth / und von der Eytelkeit regieren.

Anmuthung der Zerknirschung.

ES schmertzet mich / O mein JEsu / daß du / der du das weesentliche Leben bist / annoch dem Todt unterligest. Dises Grab erschröcket mich / indem du in dasselbe wie in eine Gefängnuß geleget wirst / da unterdessen deine Seel die Gefangene erlöset. Aber was mich am meisten schmertzet / ist dises / daß mein Seel offt jenes Grab gewesen ist / allwo du in dem Wust meiner Sünden begraben worden bist.

Vorsatz.

Süßister JEsu! ich will mit dir sterben: ich will mit dir in das Grab deren Erdemüthigungen / deren Verachtungen / und aller jener Ding geleget werden / die mich von aller Hochachtung / und von denen Anreitzungen deren Creaturen loß machen können.

Gespräch.

O Liebreichiste Jungfrau MARIA, die du dich in der äussersten Betrübnuß befindest / erhalte mir von deinem Sohn die Gnad / daß ich mir selbst / und allen Creaturen wahrhafftig absterbe, um mich an das Creutz JEsu Christi zu häfften. Erinnere dich deß Schmertzens / den du bey disem Creutz ausgestanden hast / und sodann wirst du mit meinem Schmertzen ein Mitleyden tragen, der mir von meinen Sünden / und von meinen Unvollkommenheiten verursachet wird.

Betrachtung
An dem Oster-Sonntag.

Ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gecreutzigten: er ist auferstanden, und ist nicht hie. Marc. 16. 6.

1. JEsus ist von Todten auferstanden / und mit unsterblicher Glory gecrönet worden.
2. Er mittheilet seiner liebsten Mutter seine Glory.
3. Wie auch jenen / die ihme nachgefolget seynd.

Erster Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus / nachdem er drey Täg in dem Grab gelegen ist / und alle seine Feind / die sich seiner Glory widersetzet hatten / zu Boden gestürtzet hat / glorreich von den Todten auferstanden seye. Sein mit seiner Seel vereinigter Leib ist hellglantzender worden / als die Sonn / und hat zugleich die Gaaben der Unsterblichkeit / der Hurtigkeit / und der Unleydentlichkeit überkommen. Es ist derowegen der jenige / so dem Gewalt deß Todts unterworffen gewesen war / anjetzo unsterblich : der in dem Grab als in einem Kercker verschlossen war / kan anjetzo durch alle Cörper tringen : der vorhin verachtet worden war / ist anjetzo mit einer unsterblichen Glory gecrönet.

Anmuthung der Freud.

ES ist höchst billich / O göttlicher Heyland / daß ich dir anheut zuruffe : O ewiger König! O unsterblicher GOtt / dir seye Ehr / Glory / Stärck / Krafft / Seegen / und Herrlichkeit zu ewigen Zeiten. Es erfreuet mich aus gantzem meinem Hertzen / O mein JEsu! daß du über alle Creaturen erhoben / und mit unsterblicher Glory gecrönet bist.

Anmuthung der Beschämung.

ÜBer deine Glory / O mein JEsu! machet mich gantz schamroth / und da ich in Freu-

den-Gesänger ausbrechen solte / sihe ich mich bemüssiget / bitterlich zu weinen / ersehend / daß du nur nach überwundenen deinen Feinden glorreich bist / ich aber mich täglich von meinen Feinden überwinden lasse / und ohne Unterlaß ein Sclav meiner bösen Neigungen / meiner Trägheit / meiner Treuloßigkeiten / und meiner Eytelkeiten bin.

Anmuthung der Antragung.

UNterdessen trage ich mich an / O liebreichister JEsu! dich in deinem Triumph zu begleiten. Ich bin zwar dessen unwürdig / und die gröste Ehr / so ich dir beweisen kan / ist / daß ich erkenne / daß ich zu deiner Glory nichts beytragen könne: unterdessen erscheine ich doch vor dir / und opffere dir alles Lob aller Creaturen / und aller Englen / wünschend / durch die gantze Welt verkündigen zu können / daß du als der höchste HErr deß Todts / und deß Lebens von den Todten auferstanden seyest.

Vorsatz.

WEil ich aber mit JEsu nicht auferstehen kan / es seye dann / daß ich mit ihme sterbe / so will ich mir selbst / allen meinen bösen Neigungen / allen meinen Unvollkommenheiten / und allen Anmuthungen der Natur absterben / um mit JEsu zu leben. Dise Gnad stehe mir zu gütigster Heyland.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß JEsus / so bald seine Seel mit seinem Leib ist vereiniget worden in vollem Glantz / und in der Herrlichkeit seiner Glory seiner allerliebsten Mutter erschinen seye / die dises Geheimnuß in ihrer Einsamkeit betrachtend / zu ihm sprache: Exurge gloria mea: stehe auf meine Glory / und komme aus dem Grab hervor. Maria hat an dem Leyden und Todt JEsu Christi den grösten Antheil gehabt: es hat sich derowegen in allweg geziemet / daß sie auch an seiner Glory den grösten Antheil gehabt hat. Es ist ihr derowegen JEsus Christus also gleich nach seiner Auferstehung erschinen / und hat ihre Sinn gestärcket / daß sie den Glantz seines Leibs hat ertragen können. Er hat zu gleicher Zeit gantze Ströhm der Süßigkeit und deß Trosts in ihre Seel ausgegossen / und ihr die himmlische Freuden zu verkosten gegeben / um jene Bitterkeit zu ersetzen / mit der ihr Hertz während seinem Leyden ist erfüllet worden.

Anmuthung der Freud.

JCh erfreue mich / O allerseeligste Jungfrau Maria! ob der Freud / mit der du anheut bey der glorreichen Auferstehung deines Sohns bist erfüllet worden. Alle Engel und Heilige deß Himmels sollen dich herrlich machen / und ohne Unterlaß neue Freuden-Gesänger anstimmen / um zu deiner Freud etwas beyzutragen.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O gütigster JEsu! daß du von den Todten auferstanden bist / um mir die Hoffnung einer gleichen Auferstehung zu ertheilen. Ich sage dir anbey tausendfältigen Danck / daß du gleich nach deiner Auferstehung deine allerheiligste Mutter besucht / und sie durch die Erblickung deiner Glory getröstet hast.

Anmuthung der Beschämung.

ABer an disem Freuden-vollen Tag / da JEsus Christus über alle seine Feind siget / und Maria mit unaussprechlicher Freud überhäuffet wird / must du dich / O mein Seel billich schämen / daß du nichs leyden wilst / da doch JEsus nur jenen einen Antheil seiner Glory zustehet / die an seinem Leyden Theil nehmen.

Vorsatz.

ES muß mir derowegen das Creutz gefallen / wann ich anderst an der Glory ein Belieben trage. Ich muß an denen Schmertzen Mariä Theil nehmen / wann ich an ihrem Trost einen Antheil haben will. Um dise Gnad bitte ich dich / O süßister JEsu! und ich hoffe / daß ich selbe von deiner Güte überkommen werde.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus fürnehmlich jenen Frauen nach seiner glorreichen Auferstehung erschinen seye / die ihn während sei-

seinem Leyden / auch so gar auf dem Calvari-Berg nicht verlassen haben. Da sie frühe Morgens um den Leib JEsu Christi zu salben dem Grab zueylten / haben sie selbes offen stehen gefunden / und himmlische Geister gesehen / die ihnen sagten / daß JEsus von den Todten auferstanden seye. Aber sie haben JEsum sel st bald darauf gesehen (wie uns dessen das heilige Evangelium von der heiligen Magdalena versicheret) welches sie weit mehr / als die Jünger verdienet hatten / erstlich / weil sie JEsum in seinem Leyden niemahl verlassen haben / sondern demselben biß auf den Calvari-Berg nachgefo get seynd. Zweytens / weil sie in aller Frühe gekommen seynd / um den Leib JEsu Christi zu salben Drittens / weil sie in ihrem guten Vorhaben / JEsu Christo biß in das Grab nachzufolgen beständig verharret seynd. Diser Ursachen wegen hat ihnen JEsus Christus seine Auferstehung eher dann seinen Jüngeren aus einer gantz besondern Gnad kundt gemacht.

Anmuthung deß Lobs.

JCh erfreue mich / O ihr heilige Seelen! daß ihr die erste gewesen seyd / denen die Auferstehung JEsu Christi ist verkündiget worden. Der gütige Heyland wird euch ohne Zweiffel einen Theil seiner Glory gezeiget haben / um jene Thränen abzutröcknen / die ihr während seinem Leyden vergossen habt. O wie glückseelig seyd ihr / daß ihr die erste gewesen / die mit dem Liecht der

Wahrheit eines so grossen Geheimnuß seynd erleuchtet worden.

Anmuthung deß Vertrauens.

ABer dieweil JEsus denen jenigen / die ihme nachfolgen / seine Glory zeiget / und ihnen dardurch ein Unterpfand gibt / daß auch sie glorreich auferstehen werden / solte ich nicht ein grosses Vertrauen auf JEsum setzen / und ohne aller Forcht erwarten / daß er mir seine Glory mittheilen wird / die er jenen nicht versagen kan / die ihme nachfolgen?

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O mein JESU! für mich / und für alle die jenige / denen du deine Glory zeigest / und die Hoffnung ertheilest / daß sie mit dir glorreich werden auferstehen. O wie gütig / und wie freygebig bist du gegen all diejenige / die dir nachfolgen; O wie sorgfältig tröstest du sie / wann sie getreulich mit dir dein Creutz getragen haben!

Anmuthung der Lieb.

JSt nicht dise jene kräfftige Beweg-Ursach / daß ich dir / O mein JESU nachfolge? Ach! wann ich recht begreiffen thäte / was grosser Vortheil es seye / mit dir O mein JESU! glorreich auferstehen / ich wurde dich gewißlich über alles lieben / und alle Creaturen verachten.

Vorsatz.

ES ist derowegen nichts daran gelegen / daß ich sterbe / wann ich nur mit JESU Christo auferstehe. Trost und Trangsal werden mir hinfüro gantz gleich seyn / wann ich nur JEsum in seiner Glory sehen / und selbe mit ihme besitzen kan.

Gespräch.

ZU dir / O allerseeligste Jungfrau Maria wende ich mich! um von deinem geliebten Sohn (den du die allererste nach seiner glorreichen Urständ gesehen hast) mir eine veste Hoffnung / daß ich dermahleins mit ihme glorreich auferstehen werde / und ein steiffes Vertrauen auf seine Güte zu erlangen / damit ich ihme hertzhafft nachfolge / und keine Beschwärde förchte / um an seinem Sig und Triumph mit dir dermahleins Theil zu nehmen / Amen.

Betrachtung
An dem Montag.

Zwey aus ihnen giengen in einen Fle-
cken, mit Nahmen Emmaus, JEsus
nahete sich selbst zu ihnen, und wandlete
mit ihnen. Luc. 24. 13.

1. **Das Leben deß Menschens ist eine Wanderschafft.**
2. **Die Welt ist das Orth / aus deme man hinweg gehet.**
3. **Der Himmel ist das Zihl / wohin man gelanget.**

Erster Punct.

BEtrachte / als eine höchst-wichtige Wahrheit / daß du in diser Welt ein Wanders-Mann bist / und wie der Apostel redet / keine bleibende Stadt hast. Du must dich derowegen an keinem Orth aufhalten. Dann gleichwie sich die Wanders-Leuth mit Betrachtung deren ihnen vorkommenden Dingen nicht aufhalten / aus Beysorg / sie möchten ansonst die nöthige Zeit / um zu dem vorgesetzten Zihl zu gelangen verliehren: also must auch du dich nicht aufhalten / die

Crea-

Creaturen / irrdische Güter / zeitliche Ehr / und vergängliche Wollůsten (die dir im Weeg stehen können / deinen Lauff zu vollenden) zu betrachten / noch weniger selben anzuhangen / sondern selbe vilmehr als Hindernussen ansehen / so dir die zur Fortsetzung deiner Reiß nothwendige Zeit rauben. Dann dise Zeit wird dir allerdings zu kurtz werden / zu dem dir vorgesetzten Zihl zu gelangen / wann du nicht hierauf gute Acht hast. Darum must du die Zeit wohl gebrauchen / und alles dessen / was deinem Vorhaben entgegen gesetzt ist / müßig gehen.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es nicht eine grosse Blindheit / O mein Seel! daß du in diser Welt also dahin lebest / gleich als ob du in derselben ewig zu verbleiben hättest / da dir doch gar nicht unbewust ist / daß du selbe gar bald / und villeicht weit eher / als du dir einbildest / wirst verlassen müssen ?

Anmuthung deß Mitleydens.

JCh verwundere mich nicht allein / sondern ich trage auch mit euch ein grosses Mitleyden / O ihr Welt-Menschen / die ihr euch in irrdische Ding vergaffet / und disem kurtzen / und ungewisen Leben so begierig anhanget. O daß ich euch dise Wahrheit zu erkennen geben kunte / um euch eure Blindheit zu benehmen!

Anmuthung der Beschämung.

ABer warum erkenne ich nicht meine selbst eigene Blindheit / indem ich also lebe in diser Welt / als ob ich immer und ewig in derselben zu verbleiben hätte. Ich halte mich bey allen Dingen auf / die mir in die Augen fallen / und von denen meine Sinn gekützlet werden. Ein kleines Vergnügen / eine Ergötzlichkeit / ein geringes Gut pflegen mich gantz und gar einzunehmen / ohne daß ich gedencke / daß ich von allem disem in meiner ohne dem kurtzen Reiß aufgehalten werde.

Vorsatz.

JCh werde derowegen ohne Unterlaß gedencken / daß ich ein Wanderer bin; und wann mir widrige Ding aufstossen / werde ich jederzeit sagen: dise Ding seynd nit vil zu achten / alldieweil sie bald vergehen werden. Dise Gnad ertheile mir / O gütigster Heyland.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß die Welt jenes Orth ist / welches du verlassen must / und so angenehm auch selbe zu seyn scheinet / so will doch GOTT / daß du aus derselben gar bald hinziehest. Und gleichwie es einem Wanders-Mann nicht schwär fallet das Orth / von dem er abreiset / zu verlassen / weil er an dem Orth / wohin er trachtet / und allwo er grossen Vortheil zu finden hoffet / anzulangen begehret / also soll es dir nicht beschwärlich fallen / dise Welt zu verlassen / was du immer in derselben besitzest / an-

angesehen du an dem Orth / wohin du gehest / alle verlangte Vortheil finden wirst. Anbey / wann du die Welt nicht verlassest / wann du ihren Anlockungen / und ihr selbst nicht absagest / so wird dich GOTT / der dich in dieselbe nur als einen Wander-Mann gesetzet hat / mit Gewalt aus derselben abforderen. Aber dises Gewalts wegen wirst du zu jenem Zihl / wohin du wirst gelangen wollen / nicht näher kommen. Dann GOTT will / daß du die Welt aus freyem Willen verlassen / und in selber bloß aus Noth wohnen sollest / ohne allem Anhang an jene Ding / die du in derselben besitzest.

Anmuthung der Forcht.

SOltest du derowegen nicht förchten / O mein Seel! daß du auf immer und ewig unglückseelig seyest / indem du in dise Welt so närrisch verliebt bist / daß du dich von derselben nicht absöndern kanst. Du weist / daß du die Welt verlassen must: du sihest täglich vile Menschen / die aus diser Welt abscheiden / unterdessen verbindest du dich täglich mit derselben immer mehr und mehr.

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich derowegen vor deinem GOTT / O mein Seel! daß du der Welt / deinen Bequemlichkeiten / deinen Wollüsten / und deiner Eytelkeit / und denen zergänglichen Güteren so

fast

fast anhangest / die dich als einen Sclaven zuruck halten.

Anmuthung der Zerknirschung.

O wie billiche Ursach hab ich / häuffige Thränen zu vergiessen / daß ich der Welt so fast anhange? obwohl ich weiß / daß die Welt in Boßheit gantz versencket / und ausser Stand seye / mich zu begnügen / so liebe ich sie doch / und an statt sie zu verlassen / suche ich sie / und folge ihrer Lehr. Dises mein Verfahren verzeyhe mir / O mein GOtt.

Vorsatz.

JCh bin gäntzlich entschlossen / mit Beyhülff deiner Gnad (warum ich dich aus gantzem meinem Hertzen bitte) dise Welt zu verachten / und niemahl einiger Creatur anzuhangen / die mich hinderet / ohne Unterlaß nach dem Zihl / wohin ich gehen soll / zu trachten.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß der Himmel jenes Zihl seye / wohin du gehen must / und allwo du allein deine Ruhe / und die Erfüllung aller deiner Begierdē finden wirst. Da wirst du all deine Mühe und Arbeit / und alle deine Geschäfften enden. Und gleichwie ein Wanders-Mann immer unruhig ist / biß er an dem verlangten Orth anlange: also must du immerhin in einer heiligen Unruh leben / in den Himmel zu gelangen. Gleichwie

wie anbey ein Wanders-Mann alle nöthige Mittel ergreifft / um sicher zu reisen / und auf das båldiste an das vorgesetzte Zihl zu gelangen / also must du die allersicherste Mittel gebrauchen / um in den Himmel zu kommen. Das sicherste Mittel aber hierzu ist / daß du eine håfftige Begierd habest seelig zu werden. Dann wann du deine Seeligkeit håfftig verlangest / wird nichts so schwår seyn / daß du nicht überwindest. Dise Begierd must du ohne Unterlaß in deinem Hertzen erwecken / welches dann machen wird / daß du die Tugend ergreiffen / die Sünd / und auch die mindiste Unvollkommheiten (die dich auf deiner Reiß zuruck halten kunten) hassen wirst.

Anmuthung der Dancksagung.

Ich dancke dir zu tausendmahl / O mein GOtt! daß du mir ein so vortheilhafftes Zihl gesetzt hast / und anbey so håfftig verlangest / daß ich / der ich nur Staub und Aschen bin / endlich zum Besitz deß Himmels komme. Wie werde ich dir für dise Gnad genugsam danckbar seyn?

Anmuthung der Beschåmung.

Unterdessen gedencke ich hierauf fast niemahl: ich lasse mich von leiblichen Dingen gantz einnehmen: eine schlechte Sach macht bey mir grössern Eindruck / als der Himmel. Was mich von himmlischen Dingen abwendig macht / das liebe ich / und ich kan mir keinen Gewalt anthun / nach dem Ewigen zu trachten. Unterdessen gibe

ich mir doch so vile Mühe / solche Ding zu erlangen / die meinem Leib / oder meinem Geist angenehm seynd.

Anmuthung der Forcht.

ABer solte ich nit förchten / daß ich zu dem glückseeligen mir vorgesetzten Zihl niemahl gelangen werde / indem ich die hierzu taugliche Mittel so übel gebrauche? Ach! wie wird es mir dermahleins ergehen? Werde ich wohl mit JEsu glorreich auferstehen? Werde ich wohl zum Besitz jener Glory gelangen / mit der er umgeben ist? Indem ich so nachläßig bin / mir einen Gewalt anzuthun / indem ich nur mein Vergnügen in diser Welt suche / kan ich wohl hoffen / daß mir GOTT jene Glory zustehen werde / welche er nur denen jenigen ertheilet / die ohne Unterlaß eyfrig auf ihrem Weeg fortwandlen?

Vorsatz.

JA / ja / mein GOtt / ich will auf dem Weeg der Vollkommenheit wandlen: ich will keiner irrdischen Sach mehr anhangen / sondern ohne Unterlaß nach dem Himmel trachten.

Gespräch.

O Liebreichister JEsu! entzünde mein Hertz mit deinem Göttlichen Feur / wie du die Hertzen diser zweyen nacher Emmaus wanderenden entzündet hast. Mache / daß ich dise Wahrheit wohl begreiffe / daß ich nemlich ein Wanders-Mann bin.

Mache

Mache mich loß von diser elenden Welt / ziehe mich zu dir / daß ich nach nichts / als nach dem Himmel trachte. Um dise Gnad bitte ich dich aus gantzem meinen Hertzen.

Betrachtung
An dem Dienstag.

Indem sie hievon redeten, stund JEsus mitten unter ihnen, und sprach zu ihnen .... was seyd ihr erschrocken? .... sehet meine Händ, und meine Füß. Luc. 24. 36.

1. JEsus erscheinet unter seinen Jüngeren, da selbe von ihme redeten.
2. Er bestrafft sie ihrer Verwirrung wegen.
3. Er gibt ihnen ein Mittel wider alle Verwirrung.

Erster Punct.

BEtrachte / daß JEsus mitten unter seinen Jüngeren erschinen ist / da selbe von ihme redeten / und von dem Geheimnuß seiner Auferstehung Gespräch halteten. Hierdurch wird uns zu verstehen gegeben / daß sich JEsus Christus

stus so dann bey uns einfinden wird / wann wir von heiligen / und zum Heyl der Seel nutzlichen Dingen Gespräch halten. Also müssen jene Wort des Heil Evangelii verstanden werden: wann zwey oder drey in meinem Namen versamlet seynd / so werde ich mich mitten unter ihnen einfinden. Hierdurch wird an den Tag gelegt / daß GOtt nit allein seiner heiligen Kirch (als welche in seinem Namen versammlet ist) sondern auch denen Rechtglaubigen insonderheit anwesend seye / denen er sich mitzutheilen niemahl unterlasset / da sie heilige Gespräch halten / und in ihren Zusammenkunfften sorgfältig solche Wort vermeyden / durch welche GOtt beleydiget / oder dem Nächsten ein Schad zugefüget wird. Wann du derowegen vergewisset seyn willst / daß JEsus mit und bey dir seye / must du nichts anderes reden / als was heilig / nutzlich / oder nothwendig ist / was zur grösseren Ehr GOttes / und zur Auferbauung des Nächsten gedeyet.

Anmuthung der Beschämung.

JSt es wohl ein Wunder / O mein Seel / daß du dich so offt von JEsu Christo entfernest / und daß du so kalt / so lau / und so ausschweiffig bist / da du dich ihme in dem Gebett näheren willst / indem du fast niemahl von ihme redest? Ja / du haltest fast niemahl ein Gespräch / da du ihn nit beleydigest: und kanst dich bey keiner Gesellschafft einfinden / ohne an deinem Nächsten etwas zu tadlen.

Anmuthung der Zerknirschung.

JSt dises nit die gewöhnliche Materi meiner Beichten? Klage ich mich nit jederzeit an/daß ich übel geredet habe? Ja ich getraue mir wohl gar nit etwas geistliches zu reden/ aus Beysorg/ man möchte meiner spotten. Ich schäme mich von GOTT zu reden. Wann mir ein Mensch eine Gnad beweisen thäte/ wurde ich selbe hervorzustreichen wissen; aber von JEsu Christo kan und getraue ich mir nichts zu sagen. O wie sträfflich bin ich! O was grosse Ursach habe ich häuffige Thränen zu vergiessen/ um meine Sünden/ die ich täglich begehe/ abzubüssen!

Anmuthung der Lieb.

WAnn ich dich/ O süßister JEsu/ lieben thäte/ wurde mein Hertz nur mit dir voll seyn. Und wann ich dich in meinem Hertzen hätte/ wurdest du auch offt in meinem Mund seyn. Aber bin ich nit auf alle erdenckliche Weiß verbunden dich an allen Orten/ in allen Vorfallenheiten / ja ohne Unterlaß zu loben/und zu preysen?

Vorsatz.

ABer warum solte ich aus menschlichen Respect von JEsu nit reden? warum solten die Menschen bey mir mehr/ als JEsus vermögen? Nein/ nein: sondern ich will mich angewöhnen / die Menschen mögen hernach sagen / was sie immer wol-

len / von geistlichen und Göttlichen Dingen zu reden. Gibe mir deine Gnad / O mein JEsu / daß ich dich jederzeit in dem Hertzen/und in dem Mund trage.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus seinen Jüngeren erscheinend selbe bestrafft habe/ daß sie sich von Verwirrung haben einnehmen lassen / welches ohne Zweiffel daher gekommen ist/ weil er ihnen nach seiner Auferstehung noch nit erschinen war. Es scheinet auch in der That / als ob sie Ursach gehabt hätten sich zu betrüben / das sie ihren Lehr-Meister / den sie so zärtlich liebten/ nit sahen / und daß er so lang verweilete sein Versprechen zu erfüllen / nemlich sich ihnen nach seiner Urständ zu Zeigen. Aber dannoch bestrafft JEsus dise ihre Verwirrung und Traurigkeit als einen grossen Fehler / entweder weil es ihnen an Vertrauen gemanglet hat / oder weil er sie hat lehren wollen / daß man keiner Sach wegen / so uns in disem Leben aufstosset (so sehr selbe auch unserer Vollkomenheit schädlich zu seyn scheinet) der Verwirrung Platz geben / oder betrübt / und unlustig werden solle. Wir müssen uns so gar unserer Sünden wegen nit verwirren / obwohl wir selbe begangen zu haben eine hefftige Reu haben sollen: um so vil weniger sollen wir uns anderer Begebenheiten wegen entrüsten / wann uns auch aller innerlicher Trost entzogen wurde / der uns den grösten Eyfer in dem geistlichen Leben zu geben scheinet.

Anmuthung der Unterwerffung.

ICh unterwirffe mich derowegen deiner Anordnung / O mein GOtt / die jederzeit gerecht ist: du weist besser als ich selbst / was mir nutzlich ist. Und ob es schon etwan scheinet / daß ich Ursach habe mich zu betrüben / so überlasse ich mich doch gantz und gar deiner Anordnung.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich hab allerdings Ursach vor dir / O mein GOtt / schamroth zu werden / indem ich so offt verwirret werde / nit weil ich dich (wie deine Jünger) sondern zeitliche Güter / einen kleinen Gewinn / ein wenig Ehr / oder die Gesundheit verlohren hab. Ach! wann du deine Jünger bestraffet hast / daß sie sich betrübten / dieweil sie dich nit sahen / wie sträfflich werde nit ich seyn / da ich mich offt ob den Verlurst einer solchen Sach betrübe / die meinem Heyl zuwider ist?

Anmuthung der Zerknirschung.

WEine mein Seel / und betrübe dich / daß du einer schlechten Sach wegen so offt verwirret wirst / und niemahl jene heilige Betrübnuß hast / die in Reu und Schmertzen über deine begangene Sünden bestehet.

Vorsatz.

ES mag mir derowegen hinfüro begegnen / was es immer seye / so will ich mich nit mehr betrüben / sondern mich GOtt dem allerhöchsten

gäntzlich übergeben. Den durch meine Sünden gemachten Verlurst will ich zwar zu Hertzen führen/ aber ohne Unruh/ indem ich jederzeit auf die Güte GOttes mein Vertrauen setzen werde. Dise Gnad stehe mir zu/ O gütigster Heyland.

Dritter Punct.

BEtrachte/ daß JEsus seinen Jüngeren wider ihre Unruhe ein Mittel an die Hand gebe/ indem er ihnen seine Wunden zeiget. Dises fürtreffliche Mittel gibt er auch dir an die Hand/ um alle deine Verwirrungen und Gemüths-Unruhen zu stillen. Der Heil. Augustinus sagt/ er habe kein trefflicheres Mittel gefunden sich zu trösten/ und alle zeitliche Betrübnuß zu verjagen/ als das Angedencken deren Wunden JEsu Christi/ weil selbe unwidersprechlich die Quell all unserer Stärck und unserer Hertzhafftigkeit seynd: weil anbey JEsus Christus selbe seine Wunden als wohlberedte Zungen hat beybehalten wollen/ die ohne Unterlaß bey seinem himmlischen Vatter um die nöthige Gnaden bitten/ um uns in unseren Trangsaalen zu unterstützen/ und uns zum hertzhafften Streit wider unsere böse Gemüths-Neigungen aufzumunteren. Du must derowegen nach dem Beyspihl der geistlichen Braut in denen Wunden deines Heylands wohnen/ um ohne Unterlaß den Friden des Heil. Geists zu genüssen: In foraminibus petræ, in caverna maceriæ.

Anmuthung der Lieb.

O Ihr heilige Wunden meines liebreichisten Heylands / die ihr mit Göttlichem Liecht glantzet / aber auch denen allerelendigsten als ein sicheres Flucht-Ort wider alle unsere Feind jederzeit offen stehet / ich küsse euch zu tausendmahl: ich bette euch an mit aller Unterthänigkeit meines Hertzens / und versencke mich gantz und gar in euch. Mit der allerzärtisten Lieb will ich in euch leben / und in euch sterben.

Anmuthung der Beschämung.

WAnn ich euch betrachte / machet ihr mir Hertz und Muth: wann ich auf euch gedencke / tröstet ihr mich. Aber ihr machet mich zugleich schamroth / wann ich meine Härtigkeit erwege: daß sich mein Hertz durch euch nit erweichen lasse / daß ich an euch so selten gedencke. Da ich bey / und in euch meine Ruh suchen solte / suche ich dieselbe bey denen Creaturen / welches dann eben die Ursach ist / daß ich so offt in Verwirrung und Unruhe gerathe.

Anmuthung der Zerknirschung.

MIt grosser Bereuung / und mit grossen Schmertzen erkenne ich meinen Fehler. Ich hab übel gethan / daß ich solchen Dingen angehangen bin / die an statt mich zu trösten nur mein Elend vermehren. Ich bin warhafftig der Unglückseeligste aus allen Menschen / ich verdiene mit allen Straffen deiner Gerechtigkeit angesehen zu

werden / indeme ich deine Barmhertzigkeit / die in deinen heiligen Wunden enthalten ist / so übel gebrauche.

Vorsatz.

JCh will derowegen die Wunden meines Heylands ohne Unterlaß betrachten / und beständig vor Augen haben. So bald mich eine Versuchung / eine Verwirrung des Gemüths anfallet / werde ich zu disen Wunden JESU CHristi meine Zuflucht nemmen / und denenselben allein anhangen.

Gespräch.

O Mein JESU! trucke ein in mein Hertz deine Heil. Wunden / trucke sie ein in meine Sinn: zeige dich mir ohne Unterlaß mit disen deinen Wunden: thue Einhalt allen unordentlichen Bewegungen meiner Seel: gestatte nicht / daß je eine Creatur meine innerliche Ruhe verstöhre. Und wann etwann deine Göttliche Vorsichtigkeit beschlossen hat / daß ich von allerhand Versuchungen solle angefallen werden / so erlaube mir / daß ich mich also gleich in deine Heil. Wunden verberge / und in denenselben Hülff wider alle mich aufstossende Ublen finde / Amen.

Betrachtung
An dem Mittwoch.

Darnach offenbahrte sich JESUS den Jüngern abermahl an dem Meer Tiberiadis. Joan. 21. 1.

1. JESUS offenbahrte sich an dem Meer Tiberiadis / da dieselbe fischten.
2. Da Petrus ihn erkannt / springt er in das Meer / um zu ihme zu kommen.
3. JEsus tragt Sorg um ihre Speiß und Nahrung.

Erster Punct.

BEtrachte / daß sich JEsus seinen Jüngern offenbahre / da selbe mit einander in dem Fischfang beschäfftiget waren / uns hierdurch bezeigend / daß er an unserer Arbeit ein grosses Belieben trage / wann selbe unsträfflich ist / und wann wir im Geist der Lieb entweder für uns selbst / oder für andere arbeiten. Dann gleichwie der Müßigang der Ursprung aller Sünden ist / also ist eine heilige unserm Stand anständige Arbeit ein fürtreffliches Mittel vile Verdienst zu sammlen. Du sihest derowegen / daß du allerdings verbunden bist / den Müßigang zu fliehen / und dich mit

dem allerwichtigsten Geschäfft deines Heyls ohne Unterlaß zu beschäfftigen / welches so dann geschehen wird / wann du nichts thust / so böß und sträfflich ist / wañ du in allen deinen Unternehmungen eine reine Meynung hast / und nichts anderes, als die Ehr und Glory GOTTes suchest / wann du allen Müßigang fliehest / damit dich der höllische Feind nicht versuche / und du keinen Augenblick der dir verlyhenen Zeit verliehrest: angesehen kein Augenblick ist / da du nicht den Himmel verdienen kanst / wann du anderst zu disem Zihl und End würcken wilst.

Anmuthung deß Mitleydens.

O Wie vile müßige Menschen gibt es in der Welt / welche die so kostbahre Zeit unnutz zubringen! Wer ist wohl beschäfftiget / um sein Heyl zu würcken? die meiste Menschen seynd freylich ohne Unterlaß beschäfftiget; aber fast niemand richtet seine Arbeit zu einem guten Zihl und End. Ach! ich trage mit der Blindheit deren Menschen ein grosses Mitleyden.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich werde selbst schamroth / da ich zuruck gedencke / wie vile Zeit ich durch meinen Müssigang (der mir so vile Ubel zugezogen hat) und durch meine böse Meynungen in meinen Wercken verlohren hab. Dann die meiste Zeit hindurch hab ich nur aus Eitelkeit / aus Sinnlichkeit / und um mich zu begnügen / nicht aber um GOtt dem Allerhöchsten zu gefallen gewürcket.

Anmuthung der Zerknirschung.

DIses bereue ich gar häfftig aus Lieb zu dir / O höchste Güte / die ich so offt beleydiget hab. Ich gestehe es / daß ich unwürdig bin / ohne allem Verdienst vor deiner göttlichen Maiestät zu erscheinen.

Vorsatz.

ABer von nun an bin ich gäntzlich entschlossen / nichts zu thun / ausser zu deiner grösseren Ehr und Glory. Ich hoffe / O mein JEsu! daß du hierbey jederzeit wirst anwesend seyn / und daß du mir die Gnaden nicht abschlagen wirst / um welche ich dich bitte.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß der heilige Petrus / als bald er JEsum gesehen hat / in das Meer gesprungen seye / um zu ihme zu kommen / ohne die Gefahr / dero er sich aussetzte / zu förchten. Die Lieb / welche er zu seinem göttlichen Meister getragen / hat gemacht / daß er auf die Gefahr / und auf alle böse Folgen / die ihn anstossen kunten / vergessen hat. Hier hast du das Kennzeichen wahrhaffter Lieb / daß nemlich nichts förchte / wann es auf die Ehr und Glory GOttes ankommt. Urtheile hieraus / wie wenig du GOtt liebest / indem du förchtest / nicht dich dem ungestümmen Meer auszusetzen / sondern eine geringe Beschwärde / einen menschlichen Respect / oder ei-

ne Eytelkeit zu überwinden / oder eine geringe Unbequemlichkeit zu übertragen / um JEsu Christo eine Prob deiner Lieb zu geben / die sich nur in widrigen Zufällen zeiget / allwo man denen Anmuthungen der Natur widerstehen muß / um der göttlichen Gnad zu folgen.

Anmuthung der Beschämung.

ES ist wahr / O mein GOtt! daß ich dich nicht liebe / weil ich das Hertz nicht hab / die Forcht mein Ehr zu verliehren zu überwinden / oder eine geringe Ungemächlichkeit zu übertragen. Ich förchte alles: die geringste Ding machen mich stutzend: ich bin mit Eigenlieb so fast angefüllt / daß ich mir keinen Gewalt anthun kan / da ich deroselben absagen solte.

Anmuthung der Forcht.

ABer wann ich das Hertz nicht hab mich zu überwinden / um zu JEsu Christo zu gehen / so hab ich allerdings zu beförchten / daß auch JEsus nicht zu mir komme / sondern mich in meinem Elend immerhin ligen lasse. Ist es nicht billich / daß GOtt von mir abweiche / wann ich mir keinen Gewalt anthun will / zu ihme zu gehen? und wann GOtt nicht zu mir kommet / was ist mir anders übrig / als die Verzweifflung.

Anmuthung der Lieb.

O Mein JEsu! ich kan ohne dir nicht leben: alles Widerstands der Natur ohngeacht muß ich

ich zu dir gehen. Und wann es mich auch mein Gesundheit / mein Ehr / und alles was ich liebe / kosten thäte / wurde doch alles dises nichts seyn gegen jenen Güteren / die du mir zustehet / wann ich dich liebe.

Vorsatz.

JCh will derowegen der verderbten Natur kein Gehör mehr geben / ich will alle Anreitzungen der Natur verachten / allen meinen unorentlichen Neigungen absagen / und dir / O mein GOtt! allein anhangen. Um dise Gnad bitte ich / O liebreichister JEsu!

Dritter Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus selbst für die Speiß und Nahrung seiner Apostlen und Jüngeren Sorg trage / und daß er nicht wolle / daß sie nach wohl verrichteter Arbeit dises Trosts sollen berauet seyn / um ihre Kräfften wider herzustellen / die ihnen zu grösseren Unternehmungen nöthig waren. Also handlet JEsus mit denenjenigen / die ihme getreulich anhangen. Er liebkoset sie nicht allein durch geistlichen und innerlichen / sondern auch durch äusserlichen / und leiblichen Trost. Er sorget für sie recht vätterlich / er verschafft ihnen alles Nöthige / ja mehr als sie bedarffen / und als sie ihnen einbilden. Diß seynd die Vortheil / wann man JEsu Christo anhanget / und wann man sein Jünger ist : er

kan auch nicht anderst handlen / alldieweil er die höchste Güte ist.

Anmuthung deß Vertrauens.

SOlte ich bey so bestellten Sachen nicht all mein Vertrauen auf JEsum Christum setzen? du / O mein JEsu / bist so gütig / du tragest für deine Jünger so grosse Sorg / du hast mit ihnen ein Mitleyden / da sie in einer Noth stecken / und dein Mitleyden hat jederzeit die beste Würckung / und ich solte dir nicht anhangen? Nein / nein / mein göttlicher Heyland / in allen Dingen will ich auf dich trauen und bauen.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir zu tausendmahl / O mein JEsu! daß du für alle Creaturen / besonders aber für deine Jünger / und für diejenige / die dir getreulich anhangen / so sehr sorgest. O daß ich deine Güte der gantzen Welt verkündigen / und allen Menschen zu erkennen geben kunte! O daß ich dich ohne Unterlaß loben / und dir für mich / und für alle Menschen unendlichen Danck abstatten kunte!

Anmuthung der Beschämung.

ABer / O mein Heyland! hab ich nicht die gröste Ursach / schamroth zu werden / daß ich zwar weiß und erkenne / daß du so gütig bist / und meiner so grosse Sorg tragest / jedannoch mich

dir

dir nicht gäntzlich überlasse / sondern vilmehr auf elende Creaturen baue / zu denen ich meine Zuflucht nehme / an statt mich zu deiner unendlichen Güte zu wenden?

Vorsatz.

O Mein JEsu! ich übergibe mich dir gantz und gar: du sorgest all zu sehr für mich / als daß ich mein Vertrauen auf dich nicht setzen solte. Dises will ich hinfüro thun. Am Anfang aller meiner Wercken will ich mich dir aufopfferen / und mich dir völlig überlassen.

Gespräch.

JCh wirffe mich mit dem heiligen Petro zu deinein Füssen O liebreichister JEsu: ich erkenne / daß du meine Stärcke bist / und daß du allein mich unterstützen kanst. Komme derowegen in allen meinen Wercken zu mir: besuche meine gantz trockne und matte Seel: ich sage ab allen Creaturen / und mir selbst. Du aber / O gütigster Heyland! ertheile mir deine Gnad / daß ich mich jederzeit dir vollkommen übergebe und überlasse / Amen.

Betrachtung
An dem Donnerstag.

JEsus spricht zu ihr: Weib, was weinest du? wen suchest du? sie vermeinte, es wäre ein Gärtner, und sprach zu ihm: HErr, hast du ihn hinweg genommen, so sage mir, wo du ihn hast hingelegt, so will ich ihn hollen. Joan. 20. 15.

1. **Magdalena weinet bey dem Grab.**
2. **Da sie weinet findet sie JEsum.**
3. **Sie will JEsum mit ihr hinweg tragen.**

Erster Punct.

BEtrachte die Thränen der heiligen Magdalena bey dem Grab JEsu Christi/ und du wirst die Häfftigkeit ihrer Lieb erkennen/ welche du gegen die deine halten sollest. Magdalena gedencket nur an ihren liebsten Bräutigam/ ohne sich zu bekümmeren/ was man von ihr zu Jerusalem sage. Sie verlasset alles/ um bey ihm zu seyn/ sie vergisset so gar auf ihren Leib/ auf ihr Ehr und Ansehen: sie weinet ohne Unterlaß/ da sie JEsum in dem Grab nicht findet. Diß

seynd

seynd lauter Würckungen einer wahrhafften Lieb / als von welcher man gantz eingenommen wird / wann man JEsum wahrhafftig liebet. Dann ein solcher Liebhaber vergißt alles / um JEsum Christum zu finden; er sucht JEsum in allen seinen Wercken; er bekümmeret sich wenig / was man in der Welt thue / oder sage / wann er nur JEsum in seinen geistlichen Ubungen / in seinen Ambts Verrichtungen findet / so ist er schon zu friden / und auch die widerwärtigste Zufäll dises Lebens seynd nicht fähig ihn zu betrüben. Sihe / ob du also beschaffen bist.

Anmuthung der Erstaunung.

O Wie sehr bin ich von denen Anmuthungen der heiligen Magdalena entfernet! dise ehe vor kurtz bekehrte Büsserin ist nur mit der Lieb JEsu Christi beschäfftiget. O wie fürtrefflich ist dise Bekehrung! hab ich nicht auch ich eben jenen Heyland / den Magdalena gehabt hat? ist er nicht eben so wohl für mich / als für die Magdalena gestorben? unterdessen gedencke ich doch auf ihn wenig / oder gar nicht.

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel / da du dich gegen der heiligen Magdalena haltest. Ihr Sinn und Gedancken ist nur mit JEsu Christo beschäfftiget gewesen; aber du hast in deinem Hertzen nichts als eytle / irrdische Ding. Magdalena vergißt alles / um JEsum Christum zu su-

chen; aber du vergist JEsum Christum / um dein Vergnügen / deinen Eigennutz / und deine Sinnlichkeit / und deine Bequemlichkeiten zu suchen. Ja du gibst dir so gar die Mühe nicht / JEsum in dem Gebett zu suchen / als welches du mit Widerwillen / und mit sträfflicher Nachläßigkeit verrichtest.

Anmuthung der Lieb.

ALles dises kommt daher / weil du JEsum nicht liebest. Aber warum liebest du ihn nicht / indem er dich so innbrünstig liebet? warum suchest du ihn nicht / da er dich ohne Unterlaß suchet / und von dem hohen Himmel herab gestigen ist / um dich zu suchen? Ja / ja / mein JESU / du verdienest all meine Lieb.

Vorsatz.

JCh will derowegen JEsum suchen: und zwar von nun an soll frühe Morgens / da ich erwache / mein erster Gedancken zu JEsu Christo gericht seyn: ihn will ich in allen meinen Wercken suchen / und zwar mit einer heiligen Begierd. Dise Gnad stehe mir zu / O liebreichster JEsu.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß Magdalena / da sie weinet / JEsum findet / und durch ihre Thränen verdienet habe / desselben ansichtig zu werden: und ob sie ihn schon Anfangs nicht erkannt / son-

sondern für einen Gärtner gehalten hat / so hat sie ihn doch gefunden. Seye derowegen versicheret / daß wann durch eine Todt-Sünd JEsum verlohren / oder selben durch deine Treuloßigkeit und Nachläßigkeit gezwungen hast / dich zu verlassen / ihn widerum zu finden / kein besseres Mittel seye / als wann du ohne Unterlaß weinest / biß du ihn wirst gefunden haben. Und ob er sich dir schon nicht also gleich zu erkennen gibt / ob du schon annoch im Duncklen wandlest so wirst du ihn doch unfehlbar durch deine Thränen / durch deine Seufftzer / und durch eine wahrhaffte Reu finden / die du in deiner Seel erwecken must / biß sich JEsus dir zu erkennen gebe.

Anmuthung der Beschämung.

ABer wann ich dich / O mein JEsu! durch die Thränē und durch die Buß finden muß / wie werde ich dich finden / der ich so unempfindlich bin / daß mir deine Entfernung nicht allein nicht schwär fallet / sondern ich daran fast gar nicht gedencke?

Anmuthung der Zerknirschung.

O Wer wird mir gantze Zäher-Bäch geben / damit ich mein Elend beweine! O daß ich Tag und Nacht meiner Treuloßigkeiten wegen den äussersten Schmertz empfinden thäte! meine Härtigkeit und Unempfindlichkeit mißfallet mir auf das höchste. O daß ich die Zäher der heiligen Magdalena und aller Heiligen hätte / um mei-

ne Sünden zu beweinen / und micht geschickt zu machen / JEsum zu finden!

Anmuthung deß Vertrauens.

ABer so elendig ich auch bin / so hoffe ich doch / daß sich deine Güte wird erweichen lassen. Ja / ja mein GOTT / ich will jederzeit auf dich vertrauen: weder die Menge meiner Sünden / weder meine Lauigkeit / weder die Schärffe deiner Gerechtigkeit werden mich verhindern zu dir zuruck zu kehren / biß ich dich finde / und dich mit der heiligen Braut umarmbe.

Vorsatz.

HInfüro werde ich nichts anderes thun / als JEsum suchen. Suchen will ich dich / O liebreichister Heyland / in allen meinen Wercken / sonderbar aber in der Reu über meine Sünden / und in meiner Buß. Dise Gnad stehe mir zu / O liebreichister Heyland.

Dritter Punct.

BEtrachte die Hertzhafftigkeit Magdalenä / als welche JEsum hollen / und hinweg tragen will. Sie erweget nicht / ob sie hierzu starck genug seyn werde: sie betrachtet nicht / was man von ihr sagen werde: sie beförchtet nicht die Unbilden / und Beschimpffungen deren Juden: aus Häfftigkeit der Lieb vergißt sie aller Hindernussen:

wegen häfftiger Begierd JEsum zu besitzen kan sie nichts anderes gedencken / als durch was Mittel sie seines heiligen Leibs habhafft werden könne. Hier hast du eine wahrhaffte Liebhaberin / von der du lernen kanst / mit was Hertzhafftigkeit du alles unternehmen / und alle Hindernussen überwinden sollest / um JEsu Christo wahrhaffte Proben deiner Lieb zu geben. Und warum solst du es nicht eben so wohl thun können / als Magdalena / angesehen GOtt niemahl unterlassen wird / dir die nöthige Kräfften zu geben / um alles / was zu seinem Dienst ist / zu thun / wann du anderst der verderbten Natur kein Gehör gibst / wann du anderst weder auf die Welt / auf menschlichen Respect sihest / noch dich an die Entgegensetzung deren Menschen kehrest / sondern alles hertzhafft unternimmst / was GOtt von dir nach Beschaffenheit deines Stands forderet?

Anmuthung deß Lobs.

HImmel und Erden rühmen deine Hertzhafftigkeit / O glorreiche Liebhaberin JEsu Christi! ich meines Orts dancke dir für das herrliche Exempel / so du mir gibst. O wie großmüthig ist dein Seel! O wie hertzhafft seynd deine Anschläg! O daß ich in deine Fußstapffen tretten kunte!

Anmuthung der Beschämung.

JCh schäme mich / da ich erwege / daß ein schwaches Weibsbild weder Beschwärde noch

Beschämung förchte / JEsum zu suchen / und zu hollen / ich aber alles förchte und scheuhe / wann ich mir den geringsten Gewalt anthun solte / um mich selbst zu besigen / oder eine kleine Hindernuß zu überwinden / oder mich abzutödten / und zu casteyen. Dise Ding verschiebe ich / so lang es immer möglich ist. Ich muß jederzeit fast mit bey denen Haaren darzu gezogen werden / daß ich eine Tugend ausübe.

Anmuthung der Lieb.

O Mein JEsu! werde ich dich dann nicht lieben? wann ich dich lieben thäte / wurde ich nicht deinen Dienst auch die schwäriste Ding unternehmen? ist wohl etwas so verdrüßlich / daß mir deine Lieb nicht angemehm machen soll? nein / nein / mein Heyland / ich will dich mitten unter meinen Feinden hollen / unter denen Trangsalen dises Lebens will ich dich besitzen: in Verachtung / in Unbilden / in Kranckheiten will ich gantz dein seyn.

Vorsatz.

FAsse derowegen Hertz und Muth / mein O Seel! und mache den Schluß / daß du alle Gelegenheiten ergreiffen wollest / die Tugend auszuüben / die Sinn zu überwinden / deinen bösen Neigungen Gewalt anzuthun / und ohne Unterlaß zu trachten / zum Besitz JESU Christi zu gelangen.

Ge-

Gespräch.

O Heilige Magdalena! du getreueste Liebhaberin JEsu Christi / rede mir das Wort bey deinem geliebten Bräutigam / daß er mit einer eyferigen Lieb ihn zu suchen / und die Gnad ertheile / meine Sünden mit wahrhaffter Reu zu beweinen. JEsus Christus wird dir nichts versagen können. Erwerbe mir die Gnad / daß ich von nun an JEsum suche / daß ich ihn in allen meinen Wercken finde / daß ich ihn endlich aus gantzem meinem Hertzen liebe / Amen.

Betrachtung
An dem Freytag.

Die eilff Jünger giengen hin in Galiläam, auf den Berg, dahin sie JEsus bescheiden hatte. Und als sie ihn sahen, betteten sie ihn an = = = und JEsus tratt hinzu, redete mit ihnen, und sprach: mir ist aller Gewalt geben, im Himmel und auf Erden. Matth. 28. 16.

1. JEsus erscheinet allen seinen Jüngeren auf einem Berg.
2. Verkündiget ihnen seinen unumgeschränckten Gewalt über alle Creaturen/
3. Er befihlet ihnen / daß sie alle Völcker lehren sollen.

Erster Punct.

BEtrachte / daß JEsus allen seinen versamleten Jüngeren auf einem Berg / und zwar / wie man darfür halt / auf dem Berg Thabor erschiene / allwo er vorhin dreyen seiner Jüngeren einen Theil seiner Glory bey seiner Verklärung gezeiget hatte. Hierdurch hat er

uns

uns zu verstehen geben wollen / daß wir uns / um GOtt zu erkennen / durch das Gebett / durch öfftere Gemeinschafft mit GOTT / durch Lesung geistlicher Bücher / durch geistliche Gespräch / und durch beständige Sorgfalt / alle Ding mit behörigem Geist zu verrichtē / über die Erd / und über uns selbst erheben müssen. Dann damit wir uns GOtt näheren / will er / daß wir uns von denen Creaturen absönderen / und entfernen. Also hat er sich dem Moyses nur auf dem Berg Sinai gezeiget: also hat sich JEsus auf dem Berg Thabor verkläret: also erscheinet er anheut seinen Jüngeren auf einem Berg. Wann du derowegen GOtt recht erkennen wilst / wann du verlangest / daß sich GOtt d'r recht mittheile / so must du dich jederzeit von der Erd / und von der Lieb irrdischer Ding entfernen / die dein Hertz so gewaltig rühren / und dir in dem Weeg stehen / die Hochheit GOttes / und die ewige Wahrheiten zu begreiffen.

Anmuthung deß Mitleydens.

JSt es wohl ein Wunder / daß so wenig Menschen GOtt erkennen / indem die meiste nur leiblichen Wollüsten / eytler Ehr / und dem Eigennutz nachtrachten? O wie grosses Mitleyden soll man mit euch tragen / ihr Welt-Menschen / die ihr an nichts wenigers / als an GOtt gedencket / die ihr euch niemahl gegen dem Himmel erhebet! O daß ich euch eure Blindheit zu erkennen geben / euch von der Erd entfernen / und zur rechten Erkanntnuß GOttes bringen kunte!

Anmuthung der Beschämung.

ABer indem du / O mein Seel! in die Welt so sehr verwicklet bist / ist es wohl ein Wunder / daß du wenig geistlich bist / und daß du deinen GOtt nicht erkennest? dann wann du GOtt erkennen thätest / wurdest du ihn lieben / und ihme dienen / keineswegs aber deinen bösen Neigungen / und denen irrdischen Dingen anhangen.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Mein JEsu! es schmertzet mich / daß ich so irrdisch bin / und nur bedacht bin / meine Sinn zu begnügen. An statt mich über alle Creaturen zu erheben / um alldort meinen GOTT zu finden / werde ich täglich ein grösserer Sclav deren Creaturen / und lasse mich von denenselben beherrschen. Ich bitte dich demüthigist / du wollest mir dises verzeyhen.

Vorsatz.

ICh mache anjetzo den vesten Vorsatz / daß ich von nun an der Welt nicht mehr anhangen / sondern mich offt gegen dem Himmel erheben / und mich nur mit geistlichen Dingen beschäfftigen wolle / um meinen GOtt zu erkennen. Um dise Gnad bitte ich dich / O gütigster JEsu.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß JEsus bey diser seiner Erscheinung zu seinen Jüngeren sage / daß ihme aller Gewalt im Himmel und auf Erden ge-

geben seye / um tieff in ihr Hertz / eine grosse Hochachtung für seine Persohn und ein grosses Vertrauen auf ihne in allen schwären Unternehmungen einzudrucken / indem sie einen Schutz-Herrn haben der da allmögend ist nicht allein auf Erden / um alle wider sie von dem Teuffel / und von der Welt gemachte Anschläg zu vernichtē / sondern auch in dem Himmel / um ihnen alle zu beglückter Ausführung ihrer Unternehmungen nöthige Gnaden mitzutheilen. Eben dises solte dir Hertz und Muth machen / daß es dir schwär fallet / dich zu überwinden / um etwas grosses zur Ehr und Glory GOttes zu unternehmen / oder da du etwas zu leyden hast / um in deinen Entschliessungen standhafft zu seyn. So schwach du auch immer bist / wirst du nichts förchten / wann du überzeuget seyn wirst / daß JEsus Christus dein Schutz-HErr allmögend seye / dich über deine Schwachheiten zu erheben / und zu machen / daß du alle deine Feind besigest.

Anmuthung der Freud.

O Wie sehr freuet es mich liebreichister JEsu! daß du nach deiner heiligen Urständ mit Glory und Herrlichkeit umgeben bist / und dich jener Allmacht widerum bedienst / die du währen deinem Leben gleichsam beyseits gelegt hast / um nur in menschlicher Schwachheit zu erscheinen / und nur in der Erdemüthigung / und in der Unterwerffung zu leben.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O himmlischer Vatter! aus gantzem meinem Hertzen / für alle Glory und Allmacht / die du deinem Sohn gegeben / und mitgetheilet hast. Er hat zwar alles dises in dem ersten Augenblick seiner Emfängnuß überkommen; aber ehe er dise Ding in der Schwachheit deß angenommenen menschlichen Leibs verborgen hat / so hast du ihme dieselbe an dem Tag seiner Auferstehung mit grösserem Ansehen mitgetheilt. Alle Heilige / und alle Engel sollen dich loben und preysen für die Glory so du JEsu Christo gegeben hast.

Anmuthung der Beschämung.

JCh schäme mich / O süssister Heyland / daß ich deine Allmacht erkennend / jedannoch offtermahl nicht genugsames Vertrauen auf dich habe / und ob allem erschröcke / da ich zu deinem Dienst etwas unternehmen soll. Ich verlasse mich auf das Wort eines betrüglichen Menschens / aber auf das Wort JEsu Christi will ich nicht trauen / der nicht allein allmächtig ist / sonderen auch seine Allmacht gebrauchen will / um mich mit seinen Wohlthaten zu erfüllen.

Vorsatz.

JA / ja mein JEsu / ich will all mein Vertrauen vollkommen auf dich setzen / und will anbey dir als meinem höchsten HErrn gäntzlich unterthänig seyn. Dise Gnad stehe mir zu / O mein JEsu.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus / nachdem er allen seinen versammleten Jüngeren zu erkennen gegeben hat / daß er wahrhafftig von den Todten auferstanden seye / ihnen anbefehle / daß sie alle Völcker in denen Geheimnussen unserer Religion unterichten sollen. Hierdurch gibt er uns zu verstehen / daß wir uns nicht begnügen sollen / das von GOtt uns mitgetheilte Liecht empfangen zu haben / sondern daß wir selbes auch zum Nutzen anderer gebrauen sollen / als vil es unser Stand zulasset / dann es ist nicht genug / daß wir mit allem Ernst die Hand an das Werck unserer Vollkommenheit legen / sondern wir müssen auch einen grossen Eyfer haben das Heyl deren Seelen nach unserem Vermögen entweder mit Worten und Lehren / oder mit guten Exemplen zu beförderen. Du wirst in den Himmel nicht eingelassen werden / sagt der Heil. Chrysostomus, wann du allein in denselben hineingehen willst / sondern du must verlangen / daß jederman seelig werde: nichts ist GOtt angenehmer / nichts trifft mit dem Vorhaben JEsu Christi besser ein / als dises. Du must derowegen den Untergang deren Seelen sehr zu Hertzen nehmen / und an statt auf die Mängel deines Nächstens nicht zu mercken / als bloß allein (wie du thust) um selbe durch die Hächel zu ziehen / solst mit denenselben ein Mitleyden tragen / und es solle dir wehe thun / daß GOtt dardurch ist beleydiget worden: du solst auch alle deine

Kräff-

Kräfften anwenden / um deinen Nächsten von solchen Verbrechen wenigstens durch dein Gebett zu befreyen.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O liebreichister JEsu / daß du mir durch deine Apostel die Erkanntnuß deiner Geheimnussen ertheilet hast. Wie wurde es mir ergehen / wann du dich nicht meiner erbarmet / und mich nicht unzahlbaren Menschen vorgezogen hättest / die von deinen heiligen Geheimnussen niemahl etwas gehöret haben? hierum seye ewiglich gelobt und geprysen.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich werde gantz schamroth in Erwegung diser Wohlthat / dieweil ich selbe so übel gebraucht hab / dann an statt mir dieselbe zu Nutzen zu machen / hab ich immer in allerhand Sünden und Unvollkommenheiten dahin gelebt. Ich hab keinen Eyfer weder für meine Vollkommenheit / noch für das Heyl meines Nächsten. Ich werde bloß allein von meinem Eigennutz gerühret; ich sihe den Untergang deren Seelen mit sträfflicher Unempfindlichkeit als eine gantz gleichgiltige Sach.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Daß ich meine Härtigkeit recht empfinden / und dir / O mein GOtt! recht bezeigen kunte / wie sehr es mich gereue / daß ich ohne Eyfer für deine Ehr / für meine Vollkommenheit / und für

für das Heyl deren Seelen also dahin gelebt habe. Ich bitte dich um dessen Verzeyhung: ich erkeñe meinen Fehler / und bereue denselben aus gantzem meinem Hertzen.

Vorsatz.

ICh will deine heilige Lehr hinfüro besser gebrauchen / und all mein mögliches / durch mein Beyspihl / und durch mein Exempel zum Heyl deren Seelen beytragen.

Gespräch.

ICh wende mich zu euch / O ihr heilige Apostel / denen JEsus Christus die Ausspendung seiner Lehr anvertrauet hat / und von denen wir die wahre Glaubens-Lehr überkommen haben / erhaltet mir einen auch nur geringen Theil von jenem Eyfer / mit dem ihr seyd entzündet gewesen: lehret mich / daß ich euch nachfolge / damit ich mir meine Vollkommenheit recht ernstlich angelegen seyn lasse / Amen.

Betrachtung
An dem Sambstag.

Es gieng Petrus, und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grab. Sie lieffen aber beyde miteinander, und der ander Jünger lieff voran, schneller dann Petrus, und kam erstlich zum Grab. Joan. 20. 3.

1. **Der Eyfer deren dem Grab zueylenden Jüngeren.**
2. **Die Lieb deren Jüngeren bey disem Eyfer.**
3. **Die Würckungen diser zweyen Tugenden bey denen Jüngeren.**

Erster Punct.

BEtrachte den Eyfer deß heiligen Johannis/ und deß heiligen Petri/ um JEsum Christum in dem Grab zu suchen. Kaum haben sie von der heiligen Magdalena vernohmen/ daß sich derselbe nicht mehr in dem Grab befinde/ da seynd sie ohne die Juden/ oder die Wacht zu förchten/ hurtig herbey geloffen/ um mit eigenen Augen das jenige/ was ihnen ware hinterbracht wor-

worden / zu sehen. Also must auch du deinen Eyfer zeigen / wann es auf den Dienst / auf die Ehr und Glory GOttes ankommt. Dann wann du nicht hurtig thust / was GOtt von dir forderet / wann du selbes entweder von einer Zeit auf die andere verschiebest / oder nachlässig verrichtest / wirst du deinẽ Verdienst verliehren und dein Vorhaben wird keinen Fortgang haben: dann GOtt will mit Eyfer bedienet werden / und die geringste mit Eyfer verrichtete Ding seynd GOTT dem allerhöchsten weit angenehmer als grosse / nur obenhin verrichtete Werck. GOtt sihet nicht auf die Zahl / sondern auf die Beschaffenheit unserer Wercken; das ist / er sihet nicht an / wie vile Werck / sondern mit was für einem Eyfer du selbe ausůbest / da er selbe von dir verlanget.

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel! daß du GOTT deinem HErrn so lau und nachlässig dienest. Wann du betten / ein geistliches Buch lesen / deinem Nächsten einen Dienst leisten / oder eine kleine Abtödtung und Casteyung ausüben sollest / da gebricht es dir an Hertz und Muth / da wilst du nicht weiter gehen. Eine Ergötzlichkeit zu genůssen / und deine Sinnlichkeit zu begnůgen / da bist du hurtig und behertzt / aber zu GOtt zu gehen / da hast du weder Händ noch Fůß / da bist du matt / da findest du tausend Entschuldigungen.

Anmuthung der Zerknirschung.

ICh hab die allergröste Ursach mein Leben zu beweinen / indem selbes voll der sträfflichen Lauigkeit ist. Ich entschuldige mich immer mit meiner Schwachheit / oder mit meinen Geschäfften / oder mit meiner Unfehigkeit / und unterdessen thue ich nichts für GOtt. Mein Seel! was thust du? unglücklich bist du / daß du also dahin lebest: sträfflich bist / daß du um den Himmel zu erlangen keinen Eyfer bezeigest.

Anmuthung der Lieb.

MEin GOtt! werde ich dann niemahl einige Lieb zu dir tragen? kan ich wohl einem gütigeren HErrn dienen / als du bist? kan ich wohl einem Gegenwurff anhangen / der dir gleiche? verdienest du nicht all meine Sorg / und all meinen Eyfer? O mein GOTT! du allein bist der Gegenwurff meiner Lieb.

Vorsatz.

ICh will dir hinfüro meinen Eyfer dardurch bezeigen / daß ich mit gröster Behendigkeit dahin lauffen werde / wohin du mich beruffen wirst. Alle meine Werck werde ich mit grosser Begierd dir zu gefallen verrichten.

Zweyter Punct.

BEtrachte an denen Jüngeren die Vollkommenheiten einer wahren Lieb / die immer würcket / die sich von keiner vorfallender Verhindernuß

nuß abschröcken lasset / anbey aber jederzeit von der Klugheit vergesellschafftet ist. Dise Lieb ist nicht übereylig / nicht unruhig / nicht unbescheiden / weil sie alles behöriger massen / zu rechter Zeit / der Vernunfft gemäß / und gleich wie GOtt im Gewicht / in Zahl / und Maaß thut und würcket / dergestalt / daß sie sich mit dem / was ihr GOtt mittheilet / begnüget / ohne ausserordentliche Mittel zu suchen. Die Eigenlieb entgegen ist / nur auf sich selbst bedacht / sie folget nur ihr Neigung / und ihrem eigenen Sinn / ohne weder auf die Zeit / noch auf die Orth / noch auf die Persohnen / noch auf die Umständ deren Geschäfften zu sehen: sie wird leichtlich verwirret / sie wird in allen ihren Wercken unruhig / und alles was sie thut ist unrichtig. Alles dises kommt daher / weil es ihr an der Gedult gebricht / die Gnad / wann ihr selbe nicht also gleich gegeben wird / zu erwarten / und weil sie (welches noch gefährlicher ist) ihre Unbescheidenheit für einen Eyfer / und ihre unruhige Begierd für eine Bewegung deß heiligen Geistes haltet.

Anmuthung der Erstaunung.

O Wie weit bin ich von der wahren Lieb entfernet! meine Eigenlieb macht / daß ich alles / was ich thue / für gut halte / ich glaube / daß ich wegen GOTT würcke / da es doch um meine Neigung zu begnügen geschicht. Ich betrüge mich / und in disem meinem Betrug hab ich mein Vergnügen. Ist nicht dises eine grosse Blindheit?

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel! ob disem deinem Verfahren. Du handlest nur nach deinem Humor / und nach deiner Einbildung: du thust alles / wie es dir gefallt / dein Eigensinn beherrschet dich in allen Dingen: du unternimmest gute Ding / weil es dir beliebet / nicht weil es GOtt haben will / bey dem du auch zuvor nicht Rath suchest.

Anmuthung der Zerknirschung.

ACh! was hab ich wohl jemahl Gutes gethan? wie ist mein Thun und Lassen beschaffen gewesen? O mein GOtt! ich bereue mein bißheriges Verfahren / und ich beförchte gar sehr / daß wann ich von meinem Leben werde Rechenschafft geben müssen / auch meine / dem Ansehen nach heiligiste Werck vor dir sträfflich befunden werden / weil ich selbe ohne Lieb verrichtet hab. Ich bitte dich / O unendliche Güte / du wollest mir dises verzeyhen.

Vorsatz.

JCh will derowegen hinfüro alle meine Werck mit behöriger Ordnung ohne Unruhe / sondern wohl bedacht thun. Du / O mein JEsu! ertheile mir eine wahrhaffte Lieb.

Dritter Punct.

BEtrachte die verwunderliche Würckungen / so der Eyfer / und die Lieb diser zweyen Jüngeren in ihren Seelen / und bey allen übrigen

gehabt

gehabt haben / welche die Auferstehung JEsu Christi vest geglaubt haben / nachdem ihnen dieselbe von dem heiligen Petro ist verkündiget worden. Sie haben sich nicht mehr geforchten / die Macht / und die Glory JEsu Christi frey und offentlich zu verkündigen / welches zu thun sie sich ehemahl nicht getrauet hatten. Darum wann du zu wissen verlangest / ob du einen wahren Eyfer / und eine vollkommene Lieb habest / so habe nur Acht / wie du von JEsu Christo redest / wie du dich um seine Ehr und Glory annimmst / mit was für einer Anmuthung du dich zum Gebett begibst / mit was für Begierd du würckest / da etwas zur Ehr und Glory GOttes zu thun vorfallet. Dann wann du immerhin der Welt anhangest / wann du denselben zu mißfallen förchtest / wann du nur deinen Eigennutz liebst / wann du dir keinen Gewalt anthun wilst / so ist es ein Zeichen / daß du weder Eyfer noch Lieb hast.

Anmuthung der Beschämung.

O Mich Unglückseeligen / daß ich in Betreffung göttlicher Ding so lau und unempfindlich bin? was thust du / O mein Seel! um ein Prob und Kennzeichen deines Eyfers und deiner Lieb zu geben? du hast keinen Eyfer deine Vollkommenheit zu beförderen. Wann du nur deine Zeit in einigen obenhin verrichteten Andachts-Ubungen zubringest / so glaubest du / es seye schon genug: unterdessen lebest du ohne Eyfer / und ohne Lieb.

Anmuthung der Zerknirschung.

VErzeyhe mir / O mein GOtt! ich gestehe mein Elend / obwohl ich dasselbe nicht erkenne / dann wann ich selbes erkennen thäte / wurde ich wohl ein solches Leben führen? ich werde von nichts gerühret / als was meinen Sinnen / und meiner Einbildung angenehm ist / ich bin in mich selbst gantz versencket. O mein GOtt! es schmertzet mich / daß ich in einem so bösen Stand lebe. O daß ich für Häfftigkeit deß Schmertzens sterben kunte / um dir meinen Eyfer / und meine Lieb zu bezeigen!

Anmuthung der Lieb.

ABer werde ich dann beständig so lau / ohne Eyfer und ohne Lieb dahin leben? Nein / nein / mein JESU! deine Ehr und Glory wird hinfüro der Gegenwurff aller meiner Begierden / und aller meiner Anschlägen seyn. Ja / ja mein JESU / ich will dir hinfüro anhangen / du allein verdienest / daß ich alle meine Begierden zu dir richte.

Gespräch.

HImmlischer Vatter! ertheile mir dise wichtige Tugenden: ich bitte dich um dieselbe durch die Verdienst JESU Christi deines geliebsten Sohns / deme du jene Glory wider gegeben hast / dero er sich freywillig in seinem Leyden beraubet hat. Ich verdiene zwar nichts als Straffen; aber in Ansehung meines von den

Tod-

Todten erstandenen Heylands wirst du mir keine Gnad versagen können. Dises hoffe ich von deiner unendlichen Barmhertzigkeit.

Betrachtung
An dem Soñtag, so die Octav deß Oster-Fests ist.

Da es Abend war, am selbigen Tag, am ersten in der Wochen, und die Thür verschlossen war, da die Jünger versam̃let waren aus Forcht der Juden, kam JESUS, und stund mitten unter sie Joan. 20. 19.

1. Die Jünger versammlen sich in geheim aus Forcht deren Juden.
2. JEsus kommt zu ihnen bey verschlossenen Thüren.
3. Er stehet mitten unter ihnen.

Erster Punct.

BEtrachte/ daß sich die Jünger aus Forcht deren Juden verbergen. Dise Forcht ist nicht ohne Schwachheit: dann sie förchten/ man möchte mit ihnen/ wie mit ihrem göttlichen Meister ver-

verfahren. Es ist auch dise Forcht nicht ohne Klugheit: dann indem sie sich vor empfangenem heiligen Geist nicht starck genug zu seyn sahen / so schwäre Ding zu übertragen / so seynd sie behutsam darein gegangen / biß ihnen von JEsu ist anbefohlen worden / daß sie sich ohne einiger Forcht allen Gefahren aussetzen sollen. Es bestraffet auch JEsus ihr Verfahren nicht / weil er ihre Stärck und Krafft wohl erkannte. Er will nit / daß wir solche Ding unternehmen / die unsere Kräfften übersteigen. Und gleichwie er unsere Zaghafftigkeit verwirfft / da wir nicht thun / was in unserem Vermögen ist: also tadlet er unsere Vermessenheit / da wir uns allzu hoch erheben / und ausnehmende Sachen ausüben wollen / gleich als ob wir aus uns selbst fähig wären selbe zu thun / und nicht vilmehr alle hierzu nöthige Stärck von GOtt erwarten solten. Durch dise Vermessenheit verfallen wir in eine unvermeydentliche Gefahr.

Anmuthung der Beschämung.

MEin Seel! werden nicht beyde dise Fehler an dir gefunden? du hast allzu grosse Forcht / wann wegen GOtt etwas zu thun ist / wann du dich einer Gefahr veracht et / und verspottet zu werden / und eine Ungemach zu leyden aussetzen soltest. Aber im Gegentheil bauest du vermessentlich auf deine Kräfften / da du die Gefahr einer bösen Gesellschafft / oder eines schädlichen Gegenwurffs förchten soltest.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Wie offt hab ich mich von sträfflicher Forcht der Welt einnehmen lassen! wie offt hab ich nicht bey mir selbst gesagt: was wurde man wohl von mir sagen / wann ich mich der Frommkeit und Andacht ergeben / in grosser Eingezogenheit leben / und mich casteyen thäte? wie vile Ding hab ich nicht unternommen / ohne bey GOTT Rath eingehollet / und die Bewegung der Gnad erwartet zu haben / um zu wissen / ob diß der Will GOttes seye? ich bitte dich / O unendliche Güte! du wollest mir dises verzeyhen.

Vorsatz.

JCh mache annun den vesten Vorsatz / beyde dise Ding hinfüro zu meyden / nemlich in dem / was GOtt von mir verlanget / ohne Forcht zu leben / anbey aber mich keiner Gefahr vermessentlich auszusetzen / ohne bey GOtt Rath eingehollet zu haben. Um dise Klugheit bitte ich dich / O mein JEsu!

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus bey verschlossenen Thüren in den Speiß-Saal kommet / um zu zeigen / daß er wahrhafftig von den Todten auferstanden seye / und einen glorreichen Leib habe / welche gleich denen Geisteren die dickiste Cörper durchtringet. Es will hierdurch JEsus

sus Christus ferner anzeigen / daß GOTT jene Seelen besuche / die mit grosser Sorgfalt die Porten ihrer Sinnen / nemlich ihrer Augen / ihrer Ohren / ihrer Antastungs-Krafft / ihres Geruchs / und besonders ihrer Zung verschliessen. Dann weil die Seel durch die Sinn gantz und gar ausschweiffend gemacht wird : weil sie nur so vill versammlet ist / als vil sie die Sinn bewahret : und einhaltet / so will uns GOtt (als welcher die innerliche Versammlung als eine nothwendige Bedingnuß forderet / um sich uns mitzutheilen) nicht besuchen / als lang wir unseren Sinnen freyen Zigel lassen. Und daher entstehen insgemein alle Trockenheiten deß Gemüths / alle Ausschweiffungen / und aller Eckel in dem Gebett / wie es uns die tägliche Erfahrnuß lehret.

Anmuthung deß Glaubens.

JCh glaube vestiglich / O mein JEsu! daß du glorreich von den Todten auferstanden bist / daß du einen gantz geistlichen Leib hast / der ohne Widerstand alles durchtringet / wie ich es in dem hochwürdigen Altars-Sacrament glaube / wo du alle deine Majestät und göttliche Hochheit in einem kleinen Platz zusam ziehest.

Anmuthung der Beschämung.

ABer indem du nur bey geschlossenen Thüren deine Jünger besuchest / so kan ich nicht anderst als schamroth werden / da ich erwege / daß die Porten meines Hertzens / und meiner Sinnen

allen

allen Gegenwürffen / allen neuen Mährlein / allen Vorwitz / und allen irrdischen Dingen / die mich gantz zerstreuet machen / offen stehen. Diß ist die Ursach / daß du / O mein GOTT! mich nicht besuchest.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Mich Unglückseeligen! ich öffne mein Hertz / da ich selbes zuschliessen solte / und ich verschliesse selbes / da ich es öffnen solte. Ich öffne mein Hertz allen Creaturen / die mir gefallen / und ich verschliesse selbes GOtt dem Allerhöchsten / deme es doch nach allen Rechten angehörig ist. O wie grosse Ursach habe ich mein Elend zu beweinen / und für Schmertz zu sterben / daß ich so vile göttliche Besuchungen verlohren hab / um mich mit eytlen irrdischen Dingen anzufüllen.

Vorsatz.

ICh will derowegen ohne Unterlaß auf meine Sinn ein wachtsames Aug haben: ich will allen Gegenwürffen absagen / die mein Hertz ausschweiffend machen können / um in vollkommener Versammlung deß Gemüths zu leben. Um dise Gnad bitte ich dich / O heiliger Geist.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß JEsus mitten unter seinen Jüngeren stehe. Stehen hat er wollen / nicht allein um zu zeigen / daß unser Leib nach der Auferstehung von aller Schwachheit befreyet / denen

nen Geisteren gleich / und keiner Ruhe mehr bedürfftig seyn wird / sondern auch / daß er alle seine Feind überwunden habe / und daß die geistlicher Weiß zum Leben auferweckte Seel stehen / nicht in ihre vorige Fehler wider fallen / sondern jederzeit zum Streit bereit seyn müsse. Es hat sich JEsus auch dem heiligen Stephano stehend gezeiget / um ihn in dem Streitt aufzumunteren / und ihme zu erkennen zu geben / daß ein Christ entschlossen seyn müsse / seine gantze Lebens-Zeit hindurch streitten / und ohne Hoffnung einiger Ruhe in diser Welt streittend zu sterben / auch solche Ruhe nirgend anderst / als in dem Himmel zu erwarten.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir zu tausendmahl / O liechreichister JEsu! um die Hoffnung / daß ich eine vollkommene Ruhe in dem Himmel erlangen werde / und daß du mir in dem Streitt beystehen wirst. Du Unterlassest nichts / um mir Hertz und Muth zu machen / dir zu dienen / und durch die Art / auf welche du deinen Jüngeren erscheinest / versprichst mir schon zum Voraus den Sig wider meine Feind.

Anmuthung der Freud.

JCh erfreue mich ob deinem Sig / O mein JEsu! daß du nach so vilen ausgestandenen Peynen anietzo über alle deine Feind erhoben bist. O wie groß ist meine Freud / daß du höchst glück-

seelig

seelig bist! Himmel und Erden sollen dich ewiglich loben wegen aller jener Glory / die du besitzest.

Anmuthung der Beschämung.

UNterdessen werde ich gantz schamroth / da ich deine Leibs-Stellung betrachte / als welche gantz handgreifflich meine Lauig- und Zaghafftigkeit verdammet. Dann nach deiner glorreichen Urständ / nach allen Gnaden / die du mir verliehen hast / falle ich so offt auf ein neues in meine alte Schwachheiten / und ich hab das Hertz nicht / meine Unvollkommenheiten zu bestreitten. Ich solte immer stehen / und ich lige immerhin zu Boden.

Vorsatz.

ABer von nun an will ich mich zum Streitt bereiten / so zahlreich auch immer meine Feind seyn mögen / will ich sie mit Beyhülff deiner heiligen Gnad anfallen und überwinden.

Gespräch.

DIses / O mein göttlicher Heyland! hoffe ich von deiner unendlichen Güte zu erhalten. Du bist ein Obsiger worden / nachdem du gestritten hast. Ertheile mir derowegen die Stärck / daß ich dir nachfolge / verjage aus meinem Hertzen alle Zaghafftigkeit / daß ich in diser Welt nichts / als die Sünd förchte / daß ich meine Sinn / und meine Gemüth-Neigungen bemeistere / und daß du in meinem Hertzen jederzeit herrschest / Amen.

Be-

Betrachtung
An dem Montag.

Der Frid sey mit euch. Joan. 20, 21.

1. **Der Frid mit GOTT.**
2. **Der Frid mit denen Menschen.**
3. **Der Frid mit uns selbst.**

Erster Punct.

BEtrachte / daß der Welt-Heyland seinen versammleten Jüngeren erscheinend / denenselben zu dreymahl den Friden gewunschen habe / um dardurch anzudeuten / daß man dreyerley Friden haben müsse. Der erste Frid ist der Frid mit GOtt / ohne welchem kein Gut seyn kan: dann GOtt zum Feind haben ist das allergröste / ja das eintzige Ubel. Diser Frid aber bestehet in der Vereinigung mit GOtt durch die Gnad / als welche eine Mittheilung der göttlichen Natur / und ein heiliges Band ist / welches uns vollkommen mit GOtt verbindet. Damit man aber einen vollkommenen Friden mit GOtt habe / man mit Beyhülff der Gnad seinen Willen dem Willen GOttes hertzhafft unterwerffe / und zwar in allen Dingen. Dann als lang wir uns der göttlichen Anordnung nicht vollkommen untergeben/

geben / werden wir immerhin GOtt zum Feind haben / und wir werden niemahl einen wahrhafften Friden geniessen / der doch das allergröste Gut / und der Anfang jener Glückseeligkeit ist / die uns in dem Himmel bevorstehet.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O liebreichister Heyland / daß du den Friden denẽ Jüngeren / und allen denenjenigen gegeben hast, die selben annehmen wollen / um sie mit deinem himmlischen Vatter zu versöhnen / als deme du deine unendliche Genugthuungen aufgeopfferet hast / um seinen Zorn zu stillen. Hierum sage ich dir unendlichen Danck / in meinem und aller Menschen Namen.

Anmuthung der Beschämung.

ABer wie offt hab ich nicht disem Friden mit GOtt verlohren? wie offt hab ich ihme nicht durch meinen Ungehorsam / und durch meine ungebundene Zung den Krieg angekündiget? wie offt hab ich nicht wider disen Friden gehandlet / indem ich GOtt dem Allerhöchsteu nicht unterthänig bin / und die Gnad (welche eben das Gut dises Fridens ist) ohne Unterlaß beschimpffe?

Anmuthung der Zerknirschung.

VErzeyhe mir / O mein GOtt / daß ich an statt den Friden mit dir zu suchen / dich so offt bekrieget hab. Mein gantzes Leben ist nichts anderes / als ein beständiger Krieg wider meinen GOtt /

indem

indem ich ohne Unterlaß in die Sünd falle / und um einer geringen Sach willen disen Friden / und dise Vereinigung mit ihme (so eben das aller gröste Gut ist) verliehre.

Vorsatz.

NUn mache ich den Vorsatz / O mein GOTT daß ich mit deiner Gnad ohne Unterlaß den Friden mit dir suchen / und mich beeyferen werde mich in der Gnad / und vollkommener Ergebung meines Willens in dem deinen zu erhalten. Um dise Gnad bitte ich dich aus gantzem meinem Hertzen.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus zum zweyten mahl seinen Jüngeren den Friden wünsche / um ihnen hierdurch zu bedeuten / daß man den Friden mit denen Menschen haben müsse / und daß sie / ohngeacht sie zu schwären Peynen / und grausamen Verfolgungen bestimmet waren / jederzeit den Friden mit denen Menschen beybehalten sollen / ohne einem Widerwillen oder Haß wider ihren Verfolger Platz zu geben : sondern sie sollen vilmehr jederzeit bereitwillig seyn / denenselben zu dienen / sie zu lieben / ihnen in allem / was dem göttlichen Gesatz nicht entgegen stehet / nachzugeben. Hierin bestehet diser Frid / den du beybehalten must / nicht allein wann dir die Menschen günstig und gewogen / sondern auch wann sie dir entgegen gesetzt seynd / und wann sie dich ohne

Ursach

Ursach verfolgen. Und ob schon die Natur disem Friden widerstehet / wann du doch deroselben einen Gewalt anthust / so wirst du in deiner Seel ein solche Ruhe empfinden / welche dir eine grössere Freud ertheilen wird / als der Besitz aller irrdischen Güter / ob wohl du beynebens einige Unruh und Verwirrung in dem untern Theil der Seel empfindest / deme du kein Gehör geben solst.

Anmuthung der Erstaunung.

O Wie ungerecht / und unbescheiden seynd meine Gedancken! ich glaubte nicht / daß unter denen Verwirrungen / so unsere Feind wider uns erregen / ein Frid seyn könne / und dannoch will GOtt / daß ich den Friden in disem Stand finden soll. Mein Sinn und Gedancken ist dem Sinn GOttes gar sehr entgegen gesetzt / da ich mir einbilde / ich könne mit denen Menschen keinen Friden haben / ausser da sie mir schmeichlen / und alles nach meinem Willen thun.

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel / daß du dich so offt verwirrest / und den zur Würckung deines Heyls so nothwendigen Friden einer schlechten Sach wegen so leichtlich verliehrest. Ein Wort / ein Stich-Red / ein geringe Verachtung ist schon genug dich zum Widerwillen / und zur Rach zu verleiten / und dich in eine erstaunliche Unruh zu setzen / wordurch durch den so fürtrefflichen innerlichen Friden verliehrest.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Wie offt hab ich disen Friden verlohren! wie offt hab ich mich von Verwirrung und Unruhe einnehmen lassen! O wie vile Sünden hab ich begangen/ weil ich disen Friden nicht hab beybehalten wollen! O wie vile Gnaden hab ich verschertzet/ weil ich mit meinem Nächsten nicht hab in Friden leben wollen! wie offt hab ich villeicht gar ungiltige Beichten abgelegt/ oder wenigstens den Gebrauch deren heiligen Sacramenten unterlassen/ weil ich mir keinen Gewalt hab anthun wollen/ um disen Friden zu genüssen.

Vorsatz.

ABer was mir hinfüro immer begegnen mag/ so will ich mit jederman in Friden leben. Solte man mir auch die allergröste Unbilden anthun/ so will ich den Friden mit meinem Nächsten nicht verliehren. Um dise Gnad bitte ich dich/ O mein GOtt! aus gantzem meinem Hertzen.

Zweyter Punct.

BEtrachte/ daß ein dritter Frid seye/ den du nemlich mit dir selbst haben must/ welchen JEsus Christus seinen Jüngeren gewunschen hat. Dann ob du schon mit dir selbst den Friden hast/ wann du den Friden mit GOtt/ und mit deinem Nächsten besitzest/ so muß doch dem Friden mit GOtt und dem Nächsten

sten noch etwas beygerucket werden / damit du vollkommen ruhig seyest. Dise Ruh erforderet/ daß du mit allem Ernst auf dein innerliches Wesen bedacht seyest / damit das Fleisch (so sich ohne Unterlaß wider den Geist empöret) über dein Hertz nicht Herr werde / welches du nicht erkennen kanst / es seye dann / daß du deine Gemüths-Neigungen der Vernunfft unterwürffig machest / der dich in allen Sachen führen und leiten soll/ dergestalt / daß dir dein Gewissen (welches immer schreyet / wann du demselben nicht genug thust) nichts aufrupffe / welches niemahl geschehen wird / es seye dann / daß du beständig besorget seyest / das zu thun / was das Gewissen nach Maaß deß göttlichen Gesatzes von dir erforderet. Du must derowegen deinem Gewissen folgen / um einen wahrhafften Friden zu haben.

Anmuthung deß Mitleydens.

O Wie wenig Menschen haben in diser Welt einen wahrhafften Friden / weil die wenigste ihrem Gewissen gehorsamen! ich trage mit euch ein grosses Mitleyden / O ihr elende Sünder! die ihr den Friden suchet / und selben niemahl findet / weil ihre ohne Unterlaß wider euer Gewissen handlet / und dardurch eure Peyn vermehret. O daß ich euch dise Wahrheit begreifflich machen kunte!

Anmuthung des Lobs.

SEye gelobt / O mein JEsu! daß du uns disen Friden gelehret / und denselben uns dardurch

verdienet hast / indem dich selbst bestritten hast / um dich ohne Unterlaß dem Gesatz deines himmlischen Vatters zu unterwerffen. Wie werde ich dir / göttlicher Heyland / nach Gebühr dancken können / daß du mir alle Mittel an die Hand gibst / disen Friden zu geniessen. Himmel und Erden sollen dich hierum ewiglich loben.

Anmuthung der Beschämung.

ICh kan nicht anderst als schamroth werden / daß ich den Friden meiner Seel so offt verlohren hab / weil ich meinen bösen Neigungen Folg geleistet hab. Einer geringen Sach wegen bin ich unlustig / und unruhig worden: und ob mir schon mein Gewissen meine Treuloßigkeit vorgeworffen hat / so hab ich doch lieber dises mein Gewissen bestreitten / als demselben gehorsamen wollen / obwohl es nichts / als was billich / und Vernunfft-mässig ist / von mir begehret hat.

Vorsatz.

JA / ja / mein GOtt / ich will / zufolg deinem Verlangen den Friden haben / und diser Ursach wegen meinem Gewissen genug thun / und nichts begehen / was das Gewissen und jenes Gesatz im geringsten verletzen kan / so der heilige Geist meinem Hertzen eingegraben hat.

Gespräch.

HErr! gibe mir dise Stärck / gibe mir Hertz und Muth / um alle widrige Ding zu überwinden

winden / wordurch mein innerlicher Frid gestöhret werden kunte. Gibe mir disen Friden / den die Welt nicht geben kan / nemlich den Friden mit dir / den Friden mit dem Nächsten / den Friden mit mir selbst / Amen.

Betrachtung
An dem Dienstag.

Wie mich der Vatter gesandt hat, also sende ich euch. Joan. 20. 19.

1. **Der Eyfer JEsu Christi / die Seelen aufzusuchen.**
2. **Der Eyfer / den du für das Heyl deren Menschen haben sollest.**
3. **Die Würckungen dises Eyfers bey einem Christen.**

Erster Punct.

BEtrachte den grossen Eyfer JEsu Christi / als dem es nicht genug gewesen ist / daß der sich selbst bemühet hat / die Menschen seinem himmlischen Vatter zu gewinnen / zu welchem Zihl und End / er so gar sein Blut vergossen / und an einem schmählichen Creutz sein Leben geen-

det hat / sondern er sendet auch seine Jünger durch die gantze Welt / um zu gleichem Zihl alle ihre Talenten / alle ihre Kräfften / und all Gnaden / so sie empfangen hatten / anzuwenden. Diser Eyfer JEsu Christi ist so groß / daß in demselben all seine Beschäfftigung / all sein Speiß und Nahrung bestehet / wie er es selbst mit dem Samaritanischen Weib redend / sei nen Apostlen bezeuget. Aus Antrib dises Ey fers bettet er gantze Nächt / um den Zorn sei nes himmlischen Vatters zu stillen. Wann er nur eine Seel gewinnet / so ist er schon ver gnügt / alle Beschwärden gedungken ihme süß zu seyn. Alle Peynen / ja den Todt selbst erwäh let er mit Freuden / um einen Sünder zu be kehren. Man muß derowegen gestehen / daß sein Eyfer sehr groß und hitzig seye (wie er dann selbst durch seinen Propheten sagt / daß ihn sein Ey fer aufzähre) und daß er ihme nichts mehr an gelegen seyn lasse / als das Heyl aller Men schen / und eines jeden aus uns insonderheit / in dem er will / daß wir alle seelig werden / wann wir anderst seinen Anschlägen und seinem Vor haben mitwürcken wollen.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O liebreichister JEsu! daß du einen so grossen Eyfer hast für das Heyl aller Menschen / und meiner insonderheit. Wie werde ich dir für eine so übermäßige Güte und Barmher tzigkeit genugsam danckbar seyn können ? und was bedarffest du meiner / daß du mich so begie rig

rig suchest / indem ich nur eine elende Creatur bin / die deine Gnaden so offt mißbrauchet / und dich so grausam beleydiget hat?

Anmuthung deß Vertrauens.

ABer indem du für mein Heyl so sehr eyferest / soll ich nicht ein vollkommenes Vertrauen auf deine Barmhertzigkeit haben / so sündhafft ich auch immer seyn mag? göttlicher Heyland! was immer für eine Versuchung mich anfallet / wie sehr mir immer der höllische Geist drohen mag / werde ich doch niemahl zweifflen / daß du eine unaussprechliche Güte zu mir tragest / und daß du mir Theil an deiner Glory geben wollest / weil du mein Heyl so eyfrig verlangest.

Anmuthung der Lieb.

O Süßister JEsu! solte ich nicht von deiner Lieb gantz entzündet werde / da ich ersehe / was du für mich gethan hast / und du ob meiner Bekehrung / und ob meinem Heyl ein besonders Vergnügen tragest? Ja / ja mein JEsu / ich muß dich entweder lieben / oder ich muß sterben: dann ohne deine Lieb will ich nicht mehr leben.

Vorsatz.

JCh will deinem Eyfer mitwürcken / O mein JEsu! weil du das Heyl deren Menschen / und meines insonderheit so eyferig verlangest / so will auch ich nach selbem eyfriger dann jemahl

trachten / und mich mit Beförderung desselben gantz und gar beschäfftigen.

Zweyter Punct.

BEtrachte / wie daß JEsus Christus nicht allein verlange / daß seine Apostel ihnen das Heyl deren Seelen angelegen seyn lassen / sondern daß er noch ferner wolle / daß du einen gleichen Eyfer habest / und alle von GOtt dir verlyhene Talenten anwendest / die Menschen zu bekehren. Und damit du diser Wahrheit vollkommen überzeuget seyest / so wisse / daß (wie der heilige Dionysius sagt) nichts grösseres seye / als etwas zum Heyl deren Seelen beytragen. Du kanst hiervon aus dem Exempel JEsu Christi urtheilen / als welcher bloß um das Heyl deren Seelen zu würcken / Mensch worden ist / und so erschröckliche Peynen / ja wohl gar einen Schmach-vollen Todt ausgestanden hat. Du kanst anbey JEsu Christo nichts angenehmeres thun / als wann du dir angelegen seyn lassest / ihme eine Seel zu gewinnen / und die Menschen zur Lieb der Tugend / und zum Haß der Sünd zu vermögen. Alle deine übrige gute Werck werden ihme kein so grosses Vergnügen verschaffen / als dise deine Bemühung. Darum solst du jede sich ereignende Gelegenheit hertzhafft ergreiffen / um deinem Nächsten zu dienen / und verhülfflich zu seyn / damit er GOTT erkenne / damit

damit er JEsum Christum liebe / und das Heyl seiner Seel ihme angelegen seyn lasse.

Anmuthung der Beschämung.

O Wie weit bin ich von disem Eyfer entfernet! ich sihe täglich unzahlbare Seelen zu Grund gehen / ohne daß ich hiervon gerühret werde / ja ich gedencke hieran gar nit. Das jenige / woran JEsu Christo so vil gelegen ist / ist mir eine so gleichgiltige Sach / daß ich mir nicht die geringste Mühe geben will / eine Seel von der Sünd loß zu machen: ja ich bin durch mein böses Beyspihl offtermahl wohl gar Ursach / daß mein Nächster in die Sünd verfallet.

Anmuthung der Zerknirschung.

WAere ich nicht sträfflich genug / wann ich auch keinen anderen Fehler als disen begangen hätte? O mein GOTT! ich bitte dich demüthigist / du wollest mir verzeyhen / daß ich so vile schöne Gelegenheiten meinem Nächsten zu dienen / und dir dises Vergnügen zu machen aus Handen gelassen hab / welches mir doch unzahlbare Gnaden wurden zuwegen gebracht haben / und ein sicheres Unterpfand meines Heyls wurde gewesen seyn.

Anmuthung der Lieb.

WAnn ich dich / O mein JEsu! lieben thät / wurde ich mir nicht eyferigist angelegen seyn

lassen / dir vile Seelen zu gewinnen / deren eine jede dich dein Blut gekostet hat? indem ich dir nun keine bessere Prob meiner Lieb geben kan / als wann ich mir das Heyl deren Seelen eyfrig angelegen seyn lasse / so will ich dises hinfüro aus allen meinen Kräfften thun.

Vorsatz.

Ich mache von nun an den Vorsatz / daß ich mich jeder Gelegenheit bedienen wolle / die Menschen zur Tugend zu vermögen. Du / O mein JEsu / gibe mir nur einen kleinen Theil deines Eyfers.

Dritter Punct.

Betrachte die Würckungen / so diser Eyfer bey einem Christen hervor bringen soll. Ein mit solchem Eyfer entzündeter Christ soll nemlich dem heiligen Paulo (der die Trangsalen seines Nächsten für seine eigene gehalten hat) oder vilmehr JEsu Christo selbst gleich werden / der nur von disem Eyfer gelebt hat. Und ob schon nicht alle Ständ zur Beförderung deß Heyls seines Nächsten nicht gleicher massen geschickt seynd / so soll ihme doch ein jeder angelegen seyn lassen / das jenige / was in seinen Kräfften ist / zu thun; und erstlich zwar durch das Gebett / welches GOtt so angenehm ist / wann wir ihme selbes für die Bekehrung deren Seelen aufopferen / und wordurch das Gebett / welches wir für uns selbst verrichten / weit

weit kräfftiger gemacht wird. Zweytens / daß wir uns angelegen seyn lassen / nach unseren Kräfften die Unwissende zu unterrichten / oder zu verschaffen / daß sie von andern unterrichtet werden. Drittens / daß wir die Sünder liebreich bestraffen. Viertens / daß wir andern guten Rath ertheilen. Fünfftens / daß wir die Betrübte trösten. Sechstens / daß wir uns allerhand geistlicher und leiblicher guter Wercken befleissen in der Absicht / die Menschen hierdurch zu GOTT zu und ihr Seelen-Heyl zu beförderen.

Anmuthung der Antragung.

SIhe / hier bin ich / O mein JEsu / um all mein Mögliches zu thun / dir vile Seelen zu gewinnen. Gibe mir Stärck und Kräfften / deinen Anschlägen mitzuwürcken / und ich werde um dir hierin zu dienen / alle Beschwärden auf mich nehmen. Wann ich nur zuwegen bringen kan / daß du erkannt / und geliebet werdest / so bin ich schon vergnügt.

Anmuthung der Beschämung.

ZU meiner grösten Beschämung muß ich gestehen / daß ich nichts zur Beförderung deiner Ehr und Glory gethan hab. An statt daß ich mir das Heyl deren Seelen hätte sollen angelegen seyn lassen / hab ich vilmehr zu derenselben Untergang vles beygetragen. Ich bin wahrhafftig ein unglückseeliger Mensch / daß ich also gehandlet hab.

An-

Anmuthung der Forcht.

ABer hab ich nicht billiche Ursach zu beförchten/ daß/ indem ich für das Heyl meiner Neben-Menschen kein Sorg trage/ ich selbst nicht seelig werde/ und daß es mir an nothwendiger göttlicher Beyhülff gebrechen wird/ nachdem ich so vile Gelegenheit Gutes zu thun/verabsaumet hab? dises hab ich freylich verdienet/ und dises wurde mir ohne Anstand begegnen/ wann du nach der Schärffe deiner Gerechtigkeit mit mir verfahren thätest/ und wann nicht deine Güte meine Boßheit übertreffen thäte.

Vorsatz.

O Ihr heilige Apostel/ die ihr so grossen Eyfer das Heyl deren Seelen zu beförderen gehabt/ und so vollkommene Nachfolger JESU Christi gewesen seyd/ mittheilet mir ein wenig von jener grossen Lieb/ mit welcher euer Hertz ist entzündet gewesen: machet/ daß ich mit euch einerley Sinns seye: erleuchtet mich mit eurem himmlischen Liecht: zündet an in meinem Hertzen das Feuer der Lieb gegen JEsum Christum/ und meine Neben-Menschen/ damit ich in eure Fußstapffen trettend/ dermahleins auch an eurer Glory Theil nehmen könne/ Amen.

Betrachtung
An dem Mittwoch.

Er blasete sie an, und sprach: nehmet hin den heiligen Geist. Joan. 20. 22.

1. JEsus Christus hat seine Apostel angeblasen / ehe er ihnen den heiligen Geist mitgetheilt hat.
2. Was Krafft dise Anblasung in einer Seel habe / wann sie recht bereitet ist.
3. Die Nothwendigkeit dises Geists zur Beförderung deß Heyls deren Seelen.

Erster Punct.

BEtrachte / daß der Sohn GOttes seine Apostel anblaset / ehe er ihnen seinen Geist mittheilet / um uns dardurch zu verstehen zu geben / daß die Seel sich von ihren Sünden / und von ihren Unvollkommenheiten reinigen müsse / um den Geist JEsu Christi zu empfangen / der in uns nicht eingehen will / als lang wir mit Sünden bemacklet seynd: und obwohl der Geist GOttes / und seine Gnad uns zuvor kommen müssen

müssen / damit wir uns bekehren / so will doch GOtt / daß wir diser Gnad mitwürcken / daß wir unseren Sünden absagen / daß wir uns angelegen seyn lassen / uns zu reinigen / um uns der Völle seines Geists fähig zu machen. Dann weil sein Geist die Reinigkeit selbst ist / so kan er sich mit uns nicht vereinigen / als lang unser Hertz von dem Unflath deren Sünden / und deren bösen Neigungen verunreiniget ist. Derowegen / wann du den Geist GOttes in dem Gebett / und in deinen Wercken überkommen wilst / must du dich vorher reinigen / du must allem dem / was in deinem Hertzen irrdisches ist / absagen / du must GOtt um die nöthige Beschaffenheit bitten / seinen Geist zu empfangen / um nach seinen Absichten zu handlen.

Anmuthung der Beschämung.

JCh erkenne es / O mein GOtt! daß ich disen göttlichen Geist (welcher der Ursprung aller Heiligkeit ist) nicht empfange / weil ich mich darzu nicht geschickt mache: ich folge der Bewegung meiner natürlichen Neigung / nicht aber der Gnad: ich würcke mit Unruh / und ohne Nachsinnen: ich lasse mich von meiner bösen Neigung führen und leiten: ich sihe nur auf das / was meinem Humor anständig ist / und so gar in denen heiligisten Dingen suche ich mich selbst; woraus entstehet / daß ich mich betrüge / und nur denen Anmuthungen meiner Natur folge.

Anmuthung des Glaubens.

ALles dises aber kommet daher / dieweil es mir am Glauben gebricht / und weil ich mich an das himmlische Liecht nicht halte. Ich bin gantz und gar in Finsternussen versencket / weil ich mir nicht Zeit und Weil nehme / selbe zu verjagen / und das Liecht deß heiligen Geists zu erkennen. Ich wandle dahin wie ein Blinder / und lasse mich von leiblichen Dingen führen und leiten. Unterdessen ist mir doch der Glaub nöthig / um deinen Geist / O mein GOtt! zu empfangen. Grosser GOtt! ich glaube / daß du allein derjenige bist / der durch seinen Geist / und durch seine Gnad allen meinen Wercken einen Werth geben kan.

Anmuthung deß Mitleydens.

ACh! wie vile werden wohl gefunden / die sich wie die Apostel bereiten / deinen Geist zu empfangen? die meiste verhindern durch ihre Ausschweiffungẽ die häuffige Ausgiessung deiner Gnad zu überkommen. O gütiger GOtt! erbarme dich über solche unglückseelige Menschen / die an nichts wenigers als an dises gedencken. Gibe uns deinen göttlichen Geist / damit wir uns von denen Creaturen / die uns verblenden / loß machen.

Vorsatz.

ICh will mich derowegen bereiten disen göttlichen Geist zu empfangen. Zu disem Zihl und End will ich alle meine Werck bedachtsam ver-

verrichten / und alle Ubereylung / und alle Unruhe meyden. Um dise Gnad bitte ich dich / O mein JEsu.

Zweyter Punct.

BEtrachte / von was Krafft und Würckung die Anblasung JEsu Christi in einer Seel seye / die hierzu recht bereitet. Um dises zu begreiffen / must du betrachten / daß dise Anblasung / und diser Athem GOttes fähig seye / die gantze Welt zu vernichten / und selbe in einem Augenblick widerum herzustellen. Diser Athem ist GOtt selbst / der sich in die Seel ausgiesset. Was ist derowegen diser Athem nicht fähig zu thun / wann sich die Seel recht bereitet / selben zu empfangen? weil aber GOTT selben ohne behöriger Vorbereitung nicht mittheilen will / so muß die Seel vorhin alle Hindernussen aus dem Weeg raumen / so dann wird sie durch disen göttlichen Athem so starck / und so hertzhafft werden / daß ihro nichts wird widerstehen können / die gesambte Natur / alle Menschen und alle Teuffel werden ausser Stand seyn sie zu schwächen / sie wird sich selbst besigen / sie wird alle Anreitzungen der Welt / und alle Kräfften der Höll verlachen. Urtheile derowegen / wie hoch du disen göttlichen Athem schätzen / und wie ein wachtsames Aug du auf dich selbst haben soltest / damit du disen göttlichen Athem und dises himmlische Liecht zu empfangen auch nicht die geringste Gelegenheit verabsaumest.

Anmuthung der Erstaunung.

JCh muß es gestehen / O mein GOtt / daß ich dein Verfahren / und die Bewegungen deiner Gnad nicht begreiffe. Eine eintzige deine Gnad kan mich mächtig machen / und dannoch klage ich ohne Unterlaß wider meine Schwachheit. Wann ich wolte / so wurde ich Wunder-Ding auf dem Weeg der Tugend thun; aber ich befinde mich immerhin in dem alten Elend.

Anmuthung der Forcht.

ABer hab ich nicht Ursach zu beförchten / O mein GOtt / daß du gäntzlich von mir abweichen wirst / weil ich so nachläßig bin / und an dise Wahrheit so selten gedencke / und selbe so wenig begreiffe? Und wie solte ich sie wohl begreiffen können / indem ich sie niemahl recht betrachtet hab? irrdische Ding durchgrüble ich mit gröster Sorgfalt; aber die Bewegungen deiner Gnad zu erkennen bekümmere ich mich wenig.

Anmuthung der Dancksagung.

O Mein GOtt! ich erdemüthige mich vor dir / und bekenne / daß ich unwürdig bin / auch die allergeringste von deinen Gnaden zu empfangen. Ich bin nicht würdig / daß du meiner gedenckest: ich bin allzu schlecht / allzu treuloß / und allzu undanckbar / daß du mir eine Wohlthat zustehen soltest: und wann du nicht von meinem Elend selbst zum Mitleyden beweget wirst / so ist mir keine

Hoffnung übrig / daß du ein gnädiges Aug auf mich werffen wirst.

Vorsatz.

BEreite dich derowegen / O mein Seel / disen göttlichen Athem zu empfangen. Zu disem Zihl und End würcke alles im Geist / und reinige dein Hertz von allen Anmuthungen der Natur: dann durch einen eintzigen Athem deines GOttes wirst du erstaunliche Kräfften überkommen. Disen Athem mittheile mir / O mein JESU! wie du selben deinen Apostlen mitgetheilet hast.

Dritter Punct.

BEtrachte / wie nothwendig diser Geist seye / um das Heyl deren Seelen zu beförderen. Dise Nothwendigkeit kanst du an denen Apostlen bemercken / als welche ohne Stärck waren / bevor ihnen JEsus Christus seinen Geist mitgetheilet hat / die aber nach Empfahung desselben eyfrig worden seynd. Wann du derowegen deine eigene / und andere Seelen GOTT dem Allerhöchsten gewinnen wilst / must du mit eben disem Geist beseelet seyn: wo diß nicht ist / werden deine Unterrichtungen / deine Bestraffungen / deine Räth / deine Tröstungen ohne Würckung seyn. Verwundere dich derowegen nicht / daß du keinen Fortgang machest / angesehen du um disen Geist nicht genugsam bittest / und auch in dem Guten / so du ausübest / mehr dein Ver-

gnügen / als die Glory GOttes suchest / und mehr deiner natürlichen Anmuthung / als der Bewegung deß Geists GOttes folgest.

Anmuthung der Beschämung.

ES ist nur allzu wahr / O mein GOtt! daß ich zur Beförderung deiner Ehr / und deß Heyls deren Seelen nichts thue / weil ich von deinem Geist nicht beseelet bin / weil ich in Bestraffung meiner Neben-Menschen nur mein Vergnügen / nicht aber ihre Besserung und Heiligmachung suche.

Anmuthung der Zerknirschung.

VErzeyhe mir / so unendliche Güte / daß ich in meinen Wercken deinen Geist nicht zu Rath ziehe / und daß ich nur meiner natürlichen Neigung folge / welches eben die Ursach ist / daß ich in der Tugend nicht zunimme / und dir keine Seel gewinne.

Anmuthung der Antragung.

ABer nun trage ich mich dir an / um disem zu einem gantz geistlichen Leben nöthigen Geist zu empfangen. Schalte und walte in mir / wie es dir gefallet; du allein kanst machen / daß ich mich der Tugend ergebe. Ich kan weder für mich / noch für andere etwas Gutes auswürcken / wann du mir nicht deinen Geist mittheilest.

Vorsatz.

JCh will derowegen nichts mehr unternehmen / ohne zuvor um den Geist GOttes gebetten zu haben / damit ich mein / und meiner Neben-Menschen Heyl befürderen könne. Ich will ferner niemahl aus Antrib der Natur / sondern nur aus Bewegung der Gnad würcken.

Gespräch.

ERtheile mir / O gütigster JEsu! disen göttlichen Geist / mit dem du die Apostel erfüllet hast. Gibe mir disen Geist / um alle meine Finsternussen zu verjagen / um meine Lauigkeit zu vertreiben / und einen Eyfer in meinem Hertzen anzuzünden / damit ich meine Vollkommenheit / und das Heyl meiner Neben-Menschen mir angelegen seyn lasse / Amen.

Betrachtung
An dem Donnerstag.

Reiche deinen Finger her, und sihe meine Hånd, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten. Joan. 20. 27.

1. JEsus behaltet seine Wunden zu seiner Glory.
2. Er behalt sie/ um uns ein Vertrauen einzuflössen.
3. Er behalt sie / um uns in Forcht zu setzen.

Erster Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus auch nach seiner Auferstehung seine Wunden habe beybehalten wollen / um dardurch zu zeigen / daß er wahrhafftig von den Todten auferstanden seye/ und den Glauben dises wichtigen Geheimnuß in unserem Hertzen vest zu setzen. Er hat ferner dise Wunden beybehalten wollen / um uns zu zeigen / daß er alle seine Feind besiget habe / und gäntzlich darfür halten sollen / daß alle Trangsalen diser Welt lauter Sigs-Zeichen seyn werden / da wir nach dem Todt vor ihme erscheinen wer-

werden. Darum seye versicheret / daß jene Glider deines Leibs / die hier auf Erden am meisten zu leyden haben / alle übrige dermahleins an Glantz und Herrlichkeit übertreffen werden / du solst derowegen nicht allein nicht unruhig werden / wann du von einem häfftigen Schmertzen überfallen wirst / sondern du solst dich vilmehr erfreuen. Dann gleichwie JEsus Christus auch nach seiner Auferstehung seine Wunden als herrliche Kennzeichen seines Sigs beybehalten hat / wann du ihme während disem Leben gleichest / wirst du ihme auch nach deinem zeitlichen Hintritt ähnlich werden / und du wirst sodann deine Wunden und deine Schmertzen / die dir anjetzo beschwärlich fallen / mit Freud und Vergnügen ansehen / und betrachten.

Anmuthung der Anbettung.

O Ihr heilige Wunden meines Heylands / ich bette euch an mit aller Ehrerbietigkeit meines Hertzens. O wie liebens-würdig seyd ihr! O wie sehr erfreuet es mich / daß ihr anjetzo so herrlich glantzet! ihr himmlische Geister! bettet dise heilige Wunden an / und erfreuet euch mit JEsu Christo / daß er selbe als Kennzeichen seines Sigs beybehalten hat.

Anmuthung der Zerknirschung.

ABer ich / O mein JEsu! will keine Wunden leyden / ich vermeyde sie / als vil mir möglich ist: ich bin nur bedacht meinen Leib zu zärtlen / und selben in allen Dingen zu begnügen. Ach!

dises kommet daher / weil ich an jene Glory nicht gedencke / so mein Leib haben wurde / wann ich mit dir leyden thäte.

Anmuthung deß Glaubens.

JCh gestehe es / O mein GOtt! daß es mir am Glauben gebricht. Aber solte ich nicht gäntzlich überzeuget seyn / daß die Wunden meines Leibs mich dermahleins herrlich machen werden / indem du die deine um deinen Sig herrlicher zu machen / beybehaltest? Ja / ja mein GOTT / ich glaube es / daß ich mittels deren Wunden und Schmertzen an deiner Glory Theil haben werde.

Vorsatz.

DErowegen unterwirffe ich mich dir / und will alle Wunden / so du meinem Geist / oder meinem Leib versetzen wilst / mit gröster Gelassenheit annehmen. Gibe mir Hertz und Muth / selbe zu ertragen.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus seine Wunden habe beybehalten wollen / um uns ein grosses Vertrauen auf seine Barmhertzigkeit einzuflössen. Dann seine Wunden seynd lauter Zungen / die uns bey seinem himlischen Vatter ohne Unterlaß das Wort reden / ihn / da wir ihn beleydigen / besänfftigen / und seinen Zorn zuruck halten / und uns die Gnaden / warum wir ihn

bitten / erwerben. Seine Wunden seynd ein immerwährendes Denckmahl dessen / was er unsertwegen gethan hat: und weil er selbe ohne Unterlaß seinem himmlischen Vatter gezeiget / so urtheile selbst / was g. osses Vertrauen du in dieselbe setzen sollest. Bist du ein Sünder / so hast du an disen Wunden eine unerschöpffliche Quell aller Gnaden / um dich zu bekehren. Bist du ein Büsser / so werden sie dich in dem Geist der Buß stärcken. Bist du gerecht / so werden sie dich mit häuffigem Trost erfüllen. Wann du von einer Versuchung angefallen / dich hurtig in dise Wunden begibest / werden selbe hurtig alle Versuchungen verjagen. Bist du lau / so werden sie dir einen neuen Eyfer ertheilen. Also reden die heilige Vätter / und erfahren es täglich alle diejenige / welche in disen liebens-würdigen Wunden / als in einem Zufluchts-Orth wider alle Ubel und als in einem sicheren Hülffs-Mittel wider alle unsere Schwachheiten zu wohnen wissen.

Anmuthung der Dancksagung.

ICh dancke dir zu tausendmahl / O liebreichister Heyland / daß du deine Wunden als eine unerschöpffliche Quell aller Güter beybehalten hast. O wie sehr bin ich dir verbunden / daß du dein Leyden ohne Unterlaß vor Augen hast / um mir dasselbe zu appliciren. Drucke dise deine Wunden so tieff in mein Hertz / daß ich selbe als das beste Hülffs-Mittel wider all mein Anligen ohne Unterlaß vor Augen habe.

Anmuthung deß Vertrauens.

WEil aber deine Wunden bey deinem himmlischen Vatter so mächtig seynd / daß du selbe ihme nur zeigen darffst / um ihn zu besänfftigen / und zu vermögen / daß er mir alles / worum ich ihn bitten werde / zustehe / so will ich hinfüro weder Versuchung / noch Schmertz / noch Sünd / noch Welt / noch Höll förchten ; und nichts solle fähig seyn / mich zu verwirren.

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel / daß du ein so fürtreffliches Mittel / dich in deinen Schwachheiten zu stärcken / so übel gebrauchest. Schäme dich / daß du fast niemahl an die Wunden JEsu Christi gedenckest / daß du bey denen Creaturen / nicht aber in diser Quell alles Guten Hülff und Trost suchest.

Vorsatz.

ABer hinfüro / O mein JEsu! will ich offt auf deine Wunden gedencken / in allen meinen Anligen zu denenselben meine Zuflucht nehmen / und in denenselben die Wohnung für mein Hertz aufschlagen. Dise Gnad stehe mir zu! O gütigister JEsu.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß der Sünder wegen denen Wunden / die JEsus beybehalten hat / in grosser Forcht stehen solle / wann er selbe

während seinem Leben nicht betrachtet. Dann am Tag deß Gerichts wird dem Sünder nichts unerträglicher fallen / als die Wunden JESU Christi / da er dem Sünder zeigen wird / daß er als eine unerschöpffliche Quell alles Guten beybehalten habe / und daß er / wann er selbe recht gebraucht hätte / alle zu Erlangung deß Himmels nöthige Gnaden von seinem himmlischen Vatter wurde haben erlangen können. Der Anblick diser heiligen Wunden wird sodann dem Sünder weit unerträglicher seyn / als die Höll selbst. Dann dise Wunden werden ihme seine Undanckbarkeit gegen GOtt verwerffen / der für ihne so vil gelitten hat: sie werden ihme seine Unempfindkeit gegen einem so gütigen und so gedultigen Heyland / und seine Boßheit vorwerffen / daß er demjenigen nur beleydiget hat / der ihn mit so vil Wohlthaten überhäuffet / und ihme ein so kräfftiges und leichtes Hülffs-Mittel an die Hand gegeben hat / um allen seinen Anligen abzuhelffen.

Anmuthung der Forcht.

O Gütigister Heyland! ich hab billich deine liebens-würdigste Wunden zu förchten / indem ich selbe fast niemahl betrachte / und selbe so wenig Eindruck in meinem Hertzen machen. Was werde ich wohl sagen / wann dise Wunden / in denen all mein Trost bestehen soll / wider mich seynd? was werde ich sagen / daß ich deine Wunden weder hab lieben / noch derenselben Anblick ertragen wollen.

An-

Anmuthung der Erstaunung.

ABer bist du nicht höchst unglückseelig/ O mein Seel! daß du auf eine so erstaunens-würdige Wahrheit nicht gedenckest/ daß nemlich die Wunden JEsu Christi dich verdammen werden/ und daß das Hülffs-Mittel die Ursach deines Todts seyn wird/ weil du dich desselben nicht hast bedienen wollen? wo ist doch dein Vernunfft? woran gedenckest du? glaubest du dise Wahrheit recht vest? du wirst selbe erkennen/ wann es nicht mehr Zeit seyn wird/ aus solcher Erkanntnuß einen Nutzen zu schöpffen.

Anmuthung der Zerknirschung.

DErowegen/ O mein Seel! beweine deine Blindheit. Sterbe für Schand/ oder vilmehr aus Häfftigkeit deß Schmertzens ob deiner Unempfindlichkeit/ ob deinen Sünden/ ob dem Mißbrauch eines vortheilhafften Guts. O daß ich für disen Fehler durch tausend Todt genug thun kunte!

Vorsatz.

VOn nun an will ich während meinem Leben die Wunden JEsu Christi gebrauchen: sie werden die Beweg-Ursach seyn meiner Bekehrung/ und meiner aufrichtigen Lieb gegen JEsum Christum.

Gespräch.

Gütigister Heyland! drucke deine Wunden in mein Hertz/ drucke sie in mein Gedächtnuß/ in meine Einbildungs-Krafft/ in alle meine

Sinn / damit ich selbe ohne Unterlaß vor Augen habe / selbe liebe und anbette / damit ich endlich in deinen heiligen Wunden lebe und sterbe / Amen.

Betrachtung
An dem Freytag.

Thomas war nicht bey ihnen, als JEsus kam. Da sprachen die andere Jünger zu ihm: wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: es seye dann, daß ich die Mahl der Nägel in seinen Händen sehe, und lege meinen Finger in die Mahl der Nägel, und lege meine Händ in seine Seiten, so will ich nicht glauben. Joan. 20. 24. 25.

1. **Der Unglauben deß heiligen Thomas.**
2. **Die Ursachen seines Falls.**
3. **Die Güte JEsu Christi demselben von dem Fall aufzuhelffen.**

Erster Punct.

BEtrachte die grosse Unglaubigkeit deß heiligen Thomas / als welcher / indem er abwesend gewesen war / da JEsus Christus denen übrigen

übrigen Jüngeren erschinen ist / desselben Auferstehung nicht hat glauben wollen / obwohl ihme alle übrige Jünger betheureten / daß sie ihn von den Todten erstanden gesehen haben. Dise Unglaubigkeit ware also sträfflicher / weil er JEsum Christum offt sagen gehöret hat / daß er nach seinem Todt widerum auferstehen / und seinen Jüngeren erscheinen werde. Es ist also seine Sünd hierdurch gar sehr vergrösseret worden / dieweil er weder denen Menschen / noch GOtt selbsten hat glauben wollen. Handlest nicht auch du täglich also? Ist nicht diß eine deiner grösten Sünden / und die Quell deiner übrigen Verbrechen / weil es dir am Glauben gebricht? du hörest täglich das Wort GOttes / du lesest es in dem Evangelio / und dannoch glaubest du selbes nicht: du verlangest Miracul / und wann auch selbe geschehen / wurdest du doch disem göttlichen Wort nicht glauben. Diß kommet daher / weil du nichts thun wilst / was das Wort GOttes lehret / darum thust du all dein mögliches / um dasselbe nicht zu glauben. Wann du nun Thomam für einen Vermessenen / und Treulosen haltest / so bestraffe dich selbst einer nicht minder sündhafften Vermessenheit und Treuloßigkeit.

Anmuthung der Forcht.

Förchte dich / O mein Seel! da du sihest / daß ein Apostel / der so lange Zeit in der Gesellschafft JEsu gewesen ist / in die Unglaubigkeit / und in eine so erstaunliche Erhartung in seine

Sünd

Sünd verfallet. Dann wie sollest du deine Treu-loßigkeiten nicht förchten / indem du so schwach bist / du dich so offt von GOtt entfernet / und bey weitem nicht erleuchtet bist / wie ein Apostel?

Anmuthung der Beschämung.

JCh schäme mich / O mein GOtt! daß ich nicht nur einmahl / wie Thomas / sondern täglich wider den Glauben handle / und die Wahrheiten deß heiligen Evangelii nicht glaube. Dann wann ich dieselbe glauben thäte / wurde ich wohl schon von so langer Zeit in meinen bösen Neigungen / in meinem Zorn / in meiner Lauigkeit / in meiner Eytelkeit / und in meinen so vilen schändlichen Sünden lebe?

Anmuthung deß Glaubens.

MEin GOtt! gibe mir den Glauben / dann der Glaub manglet mir. Aber wem werde ich wohl glauben / wann ich deinem göttlichen Wort nicht glaube? wem werde ich endlich glauben / wann ich dir / O mein GOTT! der du die Wahrheit selbst bist / nicht glaube? Ja / ja mein GOtt / ich glaube alles / was du geredet hast; ich glaube es / und zwar von darum / weil du es gesagt hast. Ich unterwerffe mich allen Evangelischen Wahrheiten / ohngeacht aller Treuloßigkeit meiner mich betrügenden Sinnen will ich denenselben allen beypflichten.

Vorsatz.

JCh will / O mein GOtt! hinfüro ohne Unterlaß bedacht / im Geist deß Glaubens / und der Unterwerffung zu würcken / ohne jemahl in einer Sach / dero ich deinem Willen zufolg unterworffen seyn soll / zu wancken. Mein GOtt! ertheile mir den Geist der Einfältigkeit / und deß Glaubens.

Zweyter Punct.

BEtrachte die Ursachen deß Unglaubens / und der Hartnäckigkeit deß heiligen Thomä / und du wirst ersehen / da er von darum gefallen seye. Erstlich / weil er in der Gesellschafft deren übrigen Jüngeren nicht gewesen ist: dann wann er bey denenselben gewesen wäre / wurde er gleich anderen den von den Todten auferstandenen Heyland gesehen haben. Zweytens / weil er allzu vermessen gewesen ist / und seine Finger in die Wunden JEsu Christ hat legen wollen. Drittens / weil er immerhin in seiner Hartnäckigkeit verharret ist. Diß seynd eben jene Fehler / die auch du insgemein begehest. GOTT mittheilet sich dir nicht / weil du allzu leicht dich überredest / als ob du deren gemeinen Pflichten deines Stands überhoben wärest. Du wilst immer vor anderen etwas besonders haben: du bist überaus vermessen / und wilst GOtt dem Allerhöchsten Gesätz vorschreibē / wie er mit dir verfahren soll / und nachdem du gefallen bist / verharrest du lang in deinem Eigen-

gensinn / an statt dich hurtig zu jenen zu wenden / die dir von dem Fall aufhelffen kunten.

Anmuthung der Beschämung.

O Wie fürtrefflich bin ich in dem Fall deß Apostels abgemahlen! alle Ursachen seines Unglaubens finde ich an mir. In allen Sachen will ich etwas besonderes haben / die gewöhnliche und allgemeine Weeg gefallen mir nicht: es ist nichts als Vermessenheit in meinem Hertzen: ich verlange / GOTT solle nach meinem Eigensinn handlen / und ich bin in meinem Hertzen so hartnäckig / daß ich mir einbilde / niemand habe einen so erleuchteten Verstand / als ich.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Wie grosse Ursach habe ich ohne Unterlaß vor deiner göttlichen Majestät zu weinen und zu seufftzen / daß ich in einem so bösen Stand mich befinde! ich falle täglich / ich verharre in meinem Fehler / ich will / GOtt solte sich nach meinem Sinn richten. O mich Unglückseeligen! ich verdiene gar wohl / daß mich GOtt in meinem Elend verlasse.

Anmuthung der Ubergebung.

O Mein GOtt! sihe / ich bin in deinen Händen / ich übergebe mich dir gantz und gar / ich bin bereit dir zu gehorsamen / schalte und walte mit mir nach deinem Belieben / schreibe mir jene Reglen vor / an denen ich mich halten solte / ich will

hin-

hinfüro in denen Sachen / die du mir anbefehlen wirst / weder widerspenstig / noch unglaubig seyn.

Vorsatz.

NUn ist der Vorsatz gemacht / von gemein / und allgewöhnlichen Sachen will ich mich nit mehr entfernen / ich will alle Vermessenheit in meinem Hertzen untertrucken / und hurtig die von dir mir vorgeschribene Hilffs-Mittlen ergreiffen. Um dise Gnad bitte ich dich / O mein GOtt! aus gantzen meinem Hertzen.

Dritter Punct.

BEtrachte wie gütig JEsus Christus gewesen ist / um den heiligen Thomas von seinem Fall aufzuhelffen. Er erscheinet ihme in Gegenwart deren übrigen Jüngern / damit sie / wie seines Fehlers / also auch seiner Bekehrung und Besserung Zeugen wären. Er lasset zu / daß Thomas die Händ in seine Wunden lege / um hierdurch desselben Unglaubigkeit abzuhelffen: Er redet mit Thoma gantz gütig / ohne ihme einen scharffen Verweiß zu geben / wordurch er noch mehr wurde seyn beschämet worden. Wie offt ist nit GOtt mit dir / da du in die Sünd gefallen bist / auf gleiche Art verfahren / um dich zu vermögen / daß du deinen Fehler erkennen / und zu ihme zuruck kehren solltest? Wie gute und süsse Wort hat er dir nit gegeben / um dein erhartetes Hertz zu erweichen? Er hat dir nit allein erlaubet / seine heilige Wun-

den zu berühren / sondern er hat so gar seinen Leib und seine Seel mit deinen Leib / und mit deiner Seel vereinbahret / aber hierdurch so wenig bey dir erhalten / daß er dich durch all seine Güte nit hat vermögen können / daß du zu ihme zuruck gekehret / und dich von dir selbst loß gemacht hättest.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es wohl möglich / O mein Seel! daß du dise Güte GOttes betrachtend annoch unempfindlich seyest? Wie? GOtt selbst liebkoset dich / und diß soll bey dir nichts vermögen / da du doch nur eine elende Creatur bist / die nichts / als Verachtung- würdiges an sich hat?

Anmuthung der Danckbarkeit.

WJe werde ich dir / O süßister JESU! gebührenden Danck abstatten für dise Güte? Ich wurde für selbe nit genugsam danckbahr seyn / wann ich dich schon ohne Unterlaß loben und preisen / und dir alle Augenblick alles Lob deren Heiligen opfferen thätte. Und dannoch thue ich nichs für dich.

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel / ob deiner Unempfindlichkeit! JEsus ist gegen dir so gütig / und du bist gegen ihme so hart. Du wirst nur von zeitlichen Dingen / von Schmeichlerey / von einem eingebildeten Gut gerühret; die Güte JEsu Christi herentgegen vermag bey dir nit vil. Solltest du nit für Schand sterben?

Vorsatz.

JCh will derowegen hinfüro dise Güte ohne Unterlaß betrachten / bewunderen / loben / und preisen: ich will selbe so tieff in mein Hertz eintrucken / daß ich sie niemal vergesse.

Gespräch.

O unendliche Güte! gibe nit zu / daß ich jemahl falle: benehme meinem Hertzen alle Vermessenheit / unterstütze mich in meiner Schwachheit / und durchtringe mein Hertz mit deiner Güte auf eine so nachtruckliche Art / daß ich mich auch durch die geringste Unvollkommenheit von dir niemahl entferne / Amen.

Betrachtung
An dem Sambstag.

Thomas antwortet, und sprach zu ihm: Mein HErr, und mein GOtt. JEsus sprach zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so hast du geglaubet, seelig seynd, die da nit gesehen haben, und haben doch geglaubet. Joan. 20. 28. 29.

1. **Anmuthungen des heiligen Thomä/ da er JEsum Christum gesehen.**
2. **Würckung der Anrührung deren Wunden JEsu Christi.**
3. **Antwort JEsu Christi auf die Anmuthungen des heiligen Thomä.**

Erster Punct.

BEtrachte die Anmuthungen des heiligen Thomä/ da JEsus Christus mit ihme so gütig verfahren ist/ und ihme die Berührung seiner Wunden zugestanden hat. Dann Thomas hat aufgeruffen: Mein HErr/ und mein GOtt! das ist/ Thomas ist von seiner Sünd dergestalt gerühret worden/ daß er 1. sich hefftig geschämet/ 2. sei-

2. seine Sünd erkennet / und mit wahrer Reu bekennet / anbey JEsum Christum für seinen HErrn und GOtt ausgeruffen hat / welches eben die einzige Beweg-Ursach seiner Reu gewesen ist / mit dem vesten Vorsatz / hinfüro in diser vollkommenen Unterwerffung beständig zu leben. Sihe / also solltest auch du dich verhalten / da du durch eine wahrhaffte Buß zu JEsu Christo zuruck kehrest. Du must deine Sünd mit einem hefftigen Schmertzen GOtt beleydiget zu haben erkennen: und die Beweg-Ursach dises Schmertzens muß keine andere seyn / als seine Güte / und seine unaussprechliche Vollkommenheiten / die du durch deine Sünd beleydiget hast. Du must anbey einen vesten Vorsatz haben / daß du hinfüro GOtt dem allerhöchsten / den du verachtet hast / vollkommen unterthänig seyn wollest. Dises wird in deinem Hertzen die nemliche Würckung haben / wann du dich durch eine heilige Beicht und Bekanntnuß deren Anmuthungen des heiligen Thomä befleissest.

Anmuthung der Beschämung.

O wie weit bin ich von dem Sinn / und von denen Anmuthungen deren Heiligen entfernet! O wie wenig werde ich von der Göttlichen Gnad gerühret! Ich bin weit sträfflicher / als der heilige Thomas / indem ich ohne Unterlaß wider die schuldige Treu handle / und dannoch von meinem Fall nit auffstehe. Was hab ich wohl für eine Reu in meinem Hertzen / da ich mich denen heiligen Sacramenten nähere? Ach! es ist an mir nichts als

Lauigkeit: und das allerschlimste ist / daß ich mich nicht bessere.

Anmuthung der Zerknirschung.

ACh mein HErr und mein GOtt! wann werde ich eine solche wahre Reu über meine Sünden haben? Wann werde ich / wie diser Apostel / mit aufrichtigen Hertzen sprechen: Mein HErr / und mein GOtt? Wann werde ich von meinem sündhafften Leben wahrhafftig gerühret werden? Ach! von nun an will ich sagen: Mein HErr / und mein GOtt! und ich wolte / daß ich es mit aller Reu / und mit allen Schmertzen aller Heiligen sagen kunte.

Anmuthung des Vertrauens.

WEil du aber niemand / so elendig er seyn mag / verstossest / so setze ich auf deine Güte ein so grosses Vertrauen / daß wann ich in dem heiligen Sacrament der Buß vor dir erscheinen werde / du mich an- und aufnehmen wirst / wie du dem heiligen Thomam aufgenommen hast / weil du mein HErr / und mein GOtt bist.

Vorsatz.

JCh will derowegen hinfüro meine Sünden erkennen / und selbe hefftig bereuen. Jch will zu dir / als zu meinem Vatter mit grossem Vertrauen gehen. Dise Gnad stehe mir zu / O mein HErr / und mein GOtt.

Zweyter Punct.

BEtrachte die verwunderliche Würckung der Berührung deren Wunden JEsu Christi/ als wordurch der heilige Thomas so hurtig und so glücklich ist geänderet worden/ daß er von demselben Augenblick einen so lebhafften Glauben überkommen hat/ der ihn so gar der Marter fehig gemacht hat. Er ist anbey mit solcher Süßigkeit/ und mit so häuffigen Trost erfüllet worden/ daß er solches nicht anderst/ als durch die Bewunderung der von JESU Christo ihme bezeigten Güte hat austrucken können. Also verfahrt der Welt-Heyland mit denenjenigen Seelen/ die ihre Sünden und Verbrechen erkennen/ und um ihre Genesung zu erhalten hurtig ihre Zuflucht zu JEsu Christo nehmen. Derowegen wann du immerhin mit deinen alten Unvollkommenheiten behafftet bist/ so ist dessen keine andere Ursach/ als weil du dich JEsu Christo auf die behörige Art nicht näherest. Er hat dich so offt angerühret/ er hat sich mit dir auf eine weit vollkommnere Art/ als mit dem heiligen Thoma vereinbahret/ unterdessen hat alles dises schlechte Würckung in deinem Hertzen gehabt/ als welches nur von irrdischen Dingen gerühret wird/ in Betreffung aber der Lieb GOttes/ und deren Gnaden GOttes gantz erhartet/ und unempfindlich ist.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir zu tausendmahl/ O mein GOtt! daß du das Hertz des heiligen Thomä so glücklich

lich gerühret hast / indem du ihme deine Wunden hast sehen lassen. Ich dancke dir aber zugleich / O mein JESU! daß du mich so offt in dem heiligen Sacrament des Altars berührest / wo du dich mir aus übermäßiger Lieb gantz und gar gibest.

Anmuthung der Beschämung.

ABer O mich Elenden! dise Berührung hat bey mir schlechte Würckung. Ich lasse mich von denen Creaturen so leicht und hefftig einnehmen / die mich zur Sünd verleithen. In Betreffung meiner Ehr und meines Eigennutz bin ich höchst-empfindlich; aber von deinen Einsprechungen / von deinen Wohlthaten / ja von dir selbst lasse ich mich nicht bewegen. Dises / O mein JEsu! kommet daher / weil mir an Glauben / und an Lieb gebricht.

Anmuthung der Forcht.

ABer mein Seel / hast du nicht allerdings zu beförchten / daß dich GOtt in deiner Unempfindlichkeit dahin sterben lasse / und daß dir GOtt die Gnad einer nachtrücklichen Berührung (wann du selbe wirst haben wollen) versage / weil du dich anjetzo von denen Gnaden JEsu Christi nicht bewegen lassest?

Vorsatz.

JCh will mich von denen Berührungen JEsu Christi bewegen lassen / damit er mich wie den heiligen Thomas berühre / denen Anreitzungen aber

Creaturen will ich widerstehen / als welche biß hieher bey mir so grosse Würckung gehabt haben. Dise Gnad stehe mir zu / O mein JEsu.

Dritter Punct.

BEtrachtet die Wort / welche JEsus Christus dem Heil. Thomas geanwortet hat / sprechend: **Dieweil du mich gesehen hast / Thoma / hast du geglaubt: Seelig seynd / die nicht gesehen haben / und haben doch geglaubt.** Unser Heiligkeit bestehet nicht in der Erkantnuß deren Glaubens-Lehren / sondern in den lebhafften / von der Lieb beseelten Glauben / so der Ursprung unserer Vollkommenheit ist. Derowegen wann du vollkommen seyn willst / must du mit gäntzlicher Unterwerffung deines Verstands alles / was dir die Heil. Kirch vortragt / glauben / ohne daß du suchest / die Geheimnussen des Glaubens mit deinem schwachen Verstand zu ergründen / der dich zum Unglauben verleithen wurde. Ist es nicht wahr / daß du von denen Dingen des zukünfftigen Leben allzu fast klügelst / und daß du von denenselben allzu vil zu wissen verlangest? Begnüge dich mit dem / was man dir sagt / und mit einer Heil. Einfalt unterwerffe dich der Wahrheit / die dir von der Heil. Kirch (als welche nicht irren kan) vorgetragen wird.

Anmuthung des Glaubens.

MEin GOtt! ich unterwerffe mich allen dem / was du gesagt / und geredet hast / und glaube

selbes so vestiglich / daß ich bereit zu desselben Bestättigung mein Blut zu vergiessen. Ich will hinfüro auf keinem anderen Weeg / als auf dem Weeg des Glaubens wandlen. Ich will mich hinfüro nicht von meinem Verstand / sondern nur von der Heil. Kirch führen / und leithen lassen / und mich deinem Heil. Wort vollkommen unterwerffen.

Anmuthung der Beschämung.

ACh! es hat mir nur allzu offt an Treuheit gemanglet: ich hab meinem Vorwitz und meinem Verstand allzu vil zugestanden: ich hab dein Verfahren sowohl mit mir / als mit anderen allzu sehr durchgrüblet / welches eben mich von dir entfernet / und meinen Glauben geschwächet hat.

Anmuthung der Zerknirschung.

VErzeyhe mir das Vergangene; ich bereue es / daß ich so vile Treulosigkeiten begangen hab / dir nicht vollkommen unterthänig gewesen bin. Ich bin höchst sträfflich / daß ich als eine schwache Creatur jene Ding hab begreiffen / und ergründen wollen / die ich doch bloß mit gröster Ehrerbietigkeit anbetten und verehren solte.

Vorsatz.

ABer mit Beyhilff deiner Gnad werde ich nicht mehr in einigen Unglauben verfallen: ich will jenen Dingen nicht nachgrüblen / die du wilst / daß sie mir verborgen seyn sollen: sondern ich will dir mit einer heiligen Einfalt glauben / und gehorsamen.

Gespräch.

Würcke derowegen in meiner Seel / O liebreichister JEsu! was du in dem Hertzen des Heil. Thomä gewürcket hast. Weil ich gar offt eben also / wie Thomas / gefallen bin / so helffe mir wider auf von meinem Fall / und unterstütze mich so nachtrücklich / daß ich nicht mehr falle. Trucke deine Heil. Wunden in mein Hertz / und verändere dasselbe durch deine Heil. Berührung auf eine so nachtrückliche Art / daß es dir vollkommen unterthänig seye / Amen.

Betrachtung
An dem zweyten Sonntag nach Ostern.

Ich bin der gute Hirt. Joan. 10. 11.

1. **Die Güte JEsu Christi übertrifft alle Güte.**
2. **Seine Güte ist liebreich.**
3. **Seine Güte ist kräfftig und nachtrücklich.**

Erster Punct.

Betrachte die Fürtrefflichkeit der Güte JEsu Christi: dann dise Güte ist die Güte eines GOttes / der in allen seinen Vollkommenheiten

heiten unendlich ist: und weil GOtt JEsu Christo alle seine Vollkommenheiten in ihrer Völle mittheilet / so muß man gestehen / daß JEsus Christus eine unendliche Güte habe. Er hat die Güte der Weesenheit GOttes / die in einem Zusammenfluß allermöglichen Vollkommenheiten bestehet: er hat die sittliche Güte / so in der Heiligkeit bestehet. Betrachte derowegen JEsum Christum als einen durchaus guten / und durchaus vollkommenen Gegenwurff / der in ihme in dem allerhöchsten Grad alles / was immer gut ist / begreifft / also / daß alles / was unter denen Creaturen gut zu seyn scheinet / als die Güte eines Vatters gegen die Kinder / die Güte eines Gesponß / die Güte eines wahrhafft- und aufrichtigen Freunds nur für eine schwache Abbildung der Güte JEsu Christi (als welcher der Ursprung aller Güte ist) soll gehalten werden.

Anmuthung des Lobs.

DEine höchste Güte / O mein JEsu! seye ewiglich gelobt. Alle Engel und alle Heilige / die deine Güte ohne Unterlaß bewunderen / ja alle Creaturen ins gesambt sollen dich deiner unaussprechlichen Güte wegen ewig loben und preisen.

Anmuthung der Erstaunung.

ABer woher kommet es doch / O mein JESU! daß / indem du so gütig bist / und indem deine Güte alle erdenckliche Güte in sich begreifft / ich mich dannoch von einer vergänglichen Güte einnehmen lasse / und von einer unendlichen Güte nicht

gerühret werde? Ach! dises kommt daher/ dieweil ich deine Güte nicht genugsam erkenne.

Anmuthung der Beschämung.

EBen darum werde ich gantz schamroth / daß ich deine Güte / O mein JEsu! nicht erkenne/ daß ich mich von einer zeitlich-irrdischen Güte einnehmen lasse/ und auf deine unendliche Güte einmahl gedencke. O wie unordentlich seynd meine Begierden! O wie sündhafft ist mein Leben! O wie unglückseelig bin ich / daß ich nicht gantz und gar mit deiner Güte beschäfftiget bin!

Vorsatz.

ABer hinfüro/ O mein JEsu! will ich ohne Unterlaß auf deine Güte gedencken. Wann ich irgendwo etwas Gutes ersehe / so soll mir selbes dienen/ um mein Gemüth hurtig zu deiner unaussprechlichen Güte zu erheben. Dise Gnad verleyhe mir/ O mein JEsu!

Zweyter Punct.

BEtrachte/ daß die Güte JESU Christi eine gantz Lieb-volle und zärtliche Güte ist/ die eine hefftige Begierd hat/ sich allen Menschen mitzutheilen/ und ihnen Gutes zu thun. Dise Güte ist eine unerschöpffliche Quell aller Gnaden/ sie ist voll des Mitleydens gegen die Elende und Betrangte/ sie erstrecket sich auf alle Menschen/ die sich in Trangsalen befinden/ auf die Verächtlichiste/ Aermiste/ und Verlaßniste sowohl/ als auf die Reiche/

che/ Höchste/ und Ansehnlichiste. Alle Zärtlichkeit deren Müttern gegen ihre Kinder ist nichts in Vergleich der zarten Lieb/ und der Güte/ so JEsus Christus gegen die Menschen tragt/ um selbe zu erquicken/ und von ihren Anligen zu befreyen: dann seine Güte kan billich die Güte eines Vatters/ einer Mutter/ eines Bruders/ und eines wahrhafftig- und aufrichtigen Freunds genennet werden.

Anmuthung der Dancksagung.

O Güte meines HErrn JEsu Christi! ich dancke dir zu tausendmahl für die so grosse Neigung/ und Zärtlichkeit/ so du zu mir tragest. Wie werde ich wohl für dise Güte genugsam erkantlich seyn können? Wann ich auch dise Güte ohne Unterlaß loben/ und bewunderen thäte; wann mein Hertz von Lieb gantz entzündet wäre/ wann ich immerhin auf dise Güte gedencken thäte/ wurde ich doch nicht genugsam danckbar seyn.

Anmuthung der Lieb.

ABer/ weil du/ O mein JESU! mich so zärtlich liebest/ weil du so grosse Zuneigung zu mir tragest/ ist es wohl möglich/ daß ich dich nicht mit aller ersinnlichen Lieb lieben solte?

Anmuthung der Zerknirschung.

ES schmertzet mich auf das höchste/ daß ich denen Creaturen so sehr zugethan bin/ von deiner Güte aber so wenig gerühret werde. O daß ich für Schmertz sterben kunte/ daß ich so grosse Zunei-

gung

gung zu denen mir schädlichen Dingen getragen/ JEsum aber so wenig geliebet hab.

Vorsatz.

ABer von nun an/ O mein JEsu! ist mein Hertz gantz dein/ nur allein deine Lieb soll bey mir Platz finden/ dir will ich alle meine Anmuthungen widmen/ und keiner Creatur mehr zugethan seyn. Dise Gnad ertheile mir/ O mein JEsu!

Dritter Punct.

BEtrachte/ daß die Güte JEsu Christi nicht allein voll der Lieb/ der Begierd/ und der Zuneigung uns Gutes zu thun/ sondern auch kräfftig/ und ihr gröstes Vergnügen ist/ sich uns würcklich und in der That zu zeigen. Dises hat JEsus während seinem zeitlichen Leben gethan; dises thut er noch täglich allen denenjenigen/ die ihn wollen an- und aufnehmen/ so elend und undanckbar sie auch immer seyn mögen. Er will uns alle seine Reichthumen geben/ er verspricht uns dieselbe/ er gibt sie uns mit gröster Freygebigkeit/ und wann wir nur wollen/ so kan er nicht umhin gehen/ uns mit Gnaden und Wohlthaten zu erfüllen. Ja noch mehr: wir machen ihme so gar ein besonderes Vergnügen/ wann wir seiner Freygebigkeit nicht in dem Weeg stehen. Zu aller Zeit/ in allen unseren geistlichen und leiblichen Anligen ist er bereit uns alles/ was uns nutzlich ist/ zuzustehen/ und zwar gantz unfehlbar/ wann wir anderst

unser

unser Hertz öffnen / um solche seine Wohlthaten zu empfangen: ja er gibt uns offt / was uns ersprießlich ist / ehe wir ihn darum bitten.

Anmuthung der Dancksagung.

ICh dancke dir zu tausendmahl / O gütigister JEsu! für alle Wohlthaten / die du mir bewisen hast / die du mir noch täglich beweisest / und die du mir noch ferner hier zeitlich / und dort ewig beweisen wirst. O daß ich unablässlich loben und preisen kunte / um dir für deine so freygebige Güte zu dancken / die jederzeit bereit ist mich mit Gnaden zu erfüllen!

Anmuthung der Lieb.

ABer wie ist es / O mein Seel! wirst du nicht von der Lieb JEsu Christi gantz angeflammet / da du desselben so kräfftige Güte betrachtest / die niemahl erschöpffet wird? O unaussprechliche Güte! O daß ich dich mit der Lieb aller Menschen lieben kunte! O daß ich dich zu lieben so vile Hertzen hätte / als vile Creaturen in der gantzen Welt gefunden werden! O daß meine Lieb so hitzig wäre / als die Lieb deren Cherubinen!

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich werde gantz schamroth / daß ich für so grosse Güte JEsu Christi so undanckbar bin. Ach! wie ist wohl mein Leben beschaffen? JEsus hat eine unbegreiffliche Güte für mich; ich aber bin boßhafft / undanckbar / lau / treuloß / und eytel / da ich ohne Unterlaß beschäfftiget seyn soll / JEsum unab-

unabläßlich zu lieben / und für seine Wohlthaten erkantlich zu seyn.

Vorsatz.

JCh will derowegen für eine so freygebige Güte erkantlich seyn: und weil dieselbe in Betreffung meiner jederzeit kräfftig / und nachtrucklich ist / wann ich nur will / so will ich deroselben durch wahrhaffte Würckungen der Erkantlichkeit und der Lieb nachfolgen.

Gespräch.

Thue mir derowegen die Gnad / O mein JEsu! daß ich deiner Güte nachfolge / daß ich in meinen Gedancken / Worten und Wercken fromm / gut / und unsträfflich seye / daß ich mich deiner Güte fehig und würdig mache / daß ich alles Ubel meyde / und alles Gute ausübe / Amen.

Betrachtung
An dem Montag.

Ich bin der gute Hirt. Joan. 10. 11.

1. JEsus nimmt an sich die Eigenschafft eines guten Hirten.
2. Dise Eigenschafft ziehet er anderen Eigenschafften vor.
3. Was der Sohn GOttes hierdurch vorhabe.

Erster Punct.

BEtrachte/ daß JESUS Christus die Eigenschafft eines Hirtens annehme / um uns zu vermögen / daß wir ihme ohne Widerstand nachfolgen / und gäntzlich überzeugt seyen / daß nichts süsseres / und nichts leichteres seye / als seiner Anführung folgen. Und ob er schon von nichts/ als von Creutz und Leyden / und von Abtödtung redet / daß er die Bitterkeit solcher Ding dergestalt versüsset / daß jene / die ihme anhangen / nicht umhin gehen können zu gestehen / daß sein Joch süß/ und seine Bürd leicht seye; das ist / daß aller Anmuthungen der Natur / aller zeitlichen Beschäfftigungen ohngeacht in der Nachfolg JEsu Christi (so schwer und unerträglich wir uns dieselbe auch vorbilden) alles süß und angenehm seye/ und uns weil

weit mehr Vergnügen und Freud verschaffe / als wir in dem Besitz aller jener Ding finden / die uns verhinderen / ihme als unserem getreuen Hirten anzuhangen.

Anmuthugg der Erstaunung.

ISt es wohl möglich / O mein JEsu! daß deine Anführung so süß / und der Weeg / den du uns zeigest / so angenehm seye / und dannoch so wenig gefunden werden / die dir als ihrem Hirten nachfolgen wollen? Ist es wohl möglich / daß auch ich aus der Zahl solcher unglückseeliger Schaafen seye?

Anmuthung der Danckbarkeit.

ICh erkenne dich / O mein Heyland für meinen liebreichisten Hirten. O daß ich machen kunte / daß dich alle Menschen gleicher massen erkenneten! du voll der Lieb und der Gütte gegen deine Schaaf: Du führest selbe mit so grosser Sorgfalt / daß du beständig ein wachtsames Aug auf sie hast. O daß ich für dise Güte danckbar seye / und dir tausendfältigen Danck abstatten kunte.

Anmuthung der Lieb.

ABer solte ich dann nicht gantz und gar von Lieb gegen dir / O mein JEsu! entbrinnen? Und wann ich auch in deiner Anführung alle erdenckliche Bitterkeit finden thäte / solte ich nicht dieselbe aller irrdischen Süßigkeit vorziehen? ja / ja O mein getreuer Hirt! ich bin gantz dein / deine Anführung und Anleitung allein will ich lieben.

Vorsatz.

NUn ist der Schluß gemacht / daß ich dir folgen / und dich ohne Unterlaß für meinen Hirten halten wolle. Ich will deine Stimm hören / und dir folgen / wohin du mich immer beruffest.

Anderer Punct.

BEtrachte / daß JEsus CHristus nit sage / daß er ein gütiger Vatter / oder ein gütiger König seye / obwohl er alle dise herrliche Eigenschafften in der That besitzet. Er ziehet denenselben die Eigenschafft eines Hirtens vor / um uns zu zeigen / daß er unsern Gehorsam vilmehr durch die Anlockungen seiner Güte / als durch den Schröcken seines unumgeschränckten Gewalts suche / und daß er weit anderst / dann die Menschen handle / als welche wollen / daß man ihnen mehr aus Forcht und Ehrerbiettigkeiten als aus Lieb gehorsame. Er nennet sich einen Vatter / um uns eine grössere Ernidrigung zu zeigen / und um uns mit grösserer Güte / und wenigeren Gewalt den Zugang zu ihme zu erleichteren. Weil anbey schon zur Genüge bekannt ist / daß er unser Vatter / und unser König ist / indem wir wissen / daß er GOtt ist / so nimmt er eine von seiner Hohheit entfernte Eigenschafft an / damit wir keine Entschuldigung aufbringen kunten / uns seiner Anführung / und unserer Unterwerffung zu entschlagen.

Anmuthung der Dancksagung.

JEh dancke dir zu tausendmahl / O mein liebreichister Hirt / daß du dich so weit ernidrigest / daß du mich als dein Schäflein führen und läiten willst. Wie werde ich wohl genugsam danckbar für dise Wohlfahrt seyn können / als welche so groß ist / daß wann ich selbe recht begreiffen thäte / ich mich niemahl von deiner Anführung entfernen wurde?

Anmuthung des Vertrauens.

ABer was grosses Vertrauen sollte ich nit auf deine Güte haben? Wann die gantze Welt wider mich wäre / wann mich die gesamte Höll ohne Unterlaß bestreitten thäte / wann ich meiner Sünden wegen auch von der Verzweifflung versucht wurde / sollte ich nit ruhig / gelassen / und vergnügt seyn / erwegend / daß du mein Hirt bist / und ich dein Schäflein / und daß du dein Blut vergossen hast / um mich aus denen Händen meiner Feind zu erlösen?

Anmuthung der Beschämung.

ES ist nur allzuwahr / O liebreichister JEsu / daß ich deine Güte mißbraucht / und deine Sorg / so du für mich elendes Schäflein getragen hast / übel erkannt hab. An statt deine Stimm zu hören hab ich denen Creaturen Gehör gegeben / die mich zur Eytelkeit / zum Wohllust / zur Sinnlichkeit / und zu allem dem / was meinem Heyl entge-

gen stehet / gereitzet haben. Dises mein Verfahren bereue ich aus gantzen meinem Hertzen.

Vorsatz.

JCh bin entschlossen / dir als meinen Hirten zu folgen / und mit vollkommenen Vertrauen auf deine Güte mich von dir zu führen / und laitten zu lassen. Dise Gnad stehe mir zu / O mein JEsu.

Dritter Punct.

BEtrachte / in was Absicht der Sohn GOttes die Eigenschafft eines guten Hirtens allen übrigen Eigenschafften vorgezogen habe / und du wirst ersehen / daß er dises von darum thue / um desto eintringender an sich zu ziehen / indem dir zu gleicher Zeit zeiget / daß er deiner eine gantz besondere Sorg trage. Wann du dises recht begreiffest / wirst du überzeuget seyn / daß er ein überaus wachtsames Aug habe / um dir alles / was du an Leib und Seel bedarffst / zu geben / und daß du ihme so lieb seyest / daß er zu deiner Erhaltung gantz willig alle Beschwerden auf sich nimmt. Du wirst ersehen / daß gleichwie ein Hirt seine Augen ohne Unterlaß auf seine Schäflein richtet / damit sich keines von der Heerde entferne / noch denen Wölffen zu theil werde / also auch JEsus Christus mit gleicher Sorgfalt über dich wache / damit du nit in Gefahr gerathest / von deinen Feinden verschlungen zu werden.

Anmuthung der Freud.

FReue dich / O meine Seel / und frohlocke / daß du einen solchen Hirten hast. Wann ein König mit solcher Sorgfalt über dich wachen thäte / als sorgfältig er über sein Reich wachet / du wurdest gewißlich ohne Forcht leben/und du wurdest deine Freud nit genugsam an den Tag legen können. O was grosser Unterschid zwischen einem König und JEsu CHristo / der mit der grösten Zärtlichkeit seines Hertzens ohne Unterlaß auf dich sihet?

Anmuthung der Danckbarkeit.

WJe werde ich dir / O liebreichister Hirt / gegenugsam danckbar seyn können? Wann ich dich / wie die Heilige im Himmel thun / ohne Unterlaß loben / wann ich Tag und Nacht auf dise Wohlthat gedencke / wann ich dir meine gantze Lebens-Zeit hindurch ununterbrochen / Danck sagen thäte / wurde doch alles dises nit genug seyn.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Wie unrecht bin ich daran / daß ich so wenig auf deine unaußsprechliche Güte gedencke! O wie sträfflich ist meine Unempfindlichkeit! Ich beschäfftige mich mit schlechten leiblichen Dingen; aber die grosse Sorg / so JEsus meiner als einer elenden Creatur traget / bin ich nit bedacht. Für Schmertz und Reu solte ich sterben / daß ich so lang gelebt hab / ohne eine so wichtige und hertzrührische Warheit recht zu betrachten.

Vorsatz.

JCh will derowegen dise Wahrheit so tieff in mein Hertz eintrucken / daß ich JEsum Christum als meinen Hirten jederzeit vor Augen haben werde. Die Stimm deren Creaturen will ich nit mehr anhören / sondern ich will mich JEsu Christo gäntzlich ergeben / und überlassen.

Gespräch.

UM dise Gnad bitte ich dich / O mein liebreichister Hirt / daß gleichwie du auf mich ohne Unterlaß ein wachtsames Aug hast / also auch ich auf dich meine Augen beständig richte / deine Stimm allein höre / nichts anderes / als deine Güte betrachte / und dir allenthalben folge / wohin es dir beliebet / mich zu führen. Um dise Gnad bitte ich dich durch deine Güte / damit ich ein warhafftes / und rechtschaffenes Schäflein seyn / Amen.

Betrachtung

An dem Dienstag.

Ich bin der gute Hirt. Joann. 10. 11.

1. **Die Anführung dises Hirtens ist süß und angenehm.**
2. **Sie ist sicher.**
3. **Sie ist nothwendig.**

Erster Punct.

Betrachte/ daß nichts süsseres und angenehmeres seye/ als die Anführung dises guten Hirtens/ wann man sich ihme gäntzlich überlasset/ 1. Weil es die Anführung eines gütigen Vatters ist/ der einen jeden aus uns zärtlich und inniglich liebet/ als ob jeder aus uns allein auf Erden wäre/ und er auf selben nur allein zu gedencken hätte. 2. Weil er unser Vatter ist/ der aus eigener Erfahrenheit unsere Schwachheiten erkennet/ und mit uns ein so grosses Mitleyden tragt/ daß er uns auch von dem geringsten übel niemahl wurde berühren lassen/ wann er nit sehen thäte/ daß uns dises nöthig seye/ um uns von der Welt loß zu machen/ und uns in den Stand zu setzen/ den Himmel zu verdienen. 3. weil er unsere Beschwerden linderet/ und niemahl ermanglet/ uns mit seinen Gnaden zu erfüllen/ wann wir anderst mit Vertrauen zu ihme gehen/

und uns ohne Außnahm seiner Anführung übergeben.

Anmuthung der Dancksagung.

O Süßister JEsu! wie werde ich dir für die Sorg / so du meiner tragest / und für die Güte / daß du mich als dein Schäflein führen / und weyden wilst / genugsam danckbar seyn? O daß ich dir ohne Unterlaß Danck sagen / dich ohne Unterlaß loben und preysen kunte!

Anmuthung der Beschämung.

JCh schäme mich / O mein Liebens-würdigister Hirt / da ich gedencke / wie Treu-loß ich gewesen bin / und daß ich / an statt dir deine Sorgfalt zu vergelten / täglich in unzahlbahre Fehler verfalle / die mich von dir entfernen. Ich lasse mich von meinem Eigensinn einnehmen / ich will selbst nach denen Reglen der Welt / und nach meinen bösen Meynungen führen / und laiten. Ach! wie lang hab ich schon in disem elenden Stand gelebt!

Anmuthung der Zerknirschung.

EBen diß ist die Ursach meines Schmertzens / den ich wünsche mit häuffigen Thränen bezeigen zu können. O wann ich nur für Hefftigkeit der Reu sterben kunte / daß ich deine Anführung so offt ausgeschlagen / und wider alle Gesätz der Gerechtigkeit / und der Vernunffts mich von denen Creaturen hab beherrschen lassen! Nach solchen meinen unbillichen

Verfahren verdiente ich gar wohl / von dir / O mein liebreichister Hirt / gäntzlich verlassen zu werden.

Vorsatz.

ABer ich bin gäntzlich entschlossen / von nun an deiner Anführung zu folgen / und mich in deine Händ gäntzlich zu ergeben / nimme mich derowegen auf unter die Zahl deiner Schäflein.

Dritter Punct.

BEtrachte/daß die Anführung JEsu Christi gantz sicher ist / und die so ihme folgen / niemahl irren werden. Dan der uns führet/ ist GOtt/folgsam allmächtig / und unendlich weiß / um uns wider alle unsere Feind zu schützen / so mächtig und starck selbe immer seyn mögen : daß also weder die Höll / noch die Welt / noch das Fleisch uns schaden können / als lang wir uns unter seinem Schutz befinden : Ja so gar eben jene Ding / die uns am meisten entgegen gesetzt seynd / werden uns nur herrlicher machen. Alle übrige Anführungen seynd ungewiß / und betrüglich / und alle Mittlen / so wir ergreiffen werden / um unser Vorhaben glücklich zu End zu bringen / werden zu unsern Schaden ausschlagen / weil keine Weißheit / keine Stärck ist / ausser dir / so von GOtt kommt. Derowegen ist jene Seel / die sich JEsu CHristo gäntzlich überlasset / vergwiset und versicheret / daß ihr nichts manglen wird / und daß sie einer andern Anführung (so klug und wohl

ausgesunnen selbe auch immer seyn mag) folgend unfehlbar fallen wird.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es wohl möglich / O mein gütigster Hirt / daß es uns dir zu folgen so schwer ankommet / da doch deine Anführung so sicher ist? Werde ich dann dise für mein Heyl so wichtige Wahrheit niemahl begreiffen / daß ich meinem Untergang zueyle / wann ich mich deiner Obsorg entziehe / um leiblichen / und irrdischen Dingen zu folgen / und nachzutrachten?

Anmuthung der Beschämung.

JSt es nit eine Schand / O mein Seel / daß du dich so sehr förchtest / dich in derley Begebenheiten zu begeben / in denen du keine Sicherheit ersihest und dannoch nit förchtest von der so sicheren Anführung JEsu CHristi abzuweichen. Du trachtest so begierig nach dem / was dir gut zu seyn scheinet / und du fliehest dir alles Gutes in sich begreiffende Anführung JEsu CHristi.

Anmuthung der Zerknirschung.

JSt es wohl bey so beschaffener Sach ein Wunder / daß ich so offt falle / daß ich in unzahlbare Ding verstricket bin / die mich verwirren / und zu groben fehlern verlaiten? An statt daß ich mich in die Armb JEsu Christi werffen solte / traue und baue ich auf vergängliche Creaturen. Verzeyhe mir dises / O mein liebreichister Hirt.

Vor-

Vorsatz.

HInführo will ich auf keine Creatur mehr Vertrauen / sondern mich dir / O mein JEsu / gantz und gar mit so vollkommenen Vertrauen ergeben / daß ich von deiner Obsorg / und von deinem Schutz niemahl zweiflen werde. Ertheile mir die Gnad / O mein JEsu / daß ich dir allein anhange.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß dise Anführung zu deinem Heyl / ja so gar zu allen Dingen unumgänglich nöthig seye / die dich insonderheit betreffen / und deren du in deinem Stand bedürfftig bist / um zu jenem Zihl / nach dem du trachten sollst / zu gelangen. Dan keine Sach / so du für deine Seel oder für deinen Leib / oder für deine pflichtmäßige Verrichtungen begehrest / und verlangest / wird zu deinem Vortheil ausschlagen / wann du nit der Anführung deines höchsten Hirtens vollkommen unterworffen bist. Und gleichwie ein Schäfflein / so nit mehr unter denen Augen ihres Hirtens ist / von dem Schaffstall sich entfernet / und der Gefahr von denen Wölffen zerrissen zu werden ohne Unterlaß ausgesetzt ist / also ergehet es auch einem Christen / der der Anführung JEsu CHristi nit folgen will. Alle seine natürliche Klugheit wird ihn betrügen / seine Anschläg werden zu Wasser werden / er wird auf der Himmels-Straß niemahl weiter kommen / und was er immer unternimmt wird zu seiner Beschämung ausschlagen.

Dann JEsus will uns anführen / und wann wir ihme widerstehen / wird er sich allen unsern Anschlägen widersetzen / und uns zu gröster unserer Schand aller unserer Vollkommenheiten berauben.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O mein JEsu / daß du mir gleichsam eine Noth aufbürdest / deiner so süssen Anführung zu folgen. Man muß es gestehen / daß du der gute Hirt bist / und daß du deine Schäflein sehr innbrünstig liebest / indem du dich so viler Mittlen bedienest / um sie zu vermögen / daß sie dir nachfolgen. Ich bin ausser dem Stand / für dise deine Güte genugsam erkanntlich zu seyn / und dir für deine Sorgfalt gebührenden Danck abzustatten.

Anmuhung des Glaubeus.

O Mein JEsu! ich glaube dise Warheit / und bin bereit / selbe auch mit Vergiessung meines Bluts zu behaupten. Es ist zwar wahr / daß wann ich dise Warheit recht glauben thäte / so wurde dieselbe eine gantz andere Würckung in meinem Gemüth haben / dann ich wurde mit allem dem / was du von mir verordnest / vergnügt und zu friden seyn / wann ich gäntzlich überzeuget wäre / daß mein eintziger Nutz hierinn bestehe / daß ich mich deiner heiligen Obhut und Obsorg gäntzlich überlasse.

Anmuthung der Lieb.

ABer solte nit mein Hertz von deiner Lieb / O mein JEsu / gantz und gar entzündet werden? Wie? werde ich dann einen so guten Hirten nit lieben / der ohne Unterlaß meiner sorget / der nur auf mich gedencket / daß er mich mit solcher Güte und Sicherheit führet und laitet: Ach! ich wurde jenen Menschen lieben / der ihme die Mühe geben thäte / mich in einem zeitlichen Geschäfft zu laiten / und zu führen / und dich / O mein JEsu / solte ich nit lieben / der du mich überall / und in allen Dingen mit gröster Sicherheit dem Himmel zuführen willst?

Vorsatz.

NEin / nein / mein JEsu / weder die Ehr / noch der eigen Nutz / noch der Wollust sollen mich hinführo führen / sondern dir allein will ich ohne aller Forcht mit vollkommenen Vertrauen nachfolgen.

Gespräch.

ERlaube mir / O mein liebreichister Hirt / daß ich mich allein an deine Anführung halte. Gibe mir die Gnad / daß ich mich von denen Menschen nur in so vil laiten lasse / als vil ihre Anführung mit der deinen überein stimmet. Ertheile mir die Gnad / daß ich mich deinen Anordnungen gäntzlich übergebe / daß ich die Eigen-Lieb meyde / daß ich endlich alles also thue / wie du es mir vorschreibest / und wie du es haben willst.

Betrachtung An dem Mittwoch.

Meine Schaaf erkennen mich. Joan 10. 14.

1. **Damit man unter der Anführung JEsu Christi stehe / muß man der heiligen Kirch /**
2. **Und denen Oberen unterthänig seyn;**
3. **Aber wider sich selbst streitten.**

Erster Punct.

Betrachte / daß man / um unter der Anführung JEsu Christi zu stehen / der heiligen Kirch (dero Haupt er ist) unterthänig seyn müsse / und daß er dich ohne diser Unterthänigkeit niemahl für sein Schäflein erkennen wird / angesehen du ohne solcher Unterwerffung niemahl in dem Schaaf-Stall seyn wurdest / ausser welchem kein Heyl gefunden wird. Dise Unterwerffung und Unterthänigkeit bestehet hierinn / daß du alles glaubest / was die heilige Kirch glaubet / und was sie uns durch die Römische Päbst (als welche die Statthalter JEsu Christi seynd) zu glauben vortragt und gebietet. Du must derowegen in derley Glaubens-Sachen / so schwer und dunckel selbe auch immer

zu seyn scheinen / niemahl wancken; du must von denen selbes jederzeit mit gröster Ehrerbietigkeit reden / alle die jenige fliehen / und für Ketzer halten / die denenselben widersprechen / ob sie schon für gelehrte Leuth gehalten werden / und weiß nicht was für grosse Tugend zu besitzen scheinen. Wandle fort mit heiliger Einfalt auf dem Weeg der Vättern / ohne dich jemahl an eine Neuigkeit zu kehren.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir zu tausendmahl / O mein GOtt! daß du mich durch deine Barmhertzigkeit deiner Heil. Kirch einververleibet / und mich von denen Fallstricken so viler Neuigkeiten und Ketzereyen (in denen täglich so vile zu Grund gehen) bewahret hast. Wie werde ich wohl dir für dise ausnehmende Wohlthat genugsam danckbar seyn können?

Anmuthung der Unterwerffung.

DJse meine Danckbarkeit will ich dardurch zeigen / daß ich mich allem dem / was die heilige Kirch glaubet / vollkommen unterwerffe. Ja / ja / mein GOtt / ich unterwirffe mich gäntzlich deiner Heil. Kirch / was sie glaubet / das glaube auch ich / und zwar so vestiglich / daß ich zu Behauptung meines Glaubens mein Leben darzugeben bereit bin. Ich verwirffe alle Neuigkeiten / und wolte / daß ich selbe alle mit Vergiessung meines Bluts vertilgen kunte.

Anmuthung der Beschämung.

JCh schäme mich / daß mein Glaub so schwach ist / und daß ich mich so offt hab gelüsten lassen / die unbegreiffliche Glaubens-Geheimnussen allzusehr zu durchgrüblen. Ich gestehe es / daß mein Vorwitz allzu groß gewesen ist / und daß ich meinen Verstand mit allzu vilen unnutzen Dingen beschäfftiget hab / die dann öffters verursacht haben / daß ich jene Ding mit allzu gleichgiltigen Augen angesehen hab / die ich mit vollkommener Unterwerffung glauben soll.

Vorsatz.

ABer ich bin gäntzlich entschlossen als ein wahrhaffter Christ in dem Glauben der heiligen Catholischen Kirch zu leben und zu sterben / und jene Glaubens-Lehren / so dise Kirch lehret / überall zu verfechten. Du / O mein JEsu! gibe mir einen lebhafften Glauben.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß es / um unter der Anführung JEsu Christi zu stehen nicht genug seye / daß du ohne Ausnahm alles glaubest / was die heilige Kirch zu glauben befihlet / sondern du must noch ferner denen dir vorgesetzten Oberen vollkomen unterthänig seyn / weil sie die Stell JEsu Christi vertretten / als welcher von denenselben austrucklich sagt: **Der euch höret / der höret mich: und der euch verachtet / der verachtet mich.** De-

rowegen damit du dich unter der Anführung und Obsorg JEsu Christi deines Hirtens befindest/ must du deinen Oberen eben so wohl/ als ihme deinen Verstand und deinen Willen unterwerffen. Du must auch in der Persohn deiner Oberen JEsum Christum betrachten/ selbe mögen hernach fromm oder gottloß seyn; dann indem sie dich im Namen JEsu Christi regieren/ so gehorsamest du nicht so vil ihnen/ als JEsu Christo selbst.

Anmuthung der Forcht.

JCh hab derowegen billiche Ursach zu beförchten/ daß mich JEsus für unwürdig halte/ in seinem Schaaf-Stall zu seyn/ weil ich biß hieher meinen Oberen und Seelsorgern so wenig Unterthänigkeit bewisen/ und mich jenem Gehorsam so offt entzogen hab/ den/ den ich JEsu Christo in ihrer Persohn schuldig bin.

Anmuthung der Beschämung.

JCh werde derowegen vor dir/ O mein GOtt! gantz schamroth/ da ich an meinen Ungehorsam/ und an meine Eigensinnigkeit gedencke. Ich suche nur immer meinem Willen zu folgen: und wann ich selben auch unterwirffe/ so geschicht es nur mit Widerwillen und Murren/ da man mir etwas anbefihlet/ so mir nicht anständig ist.

Anmuthung der Zerknirschung.

ABer ich bitte dich/ O mein GOtt! du wollest mir das Vergangene verzeyhen. Ich

hab meinem eigenen Sinn / und meinen Neigungen gefolget / weil ich nicht erkennet hab / wie nutzlich es seye / unter deiner Anführung zu stehen. Ich bereue es / daß ich mich selbst hab führen und leithen wollen / an statt mich JEsu Christo in der Persohn seiner Statthaltern zu unterwerffen.

Vorsatz.

JCh will derowegen in vollkommenem Gehorsam / und gäntzlicher Unterwerffung leben / so sehr sich immer die Natur / und mein Verstand darwider setzen mögen. Disen vollkommenen Gehorsam ertheile mir / O mein JEsu!

Dritter Punct.

BEtrachte / daß du / um unter der Anführung des guten Hirtens zu stehen / und der Heil. Kirch / wie auch deinen Oberen vollkommen unterthänig zu seyn / dich selbst / das ist / deine verderbte Natur bestreitten muß / als welche allen Zwang fliehet / und in ihrem Thun und Lassen nur auf die Ehr und natürliche Neigungen / nicht aber auf die Vernunfft sihet. Dann es ist unmöglich / daß du dich denen deiner Natur so sehr entgegen gesetzten Dingen unterwerffest / wann du dir nicht beständigen Gewalt anthust / und deinen natürlichen Anmuthungen hertzhafft widerstehest / als welche denen Anmuthungen JEsu Christi fast jederzeit entgegen gesetzt seynd / die nur deine Freyheit / und deinen Humor zu vernichten trachten / um dich

zur Lieb der zu deinem Heyl nöthigen Wahrheit und Tugend zu erheben.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es wohl ein Wunder / O mein Seel! daß du so wenig Tugend besitzest / und daß JEsus jene zärtliche Lieb für nicht habe / die er zu jenen Seelen traget / die sich unter seinem besonderen Schutz befinden / indem du fast niemahl deiner Natur widerstrebest / sondern deroselben fast alles / was sie begehret / zustehest?

Anmuthung der Beschämung.

UNd was thust du wohl um dich zu überwinden / da es darauf ankommt / denen deinen natürlichen Neigungen unanständigen Gebotten GOttes zu gehorsamen? Du bist nicht im Stand dir in einem Wort / in Murren / in der Gedult Abbruch zu thun / sondern du thust alles / was deine verderbte Natur verlangt; aber der Vernunfft / und der Gnad widerstehest du.

Anmuthung der Zerknirschung.

JCh bin sehr sündhafft und sträfflich / O mein GOtt! weil ich mir keinen Gewalt anthue / als bloß allein meine böse Neigungen zu begnügen / nicht aber denenselben zu widerstehen. Verzeyhe mir diß mein böses Verfahren / als welches ich von Hertzen bereue / wünschend / daß ich für selbes auch mit Vergiessung meines Bluts genug thun kunte.

Vorsatz.

ABer hinfüro will ich mich selbst bekriegen / und allen meinen bösen Neigungen mit allem Gewalt widerstehen / dem Willen GOttes aber durchaus unterthänig seyn.

Gespräch.

VErleyhe mir die Gnad / O mein liebreichister Hirt / daß ich der Heil. Kirch / und meinen Oberen vollkommen gehorsame / und mich selbst überwinde. Dann ohne deiner Hülff / O mein JEsu! seynd alle meine Vorsätz und Entschliessungen vergeblich. Ich hab dir den Gehorsam / und die Treuheit schon so offt versprochen / aber ich bin jederzeit der alte. Zeige derowegen anjetzo deine allmögende Hand: Vernichte in mir alle Empörungen / damit ich gantz und gar dein seye / Amen.

Betrachtung
An dem Donnerstag.

Ich erkenne meine Schaaf, und die meine erkennen mich. Joan. 10, 14.

1. JEsus Christus erkennet seine Schaaf auf eine besondere Art.
2. Was für eine Würckung dise Erkantnuß haben soll.
3. Die Schaaf JEsu Christi erkennen JEsum vollkommener / als alle andere.

Erster Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus seine Schaaf auf eine besondere Art erkenne. Er erkennet sie nicht allein mit einer allgemeinen Erkantnuß / durch welche er alle mögliche / vergangene / würckliche / und zukünfftige Ding sihet / sondern er erkennet jedes sein Schäflein insonderheit / gleich als ob er nur selbes Schäflein allein hätte / wie er dann auch für jedes insonderheit dergestalt sorget / als ob er selbes gantz allein zu besorgen hatte. Dise Erkantnuß ist keines wegs eine blosse Beschauung: sondern er erkennet seine Schaaf auf Art eines Vatters / um selbe zu erhöhen / um ihnen alle seine Güter als

ein Erbtheil zu übergeben. Er erkennet sie als eine Mutter / die so zärtliche Lieb zu ihren Kindern traget / daß sie von derenselben Trangsalen hefftig gerühret wird. Er erkennet sie als ein Artzt / der nicht allein mit seinem Patienten ein Mitleyden tragt / sondern auch aller seiner Kunst und Sorgfalt aufbiethet / um desselben Gesundheit wider herzustellen. Mit solcher Lieb / mit solcher Zärtlichkeit / mit solchem Mitleyden erkennet JEsus jedes seiner Schäflein / daß er selbe nicht ansehen kan / ohne sie zu erquicken / zu trösten / und mit seinen Gnaden zu überhäuffen / wann sie sich anderst von ihme wollen anführen lassen / weil er unendlich gütig / und anbey allmächtig ist / um ihnen alles Gute / so er will / zu ertheilen.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh bin dir unendlich verbunden / O mein liebreichister Hirt! daß du mich für dein liebes Schäflein erkennest daß du mich so inbrünstig und so nachtrücklich liebest / anbey mit mir ein so grosses Mitleyden tragest. O daß ich dir hierum gleich denen Heiligen in dem Himmel danckbar seyn kunte / die dir ohne Unterlaß Danck sagen / und mit deinem Lob beschäfftiget seynd.

Anmuthung des Mitleydens.

ABer was erblickest du an mir / O mein JEsu! daß du mich so sorgfältig ansihest? Du sihest nichts / als ein armes raudiges Schaaf / welches mit unzahlbaren Sünden besudlet ist; Du sihest an mir nichts anderes / als Eytelkeit / und Nach-

lässigkeit in meinen geistlichen Ubungen; Du sihest nichts/ als eine mit schlechten irrdischen Dingen angefüllte Einbildungs-Krafft/ einen zerstreueten/ denen Wollüsten/ dem Neyd/ der Ehr/ und denen falschen Grund-Reglen der Welt anhangenden Geist/ und einen durch sündhaffte Begierden verderbten Willen.

Anmuthung der Beschämung.

O Wie unwürdig bin ich deiner liebreichen Anblick/ in denen die Glückseeligkeit deren Heiligen bestehet/ und die in denen Heil. Seelen so viles Vergnügen finden! O daß ich aus meinem Herzen alle dir mißfällige sündhaffte Gegenwürff vertilgen kunte! O daß ich mit allmöglichen Thränen alles das jenige abwaschen kunte/ was deinen Augen an mir mißfallet!

Vorsatz.

JCh werde mich hinfüro beständig erinneren/ daß JEsus Christus mich als sein Schäflein betrachte und ansehe/ damit ich nichts begehe/ was ihme mißfallen kan. Dise Gnad stehe mir zu/ O süßister JEsu!

Zweyter Punct.

BEtrachte die Würckung/ so dise Erkantnuß des guten Hirtens seiner Schaafen hervorbringen soll/ und du wirst ersehen/ daß dise Erkantnuß von uns erfordere/ daß wir beständig

ein wachtsames Aug auf unsere Gedancken / Wort / und Werck haben sollen. Dann wann du auf all dein Thun und Lassen besondere Acht haben wurdest / im Fall du wissen thättest / daß dich ein dir gewogener irrdischer König betrachte / um dich / wann du Gutes würckest / herrlich zu belohnen / das Böse aber / so du thust / nachtrücklich zu bestraffen / wie vil mehr must du dich eines unsträfflichen Lebens befleissen / indem du gewiß weist / daß JEsus Christus seine Augen ohne Unterlaß auf dich gerichtet habe / daß er das Innerste deines Hertzens durchtringe / daß er deine Gedancken erkenne / daß er alle deine Wort erwege / und daß er auf all dein Thun und Lassen solche Acht habe / gleich als ob er ansonst nichts zu thun hätte. Dises must du tieff in dein Hertz eintrucken / und wann du selbes sorgfältig behaltest / wirst du niemahl sündigen.

Anmuthung der Forcht.

MEin Seel! was sagest du von diser wichtigen Wahrheit? Soltest du nicht von Forcht überfallen werden / indem du fast niemahl gedenckest / daß dich JEsus Christus dein höchster Hirt ohne Unterlaß betrachte? Ob disem Anblick JEsu Christi erzitteren selbst die Heilige in dem Himmel / die doch nichts mehr zu beförchten haben: Diser Anblick wird dermahl eins die gröste Peyn deren Verdammten seyn / wann sie vor JEsu Christo werden erscheinen müssen: Und dises dich anjetzo so gnädig und günstig ansehende Aug hat bey dir keinen Eintruck.

Anmuthung der Beschämung.

JCh werde gantz schamroth / O mein liebreichister Hirt! daß dein beständig auf mich gerichtetes Aug bey mir keine Würckung hat. Ich bin nur auf das bedacht / was mir bequem ist ; ich trachte nur mich zu ergötzen / mich bey denen Menschen beliebt zu machen / ein wollůstigës Leben zu führen / mein Glück zu machen / meine böse Neigungen zu begnügen / über ein mir gegebenes gnädiges Wort / oder um eine Unbild abzutreiben hundert Betrachtungen anzustellen ; ich mercke auf / ob mich die Welt sehe / und mein Verfahren gut heisse ; aber ich gedencke nicht / ob mich JESUS Christus betrachte.

Anmůthung des Glaubens.

WOher kommt wohl dises / daß ich mir das beständig auf mich sehende Aug JESU Christi nicht besser zu Nutz mache? Daher nemlich / weil ich nicht glaube / daß sein Aug beständig auf mich gerichtet seye. Dann wann ich dises glauben thäte / wurde ich niemahl einen Fehler begehen / ich wurde alle gefährliche Gelegenheiten meyden / ich wurde die Gesellschafft deren Menschen fliehen / ich wurde alle meine Trangsalen mit disen Angedencken versüssen / und niemahl in Ungedult ausbrechen. O mein JEsu! ich glaube / daß du mich beständig ansihest / und will dises vestiglich glauben.

Vorsatz.

DIß ist der Vorsatz / den ich anjetzo mach. Ich will offt gedencken / daß das Aug JESU Chri-

Christi beständig mich betrachte / und in all meinem Thun und Lassen erwegen / daß ich von meinem obersten Hirten / der über mich so sorgfältig wachet / ohne Unterlaß gesehen werde. Um dise Gnad bitte ich dich / O süßister JEsu!

Dritter Punct.

Betrachte / daß die Schäflein JEsu Christi weit vollkommener als andere JEsum erkennen / nicht mit einer in blossem Nachsinnen bestehender Erkantnuß / wie etwan die Gelehrte haben (die ins gemein von darum nicht im geringsten heiliger seynd) sondern mit einer anmüthigen und Lieb-vollen Erkantnuß / die sich aus dem Verstand in den Willen ergiesset / die ein Belieben tragt an JEsum zu gedencken / und die da macht / daß man an disem höchsten Hirten so grosse Güte und Lieb ersehe / daß man niemahl ermüde / mit ihme in dem Gebett / und von ihme mit anderen zu reden. Dise Erkantnuß vertreibt aus dem Hertzen allen Vorwitz zu neuen Zeitungen / und schädlichen Büchern / sie macht einen Eckel ob irrdischen Dingen / sie haltet uns an / daß wir ohne Unterlaß nach dem Himmel seufftzen / um JEsum in seiner Glory zu sehen / sie macht / daß wir nur von ihme wollen reden hören: Und gleichwie deroselben gröstes Vergnügen ist / wann JEsus erkannt wird / also schmertzet sie nichts mehrers / als wann derselbe beleydiget wird. Auf solche Art erkennen wahrhaffte Schäflein ihren Hirten: Dises ist / wormit sie beschäfftiget seynd. Sihe / ob auch du dich unter diser Zahl befindest.

Anmuthung der Erstaunung.

MEin Seel! kanst du wohl unter die wahrhaffte Schäflein JEsu Christi gezehlet werden / da du ihn so wenig erkennest / und keine eintzige Eigenschafft eines guten Schäflein besitzest / und vilmehr denenselben zuwider handlest? Wie kanst du wohl in disem Stand länger leben? Soltest du nicht in die gröste Forcht gerathen / wann es dir an denen Kennzeichen eines frommen und guten Schäfleins gebricht?

Anmuthung der Beschämung.

JSt es nicht eine Schand / daß ich mich auf so vile unnütze Wissenschafften verlege / anbey aber JEsum Christum nicht erkenne? Ich bin unermüdet Mittel zu erforschen / um meine Gesundheit zu erhalten / um in Wohlergehen zu leben / um mich zu ergötzen / um den Nutzen meiner Familie zu beförderen / um mir Freund zu machen / um mein Ansehen vest zu setzen / um zeitliche Güter zu sammlen / um allen Abtödtungen des Leibs zu entgehen; aber die Mittel / die Weiß und Manier JEsum Christum zu erkennen weiß ich nit / und will selbe nicht wissen.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Mein liebreichister Hirt! ich bitte dich demüthigist / du wollest mir verzeyhen / daß ich mir so wenig Mühe gebe dich zu erkennen / da ich mir doch so sehr angelegen seyn lasse fremde Händel zu erforschen / das Thun und Lassen meines

Näch-

Nächsten zu durchgrüblen und zu tadlen / und von tausend anderen Sachen Nachricht einzuhohlen / die mir nur im Weeg stehen / zur vollkommener Erkantnuß JESU Christi zu gelangen. Also hab ich biß hieher gelebt / und dises bereue ich aus gantzem meinen Hertzen.

Vorsatz.

ABer hinfüro will ich mir angelegen seyn lassen meinen liebreichisten Hirten zu erkennen / ich will seine erstaunliche Vollkommenheiten betrachten / ich will auf ihn gedencken / und von ihm reden: und damit ich ihn recht erkenne / will ich ihn aus gantzem meinen Hertzen lieben.

Gespräch.

O Mein Liebens-würdigiste Hirt / der du mich auf eine mir so nutzliche Art erkennest / mache / daß ich dich vollkommen erkenne. Gibe mir die Gnad / daß ich dein ohne Unterlaß mich betrachtendes Aug beständig mir vorstelle / und daß auch ich meine Gemüths-Augen beständig auf dich richte. Dise Gnad hoffe ich von deiner grossen Barmhertzigkeit zu erlangen / Amen.

Betrachtung
An dem Freytag.

Meine Schaaf hören meine Stimm. Joan. 10.

1. **Die Schaaf hören die Stimm des Hirten.**
2. **Sie gehorsamen diser Stimm.**
3. **Aber die Stimm aller anderen verachten sie.**

Erster Punct.

Betrachte / daß diejenige fromme und gute Schaaf seyen / die Stimm ihres Hirtens hören. Diß ist eine unstreittige Wahrheit / weil sie aus dem Mund JEsu Christi geflossen ist. Bemercke derowegen / wie diser höchste Hirt rede / und sihe anbey / wie du seine Stimm hörest / woraus du wirst erkennen können / ob du sein Schäflein seyest / oder nicht. Er redet 1. durch die Prediger / die er gesandt hat / daß sie in seinem Namen mit dir reden solten. 2. Er redet durch die heilige Schrifft / und geistliche Bücher. 3. Er redet durch die Seelsorger / Oberen / und Beichtvätter. 4. Er redet zu Zeiten durch Widerwärtigkeiten und Trangsalen / besonders wann man andere seine Stimmen nicht hören will. 5. Er redet offt durch Einsprechungen / und durch sich selbst / wann du

das Hochwürdigiste Sacrament des Altars empfangest. Wer dise Stimmen nicht höret / kan unter die gute und fromme Schaaf nicht gezehlet werden; wer aber selbe mit behöriger Aufmercksamkeit höret / der besitzet das wahrhaffte Kennzeichen eines Schäfleins dises guten Hirtens. Urtheile hieraus / was du in der That seyest / und ohne dir selbst zu schmeichlen erwege vor GOtt / ob du die Stimm deines Hirtens auf alle bemerckte Arten hörest. Dann wann du es an einer eintzigen erwinden lassest / so kanst du sagen / daß du die Stimm deines Hirtens nicht hörest / indem du selbe nur halb hörest / und folgsam selbe nicht recht unterscheidest / welches doch allerdings nothwendig ist / damit du ein wahrhafftes Schäflein seyest.

Anmuthung der Forcht.

MEin Seel! hast du nicht billiche Ursach zu beförchten / daß du nicht aus der Zahl deren frommen Schaafen JEsu Christi seyest / indem du seine Stimm nicht hörest / und selbe so gar nicht hören wilst? Du kanst keine Entschuldigung aufbringen / daß du immer deine Ohren verstopffest / da dich diser dein Hirt so offt beruffet / und so gütig und freundlich zu dir redet.

Anmuthung der Beschämung.

ACh! wie werde ich wohl die Stimm dises meines Hirtens hören können / indem ich mich fast immerhin unter dem Welt-Getümmel befinde? Wie kan ich zugleich die mir so angenehme Stimm des Hochmuths / und die Stimm JEsu Christi

hören /

hören / der nur von der Demuth redet? Kan ich wohl die Stimm JEsu Christi hören / da ich mit zeitlichen Geschäfften / mit unnützen Sorgen / mit Neyd / mit Zorn / mit Widerwillen / und mit unzahlbaren bösen Anmuthungen überhäuffet bin / die meine Ohren der Stimm meines Hirtens verstopffen?

Anmuthung der Zerknirschung.

MIt grosser Reu bekenne ich meine freywillige Taubheit. Es schmertzet mich über alle massen / O mein liebreichister Hirt! daß ich dich nicht gehöret hab weder in denen Predigen / in denen ich offt zerstreuet bin / und einen Eckel empfinde / weder in denen geistlichen Büchern / die ich hindan setze / um schädliche Bücher zu lesen / weder in meinen Oberen / und Seelsorgern / die mir überlästig seynd / weder in deinen Einsprechungen / vor denen mir grauset / weil ich ihnen nicht folgen will / weder in denen Widerwärtigkeiten / die ich aus allen Kräfften fliehe. Verzeyhe mir dises / O mein JEsu / ich bitte dich aus gantzem meinen Hertzen.

Vorsatz.

MEin Seel! aller Entgegensetzungen ohngeacht must du die Stimm deines Hirtens hören / und zwar alle die bemerckte Arten / auf welche er mit und zu dir redet. Dise Gnad stehe mir zu / O mein gütiger Hirt!

Zweyter Punct.

Betrachte/ daß ein wahrhafftes Schäflein nicht allein die Stimm des guten Hirtens höre/ sondern diser Stimm auch gehorsame/ und in der That thue/ was selbe gebiethet. Dann die Stimm deines Hirtens hören ist eben nichts grosses/ wann du derselben nicht gehorsamest/ wohin sie dich immer beruffe/ angesehen dich dises nur sträfflicher und sündhaffter machen wurde. Wie der Knecht/ der seines HErrn Stimm höret/ und deroselben nicht gehorsamet/ doppelt gestrafft zu werden verdienet/ also ist auch das Schäflein/ welches seines Hirtens Stimm höret/ aber deroselben nicht gehorsamet/ weit sträfflicher/ als wann sie solche Stimm gar nicht gehöret hätte. Ein wahrhafftes Schäflein hört mit Aufmercksamkeit die Stimm JEsu Christi/ und hernach folgt sie deroselben. Damit sie aber diser Stimm folge/ muß sie 1. aus dem Ort/ in deme sie sich befindet/ das ist/ aus ihr selbst ausgehen/ die Seel muß ihre Irr-Weeg/ ihre Ausschweiffungen/ ihre Zuneigung zu denen Creaturen/ ihre Eigen-Lieb/ und alles das jenige verlassen/ wordurch sie verhinderet wird/ zu JEsu Christo zu gehen. 2. Sie muß geraden Weegs ihrem Hirten zugehen ohne jemahl still zu stehen/ was sich auch immer für Beschwerden auf disem Weeg hervorthun mögen. Sie muß sich endlich ihrem Hirten näheren/ und sich mit ihme in allen seinen Anordnungen vereinigen/ ohne daß sie ihren Eigen-Sinn zu folgen begehre.

Sihe/

Sihe / wie du dich verhaltest / und mach: so gleich der Anfang diser Stimm zu folgen.

Anmuthung der Beschämung.

ACh! ich sihe wohl / daß ich ein boßhafftes Schäflein / ja des Namens ein Schäfflein gäntzlich unwürdig bin. Dann mein Hirt ruffet mich schon von langer Zeit zu sich / und ich folge ihme nicht: ein kleines Vergnügen / eine Eytelkeit / ein Neyd / ein Rach / ein Ehrgeitz / die Begierd eine Creatur zu geniessen haltet mich zuruck / daß ich seiner Stim̃ nicht folge. Und wann ich auch dise Ding auf einen Augenblick verlasse / so kommet bey erster Beschwerde / die sich auf dem Weeg der Tugend hervor thut / alles ins Stecken / dergestalt / daß ich das Hertz nicht habe / mir auch einen kleinen Gewalt anzuthun.

Anmuthung der Zerknirschung.

BEfinde ich mich nicht in einem Beweinens-würdigen Stand? Ich erkenne es / und diser elende Stand mißfallet mir / aber doch verharre ich in meiner Zaghafftigkeit / die mich verhinderet JEsu Christo zu folgen. O mein GOtt! Erbarme dich meiner: Vergesse mein bißherig boßhafftes Verfahren / ich bereue selbes aus gantzem meinen Hertzen / wünschend / für selbes mit gantzen Zäher-Bächen genug thun / und aus hefftiger Reu vor deinen Füssen sterben zu können.

Anmuthung der Unterwerffung.

ABer solte es wohl möglich seyn / daß ich dir nicht folge / O liebreichister Hirt! daß ich dir nicht folge / indem du die Güte selbst bist / und durch deine Beruffung nichts anderes suchest / als mich in den Himmel zu führen? Aber wie werde ich dir alles Widerstands der Eigen-Lieb ohngeacht folgen können? Anderst nicht / ausser daß ich mich gantz und gar dir unterwerffe / und beständig bedacht seye / alles zu thun / was du mir anbefihlest.

Vorsatz.

NUn ist der Vorsatz gemacht / ich will dir allenthalben folgen / ich will meine Nachläßigkeit überwinden / mich der Versammlung befleissen / und die Abtödtung ausüben. Um dise Gnad bitte ich dich.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß ein fromm und gutes Schäflein alle andere ihr zuruffende Stimmen verachte / wann nicht selbe der Stimm ihres Hirtens ähnlich seynd: dann ohne diser Aehnlichkeit seynd sie betrüglich / und Stimmen deren Syrenen / die den Schein nach überaus angenehm seynd / aber die dich nur anlocken / um dich in den Abgrund alles Unheyls zu stürtzen. Die Stimm / so dich zum Wollust beruffet / wird dir tausend Verdruß / und tausend Gewissens-Aengsten verursachen. Die Stimm der Ehr und des Hochmuths stürtzet dich in tausend Händel / die deiner

Seel

Seel alle Ruhe benehmen. Die Stimm des Eigen-Nutz/ und der Begierd zeitlicher Güter macht/ daß du auf die ewige Güter vergißt / sie beschäfftiget dich Tag und Nacht / sie raubet dir alle Freyheit / sie verursachet in dir beständige Ungedult/ und tausend Begierden / sie macht dich endlich so in dem Besitz deren Dingen / die du verlangest / unglückseelig. Aber ein fromm und gutes Schäflein/ welches alle dise kützlende Stimmen verachtet / findet bey ihrem Hirten alle erdenckliche Güter: und eben von darum soll sie alles übriges verlassen/ und der Stimm deren Creaturen (von denen sie verhinderet wird JEsu Christo zu folgen) kein Gehör geben.

Anmuthung des Mitleydens.

JCh soll billich aus hefftigen Mitleyden seufftzen / und weinen / da ich erwege / daß sich die meiste Menschen von derley betrüglichen Stimmen zu Sünden und Lastern verleithen lassen. Ach! was höret man heutiges Tag in der Welt anderes / als erschröckliche Stimmen / die allenthalben ruffen: Höret nicht die Stimm JEsu Christi.

Anmuthung der Demuth.

ABer ich selbst muß mich vor dir/ O mein GOtt! auf das tieffiste erniedrigen / indem ich nichts von allem dem / was ich verachten solte / verachte/ sondern alles thue / was mir jene unglückseelige Stimmen sagen / da ich doch selbe auf das äusserste hassen solte. Auf das Zuruffen diser Stimmen trachte ich nach Wollust / nach Eytelkeiten / nach

Modien / nach Gesellschafften / nach allen Vergnügen meines Leibs / und meines Geists / nach allem dem / was meine böse Neigungen begnügen kan. O wie unglückseelig bin ich!

Anmuthung der Zerknirschung.

Für dises mein boßhafftes Leben werde ich nicht genug thun können / ausser durch deine grosse Barmhertzigkeit. Ach! ich bereue dises mein boßhafftes Leben aus gantzem meinen Hertzen. O daß ich genugsam an den Tag legen kunte / wie sehr es mich schmertze / daß ich das jenige geliebt hab / was du / O mein GOtt! hassest / und daß ich nicht verachtet hab / was du verachtest.

Vorsatz.

Aber will durchaus alle Stimmen der Welt verachten / was mir selbe immer verheissen. Ich will hinfüro weder die Stimm des Wollusts / noch die Stimm der Ehr / noch die Stimm des Eigen-Nutz mehr anhören. Ich will hinfüro alles hertzhafft verachten / was ich biß hieher wider alle Billichkeit hoch geschätzet hab.

Gespräch.

O Himmlischer Vatter! der du uns befohlen hast / daß wir deinen lieben Sohn hören sollen / den du uns als einen guten Hirten gegeben hast / um uns unter denen Gefahren dises Lebens zu führen / und zu leithen / verleyhe mir die Gnad durch die Verdienst eben dises deines Sohns / dem du nichts ver-

versagen kanst / daß ich seine Stimm getreulich anhöre / und derselben folge / alle Stimmen aber deren Creaturen verachte / die mich nur einnehmen / um mich in den Untergang zu stürtzen. Um dise Gnad bitte ich dich durch deine grosse Barmhertzigkeit mit aller Unterthänigkeit meines Hertzens / Amen.

Betrachtung
An dem Sambstag.

Es wird ein Schaaf-Stall, und ein Hirt werden. Joan. 10. 16.

1. Die Schaaf müssen unter ihnen vereiniget seyn.
2. Sie müssen mit ihrem Hirten vereiniget seyn.
3. Dise Vereinigung kan nicht geschehen / es seye dann / daß wir uns mit der Welt / und mit uns selbst entzweyen.

Erster Punct.

BEtrachte / daß die Vereinigung und Einträchtigkeit unter denen Schaafen eine ihnen weesentliche und nothwendige Eigenschafft seye / also / daß sie ohne derselben ihrem Hirten nicht lieb

seyn können / der sie auch ohne diser Eigenschafft für Schaaf nit haltet / als welche das Kennzeichen ist / wordurch sie von anderen irrenden / und von ihrem Hirten verlassenen Schaafen unterschieden werden. Derowegen du im̃er für Tugenden zu haben vermeynest / wann es dir an diser Einträchtigkeit und brüderlichen Lieb gebricht (welche hierinn bestehet / daß du nichts thuest / nichts redest / auch nichts gedenckest / was zum Nachtheil deines Nächsten gedeyen kan) so hast du dise Einigkeit nicht. Aber dises ist noch nicht genug / dann du must ferner mit deinem betrangten Bruder ein Mitleyden tragen / und ihme / wann es in deinem Vermögen ist / beyspringen / nicht aber dich wider denselben erzürnen / wann er dich schon beleydiget hat. Dise Vereinigung erforderet von dir ferner / daß du die Fehler deines Nächsten entschuldigen / keinem Widerwillen Platz geben / für denselben bitten / und ihme nach deinem Vermögen Gutes thun sollest. Diß seynd die Gesätz / welche der Gute Hirt seinen Schaafen vorgeschriben hat. Sihe / ob / und wie du selbe beobachtest.

Anmuthung der Erstaunung.

NUn wundere ich mich / daß die Heerde des guten Hirtens so klein ist / weil unter denen Christen fast keine Einträchtigkeit und Vereinigung gefunden wird. Und wo werde ich wohl dise liebreiche Tugend finden / indem ich nichts anderes als Entzweyungen ersehe? Aber wie kanst du dich / O mein Seel! und dise Heerd rächnen / indem es dir an diser Tugend gebricht? Wie wird es dir endlich erge-

ergehen / wann du mit Schand und Spott aus dem Schaaf-Stall dises Hirtens verstossen wirst?

Anmuthung der Beschämung.

IST es mir nicht eine grosse Schand / daß ich weiß / daß die brüderliche Einträchtigkeit einer in dem Schaaf-Stall JEsu Christi sich befindenden wollender Seel so nothwendig seye / und dannoch von dem Elend meines Nächsten nicht gerühret werde? Ja ich erfreue mich offt über desselben Elend / ich rede nur von ihren Mänglen / ich spotte / murre / und klage darüber / ich mache sie grösser / als sie in der That seynd / ich zürne mich / und kan dasjenige an demselben nicht leyden / was sie doch an mir selbst übertragen müssen.

Anmuthung der Zerknirschung.

BIn ich nicht sehr lasterhafft / und muß nicht diser gute Hirt mit mir grosse Gedult haben? Soll ich nicht unzahlbare Fehler beweinen / die ich täglich begehe? O mein GOtt! es gereuet mich / daß ich so boßhafft gelebt hab: ich bitte dich aus gantzem meinen Hertzen / du wollest mir dises verzeyhen. Einer schlechten Sach / eines geringen Vergnügens wegen verletze ich die Gesätz der Einträchtigkeit / ohne zu beförchten / daß ich mit Schand und Spott aus dem Schaaf-Stall JEsu Christi verstossen werde.

Vorsatz.

DErowegen wann sich schon die gesambte Höll wider mich aufmachen thäte / will ich doch

nichts wider die Lieb begehen / sondern selbe auch mit Gefahr meines Lebens erhalten. Du / O mein Liebreichister Hirt! gebe mir die Lieb.

Zweyter Punct.

Betrachte / daß du ferner eine vollkommene Vereinigung mit deinem Hirten haben must / wann du von demselben für sein Schäflein wilst gehalten werden. Wann du mit deinen Neben-Menschen in Einträchtigkeit lebest / so wird dir nicht schwer fallen / mit JEsu Christo vereiniget zu seyn. Aber es ist noch etwas besonderes beyzusetzen. Dann neben der brüderlichen Vereinigung müssen wir mit JEsu Christo durch die Gleichförmigkeit unseres Lebens mit dem seinen vereiniget seyn / wie auch durch das Gebett / welches uns zu JESU Christo erhebet / und uns Stärck und Kräfften ertheilet / alle seine Gesätz zu beobachten. Dise Vereinigung mit unserem Hirten ist dir so nothwendig / daß du ohne diser niemahl in seinem Schutz seyn / und jederzeit dich in der Gefahr befinden wirst / von einem reissenden Wolff zerrissen / und aufgefressen zu werden. Dann gleichwie alle Stärck des Instruments von der Hand herkommt / von der selbes gehalten wird / also verhaltet sich auch die Sach mit einem Schäflein / welches mit ihrem Hirten recht vereiniget ist: dann ein solches Schäflein hat eine himmlische Stärck / dero nichts widerstehen kan / und wordurch es in den Stand gesetzt wird allen ihren Feinden Widerstand zu thun / und alle auch die schweriste Tugenden auszuüben.

zuüben. Sihe / ob du mit deinem Hirten recht vereiniget bist / oder ob du nicht mit denen Creaturen allzu grosse Verständnuß hast / wordurch dise Vereinigung mit deinem Hirten verfälschet wird.

Anmuthung der Beschämung.

MEin Seel! was für eine Vereinigung hast du mit JEsu Christo deinem Hirten? Was für eine Gleichförmigkeit hat dein Leben mit dem seinigen? Was für eine Vereinigung hast du mit ihme in dem Gebett? Ach! ich bin JEsu Christo meinem Hirten gantz und gar entgegen gesetzt. Er ist die Sanfftmüthigkeit selbst / ich aber bin immerhin verdrüßlich / unlustig / und zornig. Diser gute Hirt ist demüthig / ich aber bin hochmüthig und hoffärtig. Wie kan man wohl zwey so sehr entgegen gesetzte Ding vereinbaren?

Anmuthung der Forcht.

ABer wann ich mit JEsu Christo meinem Hirten so gar nicht vereiniget bin / wie kan ich wohl unter seinem Schutz stehen? Wann mich aber mein Hirt nicht schützet / so bin bin ich als ein irrendes Schaaf in beständiger Gefahr von dem Wolff zerrissen / und von dem höllischen Geist verschlungen zu werden. Und wie kan ich wohl die Fall-Strick dises höllischen Feinds meyden / wann ich nicht ein neues Leben anfange / das dem Leben meines Hirtens gleichförmig seye?

Anmuthung der Zerknirschung.

O mich Unglückseeligen / der ich denen Creaturen / nicht aber meinem Hirten JEsu Christo anhange! An statt mich mit ihme zu vereinbaren söndere ich mich von ihm ab durch unzahlbare Fehler / welche ich täglich begehe. O mein guter Hirt! erbarme dich eines elenden Schäfleins / welches dich ohne Unterlaß beleydiget. Lasse mir deine Barmhertzigkeit angedeyen: vergesse meine Sünden / die ich aus gantzem meinen Hertzen bereue.

Vorsatz.

ICh will mich derowegen mit JESU durch die Gleichförmigkeit des Lebens / durch ein eyfriges Gebett / durch eine hefftige Begierd ihme in allen Dingen zu gefallen / vereinigen. Dise Gnad stehe mir zu / O mein guter Hirt!

Dritter Punct.

BEtrachte / daß die Schäflein weder unter ihnen / noch mit ihrem Hirten vereiniget seyn können / wann sie nit sich selbst bestreitten / und mit ihrem Eigen-Nutz / mit ihrem Wollust / mit ihrer Ehr / mit ihrer Eigen-Lieb / und mit der verderbten Welt beständig entzweyet seynd. Dann es ist nicht möglich / daß du dise Vereinigung haben könnest / es seye dann / daß du dasjenige / was diser Vereinigung in dem Weeg stehet / in dir vernichtest / und dich allen Grund-Lehren entgegen setzest / von denen dise Vereinigung bestritten wird.

Dein

Dein Hirt muß jener HErr seyn / der dich mit unumgeschränckten Gewalt beherrsche. Alle dise Beschaffenheiten kanst du nicht haben / es seye dann / daß du dir selbst absagest / dich mit dir selbst entzweyest / dir selbst das jenige versagest / was du JEsu Christo / und aus Lieb zu ihme deinen Neben-Menschen zustehen soltest. In diser Entzweyung mit dir selbst / und mit der Welt wirst du den wahrhafften Friden finden / und eine vollkommene Ruhe geniessen.

Anmuthung der Beschämung.

O Wie sehr bin ich von disen Dingen entfernet! Anstatt mich von mir selbst / und von meinem Eigen-Nutz zu entfernen / sihe ich hierauf in allen meinen Wercken. Mein erster Gedancken in allem was ich thue / ist diser / ob ich dardurch meinen Nutzen beförderen werde / ob mein Ansehen keinen Schaden leyden wird / ob nicht die Welt mich tadlen wird / ob ich nicht ein Ungemach werde auszustehen haben / ob ich dardurch ein Vergnügen / oder ein zeitliches Gut erhalten werde.

Anmuthung der Zerknirschung.

DIß seynd meine Absichten / diß seynd meine Gedancken: ich stehe mir alles zu / was meine Sinn / und meinen Leib kützlet / als deme ich nichts versagen will. O mein GOTT! wie werde ich mein Elend genugsam beweinen können? Mit was Thränen werde ich mein boßhafftes Leben auslöschen können? Werde ich niemahl den Anfang machen / über meine Sünden Buß zu würcken?

Anmuthung der Lieb.

JA / ja mein liebreichister Hirt / ich liebe dich aus gantzem meinem Hertzen / und aus Lieb zu dir will ich deine Schäflein lieben: und wann es mich auch mein Leben kosten solte / um meine Eigen-Lieb zu vernichten / so will ich mich gäntzlich der Lieb widmen. Wie? Verdienest du dann nicht / O mein Göttlicher Hirt! daß ich mir aus Lieb zu dir einen Gewalt anthue / daß ich meinen Eigen-Nutz bey Seit setze / da selber deinem oder meines Nächstens Nutzen entgegen gesetzt ist?

Vorsatz.

DIses will ich hinfüro thun: ich will mich selbst ohne Unterlaß bekriegen: ich will dir und meinem Nächsten alles zustehen / was mit deinem heiligen Willen übereinstimmet.

Gespräch.

HEiliger Geist / der du das Band des Vatters / und des Sohns / und Ursprung aller heiligen Vereinigung bist / vernichte durch deine Lieb alles das jenige / was in meinem Hertzen der Vereinigung mit meinem Hirten / und mit meinem Nächsten entgegen gesetzt ist. Entzünde mein Hertz mit deinen Flammen / wordurch meine Eigen-Lieb gäntzlich verzehret werde / und ein heiliges Feur deiner Lieb entbrinne / Amen.

Betrachtung
An dem dritten Sonntag nach Ostern.

Uber ein Kleines, so werdet ihr mich nit sehen: Und abermahl über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, Joan. 16. 16.

1. **In dem Leben des Menschen ist alles unbeständig.**
2. **Dise Unbeständigkeit soll den Menschen vermögen die Ruhe zu suchen.**
3. **Dise Ruhe wird nur in dem Himmel gefunden.**

Erster Punct.

BEtrache / daß nichts beständiges in der Welt seye / und daß alle Creaturen der beständigen Abwexlung unterworffen seyen / weil sie ein endliches / eingeschrancktes / und der Zeit unterworffenes Weesen seynd. Du hast derowegen in dem Besitz deren Creaturen niemahl etwas gewisses und sichers / und es ist eine Thorheit / wann du auf die Creaturen bauest / weil sie keine Daur / kein Standhafftigkeit haben / wie es die tågliche Erfahrnheit lehret. Es seynd derowegen die Ehr / die Gesundheit / die Schönheit / die Reichthumen /

Die

Die Wollüsten / gute Freund / und was dir immer angenehm seyn kan / lauter unbeständige dem Wechsel untworffene Güter. Ja so gar die geistliche Güter / als da seynd innerlicher Trost / himmlisches Liecht / Süßigkeit der Gnad / seynd in disem Leben nit beständig / und du wirst niemahl eine warhaffte Ruhe genüssen / wan du selbe in dem Besitz solcher Güter suchest / ohne weiter / nemlich biß zu GOtt zu gehen / als welcher allein der Mittel-Punct deiner Lieb ist.

Anmuthung der Erstaunung.

O Mein GOtt! wie wunderbarlich bist du in deinem Verfahren! du hast alles mit unendlicher Weißheit gemacht: du hast keiner Creatur die dir allein angehörige Beständigkeit geben wollen / damit wir denselben nit anhangeten. Und dannoch können und wollen sich die Menschen von denen Creaturen nit loß machen.

Anmnthung der Beschämung.

ABer schäme dich mein Seel / daß du denen so unbeständigen Creaturen anhangest / und daß du derenselben Schwachheit nit begreiffen kanst. Wie kanst du wohl die Ehr / den Wollust / und irrdische Güter so heftig lieben / und in denenselben deine Ruhe suchen / wann du warhafftig glaubest / daß sie unbeständig seynd / und daß die Gesundheit / auf welche du bauest / die Schönheit / die Freundschafft jenes Menschens / und dise Ehr / dero du nach

nachtrachtest / dich eben dazumahl verlassen werden / da du selbe am sichersten zu besitzen vermeinest.

Anmuthung der Zerknirschung.

JCh bin sehr unrecht daran / und handle sehr unbillich wider GOtt / daß ich mich an irrdische Ding hånge / gleich als ob sie ewiglich dauren wurden. Wann auch die geistliche Gůter unbeståndig seynd / wann ich denenselben nit anderst anhangen darff / ausser als einem vergånglichen Mittel zu GOtt zu gelangen / bin ich nit hőchst stråfflich / daß ich so gar jenen Dingen anhange / die mir GOtt verbietet? Mein GOtt! ich bereue dises jemahl gethan zu haben.

Vorsatz.

JCh will derowegen keiner Creatur mehr anhangen / weil sie alle unbeståndig seynd / und mich / wann ich es am wenigsten vermuthe / verlassen werden.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß du / weil das menschliche Leben eine beståndige Abwechslung des Guten und Bősen / der Trangsaal / und des Trosts ist / und zwar nit allein in dem natůrlichen / sondern auch in dem ůbernatůrlichen Stand / daß du / sprich ich / mit allem Ernst deine Ruhe suchen / und selbe zu finden ohne Unterlaß beschåfftiget seyn sollest. Und gleichwie ein Steur-Mann bey entstehenden

Ungewitter nichts unterlasset / hurtig in dem Port anzulangen / also solle eine Seel (indem sie ohne Unterlaß durch die Unbeständigkeit deren Creaturen hin und her getriben wird / also / daß sie ohne Ruhe ist) ihr warhaffte Ruhe anderwärtig suchen / und allen Kräfften aufbüethen / an jenes Orth zu gelanlangen/wo sie solche Ruhe finden wird. Gleichwie ferner ein kluger Steur-Mann alles in das Meer wirfft / um das Schiff zu erhalten: also sollest auch du / um dein Seel in Sicherheit an das jenige Orth zu übersetzen / wo du von Seithen deren Creaturen nichts mehr zu beförchten hast; alles verlassen / und weder der Ehr / noch der Eytelkeit noch der Freundschafft deren Menschen / noch der Gesundheit / noch denen Reichthumen / noch denen geistlichen Gütern anhangen / ausser allein damit du leichter zu jenem Gut gelangest / in dessen Besitz allein deine Glückseeligkeit / und deine ewige Ruhe bestehet.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O mein GOtt / daß du es also angeordnet hast / daß ich mich in beständiger Abwechsluung und Unruhe befinde / damit ich irrdischen Dingen auf keine Weiß anhange. Was wurde ich wohl thun / wann ich an denen Creaturen etwas beständig- und daurhafftes finden thätte / da ich ihnen aller ihrer Unbeständigkeit ohngeacht anhange; und selbe liebe?

Anmuthung der Beschämung.

JCh bin warhafftig höchst unglückseelig / daß ich jrrdische Ding liebe / die so hurtig vergehen / und daß all ihrer Schwachheit und Unbeständigkeit ohngeacht mein Hertz an dieselbe hefftе / und mir einbilde / daß sie fehig seyen / mich zu vergnügen. All mein Widerwill / mein Unruh / mein Verwürrung / mein Ungedult / mein Zorn / mein Murren / mein Klagen entstehet hierauß / weil ich meine Ruhe in denen Creaturen suchen will / da sie mir doch selbe nit geben können.

Anmuthung der Forcht.

ABer hab ich nit billiche Ursach zu beförchten / daß ich zur Ruhe deren Heiligen niemahl gelangen / und den warhafften Friden / der allein zu meiner Glückseeligkeit nothwendig ist / niemahl finden werde / weil ich mich meiner Mittlen nit bediene / die mir GOtt an die Hand gibt / um mich von jrrdischen Dingen zu entfernen / und selbe zu verachten ? Werde ich dann die Unbeständig- und Eytelkeit der Ehr / des Wollusts und aller zeitlichen Gütern niemahl begreiffen / um dir allein / O mein GOtt / anzuhangen?

Vorsatz.

JCh will derowegen alle jrrdische Ding verachten / und meine Ruhe in denen ewigen Gütern suchen / und gäntzlich darfür halten / daß alles / wordurch meine Sinn geküzlet werden / meinem Friden

zu wider ist. Ertheile mir deine Gnad / O mein GOtt / daß ich alle jrrdische Ding verachte.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß du die wahre Ruhe deiner Seel nirgend / als in dem Himmel finden kanst. Dann obschon warhafftig geistliche Menschen grosse Ruhe genüssen / so seynd sie doch immer der Abwechslung unterworffen / und gerrathen von Trost in Trockenheit / von der Süßigkeit in Bitterkeit / von häuffigen Gnaden in hefftige Versuchungen. Es müssen derowegen auch so gar die gröste Heilige vergnüget seyn / daß man beständig streitten müsse / und daß GOtt nit zulasse / daß sie hier auf Erden vollkommene Ruhe genüssen (als welche nur in dem Himmel gefunden wird) damit sie ohne Unterlaß nach denen ewigen Gütern trachten. Es ist ein grosser Irrthum / wann man glaubt / daß man auch nur auf einen Augenblick eine warhaffte Ruhe in disem Leben genüssen könne / als in welchem wir uns aus Göttlicher Verordnung befinden / um zu arbeiten / zu streitten / und zu leyden / bald an dem Leib / bald an dem Geist / bald von denen Creaturen / bald von GOtt selbst / als welcher will / daß wir mit hefftiger Begierd nach denen ewigen Gütern trachten / und nach den Besitz jener unveränderlichen Glory trachten sollen / die nur denen Heiligen in dem Himmel gegeben wird.

Anmuthung der Erstaunung.

O Mein GOtt! wann werde ich doch recht begreiffen / daß keine Ruhe gefunden werde / als allein in dem vollkommenen Besitz deiner Ewigkeit / die keiner Abänderung unterworffen ist? Undessen verlange ich gantz unbesunnen solche Ruhe in disem Leben zu besitzen / ich verlange unter denen beständigen Unruhen unveränderlich zu seyn. Mein Seel! du befindest dich gewißlich in grosser Finsternus / indem du mit solchen Begierden schwanger gehest.

Anmuthung des Glaubens.

ABer alles dises kommet daher / dieweil ich den Glauben nit hab. Dann wann ich glaubete / daß GOtt allein beständig und unveränderlich ist / wurde ich gewißlich denen zergänglichen und gebrechlichen Dingen niemahl anhangen / sondern selbe vilmehr verachten. Allem Ansehen nach glaube ich nit / daß meine Gesundheit / die mir sehr wohl bestellt / und daurhafft zu seyn scheinet / nur eine kurtze Zeit dauren wird. Ich glaube nit / daß mein Glück / meine schöne Gestallt / meine Ergötzlichkeiten / mein Ansehen / meine Talenten / der Zeit unterworffen seyen / und daß ich gar bald von Unruhe werde überfallen werden / wann ich in selben Dingen meine Ruhe suche.

Anmuthung der Lieb.

ABer wann ich nach meiner Ruhe warhafftig trachten thäte / die ich in disem Leben zu finden verlange / sollte ich nit den Himmel lieben / wo

ich solche Ruhe unfehlbar finden werde? O ewige Ruhe! wann werde ich dich finden? O unveränderliche Ewigkeit! wann werde ich dich besitzen? O daß ich ohne Unterlaß vor Augen hatte! O daß ich unter allen Wohlergehen dises Lebens niemahl glauben thäte / daß eine unveränderliche Ruhe ausser dem Besitz GOttes gefunden werde!

Vorsatz.

JCh will derowegen hinfüro nur an den Himmel gedencken / mein Hertz ohne Unterlaß zu denselben erheben / und nach denselben mit gröster Begierd trachten / um alldort die Ruhe / welche GOtt dem Allerhöchsten selbst eigen ist / zu finden.

Gespräch.

JCh bitte dich himmlischer Vatter durch die Verdienst deines Sohns / du wollest mich von allen Creaturen loß machen: gebe mir Stärck und Krafft / daß ich alle Anreitzungen deren Creaturen überwinde / und mein Gemüth ohne Unterlaß zu denen ewigen Gütern erhebe / die keiner Abänderung unterworffen seynd. Mein GOtt! du weist die Schwachheit meiner Gesätz / du erkennest / daß die Unbeständigkeit der Antheil dises Lebens ist: erbarme dich derowegen über mein Elend / und verleyhe mir die Gnad / daß ich mich dir dergestallt vereinige / daß ich von dir niemahl abgesöndert werde / Amen.

Be-

Betrachtung
An dem Montag.

Uber ein kleines, so werdet ihr mich nit sehen. Joan. 16. 16.

1. Die Unbeständigkeit in dem Guten vernichtet alle gute Anschläg.
2. Sie macht uns aller gesammleten Güter verlurstig.
3. Sie stürtzet uns in das gröste Unglück.

Erster Punct.

Betrachte / daß die Unbeständigkeit in dem Guten alle gute Anschläg einer Seel vernichte / die zu GOtt gehen / und an den Werth ihres Heyls / und ihrer Vollkommenheit Hand anlegen will. Dann wann du auch den höchsten Gipffel der Heiligkeit besitzen thätest / wann du mit allen Flammen der Göttlichen Lieb entzündet wärest / wan du auch schon würcklich sehr grossen Fortgang in der Tugend gemacht / und dein gantzes Leben in der Einsamkeit / in dem Gebett / und in der Stille gleich denen Heiligen zugebracht hättest / anbey aber unbeständig bist / so werden alle dise heilige Begierden / alle dise Tugenden / alle gute Vorsätz

zu GOtt zu gehen / und heilig zu leben verschwinden / und zu grund gehen / weil nur ein einziger böser Umstand genug ist / auch das allerheiligste Werck zu verderben. Derowegen wann es dir an der Beständigkeit gebricht / wirst du keinen Fortgang machen / du wirst dem Lauff deren Gnaden Einhalt thun / ohne denen du nichts Gutes würcken kanst. Und ob du schon ein hefftige Begierd zur Vollkommenheit hast / ob schon dein Hertz zur Ausübung aller Tugenden geneigt ist / so ist doch all dein Sach nichts / wann es dir an Standhafftig- und Beständigkeit manglet. Dann die Beharrlichkeit bringet dir die Gnaden zu wegen / die Beharrlichkeit macht / daß alle deine Anschläg ein beglücktes End erlangen.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es wohl ein Wunder / O mein Seel? daß deine Vorsätz / die du machest / fromm zu seyn / dich von der Welt loß zu machen / gute Werck auszuüben / die Abtödtung und Casteyung zu ergreiffen / und dich gantz und gar GOtt zu ergeben / keinen Fortgang haben / indem es dir an Standhafftigkeit gebricht / und du alle Augenblück deine Entschliessungen änderest?

Anmuthung der Beschämung.

DArum werde ich gantz Scham-roth / O mein GOtt / da ich sehe / daß ich auch nur auf einen Tag lang nit beständig gewesen bin / das Gute zu würcken / in meinen geistlichen Ubungen getreu

zu seyn / mich der Verleumdung zu enthalten / mein Ungedult zu überwinden / meinen Neyd zu untertrucken / und meine unordentliche Begierden zu zeitlichen Gütern / und zum Wollust zu mäßigen. Du / O mein GOtt / kanst gar billich klagend zu mir sagen: **Du hast auch nur ein Stund lang mit mir nit wachen können.**

Anmuthung der Zerknirschung.

JSt diß nit ein Fehler / den ich ohne Unterlaß beseufftzen sollte? Und wann ich auch keines andern Fehlers schuldig wäre / wurde nit dises genug seyn mich zu vermögen häuffige Thränen zu vergiessen / und für Reu zu sterben / daß ich in allem meinen Thun und Lassen / und in allen meinen Vorsätzen so unbeständig gewesen bin?

Vorsatz.

Aber werde ich immerhin in disem bösen Stand verharren? Nein / sondern ich will in dem Guten / so ich vornemme / standhafft seyn: und eben disen Schluß / den ich anjetzo mache / werde ich mit Beyhülff deiner Gnad niemahl änderen. Hierum bitte ich dich / O mein GOtt / aus gantzen meinen Hertzen.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß die Unbeständigkeit in dem angefangenen Guten dich alles dessen verlurstig mache / was du schon gesammlet / und erlanget

 hast.

hast. Dann nur jene / wie das heilige Evangelium sagt / werden gecrönet werden / die biß an das End verharren. Judas hat einen guten Anfang gemacht / JEsu Christo nachzufolgen / aber dieweil er unbeständig gewesen ist / hat er übel / und unglücklich geendet. Darum sagt der heilige Hieronymus / daß man an denen Christen nit den guten Anfang / sondern das End lobe / wordurch das Werck gecrönet wrid. Es nutzet nichts / daß du durch deine geistliche Ubungen gut angefangen hast / wann du durch Ehrabschneidungen / durch Zorn / durch Ungerechtigkeiten / durch sündhaffte Gedancken / durch unordentliche Begierden übel endest. Es nutzet nichts / daß du dein Gebett mit Eyffer angefangen hast / wann du selbes mit Lauigkeit / und mit freywilligen Ausschweiffungen endest: dann durch das folgende Böse verderbest du das Gute / so du gethan hast. Wann du dein Leben in Ausübung aller Tugenden zugebracht hättest / hernach aber eine einzige Todt-Sünd begehest / so nutzen dich alle vorhin erwegte Verdienst nichts. Du sollst derowegen in deinem gantzen Leben nichts mehr förchten / alß die Unbeständigkeit / die alles verderbet / und dich alles vormahligen Gutens verlurstig macht. Unterdessen ist doch die Unbeständigkeit eben jenes Ubel / so vast in allen deinen guten Wercken / die du unternimmest / gefunden wird.

Anmuthung der Forcht.

WJe wird es mir elenden an dem End meines Lebens ergehen? Wie kan ich ein glückseeliges End hoffen/ indem ich die Unbeständigkeit selbst bin/ und auch nit einen Tag lang in dem Guten verharren kan? Kan ich wohl sagen/ daß ich ein einziges Werck verrichet habe/ ohne in demselben vil Fehler begangen zu haben?

Anmuthung der Beschämung.

O Mein GOtt! O wie arm werde ich am End meines Lebens seyn/ indem ich in dem Guten/ so ich anfange keine Standhafftigkeit hab? Ich opffere meine Werck/ die ich verrichte/ GOtt dem Allerhöchsten; aber in einem Augenblück darauf widme ich dieselbe dem eytlen Wohlgefallen. Das Gebett fange ich an mit Eyffer aber bald darauf bin ich freywillig zerstreuet. Ich richte meine Lebens-Arth zu Zeiten in eine Ordnung/ aber am folgenden Tag ist alles in der vorigen Verwirrung. Ich habe derowegen an mir nichts Gutes/ weil ich alles in einem Augenblick verliehre/ was ich einige Stund hindurch erworben hab.

Anmuthung der Zerknirschung.

ABer wie werde ich meine Unbeständigkeit ersetzen/ indem ich ohne Unterlaß falle/ und die bereuete Sünd so gleich wider begehe? Aber wie wird es mir ergehen/ wann ich meine Unbeständigkeit nit erse-

ersetze / und für selbe nit genug thue. Erbarme dich meiner / O mein GOtt; dann wann du mich mit deiner allmögenden Hand nit unterstützest / so ist es nit möglich / daß ich jemahl etwas Gutes thue. Ich bereue alle meine Schwachheiten aus gantzen meinen Hertzen: ich hab ein grosses Abscheuhen ob mir selbst / da ich sehe / wie elend ich bin. O daß ich für Schmertz sterben kunte / daß ich in meinen Entschliessungen so unbeständig gewesen bin.

Vorsatz.

ICh will derowegen die Unbeständigkeit meyden. 1. Durch beständige Wachtsamkeit auf mich selbst. 2. Durch Vermeydung aller Gelegenheiten. 3. Durch grosses Mißtrauen auf mich selbst / und durch grosses Vertrauen auf die Güte GOttes. Um dise Gnad bitte ich dich / O himmlischer Vatter / durch die Verdienst JEsu Christi deines Sohns.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß dich die Unbeständigkeit dem grösten Unglück aussetze. Dann es ist gewiß / daß dich die Gnad GOttes nit verlasse / als weil du unbeständig bist / und weil du das jenige nit thust / worzu sie dich beweget: GOtt ist niemahl der Erste / so uns verlasset. Nun wirst du ohne seiner Gnad niemahl dein Heyl würcken: und wann

du

du dich einmahl von diser Unbeständigkeit bald Gutes / bald Böses zu thun einnemmen lassest / wirst du endlich in dem Bösen verharren / und in demselben erharten / ohne selbes mehr verlassen zu wollen. Also kommt man Grad-weiß zur Verzweifflung: also gehen so vile Menschen zu grund. Dann es ist kein so grosser Sünder / der nit zu Zeiten Gutes thue. Sie beichten ihre Sünden / sie hassen dieselbe / sie machen schöne Vorsätz GOtt zu dienen / und dannoch bey allen disen gehen sie zu grund / weil sie in ihren guten Entschliessungen nit verharren. Es ist derowegen ein Hand-greiffliche Sach / daß die Unbeständigkeit in das gröste Unheyl stürtze / nit allein weil sie GOtt bemüßiget / seine Gnaden zu entziehen / sondern auch weil sie so böse Gewohnheiten das Böse zu begehen hervor bringt / daß man demselben nit mehr widerstehen will.

Anmuthung der Forcht.

MEin Seel! solltest du nit von der grösten Forcht eingenommen werden / da du an deine Unbeständigkeit gedenckest? wirst du nit etwann aus der Zahl jener unglückseeligen seyn / die endlich in die Verzweifflung fallen / weil sie keine Standhafftigkeit in dem Guten haben! unterdessen gedenckest du hieran nit; du lebest ohne Forcht dahin.

Anmuthung der Beschämung.

ACh! mein Leben ist nichts anders / als eine Unbeständigkeit: ich bin alle Augenblick anderst beschaffen. Der geringste Gegenwurff des Wol-

lusts / der Ehr / des Eigenutz / der Bequemlichkeit / ein schmeichlendes Wort / ein geringe Verachtung / eine / eine sich von neuem zeigende Hoffnung eines kleinen Gewinns / eine schlechte Sach / ein eingebildetes Gut / so meine Sinn kützlet / macht / daß ich von allen meinen guten Vorsätzen ablasse. O mein GOtt! wie wird es mir endlich ergehen?

Anmuthung der Zerknirschung.

ICh will aller meiner Leichtsinnigkeiten / aller meiner Treuloßigkeiten / aller meiner Unbeständigkeiten eingedenck seyn. O wie groß ist die Zahl derenselben! dann ich sehe nichts anders in meinem gantzen Lebens-Lauff. Werde ich dann fortfahren / in disem elenden Stand zu leben? Warum stirbe ich nit für Reu / und Schmertz? Uber alles dises hab ich noch das Unglück / daß ich mein Elend nit erkenne.

Vorsatz.

WAs solte derowegen für einen Vorsatz machen / indem ich keinen halte / und nur von darum sündhafft und sträfflich bin / weil es mir an Beständigkeit gebricht? Mein GOtt! nöthige / und zwinge mein Freyheit / die ich dir gäntzlich geopfferet haben will / damit ich nit mehr so veränderlich / sondern in Ausübung der Tugend immer

einerley / und standhafft seye. Uud dises ist / was ich will.

Gespräch.

HEiliger Geist / du Ursprung aller Heiligkeit / und aller Stärck / dero ich höchst bedürfftig bin / um in dem Guten standhafft zu seyn / bevestige meine Gedancken / halte die Bewegungen meiner Gemüths Neigungen zuruck / ertheile meinem Hertzen eyffrige / aber der Veränderung nit unterworffene Begierden / und mache / daß ich durchaus und zu aller Zeit den Bewegungen deiner Gnad folge / Amen.

Betrachtung
An dem Dienstag.

Uber ein kleines, so werdet ihr mich nit sehen. Joan. 16. 16.

1. Alle Wollůsten dises Lebens seynd etwas schlechtes und geringes.
2. Alle Ehren diser Welt seynd eytel.
3. Alle Güter diser Welt seynd zergånglich.

Erster Punct.

BEtrachte / daß alles in diser Welt schlecht und gering ist / um uns ein Vergnůgen zu geben: Und wann du auch alle Wollůsten des Leibs und des Geists besitzen thåtest / so alle Menschen von Anbeginn der Welt biß auf disen Augenblick genossen haben / wurde doch alles dises etwas sehr geringes seyn. 1. Weil alle so wohl unstråffliche als sůndhaffte Wollůsten endlich / und eingeschrenckt seynd / und mit der Zeit vergehen. 2. Weil alle auch die vollkommniste Wollůsten der Hohheit und Fehigkeit der Seel nit gleich kommen / und ausser Stand seynd / selbe zu erfüllen / und zu ersåttigen. 3. Weil alle Wollůsten dises Lebens / so

so süß selbe auch immer zu seyn scheinen / wann man sie besitzet / durch ihre Entziehung eine weit grössere Bitterkeit nach sich lassen / als das Vergnügen gewesen ist / so man bey derenselben würcklichen Besitz gehabt hat. Man muß derowegen gestehen / daß alle Wollůsten etwas sehr geringes seyen / und keines wegs verdienen / von dir so eyfrig gesucht / und hochgeschätzt zu werden; sondern du solst selbe vilmehr verachten / nit allein weil sie in einem Augenblick vergehen / und dich niemahl vollkommen ersättigen werden / sondern auch weil sie deiner Vollkommenheit gewaltig in dem Weeg stehen. Du must derowegen die Wollůsten nit allein nit lieben / sondern selbe vilmehr fliehen / und dich so gar unsträfflichen und erlaubten Wollůsten nit bedienen / ausser aus Noth / und um GOtt zu gefallen / wann er dir selbe zulasset.

Anmuthung des Mitleydens.

MEin Seel! du sollest von hertzlichem Mitleyden gerühret werden / da du sihest / daß die meiste Menschen nur an die Wollůsten dises Lebens gedencken / nur das jenige / was der Natur anständig ist / suchen / und ein Belieben tragen / die sie von denen falschen Wollůsten der Welt betrogen werden. O mein GOtt! wann werden wir wohl dise Betrügereyen erkennen?

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich selbst bin dises Mitleydens würdig / indem ich meinem Vergnügen so sehr anhenge / ohngeacht ich aus der Erfahrenheit weiß / daß

selbes kurtz ist / und verdrüßliche Folgen nach sich lasse. Das Vergnügen mit solchen Persohnen umzugehen / die mir gefallen / nihmt mich gantz ein: meinen Augen / und meiner Zung kan ich nichts versagen / ich gedencke ohne Unterlaß an mir gefällige Ding: unterdessen bin ich doch überzeuget / daß alle dise Wollüsten nichts seynd / und daß ich dises Nichts liebe. O wie groß ist meine Blindheit!

Anmuthung des Haß.

FOrt mit euch / ihr verfluchte Wollüsten! O daß ich euch gantz und gar aus meinem Gemüth / aus meinem Hertzen / und aus meinen Gedancken verbahnen kunte? Ja / ja / ich verachte / ich hasse / ich verlasse euch aus gantzen meinem Hertzen / und mein gröster Schmertz ist / daß ich euch allzu sehr geliebet hab.

Vorsatz.

DIß wird hinfüro mein gröstes Vergnügen seyn / daß ich kein Vergnügen mehr hab / und keine Ergötzlichkeit des Leibs / oder des Geists gebrauche / ausser aus Noth / und aus Göttlicher Verordnung. Verleyhe mir dise Gnad / O mein JEsu! der du während deinem Leben alles Vergnügen ausgeschlagen hast.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß alle Ehren und Hochheiten der Welt / von denen dein Hertz und deine Einbildungs-Krafft so hefftig gerühret werden / eytel

eytel seyen. Die Hochheit regierender Fürsten / das Glück grosser Herren / die höchste geistliche Würden / die gröste Ehren-Aembter / die Macht deren Gebiethenden seynd nichts. Dann ob sie schon ansehentlich glantzen / und der Natur über alle massen anständig seynd / so hangen sie doch von der Zeit ab / und seynd der Veränderung unterworffen / daß man sie offt in einem Augenblick verkehret. Und weil sie von keiner Dauer seynd / weil sie dich anbey niemahl vollkommen vergnügen werden / so muß man allerdings gestehen / daß die Ehr / welche du mit so grosser Sorgfalt / und Unruhe suchest / daß die Hochachtung / welche du so inbrünstig liebest / daß die Ehren-Stellen / denen du so begierig nachtrachtest / etwas so geringes seyen / daß wann du sie recht begreiffen thätest / du selben nicht allein nicht anhangen / sondern selbe vilmehr für nichts halten wurdest / welches Nichts doch deinem Heyl / und der wahrhafften Hochheit vor GOtt gar sehr entgegen gesetzt ist / als welche nur gefunden wird / wann man die Ehren fliehet / und und die Demuth / und Erniedrigung liebet.

Anmuthung der Erstaunung.

ISt es wohl möglich / daß alle Ehren der Welt etwas so geringes seynd / und ich dannoch denenselben so sehr anhange? Ich kan meine Lieb zu denen Ehren / und zu der Hochachtung der Welt nit ablegen / obwohl ich überzeugt bin / daß sie Nichts seynd / und daß sie gleich dem Rauch in einem Augenblick verschwinden.

Anmuthung der Beschämung.

UNterdessen gedencke ich nur auf dise zeitliche Ehr ich trachte nur nach diser eytlen Hochachtung Eine geringe Verachtung / ein schlechtes Wort ein widerwärtiger Anblick / die Unterlassung eines Compliments / einer Ehr-Beweisung / oder eines Lobs dessen / was ich gethan hab / setzet mich in so grosse Verwirrung und Unruhe / daß ich gantz un lustig fast auf nichts anders gedencken kan.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Wie sündhafft bin ich / daß ich so schlechten Dingen anhange! O daß ich für alle meine in diser Sach begangene Fehler genug thun kunte.

Vorsatz.

JCh will derowegen hinfüro alle dise eytle Ehren verachten: und damit mir dises gelinge / will ich meinen Hochmuth / meinen Ehrgeitz / und meine Eyteikeit ohne Unterlaß bestreitten / und ohne Unterlaß die ewige Güter vor Augen haben / die mir GOtt zu geben verheisset / wann ich die Ehren der Welt verachte. Dise Gnad gebe mir / O mein GOtt.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß alle Güter dises Lebens etwas sehr geringes seyen / weil sie alle vergänglich seynd / und du dieselbe nur auf eine kurtze Zeit besitzen kanst. Aber wann du sie auch ohne Forcht sie zu verliehren besitzen kuntest / wurden die

doch

doch dessen ohngeacht annoch etwas geringes seyn/ weil sie etwas endliches und eingeschränncktes seynd. Was deine Augen ergötzet/ macht deinen Ohren keine Freud/ was dem Geschmack angenehm ist/ erquicket den Geruch nit/ was den Leib ergötzet/ vergnüget den Geist nit. Und wann du schon alle Güter/ die dich vergnügen können/ besitzen thätest (welches doch in diser Welt unmöglich ist) so wurde doch auch dises etwas geringes seyn. Dann die Ungewißheit/ ob du solche Güter lang werdest geniessen können/ und die immerhin wachsende Begierd noch mehr derley Güter zu besitzen/ zeigen genugsam/ daß alle erschaffene Güter etwas sehr geringes seyen/ besonders/ wann du sie gegen die ewige Güter haltest/ die niemahl ein End nehmen/ und die deine Sinn/ und deinen Geist vollkommen begnügen/ erfüllen/ und ersättigen werden.

Anmuthung des Mitleydens.

O ihr Menschen-Kinder! wie lang werdet ihr die Eytelkeit/ und den Betrug jener Ding lieben/ die/ da sie doch selbst elendig seynd/ euch glückseelig zu machen verheissen? Ist es wohl möglich/ daß ihr so hitzig denen irrdischen Gütern nachtrachtet/ die euch nur beunruhigen? Werdet ihr dann die ewige Güter niemahl leben/ die euch doch vollkommen begnügen wurden?

Anmuthung der Beschämung.

ABer ach mich Elenden! Ich lasse mich gleich anderen betrügen. Dann ich gedencke nur auf die irrdische Güter: ich suche nichts anderes/ als

zu derenselben Besitz zu gelangen: ich schätze nur jene für glückseelig / die solche Güter haben / und beneyde sie darum: ich werde hertzlich betrübt/wann ich solche Güter verliehre: wie ich dann gantz unruhig werde / und in allerhand Klag-Wort ausbreche/ wann mir die geringste Bequemlichkeit entzogen wird.

Anmuthung der Zerknirschung.

JSt nit dises die Ursach deren grösten Fehlern/ die ich begehe? Ist nit diß ein klares Zeichen/ daß mein Leben sehr sträfflich und sündhafft ist? Mein Nachbegierd / mein Neyd / mein Widerwillen / meine Kaltsinnigkeit in dem Dienst GOttes / mein Eckel an himmlischen Dingen kommen von nichts anderem her / als von der Lieb deren zeitlichen Gütern. O GOtt! gibe mir häuffige Thränen / um dise meine höchst sträffliche Lieb deren irrdischen Gütern zu beweinen.

Vorsatz.

JCh will jene Wort des weisen Manns tieff in mein Hertz eintrucken: Eytelkeit deren Eytelkeiten; und alles ist Eytelkeit. Ich werde hinfüro alle Wollüsten / alle Ehren/ alle Güter diser Welt für eine blosse Eytelkeit halten / die ich aus gantzem meinen Hertzen verwerffe.

Gespräch.

O Liebreichister JEsu! der du alle irrdische Güter verachtet / niemahl einen Wollust zugelassen/

sen / und alle Ehren geflohen hast / ertheile mir gleiche Anmuthungen / und mache / daß ich alle irrdische Güter verachte / damit du allein mein Gut / mein Vergnügen / und mein Glory seyest.

Betrachtung
An dem Mittwoch.

Ihr werdet weinen, und heulen. Joan. 16. 20.

1. Die Widerwärtigkeiten seynd der Antheil deren Freunden GOttes.
2. Sie seynd ein Kennzeichen der Auserwählung.
3. Sie seynd eine Quell grosser Verdiensten.

Erster Punct.

BEtrachte / daß die Trangsalen und Widerwärtigkeiten der Antheil deren Freunden GOttes seynd. Dann GOtt verfahret mit seinen Freunden / wie er mit seinem eingebohrnen Sohn verfahren ist. Und gleichwie er gewollt hat / daß diser sein geliebtister Sohn in Widerwärtigkeiten solle gebohren werden / daß er in Trangsalen leben / und an dem schmächlichen Creutz sterben solle: also will er / daß seine Freund in die Fußstapffen seines geliebten Sohns tretten sollen. Dann weil kein wah-

wahres Gut ist ausser der Gleichförmigkeit mit JEsu Christo; JEsus Christus aber ein Mann deren Schmertzen ist / so können die Freund GOttes (als welches desselben Sohn durchaus gleichen sollen) keinen anderen Antheil haben / als die Thränen / die Armuth / die Verfolgungen / die Trangsalen des Geists / und des Leibs / so eben die gröste Güter seynd / die GOtt seinen Freunden geben kan / indem sie mittels derenselben JEsu Christo vollkommen gleichförmig werden.

Anmuthung des Glaubens.

O Mein GOtt! ich glaube dise Wahrheit / so sehr sie auch meinen Sinnen / und meiner Vernunfft entgegen gesetzt ist. Ich erkenne / daß sich alle Heilige an dise Wahrheit gehalten / und so vestiglich geglaubet haben / daß unsere wahrhaffte Glückseeligkeit in diser Welt in Creutz und Leyden bestehe / daß ich ihnen hierinnen nachfolgen / und dise Wahrheit beständig vor Augen haben will.

Anmuthung der Beschämung.

ABer woher kommet es doch / O mein Seel! daß du Creutz und Leyden so sehr förchtest / daß du von denenselben gar nit wilst reden hören / und dannoch darbey glaubest / daß selbe der wahre Antheil deren Freunden GOttes seynd? Du fliehest die Trangsalen und Widerwärtigkeiten / so vil du kanst. Du klagest / du schreyest / du seuffzest / du murrest / du zürnest dich / wan nur ein kleines Ubel / eine Ungemächlichkeit über dich kommet / wann du auch nur etwas weniges von zeitlichen Güteren verlierrest.

rest. Unterdessen soltest du dise Ding mit Freud ertragen / indem sie der Antheil deren Freunden GOttes seynd.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Wie Bestraffungs-würdig bin ich / daß ich die Trangsalen so übel gebraucht hab / die mir doch GOtt zugestanden hat / damit ich seinem geliebten Sohn gleichförmig werden solte! Ich bin nur von darum ungedultig / weil ich nichts leyden will: und die Ungedult ist jener Fehler / in welchen ich fast alle Augenblick verfalle. O mein GOtt! erbarme dich meiner / und verzeyhe mir meine Sünden.

Vorsatz.

WEil die Trangsalen und die Widerwärtigkeiten der Antheil deren Freunden GOttes seynd / so will ich alles Widriges / so GOtt über mich verhängen wird / mit freudigem Hertzen an- und aufnehmen. Ertheile mir die Gnad / O mein JEsu! daß ich dir nachfolge.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß die Trangsalen ein unfehlbares Kennzeichen deiner Außerwählung seyen: wie dann in Göttlicher Schrifft austrucklich gesagt wird: Durch vile Trübsalen müssen wir in das Himmelreich eingehen. Dises ist ebenfahls die Sprach aller heiligen Vätter. Aber auch die Vernunfft überzeuget uns / daß kein unfehlba-

reres Zeichen unseres Heyls seye / als die Gleichförmigkeit mit JEsu Christo / der das Haupt deren Außerwählten ist. Es ist anbey gewiß / daß die Trangsalen alles dasjenige aus dem Weeg raumen / was unserem Heyl verhinderlich fallen kan. Die Trangsalen vertreiben die Blindheit unseres Verstands / damit er leichtlich die Wahrheit erkenne / und den Willen vermöge deroselben anzuhangen / und selbe zu lieben. Die Trangsalen reinigen den Willen von der unordentlichen Lieb der zeitlichen Gütern / und deren leiblichen Wollüsten / die fast jederzeit der gesunden Vernunfft entgegen gesetzt seynd. Man muß derowegen gestehen / daß dise dir so beschwerliche Kranckheit / dises Fieber / diser hefftige Schmertz / der Verlurst eines zeitlichen Guts / die Unbilden / die Verfolgungen / und alles / was deinem Leib / und deinem Geist beschwerlich fallet / höchst kostbare Sachen seyen / und ein unfehlbares Unterpfand deines ewigen Heyls.

Anmuthung der Verwunderung.

O Gütiger GOtt! ist es wohl möglich / daß die Trangsalen eine so kostbare Sach seynd / und ich dannoch nichts leyden wolle? Hat dann GOtt meine Außerwählung mit einer so schlecht- und gemeinen Sach verbunden? Daß ich den Himmel erwerbe / braucht es ein mehreres nit / als daß ich leyde / dessen ich tägliche / ja augenblickliche Gelegenheiten hab: Und dannoch anstatt die Widerwärtigkeiten zu suchen / vermeyde ich dieselbe aus allen meinen Kräfften.

Anmuthung der Forcht.

ABer hab ich nit allerdings Ursach zu beförchten/ daß ich aus der Zahl deren Verdammten seyn werde/ wann ich ohne Unterlaß die Trangsalen und Widerwärtigkeiten fliehe/ und das Kennzeichen deren Außerwählten nit tragen will? Dann es ist nur allzu wahr/ daß ich weder an dem Leib/ noch an dem Geist etwas Widriges leyden will/ und daß ich alle Augenblick in die Ungedult verfalle. Ob einem kleinen Ubel klage ich hefftig. Ein unanständiges Wort/ eine Verachtung/ die Entziehung eines Vergnügens ist mir unerträglich. Ich hab folgsam das Kennzeichen eines Außerwählten nit: wie wird es mir dannenhero ergehen?

Anmuthung der Zerknirschung.

O Mein GOtt! verzeyhe mir/ daß ich biß hieher die Trangsalen und Widerwärtigkeiten so übel gebraucht hab/ und nichts hab leyden wollen. Ich bereue es aus gantzem meinen Hertzen/ daß ich so vile schöne Gelegenheiten zu leyden aus Handen gelassen hab/ wordurch ich anjetzo meines Heyls gesichert seyn wurde.

Vorsatz.

ABer hinfüro will ich alle Trangsalen und Widerwärtigkeiten mit gröster Unterthänigkeit an- und aufnehmen: niemahl will ich einiger Ungedult Platz geben/ was mir immer begegnen mag. Du/ O süßister JEsu! ertheile mir die Gedult.

Drit-

Dritter Punct.

BEtrachte / daß die Trangsalen und Widerwärtigkeiten eine fruchbare Quell grosser Verdiensten seyen. Dann durch die Trangsalen / durch Creutz und Leyden werden die Sinn / und die Natur hefftig bestritten / und herunter gemacht: und weil wir mittelst derenselben herrliche Sig erfechten / so machen sie auch / daß wir ansehentliche Cronen / und grosse Belohnung verdienen. Darum sagt ein heiliger Mann / daß derjenige mit JESU Christo seye / der sich in Creutz und Leyden befindet: daß der jenige bette / der widrige Ding leydet / und daß drey oder vier Augenblick eines solchen Gebetts einen grösseren Werth haben / als gantze Täg / die auch in eyferigen mündlichen Gebett zugebracht werden. Dann ein in Widerwärtigkeiten sich befindender Mensch ist ein treffliches Ebenbild JEsu Christi / der ihme auch seine Verdienst mit grösstem Vergnügen appliciret / und ihn mit seinen Gnaden erfüllet / um ihn mit Glory zu crönen. Hierzu hat sich JEsus Christus mehrmahlen in dem heiligen Evangelio verbunden / allwo er denenjenigen grosse Belohnungen verspricht / die an dem Leib oder Geist widrige Ding hertzhafft leyden / als durch welche sie eine weit grössere Glory / als durch die ansehentlichiste Werck in dem Himmel erlangen werden / welchen jederzeit von der Eigen-Lieb viles anklebet / die doch in denen Trangsalen nit gefunden wird / wann man selbe behöriger massen überträget.

Anmuthung des Lobs.

SEye ewiglich gelobt und geprisen / O mein GOtt! daß du mir ein so leichtes Mittel gegeben hast / zu grosser Heiligkeit zu gelangen / und eine grosse Belohnung zu verdienen. O wie groß ist deine Güte / daß du solche gemeine / und alle Augenblick vorfallende Ding gebrauchest / um uns mit deinen Gnaden zu überhäuffen! Wer solte dich des Tags nit wohl tausendmahl loben / O mein GOtt! daß du uns so gar in unserem Elend einen so kostbaren Schatz entdecket / und gezeiget hast?

Anmuthung des Mitleydens.

O Ihr elende Menschen! die ihr nichts leyden wollet / werdet ihr dann niemahl begreiffen / was grosser Nutz in denen Trangsalen verborgen seye / denen ihr / wann ihr schon wollet / niemahl werdet entgehen können? Man muß billich mit euch einhertzliches Mitleyden tragen / nit daß ihr von Widerwärtigkeiten geplaget seyd / sondern daß ihr die vor GOtt so kostbare Trangsalen so übel gebrauchet.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich selbst verdiene am allermeisten / daß man mit mir ein Mitleyden trage / weil ich den Werth deren Widerwärtigkeiten erkenne / und dannoch dieselbe nit leyden will. Wurde ich wohl über leibliche Anligen / über Unbilden / Verfolgungen / Kranckheiten / und Verachtungen / und derley Ding klagen / wann ich recht überzeuget wäre / daß die Widerwär-

derwärtigkeiten der allergröste Schatz seye/ so ich je haben kan / um die ewige Glory zu verdienen/ und zu grosser Heiligkeit zu gelangen?

Vorsatz.

JCh will hinfüro die Trangsalen über alle irrdische Schätz lieben / ich will selbe mit aller Unterthänigkeit an- und aufnehmen / und keinen Tag vorbey gehen lassen / ohne etwas zu leyden.

Gespräch.

O allerseeligiste Jungfrau Maria! die du dein Leben in Creutz und Leyden zugebracht hast/ mittheile mir etwas von deiner Hertzhafftigkeit. Ach! ich bin so schwach / daß ich nach allen guten Vorsätzen bey erster Gelegenheit den Muth verliehre. Eine schlechte Sach beunruhiget mich / ich erschröcke ob dem geringsten Ubel. Liebreichiste Mutter! unterstütze meine Schwachheit / und stärcke mein Hertz/ damit ich dir vollkommen nachfolge / Amen.

Betrachtung
An dem Donnerstag.

Ihr werdet weinen und heulen. Joan. 16. 20.

1. **Die Trangsalen seynd das Paradeyß deren Gerechten.**
2. **Das Fegfeur deren Büssenden.**
3. **Die Höll deren Sündern.**

Erster Punct.

Betrachte / daß die Trangsalen und Widerwärtigkeiten das Paradeyß gerechter Seelen seyen / nit allein wegen der Hoffnung / daß selbe Trangsalen ihre Freud in dem Himmel seyn werden / sondern auch weil sie ein sicheres Unterpfand ihrer Außerwählung seynd. Und gleichwie die Hoffnung ein grosses Gut zu erlangen alle Beschwerden / alle Mühe und Arbeit verringeret / also leyden die Gerechte mit gröster Gedult aus Hoffnung einer ewigen Glory / zu der sie unfehlbar durch solche gedultige Ubertragung deren Trangsalen gelangen werden. Aber neben diser Hoffnung der zukünfftigen Glory haben sie schon in diser Welt einen Vorgeschmack der Glückseeligkeit deren Heiligen / durch vollkommene Erkantnuß GOttes / und durch eine wahrhaffte Lieb desselben / woraus sodann

dann eine daurhaffte / und wohlgegründete Freud in ihrer Seel entspringet. Dann die Trangsalen erheben den Menschen über alle irrdische Ding/ von denen sie ihn loß machen: sie zeigen ihme auf eine verwunderliche Art die Vollkommenheiten und Schönheit GOttes: sie entzünden in ihme eine hefftige Begierd GOtt zu besitzen/ welches ihn dann vollkommen vergnügt macht. Darum sagte Job in seinem Wohlergehen / daß er GOtt höre; in seinen Trangsalen aber sagte er / daß er ihn sehe; das ist / daß er ihn vollkommen erkenne / und selben nach der Beschaffenheit diser Erkantnuß liebe. Und diß ist die Ursach/ warum die Heilige die Trangsalen und Widerwärtigkeiten so sehr geliebt haben/ weil sie in denenselben ein vorläuffiges Paradeyß gefunden haben: welches du aus eigener Erfahrenheit erkennen wirst / wann du durch ein Heil. Leben auf dem Weeg deren Gerechten wandlen wirst.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es wohl möglich / O mein GOtt! daß du so wenig Glauben findest / da du uns auch in jenen Dingen / die wir am meisten hassen / einen Vorgeschmack des himmlischen Paradeyß geben wilst? In Creutz und Leyden kan man glückseelig seyn: die Trangsalen geben uns GOtt am allerbesten zu erkennen/ sie seynd das tauglichiste Mittel ihn zu lieben: jederman kan dises Mittel haben/ und dannoch ist es bey jederman verhaßt.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir zu tausendmahl / O unendlich gütiger GOtt! daß du so freygebig geben uns

Men-

Menschen bist / und uns ein so unfehlbares Mittel an die Hand gibest / in diser Welt jene Unglückseeligkeit zu finden / die wir ohne Unterlaß suchen / aber nirgends als in Creutz und Leyden finden werden. O mein GOtt! wie verwunderlich ist deine Weißheit! Werde ich dann selbe niemahl begreiffen / werde ich deroselben niemahl folgen?

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel! daß du so begierig suchest / glückseelig zu seyn; aber deine Glückseeligkeit gleich denen unvernünfftigen Thieren nur in Essen / Trincken / Schlaffen / und leiblichen Wollüsten / nit aber in der Erkantnuß und Lieb GOttes suchest / so du unfehlbar mit denen gerechten Seelen finden wurdest / wann du Creutz und Leyden lieben thätest.

Vorsatz.

JCh will derowegen bey allen Gelegenheiten die Abtöddtungen des Leibs und des Geists ergreiffen / so beschwerlich selbe auch immer seyn mögen / um schon vorläuffig in disem Leben die himmlische Freuden zu finden. Dise Gnad stehe mir zu / O liebreichister JEsu!

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß die Trangsalen und Widerwärtigkeiten das Fegfeur büssender Seelen seyen / die annoch der Gerechtigkeit GOttes nit genug gethan haben. Es ist zwar wahr / daß

GOtt dem Sünder / so gottloß er auch immer seyn mag / wann der das Heil. Sacrament der Buß recht gebraucht / alle seine Sünden vergebe / und auf selbe / was die Schuld anbelanget / nimmermehr gedencken; aber die von dem Sünder verdiente Straff wird nit jederzeit nachgesehen / sondern GOTT begnüget sich / die ewige verdiente Straff in eine zeitliche zu verwandlen / daß also der Büssende GOtt dem Allerhöchsten entweder in disem Leben / oder alldort in dem Fegfeur genug thun muß. Dises nun geschicht vollkommen durch Creutz und Leyden / durch Abtödtung deren bösen Neigungen / durch freywillige Casteyungen des Leibs. Dann durch gedultige Ertragung deren Widerwärtigkeiten kommen wir der Gerechtigkeit GOttes zuvor / der / da er uns straffet / keine andere Absicht hat / als uns zu reinigen / und uns seiner Glory fehig zu machen. Und weil GOtt weit gefälliger ist / daß wir allhier durch Widerwärtigkeiten / als alldort in dem Fegfeur (allwo nichts mehr aus unserem freyen Willen geschicht) gereiniget werden / so muß man gestehen / daß die ihre Widerwärtigkeiten mit Gedult leydende Büsser hier auf Erden ihr Fegfeur haben / und das beste Mittel besitzen / durch Creutz und Leyden geraden Weegs in den Himmel einzugehen.

Anmuthung der Verwunderung.

O Unaussprechliche Weißheit GOttes! wie verwunderlich bist du in deinem Verfahren! Wann werde ich doch dise Wahrheit recht begreiffen? Du gibest mir ein unfehlbares Mittel an die

Hand /

Hand / ohne die schwere Peynen des Fegfeurs zu empfinden / in den Himmel zu gelangen / und ich kan mich nit entschliessen / solches Mittel zu ergreiffen.

Anmuthung der Forcht.

IN Erwegung der ungeheuren Zahl / und der Abscheulichkeit meiner Sünden / wie auch der strengen Gerechtigkeit GOttes soll ich billich von der grösten Forcht überfallen werden. Ein Tag in dem Fegfeur ist weit unerträglicher / als hundert Jahr in allen Peynen dises Lebens: und dannoch kan ich mich nit entschliessen eine Kranckheit / eine geringe Verachtung / den Abgang einer zeitlichen Sach mit Gedult zu übertragen / wordurch ich denen erschröcklichen Peynen des Fegfeurs entgehen wurde.

Anmuthung der Zerknirschung.

ACh! ich soll ohne Unterlaß weinen und seufftzen / daß ich nichts hab leyden wollen / und daß ich mich in meinen Widerwärtigkeiten so hefftig beklagt hab. O was grossen Verlurst hab ich erlitten / indem ich gemurret / geklaget / und mich wider GOtt gesetzet hab / da er mir eine Trangsal zugesandt hat / um mich von der Schärffe seiner Gerechtigkeit zu befreyen! Verzeyhe mir / O gütiger GOtt! daß ich so unbillich gehandlet hab.

Vorsatz.

JCh will mich derowegen hinfüro keine Widerwärtigkeit halber betrüben / sondern selbe mit Freud annehmen / um mich von meinen begangenen

Sünden zu reinigen. Du aber / O mein GOtt! ertheile mir Hertz und Muth / alle widrige Ding zu leyden.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß die Trangsalen und Widerwärtigkeiten die Höll deren Sündern seyen / weil sie aus denenselben keinen Nutzen schaffen. Sie leyden wider ihren Willen / weil es unmöglich ist in diser Welt ohne Trangsal und Widerwärtigkeit zu leben / als welche eine Folg der Erb-Sünd / und eine billiche Straff unserer eigenen Verbrechen seynd. Indem derowegen denen in ihren Lastern annoch stehenden Sündern ihre Widerwärtigkeiten zu Erlangung des Himmels nichts nutzen / indem sie wider ihren Willen (der dem Willen GOttes immerhin widerstrebet) leyden / so muß man gestehen / daß ihre Trangsalen und Widerwärtigkeiten ihre Höll seyen / indem sie gleich denen Verdammten ohne Nutz / ohne Verdienst / ohne Trost leyden / und sich aller ihrer Bemühung ohngeacht von ihren Trangsalen nit gäntzlich loß machen können. Und dises zwar von darumen / 1. weil wir in disem Leben vilfältigem Elend / von dem kein Mensch befreyet ist / unterworffen seynd. 2. Weil zeitliche / und menschliche Erquickungen nit gäntzlich von uns abhangen. 3. Weil GOtt die Widerspänstigkeit des Sünders bestraffet / als welcher in seiner Boßheit nur mehr erhartet / da ihn doch die von ihm zugesandte Trangsalen vermögen solten / sich zu bekehren. Hier hast du

eine vollkommene Abbildung deren Verdammten/ als welche erschröckliche Peynen leyden/ ohne daß sie einige Erquickung finden können: dann niemand kan in seinen Peynen und Trangsalen erquicket werden/ ausser in so er sich freywillig GOTT dem Allerhöchsten unterwirfft.

Anmuthung der Forcht.

SOlst du nit beförchten/ O mein Seel! daß du eine doppelte Höll habest/ eine in disem/ und abermahl eine in dem zukünfftigen Leben/ weil du nur gezwungener Weiß die von GOtt über dich verhängte Widerwärtigkeiten leydest/ welche dir auch tausendmahl beschwerlicher fallen/ als wann du selbe mit Gedult ertragen thätest. Jener ist schon in diser Welt unglückseelig/ der nichts leydet/ oder nur mit Ungedult leydet.

Anmuthung der Beschämung.

JCh bin höchst sträfflich/ O mein GOtt! daß ich mich von denen Trangsalen loß machen will/ die doch meine gröste Glückseeligkeit seyn wurden/ wann ich sie mit Gedult ertragen thäte/ die mir aber durch meine Ungedult zu einer Höll werden. Ist es nit die allergröste Schand/ daß sich ein Christ dem Willen GOttes hartnäckig widersetze?

Anmuthung der Antragung.

JCh will mich aus diser Höll heraus begeben. Sihe mein GOtt/ ich trage mich an zu allem/ was dir gefällig ist. Ich bin zu allem/ was du

 anord-

anordnen wirst / bereit. Schneide / haue / zer-
breche / und zerschmettere / es gilt mir alles gleich:
wann ich nur zum Nutzen meines Heyls leyde / so
bin ich schon vergnügt.

Vorsatz.

WEil ich aber gerecht seyn / und die Sünd verlas-
sen haben muß / damit mir mein Leyden nutzlich
seye / so will ich von allen meinen Sünden ablassen,
und mein bißherig sündhafftes Leben so nachtruck-
lich bereuen / daß ich in den Stand gesetzet werde,
mir alle Trangsalen dises Lebens zu Nutz zu ma-
chen.

Gespräch.

O HErr JESU Christe! gibe mir Hertz,
Stärck / und Kräfften / daß ich leyde / wi-
deine Heilige gelitten haben / ja wie du selbst geli-
ten hast. Reinige mein Seel von allen Sünden,
damit ich mich in einem dir gefälligen Stand befin-
de / und alle meine Widerwärtigkeiten mir nutzlich
seyen / und dienen dir zu gefallen / und den
Himmel zu verdienen /
Amen.

Be-

Betrachtung
An dem Freytag.

Ihr werdet weinen und heulen / aber die Welt wird sich erfreuen. Joan. 16. 20.

3. **Wir müssen in der Welt heulen und weinen über unsere Sünden.**
2. **Wir müssen weinen über frembde Sünden / die wider GOtt begangen werden.**
3. **Wir müssen weinen / daß wir noch von GOtt entfernet seynd.**

Erster Punct.

BEtrachte / daß wir ohne Unterlaß über unsere ungemein zahlreiche / und abscheuliche Sünden heulen / seufftzen / und heulen sollen / als welche das eintzige Ubel seynd / das wir förchten sollen / und daß uns zu Hertzen gehen soll. Dann ob wir schon dieselbe öffter als einmahl gebeichtet / und über dieselbe Buß gewürcket haben / so haben wir doch allerdings Ursach selbe zu beweinen / weil wir nit gewiß und unfehlbar wissen / daß uns GOtt selbe verzyhen habe. Aber wann wir auch mittels einer unfehlbarer Offenbahrung der Vergebung unserer Sünden vergwisset wären / müßten wir dannoch nit unterlassen über selbe zu weinen / weil wir dar-

durch einen unendlich gütigen GOtt beleydiget/ JEsum Christum unseren Heyland beschimpffet/ und gecreutziget haben. Und dieweil wir das Unglück haben/ GOtt den Allerhöchsten täglich auf ein neues zu beleydigen/ so können wir nit genugsame Thränen vergiessen/ um unsere Sünden auszulöschen. Betrachte/ daß dein gantzes Leben eine beständige erschröckliche Undanckbarkeit ist/ daß du durch deine Treulosigkeiten die Güte/ die Barmhertzigkeit/ und die Wohlthaten GOttes ohne Unterlaß bestreittest/ und daß du die Gebott GOttes fast niemahl erfüllest/ daß nit eine Unvollkommenheit darbey einschleiche. Hast du nit/ so fromm du auch immer seyn magst/ genugsame Ursach/ ohne Unterlaß zu seufftzen/ und zu weinen?

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es wohl möglich/ O mein GOtt! daß ich dich so vilfältig beleydiget habe/ und dannoch hieran fast niemahl gedacht habe? Wann ich meine gantze Lebens-Zeit hindurch nur eine eintzige Sünd begangen hätte/ wurde ich doch genugsame Ursach haben/ gantze Zäher-Bäch zu vergiessen/ ich aber weiß mich so viler Sünden schuldig/ und empfinde doch ob denenselben keine Reu.

Anmuthung der Beschämung.

SOlte ich nit in Erwegung deren Sünden/ die ich täglich begehe/ für Schamhafftigkeit sterben? Der Verlurst eines geringen zeitlichen Guts gehet mir so sehr zu Hertzen/ einer kurtz daurender Trangsal wegen vergiesse ich häuffige Thränen/

nen / eine Verachtung / die Absönderung von einem Frund / ein geringer Schmertz / ein Ungemach macht mich gantz betrübt; aber meine Sünden / die doch das allergröste aus allen Ublen / ja das einzige Ubel seynd / thue ich nit beweinen.

Anmuthung der Zerknirschung.

WEr wird mir Thränen geben / um von nun an mein Elend zu beweinen? O daß ich die Thränen aller Heil. Büsser hätte / die ihre begangene Sünden ihre gantze Lebens-Zeit hindurch beweinet haben! Bin ich nit der allerunglückseeligiste Mensch / daß ich denen Welt-Freuden nachtrachte / da ich doch mit unzahlbaren Sünden besudlet bin / deren die mindiste mich in Forcht und Schröcken setzen solte? Seuffze derowegen / O mein Seel! seuffze / und beweine ohne Unterlaß deine Sünden und Missethaten.

Vorsatz.

DIses will ich hinfüro thun / und mich beeyferen / Acten der wahren Reu offt zu erwecken. Ja / ja mein GOtt / ich lieb dich über alles / weil du das höchste Gut bist. Lieber wolte ich tausendmahl sterben / als dich ferner beleydigen. Um dise Gnad / O mein GOtt! bitte ich dich.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß du nit allein deine / sondern auch alle diejenige Sünden beweinen sollest / so die Menschen täglich wider GOtt begehen. Diß

ist eine Würckung einer wahrhafften Lieb / und du kanst nichts GOtt angenehmeres thun / nichts / wordurch er mehr vermöget werde / dir deine Missethaten zu vergeben. Dises haben alle Heilige gethan / als welche ohne Vergiessung häuffiger Thränen nicht haben ansehen können / daß ein so grosser / so gütiger / und so liebreicher GOtt von denen Menschen beleydiget / und beschimpffet werde. Hierzu solle dich ferner der Untergang so viler Seelen bewegen. Dann der Verlurst einer eintzigen Seel übersteiget unendlich den Verlurst aller zeitlichen Güter. Aber über alles soll dir empfindlich fallen / daß durch die Sünd die Ehr deines GOttes verletzet wird / als welcher dein HErr / und dein Vatter ist / deme du alles / was du besitzest / und was du bist / zu dancken hast. Und wann du ohne einen Widerwillen zu empfinden nit sehen kanst / daß dein Vatter / oder dein guter Freund beschimpffet werde / wie kanst du wohl ansehen / daß GOtt so offt / und so grausam beleydiget werde / ohne darüber zu seufftzen / ja wohl gar ohne daran zu gedencken / gleich als ob dir an GOtt weniger / als an dem Verlurst eines zeitlichen Guts gelegen wäre?

Anmuthung der Erstaunung.

ISt es nit eine erstaunliche Sach / O mein Seel! daß du mit solcher Gelassenheit und Gleichgiltigkeit ansihest / wie dein GOtt / und dein Vatter von nichtswürdigen Menschen / die er noch darzu mit seinen Wohlthaten überhäuffet hat / täglich auf das grausamiste beleydiget wird? Diß sihest und

du mit solcher Glückseeligkeit / als ob es nichts wäre. O Kaltsinnigkeit! O Unempfindlichkeit!

Anmuthung der Beschämung.

SEltsame Sach! was mich betrifft / gehet mir gar sehr zu Hertzen; aber was meinen GOtt und HErrn angehet / hierum bekümmere ich mich nit / da ich ihme doch alles zu dancken hab / und von ihme die ewige Glory zu überkommen hoffe. Wann einer Persohn / die ich liebe / ein Unbild angethan wird / da werde ich gantz unruhig / ja ich entbrinne wohl gar in Zorn / alle meine Reden / alle meine Gedancken seynd von diser Unbild / ich wünsche nur in dem Stand zu seyn / selbe ersetzen zu können; aber von der Unbild / die meinem GOtt und HErrn angethan wird / werde ich nit im geringsten gerühret.

Anmuthung der Lieb.

DIses / O mein GOtt! kommet daher / weil ich dich nit liebe. Dann wann ich dich lieben thäte / wurde ich ohne Unterlaß mit jener Heil. Seel sagen: Ach! die Lieb wird nit geliebet: ich wurde mich ob denen Sünden / die von denen Menschen begangen werden / betrüben / ich wurde mir angelegen seyn lassen / für selbe durch allerhand Buß-Werck genug zu thun / ich wurde Mariam und alle Heilige bitten / die Hertzen solcher Sünder zu rühren / damit sie GOtt nit mehr beleydigen / ich wurde all meine Geschicklichkeit und Sorg anwenden / die Sünd gäntzlich zu vertilgen / und wann

ich diß nit bewürcken kunte / wurde ich wenigistens für die Sünder häuffige Thränen vergiessen.

Vorsatz.

JA / ja mein GOtt / ich will mir angelegen seyn lassen / alle Sünden zu verhinderen / ich will die Unbilden / so dir angethan werden / zu Hertzen nehmen / ich will betten / weinen / und mich als ein Schlacht-Opffer darbiethen / um alle Sünden der Welt auszulöschen. Mein GOTT / ertheile mir ein empfindliches Hertz / damit ich hierzu von nun den Anfang mache.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß du die häuffige Ursach hast in in diser Welt zu weinen / da du erwegest / daß du dich in diser Welt wie in einem Elend befindest. Dann du bist auf diser Welt wie ein armer aus seinem Vatterland verbahnter / und in das Elend verwisener Mensch. Gleichwie nun ein im Elend sich befindender Mensch ohne Schmertz nit leben kan / wann man ihme auch schönes in disem fremden Land zeige / und wie sehr man ihme auch schmeichle: und gleichwie ein auch in der schönsten Gefängnuß sitzender Mensch jederzeit von Schmertz eingenommen ist / als lang er deren ihme verheissenen Gütern nit habhafft ist: gleicher massen soll ein in diser Welt als in einem Elend sich befindender / und in dem Leib als in einer Gefängnuß verschlossener Christ mit dem König David nichts

als seufftzen / und weinen. Allen disen Stucken füge noch ferner bey / daß du in diser Welt deinen Feinden / und der Gefahr in die Sünd zu fallen / und in den Himmel / so dein Vatterland ist / nit zu gelangen. Du hast derowegen die allergröste Ursach ohne Unterlaß zu weinen / und nach dem Himmel zu seufftzen / allwo du von allen deinem Elend wirst befreyet werden.

Anmuthung der Beschämung.

JSt es wohl möglich / daß ich noch ferner mein Elend liebe / und disem Leben so sehr anhange / daß ich / an statt die Gefahren / in denen ich mich befinde / und meine Schwachheiten / von denen ich umgeben bin / und die noch anhaltende Entfernung deren ewigen Gütern zu beweinen / annoch dises Leben liebe / und mich von demselben nicht loß machen kan?

Anmuthung der Forcht.

ABer wann ich mein Elend liebe / wann ich nit bedaure / daß ich mein liebes Vatterland noch nit besitze / solle ich nit allerding förchten / daß mich GOtt auf ewig von demselben ausschliessen werde? An statt ohne Unterlaß zu seufftzen / daß ich immerhin elendig / mit Sünden beladen / von Unruhe und Verwirrung untertrucket / und von meinen Feinden ohne Unterlaß verfolget bin / kan ich mich nit entschliessen / den elenden Stand / in dem ich mich befinde zu verlassen.

Anmuthung der Lieb.

O Mein GOtt! werde ich dich dann niemahl erkennen? Werde ich deinen Verheissungen niemhl glauben? Werde ich an statt dich zu lieben/ an statt dir zu dienen unaussprechlichen Gütern anzuhangen/ nur Koth und Unflath/ und die Eytelkeit betrüglicher irrdischer Güter lieben/ die von so vilen Ublen vergesellschafftet seynd?

Vorsatz.

ICh will derowegen ohne Unterlaß nach dem Himmel seufftzen/ und mit dem Propheten sagen: Heu mihi, quia incolatus meus prolongatus est! Wehe mir/ daß ich mich in diser Welt als in einem Elend so lange Zeit befinde!

Gespräch.

DErowegen/ O mein liebreichister JEsu! gibe mir den Geist der Zerknirschung/ damit ich mein Elend/ meine/ und anderer Menschen Sünden beweine. Ich bin gäntzlich entschlossen/ nur in Seufftzen/ und in Weinen zu leben. Aber ertheile mir die Gnad/ daß ich mein vilfältiges Elend ohue Unterlaß vor Augen habe/ damit ich mein übriges Leben/ in Thränen/ und in Zerknirschung zubringe/ Amen.

Betrachtung
An dem Sambstag.

Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich erfreuen: ihr aber werdet traurig seyn, jedoch wird eure Traurigkeit in Freud verwandlet werden. Joan. 16. 20.

1. **Die Welt-Freud ist der Antheil deren bey GOTT unglückseeligen Menschen.**
2. **Es ist keine wahrhaffte Freud, als allein in GOtt.**
3. **Um dise Freud zu haben / muß man gantz und gar / und nit nur halb hin nach GOTT und nach seinem Gesatz leben.**

Erster Punct.

BEtrachte / daß die Freuden und Wollüsten diser Welt der Antheil deren Unglückseeligen seynd / die um deren Besitz nit allein Beneydens / sondern vilmehr eines hertzlichen Mitleydens würdig seynd / indem es eine ausgemachte Sach ist / daß dise Freuden und Wollüsten in ein gleich grosse Traurigkeit werden verwandlet werden.

den. Also redet JEsus Christus / und ist dises eine Wahrheit / an der niemand zweifflen kan. Es können beynebens die Freuden und Wollüsten diser Welt nur denen Unglückseeligen und Verworffenen angehören / weil JESUS Christus seinen Fluch wider sie ergehen lasset. Væ vobis, sagt er / quia ridetis. Wehe euch / die ihr lachet! und weil die Heilige an disen Freuden niemahl Theil genommen haben / weil anbey alle diejenige / die ihre Glückseeligkeit in disen Welt-Freuden suchen / auf das Geschäfft ihres Heyls vergessen / und weder dem Antrib der Gnad / noch dem Liecht des Vernunffts folgen / so erfolget hieraus nothwendig / daß sie unglückseelig seynd / und daß die Freuden und Wollüsten diser Welt (die dich villeicht selbst offt dergestalt verblenden / daß du derenselben Besitzer glückseelig zu seyn glaubest) der wahre Antheil deren Unglückseeligen seyen.

Anmuthung der Erstaunung.

MEin GOTT! können wohl die Menschen so thorrecht seyn / daß sie das jenige besitzen wollen / wordurch sie unglückseelig gemacht werden / und daß sie sich von denen betrüglichen Welt-Freuden dergestalt einnehmen lassen / daß sie nur auf selbe gedencken? O wie groß ist unser Blindheit! O daß ich allen Menschen dise Wahrheit zu erkennen geben kunte! O ihr arme blinde Menschen / die ihr den elenden Stand / in dem ihr euch befindet / nit begreiffet!

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel / daß du denen Welt Freuden so sehr anhangest / daß du nur disen zeitlichen Wollüsten anhangest / welche deine Sinn kützlen. Suchest du nit allenthalben dich zu ergötzen / deine Sinnlichkeit / deinen Vorwitz / und alle deine natürliche Neigungen zu begnügen / immerhin zu lachen / wohl zu leben / eine beständige Gesundheit zu genüssen / dich immerhin bey angenehmer Gesellschafft einzufinden? Sihe / diß ist / was du suchest / um dich glückseelig zu machen: und eben ist / was dich immer unglückseeliger macht.

Anmuthung der Forcht.

ACh! ich sollte alle dise Wollüsten förchten / und alle dise eytle Freuden als das gröste Unglück / so mir je begegnen kan / fliehen: unterdessen förchte dise Freuden nit: ich förchte auch nit / daß JEsus Christus allen denenjenigen hart getrohet hat / die sich denenselben ergeben / und in selben ihre Glückseeligkeit suchen: ja ich förchte vilmehr dise Freuden der Welt zu verliehren / oder nit zu überkommen: ich bin der Meynung / daß selbe ein grosses Gut seyen.

Vorsatz.

ICh will derowegen hinfüro alle Freuden der Welt meyden / ich will selbe nit mehr suchen / sondern vilmehr verachten / und allein denen himm-

lischen Freuden und Wollüsten anhangen. Um dise Gnad bitte ich dich / O liebreichister Heyland.

Anderer Punct.

BEtrachte / daß keine warhaffte Freud ausser in GOtt gefunden werde / und daß alle leibliche Wollüsten / alle jrrdische Freuden jederzeit einen Eckel verursachen / weil sie niemahl biß in das Hertz kommen / oder wann sie auch dahin kommen / selbes dannoch nit erfüllen. Aber die Freuden des Geists seynd ohne Eckel / weil GOtt / so derenselben Urheber ist / biß in das innerste des Hertzens / und selbes nach allen ihrer Fehigkeit mit der Völle seiner Güte erfüllet / wessentwegen ihn David den GOtt seines Hertzens / und die darauß entstehende Freud eine Aufhupffung deß Hertzens nennet / welches niemahl ermiedet / dise Freud zu genüssen / weil GOtt / als deroselben Urheber und Gegenwurff / eine unendliche Freud zu geben sich in dem Stand befindet / das Hertz aber fehig ist: selbe zu empfangen. Gleichwie nun die Heilige GOtt in dem Himmel anschauend / ohne Unterlaß verlangen denselben anzuschauen / doch dergestallt / daß ihnen dise Begierd keine Peyn / sondern vilmehr ein Vergnügen verursache / indem sie viles zu ihrer Glückseeligkeit beytraget / also verlangen auch die jenige / welche GOtt auf Erden besitzen / selben ohne Unterlaß zu besitzen / und noch mehr zu verkosten / und dises verlangen sie ohne Unruh / sondern vilmehr mit des grösten Ruhe: und dises wird in der

Süß-

Süßigkeit der Tugend / und in der Hoffnung nach Zeugnuß eines guten Gewissens GOtt dermahl eins vollkommen zu besitzen gefunden.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O gütiger GOtt / daß du die Wollüsten und Freuden / so von denen Creaturen herkommen mit Eckel und Unruh vermenget hast / damit ich all deine Freud in dir suchete. Ist es nit einer Würckung deiner unaussprechlichen Güte / daß du uns von jenen Dingen loß machen / und absöndern willst / die uns nur Verdruß und Unwillen verursachen könnrn / um uns auch schon in disem Leben die warhaffte Freuden und Wollüsten zu verkosten zu geben. Hierum dancke ich dir zu tausendmahl / O höchste Güte!

Anmuthung der Beschämung.

JSt es nit eine Schand / O mein Seel / daß du deinem GOtt so wenig anhangest / und anderwärtig als bey ihme Freud und Trost suchest / die du doch nur allein in ihme finden wirst? Unterdessen suchest du von langer Zeit / da du dise Warheit erkennest / nur leibliche Wollüsten / du bist nur bedacht deinen Leib zu begnügen / deinen Sinnen zu schmeichlen / deine Augen zu ergötzen / irrdische / und von aller Welt hochgeschätzte Güter zu besitzen / worinn du doch niemahl ein warhafftes Vergnügen gefuuden hast; deinen GOtt aber verlassest

du/ in welchem du doch alle Freuden und Wollü-
sten ohne Eckel finden wurdest.

Anmuthung der Zerknirschung.

VErzeyhe mir O allerhöchste Güte / daß ich nur begierig bin meinen Leib / und meine böse Neigungen zu begnügen. Ich bin nur bedacht auf gut Essen und Trincken / auf schöne Kleydung/ auf Spihlen/ auf Ergötzungen / und auf Entfernung alles dessen / was meinen Sinnen zu wider ist. O wie sündhafft und sträfflich bin ich! ich bereue mein Verfahren/ und mein Blindheit.

Vorsatz.

ABer von nun sage ich allem dem ab / was du nit bist / O mein GOtt! dann du allein sollst hinfüro mein Alles seyn / der eintzige Gegenwurff meiner Gedancken/ die Materi meiner Freud / das Zihl meiner Begierden / und der Mittel-Punct aller meiner Bewegungen. Dise Gnad stehe mir zu/ O mein GOtt.

Dritter Punct.

BEtrachte/ daß du / um eine warhaffte Freud in diser Welt zu haben / gantz und gar/ und nit halb hin nach GOtt leben must; das ist / du must deine Lieb und deine Anmuthungen zwischen GOtt und der Welt nit theilen. Dann wann du halb mit GOtt / und halb mit der Welt haltest/

wirst

wirst du weder bey denen Creaturen / noch bey GOtt ein Vergnügen finden. Dann das Angedencken der GOtt dem Allerhöchsten schuldigen Pflicht wird dir alle zeitliche Freuden verbitteren / und die Begierd solcher irrdischen Freuden wird die Seel / da selbe mit GOtt ist / beunruhigen. Also klaget die heilige Theresia über solchen grausamen Streitt / den sie ausgestanden hat / da sie verweillet hat / sich gantz und gar GOtt zu ergeben. In disem elenden Stand befinden sich alle die Jenige / die sich GOtt ihrem HErrn nit gantz und gar ergeben / die neben dem geistlichen Leben einige Grund-Lehren der Welt beybehalten / und nach denen Sinnen leben wollen. Es ist nit genug / daß man bloß einen Theil des Feurs ausgeloschen habe: ein einziges unter dem Aschen verborgenes Füncklein kan ein weit grösseres Feur / als das Vorige gewesen ist / entzünden. Wann du Christliche Demuth mit dem Schmuck und Butz des Leibs / die Andacht mit aller zu freyen Gesellschafften / die Entäusserung von der Welt mit denen Bequemlichkeiten des Leibs / die Vereinigung mit GOtt mit der Begierd deren Reichthumen / die Gedult mit der Erfüllung jedes deines Willens zusammenreimen und verknipffen willst / wirst du niemahl eine warhaffte Freud genüssen / du wirst jederzeit in Verdruß und Widerwillen leben / biß du dich GOtt deinem HErrn gantz und ohne Außnahm übergibest.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es nit eine Erstaunens-würdige Sach / daß ich immer in Freud leben / aber selbe nit in GOtt suchen will / wo ich sie doch unfehlbar finden wurde? Es ist gewißlich eine grosse Blindheit / daß ich hoffe vergnügt zu seyn / da ich doch in beständigem Streit seyn werde / als lang ich mich GOtt nit vollkommen ergebe und unterwerffe.

Anmuthung der Beschämung.

WAs ist wohl dises! bald streitte ich mit GOtt / bald mit denen Menschen: ich will: und will nit: auf eine kurtze Zeit ergibe ich mich GOtt / gleich darauf hange ich an meinem Eigennutz / meinen bösen Neigungen / meinem Vergnügen. Ich will GOtt in meinem Hertzen herrschen; aber meiner Sinnlichkeit / meiner Ungedult / und meinen übrigen bösen Anmuthungen will ich nit absagen. Ja offtermahl hab ich wohl gar das Unglück / daß ich GOtt / der die höchste Glückseeligkeit ist / einer schlechten Creatur wegen / dero Antheil nur das Elend ist / verlasse.

Anmuthung der Unterwerffung.

O Mein HErr / und mein GOtt! ich gibe / und schencke dir alles / was ich bin / meinen Leib / und mein Seel: alle meine Sinn sollen dir unterworffen seyn: alle meine Begierden sollen kein anderes Zihl haben / als dir zu gefallen. Wie?

Werde ich dann annoch denen Grundlehren der Welt Gehör geben? Werde ich noch nach dem Antrib deren Sinnen leben? Werde ich mir noch ferner einbilden / ich könne vergnügt seyn / wann ich einen Theil meines Hertzens und meiner Lieb denen elenden und schwachen Creaturen zustehe? Nein / nein mein GOtt! ich bin gantz und gar dein/ich will kein anders Vergnügen / kein andere Ehr / kein andere Hochachtung / keinen anderen Trost / kein andere Freud / ausser daß ich dir allein gantz und ohne Außnahm angehöre.

Vorsatz.

JCh verspriche dir auf die feyrlichiste Arth / O mein GOtt / daß ich hinfüro weder denen Creaturen / noch der Welt / noch ihren Grund-Sätzen anhangen / sondern gantz und gar dein seyn werde.

Gespräch.

O Allerseeligiste Jungfrau Maria / ich bitte dich / du wollest mich deinem geliebten Sohn vorstellen / damit er mich als seinen Diener und Sclaven annemme / der nur unter seinem Gesatz zu leben verlanget: daß er mich für seinen Sohn halte / der keine andere Güter begehrt / als die er mir geben will. Opffere ihme alle meine Meynungen / alle meine Werck / alle meine Begierden / alle meine Trangsaalen / meinen Leib / meinen Geist / mein Leben / und meinen Todt / also / daß ich gantz und gar sein seye / hier zeitlich und dort ewig / Amen.

Betrachtung
An dem vierten Sonntag nach Ostern.

Ich gehe hin zu dem, der mich gesandt hat. Joan. 16. 5.

1. **Wir müssen zu GOtt gehen / als zu unserem ersten Ursprung und letzten Zihl.**
2. **Wir müssen zu GOtt gehen / als zu unserem Vatter.**
3. **Wir müssen zu GOtt gehen / um JEsu Christo nachzufolgen.**

Erster Punct.

BEtrachte/ daß wir ohne Unterlaß zu GOtt gehen müssen / als zu unserm Ursprung/ aus dem wir Mittels der Erschaffung herkommen/ und zu unserem letzten und einzigen Zihl / zu dem wir erschaffen seynd. Und gleichwie alle Flüß und Wässer ohne Unterlaß in das Meer / von dem sie ausgeflossen seynd / zuruck kehren / also müssen auch wir ohne Unterlaß zu GOtt zuruck kehren / welcher jenes Meer der Güte / und der Lieb ist / aus dem wir ausgeflossen seynd / und noch täglich ausfliessen/

sen / angesehen er der Jenige ist so uns erhaltet / also / daß wir also gleich in unser ehmahliges Nichts verfallen wurden / wann er nur auf einen Augenblick uns zu erhalten unterlassen thäte. Weil wir anbey alles / was mir seynd / von GOtt haben / und weil wir alle ihme angehören / so ist es höchst billich / daß wir zu ihme zuruck kehren / und ihme das jenige widergeben / was ihme angehörig ist. Wir müssen zu GOtt gehen durch Zuneigung und Begierd / wie ein Stein / der jederzeit nach seinen Mittel-Punct trachtet. Wir müssen zu GOtt gehen durch alle unsere Meynungen / als welche jederzeit zu GOtt / nit aber zu denen Creaturen (die unser Zihl und End nit seynd) gerichtet seyn sollen. Wir müssen zu GOtt gehen durch alle unsere Werck / als welche alle uns zu desselben Besitz führen sollen / damit wir jederzeit mit unserem ersten Ursprung vereiniget seyen / um in demselben unsere Glückseeligkeit zu finden. Darum wann wir nit zu GOtt gehen / sondern deren Creaturen / denen zeitlichen Gütern / der Ehr / den Wollust / und dem Vergnügen deren Sinnen anhangen / werden wir uns jederzeit in einen Zwang-vollen Stand befinden / in dem wir niemahl vergnügt seyn werden.

Anmuthung der Verwunderung.

O Mein GOtt! wie gütig / und wunderbarlich bist du / daß du deine Augen auf mich geworffen hast / um mich aus nichts zu erschaffen / da du so vile Creaturen in ihrem Nichts gelassen hast / die du

hättest hervor bringen können / und die deiner Göttlichen Majestät weit angenehmer seyn wurden / als ich. Erschaffen hast du mich / und zwar allein zu disem Zihl und End / daß ich in dich zuruck kehren / und in dir ewiglich verbleiben solle.

Anmuthung der Dancksagung.

ALle Engel und Heilige sollen dich ohne Unterlaß loben / O mein GOtt! daß du mich zu dir / und wegen deiner erschaffen hast. O daß ich ohne Unterlaß deine Güte / so du zu mir tragest / loben und preysen kunte! O wann werde ich doch dir gantz und gar dergestallt eigen seyn / daß ich ausser dem Stand bin mich von dir einmahl abzusöndern?

Anmuthung der Beschämung.

ABer ist es nit eine grosse Schand / daß ich elende / nur von darum erschaffene Creatur / daß ich ohne Unterlaß zu GOtt gehen solte / denen Creaturen anhange / gleich als ob dieselbe mein letztes Zihl wären? Ich erkenne dise Warheit / und dannoch gedencke ich auf dieselbe nit. Von einem geringen Wollust / von jrrdischen Geschäfften / von zeitlichen Gütern / von Freundschafft deren Menschen / von Besorgung meines Leibs / von menschlicher Hochachtung / und Liebkoßungen werde ich gantz eingenommen / und zu GOtt / der doch mein letztes Zihl ist / gehe ich nit.

An-

Anmuthung der Zerknirschung.

ACh! ich hab noch keinen Schritt gethan / um zu GOtt zu gehen. Ich lebe schon so vile Jahr in der Welt / und weiß doch nit / wohin ich gehe : ich bin wie ein Blinder / der keinen Führer hat: ich eyle nur meinem Untergang zu: meine Gedancken / meine Wort / meine Meynungen und meine Werck haben nur ein sündhafft - und sträffliches Zihl / da ich doch mittels derselben zu GOtt als zu meinen letzten Zihl und End gehen sollte. Mein GOtt! verzeyhe mir meine Blindheit / ich bereue dieselbe aus gantzen meinen Hertzen.

Vorsatz.

ABer von nun an / O mein GOtt / will ich zu dir gehen / und allen Creaturen absagen / denen ich nit mehr anhangen will. Du hast mich erschaffen / und ich werde niemahl eine Ruhe haben / biß ich gantz und gar in dir mich befinde. Mache / O mein GOtt / daß mir dise Warheit als ein helles Liecht ohne Unterlaß leichte / und mich zu dir führe. Um dise Gnad bitte ich dich.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß du zu GOtt gehen sollst wie ein Kind / das sich in die Armb seines Vatters wirfft / allwo es glaubet / daß ihme niemand schaden könne / und allwo es alles / was es verlan-

get / finden wird. Also must du zu GOtt gehen / der dich unendlich mehr liebet / als alle leibliche Vätter ihre Kinder lieben können / und der ein unaussprechliche Neigung und Begierd hat / dir alles Gutes / so du immer verlangen kanst / angedeyen zu lassen / weil er die höchste Güte ist. Du sollst derowegen in allen Dingen / die dir begegnen / in allen deinen Widerwärtigkeiten / in allen deinen geistlichen und leiblichen Nöthen und Anligen zu GOtt / als zu deinem gütigen Vatter mit grossem Vertrauen gehen / keinen anderen Willen / als den seinen haben / in seiner Schooß ohne aller Forcht mit grosser Gelassenheit ruhen / dir nichts anderes vornehmend / als ihm in allen Dingen zu gefallen / ihn niemahl durch einige Sünd zu erzürnen / noch jemahl ein Mißtrauen auf seine Lieb / und vätterliche Güte zu setzen / indem ohne Unterlaß auf dich gedencket / und jederzeit bereit ist / dich mit zartister Lieb an- und aufnemmen.

Anmuthung der Verwunderung.

MEin Seel! wann du recht begreiffen thätest / daß GOtt dein Vatter / und zwar ein solcher Vatter ist / der dich übermäßig liebet / der unendlich gütig / und allmächtig ist / der dich niemahl verstossen wird / und dessen Schooß dir ohne Unterlaß offen stehet / wurdest du wohl auch von der mindisten Forcht und Verwirrung können überfallen werden? wurdest du dich nit in allen deinen Beschwerden zu ihme wenden / als von denen er dich

nit allein befreyen kan / sondern auch befreyen will?

Anmuthung der Beschämung.

Ach! unterdessen verlasse ich dannoch disen gütigen Vatter / um meinen Trost bey denen Creaturen zu suchen / die mich weder lieben / noch mich zu trösten fähig seynd. Ich verhalte mich gegen GOtt / als ob er gar weit von mir entfernet wäre / als ob mich weder sehen noch hören / noch auf mich gedencken thäte / obwohl ich anderwärtig kein Vergnügen finde.

Anmuthung der Lieb.

O Mein GOtt! wie unglückseelig bin ich / daß ich in solchen üblen / und meinem Nutzen entgegen stehenden Gedancken dahin lebe! Wie! werde ich dann noch ferner denen Creaturen mit Lieb zugethan seyn? werde ich auf ihre Freundschafft trauen und bauen? Werde ich meinen GOtt nit lieben? Werde ich nit all mein Vertrauen auf einen so gütigen Vatter setzen? Werde ich nit zu dir gehen / O mein GOtt / der du die höchste Güte bist / der du nur an mich gedenckest / und jederzeit bereitwilligi bist / mich an- und aufzunemen? Ja / ja / mein GOtt! ich will ohne Unterlaß zu dir gehen / und dich aus gantzen meinen Hertzen lieben.

Vorsatz.

JCh will dich / O mein GOtt / jederzeit für meinen Vatter halten / und ohne Unterlaß zu dir als ein Kind meine Zuflucht nemmen / welches alles / was es bedarff / von deiner Güte zu erlangen hoffet. Dise Gnad stehe mir zu / O mein GOtt.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß du zu GOtt gehen must / um JEsu CHristo / der zu seinem himmlischen Vatter zuruck kehret / nachzufolgen. Dann du wirst niemahl sicher wandlen / es seye dann / du trittest in die Fußstapffen JEsu CHristi / der dein Führer und Anlaitter seyn muß. Aber damit du JEsu CHristo nachfolgend zu GOtt gehest / must du dich an die Widerspenstigkeit der Natur nit kehren / du must auf dem Weeg seiner Gebotten / und (wann es anderst dein Stand zulasset) seiner Räth wandlen / du must in all deinem Thun und Lassen die Glory GOttes suchen / du must niemahl einiger Creatur anhangen. Dann ansonst folgest du JEsu CHristo nit nach / folgsam wirst du niemahl in den Himmel gelangen / wohin JEsus CHristus zu seinem Vatter gehet / um ewiglich mit / und bey ihme zu seyn.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir zu tausendmahl O liebreichister JEsu / daß du mich gelehrnet hast / auf was Arth ich zu deinem himmlischen Vatter gehen solle.

Du

Du bist der sichere Weeg / der mich unfehlbar zu ihm führet. Ausser dir ist keine Sicherheit in disem Leben / und in diser Welt / in welche du nur kommen bist / um mich zu lehren / daß ich dir nachfolgen / und in deine Fußstapffen tretten sollte.

Anmuthung der Beschämung.

ABer wie darff ich vor dir erscheinen / O mein JEsu / daß ich noch nit einmahl den Anfang gemacht hab / dir nachzufolgen? Ich lauffe nach der Eytelkeit / nach dem Ehrgeitz / nach irrdischer Hochheit / nach leiblichen / nach zeitlichen Gütern / ich folge nur meinen bösen Neigungen ; dir aber / O mein JEsu / will ich nit folgen / obwohl ausser dir kein anderer Weeg ist / zu deinen himmlischen Vatter zu gelangen : Indem ich nun dir nit nachfolge / es ist wohl ein Wunder / daß ich mich beständig auf Irr-Weegen befinde?

Anmuthung der Zerknirschung.

ICh bitte dich um Verzeyhung / O mein GOtt ! ich erkenne und bekenne meinen Fehler / ich schäme mich meiner Sünden wegen / winschend / daß ich mich / um für selbe genug zu thun / gebührender massen vor dir erdemüthigen kunte. Es ist nur allzu wahr / daß ich biß hieher als ein Blinder und Thorrechter gewandlet bin / der nit weist wohin er gehet. Ich hab mich von treulosen Führeren laitten lassen / die mich zur Sünd geführet haben.

Vorsatz.

JCh will derowegen mit JEsu CHristo auf dem Weeg deren Gebotten und Räthen wandlen / ich will meinen Neigungen und Anmuthungen nit mehr folgen / allein dem Willen GOttes will ich anhangen / und in all meinem Thun und Lassen nur nach dem Himmel trachten.

Gespräch.

FUhre und laitte mich / O liebreichister JEsu. Mache / daß ich GOtt jederzeit für meinen ersten Ursprung und letztes Zihl halte / daß ich zu ihme als zu meinem Vatter gehe / und daß ich dir in Ausübung der Tugend / in getreuer Beobachtung meiner geistlicher Ubungen / in Vollstreckung meiner Gesätz / und in getreuer Nachfolg deines Lebens jeder-zeit nachfolge / Amen.

Betrachtung
An dem Montag.

Ich gehe hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin. Joan. 16. 5.

1. Man muß die Unempfindlichkeit förchten / weil sie grossen Fortgang macht.
2. Man muß sie förchten wegen denen Quellen / aus denen sie entspringet.
3. Man muß sie förchten wegen ihren schädlichen Folgen.

Erster Punct.

Betrachte in der Unempfindlichkeit deren Apostlen (denen der Sohn GOttes saget / daß er hin gehe / ohne daß sie ihnen angelegen seyn lassen / ihn zu befragen / wohin er gehe) wie sehr die Unempfindlichkeit zu beförchten seye / indem eben die Jenige / denen die Entfehrnung JEsu CHristi am meisten zu Hertzen gehen sollte / sich deroselben wegen gar nit bekümmeren. Damit du aber die Gefahr / in welche dich die Unempfindlichkeit

stürtzet / noch mehr förchtest / so erwege / daß die Unempfindlichkeit die Ursach aller grossen Ublen der Seel seye / daß sie vast bey allen Menschen die Oberhand habe / als welche sich weder von GOtt / weder von denen Grund-Lehren seines Evangelii / weder von denen Betrohungen seiner Urtheil / noch von denen widrigen Begebenheiten / noch von denen unvermutheten Straffen / welche GOtt über Einige verhänget / um anderen die Anmuthungen der Forcht und der ihme schuldigen Lieb einzuflössen / bewegen oder rühren lassen. Denen Reichen saget er / es seye vast nit möglich / daß sie eben den Besitz ihrer Reichthumen seelig werden können / und dannoch suchen und begehren sie nur zeitliche Güter. Denen Unkeuschen sagt er / daß sie niemahl in den Himmel eingehen werden; aber dessen ohngeacht trachten sie nur nach fleischlichen Wollüsten. Denen Hoffärtigen saget er / daß sie sich nothwendig erdemüthigen müssen / um die Seeligkeit zu erlangen; aber sie wollen immer höher empor steigen. Er fordert manchen Sünder durch unversehenen und gähen Todt aus diser Welt; aber niemand gedencket auf das Zukünfftige. Urtheile derowegen / ob nit die Unempfindlichkeit über alle Massen zu beförchten / und für das gröste Ubel so dir je begegnen kan / zu halten seye.

Anmuthung der Erstaunung.

O Erstaunliche Tummheit / wie vile Ublen verursachest du in der Welt! wir seynd von allen Seithen von Feinden umgeben / der Allmächtige

und erschröckliche GOtt trohet uns mit einem ewigen Todt / wir seynd unzahlbaren Gefahren ausgesetzt / und wir leben doch bey allen disen ohne Forcht / wir werden hiervon nit gerühret. Ist nit dises das Allergröste aus allen Ublen?

Anmuthung des Mitleydens.

IN disem elenden Stand befindest du dich O mein Seel. Du sihest alle dise Ding / und bekümmerest dich darum wenig / du sihest / daß täglich einige des gähen Todts dahin sterben / und dannoch bereitest du dich zum Todt nit. Du sihest vile Sünder / die in ihren Sünden eralten; aber dessen ohngeacht legest du deine böse Gewohnheiten nit ab. Du hörest die Trohungen GOttes / und doch verharrest du in deinen Sünden / und bösen Anmuthungen / gleich als ob du nichts hören thätest.

Anmuthung der Forcht.

WJe wird es dir aber dermahleins ergehen / wan du immerhin so unempfindlich bist / wan dich weder durch Trohungen / noch durch Liebkoßungen erweichen lassest? Wirst du nit gleich andern in deiner Unempfindlichkeit dahin sterben? Es kommet dich zwar zu Zeiten eine Forcht an / aber selbe dauret etwann nur einen Augenblick lang / du verharrest in deinen alten bösen Gewohnheiten / und brauchest keinen Gewalt / von denenselben loß zu werden.

Vorsatz.

JCh will hinfüro den bösen Stand / in welchem ich biß hieher gelebet hab / förchten / ich will dem Antrib der Gnad Platz geben / und ohne Unterlaß betrachten / was grosse Ublen die Unempfindlichkeit verursache. Um dise Gnad bitte ich / O mein GOtt.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß die Unempfindlichkeit (welche nichts anderes ist / als ein Irrthum in dem Verstand / und ein verderbtes Weesen in dem Willen) nit allein von der Erb-Sünd / so der allgemeine und erste Ursprung aller Ublen ist / sondern fürnemlich von der Ermanglung des Glaubens herkomme / der das wahre Liecht unseres Verstands ist / und aus demselben alle Irrthum vertreibet: der anbey eine heilige Bewegung in unserem Hertzen ist / die selbes allen Christlichen Warheiten unterwirfft / um selbe auszuüben. Wann sich derowegen in deinem Verstand einige Finsternussen annoch befinden / wann noch in deinem Hertzen eine Unempfindlichkeit ist / so fehlet es dir an dem Glauben. Dann wann du dem Wort GOttes / und denen Grund-Lehren des heiligen Evangelij glauben thättest / wurdest augenblicklich alle Irrthumen ersehen / in denen du lebest / da du ein zergängliches Gut dem Ewigen / einen kleinen Wollust denen himmlischen Freuden / die Freundschafft einer Creatur der Freundschafft GOttes vorziehest /

ziehest / und du wurdest disem Liecht unfehlbar folgen / welches auch deinem Hertzen die Begierd einflössen wurde denen Antriben der Gnad zu folgen / um deine böse Neigungen zu überwinden / und dich an alle Evangelische Grund-Lehren zu halten.

Anmuthung der Beschämung.

ES ist nur allzuwahr / O mein Seel / daß es dir an Glauben gebricht / und daß du in Betreffung himmlischer Ding gantz unempfindlich bist / weil du selbe nit glaubest. Dann wann du glauben thättest / daß alle erdenckliche Güter in dem Himmel gefunden werden / und daß du zu derenselben Besitz gelangen könnest / wurdest du wohl denen jrrdischen Gütern so begierig nachtrachten? Wan du glauben thättest / daß eine kleine Abtödtung und Casteyung / ein Act der Lieb / eine Erdemüthigung den Himmel verdiene / wurdest du wohl (wie es doch leyder geschicht) alle Gelegenheiten vermeyden / selbe auszuüben?

Anmuthung der Zerknirschung.

HAb ich nit die allergröste Ursach / meine Unempfindlichkeit / und meinen Unglauben (so die Ursach diser Unempfindlichkeit ist) zu beweinen? Aber wie sollte ich wohl den Glauben haben / indem ich vast niemahl an die Evangelische Lehren recht ernstlich gedencke / sondern mich gantz und gar mit leiblichen und jrrdischen Dingen beschäfftige? Ach! es reuet mich / daß ich mein Leben also zugebracht /

 und

und nur auf das / was unter die Sinn fallt / gesehen hab.

Anmuthung des Glaubens.

O Mein GOtt! ich glaube alles / was du geredt / und gesagt hast: komme meiner Unglaubigkeit zu Hülff. Ich unterwerffe mich allen Evangelischen Warheiten / ich verwerffe alle Irrthumen / in denen ich gelebt hab / winschend / daß ich alle Grund-Lehren deines heiligen Evangelii so tieff in mein Hertz eintrucken kunte / daß ich hinfüro nur in / durch / und aus dem Glauben lebete.

Vorsatz.

ABer dieweil der Glaub in unserem Hertzen nur durch eyfferige Betrachtung gestärcket wird / so will ich offt auf die ewige Warheiten gedencken / selbe tieff in mein Hertz eintrucken / und darüber so offt es mir immer möglich ist / eyfferige Acten des Glaubens erwecken. Gibe mir den Glauben / O liebreichister JEsu.

Dritter Punct.

BEtrachte / die klägliche Folgen der Unempfindlichkeit in einer Seel / die von dem / was GOtt betrifft / nit gerühret wird / viel an himmlischen und solchen Dingen keinen Geschmack hat / welche ihr Heyl / und ihre Vollkommenheit betreffen. Dann der in solcher Unempfindlichkeit

lebet

lebet / widerstehet dem heiligen Geist / weil nun diser Widersehung sich denen Gnaden des heiligen Geists entgegen setzet / anbey aber unmöglich ist / daß man ohne Gnad seelig werde / so ist es ein klare Sach / daß die Seel durch Unempfindlichkeit und Erhartung in die Verzweifflung und Verdammnus gestürtzet werde. Und ob schon dises fürnemlich bey jenen Platz hat / die sich in einer Todt-Sünd befinden / so ist doch gewiß / daß jene / die annoch in einer läßlichen Sünd / in böser Gewohnheit deroselben leben / und in Betreffung der Gnad (von der sie solche Sünd und böse Gewohnheit zu verlassen angetriben werden) unempfindlich seynd ? unfehlbar in grosse Verbrechen fallen werden. Dann indem sie an Göttlichen Dingen keinen Geschmack haben / werden sie sich von ihren bösen Neigungen einnehmen lassen / die geistliche Ubungen werden ihnen unerträglich seyn / das Gebett / die Casteyung / und die heilige Sacramenten werden in ihren Hertzen schlechte Würckung haben / und folgsam wird dise Erhartung die Ursach ihres Untergangs seyn.

Anmuthung der Forcht.

GUtiger GOtt ! wie wird es mir ergehen / indem ich in jenen Sachen / die mein Heyl betreffen / so unempfindlich bin ? Hab ich nit billich zu beförchten / daß mich der heilige Geist verlassen / und ich elendig zu Grund gehen werde / wann ich noch länger in disem Stand verharre?

Anmuthung der Demuth.

O Mein GOTT! ich demüthige mich vor dir: ich erkenne / und bekenne / daß ich sündhafft und sträfflich bin. Aber auf was Arth werde ich für meine unemfindlichkeit genug thun können / die deinen Gnaden so vilfältigen Widerstand gethan / und gemacht hat / daß ich auf mein Heyl vast gantz und gar vergessen hab? Alle dise böse Folgen meiner Unempfindlichkeit verdiene ich gar wohl; ich bin nit würdig / von dir mit einem gnädigen Aug angesehen zu werden. Es wäre gar kein Wunder / wann du auf immer und ewig von mir abweichen thättest. Aber ich hoffe / daß du dich meiner wirst erbarmen / und dich wirst bewegen lassen / mit mir meines Elends / und meiner Unempfindlichkeit wegen ein Mitleyden zu tragen / als welche ich vom gantzen Hertzen bereue.

Anmuthung der Zerknirschung.

JA / ja mein GOTT / es reuet / daß ich mich so bösen Folgen ausgesetzt hab. Ich schäme mich über alle massen / daß ich deinen Gnaden so schlecht mitgewürcket hab. Aber weil du mir annoch dise Gnad beweisest / und mir meinen Fehler zu erkennen gibest / so wirst mich in disem Stand nit länger leben lassen. O daß ich für meine Unempfindlichkeit durch die allergröste Reu genug thun kunte! Mein gröste Begierd wird hinfüro seyn / dem Antrib deiner Gnad vollkommen zu folgen.

Vor-

Vorsatz.

JCh will aber allen Anreitzungen deren Creaturen/ des Wollusts / der Ehr / und der menschlichen Hochachtung absagen / aber allen Antriben und Bewegungen der Gnad getreulich folgen.

Gespräch.

HEiliger Geist/du Ursprung aller Gnaden/verstosse mich nit meiner Erhartung und Unempfindlichkeit wegen: und ob ich von dir verlassen zu werden allerdings verdiene/ so bitte ich doch durch die Verdienst JEsu CHristi/ Mariä / und aller Heiligen / du wollest mein Hertz so nachdrucklich rühren / daß es sich von keiner Creatur mehr bewegen lasse. Um dise Gnad bitte ich dich aus gantzem meinem Hertzen/ Amen.

Betrachtung

An dem Dienstag.

Dieweil ich solches zu euch gesagt habe, so ist euer Hertz voll Traurens worden. Joan. 16. 6.

1. **Nichts soll den Sünder mehr betrüben / als daß er durch die Sünd GOtt von sich entfernet hat.**
2. **Gerechte Seelen sollen sich nit betrüben / da sich GOtt durch die Entziehung seines Trosts von ihnen entfernet.**
3. **Alle müssen ihnen angelegen seyn lassen, daß GOtt widerum zu ihnen komme.**

Erster Punct.

Betrachte / daß du dich in disem Leben über nichts / als über die Entfernung GOttes betrüben sollest / angesehen man sich nur über den Verlurst eines Guts betrübet. Indem nun alle so genannte Güter diser Welt / nemlich die Wollüsten / die Ehren / die Reichthumen / keine war-

warhaffte Güter / sondern vil mehr Ublen seynd / indem derenselben Besitz der Erlangung des wahren Guts im Weeg stehen / so soll sich ob derenselben Verlurst niemand betrůben / als welcher ihren Seelen keinen Schaden zufügen kan / sondern denenselben vilmehr sehr nutzlich ist. Du sollst derowegen den Verlurst deiner Gesundheit / deines Ansehens / deiner Ehr / die dir durch eine Unbild / durch eine Verachtung / oder durch eine Verleumbdung geraubet wird / nit bedauren / sondern dich allein alsdann betrůben / wann sich GOtt von dir entfernet / entweder wegen der von dir begangenen Sůnd / die ihn aus deiner Seel verjaget / oder wegen der Lauigkeit / in der du lebest / und dich des Gőttlichen Trosts / und des Eyffers in seinem Dienst beraubet / dann GOtt ist das warhaffte / und eintzige Gut / welches allein dich vollkommen bereichen / und die gantze Fehig = und Weitschichtigkeit deines Hertzens erfüllen kan. Du sollst dernwegen die Entfernung GOttes für das grőste Ubel halten / so dir je begegnen: dise Entfernung soll dich hefftig schmertzen: dise allein sollst du bitterlich beweinen.

Anmuthung des Mitleydens.

O O ihr elende Welt-Menschen / ihr glaubet nit / daß dises die einzige Ursach eurer Traurigkeit seyn soll / da ihr GOtt durch die Sůnd bemůßiget / daß er sich von euch entferne / indem er euch nur ob der Entfernung deren Creaturen betrůbet / die

doch

doch GOtt aus eurem Hertzen verjagen. Ach! man beweinet die Entfernung eines Freunds / den Todt eines Anverwandten / die Entziehung eines zeitlichen Guts; aber ob den Verlurst GOttes / der doch das eintzige Gut ist / betriebet man sich nit.

Anmuthung der Beschämung.

ABer bin ich nit selbst in disem Spital kranck / indem ich den Verlurst zeitlicher Ding so hart eimfinde / die Entfernung GOTTes aber wenig achte. Ja es scheinet wohl gar / daß ich mir ein Vergnügen mache / selben durch meine Lauigkeit / durch meine Ungedult / durch meine Eytelkeit / und durch unzahlbahre Fehler / die ich täglich begehe / von mir zu entfernen.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Wie sehr reuet es mich / O mein GOTT! daß ich mich so offt ob den Verlurst irrdischer Dingen betrübt / und entrüstet hab / da ich mich darob vilmehr hätte erfreuen sollen / weil sie meinem Heyl so sehr entgegen stehen! Es reuet mich aber anbey nit minder / daß ich deine Entfernung so gleichgiltig / und kaltsinnig aufgenommen hab. Solte ich nit für Schmertz sterben / daß ich einen so grossen Verlurst nit zu Hertzen genommen hab? Verzeyhe mir dises / O mein

GOtt

GOTT / ich bitte dich darum aus gantzem meinem Hertzen.

Vorsatz.

JCh bin gäntzlich entschlossen / O mein GOTT / daß ich mich mit Beyhülff deiner Gnad ob keiner Sach betrüben wolle / was mir immer begegnen mag / wann nur du dich von mir nit entfernest.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß sich gerechte Seelen ob der Entfernung GOTTes nit betrüben sollen. Dann gleichwie dise Entfernung GOttes denen Sündern höchst schädlich ist / die er ihren bösen Neigungen übergibt / und seiner Gnad beraubet / weil sie ihn durch die Sünd aus ihrem Hertzen verjagen / also ist sie denen gerechten Seelen nutzlich / daß sich nemlich GOtt nur die Entziehung seines Trosts / und seiner Liebkoßungen von ihnen entfernet / und sie in Trockenheit des Gemüths / und in innerlicher Betrübnus lasset. Dann dise Entfernung hat kein anderes Zihl und End / als ihnen ihre Schwachheit erkennen zu geben / sie zu erdemüthigen / und sie zu vermögen / daß sie mit erneuerten Eyffer und verdoppleten Kräfften GOtt suchen / um sich mit ihme weit genauer / als ehemahl / zu vereinigen.

gen. Darum da dir dein Gewissen nichts aufrupfet/ du aber gleichwohl in dem Gebett gantz trocken bist / und an geistlichen Dingen keinen Geschmack verspührest / da du von dem Wort GOttes/ und von geistlichen Bücheren nit beweget wirst / so betrübe dich nit / daß sich GOtt von dir entfernet hat / sondern seye ingedenck / daß/ wann du seine Abwesenheit (durch welche er deine Treuheit auf die Prob setzet) mit vollkommener Ruhe und Gelassenheit ertragest / er zu dir mit weit zärtlicherer Lieb / als er dir vorhin bewisen hat / wider zuruck kehren wird.

Anmuthung der Gleichförmigkeit.

JCh unterwerffe mich dir/ O mein GOTT/ in allem / was dir gefallet. Und ob es mir schon gar schwer fallet/ von dir entfernet zu seyn/ so werde ich doch dein Verfahren allzeit loben und anbetten / welches jederzeit so billich und gerecht ist/ daß du nichts thun kanst / als was zu meinem Nutzen gedeyet. Es ist zwar wahr / daß ich ohne dich nit leben kan / und daß der Mindiste von deiner Hand kommende Trost mir unendlich angenehmer ist / als alle Wollüsten der Welt/ jedoch thue was dir gefallt ; ich werde mich niemahl einiger Sach wegen betrüben.

Anmuthung der Zerknirschung.

ES schmertzet mich / daß ich gar offt dise deine Entfernung allzusehr zu Hertzen genommen / und mich meiner Trockenheit wegen beunruhiget hab. Da ich doch vilmehr dein Verfahren hätte loben und preysen / und mich deinem Willen unterwerffen sollen. Dises hat mich zu vilen Fehlern verlaittet / um deren Vergebung ich dich demůthigist bitte.

Anmuthung der Lieb.

UNd weil alle deine Průffungen / O mein GOtt / lauter Wůrckungen deiner Lieb seynd / die mich verwundet / um mich zu heylen / so will ich dich in allen meinen Trangsaalen / und Trostloßigkeiten wie in dem Trost lieben / und in Trockenheit meines Gemůths durch meine Treuheit darthun / daß ich dich warhafftig liebe / und all mein Vertrauen auf deine Gůte setze.

Vorsatz.

JA / ja mein GOtt / ich will ob deiner Entfernung nit mehr unruhig werden; aber ich will auch anbey genaue Acht haben / daß dise deine Entfernung aus meinem Fehler nit geschehe. Um dise Gnad bitte ich dich.

Dritter Punct.

Betrachte / daß / auf was immer für eine Arth sich GOtt von dir entferne / du dich bemühen must / selben / als vil du vermagst / zu vermögen / daß er widerum zu dir zuruck kehre. Dann wann du GOtt durch eine schwere Sünd verlohren hast / must du ablassen / bis daß er durch seine Gnad widerum zu dir zuruck kehre. Dann wer der heiligmachenden Gnad beraubet ist / kan keine des Himmels verdienstlische Werck verrichten / er ist ein Feind GOttes / und in augenscheinlicher Gefahr der ewigen Verdamnuß / dieweil er alle Augenblick in disem Stand sterben kan. Wan GOtt von dir durch die Entfernung seines Trosts / und des iñerlichē Geschmacks an dem geistlichen Leben entfernet ist / so must du auch dazumahl nichts unterlassen / um ihn zu vermögen / daß er zu dir wider zuruck kehre / weil du nit weist / ob er sich nit aus deiner Schuld von dir entfernet habe / und weil der innerliche Trost / und die empfindliche Gegenwart GOTTes dir hierzu nutzlich ist / um auf dem Weeg der Vollkommenheit mit Eyffer fortzuwandlen. Du must derowegen durch öffteres und långeres Gebett / durch genaue Versammlung des Gemůths / durch beståndige Abtödtung und Casteyung / durch eyfrige Begierden GOTT so lang zu dir beruffen / biß du mit der heiligen Braut sagen kanst / ich hab den gefunden / den mein Seel liebet / ich hab ihn umarmbet / und werd ihn nit mehr aus meinen Armben entlassen.

Anmuthung der Erstaunung.

KAn uns wohl unser Verlurst so wenig zu Hertzen gehen / daß wir nit begreiffen / wie unglücklich jene Seel seye / die von ihrem GOtt und HErrn entfernet ist? Ist es wohl möglich / daß man sich so wenig bekümmere / GOtt widerum zu überkommen / nachdem er sich von uns entfernet hat? Mein Seel! du bist ohne Widerred unempfindlicher als ein Stein / wann es dir nit zu Hertzen gehet / da sich GOTT von dir entfernet / auf was Art dises immer geschehe.

Anmuthung der Beschämung.

ES wäre mir zwar lieb / daß sich GOtt niemahl weder durch seine Gnad / noch durch seinen Trost von mir entfernen thäte; aber GOtt zu suchen will ich mir die Mühe nit geben. Ich suche so begierig alles das jenige / was mir ein kurtzes Vergnügen verschaffen kan: ich unterlasse nichts / um zum Besitz eines geringen Guts zu gelangen; aber damit ich mit GOtt vereiniget verbleibe / damit ich seiner empfindlichen Gegenwart geniesse / hierum will ich mir keine Mühe geben.

Anmuthung der Forcht.

ABer wann ich GOtt nit zuruck beruffe / hab ich nit nur Ursach zu förchten / daß er nit mehr zuruck kehre / sondern mich in meinem Elend ligen lasse? Ist mir nit dises schon öffters begegnet? An dem Gebett / an geistlichen Dingen empfinde ich keinen Geschmack / weil ich GOTT durch meine

Thränen / durch heilige Begierden nit zuruck beruffe: und villeicht werde ich mich auf ewig von ihme entfernen.

Vorsatz.

ICh will derowegen GOtt ohne Unterlaß suchen/ und ihn durch eyfrige Begierden/ durch Seufftzen und Weinen / durch das Gebett / durch Abtödtung alles dessen / was ihme in mir mißfallet / zuruck beruffen.

Gespräch.

O Allerseeligiste Jungfrau Maria! lehre mich / daß ich dir nachfolge / und mich verhalte / wie du dich verhalten hast/ da sich JEsus auf dem Ruck-Weeg von Jerusalem von dir entfernet hat. Du hast ihn mit Schmertzen / mit Thränen / und mit gröster Sorgfalt gesucht. Mache / daß ich JEsum niemahl ohne gröstem Leydwesen verliehre / daß solcher Verlurst nit aus meiner Schuld geschehe / daß ich ihr endlich mit so grosser Sorgfalt suche / daß ich ihn finden / und in der Völle und Süßigkeit seiner Gnaden beständig besitze / Amen.

Betrachtung
An dem Mittwoch.

Aber ich sage euch die Wahrheit: es ist euch nutz, daß ich hingehe. Joan. 16. 7.

1. Eine geistliche Seel muß in Betreffung aller Ding / die ausser GOtt seynd / unempfindlich seyn.
2. Dise Unempfindlichkeit wird nur so dann überkommen / wann man sich von denen Creaturen loß macht.
3. Dise Loßmachung von denen Creaturen wird nur durch die Abtödtung erhalten.

Erster Punct.

BEtrachte / daß eine wahrhafftig geistliche / und dem inneren Leben ergebene Seel in Betreffung aller widrigen Ding / so ihr entweder unmittelbar von GOtt / oder von denen Creaturen zukommen / die sich ihr durch solche Trangsal widersetzen / oder durch einige Süßigkeit zu sich locken / gantz unempfindlich seyn soll. Dann weil sie nach keiner anderen Sach trachten soll / als GOtt vollkommen zu besitzen / so soll sie in Betref-

fung aller übrigen Ding gleichgiltig seyn. Trockenheit des Gemüths / und Trost / Bitterkeit / und innerliche auch von GOtt selbst kommende Süßigkeit sollen in deinem Hertzen keine andere Würckung haben / als daß deine Seel nach GOtt allein trachte / dessen Besitz sie eintzig und allein suchen soll. Und weil kein Stand gefunden wird / in welchem sie nit (wann sie anderst will) GOtt geniessen kan / so soll sie sich an keine andere Sach binden. Auf solche Art wird sie jene Gleichheit des Geists besitzen / die sie in Betreffung aller Ding in dem oberen Theil gantz unempfindlich machen wird / obwohl dem unteren Theil die Entziehung des empfindlichen Guts / so derselbe suchet / gar beschwerlich fallet. Nach diser Hochheit muß die Seel ohne Unterlaß trachten / und die Trockenheit des Gemüths / den Eckel in dem Gebett / und geistlichen Dingen / den Abgang geistlicher / und leiblicher Hülff mit Gleichgiltigkeit übertragen.

Anmuthung der Beschämung.

O Wie weit bin ich von diser Heil. Unempfindlichkeit entfernet / indem mir alles / so mir immer begegnet / so sehr zu Hertzen gehet! Ich kan nichts ohne innerlicher Unruhe übertragen. Ich gehe zu GOtt / wann er mir das Hertz rühret / und innerlichen Trost verleyhet; so bald er mir aber seine empfindliche Gegenwart / und den Geschmack an geistlichen Dingen entziehet / da lasse ich den Muth sincken / ich werde unlustig und unruhig / das [geist]liche Leben wird mir unerträglich: ja wohl gar

irrdische Ding legen mir so fast zu Hertzen / daß ich derenselben Entziehung nit erdulten kan.

Anmuthung der Zerknirschung.

JCh schäme mich / vor dir / O mein GOtt! in disem Stand zu erscheinen. Wie werde ich für die Fehler / welche ich durch dise allzugrosse Empfindlichkeit begangen hab / genug thun können? Ein eintziges Wort / eine Verachtung / eine abschlägige Antwort / eine Kaltsinnigkeit tringet so tieff in mein Hertz / daß ich ohne Unterlaß hieran gedencke / und so gar in der Kirch dessen nit vergessen kan. O wie wenig geistliches Weesen hab ich an mir! O wie sträfflich bin ich / daß ich in irrdischen Dingen so grosse Empfindlichkeit habe / in Betreffung GOttes aber so unempfindlich bin!

Anmuthung der Lieb.

ABer dises kommet daher / weil ich meinen GOtt nit liebe. Dann wann ich ihn lieben thäte / wurde ich jederzeit vergnügt seyn / indem die Lieb zu GOtt weder von Trost / noch von Trangsalen abhanget. Wann mein Lieb rein wäre / wurde dieselbe nur dem höchsten Gut / und der Erfüllung des Willen GOttes anhangen / alles übriges wurde mir gleichgiltig seyn. O höchstes Gut! werde ich dann dir nit so starck anhangen / daß ich nur dich / und alle deine Güter nur wegen dir liebe / und dise zwar nur so vil / als vil sie mir verhilfflich seynd zu deinen Besitz zu gelangen!

Vorsatz.

Ich will derowegen nur nach GOtt allein trachten / alles übrige aber mit gleichgiltigen Augen ansehen / auf die Art / wie es GOTT haben will. Göttlicher Heyland! ertheile mir dise Heil. Unempfindlichkeit / die du von deinen Jüngern forderest.

Zweyter Punct.

Betrachte / daß dise Heil. Unempfindlichkeit nit überkommen werde / es seye dann / daß man sich von denen Creaturen vollkommen loß mache: und daß es durchaus eine unmögliche Sach seye / daß eine Seel dise wahrhaffte Unempfindlichkeit erlange / als lang sie empfindlichen Freundschafften / der Ehr / der Eytelkeit / dem Wollust / dem Eigen-Nutz / und unordentlicher Lieb der Gesundheit / der Gemächlichkeit / der Schmuckung des Leibs / und unnutzer Gesellschafften anhanget. Die Seel trachtet derowegen vergeblich nach den vollkommenen Besitz GOttes / als lang sie sich nit von denen Creaturen loß macht. Eine Seel / die wahrhafftig ein geistliches und innerliches Leben führen / und in disem Leben vollkommen vergnügt seyn will / macht sich von allen irrdischen Dingen loß / sie sagt allen Creaturen ab / und hat auf sich selbst ohne Unterlaß ein wachtsames Aug: ja sie begehret so gar himmlische Ding / ausser in so weit es GOtt haben will / und GOtt ihr dieselbe gibt / oder benihmt / um sie hierdurch allein an sich zu ziehen.

Anmuthung der Erstaunung.

BEgreiffst du dises recht/ O mein Seel! daß du niemahl wahrhafft geistlich seyn wirst/ es seye dann/ daß du in Betreffung aller erschaffenen Ding unempfindlich seyest; und daß du dise Heil. Unempfindlichkeit niemahl erlangen wirst/ wann du dich nit von allen Creaturen loß machest; daß auch alle deine Vorsätz/ all deine Gebett/ alle deine geistliche Ubungen unnutz seyn werden/ wann du dich nit aller erdencklichen Ausflüchten ohngeacht von allen Dingen diser Welt gäntzlich und durchaus loß machest?

Anmuthung der Beschämung.

UNterdessen bin ich doch mit allen irrdischen Dingen verknipfft. Ich muß es vor dir/ O mein GOtt! bekennen/ daß ich von allen Seiten meinem Leib/ und meinem Geist anhange. Die irrdische Güter/ die weltliche Geschäfften/ die beständige Sorgen/ die Ergötzungen/ die Gesellschafften/ die Wollüsten haben mich dergestalt eingenommen/ daß ich fast keinen freyen Augenblick hab: und ich kan wohl sagen/ daß ich ein unglückseeliger Sclav deren Creaturen bin.

Anmuthung der Zerknirschung.

WAnn ich auch ohne Unterlaß weinen thäte/ wurde ich wohl für all meinem Anhang an die Creaturen genug thun können? Ach! An statt daß ich in Betreffung irrdischer Ding gantz unempfindlich seyn solte/ bin ich nur begierig/ zu deren-

selben Besitz zu gelangen. Mein GOtt! ich erkenne meine Blindheit / und bitte dich demüthigist / du wollest mir selbe verzeyhen.

Vorsatz.

JCh will mich derowegen von allen Creaturen loß machen / ich will mich um kein Ding mehr beeyferen: erschaffenen Dingen will ich nur in so vil anhangen / als vil es GOtt haben will. Dise Gnad stehe mir zu / O mein GOtt!

Dritter Punct.

BEtrachte / daß die vollkommene Loßmachung von denen Creaturen nit überkommen werde / ausser durch beständige Abtödtung und Casteyung deren Sinnen und bösen Gemüths-Neigungen / und daß alle gute Gedancken / alle deine gute Begierden fruchtloß und unnutz seyn werden / wann du nicht solche Abtödtung in dem Werck ausübest. Die eyfrige Begierd dich von allen irrdischen Dingen loß zu machen / ist zwar an ihr selbst nit allein löblich / sondern auch ein fürtreffliches Mittel / dise Loßmachung zu bewürcken; aber du must zugleich deine Sinn bestreitten / als welcher / wann du ihnen Gehör geben thätest / alle deine gute Begierden vernichten wurden. Deine böse Neigungen werden hundert betrügliche Vorstellungen machen / daß du zu solcher Loßmachung nit gehalten seyest / daß man dich einer Leichtsinnigkeit beschuldigen werde / daß

daß es unmöglich seye / dich ohne Unterlaß zu überwinden / daß es auch nit nothwendig seye / um in den Himmel zu gelangen / daß du dir so vil Gewalt anthuest : unterdessen wirst du doch von denen Creaturen nit loß werden / wann du auf solche Art lebest : und wann du lange Jahr dem Gebett / denen geistlichen Büchern / denen Andachts-Ubungen wirst abgewartet haben / wann du nit anbey beflissen seyn wirst / deine Sinn / deine Ungedult / deine Eytelkeit / deinen Neyd / deine Sinnlichkeit / und alle deine böse Neigungen abzutödten / wirst du an die Welt eben so sehr annoch gebunden seyn / als an dem ersten Tag deiner Bekehrung.

Anmuthung der Beschämung.

Aus eigener unglücklicher Erfahrenheit erkenne ich dise Wahrheit. Dann es ist nur allzu wahr / daß ich annoch gantz und gar der Welt anhange / und daß ich ein Sclav deren Creaturen bin / weil ich mir keinen Gewalt anthue. Ich gestatte meinen Sinnen / meinen Ohren / meiner Zung alles / ich lasse mich von meinen bösen Neigungen regieren / ich bin ausser Stand / mich in der geringsten Sach abzutödten / worüber ich gantz schamroth werde. O wie sehr schäme ich mich / nach so vilen guten Vorsätzen vor dir / O mein GOtt / in disem Stand zu erscheinen!

Anmuthung der Zerknirschung.

ABer mein Seel! wirst du dir dann niemahl einen Gewalt anthun? Wirst du deine Fehler niemahl wahrhafft bereuen? Wirst du immerhin in diser schändlichen Dienstbarkeit leben? Nein/ nein/ O mein GOtt! diß soll nit geschehen. O wann ich nur für Schmertz sterben kunte/ daß ich so sinnlich bin/ daß ich denen Gemächlichkeiten/ dem Wohl-Leben/ der Eytelkeit so sehr nachtrachte/ und mir so sehr angelegen seyn lasse/ dise sündhaffte Natur zu begnügen/ die doch niemahl ein Genügen hat.

Anmuthung der Lieb.

ABer weil du/ O mein GOtt! mir dises Liecht ertheilest/ so will ich selbes anjetzo besser gebrauchen/ und dir durch eine hefftige Lieb so starck anhangen/ daß mich keine Creatur von dir wird absöndern können. Und wie solte ich wohl dir nit anhangen; indem du das höchste Gut bist? Wie solte ich nit anbey überwinden können/ wann ich dich vollkommen liebe?

Vorsatz.

JCh will derowegen alle Gelegenheiten ergreiffen/ mich/ den Leib/ und den Geist in allen Dingen abzutödten/ und zu casteyen.

Gespräch.

LJebreichister JEsu! gibe mir dise heilige Unempfindlichkeit/ und dise vollkommene Loßmachung

chung von allen Creaturen / dessen du mir während deinem Leben ein beständiges Beyspihl gegeben hast. Ertheile mir Stärck und Kräfften / daß ich mich bey allen Gelegenheiten überwinde / ohne Unterlaß denen Sinnen absage / und nur dem Geist / und der Gnad nach lebe / Amen.

Betrachtung
An dem Donnerstag.

Wann der heilige Geist kommen wird, so wird er die Welt straffen um die Sünd. Joan. 16. 8.

1. **Der heilige Geist wird die Welt um die Sünd straffen / weil er heilig ist.**
2. **Er wird die Welt ihrer Irrthumen überweisen / weil er die Wahrheit ist.**
3. **Er wird die Welt um ihre Begierlichkeit zu irrdischen Gütern bestraffen / weil er ein Geist ist.**

Erster Punct.

Betrachte / daß der Heil. Geist / den JEsus Christus in die Welt zu senden verspricht / die Welt um die Sünd straffen wird. Dann, indem

dem er nur kommen wird/ um die Menschen zuheiligen/ die Welt aber sich disem seinem wichtigen Vorhaben widersetzet/ so wird er sie um ihre Boßheit straffen/ und zeigen/ daß in der Welt nichts als Treulosigkeit/ Verrätherey / Graumsamkeit/ und Betrug / ja mit einem Wort/ alle Sünden und Laster gefunden werden/ wie der Heil. Joannes redet: Totus mundus in maligno positus est. Er wird zeigen / daß dise Welt seiner Heiligkeit unendlich entgegen gesetzt seye / daß jene / so die Welt lieben / seiner Gaaben so lang unfehig seyen / biß sie deroselben absagen / als welche eben dazumahl nur betrübt / da sie liebkoset / die nur schmeichlet / um zu schaden / die die Menschen nur von darum an sich locket / um selbe in den Abgrund alles Elends zu stürtzen. Sihe / diß ist die Welt / welche der Heil. Geist straffen / und Sonnen-klar überzeugen wird/ Sihe / ob du nit dise Welt liebest; sihe / ob sie dich nit in ihren Stricken schon von so langer Zeit gefangen herum führet / ohne daß du in dem Stand seyest / deroselben Boßheit zu entdecken. Diß ist ein Zeichen / daß du den Heil. Geist nit recht empfangen hast / als welcher dir wurde zu erkennen gegeben haben / in was Unglück du dich stürtzest/ da du die Welt liebest; und was grosse Ursach du habest / dieselbe zu hassen.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es wohl möglich/ daß die Welt so boßhafft/ und denen Anschlägen des Heil. Geists (welcher der Ursprung aller Gnaden ist) so sehr entgegen gesetzt seye / und dannoch so vile Menschen ge-

funden werden / welche dise Welt lieben / und ihnen ein Vergnügen machen / deroselben Sclaven zu seyn? Mein GOtt! ist es wohl ein Wunder / daß der Heil. Geist so wenigen seine Gnaden mitgetheilet / indem es die meiste Menschen mit seinem Feind / nemlich mit der Welt halten?

Anmuthung der Beschämung.

O Mich Elenden / der ich dise Welt in meinem Hertzen trage / und nur bedacht bin / deroselben zu gefallen! Die Welt betrügt mich täglich / und dannoch hange ich ihr an / und begehe unzahlbare Sünden / um deroselben nit zu mißfallen. Ich lebe in lauter Eytelkeit / ich gedencke nur auf Reichthumen / ich liebe nur die Gesellschafften und Ergötzungen / bey denen ich meine Unschuld verliehre. Mit einem Wort / ich bin durchaus mit Sünden angefüllet / weil ich gantz und gar der Welt angehöre.

Anmuthung der Zerknirschung.

DIses / O mein GOtt! erkenne ich; aber ich verfluche und verwerffe von nun an aus gantzem meinen Hertzen alle Boßheit der Welt / und wünsche / daß ich selbe niemahl erkannt hätte. Mein GOtt! ich wurde mit deinem Heil. Geist erfüllet seyn / wann ich die Welt nit geliebt hätte. O daß ich sie mit all ihrer Boßheit vertilgen / und vernichten kunte!

Vor-

Vorsatz.

JCh will derowegen die Welt hinfüro verachten / und dieweil sie ein abgesagter Feind des Heil. Geists ist / so will ich sie bekriegen / und die Sünd vertilgen / dero sich die Welt bedienet / um mich zu sich zu locken. Dise Gnad gibe mir / O mein GOtt!

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß der Heil. Geist die Welt ihrer Irrthumen / und ihrer falschen Lehr überzeugen wird / dero sie sich bedienet / um ihre Liebhaber in das Verderben zu stürtzen. Dann der Heil. Geist ist aus seiner Weesenheit die Wahrheit selbst / der folgsam weder betrügen / noch betrogen werden kan. Er wird zeigen / daß alles / was die Welt lehret / falsch ist / und daß alle diejenige / die der Welt folgen / elendig betrogen werden. Dann die Welt lehret nicht anderes / als die Lieb hoher Ehren / und irrdischer Hochheit / den Ehrgeitz / den Wollust / die Sinnlichkeit / die Eytelkeit / den Müßiggang / die Ergötzung / und alles dasjenige / was denen Sinnen gefällig ist / und die Einbildungs-Krafft kützlet: sie lehret / daß man sich um das Zukünfftige wenig bekümmeren solle / wann man nur irrdische Güter besitzet und geniesset / welches ein handgreifflicher Irrthum / und Betrug ist. Hast nit auch du an diser Lehr Theil genommen? Folgest nit auch du deroselben blindhin alles Liechts ohngeacht / so dir der Heil. Geist ertheilet hat / dir

mehr dann einmahl zu erkennen gebend / daß du / als lang du der Lehr der Welt anhangest / in Irrthum und Betrug leben / der himmlischen Lehr / der Wissenschafft deren Heiligen / und jener Gnaden unfehig seyn wirst / die der Heil. Geist nur jenen mittheilet / die der Lehr der Welt absagen / um nach der Lehr JEsu Christi zu leben.

Anmuthung des Widerwillens.

O Unglückseelige Welt / die du durch deine falsche Lehr unzahlbare Seelen in das Verderben stürtzest / wolte GOtt / daß ich dich bey allen deinen Liebhabern verhaßt machen kunte! Du bist ein Betrüger / du bist ein Ehrloser / abscheulicher / und grausamer Feind: du machst durch deine Boßheit / daß in einem Tag mehrere Sünden begangen / als durch die Evangelische Wahrheit in vilen Jahren Sünder bekehret werden.

Anmuthung des Mitleydens.

BEtrachtet doch / O ihr Liebhaber der Welt! was ihr thut / da ihr der Lehr der Welt so begierig anhanget / die nur einen ewigen Untergang zum Zihl hat. Werdet ihr dann eure Augen niemahl eröffnen / um der Wahrheit / die euch der Heil. Geist lehret / zu folgen? O wie blind seyd ihr! O was grosses Mitleyden trage ich mit euch! O daß ich euch euren Irrthum benehmen / und euch zu erkennen geben kunte / was grosse Unbild ihr GOTT / und was grossen Schaden ihr euch selbst zugefüget!

Anmuthung der Beschämung.

ABer solte ich nit selbst für Grösse der Beschämung sterben / daß ich fast jederzeit nach der gottlosen Lehr der Welt gelebt hab / indem ich jederzeit die Hochheit und grosses Ansehen der Christlichen Demuth / die Eytelkeit der Hochachtung und Glory GOttes / die Sinnlichkeit der Abtödtung und Casteyung / die Hoffart der Nidenträchtigkeit / Schmeichlerey und Gewogenheit deren Menschen denen Liebkosungen und der Freundschafft GOttes vorziehe? Bin ich nit sträfflicher als alle Welt-Menschen / indem ich nach aller Erkanntnuß solcher Ding dannoch der Lehr der Welt anhange?

Vorsatz.

ABer von nun an sage ich allen Grund-Lehren der Welt ab. Der Welt will ich kein Gehör mehr geben / ich will nach denen Reglen der Eingezogenheit / der Demuth / der Lieb / und der Abtödtung meiner Sinn / und meiner bösen Neigungen leben. Dein Jünger will ich seyn / O mein JEsu! stehe mir nur dise Gnad zu.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß der Heil. Geist von dem Himmel herab komme / um die unersättliche Begierd deren Reichthumen / deren zeitlichen Gütern / und der Bequemlichkeiten dises Lebens (so die Welt ihre Liebhaber lehret) zu bestraffen. Dann weil er ein lauterer Geist ist / so will er die

Men-

Menschen von der Erd erheben / und sie gantz geistlich machen / damit sie die himmlische und geistliche Ding verkosten. Und dieweil denen himmlischen Dingen nichts mehr entgegen gesetzt ist / als dise unordentliche Lieb deren zeitlichen Gütern / so muß eine nach denen übernatürlichen Gütern / und nach denen Gaaben des Heil. Geists trachtende Seel alle irrdische Anmuthungen ablegen / dise Begierlichkeit der verderbten Natur bestreitten / die niemahl ein Vergnügen hat / und jederzeit begierig ist / leibliche Güter zu besitzen / gleich als ob sie nur hierzu erschaffen wäre. Sihe / wie du von disen Begierden eingenommen bist: sihe / ob du nit fast ohne Unterlaß besorget bist / zeitliche Güter zu sammlen / und selbe immer zu vermehren / um die Gemächlichkeiten deines Leibs zu geniessen / der dir weit lieber ist / als dein Seel / und du wirst ersehen / daß du allen disen Dingen dergestalt anhangest / daß dir die Freyheit benommen wird / den Heil. Geist zu hören / und seine Gnaden zu empfangen / die dir doch um dein Heyl zu würcken unumgänglich nothwendig seynd / und die du niemahl überkommen wirst / es seye dann / daß du dich von der Lieb deren zeitlichen Gütern loß machest.

Anmuthung der Erstaunung.

MEin GOtt! ich bin nit fehig / die Gnaden des Heil. Geists zu empfangen / wann ich mich von der Lieb irrdischer Güter nit loß mache / und dannoch hange ich denenselben so sehr an / daß ich auch ob den geringsten Verlurst derenselben gantz traurig und unruhig werde. Kan ich wohl dise

Wahrheit glauben / und dannoch also leben / daß ich nur auf jene Ding gedencke / die meiner Natur / und meinen Sinnen anständig seynd?

Anmuthung der Forcht.

HAb ich nit Ursach zu förchten / daß mich der heilige Geist verlasse / und mir seine Gnaden entziehe / ohne denen ich mein Heyl nit würcken kan? Ich widerstehe seinen Anschlägen / ich widersetze mich seinen Antriben / da er anhaltet / daß ich ihme den Eingang in mein Hertz gestatten soll. Und wie solte ich doch bey so gestalteten Sachen nit förchten / daß er mich gäntzlich verlasse / und endlich ermüde / so offt ohne Würckung zu mir zu kommen?

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel! daß du dich gantz und gar von deinen Sinnen / und von der Begierlichkeit irrdischer Güter einnehmen und leithen lassest / die nur das Vergnügen des Leibs und der verderbten Natur betreffen / da du selbe vilmehr bemeisteren soltest / um denen Antriben der Gnad (in welcher alle deine Schönheit bestehet) zu folgen. Bist du nit unglückseelig / daß du zeitlicher Güter wegen die ewige Güter verliehrest? Um ein kurtzes Glück zu machen / um einen geringen Wollust zu geniessen / der also gleich verschwindet / verachtest du unendliche Güter / die dich mit Freud und Vergnügen erfüllen wurden.

Vor-

Vorsatz.

FOrt derowegen mit allen irrdischen Gütern: ich will selbe hinfüro bloß aus Noth / ohne Begierd / ohne Lieb / ohne Unruhe gebrauchen: ob mir GOtt dieselbe gibt / oder entziehet / wird mir eine gleichgiltige Sach seyn.

Gespräch.

HEiliger Geist! lasse dich nit abweisen / ob ich schon biß hieher deinen Gnaden untreu gewesen bin / und mit der Welt / die ein abgesagter Feind ist / gehalten hab. Ich bereue dises aus gantzem Hertzen / und bin gäntzlich entschlossen / der Welt hinfüro kein Gehör zu geben / sondern dem Antrib deiner Gnad zu folgen. Zerreisse alle meine Band und Ketten / nöthige meinen widerspänstigen Willen dir zu gehorsamen: und gibe mir endlich die Gnad / daß ich in disen heiligen Anmuthungen / die du mir ertheilet hast / beständig verharre / Amen.

Betrachtung
An dem Freytag.

Wann der heilige Geist kommen wird, so wird er die Welt straffen um die Gerechtigkeit. Joan. 16. 8.

1. **Der heilige Geist wird die Welt straffen um die Gerechtigkeit / weil sie ihr selbe zumesset.**
2. **Weil sie selbe GOtt /**
3. **Und dem Menschen versaget.**

Erster Punct.

BEtrachte / daß der Heil. Geist die Welt um die Gerechtigkeit straffen wird: dann die Welt / wie der Heil. Bernardus sagt / rühmet sich die Gerechtigkeit zu haben / obwohl sie in allem / was sie immer thut / höchst ungerecht ist. Darum wird sie der Heil. Geist straffen / und denen Menschen zeigen / daß in der Welt nichts als Ungerechtigkeit seye / daß sie keine eintzige Regel der Billichkeit weder in ihren Meynungen / noch in ihren Anschlägen beobachte / als welche nur abzihlen / die Menschen zu betrügen / indem sie selbe von dem wahrhafften Gut nur unter dem Vorwand jener Güter abwendig zu machen sucht / die sie ihnen zu ...n / und mit denen sie ihnen ein vollkommenes Ver-

mdigi mdigi

Vergnügen zu verschaffen verspricht / welches sie doch niemahl thut / wie es ein jeder selbst erfahret. Dann keiner aus allen / die je der Welt angehangen seynd / ist noch vergnügt gewesen. Die Welt masset sich des Rechts an über die Freyheit deren Menschen / sie verfahret mit ihnen als mit Sclaven / sie haltet sie mit solcher Schärffe an ihre Gesätz zu beobachten / daß sie ansonst selbe verlasset / verfolget / und mit denenselben auf das schärffiste verfahret / wie es an allen denen jenigen erhellet / die solche Gesätz verachten / als welche von der Welt-Gesellschafft verstossen / aller irrdischen Ehren und Gewogenheit beraubet / und für tumme / unverständige / thorrechte / und der menschlichen Gesellschafft unwürdige Menschen (wie der Heil. Paulus redet) gehalten werden: Quibûs dignus non erat mundus. Du sihest derowegen / daß nichts ungerechters ist / als die Welt / als welche jederzeit die Tugend verfolget / und die Laster unter dem Vorwand und Deckmantel der Gezimmenheit / und des gesellschafftlichen Lebens gutheisset.

Anmuthung des Haß.

JSt wohl ein mehreres nöthig / O mein Seel! um dir einen tödtlichen Haß wider die Welt einzuflössen / als welche so ungerecht ist? Wann du die Ungerechtigkeiten und Gewaltthätigkeiten der Welt recht erkennen thätest / du wurdest sie gewißlich hassen / indem sie denen Gnaden GOttes so sehr entgegen gesetzt ist. Ja / ja ich hasse / und verwerffe dich / O gottlose Welt / und wünsche / daß

ich dich an allen Orthen / wo du herrschest / vertilgen kunte.

Anmuthung der Beschämung.

MEin Seel! schämest du dich nit / daß du die Ungerechtigkeit der Welt zwar erkennest / aber dannoch ihr das Wort redest / und ihr Verfahren gutheissest und verfechtest? Du lassest dich von ihren Verheissungen einnehmen / aus Beysorg / sie möchte dich ansonst verachten / oder verfolgen. Du lassest dich wie einen Sclaven tractieren. Du lobest das Laster / und die Unvollkommenheiten / das Murren / die Verleumdungen / die Klagen / weil die Welt selbe als billiche Ding gut heisset.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Wie offt hab ich die Ungerechtigkeit der Welt / an statt selbe zu verdammen verfochten / und gut geheissen! so offt nemlich / als ich die Tugend getadlet / der Sünd das Wort geredet / die falsche Lehr der Welt gut geheissen / und die Lehr JEsu Christi mißbilliget hab. Also hab ich Unglückseeliger der Ungerechtigkeit der Welt gefolgt. Dises / O mein GOtt! reuet mich aus gantzem meinen Hertzen / und bitte dich demüthigist / du wollest mir diß mein boßhafftes Verfahren verzeyhen.

Vorsatz.

NJemahl werde ich mehr die Ungerechtigkeiten der Welt gutheissen / noch etwas zu denenselben beytragen / noch mich denen Gesätzen der Welt

mehr

mehr unterwerffen / sondern ich werde vilmehr suchen selbe zu vernichten / um denen Gesätzen JEsu Christi allein anzuhangen / und dem Antrib der Gnad zu folgen. Heiliger Geist! ertheile mir die Gnad / daß ich dir in allem vollkommen gehorsame.

Zweyter Punct.

BEtrachte ferner mit dem Heil. Bernardo, daß der Heil. Geist die Welt um die Gerechtigkeit bestraffen wird / weil sie die Gerechtigkeit GOtt versaget / der in allem / was er vollkommen und unendlich gerecht ist. Aber so gerecht auch GOtt ist / so werden doch unzahlbare Klagen wider sein Verfahren in der Welt gehört. Die Arme murren / daß ihnen GOtt zeitliche Güter versagt: die Reiche klagen / daß er ihren Ehrgeitz nit begnügt: die Krancke werden unwillig ob den Verlurst ihrer Gesundheit: die in mittelmäßigen Glücks-Stand sich Befindende schmähen / daß sie GOtt nit höher empor hebet: selbst die Fromme halten es GOtt nit zu guten / daß er die Gottlose in zeitlichen Glücks-Stand leben lasset: und die sich der Andacht ergeben / wollen immer mit grossem Trost überhäuffet werden. Das also wenig seynd / die GOTT dem Allerhöchsten Gerechtigkeit angedeyen lassen / und die recht aufrichtig mit David sagen: HErr! du bist gerecht / und deine Urtheil seynd billich. Erforsche dich selbst ein wenig / und sihe / ob nit auch du aus diser Zahl bist. Sihe / ob du nit sagest / daß GOtt mit dir allzu

scharff verfahre / da er zulasset / daß du versuchet / von Widerwärtigkeiten / und Trockenheit des Gemüths überfallen / und der empfindlichen Andacht beraubet werdest / und du wirst ersehen / daß du grossen Antheil an der Ungerechtigkeit der Welt / und daß du offt GOtt dem Allerhöchsten die Gerechtigkeit versagest.

Anmuthung der Erstaunung.

O GOtt meiner Seel! wie ungerecht seynd die Menschen in ihrem Sinn! Du thust alles im Gewicht / in der Zahl / und in der Maaß / du bist aus deiner Weesenheit die Gerechtigkeit selbst / du bist die höchste Regel aller Billichkeit: unterdessen ist die Welt blind / treuloß / und ungerecht / indem sie dir die Gerechtigkeit versagt / und dein Verfahren nit gut heisset. O unglückseelige Welt / wie ungerecht bist du!

Anmuthung des Glaubens.

JA / ja / mein GOtt / ich glaube vestiglich / daß du gerecht bist / und du nichts thuest / ausser mit der grösten Gerechtigkeit; wann du auf mich zuschlagest / wann du mir deine Güter entziehest / wann du auch mir selbe sparsam mittheilest / wann du auch zulassest / daß ich von meinen Feinden hefftig verfolget werde / so bist du doch jederzeit gerecht: und wann ich je Ursach hätte wider deine Gerechtigkeit zu klagen / so wäre es dazumahl / da du mir Gutes thust / indem ich nichts als die Höll verdiene.

Anmuthung der Beschämung.

UNterdessen hab ich doch so offt wider dich geklagt/ ich hab mich entrüstet/ ich hab gemurret/ da du mir das jenige/ was ich verlangte/ nit zugestanden hast. Ob dem geringsten Anligen des Geists/ oder des Leibs bin ich unruhig worden/ gleich als ob ich es nit verdiente; ja ich hab so gar die Vermessenheit gehabt/ dich zu tadlen/ und dich zu beschuldigen/ daß du mit mir allzu streng verfahrest/ da du mir das jenige abgeschlagen/ was du anderen zugestanden hast/ gleich als ob ich selbes verdiente/ oder als wann du mir etwas schuldig wärest.

Vorsatz.

MEin GOtt! ich bette deine Gerechtigkeit an/ und unterwerffe mich deroselben auf das vollkommniste; du magst mit mir machen was du immer wilst/so werde ich jederzeit sagen: Justus es Domine, & rectum judicium tuum. HErr! du bist gerecht/ und dein Urtheil ist billich. Um dise Gnad bitte ich dich aus gantzem meinen Hertzen.

Dritter Punct.

BEtrachte/ daß der H. Geist die Welt um die Gerechtigkeit bestraffen wird/weil die Welt selbe dem Nächsten versagt/ und selbe gantz allein auf ihrer Seiten haben will. Dise Wahrheit wirst du erkennen und begreiffen/ wann du erwegest/ daß die Welt fast jederzeit das Gute in Böses ver-

kehret / und leichtlich wider andere Böses glaubet. Was die Welt thut / das entschuldiget / und bemäntlet sie / aber für andere will sie keine Entschuldigung annehmen. Fremde Pflichten mercket sie; aber was sie selbst thun solte; das setzet sie ausser acht. Sie will / daß man sie in allen Dingen übertrage; aber sie will niemand etwas zu gutem halten. An anderen bestraffet sie kleine Ding; aber sie selbst begehet weit grössere Fehler. Was sie von anderen leydet / ziehet sie sehr hoch an; was aber andere von ihr leyden müssen / halt sie für etwas geringes. Die Welt will / daß man nur zu ihrem Vortheil rede / daß man alles / was sie thut / gut heisse / daß man sie lobe / daß man sich ihrer annehme / daß man sie niemahl tadle / sondern vilmehr / daß man sie für die Regel / und für das Muster seines Vorhabens halte / daß man sie allen vorziehe / daß man alle verachte / die nit nach ihrem Sinn und Willen handlen. Sihe / diß ist der Geist der Welt / der niemand Gerechtigkeit widerfahren laßt. Sihe / ob nit du eben so ungerecht handlest / als die Welt.

Anmuthung der Beschämung.

ACh! ich bin in der Beschreibung der Welt trefflich getroffen. O mein GOtt! ich bin aller diser Ungerechtigkeiten schuldig / ich begehe täglich dise Fehler / ich schreibe mir alles Gutes zu / andere zu loben ist mir nit möglich / andere bestraffe ich / aber ich selbst kan keine Bestraffung leyden / ich bin in meinem Sinn jederzeit unschuldig / und dannoch verdamme ich andere / was ich selbst thue /

ich

ich hab allzeit recht / obwohl ich am aller unbillichisten handle.

Anmuthung der Zerknirschung.

HAb ich nit Ursach meine Ungerechtigkeit zu beweinen / angesehen niemand sträfflicher und sündhaffter ist / als ich? Ich tadle / ich straffe / ich verdamme meine Nächsten / ich sihe einen Splitter in seinem Aug / aber einen Balcken in dem meinem sehe ich nit. O mein GOtt! wie ungerecht bin ich! O wie vile Ding hat der Heil. Geist an mir zu straffen? Verzeyhe mir das Vergangene / ich erkenne meine Ungerechtigkeit / und bereue dieselbe aus gantzem meinem Hertzen.

Anmuthung der Forcht.

ABer hab ich nit Ursach zu förchten / daß GOtt mit mir / wie ich mit anderen verfahre / und daß er keine Entschuldigung annehme / wann ich vor ihme werde erscheinen müssen / wo ich so dann tausend derley Ding an mir ersehen werde / deren ich auf das allerungerechtiste meinen Nächsten beschuldiget / und bestrafft hab?

Vorsatz.

HInfüro will ich mit jederman gerecht verfahren: ich will alle übertragen / ich will alle entschuldigen / ich will an mir selbst änderen und ver-

verbesseren / was mir an anderen mißfallet / die ich / als vil es mir möglich ist / entschuldigen will.

Gespräch.

MEin GOTT! ertheile mir den Geist der Gerechtigkeit / daß ich mich allem dem / was du thust / unterwerffe; daß ich mich selbst sorgfältig betrachte / mir nichts als das Böse / dir aber alles Gute zuschreibe / daß ich meinen Nächsten übertrage / mich selbst aber für den grösten Sünder und Ubelthäter halte. Um dise Gnad bitte ich dich aus gantzem meinen Hertzen / Amen.

Betrachtung
An dem Sambstag.

Wann der heilige Geist kommen wird, so wird er die Welt straffen um das Gericht. Joan. 16. 8.

1. **Der heilige Geist wird die Welt wegen den vermessenen Urtheil bestraffen durch den Ursprung von dem selbes herkommt.**
2. **Durch den Eingriff / so dardurch wider die Göttliche Rechten geschicht.**
3. **Durch die Straffen / so auf selbes folgen.**

Erster Punct.

BEtrachte die Ursach / so der Heil. Geist haben wird die Welt zu straffen um ihre vermessene Urtheil wider den Nächsten aus dem Ursprung / aus welchem solches Urtheil herkommt / so nichts anderes ist / als das verderbte Weesen eines mit Hoffart / Vermessenheit / und Hochachtung seiner selbst erfüllten Hertzens / woraus entstehet / daß man andere urtheilet / und verdammet. Dann wer da urtheilet (wie es der Heil. Thomas

was bemercket) messet andere ab nach sich selbst/ und dieweil er ein gantz verdorbenes Hertz hat/ so glaubt er/ daß auch andere also/ wie er beschaffen seyen. Ein Geitziger beschuldiget seinen Nächsten des Geitzes/ ein Zaghaffter der Zaghafftigkeit/ ein Heuchler der Heucheley/ ein Ausgelassener der Ausgelassenheit/ ein Verleumder der Verleumdung. Also sagt der Heil. Geist: **Ein Narr/ der auf dem Weeg wandlet/ glaubet/ daß alle andere Narren seyen.** Du verdammest dich in dem selbst/ sagt der Heil. Paulus, worinn du andere urtheilest/ weil du selbst thust/ warum du andere verdammest. Jenem/ den du für einen Sünder haltest/ ist vor GOTT gerechtfertiget. Der Pharisäer verdammte Magdalenam/ und dannoch ware sie dazumahl heilig/ er aber gottloß. Schadhaffte Augen sehen an denen ihnen vorkommenden Dingen jene Farben/ die sich an jenen Feuchtigkeiten befinden/ von denen sie beschädiget seynd. Die jenige/ welche von ihrem Nächsten vermessentlich urtheilen/ seynd gemeiniglich voll des Neyds und Haß. Du sihest derowegen/ daß deine vermessene Urtheil eine Würckung der in deinem Hertzen herrschenden bösen Gemüths-Neigung/ und einer beständigen Zerstreuung ist/ die dich verhinderet/ auf dich selbst zu sehen/ und zu erkennen/ daß du weit sträfflicher bist/ als derjenige/ den du urtheilest.

Anmuthung der Beschämung.

JCh muß es gestehen/ O mein GOtt! daß ich ein recht verdorbenes Hertz hab/ in dem ich so leicht-

leichtlich andere ohne einziger Ursach urtheile. Was ich immer sehe / darüber urtheile ich: und ich bin von diser bösen Gewohnheit dergestalt eingenommen / daß ich mit meinem Urtheil auch nit auf einen Augenblick lang zuruck halten kan. Ich lege alles übel aus / und ob ich schon keine Ursach hab / dises zu thun / so ist doch meine Vermessenheit so groß / daß ich mich nit entwehren kan alles übel auszudeuten.

Anmuthung der Zerknirschung.

MIt grösstem Hertzenleyd erkenne ich anheut die Fehler / die ich durch die freventliche Urtheil begangen hab. Ach! ich bin so hurtig von meinem Nächsten zu urtheilen / zu argwohnen / Arges von ihme zu gedencken / ihn zu verdammen / und zu tadlen / da ich doch der mindiste unter allen Menschen / und der gröste unter allen Sündern bin. Ich solte für Schmertz sterben / da ich mich meines verderbten Hertzens / und meiner so vilfältigen vermessenen Urtheilen erinnere.

Anmuthung der Forcht.

ABer mein GOtt! wirst du mich nit nach aller Strengigkeit deiner Gerechtigkeit / und ohne aller Barmhertzigkeit urtheilen / wann ich andere vermessentlich urtheile? Soll ich vilmehr bedacht seyn mich selbst zu urtheilen / und zu verdammen / als andere? Hat man nit Ursach von mir selbst zu urtheilen / daß ich kein Lieb / kein Mitleyden / kein Andacht / keine Treuheit gegen GOtt habe / wel-

ches mir doch nit lieb wäre? Unterdessen hab ich doch dises allerdings von der Gerechtigkeit GOttes zu beförchten.

Vorsatz.

JCh will niemand mehr urtheilen / sondern mit meinem Urtheil zuruck halten. Ich will alles dem Urtheil GOttes überlassen / und meinem Urtheil niemahl folgen / ohne selbes der Vernunfft / und GOTT dem Allerhöchsten zu unterwerffen. Dise Gnad stehe zu / O mein GOtt!

Zweyter Punct.

BEtrachte die Abscheulichkeit des vermessenen Urtheils / und die Ursach / so der Heil. Geist haben wird / selbes zu verdammen / indem dardurch GOtt dem Allerhöchsten ein Eingriff geschicht. Dann derjenige / so vermessentlich urtheilet / masset sich eines Rechts an / welches GOTT allein zustehet. Dann damit man von dem / was in dem Hertzen eines Menschens vorbeygehet / urtheile / muß man selbes erkennen / und ergründen. Nun können weder die Menschen / noch die Engel das Innerste deren Hertzen ergründen / sondern GOtt hat ihm dises als ein Vor-Recht seiner unendlichen Wissenschafft / und seiner unumschränckten Herrschafft vorbehalten. Ego Dominus, sagt er / scrutans corda. Ich bin der HErr / so die Hertzen erforschet. Wer derowegen urtheilet / was in denen Hertzen deren Menschen geschehe / der thut

GOtt

GOtt eine Unbild / und macht sich eines grossen Verbrechens schuldig / indem er nit wissen kan / was in dem Hertzen verborgen ist; indem er nur nach dem äusserlichen urtheilet / welches offt von dem innerlichen gar sehr unterschiden ist. Dann mancher scheinet ein frommer Mensch zu seyn / und ist doch in der That ein blosser Heuchler. Mancher geduncket denen Menschen gottloß zu seyn / und ist doch ein Heiliger. Derowegen da du etwaß sihest / so dir sündhafft zu seyn geduncket / so glaube wenigstens / daß die Meynung gut seye: und wie du das Werck selbst nit entschuldigen kanst / so entschuldige wenigstens die Meynung. Wann es aber scheinet / daß das Werck durchaus böß seye / so glaube / daß es aus Ubereylung / aus Schwachheit / aus Unaufmercksamkeit (wie der heilige Bernhardus bemercket) geschehen seye / ohne dich in ein widriges Urtheil wider deinen Nächsten einzulassen / ansonst wirst du GOtt einen Eingriff thun / wann dein Urtheil in einer wichtigen Sach vermessen ist.

Anmuthung der Beschämung.

O Wie vile Fehler hab ich durch meine Urtheil begangen! ich kan hieran nit gedencken / ohne schamroth zu werden. Ich urtheile / ich argwohne ohne aller Ursach. Ja was noch mehr ist / ich tadle / und beschuldige ohne Acht zu haben / ob ich hierzu eine billiche Ursach habe. Wann ich nur einen geringen Verlurst erleyde / so beargwohne ich auch die unschuldigste Persohnen / und ich ver-

verdamme in meinem Hertzen Diejenige / welche weit tugendhaffter seynd / als ich.

Anmuthung der Zerknirschung.

JCh erkenne / O mein GOtt / daß ich sehr sträfflich bin / und deinem Recht groß und vilfältigen Eingriff gethan hab. Unterdessen hab ich meinen begangenen Fehler niemahl recht begreiffen / und mich villeicht niemahl hiervon recht in der Beicht angeklagt. Alle dise meine vermessene Urtheil hab ich für Kleinigkeiten gehalten / ohne zu erwegen / daß ich dardurch deiner Göttlichen Majestät eine grosse Unbild angethan hab / da diß eines deren grösten Lasteren ist / so ich begehen kan.

Vorsatz.

ABer hinfüro soll dises nit mehr geschehen. 1. Will ich mich um das Thun und Lassen meines Nächsten nit bekümmern. 2. Desselben Meynung entschuldigen: und wann die Sach mich betrifft / mit meinem Urtheil zuruck halten / biß ich eine Gewisheit eingehollet hab.

Dritter Punct.

BEtrachte und erwege die Abscheulichkeit des vermessentlichen Urtheils durch die Straffen / welche GOTT offt über selbes verhänget. Wann du das heilige Evangelium zu Rath ziehest / so

so wirst du ersehen / daß GOtt mit dir verfahren wird / wie du mit andern verfahrest / und daß er dich eben so scharpff und streng urtheilen wird / als du deinen Nächsten urtheilest. Als Totila den heiligen Cassium für einen Sauffer gehalten / weil er einige Hoppen in dem Angesicht hatte / ist einer seiner fürnehmsten Hof-Herren von dem Teufel besessen worden / von dem nit anderst / als durch das Gebett des besagten heiligen Manns hat können befreyet werden. Weil Isaac einer deren berühmtisten Einsidlern einiger Zeichen wegen einen Mönch geurtheilet hat / hat er bey dem Eingang seiner Zell einen Engel gefunden / der sich ihme widersetzte / und sagte / er solle vollends den Mönch gar tödten / den er unbillicher Weiß geurtheilet hat. Aus disen / und unzahlbahren andern derley Straffen / besonders aber aus denen in Göttlicher Schrifft sich befindenden Trohungen GOTTes wirst du ermessen können / wie verhaßt dises Laster bey GOtt seye. Sihe derowegen ob du nit höchst sträfflich seyest / da du von deinem Nächsten böses argwohnest / gedenckest / und urtheilest. Sihe / ob du nit Ursach habest zu förchten / daß dich GOTT nit liebe / weil du keine Lieb zu deinen Nächsten hast.

Anmuthung der Forcht.

HAb ich nit Ursach die Schärffe der Gerechtigkeit GOttes zu förchten / indem ich wider dieselbe so offt handle? Ach! ich sihe nit das geringste / so wider meinen Sinn ist / ohne selbes zu verdammen.

Und wann mich GOtt wegen einem einzigen vermessenen Urtheil so scharpff bestraffet / was hab ich wohl zu gewarten / indem ich so offt freventlich geurtheilet / und anderen freventlich zu urtheilen Anlaß gegeben hab? Wie wird es mir ergehen / wan ich vor dem strengen Richterstuhl GOTTes stehen werde?

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich mein Seel / daß du so hurtig bist / andere zu tadlen / zu urtheilen / und zu verdammen. Was ist wohl an dir selbst / so nit geurtheilet / und verdammet zu werden verdienet? Hast du nit Ursach von dir selbst zu urtheilen / daß du nichts werth bist / daß du Frembde / nit aber deine eigene Mängel erkennest? Und was soll man wohl von deiner Andacht halten / in der du so vile Nachlässigkeiten begehest? Was soll man von deinen unvorsichtigen Worten / und von deinen unvorsichtigen Wercken halten? Aber bey allen disen willst du von anderen urtheilen.

Anmuthung der Zerknirschung.

FUr Schmertz solltest du sterben / wann du an deine Sünden gedenckest: du solltest dich selbst urtheilen / und verdammen / nit aber andere. Dises thue ich anjetzo / O mein GOTT. Ich urtheile und und verdamme mich in deiner Gegenwart / und bereue alle meine freventliche / und vermessene Urtheil / des gefährlichen Vorhabens / daß

daß ich von niemand mehr übel urtheilen / sondern alles gut auslegen will.

Vorsatz.

JCh will derowegen nimmermehr auf die Fehler / und Mängel meines Nächsten sehen / und wann die Sach nit mich betrifft / werde ich jederzeit sagen / diß gehet mich nit an / GOTT wird hierüber urtheilen. So aber die Sach mich betrifft / anbey aber nit allerdings gewiß ist / will ich wenigstens die Meynung entschuldigen.

Gespräch.

Liebreichister JEsu / du Richter aller Menschen / gibe mir die Gnad / daß ich niemahl vermessentlich urtheile. Bewahre mich vor disem Eingriff in das dir zustehende Recht / angesehen du allein gerechtiget bist / die gantze Welt zu richten. Mache / daß ich auf mich selbst so genaue acht habe / daß ich auf andere nit gedencke / sondern mich jederzeit für den grösten Sünder halte / um auf solche Arth der Schärpffe dein Gerechtigkeit zu entgehen / Amen.

IHS

Betrachtung

An dem fünfften Sonntag nach Ostern.

Wahrlich sag ich euch, so ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Joan. 16. 23.

1. Was für Vortheil JEsus Christus dem Gebett verheisset.
2. Wie unfehlbahr dise Verheissung seye.
3. Wie GOtt wolle gebetten werden/ um dise Verheissung zu erfüllen.

Erster Punct.

BEtrachte die grosse Vortheil/ welche JEsus CHristus dem Gebett verheisset. Dann er setzet kein Zihl und kein Maaß allem dem/ was du von ihme begehren wirst. Das ist/ er ist bereit und willig/ dir alle geistliche/ wie auch leibliche und zeitliche Güter) wann selbe anderst deinem Heyl nit entgegen gesetzt seynd) dir zuzustehen. Und weil er nichts verheisset/ so er dir zuzustehen nit eine grosse

grosse Begierd / und ein grosses Vergnügen hat / so erwege selbst / ob nit die Vortheil des Gebetts groß seyen / und ob du dich nit des Gebetts befleissen sollest. Wann ein König oder Fürst dir versprechen thätte / daß er dir alles / was du immer von ihm begehren wirst / zustehen wolle / mit was Freud und Vergnügen wurdest du nit vor ihme erscheinen? Sihe / GOtt / der alle Güter besitzet / verheisset dir / daß er dir ohne Außnahm alles / was du von ihme begehrest / geben wolle / du sollst derowegen mit weit grösserer Freud / und mit weit grösserem Vergnügen zu ihme gehen / und deine meiste Beschäfftigung soll das Gebett seyn / indem du von GOtt zu allen Zeiten / und an allen Orthen alles / was dich begnügen kan / erlangen kanst. Sihe / ob du nit unglückseelig bist / wann du bey so beschaffenen Sachen nit ohne Unterlaß zu GOtt deine Zuflucht nimmst / wann du dich des Gebetts / als des grösten Guts / so du in disem Leben hast / nit bedienest.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir zu tausendmahl / O liebreichister JEsu / daß du mir und allen Rechtglaubigen verheissen hast / daß wir alles von deinem himmlischen Vatter erlangen werden / warum wir ihn in deinem Namen bitten. Werde ich wohl für dise Güte genugsam danckbahr seyn können? Obwohl ich ein elender Sünder bin / hab ich doch bey dir einen so leichten Zugang / und du bist jederzeit bereit / mir mein Begehren zuzustehen.

Anmuthung des Lobs.

HImmel und Erden sollen ohne Unterlaß deine unaussprechliche Güte loben / O mein JEsu / wegen diser unaussprechlichen Güte / mit welcher du uns so freygebig alles das Jenige antragest / was wir immer verlangen können. O unendliche Güte! elenden Creaturen ist es erlaubet / wann sie nur wollen / zu dir zu gehen / und aus deinen unendlichen Schätzen alles zu nemmen / was sie immer zu ihrem Vergnügen grosses und heiliges wünschen können.

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel / daß du immerhin so elendig bist / da du doch ein so leichtes Mittel hast / dich zu bereichen? Must du nit selbst gestehen / daß dein Glaub sehr gering ist / daß du das Wort deines GOttes sehr wenig achtest / der dir einen so vortheilhafftigen Antrag macht dich von deiner Lauigkeit / von deiner Eytelkeit / von deiner Sinnlichkeit / von allen deinen bösen Neigungen zu befreyen / und dich mit allen Gütern zu erfüllen / du aber dich dessen ohngeacht in dem äussersten Elend befindest?

Vorsatz.

JCh will derowegen mit Eyffer / und ohne Unterlaß zu dir gehen / O mein GOtt. Das Gebett wird hinfüro meine gröste Beschäfftigung seyn / weil

weil du jederzeit bereit bist / mir alles zuzustehen / warum ich dich bitte. Erhalte mich / O mein GOTT / in disem Sinn und Gedancken / und mache / daß deine Verheissungen in mir erfüllet werden.

Zweyter Punct.

BEtrachte die Unfehlbahrkeit diser Verheissung: dann es ist GOtt / der redet / der aus seiner Weesenheit die Wahrheit selbst ist / der keiner Veränderung unterworffen ist. Veritas Domini manet in æternum. Himmel und Erden werden vergehen / aber deine Wort / O mein GOtt / werden niemahl vergehen. Wann es auch GOtt nit gesagt hätte / daß er uns alles / was wir von ihme begehren werden zustehen wolle / so solle uns doch die tägliche Erfahrenheit / die wir von seiner Güte haben / uns seines guten Willens überzeugen. Aber JEsus Christus versicheret uns mit so kräfftigen und nachtrucklichen Worten / daß uns sein himmlischer Vatter alles (ohne etwas auszunehmen) warum wir ihn in seinem Namen bitten werden / ertheilen wird / daß es uns an dem Glauben / und an denen ersten Grund-Reglen des Christenthums gebricht / wann wir nit in all unseren Anligen durch das Gebett zu ihme unser Zuflucht nemmen. Und wann wir an den guten Willen eines wahrhafften Freunds nit zweiflen / da uns derselbe etwas verspricht / so sollen wir auch (wie der heilige Jacabus sagt) in unserem Gebett niemahl wancken /

cken / indem wir wissen / daß GOTT wider seyn Versprechen weder handlen kan / noch handlen will.

Anmuthung der Dancksagung.

MEin GOtt! wie werde ich dir für dise Güte / und unaussprechliche Freygebigkeit genugsam dancken können / mit welcher du uns alles / was wir wollen / zu geben versprichst. Wann ich so vile Zungen hätte / als Creaturen in der gantzen Welt gefunden werden / wann ich dir alle Augenblick alles Lob aller Heiligen in dem Himmel opfferen thätte / wurde ich dir doch für dise Güte / und unaussprechliche Fregebigkeit nit genugsam danckbahr seyn. O mein GOtt! ich opffere dir alles Lob aller Heiligen mit denen allervollkommnisten Anmuthungen der Danckbahrkeit.

Anmuthung der Beschämung.

SChämest du dich nit / O mein Seel / da du gedenckest / daß die dem Gebett von GOtt gethanene Verheissung unfehlbahr seye / du aber so lau seyest / dem Gebett abzuwarten? Es ist nichts gewiseres / und unbefehlbahres / als das Wort GOttes: er verheisset dir alles / unterdessen kommt dich das Betten so schwer an. Du begibest dich selten zum Gebett / und nur mit Widerwillen / du bettest ohne Eyffer: du machest von dem Gebett nit mehr Statt / als wann du von der Verheissung

JEsu

JEsu CHristi ein mehreres nit zu gewarten hättest/ dann von dem Versprechen eines Menschens.

Anmuthung des Vertrauens.

JCh erkenne es gar wohl/ O mein GOtt/ daß es mir an Vertrauen und Glauben gebricht. Dann wann ich das Jenige/ was mir JEsus CHristus verspricht/ recht glauben thätte/ wurde ich ohne Unterlaß beschäfftiget seyn/ mit GOtt zu reden/ nichts wurde mich mehr erfreyen/ als das Gebett/ die Zeit wurde mir darzu allzu kurtz seyn/ ich wurde von demselben niemahl ablassen. Aber hinfüro/ O mein GOtt/ will ich zu dir mit grossen Vertrauen gehen. Ja/ ja/ mein GOtt/ ich glaube vestiglich alles/ was du geredet hast/ und ich verlasse mich so sehr auf deine Verheissungen/ daß ich mich niemahl ohne dem vollkommnisten Vertrauen zu dem Gebett begeben werde.

Vorsatz.

ALso offt ich mich in das Gebett begeben werde/ will ich der Unfehlbahrkeit deren Verheissungen JEsu CHristi eingedenck seyn. Und wann ich mich in Thorheit des Gemüths befinde/ will ich mich seines Worts erinneren/ um mich zum Vertrauen aufzumunteren. Du/ O süssister JEsu/ ertheile mir ein wahrhafftes Vertrauen.

Dritter Punct.

BEtrachte / auf was Arth man GOTT bitten müsse um seine Verheissung kräfftig zu zu machen. Der heilige Augustinus lehret / daß der Jenige den himmlischen Vatter im Namen seines Sohns bittet / der die Gnad / und das ewige Leben begehret: dann der etwas anderes begehret / bittet nit im Namen des Sohns / obwohl er an ihn glaubet. Wir können zwar von GOtt alles / was uns nothwendig ist begehren / wie dan auch GOtt bereit ist / uns selbes zuzustehen ; aber das Jenige / so wir begehren / muß unserem ewigen Heyl nit zu wider seyn. Dann weil das ewige Heyl das wahrhaffte / und einzige Gut unserer Seelen ist / so muß alles / was wir begehren / zu unseren Heyl abzihlen. Darum sollst du in jedem deinem Gebett von diser Bitt den Anfang machen / und diser alles Ubriges / was du begehrest unterwerffen. Wan du etwas begehrest / was deinem ewigen Heyl nit zu wider / sondern vilmehr zu desselben Erlangung verhülfflich ist / wird dein Gebett unfehlbahr die gehoffte Würckung haben / besonders wann du mit Aufmercksamkeit / Ehrenbiettigkeit und Eyffer / und grossen Vertrauen (so gleichsam die Seel deines Gebetts seyn soll) bettest.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es wohl ein Wunder / O mein Seel / daß du in deinem Gebett nit erhöret wirst / indem du das Jenige nit thust / was da nöthig ist / das Gebett kräfftig zu machen? du must nichts begehren / was nit zu deinem ewigen Heyl abzihlet. Wan du bettest / must du aufmercksam / und inständig betten. O mein GOtt! wie blind bin ich in meinem Gebett! wie mit geringer Ehrenbiettigkeit nähere ich mich dir! du bist ein so grosser GOtt / vor dem auch die himmlische Geister erzitteren / und ich / der ich nur ein todter Hund bin / hab auf jenen kein Acht / mit dem ich rede / der doch GOTT selbst ist.

Anmuthung der Beschämung.

UNd dises ist / worüber ich gantz schamroth werde. Ist es wohl ein Wunder / daß ich immerhin elendig bin / indem noch nichts im Namen JEsu Christi / das ist / nichts meinem Heyl nothwendiges begehret hab: oder wan ich etwas solches auch begehret hab / so ist es gantz lau / mit ausschweiffigen Gedancken / mit schlechter Ehrenbiettigkeit / ohne einigen Eyffer / und solcher Gestalt geschehen / daß ich selbst nit gewußt hab / was ich sage.

Anmuthung der Zerknirschung.

WAnn nichts anders / als meine in dem Gebett begangene Fehler an mir sträffliches wäre / hätte ich nit Ursach / meine gantze Lebens-Zeit hindurch

durch zu weinen / besonders da ich solche Fehler nit verbessere / sondern selbe täglich begehe? Mein GOtt! wie kanst du mich wohl erdulten / und wie darff ich mich unterstehen / von deiner höchsten Majestät ohne Lieb / und ohne Ehrenbiettigkeit zu erscheinen? O mein GOtt! ich bereue alle meine Nachläßigkeiten / und Unehrenbiettigkeiten / und bitte dich / du wollest mir selbe verzeyhen.

Vorsatz.

ABer von nun an / O mein GOtt / will ich dich im Namen JEsu CHristi bitten. Dann ich will von dir nichts anderes begehren / als die Gnad / und das ewige Leben / und zu disem Zihl soll alles übriges gerichtet seyn / was ich immer begehre.

Gespräch.

LEhre mich / O liebreichister Heyland / daß ich deinen himmlischen Vatter bitte / wie du ihn für mich gebetten hast / du tragest ein Belieben deine Jünger zu unterrichten / und weist / daß ich deiner Unterrichtung bedürfftig bin / und du allein bist in dem Stand / mich vollkommen zu unterrichten. Gibe mir alle nöthige Stuck / ein gutes Gebett zu verrichten / damit hinfüro mein Gebett kräfftig / und deinem himmlischen Vatter angenehm seye / Amen.

Betrachtung
An dem Montag der Bett-Wochen.

Wer ist unter euch, der einen Freund hat, und er gieng zu ihm zu Mitternacht, und sagt ihme: Freund, leyhe mir drey Brod = = = = = so wird er ihm geben, so vil er vonnöthen hat. Luc. 11, 5.

1. **GOtt ist jederzeit bereit uns das / so wir begehren / zuzustehen.**
2. **Ein inständiges Gebett ist jederzeit kräfftig.**
3. **Das Begehrte uns zu geben verschiebet GOtt nur aus der Ursach / um unsere Barmhertzigkeit zu crönen.**

Erster Punct.

Betrachte / daß GOtt jederzeit bereit ist / uns zu erhören. Dises kanst du in dem heiligen Evangelio ersehen / allwo sich JEsus Christus einem Freund vergleicht / der um die Mitte der

Nacht auffstehet / um dem Jenigen drey Brod zu geben / der selbe von ihm anbegehret hatte. Betrachte dernwegen die Güte GOttes / der um ihn zu bitten / weder eine Zeit / noch ein Orth vorschreibt / um dardurch zu zeigen / daß obwohl er Ursach hat / uns abzuweisen / weil wir unwürdig seynd / vor ihme zu erscheinen / seine Güte doch so groß seye / daß er ihme ein Vergnügen macht / uns mit seinen Gütern zu erfreuen. Dises sollst dir jederzeit am Anfang deines Gebetts erwegen / welches dir eine grosse Begierd ertheilen wird / recht / und mit Hertzhafftigkeit zu betten / und ein grosses Vertrauen zufassen / welches in Betreffung des Gebetts ein höchst wichtige Sach ist. Mit grossen Herren zu reden muß man bequeme Stunden erwählen: und auch dazumahl ist es hart vor selbe gelassen zu werden. Aber GOtt erwartet uns ohne Unterlaß / und ist der Erste / der an dem Thor unseres Hertzens klopffet / um uns zu sich einzuladen. Dann weil er die höchste Güte ist / so hat er eine unendliche Zuneigung und Begierd / sich uns mitzutheilen: und wir können ihme kein grösseres Gefallen thun / als wann wir ihn um seine Reichthumen bitten.

Anmuthung der Dancksagung.

IHr himmlische Geister / die ihr die Tieffe und Höhe der Güte GOttes gegen die Menschen begreiffet / kommet meiner Schwachheit zu hülff / um den grossen GOtt ohne Unterlaß / zu loben / und zu preysen / daß er aller meiner Treulosigk- und Un-

Undanckbarkeit ohngeacht jederzeit bereit ist / mich anzuhören / und mich mit seinen Wohlthaten zu erfüllen. O daß ich alle Creaturen anhalten kunte / dir Tag und Nacht Danck zu sagen für die Güte / daß du mir allerhand Gnaden zustehen willst / wann ich dich darum bitten werde.

Anmuthung der Erstaunung.

ABer ist es wohl möglich / daß GOtt so gütig ist / und daß es / um an allen seinen Schätzen und Gnaden einen Antheil zu haben / ein mehreres nit nöthig seye /, als daß man zu ihme gehe / und dannoch so wenig gefunden werden / die ihn bitten? Ach! GOtt besitzet in seiner Weesenheit alles / und bedarff nichts; die Menschen aber seynd arm und elendig: und diser grosse GOtt ist so gütig / daß er denen Menschen alle seine Güter mittheilen will; und dannoch unterlassen die Menschen mit Vertrauen zu ihme zu gehen.

Anmuthung der Lieb.

ISt es wohl möglich / O mein Seel! daß du nit gantz und gar von der Lieb GOttes angeflammet werdest / als welcher jederzeit bereit ist dich anzuhören / und dich mit seinen Gnaden zu erfüllen? Bist du nit unempfindlicher / als ein Stein / wann du nit in beständiger Bewegung bist / den jenigen zu lieben / der kein grösseres Vergnügen hat / als dich mit allen seinen Schätzen zu bereichen? Ja / ja mein GOtt / ich will und verlange aus gantzem meinen Hertzen dich so eyfrig zu lieben / als du von denen Cherubinen geliebet wirst.

Vorsatz.

JCh will mich derowegen in das Gebett mit Vertrauen begeben / weil GOtt jederzeit bereit ist/ mich anzuhören. Mit grossem Eyfer will ich zu ihm als zur Quell aller Gnaden gehen. Mein GOtt/ ertheile mir dise zwey Tugenden.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß ein inständiges Gebett jederzeit kräfftig seye. Du hast dessen in dem heiligen Evangelio eine ausnehmende Prob in der Persohn eines Freunds / der von dem Beth auffstehet / um seinem Freund drey Brod zu geben / weil diser mit beständigen Bitten angehalten hat / welches jener ansonst nit wurde gethan haben. Dann weil er schon zu Beth lage / wolte er seinen Schlaff nit unterbrechen; aber durch inständig anhaltendes Bitten wird er genöthiget / seinem Freund den verlangten Dienst zu leisten. Eben also (sagt JEsus Christus) wird der himmlische Vatter uns das jenige / so wir von ihme begehren / zustehen / wann wir ihn inständig bitten / obwohl wir es nit verdienen. Mit denen Menschen verhaltet sich die Sach nit / wie mit GOtt. Die Menschen werden unlustig / wann man mit Ungestimmigkeit an sie setzet. Aber GOtt hat an unserem inständigen Bitten / und an unser Ungestümmigkeit ein Wohlgefallen / und wir machen ihme niemahl ein grösseres Vergnügen / als wann wir unablässlich an ihn setzen; wann wir mit der heiligen Hartnäckigkeit / und mit wahrhafftem Ver-

Vertrauen zu ihme sagen / was ehemahl Jacob gesagt hat / daß wir ihn entlassen / noch von ihme abweichen wollen / biß er uns seegne. Wann du derowegen das jenige / was du begehrest / erhalten willst / must du offt und eyfrig bitten und betten / und du wirst unfehlbar erhöret werden.

Anmuthung der Beschämung.

JSt es nit eine Schand / O mein Seel! daß du so arm bist / da es doch bloß an dir liget / reich zu seyn? Aber wie bettest du wohl? Ohne Eyfer nemlich. Du bist nur auf das / was du begehrest / bedacht: du redest mit GOtt / so lau und kaltsinnig / du bittest ihn um eine Sach etwan ein oder zweymahl / und hernach lassest du von dem Gebett ab / und haltest nit ferner an. Diß ist die Ursach / daß du immerhin elendig bist.

Anmuthung der Zerknirschung.

ACh! wann ich von jemand eine Gnad verlange / halte ich inständig darum an: ich suche die Vorbitt aller seiner Freunden. Aber ein geistliches oder leibliches zu meinem ewigen Heyl etwas beytragendes Gut begehre ich von GOtt so kaltsinnig und nachläßig / als wann GOtt schuldig wäre / auch ungebettener mir dasselbe zuzustehen. O wie offt hab ich übel gebettet! O wie sträfflich bin ich in eben jenen Dingen / die mich heiligen sollen!

Anmuthung der Beschämung.

DJses / O mein GOtt! kommet daher / dieweil es mir an Vertrauen gebricht / und weil ich

 nit

nit recht glaube / daß du so gůtig seyest / und mich erhören wollest. Ich bilde mir ein / du seyest weit von mir entfernet / und du seyest schwerlich dahinzu bringen / mir das Verlangte zuzustehen / da doch diß dein gröstes Vergnügen ist. Ja / ja mein GOtt / ich vertraue gäntzlich auf dich: ich glaube / daß du mir alles zustehen wirst / was ich von dir begehre / wann ich anderst inständig bitte.

Vorsatz.

ICh mache derowegen den Vorsatz / ohne Unterlaß zu betten / und von dem Gebett nit abzulassen / biß du mich meiner Bitt gewähret hast. Gibe mir deine Gnad / O mein GOtt ! daß ich hierzu einen guten Anfang mache.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß GOtt dein Begehren zu erfüllen keiner anderen Ursach wegen verschiebe / als damit er deine Beharrlichkeit cröne / und mache / daß du die verlangte Gnad hoch schätzest. Dann wann er dich deiner Bitt also gleich gewähren thäte / wurdest du von dem Gebett bald ablassen / und nit mehr an ihn gedencken. Darum hat er gewollt / daß wir unzahlbarer Ding bedarffen / damit wir ohne Unterlaß genöthiget seyen / zu ihme unser Zuflucht zu nehmen. Und ob er uns schon nit jederzeit das zustehet / worum wir ihn bitten /

ob es schon eine gute Sach ist / so ist es doch gewiß / daß er uns nach der Hand selbes geben wird / oder wohl gar etwas besseres. Und wann er dir auch gar nichts geben thäte / wurde er doch deine Beharrlichkeit crönen / welches ein dir weit nutzlicheres Gut ist / als alles / was du immer wünschen kanst. Dann es GOtt nit möglich / daß er uns eine Sach abschlage / ohne uns etwas anderes / zu unserem Heyl weit nutzlicheres zu geben. Darum muß man allzeit betten (sagt der Welt-Heyland) und niemahl ablassen / gäntzlich darfür haltend / daß dich GOTT mit Vergnügen höre / daß er bereit seye / dir alle seine Güter zu geben / und daß das Gebett die Quell aller Gnaden / und aller himmlischen Wohlthaten seye.

Anmuthung der Verwunderung.

MEin GOtt! O wie gütig bist du! werde ich dise Güte niemahl begreiffen? Werde ich mich niemahl zum Gebett bewegen lassen? Wie? Du willst mich mit deinen Gnaden erfüllen / du bist jederzeit bereit mich zu hören / und du wurdest niemahl unterlassen / meine Beharrlichkeit zu crönen / und das Gebett solte bey so beschaffenen Sachen nit mein fürnehmste Beschäfftigung seyn?

Anmuthung des Vertrauens.

ICh will in allen meinem Anligen zu GOtt gehen / ich will nur bedacht seyn zu betten: mit Vertrauen und Eyfer will ich zu ihme gehen / und

ob schon einige Zeit mir das Verlangte zu zustehen verweilet / wird er sich doch wider mein beständiges Anhalten nit erwehren können. Ja / mein GOtt / ich will ohne Unterlaß zu dir gehen / und wann sich schon die gesambte Höll mir widersetzen thäte / wann mich schon alle Creaturen von dem Gebett abwendig machen wolten / werde ich doch das Vertrauen nit verliehren / weil du mir nichts abschlagen wirst / und weil ich vergwisset bin / daß du jederzeit meine Beharrlichkeit mit häuffiger Gnad crönen wirst.

Anmuthung der Beschämung.

JCh erkenne es / O mein GOtt! daß ich niemahl recht und wohl gebettet hab / nit allein aus Mangel des Eyfers / der Aufmercksamkeit / und der Ehrerbiethigkeit / sondern auch aus Mangel der Beharrlichkeit. Zu Zeiten bitte ich um eine Sach; aber ich lasse gar bald davon ab. Ich lasse mich von Mißtrauen / Widerwillen / Eckel / und Ungedult einnehmen / wordurch ich aller guten Würckungen des Gebetts beraubet werde.

Vorsatz.

JA / ja mein GOtt / ich will in dem Gebett verharren: das Gebett soll meine allgewöhnliche Beschäfftigung seyn: ich will jede Zeit als vil mir möglich ist / zum Gebett anwenden.

Ge-

Gespräch.

Liebreichister JESU! der du gantze Täg und Nächt für mich und für alle Menschen zu deinem himmlischen Vatter gebettet hast / gibe mir den Geist des Gebetts. Es ist dir bekannt / daß ich nit weiß zu betten / und daß ich niemahl / wie es seyn soll / gebettet hab: ich bin unwürdig vor deinem himmlischen Vatter zu erscheinen / und ich bin in meinem Gebett immerhin ausschweiffig: darum trage ein Mitleyden mit meiner Schwachheit / und ertheile mir nit allein die Gnad wohl und recht zu betten / sondern auch die Beharrlichkeit in diser heiligen Ubung / Amen.

Betrachtung An dem Dienstag in der Bett-Wochen.

Er der Vatter selbst hat euch lieb, dieweil ihr mich geliebet habt. Joan. 16. 27.

1. JEsum lieben ist eine grosse Ehr/
2. Die allergröste Freud,
3. Und ein unaussprechliches Gut.

Erster Punct.

BEtrachte/ daß es eine grosse/ ja die allergröste Ehr seye/ JEsum Christum lieben/ weil er eine unendliche Güte/ und eine unendliche Hochheit hat. Dise Ehr wird dardurch annoch vergrösseret/ weil sie schlechten verächtlichen/ und von der Hochheit dessen/ der geliebet wird/ unendlich entfernten Menschen/ wie wir seynd/ zugestanden wird. Und weil die Lieb die Liebende in den geliebten Gegenwurff verwandlet/ und jene/ die ansonst ungleich seynd/ gleich macht/ so muß man allerdings gestehen/ daß einer Christlichen Seel keine grössere Ehr zukommen könne/ als JEsum lieben/ an seinen unaussprechlichen Vollkommenheiten ein Wohlgefallen haben/ und ihme alles Gute gönnen. Aber wann du ferner erwegest/ daß

er dir von aller Ewigkeit her mit Lieb zugethan gewesen ist / ehe du ihn geliebt / ehe du ihn erkannt / ja so gar nachdem du ihn beleydiget hast / so wirst du vollkommen überzeuget seyn / daß kein grössere Ehr seyn könne / und daß alle Ehren und Hochheiten / so ansehnlich selbe auch immer seyn mögen / zu verachten seynd / in Vergleich der Ehr / so du hast / JEsum zu lieben / so eine wahrhaffte Ehr / und eine solche Glory ist / die jederman haben kan / und die / wann du anderst wilst / niemahl ein End nehmen wird.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es wohl möglich / daß so vile Menschen die zeitliche Ehr lieben / und zur Erlangung deroselben ihnen so grosse Mühe geben / die wahre Ehr aber von so wenigen geliebet wird? Man sucht die Ehr in denen Aembteren und Würden / in denen Kleyderen / in dem Aufbutz / in der Hochachtung deren Menschen / aber macht sich die Ehr nit in der Lieb JEsu Christi / da doch dise die wahrhaffte und eintzige Ehr ist.

Anmuthung des Mitleydens.

O Ihr Welt-Menschen / wie thorrecht seyd ihr! ihr lauffet denen eytlen Ehren so begierig nach / die doch nur ein lährer Dunst seynd: ihr strecket alle eure Kräfften daran / um dieselbe zu erlangen / und ihr fliehet die wahre Ehr. Es dauret mich von Hertzen / daß ihr euch mit Kinder-Possen beschäfftiget / und die wahre Hochheit in der Lieb

JEsu Christi nit suchet / die euch ihme gleich machen wurde.

Anmuthung der Beschämung.

SOllest du nit für Schand sterben / O mein Seel! da du gedenckest / wie sehr du dich hast betrügen lassen / und wie sehr du dich selbst betrügest? Was thust du nit / um die Ehr zu überkommen? Du haltest sie für die allerkostbahriste Sach / du unterlassest nichts / sie zu erhalten / du suchest sie allenthalben / und für alle deine Mühe und Arbeit findest du offtermahls nichts als Verachtung. Wann du aber JEsum lieben thätest / wurdest du eine weit grössere Ehr haben / als die Ehren aller Königen und Fürsten seynd / soltest du auch dem Leib nach in dem äusseristen Elend leben.

Vorsatz.

JA / ja mein JESU / ich will hinfüro all meine Ehr und meine Glory in deiner Lieb suchen / nit aber in der Hochachtung deren Creaturen / noch in irrdischer Hochheit / noch in zeitlichen Gütern / noch in schöner Leibs-Gestalt / noch in Gunst und Freundschafft grosser Herren. O mein JESU! ertheile mir eine grosse Hochachtung deiner Lieb.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß kein Freud der Freud JEsum zu lieben gleich komme. Wann es wahr ist / daß eine ausnehmende Freud empfunden

wird

wird / da du einen Gegenwurff liebest / der mit Schönheit und einigen fürtrefflichen Eigenschafften / die dein Hertz bezauberen / begabt ist / was Freud wirst du nit empfinden / wann du den Schönsten / Gütigisten / und Vollkommnisten aus allen Menschen liebest / der nit allein keinen Mangel hat / sondern vilmehr alle Vollkommenheiten besitzet / die dein Hertz vollkommen ersättigen können; Da JEsus geliebt wird / kommt der Seel alles süß vor / nichts geduncket ihr schwer zu seyn. Ein eintziges seiniges Wort / eintziger seiniger Anblick ist hinlänglich / sie mit Trost zu erfüllen. Du wirst immer trocken in dem Gemüth seyn / wann du JEsum nit liebest. Soltest du alle Wollüsten / und alle Güter der gantzen Welt / darbey aber die Lieb JEsu nit haben / so befindest du dich in einer Höll; hast du aber die Lieb JEsu Christi / so bist du in einem beständigen Paradeyß. Alle Wollüsten ohne JEsu seynd nichts als Bitterkeit / und alle Bitterkeiten mit der Lieb JEsu seynd lauter Wollüsten: dann dise Lieb verjaget allen Eckel / allen Verdruß / alle Forcht / sie stillet alle Unruhe / und giesset sich aus biß in das Innerste des Hertzens.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir zu tausendmahl / O liebreichister JEsu! daß du deine Lieb mit so grosser Freud verpflichtet und verbunden hast. Ach! wer solte darvon nit eingenommen werden / indem in derselben die Glückseeligkeit deren Englen bestehet? O wie sehr seynd wir dir um dise Lieb verbunden! Wie wer-

werden wir dir hierum gebührender massen danckbar seyn?

Anmuthung der Beschämung.

ABer wie ist es wohl möglich / O gütigister JEsu! daß du so liebreich bist / daß in deiner Lieb so grosse Freud gefunden wird / und ich dannoch so wenig Lieb zu dir trage? Ich liebe so sehr den Wollust / ich suche ihn in meinen Sinnen / in meinen Augen / in meinen Ohren / in meinem Geschmack; ich trachte so begierig nach jenen Dingen / die mir ein Vergnügen verschaffen können: unterdessen bin ich doch niemahl vergnügt. Aber dises Vergnügen / und die allergröste Freud kunte ich in deiner Lieb finden / und dannoch liebe ich dich nit.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Mich Unglückseeligen / daß ich mir so vile Mühe gebe / ein mein Hertz vergnügende Freud zu suchen / aber die Quell diser Freud nit erkenne / die nur in der Lieb JESU Christi gefunden wird! Ich bin anbey höchst sträfflich / daß ich irrdischen Freuden / nit aber der Lieb JEsu Christi anhange. Mein GOtt! Ich bitte dich um Verzeyhung / daß ich so offt einen leiblichen kurtzen Wollust der wahren und eintzigen Freud vorgezogen hab / die ich wurde genossen haben / wann ich JEsum geliebt hätte.

Vorsatz.

JCh will mich derowegen von keiner anderen Freud mehr einnehmen lassen / als die in der

Lieb

Lieb JEsu Christi gefunden wird / und alle übrige Freuden übersteiget. Darum sage ich von nun ab allen Wollüsten deren Sinnen / des Leibs / und des Geists / und will kein anderes Vergnügen / als jenes / so in der Lieb JEsu Christi gefunden wird. Du / O süßister Heyland! ertheile mir dise Freud.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß die Lieb JEsu Christi ein unaussprechliches Gut seye; weil sie die unerschöpffliche Quell aller himmlischen und irrdischen Güter ist. Der dise Lieb besitzet / hat einen Schatz gefunden / in welchem alle Güter der Natur / der Gnad / und der Glory begriffen seynd / dann wer JEsum liebet / der wird auch von JEsu geliebet: und weil unter wahrhafften Freunden alles gemeinschafftlich ist / so seynd alle Güter JEsu Christi dem jenigen / der von ihme geliebet wird / angehörig. Betrachte die Reichthumen JEsu Christi / und sage nur sicherlich / daß sie dir angehören / wann du ihn liebest. Ein frommes / JEsum Christum wahrhafftig liebendes Hertz verlachet alle Kräfften / all Trohungen der Höll / scheuhet auch die mindiste Sünd / und liebet alle Tugenden: durch ihre zu JEsu tragende Lieb werden ihr alle Beschwerden dises Lebens gering gemacht / und indem es alles / was man immer Vortheilhafftes wünschen kan / in gröster Menge in der Lieb JEsu Christi findet / so hat ein solches Hertz keine Beschwerde / die Welt zu verachten / himmlischen Dingen anzuhangen / und die Gemühts-Neigungen zu überwinden:

wor-

worbey ein solches Hertz die Ruhe / den Friden und die Freud des Heil. Geists geniesset / und täglich mit neuen Gnaden überhäuffet wird.

Anmuthung des Mitleydens.

O Ihr Liebhaber der Welt! was thut ihr? Ihr setzet euer Leben daran / um einige Schätz und Reichthumen zu sammlen / die doch nichts anderes seynd / als Erd und Koth / und ihr werdet eines unaussprechlichen Schatzes verlurstig / da ihr die Lieb JEsu Christi verliehret. Ihr lauffet und schnauffet / um ein Gut zu erlangen / welches doch nur eine kurtze Zeit dauret / und mit so vilen Ublen vergesellschafftet ist; und darbey verachtet ihr die Lieb JEsu Christi / mittels dero ihr doch alle seine Schätz überkommen wurdet.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich selbst muß mich fürnemlich schämen / daß ich die Bequemlichkeiten des Leibs / die irrdische Güter so sehr liebe / und zur Uberkommung derenselben so schwehre Ding unternehme / anbey aber so gleichgiltig / ja wohl gar kaltsinnig bin / die Lieb JEsu Christi (so doch die Quell aller Güter ist) zu überkommen.

Anmuthung der Lieb.

O Liebreichister Heyland; wann ich der Aller-eigennutzigiste unter allen Menschen wäre / wann ich nichts als Ehr und Vergnügen suchen thäte / wäre es wohl möglich / daß ich dich nit lieben thäte / angesehen ich meinen grösten Vortheil

in deiner Lieb finde? Ja / ja / mein GOtt / dise Lieb soll hinfüro all meine Beschäfftigung seyn. JESUS wird hinfüro all mein Freud / all mein Glory / und mein Alles seyn: und was mir immer begegnen mag / so will ich der Lieb JEsu Christi anhangen.

Vorsatz.

DArum will ich alle irrdische Güter verrachten / und allein bedacht seyn / mein Hertz mit der Lieb JEsu Christi zu erfüllen.

Gespräch.

O Liebreichister Heyland! Gibe mir nur deine Lieb und sodann bin ich schon vergnügt. Du kanst mir selbe nit versagen / indem du diser Ursach wegen von dem Himmel herab gestigen bist. Du hast eine über aus grosse Begierd geliebt zu werden / derowegen mache / daß dein Begierd in mir erfüllet werde / damit ich nur von / und in deiner Lieb lebe und sterbe / Amen.

Betrachtung
An dem Mittwoch in der Bett-Wochen.

Ich hab dich verklähret auf Erden: ich hab das Werck vollzogen, das du mir zu thun gegeben hast. Joan. 17.4.

1. **Das Werck JEsu Christi ist die Glory seines himmlischen Vatters.**
2. **Das Werck eines Christens ist, daß er JEsum Christum herrlich mache.**
3. **Auf was Art dises geschehe.**

Erster Punct.

Betrachte/ wie eine wichtige Sach es seye/ daß du deine gantze Lebens-Zeit hindurch die Ehr GOttes in allen Dingen beförderest/ indem dises das gröste/ ja das einige Werck JEsu Christi (den du als dein Muster ohne Unterlaß vor Augen haben sollest) gewesen ist. JEsus Christus redet zu seinem himmlischen Vatter kein Wort von dem/ was er zu Nutzen deren Menschen gethan hat/ sondern er meldet nur/ daß er seinen himmlischen Vatter verklähret habe. Dann von dem ersten biß auf den letzten Augenblick seines Lebens hat JESUS nichts

nichts anderes gesucht / als die Glory und Ehr seines himmlischen Vatters. Er hätte freylich wohl sagen können / daß er gefastet / gebettet / ohne Unterlaß gearbeitet / die Menschen von der Höll befreyet / und die allergröste Trangsalen dises Lebens ausgestanden habe; aber er redet nur von der Ehr seines Vatters / die er beförderet hat / um uns dardurch zu lehren / daß alles / was du auch immer grosses und fürnehmes thust / für nichts zu achten seye / wann du nit in solchen Wercken auf die Ehr und Glory GOttes abzihlest / und daß dich GOtt dermahl eins in dem Himmel nur so vil verklären wird / als vil du ihn auf Erden wirst verklähret haben. Wie nun die Verklährung des himmlischen Vatters das eintzige Werck JEsu Christi ist / also solle es auch dein eintziges Werck seyn.

Anmuthung der Lobs.

SEye ewiglich gelobt / O liebreichister JESU! wegen der Ehr und Glory / so du deinem himmlischen Vatter gegeben hast. O daß ich alle Creaturen vermögen kunte / dich ohne Unterlaß zu loben / und zu preisen! O daß ich so vile Zungen und Hertzen hätte / als Stäublein in dem Lufft gefunden werden / um dich zu loben und zu ehren / daß du deinen himmlischen Vatter geehret hast / und die gantze Ewigkeit hindurch ehren wirst.

Anmuthung der Beschämung.

O Liebreichister Heyland! dein Werck bestehet hierinn / daß du deinen himmlischen Vatter ehrest; aber ich mache darauß mein Hauptweesen /

daß ich meine eigene Ehr suche: mein Werck ist/ daß ich meinen GOtt beleydige: mein Werck ist/ daß ich der Eytelkeit/ der Sinnlichkeit/ den Hochmuth/ der Rach/ dem Zorn/ und allem dem/ wordurch GOtt beleydiget wird/ nachtrachte.

Anmuthung der Zerknirschung.

SOlte ich nit Tag und Nacht gantz Zäher-Bäch vergiessen/ um meine Werck abzuwaschen? Dann an statt mein GOtt zu verklähren/ hab ich ihn durch Sünd und Laster entunehret/ welches mich hertzlich schmertzet. Es reuet mich/ daß ich so boßhafft gelebt hab. und wie kan ich wohl zu der ewigen Glory einen Zuspruch haben/ indem ich GOtt meinem HErrn ein kurtze Ehr und Glory versaget hab?

Vorsatz.

JCh will derowegen JEsum Christum für mein Muster nehmen/ und alle meine Werck zu grösserer Ehr und Glory richten. Diß soll mein Wahlspruch/ und meine gantze Beschäfftigung seyn. Dise Gnad ertheile mir/ O mein GOtt!

Zweyter Punct.

BEtrachte/ daß das Werck eines wahrhafften Christens hierinn bestehe/ daß er JESUM Christum verklähre/ wie JEsus Christus seinen himmlischen Vatter verklähret hat. Dann weil der himmlische Vatter seinen Sohn auf dise

Welt

Welt gesandt hat / um mittelst desselben erkannt / und geliebt zu werden / so will er / daß wir demselben alle seiner Hochheit gebührende Ehr und Glory beweisen. Weil wir anbey JEsu Christo alle Güter / die wir besitzen / und die wir in dem Himmel zu überkommen hoffen / zu dancken haben / so ist es ja höchst billich / daß wir nach all unserem Vermögen seine Ehr und Glory beförderen. Das Werck eines Christen bestehet derowegen nit in denen Ergötzungen / in denen Wollüsten / in dem Wohl-Leben / noch in denen Gesellschafften / noch in Sammlung irrdischer Reichthumen / noch in grossen Bündnussen / noch in herrlichen Sigen / noch in der Berührung zeitliche Güter / oder irrdische Wissenschafften zu erlangen / sondern allein hierinn / daß er bloß die Glory JEsu Christi suche / der sich freywillig seiner eigenen Glory / und aller Ehren der Welt beraubet hat / um uns eine ewige Glory zu verdienen.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O himmlischer Vatter! daß du mir eine so gerechte und heilige Pflicht auferlegt hast / daß ich nemlich JEsum Christum deinen Sohn in allen meinem Thun und Lassen ehren solte. O daß ich ihn ehren kunte / wie er von denen Englen und Heiligen in dem Himmel geehret wird! O daß ich machen kunte / daß er von allen Creaturen erkannt / und geliebet werde! Aber wann ich auch alles dises bewürcken thäte / wurde ich dir dannoch für jene Güte nit genugsam danckbar seyn / mit welcher du eine so heilige / und mir so nutzliche Sach von mir fordereſt.

Anmuthung der Beschämung.

ABer dise meine Pflicht hab ich schlecht erfüllet. Dann an statt JEsum Christum in allen meinen Wercken zu suchen/ hab ich ihn nur beleydiget/ ihme seine Ehr geraubet/ um mir dieselbe zu zueignen/ wie dises so offt durch meine Eytelkeit/ durch meinen Hochmuth/ durch unzahlbare unordentliche Begierden geschehen ist/ wordurch ich JEsum Christum auf ein neues gecreutziget hab.

Anmuthung der Erstaunung.

O Süßister JEsu! ist es wohl möglich/ daß ich etwas anderes/ als deine Glory suche? Weiß ich dann nit/ daß du mein GOtt/ und mein höchster HErr bist/ daß du alle Ehr und Glory verdienest? Weiß ich dann nit/ daß du aus Lieb zu mir deine eigene Glory verachtet hast? Weiß ich dann nit/ daß ich von dir meine ewige Glory erwarte/ und daß all mein Glückseeligkeit hierinn bestehe/ daß ich dich ehre/ und herrlich mache?

Vorsatz.

O Mein JEsu! ich will hinfüro nur deine Glory suchen: ich will in Betreffung deiner sagen/ was du während deinem Leben in Betreffung deines himmlischen Vatters gesagt hast: Quæ placita sunt ei, facio semper. Ich thue nichts/ und will nichts thun/ als um JEsu willen/ und was JEsu Christo gefällig ist. Dise Gnad stehe mir zu/ O liebreichister Heyland!

Drit-

Dritter Punct.

BEtrachte / auf was Art man JEsum Christum ohne Unterlaß ehre. Dises wirst du erlernen/ wann du erwegest / daß die Ehr und Glory nichts anderes seye / als eine treffliche Erkanntnuß JEsu Christi / die mit Lob und Anbettung vergesellschaffet ist: daß man also JESUM Christum wohl erkennen muß / um ihn zu ehren. Hæc est vita æterna, ut cognoscant te Deum, & quem misisti JEsum Christum. Diß ist das ewige Leben; das ist/ das wahre Leben eines Christens bestehet hierin / daß er nit allein GOtt / sondern auch seinen Sohn vollkommen erkenne / und durch alle seine Werck ehre / lobe / und preyse. Es kan derowegen ein Christ das von GOtt ihme aufgetragene Werck nit vollziehen / es seye dann / daß er ihme angelegen seyn lasse / durch Betrachtung / durch Lesung geistlicher Bücher / durch Erhebung seines Gemüths / durch Anhörung des Wort GOttes JEsum Christum zu erkennen / ihn durch alle seine Wort und Werck zu loben / alles was ihme mißfallet zu meyden / und alle Menschen zu seiner Hochachtung und Lieb zu vermögen.

Anmuthung der Beschämung.

O Wie weit bin ich von denen Anmuthungen eines wahrhafften Christens entfernet! Meine meiste und gewöhnliche Beschäfftigung ist / daß ich nachforsche / was in der Welt geschicht / und geredet wird; ich suche zu erkennen / was meiner Gesundheit nutzlich / und meiner Ehr beförderlich ist /

was mir ein Vergnügen machen / und mein Glück höher treiben kan. Ich beschäfftige mich mit unzahlbaren vorwitzigen / und zu meinem Heyl nichts beytragenden Dingen : ich lobe die Eytelkeit / die Hochheit der Welt: oder auch mich selbst / nit aber JEsum Christum.

Anmuthung der Zerknirschung.

O mich Unglückseeligen / daß ich mit JEsu Christo also verfahren bin / dem ich doch alles / was ich bin / zu dancken hab ! Mein Seel ! wie darffst du wohl vor ihm erscheinen / indem du nichts um ihme zu gefallen gethan / sondern nur denen Menschen zu gefallen gesucht hast ? Aber wie kanst du wohl die Entunehrungen / welche du JESU Christo angethan hast / ersetzen ? Ach ! du soltest für hefftigen Schmertzen sterben / daß du denjenigen so offt beleydiget hast / dessen Ehr und Glory du eintzig und allein suchen soltest.

Anmuthung der Antragung.

Göttlicher Heyland ! ich erkenne meinen Fehler / ich hab das Werck / so du mir gegeben hast / noch nit angefangen / ich hab mein Leben in Faulkeit / und beständigem Müßiggang zugebracht : dann alles was ich gethan hab / ohne selbes zu deiner Glory zu richten / ist verlohren. Aber nun erscheine ich vor dir / um dises grosse Werck anzufangen. Sihe / hier bin ich / um deinen Befehl zu empfangen / um deinen Anschlägen zu folgen / um alles das jenige / was dir belieben wird / auf mich zu nehmen. Wann

ich dich nur ehre und verklähre / so bin ich schon vergnügt.

Vorsatz.

DArum soll all mein Thun und Lassen zu deinem Dienst gewidmet seyn: in allen meinen Wercken will ich keine andere Absicht haben / als dein Ehr und Glory.

Gespräch.

JCh wende mich zu dir / O allerseeligiste Jungfrau Maria! die du ohne Unterlaß beschäfftiget gewesen bist / die Glory GOttes zu beförderen. Dir ist vil daran gelegen / daß ich deinen Göttlichen Sohn ehre / indem du an seiner Glory grossen Antheil hast. Ich bin zwar gäntzlich entschlossen JEsum Christum deinen Sohn in allen meinen Wercken hinfüro zu ehren; aber ich bin in meinen Entschliessungen so unbeständig / daß ich mein Zihl nit erreichen werde / wann du mir nit zu Hülff kommest. Darum bitte ich dich aus gantzem meinen Hertzen / du wollest mir die Gnad erlangen / daß ich niemahl etwas anderes / als die Ehr und Glory deines Göttlichen Sohns suche /.

Betrachtung
An dem Fest der glorreichen Himmelfahrt JEsu Christi.

Der HErr JEsus, nachdem er mit ihnen geredt hatte, war aufgenommen gen Himmel, und sitzet zu der rechten Hand GOttes. Marc. 16. 19.

1. JEsus Christus fahret auf gen Himmel aus Anziehung/
2. Aus Neigung/
3. Aus Antrib.

Erster Punct.

Betrachte/ daß JEsus Christus aus dreyen sehr unterschiedenen Bewegungen in den Himmel auffahre. Die erste diser Bewegungen ist die Anziehung. Das ist/ JEsus Christus ist in den Himmel aufgefahren durch die Anziehung seines himmlischen Vatters/ der ihn gewaltig zu/ und an sich ziehet/ um ihn mit Glory zu crönen/ nachdem er ihn der Verachtung/ denen grausamisten Peynen/ und einem Schmach-vollen Tod ausgesetzt hat. Er ziehet ihn zu sich/ damit er zu seiner Rechten sitze/ und mit unumbeschränckten Gewalt über alle Creaturen herrsche. Und weil die

Einig-

Einigkeit des Vatters und des Sohns vollkommen war / indem sie der Natur nach eines seynd / so ware auch dise Anziehung so starck / und mächtig / daß er mit unaussprechlicher Freud in den Himmel auffahret. Dann obschon der Sohn GOttes jederzeit in dem Vatter / und der Vatter in dem Sohn ist / so wolte doch der himmlische Vatter / daß alle Seelige disen eingemenschten GOtt in dem Besitz aller seiner Glory ersehеten / diser aber von jenen die gantze Ewigkeit hindurch geehret / und angebettet werde. Der himmlische Vatter ziehet derowegen seinen Sohn zu sich mit unaussprechlicher Lieb / Freud / und Begierd / denselben auf seinen Thron zu setzen / und ihme in Gegenwart aller Heiligen und aller Englen all seine Glory / und alle seine Güter mittzutheilen.

Anmuthung der Verwunderung.

O Mein GOtt! wie groß und wunderbarlich bist du! wie groß ist deine Weißheit! wie unbegreifflich ist dein Verfahren! Sihe / mein Seel / dein Göttlicher Heyland wird von seinem himmlischen Vatter in den Thron seiner Glory hinaufgezogen / nachdem du ihn erniedriget / und erdemüthiget gesehen hast. Ist es wohl möglich / O mein GOtt! daß wir in diser Welt verbleiben / und dir nit mit allen Begierden unseres Hertzens nachfolgen solten / da sich der gesambte Himmel in einer heiligen Ungedult befindet / dich zu empfangen / und da dein himmlischer Vatter keine grössere Freud hat / als dich zu sich zu ziehen?

Anmuthung des Lobs.

DIr seye ewiges Lob / O himmlischer Vatter! daß du auf so edle und fürtreffliche Art deinen Sohn zu dir gezogen hast. Alle Engel und Heilige sollen dir ohne Unterlaß für jene Glory dancken / die du anheut JEsu Christo ertheilest. O daß ich dich hierum ohne Unterlaß loben und preysen kunte! O daß ich die Freud / die Danckbarkeit / und die Lieb aller Heiligen hätte / um an den Tag legen zu können / was grossen Antheil ich an der Erhöhung deines geliebten Sohns nehme.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich schäme mich / O mein GOTT! da ich betrachte / daß du deinen Sohn zu dir ziehend alle Menschen ziehest ihme nachzufolgen / und daß du mich zum Besitz eben diser Glory so offt ziehest / ich aber dir widerstehe. Ich lasse mich von denen Creaturen in Koth und Unflath / in die Sünd / und in das äusserste Elend ziehen / da ich doch deinen Anzügen folgend / die himmlische Glory mit JEsu Christo besteigen wurde.

Vorsatz.

MEin GOtt! ich will hinfüro weder denen Wollüsten / noch denen Ehren / noch denen irrdischen Ergötzlichkeiten / sondern denen Anzügen deiner Gnad folgen / um in deine Glory einzugehen. Hierzu / O mein GOTT! ertheile mir die nöthige Stärck.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß JEsus Christus aus eigener Neigung in den Himmel auffahre. Gleichwie nun alle Ding mit erstaunlicher Behändigkeit ihrem Mittel-Punct zueylen (wie dises an einem Stein / der ohne Unterlaß hinab fallet / und an dem Feuer / so ohne Unterlaß in die Höhe steiget / ersehen kan) also kehret der Sohn GOttes (nachdem er drey und dreyßig Jahr gleichsam in einem gewaltsamen Stand / und beständigen Zwang gelebt hat) mit unaussprechlicher Negiung zu seinem Mittel-Punct zuruck: er gehet zu seinem himmlischen Vatter / dem er mit unendlicher Lieb zugethan war / um mit ihme durch den Genuß seiner Glory vereiniget zu werden: er gehet hin / um nach so langwierigem Streit eine ewige Ruhe zu besitzen: er gehet hin sich allen Englen zu zeigen / um ihre Glückseeligkeit zu crönen: er gehet hin / um bey seinem himmlischen Vatter das Ambt eines Fürsprechers zu vertretten / seinen Zorn ohne Unterlaß zu stillen / ihme seine glorreiche Wunden zu zeigen / und uns allerhand Gnaden zu erlangen: er gehet hin / um die verdiente Belohnung zu empfangen / um seinen ehemahl übel zugerichteten Leib mit Glory zu erfüllen. Sihe derowegen / ob er nit mit grosser Neigung / und mit grosser Begierd auffahre / um solche ansehentliche Vortheil ewiglich zu geniessen.

Anmuthung der Freud.

O Wie sehr freuet es mich / süßister JEsu / daß du mit so grosser Neigung in deine Glory einge-

eingehest! O wie vergnügt bin ich ob der Freud / die du anheut geniessest / da du von dem auf so villerley Art dir gebührenden Reich Besitz nihmst! O daß ich zu diser deiner Freud etwas beytragen kunte!

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel! daß JEsus mit so grosser Neigung in den Himmel auffahret / du aber demselben zu folgen gantz und gar keine Neigung hast. Schäme dich / daß deine Neigungen nur zu irrdischen Dingen / zu zeitlichen Gütern / zur Begnügung deiner Sinn und bösen Neigungen / zum Müßiggang / zu Ergötzungen / zur eytlen Ehr / nit aber zum Himmel / und zur jener Glory gerichtet seynd / die dir zu bereiten JEsus Christus hingehet.

Anmuthung der Begierd.

MEin JEsu! wer solte nit verlangen dir nachzufolgen? Nachdem du mit so grosser Neigung in den Himmel aufgefahren bist / solte ich nit denen deinen gleiche Anmuthung haben? Solte ich wohl hinfüro in diser Welt leben können / ohn daß ich ohne Unterlaß nach dir seuffze? Indem du so begierig bist / zu deinem himmlischen Vatter zu gehen / solte ich wohl eine andere Begierd haben / als dir nachzufolgen?

Vorsatz.

JA / ja mein GOtt / ich sage ab allen irrdischen Neigungen: ich will nichts / als den Himmel verlan-

verlangen: alle meine Neigungen sollen denen deinen gleichförmig seyn. Dise Gnad stehe mir zu / O liebreichister JEsu!

Dritter Punct.

BEtrachte / daß JEsus in den Himmel auffahre aus Antrib; das ist / er fahret auf / und gehet hin zu seinem himmlischen Vatter / weil ihn die Menschen aus der Welt vertriben haben / und ihn nit haben ertragen können. Dann ob schon der Sohn GOttes eine unendliche Neigung gehabt hat zu seinem himmlischen Vatter zu gehen / und seine Heil. Menschheit höchst glückseelig zu machen (welches Zufolg des Willens seines himmlischen Vatters in dem Stand eines Wanderers nit geschehen kunte) jedoch weil er die Menschen mit einer unendlichen Lieb geliebt hat / so wurde er ein grosses Vergnügen gehabt haben / unter ihnen noch länger zu leben / um sie zu unterrichten / sie zu trösten / ihnen durch sein Beyspihl ein Hertz zu machen / die Tugend / und die Buß zu ergreiffen. Aber eben dise Menschen seynd so undanckbar und so grausam / daß sie ihn nit erdulten können. Da er kaum gebohren worden / verfolgen sie ihn: sie verjagen ihn aus allen Orten / sie beschimpffen / marteren / und peynigen ihn / ja sie tödten ihn auf das grausamste / und nöthigen ihn / zu seinem Himmlischen Vatter zuruck zu kehren. Er fahret derowegen auf in den Himmel / weil ihn die Menschen nit mehr auf Erden leyden können / gleich als ob er der allergottlosiste Böswicht gewe-

sen /

sen / oder in dise Welt gekommen wåre / um sie in das Verderben zu stůrtzen / nit aber sie zu erlösen.

Anmuthung des Widerwillens.

O Ihr elende Menschen! was thut ihr / daß ihr JEsum unseren König / unseren Vatter / unseren Hirten / unseren Tröster / und unser eintziges Gut verjaget? JEsus fahret auf in den Himmel / weil ihn sein Himmlischer Vatter dahin ziehet / um ihn mit Glory zu crönen / worůber wir uns billich zu erfreuen haben. JEsus Christus fahret auf in den Himmel aus eigener Zuneigung: hierůber sollen wir uns erfreuen. Aber daß JEsus von denen Menschen aus der Welt vertriben / und genöthiget wird / dises soll uns grossen Schmertzen verursachen.

Anmuthung der Beschåmung.

ABer soll ich nit meinen Widerwillen wider mich selbst richten / indem ich JEsum CHristum tåglich aus meinem Hertzen verjage / und ihn nit minder beschimpffe / als die Jenige / die ihn gezwungen haben die Welt zu verlassen / und seinen Weeg in den Himmel zu nemen. Er ist zwar in dem hochwůrdigisten Sacrament des Altars verbliben; aber durch meine ungiltige / unwůrdige Communion / durch meine Unerbiettigkeit verfahre ich mit ihme alldort so ůbel / daß ich nit minder sůndhafft bin als die Jenige / die ihn getödtet / und die Welt zu verlassen genöthiget haben.

Anmuthung der Zerknirschung.

VErzeyhe mir / O mein JEsu / daß ich mit dir bis hieher so übel verfahren bin / und nachdem du in dem heiligen Sacrament des Altars zu mir gekommen bist / dich durch meine Sünden genöthiget hab / aus meinem Hertzen zu entweichen. Es reuet mich / daß ich dich so sehr beleydiget hab. O daß ich meine Reu mit blutigen Thränen bezeigen / und für meine dich begangene Grausamkeit durch alle Peynen diser Welt genug thun kunte!

Vorsatz.

NEin / nein mein JEsu / ich will dich nit mehr aus meinem Hertzen vertreiben. Ich schencke dir selbes auf immer und ewig / du sollst desselben vollkommener HErr seyn / du sollst selbes vollkommen besitzen.

Gespräch.

SUßister JEsu! gebe mir dise drey Bewegungen / die da gemacht haben / daß du in den Himmel aufgefahren bist. Ziehe mich ohne Unterlaß zu dir / und mache / daß ich aus Begierd dich in deiner Glory zu sehen / meine Gedancken immerhin nach dem Himmel gerichtet habe. Ertheile mir die offtbemeldte Neigung / daß ich nichts verlange / als das Paradeyß. Mache endlich / daß ich aus Abscheuhen der Welt zu dir auffsteige. Hierum bitte ich dich aus gantzem meinen Hertzen: du bist von so grosser Güte / daß du mir dises nit versagen wirst.

Betrachtung
An dem Freytag.

Der HErr JEsus, nachdem er mit ihnen geredet hatte, war er aufgenommen gen Himmel, und sitzet zu der Rechten GOttes. Marc. 16. 19.

1. **Denckzeug JEsu Christi aus diser Welt / um in den Himmel aufzufahren.**
2. **Sein Sig-prangender Einzug in den Himmel.**
3. **Die Frucht und Würckung seiner Himmelfahrt.**

Erster Punct.

BEtrachte die wunderbahrliche Umständ der Himmelfahrt JEsu Christi / bevor er dise Welt verlassen hat. Und wie hat er sich wohl gegen seine heilige Mutter / und gegen seine Jünger verhalten? 1. Er hat sie auf den Oelberg geführet / und nachdem er ihnen allerhand Lehren gegeben / hat er ihnen seine glorreiche Wunden gezeiget / und zu küssen mit zartister Lieb anerbotten. 2. Er hat

hät ihnen seinen Seegen ertheilet. 3. Er ist nach und nach in die Höhe aufgefahren / damit sie Gelegenheit hätten / ihn zu sehen. 4. Endlich in ihren Augen ein Wolcken entzogen. Betrachte alle dise Umständ / die dir eine grosse Hochachtung dises Geheimnus beybringen / und dich vermögen werden / dich zu erfreuen / wie sich Maria / und die Jünger erfreuet haben / da sie den Welt Heyland von denen Patriarchen / Propheten / und allen heiligen Seelen aus der Vorhöll begleitet / nach einen verachteten / und demüthigen Leben gen Himmel aufgefahren gesehen haben.

Anmuthung der Freud.

GEhe ein in deine Glory / O liebreichister Heyland! nehme Besitz von deinem Thron in alle Ewigkeit. O wie sehr freuet es mich / daß du mit so vilen heiligen Seelen umgeben bist / die dich begleiten! O daß ich mit denenselben dir nachfolgen kunte / um mein Freuden-Gesang mit dem ihrigen zu vermengen! O König der Glory! ich erfreue mich / daß du anheut Himmel und Erden besitzest. O daß ich alle Menschen anhalten kunte / dir zu zeigen / was grossen Theil ich an deiner Glory nehme!

Anmuthung der Demuth.

ABer ehe du in den Himmel auffahrend aus meinem Angesicht kommst / ertheile mir deinen heiligen Seegen / wie du selben deinen Jüngeren er-

theilet hast. Ich bin zwar solcher Gnad unwürdig, indem ich nichts / als die Höll verdiene. Unterdessen so unwürdig ich auch deiner Gnaden bin / werffe ich mich doch zu deinen Füssen/und hoffe auf deine unendliche Güte / daß du mir etwas von jenem Trost wirst zukommen lassen / mit dem du die Hertzen deiner Jünger erfüllet hast. Dises / O mein JEsu / erwarte ich mit aller erdencklichen Ehrenbietigkeit meines Hertzens.

Anmuthung der Lieb.

Göttlicher Heyland! sollte ich dich nit lieben / da ich dich anheut in solcher Glory und Herrlichkeit erblicke? Wann ich ob deinem Leyden erschrocken bin: wann es mir hart gefallen ist / dich in deinem Leyden zu betrachten / so kan ich herentgegen/ anjetzo nit anderst / als dich in deiner Glory lieben. Mein JEsu! du bist jederzeit liebens würdig; aber da ich dich an dem Tag deiner Himmelfahrt betrachte / da wird mein Hertz von Lieb gantz entzuckt / und ich winsche / daß ich zur Stund aus Hefftigkeit der Lieb sterben / und dich in den Himmel auffahrend begleiten kunte.

Vorsatz.

VOn nun an will ich mit JEsu gen Himmel auffahren / welches nit fehlen kan / wann ich durch Ausübung der Demuth in seine Fußstapffen trette. Gütiger Heyland! ertheile mir die Gnad / daß

ich mich jederzeit zu dir erhebe / niemahl aber zu denen Creaturen absteige.

Zweyter Punct.

Betrachte den Eintritt JEsu CHristi in seine Glory / und du wirst ersehen / daß ihme alle Englische Geister entgegen kommen / um ihn zu begleiten / die schönste Lob-Gesänger absingen / sich mit tieffister Ehrenbiettigkeit von ihme niderwerffen / und ihn als den höchsten HErrn Himmels und der Erden anbetten. Der himmlische Vatter setzet ihn zu seiner Rechten; das ist / er bezeuget offentlich / daß er ihme an Macht / an Weißheit / und Hochheit gleich seye / und daß ihme alle Creaturen unterworffen seyen. Der Göttliche Sohn entgegen zeiget dem himmlischen Vatter seine Wunden / redet von seinem Streit und Sig / und erzehlet / wie er das ihme aufgetragene Werck erfüllet habe. Man höret nichts als Freuden Geschrey / Lob-Gesänger / und musicalische Instrumenten: der gantze Himmel verdopplet seine Erkanntlichkeit: man redet nur von dem Streitt / von dem Sig / und von der Hochheit JEsu CHristi. Der himmlische Vatter / und der heilige Geist loben den Sohn / seine heilige Menschheit / die an der Glory GOttes Theil nimmt / wird allenthalben verehret.

Anmuthung der Verwunderung.

O Mein JEsu / wie groß / wie wunderbarlich / wie glorreich bist du; Mein Seel! bewundere deinen Heyland. Sihe / wie günstig ihn sein himmlischer Vatter (der ihn dem Ansehen nach an dem Creutz verlassen hatte) empfanget / und wie sehr er ihn lobet. Höre das freudige Zuruffen deren Heiligen / von dem der gantze Himmel erschallet. Ist nit dises genug / dich zu Vermögen / ohne Unterlaß an den Himmel zu gedencken?

Anmuthung der Freud.

O Göttlicher Heyland / ich erfreue mich ob deiner Glory / und ob deinem Triumph. Fort mit aller Freud der Welt: fort mit allen Wollüsten / fort mit aller eytlen Ehr / fort mit allen irrdischen Gütern. Mein einziges Vergnügen / und all mein Ehr ist / daß ich JEsum mit unsterblicher Glory gecrönet sehe.

Anmuthung der Dancksagung.

HImmlischer Vatter! ich dancke dir um die Glory / mit welcher du deinen Sohn gecrönet hast. O daß ich alle Hertzen aller Menschen in meinem Gewalt hätte / und dir ohne Unterlaß danck zu sagen. Ja / ja / mein GOtt / aus gantzem meinem Hertzen / aus gantzer meiner Seel / mit tieffister Ehrenbiettigkeit dancke ich dir weit mehr / als wann du mir selbst dise Glory gegeben hättest. Mein

grösste Begierd ist / in den Himmel zu gelangen / um dich hierum die gantze Ewigkeit hindurch zu loben / und zu preysen.

Vorsatz.

FOrt derowegen mit euch / ihr eytle Freuden der Welt / ihr sollt in meinem Hertzen keine Würckung mehr haben: ich will keine andere Freud / als die Freud JEsu CHristi / meines glorreichen Heylands. Ich achte nichts / was mir immer begegnen mag / weil nur JEsus mit Glory gecrönet ist.

Dritter Punct.

BEtrachte die grosse Vortheil / die uns aus der Himmelfahrt JEsu CHristi zukommen. Dann er hat uns den Himmel eröffnet / der von so vilen hundert Jahren her verschlossen war: daß also ein jeder / so elend er auch in disem Leben seyn mag / in den Himmel eingehen kan / wann er anderst will. Der Welt Heyland ist in seine Glory eingangen / um uns alldort eine Stell zubereiten / und ein jeder aus uns kan ohne Forcht dise Glory hoffen / wann er JEsu CHristo nachfolgen will. Aber dieweil JEsus bevor er in den Himmel aufgestigen / in die tieffiste Orth der Welt abgestigen ist / wie der Apostel sagt: weil er erst nach dem Streit ist gecrönet worden / so must du in seine Fußstapffen tretten. Der himmlische Vatter will zwar jederman den Himmel ertheilen / aber mit der

Bedingnus / daß wir seinem Sohn gleich zuvor in dem Leben gleichförmig werden. Der Sohn GOttes besteiget den Himmel / um alldort unser Fürsprecher zu seyn / der / wann wir anderst wollen / unseren Handel jederzeit gewinnen wird. Damit er sich aber unser annemme / müssen auch wir uns das Jenige / was ihn betrifft / angelegen seyn lassen: wir müssen seine Lehr verfechten / und durchaus mit ihm halten. Wann du dises thust / wird auch JEsus sich deiner annehmen / und deinen Handel unfehlbahr gewinnen / weil ihme sein himmlischer Vatter nichts versagen kan.

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es wohl möglich / O mein Seel / daß der Himmel jederman offen stehe / daß niemand aus demselben ausgeschlossen seye / und dannoch so wenig gefunden werden / die in denselben eingehen wollen? der Himmel stehet offen / weil JEsus CHristus als unser Haupt in selben eingegangen ist / um von demselben Besitz zu nemmen / unterdessen will ihme vast niemand nachfolgen. O erstaunliche Tummheit! O verwunderliche Unempfindlichkeit!

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir zu tausendmahl O Göttlicher Heyland / daß du uns den Himmel eröffnet hast / da du der Erste in denselben eingegangen bist / um von der Glory / die du uns bereitet hast / Be-

sitz zu nemmen. Ich dancke dir ferner / daß du in dem Himmel unser Advocat und Fürsprecher bist / dem nichts kan abgeschlagen werden. Mein JEsu! wie werde ich dir für alle dise Wohlthaten genugsam danckbahr seyn? O daß ich dir Tag und Nacht unablåßlichen Danck abstatten kunte! O daß ich tausend Leben dargeben kunte / um meine Danckbahrkeit für alle dise Wohlthaten zu bezeigen!

Anmuthung der Beschämung.

ABer ist es nit ein Schand / daß mir der Himmel offen stehet / daß mir JEsus alldort einen Sitz bereitet / daß er mir ohne Unterlaß bey seinem himmlischen Vatter das Wort redet / um mir die nöthige Gnaden auszuwürcken / ich aber gar selten an den Himmel gedencke / sondern ohne Unterlaß nur mit irrdischen Dingen / mit zeitlichen Ergötzungen beschäfftiget bin / ohne einziger Begierd in den Himmel zu gelangen? O grosse Schand!

Vorsatz.

ICh will mir derowegen angelgen seyn lassen / durch die Reinigkeit meines Hertzens / durch die Unschuld meiner Hånd / das ist / durch heilige Werck / und durch grosse Begierd meiner Vollkommenheit in den Himmel einzugehen.

Gespräch.

GJbe mir derowegen Tauben Flüglen / O mein JEsu / damit ich mich zu dir erhebe. Trahe me post te: Zihe mich nach dir / mache mich loß von der Erden / zerreisse alle Band / mit denen ich an die Creaturen gebunden bin / ertheile mir die häfftige Begierd in den Himmel zu gelangen / nachdem ich in der Ausübung aller Tugenden werde nachgefolgt seyn / Amen.

Betrachtung
An dem Sambstag.

Gehet hin in die gantze Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Marc. 16. 15.

1. **Jedermann soll aller vorfallenden Beschwerden ohngeacht sein Heyl würcken.**
2. **Hierzu ist die Wichtigung des Heyls eine mächtige Beweg-Ursach.**
3. **Wie man sein Heyl würcken soll.**

Erster Punct.

Betrachte / daß der Welt Heyland / ehe er in den Himmel auffahret / seinen Apostlen befehle / daß sie hingehen sollen / das Evangelium allen Menschen zu predigen / damit sie alle ihr Heyl würcken / welches ohne Zweiffel schwer ist / weil wenig seelig werden / und weil uns die Göttliche Schrifft das Himmelreich als eine solche Sach vorstellet / zu dessen Erlangung allerdings nöthig ist / daß man hefftig streitte / daß man die Welt /

den Teufel / und sich selbst überwinde: daß wir uns also grossen und beständigen Gewalt anthun müssen / um in das Himmelreich zu gelangen. Aber aller diser Beschwerden ohngeacht müssen wir ohne Unterlaß angelegen seyn lassen unser Heyl zu würcken / und wir können uns hiervon auf keine Weiß enschuldigen/indem die Menschen so harte und beschwehrliche Ding unternemmen: um ein geistliches Gut zu erlangen. Ein Schiffmann scheuhet die ungestimme Gewitter nit: ein Soldat biettet dem Todt den Trutz: ein Handwercks-Mann arbeitet und schwitzet / und jedermann muß die beschwerlichiste Ding übertragen / um Reichthumen zu sammlen / um sein Glück zu machen / welches doch offt in einem Augenblück zu grund gerichtet und umgestürtzet wird. Wir müssen uns derohalben von der Beschwerde dem Wollust / die Ehr / und den Eigennutz zu überwinden nit hindern lassen zu dem Besitz deren himmlischen Gütern ohne Unterlaß zu trachten.

Anmuthung der Beschämung.

O Wie offt hab ich aus Forcht deren vorfallenden Beschwerden geforchten / mich gantz und gar GOtt dem HErrn zu ergeben! wann es auf die Ausübung der Tugend ankommt / so förchte ich alles; aber meine böse Neigungen zu begnügen ist mir alles leicht. O wie vile Verdienst / O wie vile Gnaden (Mittels deren ich zu grosser Heiligkeit wurde gelanget seyn) hab ich verschertzet / indem ich mich hertzhafft zu überwinden unterlassen hab!

An-

Anmuthung der Zerknirschung.

SOlte ich nit für Schmertz sterben / da ich auf meine Zaghafftigkeit und Trägheit gedencke? Eine ewige Glory / eine unendliche Freud zu erlangen scheuhe ich alle Mühe und Arbeit; aber nichts fallet mir zu schwer / um einen eytlen Dunst der Ehr / einen augenblücklichen Wollust / und ein zeitliches Gut zu erlangen. O wie sträfflich bin / daß ich ohne wahrhaffter Begierd meines Heyls also dahin gelebt hab!

Anmuthung der Antragung.

SIhe / hier bin ich / wie ein Knecht vor seinem Herrn / damit ich den Anfang mache / mein Heyl zu würcken. Ich erkenne meine über alle Massen grosse Schwachheit / bey sich zeigender Beschwerde / hab ich weder Hertz noch Muth; aber ich bin doch bereit / alles / was du mir gebietten und einsprechen wirst / zu thun: du bist auch so gütig / daß du nit ermanglen wirst jene Gnaden zu ertheilen / die da nöthig seynd / um alle Hinternussen zu überwinden.

Vorsatz.

Ich will derowegen die Eigenlieb bestreitten / welche sich der Lieb GOttes widersetzet. Zu disem Zihl und End will ich alle hochmüthige Gedancken / und all eigenes Wohlgefallen fliehen. Ich werde niemahl von mir selbst / noch von meinen Sachen reden.

reden. Ich will endlich die allzugrosse Begierd meiner Gesundheit abtödten / und die Forcht / selbe durch Uberwindung deren Hindernissen meines Heyls verliehren / ausschlagen. Dise Sig ertheile mir / O mein GOtt.

Zweyter Punct.

BEtrachte wie vile Beweg-Ursachen du habest / recht ernsthafft an dein Heyl bedacht zu seyn / dann ohne von denen Gnaden (an welchen es dir niemahl gebricht) und von denen äusserlichen Beweg-Ursachen zu reden / die vilmehr zu deiner Beschämung als zu Ubung deiner Tugend dienen / sollst du nur auf die Würde / auf die Hochheit auf die Güte / auf die Vollkommenheiten GOttes / auf die Wohlthaten und auf die Barmhertzigkeit gedencken / mit welcher er dir zuvor gekommen ist / um alle Beschwerden leicht zu machen / die du zu überwinden hast. Weil aber alles dises nit hinlanget / so betrachte wenigstens deinen eignen Nutzen. Dann es kommet darauf an : ewige Güter zu besitzen / GOtt ohne Unterlaß anzuschauen / und in dem Himmelreich ewiglich mit JEsu CHristo zu leben / der für sich / und für uns von demselben Besitz genommen hat. Soltest du dich nit in Erwegung solcher Ding ohne Unterlaß bemühen das Himmelreich zu erlangen ohne einige Mühe zu spahren ? Was thust du nit / um deine Gesundheit / um dein Leben / daß du doch bald wirst verlassen

müs-

müssen / zu erhalten ? Betrachte die Mühe und Arbeit deren Reichen und Armen : Sihe wie sie sich beyeyfferen von fruh Morgen / bis in die spathe Nacht / um kurtz daurende zeitliche Güter / um eine kleine Ehr / um einiges Vergnügen zu erhaschen. Man kan einem Handwercks-Mann kein grösseres Gefallen thun / als wann man ihme um einen gringen Gewinn Arbeit / verschafft indem man alles um das Gelt thut. Solte dann nit das wichtigiste Geschäfft deines Heyls bey dir eine gleiche Würckung haben. wie es bey denen Heiligen gehabt hat / als welche alle Beschwerden überwunden / und einer so höchst-wichtigen Sach wegen alles erduldet haben?

Anmuthung der Erstaunung.

ACh! ist es wohl möglich / daß das Geschäfft meines Heyls eine so wichtige Sach ist / ich aber die darbey vorfallende Beschwerden so sehr förchte / da ich doch kein Bedencken trag / jene Beschwerden zu überwinden / die der Verlangung eines zeitllichen Guts in dem Weeg stehen! jedermann beeyfferet sich um irrdische Ding : niemand lasset sich von denen vorfallenden Beschwerden abhalten / um sein Vorhaben auszuführen ; ich aber erkenne die Wichtigkeit meines Heyls / und hab dannoch weder Begierd noch Hertz auch in denen geringsten Gelegenheiten mich zu überwinden.

Anmuthung der Beschämung.

MEin Seel! allem Ansehen nach glaubest du dise Sach nit. Dann wann du selbe glauben thättest / wurdest du wohl so lau und nachläßig seyn / GOtt um dein Heyl zu bitten! wurdest du denen Bequemlichkeiten des Leibs so sehr anhangen? Wurdest du in Widerwärtigkeiten so ungedultig / den gantzen Tag so ausschweiffig / mit Eytelkeit / Neyd / und Hochmuth so erfüllet / und auf zeitlichen Nutzen so sehr bedacht seyn?

Anmuthung der Forcht.

ABer wann ich mir das Geschäfft meines Heyls nit angelegen seyn lasse / hab ich nit allerdings zu beförchten / daß ich niemahl werde seelig werden? Wann ich die in dem Geschöpff meines Heyls sich hervorthuende Beschwerden förchte / fliehe / und zu überwinden unterlasse / ist es nit ein Zeichen / daß ich ewiglich verworffen seye / und daß ich niemahl mit JEsu CHristo in seine Glory eingehen werde? Solte nit dise Forcht (von welcher die Heilige seynd eingenommen gewesen) mein Hertz durchtringen / und mich vermögen / an ein wichtiges Geschäfft mit allem Ernst die Hand anzulegen?

Vorsatz.

JA / ja mein GOtt! ich will alle Beschwerden überwinden / wann ich auch in das äusserste Elend gerathen solte. Du / O mein JESU! ertheile mir hierzu Hertz und Muth / und die nöthige Kräfften.

Drit-

Dritter Punct.

BEtrachte / daß es drey sehr fürtreffliche / und höchst-nutzliche Mittel gebe / um dein Heyl zu würcken / und einen herrlichen Platz / und eine grosse Glory in dem Himmel zu erlangen. Das erste Mittel ist eine hefftige Begierd / die ewige Glückseeligkeit zu überkommen. Niemand ist / der nit ein so grosses Gut verlanget: kein Gut kan mit dem Himmel verglichen werden: wann du nach selbem ein Begierd tragest / so ist er dein. Dann weil die Begierd zeitlicher Ding uns dahin beweget / alles zu unternehmen / um selbe zu überkommen / so wirst du auch um des Himmels willen alles unternehmen / wann du nach demselben eine recht eyfrige Begierd tragest: und je grösser deine Begierd ist / desto grösseren Fortgang wirst du in der Tugend machen. Das zweyte Mittel bestehet hierinn / daß du eine grosse Hertzhafftigkeit habest / dich von denen vorfallenden Beschwerden nit abschröcken zu lassen / sondern selbe großmüthig zu überwinden. Das dritte Mittel ist eine veste Entschliessung / die bey allen Vorfallenheiten unbeweglich ist. Wann du dich diser dreyen Mittlen bedienest / wirst du nit allein seelig werden / sondern du wirst auch zu hoher Vollkommenheit gelangen. Aber habe Acht / daß du jenen Gedancken niemahl Gehör gebest / die dir sagen / daß die Erlangung des ewigen Heyls nit so schwer seye / und daß vile ohne Gebrauch diser Mittlen die himmlische Glory erlanget haben. Dises ist ein List / und Betrug des Teuffels. Dann keiner aus denen /

die solche Mittel nit gebraucht haben / ist aus der anderen Welt zuruck gekommen um uns zu bedeuten / daß er seye seelig worden / welches doch vile von denenjenigen gethan / die diser Mitteln sich bedienet haben.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir zu tausendmahl / O mein GOtt / daß du mir so fürtreffliche Mittlen gegeben hast / mein Heyl zu würcken. Ich bin dir für dieselbe unendlich verbunden / weil es um ein unendliches Gut zu thun ist. Wann ich auch um selbes zu erlangen auf glüenden Kohlen einhergehen müste / wurde ich dir doch unendlich verbunden seyn / weil du mir ein Mittel an die Hand gegeben hast / dem höllischen Feur zu entgehen. Weil du aber nichts so schweres von mir forderest / so ist es ja billich / daß ich meine Danckbarkeit verdopple.

Anmuthung der Beschämung.

ACh! ich trage eine so hefftige Begierd nach allen jenen Dingen / die meine Sinn kützlen / und mir einiges Vergnügen geben können. Ich trachte nach menschlicher Hochachtung / nach leibliche Gesundheit / nach Bequemlichkeiten dises Lebens / ich bin hertzhafft / eine mir gefällige Sach zu unternehmen; aber die himmlische Freuden zu erlangen fehlet es mir an Begierd / an Hertz und Muth.

Anmuthung der Zerknirschung.

VErzeyhe mir / O mein GOtt! daß ich so lange Zeit jene Mittlen zu gebrauchen unterlassen

hab

hab / die du mir an die Hand gegeben hast / den Himmel zu verdienen / und JEsu Christo in seine Glory nachzufolgen. Ich bin wahrhafftig der allerunglückseeligiste aus allen Menschen / daß ich noch zur Zeit keinen Fortgang in der Tugend gemacht hab. O daß ich allen erlittenen Verlurst ersetzen kunte!

Vorsatz.

VOn nun an will ich eine hefftige Begierd / und einen vesten Schluß fassen / mich von keiner Beschwerde abschröcken zu lassen / sondern alle hertzhafft zu überwinden / um die ewige Glückseeligkeit zu erlangen.

Gespräch.

O HErr JEsu Christe! erbarme dich meiner / und in Ansehung deiner grossen Barmhertzigkeit gibe mir eine so grosse Hertzhafftigkeit alle in Betreffung meines Heyls sich hervorthuende Beschwerden zu überwinden / daß ich keine Gelegenheit aus Handen lasse mich zu überwinden / um ewiglich mit dir zu sigen /
Amen.

Betrachtung
Am Sonntag in der Octav der Himmelfahrt JEsu Christi.

Wann der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde vom Vatter, der Geist der Wahrheit, der vom Vatter ausgehet, derselbig wird von mir Zeugnuß geben. Joan. 15. 26.

1. **Es ist kein wahrer Trost / als in dem Geist GOttes.**
2. **Die Versammlung des Gemüths ist eine treffliche Bereitung zu disem Trost.**
3. **Durch was Mittel dise Versammlung erlanget werde.**

Erster Punct.

BEtrachte/ daß in disem Leben kein wahrer Trost seye/ ausser allein derjenige/ der in dem Geist GOttes gefunden wird. Dann alle Freuden diser Welt seynd mit unzahlbaren Bitterkeiten vermenget: wie dann in diser Welt mehr Ubels/ als Gutes/ mehrere Krancke/ als Gesunde/ mehrere Arme/ als Reiche/ mehr Feind/ als Freund/ mehr

mehr Boßhaffte als Fromme findet / daß es also unmöglich ist / einen wahren Trost bey denen Creaturen zu finden. Wann du auch anbey alle Wollüsten / deren ein Mensch fehig ist / geniessen thätest / wurdest du niemahl vergnügt seyn. Es ist derowegen nur der Geist GOttes unser wahrhaffter Tröster. Die Seel / welche selben besitzet / wann sie auch aller übrigen Dingen beraubet ist / wird auch mitten unter denen Schmertzen und Trangsalen einen wahrhafften Trost geniessen / weil diser Heil. Geist die Quell aller Güter / und der Ursprung aller Freud des Hertzens ist / weil er alle Bitterkeiten versüsset / weil er uns einen innerlichen Friden ertheilet / mittels dessen wir unter allem zeitlichen Elend vergnügt seynd.

Anmuthung des Mitleydens.

O Wie thorrecht seyd ihr / ihr Liebhaber der Welt / daß ihr euren Trost bey denen Creaturen suchet / die euch doch nit allein nit trösten können / sondern im Gegentheil euren Unlust und Widerwillen vermehren werden? Und wie solten euch wohl die Creaturen trösten / indem sie alle selbst elendig seynd? Unterdessen lauffet ihr doch denenselben nach / und ihr wendet euch zu GOTT nit / ausser wann euch die Creaturen gäntzlich verlassen.

Anmuthung der Beschämung.

ABer bin ich nit selbst also beschaffen? Ich hab es schon zum öfftern erfahren / daß ich in irrdischen Dingen keinen wahren Trost gefunden hab /

 und

und daß ich selben nur in dem Besitz des Geists GOttes suchen müsse. Unterdessen suche ich doch noch immer meinen Trost / und meine Beförderung bey meinen Freunden.

Anmuthung der Zerknirschung.

HAb ich nit grosse Ursach meine Blindheit zu beweinen / daß ich solchen Dingen anhange die meinem wahren Trost so sehr entgegen gesetzt seynd. Wann mich der geringste Verdruß / der geringste Widerwillen / das geringste Ubel überfallet / da versuche ich alles / um einen Trost zu finden / aber gantz vergeblich: da ich doch selben unfehlbar finden wurde / wann ich mich zu GOtt wenden thäte. Verzeyhe mir / O mein GOtt! daß ich biß hieher dises zu thun unterlassen hab.

Vorsatz.

ABer hinfüro will ich mich in allen Dingen / die mir begegnen / zu GOtt wenden / und meinen Trost nit bey denen Creaturen / sondern bey dem Heil. Geist / so der wahre Tröster ist / suchen. Ertheile mir die Gnad / O Heil. Geist / daß ich dir allein anhange.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß die Versammlung des Gemüths eine treffliche Vorbereitung seye / um den Trost des Heil. Geists zu empfangen. Dise Wahrheit wirst du von denen heiligen Apostlen

len erlernen / die sich in ein Gemach verschlossen haben / damit sie sich bereiteten / den Heil. Geist zu empfangen / den ihnen JEsus Christus verheissen hatte. Wer derowegen himmlischen Trost empfangen / und an der denen Apostlen verlyhenen Gnad Theil haben will / muß sich von allen äusserlichen Geschäfften / als vil es sich thun lasset / loß machen / er muß die Einsamkeit suchen / allwo GOtt zu ihme reden / und sein Hertz mit himmlischer Süßigkeit erfüllen wird. Er muß vor allem die innerliche Versammlung haben / die er niemahl verliehren muß / wann es ihme auch an äusserlicher Versammlung gebricht. Zu disem Zihl und End solst du zu diser Heil. Zeit alle unnutze Gesellschafften / alle überflüßige Ergötzungen fliehen / und dich / als vil es möglich ist / einsam halten. Dann gleichwie das Feur das Holtz nit angreifft / wann es nit behöriger massen beschaffen ist / also wird der Heil. Geist dein Hertz nit trösten / noch selbes mit seiner Lieb entzünden / als lang es dir an innerlicher Versammlung gebricht. Eben dises sollst du beobachten / als offt du einen Trost nöthig hast ; das ist / du sollst dich von dem Welt-Getümmel entfernen / du sollst dich zu GOtt wenden / du sollst alle deine Unruhen stillen / und also den Trost des Heil. Geists erwarten / den du unfehlbar erlangen wirst / wann du bemeldter massen beschaffen bist.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O HErr JEsu Christe! daß du uns in unseren Trangsalen einen Tröster ver-

verheissen hast. Ich verdiene dise deine Güte nit / ich bin deines Trosts durchaus unwürdig / und verdiene nichts als Straffen. Unterdessen tragest du die zärtlichiste Lieb zu mir / und du bist jederzeit bereitwillig mich zu trösten / wann ich nur meinen Trost bey denen Creaturen nit suchen thäte.

Anmuthung des Vertrauens.

Ich schäme mich / da ich erwege / daß ich deinen Göttlichen Trost geniessen thäte / wann ich die Versammlung des Gemüths hätte. Aber was ist wohl mein Leben anderes / als eine beständige Ausschweiffung / und Zerstreuung? Ich bin ohne Unterlaß mit allerhand Händlen beschäfftiget / ich mische mich in alle Ding / die mich auch nichts angehen / ich will anderer Leuth Thun und Lassen wissen / ich rede / und urtheile darvon / ich frage nach allen neuen Zeitungen / ich beschäfftige mich mit unzahlbaren Kleinigkeiten und schlechten Dingen / die mich verhinderen / in dem Gemüth versammlet zu seyn.

Anmuthung der Forcht.

Aber du solst billich beförchten / O mein Seel! daß dir GOtt seinen Trost entziehe / und du in beständigem Mißvergnügen dein Leben zubringest / weil du dich nit bereitest den Heil. Geist zu empfangen / da du doch irrdischen Trost zu suchen / und deinen bösen Gemüths-Neigungen genug zu thun geflissen bist. Aber wie wirst du in disem Stand leben? Wird nit dein Leben der Höll gleichen?

Vor-

Vorsatz.

JCh will mich derowegen besonders zu einer so heiligen Zeit der Versammlung des Gemüths befleissen / und zu disem Zihl und End all unnutze Gesellschafften / und Gespräch meyden. Ich will wenig reden / und allem Vorwitz absagen / um mit GOtt vereiniget zu seyn. Dise Gnad stehe mir zu / O Heil. Geist!

Dritter Punct.

BEtrachte / durch was Mittel du in beständiger Gemüths-Versammlung leben / und den Geist / so der Tröster genannt wird / überkommen könnest / den du unter denen Trangsalen dises Lebens alle Augenblick nöthig hast. Es ist nemlich hierzu nit genug / daß du fruhe Morgens von dem Beth aufstehend einen guten Vorsatz machest (welches zu thun du freywillig niemahl unterlassen sollest) sondern du must anbey grosse Vorsichtigkeit gebrauchen / und auf deine Wort und Verrichtungen ein wachtsames Aug haben. Du must den Tag hindurch deinen Geist öffters versammlen / und ohne reifflichen Nachsinnen nichts unternehmen. Die Gegenwart GOttes sollst du jederzeit vor Augen haben / und in allen Dingen nichts anderes suchen / als GOtt durch eine reine Meynung zu gefallen. Dann auf solche Art wirst du versammlet seyn. Und wann du anbey als vil immer möglich ist / alle Gesellschafften / Ergötzungen / und unnutze Welt-Händel vermeydest / wirst

du in Versammlung des Gemüths leben / und geschickt seyn / den Heil. Geist zu überkommen.

Anmuthung der Dancksagung.

DU bist so gütig / O mein GOtt! daß du mir jederzeit die nöthige Mittlen gibst / um mich deiner Gnaden würdig zu machen / wann ich selbe recht gebrauchen thäte. Ich dancke dir zu tausendmahl für alle deine Güte / wünschend / daß ich alle jene Danckbarkeit hätte / dero je eine Creatur fehig ist.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich mache mir alle dise Vortheil gar schlecht zu Nutzen. Dann an statt selbe recht zu gebrauchen / thue ich just das Widerspihl. Ich bin auf keine Weiß bemühet / mein Gemüth des Tags öffters zu versammlen / ich bin in meinen Wercken gantz unbedachtsam / ich laße mich von meiner leichtsinnigen Einbildungs-Krafft führen und laiten / ohne deroselben einen Gewalt anzuthun. Mein! wann gedencke ich wohl auf GOtt? ein wenig in dem Gebett / und auch dises nur obenhin / und hernach nit mehr. O mich unglückseeligen Menschen!

Anmuthung der Zerknirschung.

ICh hab die billichiste Ursach / meine Ausschweiffungen / und den bösen Gebrauch jener Mittlen zu beweinen / die mir GOTT gibt / um mich zur Empfahung seines Geists zu bereiten. Ach! wann mir ein Artzt die Einsamkeit verschreiben thä-

thäte / um hierdurch von einer Kranckheit zu genesen / es wurde mich nit schwer ankommen / solches Mittel zu gebrauchen. Aber die Gesundheit meiner Seel zu erlangen / und mich zur Empfahung des Heil. Geists würdig zu machen / da will ich nichts thun. Mein GOtt! verzeyhe mir alle meine Ausschweiffungen.

Vorsatz.

ICh will mich hinfüro der Versammlung des Gemüths befleissen / alle meine Werck wohl bedachtsam verrichten / und mich den gantzen Tag hindurch in der Gegenwart GOttes halten.

Gespräch.

HEiliger Geist / erleuchte meinen Verstand mit deinem Liecht / und entzünde meinen Willen und mein Hertz mit deiner Lieb / damit ich mich bereite / dich mit jener Völle zu empfangen / mit welcher du dich denen Apostlen mitgetheilet hast. Sihe nit auf meine vormahlige Ausschweiffungen / sondern erinnere dich deiner unendlichen Güte / und lasse mich die Würckungen deroselben geniessen / Amen.

Betrachtung
An dem Montag.

Wann der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde vom Vatter, der Geist der Wahrheit, der vom Vatter ausgehet, derselbig wird von mir Zeugnuß geben. Joan. 15. 26.

1. **Wir seynd schwach ohne den heiligen Geist.**
2. **Wir seynd starck mit dem heiligen Geist.**
3. **Dise Stärck muß sich zeigen in denen Aembtern und Verrichtungen / die wir aus Göttlicher Verordnung begleiten / um grössere Gnaden zu verdienen.**

Erster Punct.

Betrachte unser Schwachheit / da wir von dem Heil. Geist nit unterstützet werden / und du wirst gar bald erkennen / daß selbe so groß ist / daß wir ohne demselben kein gutes Werck verrichten können. Dann / wie der Heil. Paulus sagt / niemand kan sagen: Der HErr JEsus / ohne die

Gnad

Gnad des Heil. Geists; das ist / wir können weder ein innerliches / noch äusserliches gutes Werck / so des Himmels verdienstlich seye ohne Gnad des Heil. Geists ausüben / weil unsere Werck keine Gleichheit mit der Glory haben / die wir hoffen / wann nit selbe von der Gnad erhoben werden. Darum seynd alle deine Werck / die du mit einer Todt-Sünd behafftet verrichtest / todt / und ohne Verdienst. Wann du auch die allerstrengiste Buß-Werck ausüben / alle deine Güter unter die Arme ausspenden / und allen Völckern das Heil. Evangelium predigen thätest / anbey aber der Gnad beraubet wärest / so wurde alles dises für nichts gehalten werden. Sihe / wie viler Verdienst du während deinem Leben verlurstig worden bist: sihe / wie nöthig es seye / daß du zu dem Heil. Geist deine Zuflucht nehmest / als welcher dir durch Erleuchtung deines Verstands / und durch Entzündung deines Willens zuvorkommen muß.

Anmuthung der Demuth.

JCh kan nit anderst / als mich vor GOtt erdemüthigen / und ernidrigen / da ich meine Schwachheit betrachte / indem ich ohne die Gnad des Heil. Geists nit einmahl ein des Himmels verdienstliches Wort reden kan. Unterdessen hab ich doch ein so vermessentliche Hochachtung für mich selbst / daß ich mir einbilde / es seye mir nichts unmöglich. Darum begebe ich mich so offt in gefährliche Gelegenheiten / und an gefährliche Ort / in denen ich aus Vermessenheit gefallen bin.

Anmuthung des Glaubens.

DIses / O mein GOtt! kommt alles daher / dieweil es mir an Glauben gebricht. Dann wann ich dise Wahrheit recht glauben thäte / wurde ich mich niemahl der Gefahr aussetzen / in welcher der Fall unvermeidentlich ist / wann ich nit von dem Heil. Geist unterstützet werde. Und eben hieran gedencke ich nit / sondern lasse mich von meiner verborgenen Hoffart übererden / daß ich im Stand seye / alles durch meine eigene Kräfften außzuführen.

Anmuthung der Zerknirschung.

GEschicht es nit auf solche Art / daß ich so offt in grosse Verbrechen falle? Und wie solte es mir wohl anderst ergehen / indem ich nit allein bey meinen Unternehmungen den Heil. Geist anzuruffen unterlasse / sondern ohne Bedachtsamkeit / aus Eigensinn / und aus natürlicher Neigung meine Werck verrichte / ohne den Heil. Geist zu Rath zu ziehen?

Vorsatz.

DIses mein Verfahren verzeyhe mir / O H. Geist! Ich will dich hinfüro am Anfang meines Gebetts / meiner Wercken / und aller meiner Unternehmungen um deinem Beystand anruffen / damit du mich führest / und laitest.

Zwey-

Zweyter Punct.

BEtrachte / was ein von dem Heil. Geist beseelter Mensch zu thun im Stand seye / und du wirst ersehen / daß er (ob wohl er aus sich selbst über alle massen schwach ist) ungemein starck / und fehig seye / alles / was in dem Christenthum immer schweres gefunden wird / zu unternehmen. Dise Wahrheit lehret uns der Heil. Paulus, da er sagt: ich vermag alles in dem / der mich stärcket. Wann grosse Beschwerden / grosse Trangsalen zu ertragen seynd / wann du ohne Unterlaß arbeiten sollest / wann du grosse Hindernussen zu überwinden hast / wirst du alles dises ins Werck setzen / wann du von dem Heil. Geist gestärcket bist. Urtheile hieraus / wie schlecht du der Gnad mitwürckest / indem du noch nichts wichtiges / nichts grosses wegen GOtt gethan hast. Du wirst deiner Treulosigkeit vollkommen überzeuget seyn / wann du erwegest / was der Heil. Geist in denen über alle massen schwachen Apostlen gewürcket hat / und was er täglich an denen zärtlichisten Persohnen würcket / die das Creutz so hertzhafft umarmben / und alles Widerstands der Natur ohngeacht die Tugend ausüben. Es muß derowegen diser Geist in dir nit würcken / und du must allem Ansehen nach seine Würckung verhinderen / indem du von der Tugend solcher Persohnen so weit entfernet bist / die von Natur weit schwacher seynd / als du.

Anmu-

Anmuthung der Erstaunung.

JSt es nit eine erstaunliche Sach / O mein Seel! daß du so mächtig seyn kuntest / wann du der Gnad getreulich mitwürcken / und der Bewegung des Heil. Geists Folg leisten thätest / jedannoch so schwach bist / und das Hertz nit hast / etwas zu leyden / oder dich zu überwinden / sondern dich vilmehr von deinen natürlichen Anmuthungen / und bösen Neigungen einnehmen lassest?

Anmuthung der Lieb.

DJses kommet daher / weil ich GOtt nit liebe / und nur von der Lieb deren Creaturen / und meiner selbst eingenommen bin. Dann wann ich dich / O mein GOtt! rechtschaffen lieben thäte / wurde ich nur aus Lieb zu dir / und durch deine Lieb würcken. Aber dieweil ich lau / und zaghafft bin / weil ich nur meine Gemächlichkeit suche / weil ich denen Bewegungen diser Göttlichen Lieb keine Folg leisten will / so ist es ja kein Wunder / daß ich so schwach / und immerhin so lau bin.

Anmuthung der Vertrauens.

HEiliger Geist! ich setze ein gäntzliches Mißtrauen auf mich selbst: ich erkenne meine Schwachheit / und mein Elend. Aber so schwach ich auch bin / setze ich all mein Vertrauen auf dich / und hoffe alles zu überwinden / was meiner Vollkommenheit entgegen stehet / und alle Feind meines Heyls mit Beyhülff deiner Gnad zu besigen.

Vorsatz.

JCh will hinfüro meine Schwachheit nit förchten / sondern mich dir völlig überlassen / und alles von deiner Gnad erwarten. Um dise Gnad bitte ich dich / O Heil. Geist! aus gantzem meinen Hertzen.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß dich nichts würdiger mache / die gröste Gnaden zu empfangen / als wann du sorgfältig die von GOTT dir aufgetragene Aembter verrichtest. Darum sagt JEsus Christus / daß er sein Talent demjenigen / der es nit wohl angewendet hat / abnehmen / ein mehreres aber demjenigen geben wird / der das ihme verlyhene Talent wohl gebrauchen wird. Es macht sich derowegen derjenige unwürdig neue Gnaden zu empfangen / der vorhin empfangene nit recht gebraucht / oder wohl gar übel angewendet hat. Jener aber / der die empfangene Wohlthaten recht gebraucht / verdienet mit neuen Gnaden belohnet zu werden. Und ob schon dises ins gemein wahr ist / so wird es doch weit wahrer befunden in Betreffung deren deinem Stand anklebenden Verrichtungen / weil dise das allgemeine Weesen betreffen. Darum solst du jene Stärck zeigen / die der Heil. Geist fürnehmlich mittheilet / da die Pflichten des von der Göttlichen Vorsichtigkeit dir aufgetragenen Ambts zu erfüllen seynd / weil solches nit allein dir / sondern auch anderen zum Nutzen gedeyen wird. Er-

forsche dich derowegen in Betreffung deines Ambts/ und mache den vesten Schluß / selben auf die Art/ so dir der Heil. Geist einsprechen wird / nit aber nach deiner natürlichen Neigung / noch aus irrdischen Absichten genug zu thun.

Anmuthung der Forcht.

MEin Seel! hast du Ursach zu beförchten/ daß dir GOtt seine Gnaden / und die Völle deren Gütern / so er dir wurde mitgetheilet haben / entziehe / weil du nit allein deine sonderheitliche/ und persöhnliche Pflichten / sondern auch die Pflichten deines Stands so schlecht beobachtest / und ohne Nachsinnen / ohne Eyfer / ohne Lieb würckest?

Anmuthung der Beschämung.

JCh werde gantz schamroth/ O mein GOTT! da ich an mein Verfahren gedencke. Ich begnüge mich mit der Ehr / und mit dem Ansehen meines Ambts/ ich verwalte selbes aus blosser Gewohnheit/ und bekümmere mich darum so wenig/ als ob ich dir hierum keine Rechenschafft wurde geben müssen. Wann wir nur die Menschen nichts ausstellen / so bekümmere ich mich wenig / was mein Gewissen saget / oder was dermahl eins GOtt sagen wird.

Anmuthung der Zerknirschung.

ES ist nur allzu wahr / O mein GOtt / daß ich meine Pflicht schlecht beobachtet hab. Ich erkenne meinen Fehler / und bitte dich demüthigist /

du wollest mir selben verzeyhen. Wann ich der Gnad des Heil. Geists / getreu gewesen wäre / wurde ich alles dasjenige gethan haben / was du mir anbefohlen hast: ich wurde nit meinen Nutz / meine Gemächlichkeit gesucht / sondern mich beeyfferet haben / dise Familie zu heiligen / die Lieb auszuüben / meinem Nächsten zu dienen / meinen Oberen zu gehorsamen / jederman ein gutes Beyspihl zu geben / und deinen heiligen Willen in allen Dingen zu erfüllen.

Vorsatz.

Ich will hinfüro alle Pflichten meines Ambts getreulich beobachten und erfüllen / anbey aber nichts unterlassen / was zu meiner eigenen Vollkommenheit tauglich ist / und zum Besten des allgemeinen Weesens etwas beytragen kan.

Gespräch.

Heiliger Geist! ohne dem ich kein gutes Werck würcken kan / führe mich / erleuchte mich / gibe mir Stärck und Kräfften / daß ich alles nach deinem Willen thue und unternehme. Ich bin bereit dir zu gehorsamen / aber ich bin anbey so schwach / daß ich ohne Beyhülff deiner Gnad in meinen Entschliessungen nit standhafft seyn kan. Um dise deine Gnad bitte ich dich aus gantzem meinen Hertzen / Amen.

Betrachtung An dem Dienstag.

Wann der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde vom Vatter: der Geist der Wahrheit, der vom Vatter ausgehet, derselbig wird von mir Zeugnuß geben. Joan. 15. 26.

1. **Wie sehr die Unwahrheit der Mittheilung des heiligen Geists entgegen gesetzt seye.**
2. **Wie sehr die Sünd bey denen Menschen in dem Schwung gehe.**
3. **Wie man der Wahrheit Zeugnuß geben müsse, um den heiligen Geist zu überkommen.**

Erster Punct.

Betrachte/ wie sehr die Unwahrheit denen Gnaden und Gaaben (die der Heil. Geist einer Seel mittheilen wurde/ wann sie die Wahrheit lieben thäte) entgegen gesetzt seye/ indem diser Göttliche Geist aus seiner Weesenheit die Wahrheit selbst ist/ indem er zu denen Menschen kommet/ und selbe die Wahrheit zu lehren/ und den Betrug/

trug/ den Irrthum / und die Unwahrheit zu vernichten: daß also die Finsternussen/ und das Liecht nit so sehr / als die Unwahrheit / und der Heilige Geist entgegen gesetzt seynd. Und du schon etwann nur eine geringe Schertz-Lug begehest / so stehet doch selbe der Mittheilung des Heil. Geists gar sehr in dem Weeg. Dann die Unwahrheit ist jederzeit sein Feind / sie widersetzet sich seinen Anschlägen/ sie verhinderet ihn in einer Seel frey zu würcken/ und ob er schon deroselben einer niemand schadenden Lug wegen seine Gnad nit entziehet / so wird doch die Seel dardurch geschwächt / und der Eyfer der Lieb geminderet. Und gleichwie ein Freund gantz hurtig und mißvergnügt seinen Abschied nimmt/ wann er kaltsinnig empfangen wird: also ergehet es einer Seel / die mit Unwahrheit und Lugen bemacklet ist. Die derowegen dem Liegen ergeben seynd / empfinden keine Süßigkeit in dem Gebett / sie werden jener himmlischen Gedancken und Bewegungen beraubt / die das Hertz gegen den Himmel erheben/ und so gar auch ausser dem Gebett häuffige Gnaden/ und geistlichen Trost erhalten.

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich/ O mein Seel! daß du dem Heil. Geist so vile Hinderhussen machest/ indem du die Unwahrheit liebest / und dir die Wahrheit so schwer fallet / besonders wann du durch selbe zu schanden gemacht wirst. Kanst du es in Abred seyn / daß du dem Liegen ergeben bist/ und daß du dich in allen Beichten hierüber anklagest? Wie

kanst du dann hoffen / daß dir der Heil. Geist seine Gnaden mittheilen wird?

Anmuthung der Forcht.

ICh muß es gestehen / daß ich sehr blind bin / und die Evangelische Lehr nit wohl begreiffe. Ich bekümmere mich auch allem Ansehen nach sehr wenig um das Geschäfft meines Heyls / indem ich zwar überzeuget bin / daß die Unwahrheit dem Heil. Geist so sehr entgegen gesetzt seye / und dannoch ohne Gewissens-Angst / und ohne Forcht dem Liegen ergeben bin. Aber wann der Heilige Geist meines Liegens wegen von mir abweichet / wie wird es mir ergehen?

Anmuthung der Zerknirschung.

MEin GOtt! aus Lieb zu dir bereue ich alle Lugen / die ich je begangen hab / oder zu denen ich meinem Neben-Menschen Gelegenheit gegeben hab. O daß ich für selbe auch mit Vergiessung meines Bluts genug thun kunte! O daß ich alle Unwahrheit aus meinem Hertzen auf ewig verbahnen kunte?

Vorsatz.

ICh will hinfüro keine Unwahrheit mehr reden / was sich immer für eine Gelegenheit hervor thun mag. Alle meine Wort sollen mit der Wahrheit übereinstimmen. O mein GOtt! um dise Gnad bitte ich dich aus gantzem meinen Hertzen.

Zwey-

Zweyter Punct.

BEtrachte / wie sehr heut zu Tag die Unwahrheit die Oberhand in der Welt habe / nit allein bey jenen / die lau dahin leben / sondern auch bey denen / die sich der Tugend befleissen. Dieses wirst du bemercken / wann du erwegest / daß man nit allein mit Worten / die wider die Wahrheit streitten / sondern auch durch die Werck liege / die der Wahrheit entgegen gesetzt seynd. Es ist derowegen die Schein-Andacht und Heuchlerey / und die bey denen Menschen so gewöhnliche Verstellung eine wahre Lug. Man lieget einiger massen durch die seinem Stand nit zukommende Kleyder: man lieget durch eine angenommene verstellte Eingezogenheit: man lieget durch eine verblümte in Worten oder Wercken gesuchte Demuth: man lieget durch höffliche Complimenten / und durch Anerbiethung seiner Dienst / da der Will hiervon weit entfernet ist: man lieget durch Versprechen und Verheissungen / welche zu erfüllen man nit gesinnet ist: man lieget ihme offt selbst vor / indem man glaubet eine Tugend / oder gute Eigenschaffen zu besitzen: man lieget seinen Oberen vor / da man selben ohne Unterwerffung seines Verstands gehorsamet / und sich begnüget / bloß das äusserliche gebottene Werck zu thun. Alle dise Lugen und Unwahrheiten seynd dem Heil. Geist entgegen gesetzt / als welcher die Einfalt und Aufrichtigkeit des Hertzens liebet / ohne welcher er sich dem Menschen nit mittheilen will.

Anmuthung der Erstaunung.

O GOtt! der du die ewige Wahrheit bist / wie wenig wirst du erkannt! wie sehr und vilfältig wirst du bestritten! Ist es wohl möglich / daß die dir so sehr entgegen gesetzte Unwahrheit bey denen Menschen so allgemein seye. Wo ist wohl jemand / so der Wahrheit glaubet? Ja / von wem wird nit die Wahrheit verfolget? Es ist folgsam kein Wunder / daß sich der Heil. Geist so wenigen Menschen mittheilet.

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel! daß du dein Leben mit so vilen Unwahrheiten und Lugen beflecket hast / und zwar nit allein mit Worten / sondern auch mit Wercken / indem du deine Werck niemahl mit Aufrichtigkeit und wahrer Begierd GOTT allein zu gefallen verrichtet hast. O wie sträfflich bist du!

Anmuthung der Zerknirschung.

ES schmertzet mich / daß wann GOTT meine Wort und Werck mit dem Gewicht des Heiligthums abwägen wird / ich nichts als Eytelkeiten und Lugen ersehen werde: Lugen in meinen Worten / Lugen in meinen dem Ansehen nach so wohl geordneten Andachts-Ubungen / die doch nur den Schein der Gottseeligkeit haben / Lugen in meinen Wercken / wordurch die Menschen betrogen werden / als welche selbe mein Werck gut zu seyn glauben /

ben/ da sie doch offt dem höchsten Richter mißfalle. Verzeyhe mir dises/ O mein GOtt!

Vorsatz.

ICh will hinfüro alle Unwahrheit / die Verstellung / die Heuchlerey/ und alles was der Aufrichtigkeit/ und Christlichen Eingezogenheit zuwider ist / fliehen. Heiliger Geist! ertheile mir die Lieb der Wahrheit.

Dritter Punct.

BEtrachte/ daß du um den Heil. Geist in deine Seel zu ziehen / der Wahrheit Zeugnuß geben / und alle Unwahrheit vermeyden must. Und dises solst du thun / erstens daß du dich mit heiliger und wahrhaffter Unterthänigkeit allen Christlichen Wahrheiten / so dir die Heil. Kirch vorträget / unterwerffest / ohne jemahl einigen Neuigkeiten Platz zu geben/ denen man weiß nit was für ein Färblein der Verbesserung anzustreichen weißt; dann der Heil. Geist erforderet ein unterthäniges Gemüth / damit er seine Gnaden demselben mittheile. Du must zweytens der Wahrheit Zeugnuß geben/ welches sodann geschehen wird/ wann du dich dem Willen und der Verordnung GOttes in Betreffung der Ausspendung seiner Gaaben vollkomen unterwirffest/angesehen der H. Geist jedem/ der hierzu bereit ist / seine Gnaden genugsam mittheilet. Drittens must du der Wahrheit dardurch Zeugnuß geben / daß du denen Einsprechungen des Heil.

Geists schuldige Folg leistest. Dann wann du dem Heil. Geist nit gehorsamest / so wirst du niemahl im Stand seyn / seine ausserordentliche Gnaden zu empfangen / die er unfehlbar denenjenigen ertheilet / die seinen Einsprechungen getreulich folgen.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Ihr unglückseelige Menschen! die ihr euch mit dem Vorwand der Reformation schmeichlend / der Heil. Kirch die schuldige Unterthänigkeit versaget / wie thorrecht seyd ihr / daß ihr euch von so falschen / und dem Heil. Geist entgegen gesetzten Lehren führen lasset! O daß ich euch euren Irrthum zu erkennen geben / und euch zur Ergreiffung der Wahrheit bewegen kunte! O mein GOtt! O daß ich allen Eyfer deren Apostlen hätte / um alle Ketzereyen / und alle Neuigkeiten zu vertilgen!

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich bin wahrhafftig unwürdig / den Heil. Geist zu empfangen / indem ich der Wahrheit kein Zeugnuß gib. Pflege ich nit die Wahrheit der Heil. Kirch zu beschnarchen? Wenigistens kan ich nit in Abred seyn / daß ich mich der Ausspendung deren Gaaben des Heil. Geists / und seinen Einsprechungen (denen ich gar offt widerstehe / nit genugsam unterwerffe.

Anmuthung der Zerknirschung.

IEh kan nit anderst als hefftig seufftzen / O mein GOtt! daß ich so schlecht bereit bin / den Heil.

Geist zu empfangen / ja daß im Gegentheil alles dessen schuldig bin / was disem Göttlichen Geist entgegen gesetzt ist. Aber ich bereue mein Verfahren / und bitte dich aus gantzem meinen Hertzen / du wollest mir selbes verzeyhen.

Vorsatz.

JA / ja mein GOtt / ich unterwirffe mich allem dem / was die Heil. Kirch mir vortragen wird: dein Verfahren in Ausspendung deiner Gnaden werde ich jederzeit anbetten / und deinen Einsprechungen werde ich getreue Folg leisten.

Gespräch.

HEiliger Geist / du Vatter deren Liechtern / schiesse ab auf mich einen Strahl / damit alle Irrthumen meines Verstands verjaget werden. Gibe mir Stärck allen falschen Lehren der Welt zu widerstehen / und die dir so sehr entgegen gesetzte Unwahrheit zu bestreitten. Ertheile mir die Gnad / daß niemahl weder mit Worten liege / noch mich durch meine Werck von der Wahrheit entferne. Um dise Gnad bitte ich dich aus gantzem meinen Hertzen.

Betrachtung
An dem Mittwoch.

Wann der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde vom Vatter, der Geist der Wahrheit, der vom Vatter ausgehet, derselbig wird von mir Zeugnuß geben. Joan. 15. 26.

1. Dem heiligen Geist ist entgegen gesetzt der Betrug / in welchem die Laue leben.
2. Nit minder der Betrug, in welchem die schon Bekehrte und Anfangende leben.
3. Endlich auch jener Betrug / in welchen sich so gar jene befinden / die in der Tugend schon guten Fortgang gemacht haben.

Erster Punct.

BEtrachte / daß der Betrug / in welchem die laue Seelen / und die Liebhaber diser Welt leben / denen Anschlägen des Heil. Geists / und der Uberkommung desselben gar sehr entgegen stehe / als welcher / indem er die wesentliche Wahrheit

heit ist / keinen Platz in jener Seel findet / die sich der Wahrheit nit unterwerffen will / wie alle Laue thun / als welche ihnen die himmlische Ding nit nach denen Grund-Lehren des Heil. Evangelii, sondern nach ihren Anmuthungs-Neigungen vorbilden und vorstellen. Solche laue Menschen befinden sich in einem grossen Betrug / da sie ihnen einbilden / daß sie ohngeacht ihres sinnlichen Lebens den Himmel überkommen werden / daß GOtt nit so erschröcklich seye / als man ihn auf denen Cantzlen / und in denen Büchern abbildet / daß GOtt jederzeit auf den Sünder warte / daß er nit will / daß jemand zu Grund gehe / daß die Menschen / wann sie nur in dem Todt-Beth eine Reu erwecken können (welches ihnen GOTT nit versagen kan) jederzeit die Gnad seelig zu sterben haben werden / daß vile eben so grosse Sünder / als sie seynd / dise Gnad eines seeligen Todts erhalten haben / daß ansonst fast alle Menschen wurden verdammet werden / wann man so eingezogen und so streng / als vorgegeben wird / leben müste. Diß alles ist ein Betrug / so dem Heil. Geist widerstehet / als welcher den grösten Theil deren Menschen verdammet. Sihe / ob nit auch du dich in disem Irrthum befindest / sihe / ob nit auch du in solcher Lauigkeit lebest / um deine Sinn / und deine böse Neigungen zu begnügen.

Anmuthung der Beschämung.

ES ist nur allzu wahr / O mein GOtt! daß ich in disem Betrug gelebt hab / und annoch mit demselben behafftet bin. Dann ich führe ein gantz

sinn-

sinnliches Leben / ich folge nur der falschen Lehr der Welt / ich bild mir ein / man müsse ihme selbst nit so feind seyn / GOtt seye mit etwas wenigen vergnügt / es seye noch Zeit genug ein strenges Leben zu führen. Hieraus erfolget dann / daß ich meine Andachts-Ubungen unterlasse / meinen Leib zärtle / nichts als Ergötzungen suche / die Abtödtung / die Casteyung fliehe / und mich gantz und gar denen Creaturen ergebe.

Anmuthung der Forcht.

ABer indem ich immerhin dem Heil. Geist widerstehe / hab ich nit billich zu beförchten / daß er mich gäntzlich verlasse / und daß ich die Gnad seelig zu sterben nit finde? Ach dises hab ich ohne Widerred zu beförchten / indem ich in so grosser Lauigkeit dahin lebe / und mir keinen Gewalt anthun will / um den Heil. Geist zu empfangen.

Anmuthung der Zerknirschung.

VErzeyhe mir / O mein GOtt! daß ich in disem Betrug gelebt hab. O wie offt hab ich denen Einsprechungen des Heil. Geists Widerstand gethan! O wie offt hab ich seine Gnaden verachtet / um meine Sinn / und meine böse Neigungen zu begnügen / die die Vernunfft gantz umkehren / und die mich einstens in Verzweifflung stürtzen werden / wann ich diser Lauigkeit zu leben fortfahre! O mein GOtt! ich bereue mein vergangenes Leben aus gantzem meinen Hertzen / und will mich von disem gefährlichen Stand loß machen.

Vor-

Vorsatz.

JCh will derowegen allen falschen Lehren diser Welt durchaus absagen / ich will mir selbst nit mehr schmeichlen / denen Einsprechungen des Heil. Geists will ich Gehör geben / und meine Sinn / wie auch meinen Leib ohne Unterlaß bestreitten. Du / O mein GOTT! ertheile mir hierzu die nöthige Kräfften.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß nit allein diser Betrug / in welchem die laue / und der Lehr der Welt anhangende Menschen leben / sondern auch diejenige dem Heil. Geist widerstehen / in welchem sich diejenige befinden / welche schon bekehret seynd / und an das Werck ihrer Vollkommenheit Hand angelegt haben / und die nach einigen gemachtem Fortgang die Lust / die Abtöddtung / und Leibs-Casteyungen mit unbescheidenem Eyfer ergreiffen / ohne einem guten Anführer alles nach ihrem Eigensinn thun: woraus dann erfolget / daß sie / nachdem sie durch ihre Unbescheidenheit sich allzu fast geschwächet / und ihre Kräfften gäntzlich entschöpffet haben / von ihren geistlichen Ubungen ablassen / sich gantz und gar mit Besorgung ihres Leibs beschäfftigen / und denen Gemächlichkeiten des Leibs nachhangen. Befindest nit auch du dich in disem Betrug? Würckest du nit Buß nach deinem Eigensinn / um dich selbst zu begnügen / ohne deine Kräff-

ten

ten betrachtet / und den Rath eines klugen Seel-Sorgers eingehollet zu haben?

Anmuthung der Demuth.

JCh gestehe es / O mein GOTT! daß ich mir selbst allzu vil zutraue / und folgsam vilfältigem Btrug unterworffen bin. Dann ob ich schon meinen Leib ziemlich zärtle / und ob allem Ungemach ein Abscheuhen trage / und von dem nöthigen Eyfer gar weit entfernet bin / so übe ich mich doch in allerhand Bußwercken nach meinem Eigensinn ohne mich meinen Oberen und Seelsorgern hierinn zu unterwerffen / gleich als ob ich die Sach eben so gut verstunde / als sie / und gleich als ob ich in dem Stand wäre / mich selbst zu führen und zu laiten.

Anmuthung der Beschämung.

ALles dises kommet daher / dieweil ich mit Eigen-Lieb angefüllet bin / und die Unterwerffung fliehe / und sehr weniges thue / um für meine Verbrechen genug zu thun. Der Eyfer grosser Büsser wäre mir freylich gar nothwendig / unterdessen hab ich doch Ursach zu glauben / daß ich mich in dem bemerckten Betrug befinde / indem ich nur das jenige will / was mir gefallt / nit aber wie es GOtt haben will.

Anmuthung der Zerknirschung.

JCh bin derohalben nit allein wegen meiner Lauigkeit / Trägheit / und Treulosigkeit / sondern auch wegen meiner mir immer anhangenden Eigen-

Lieb sträfflich. Ich folge nit dem Antrib des Heil. Geists / sondern denen Bewegungen diser in mir herrschenden Eigen-Lieb: daß also mein Leben voll mit Fehler / Verbrechen / und Irrthum ist / und ich also die gröste Ursach habe / mein Elend ohne Unterlaß zu beweinen.

Vorsatz.

ICh will derowegen meinem Seelsorger vollkommen / und durchaus gehorsamen / ohne desselben Rath nichts unternehmen / ihme meinen Zustand getreulich entdecken / und seinem Gutachten in allem folgen. Disen vollkommenen Gehorsam ertheile mir / O mein GOtt!

Dritter Punct.

BEtrachte / daß noch ein anderer / dem Heil. Geist entgegen gesetzter Betrug seye / in welchem sich offt diejenige befinden / welche schon einigen Fortgang in der Tugend gemacht haben / die indem sie ein Vergnügen und Geschmack in dem geistlichen Leben gefunden haben / und ersehen / wie süß das vereinigende Leben seye / auf selbes also gleich tringen / ohne sich zuvor durch Abtödtung und Castheyung gereiniget zu haben: woher dann erfolget / daß wann sie schon an Alter zugenommen haben / aller Tugenden beraubet seynd / weil sie durch das reinigende Leben nit genugsam gewandlet seynd. Andere verfallen in den Betrug / da sie geistliche Ding verkostet / grosse innerliche

Süs-

Süßigkeit empfunden haben / aus allzu grossem Vertrauen auf die nöthige Forcht vergessen / sich von allzu grosser Vertraulichkeit mit denen Creaturen allzu leicht einnehmen lassen / und von der nöthigen Eingezogenheit ablassend / vile Fehler begehen. Andere lassen ihnen zu Sinn kommen / sie seyen schon würcklich zu vollkommener Vereinigung mit GOTT gelanget / sie glauben / daß sie GOtt in allen Dingen sehen: also unterlassen sie gar leichtlich das Gebett / und verfallen in solche Fehler / durch welche sie gäntzlich von GOtt entfernet werde / und in denen Fallstricken des Teufels gefangen werden. Erforsche dich selbst über jeden disen Betrug / als welche der Mittheilung des Heil. Geists gewaltig in dem Weeg stehen.

Anmuthung der Forcht.

MEin Seel! bist du nit einigem Betrug unterworffen! Hast du Ursach zu beförchten / daß du dich nit genugsam kennest? Bildest du dir nit zu Zeiten ein / es seye eben nit fast nöthig / daß du durch den reinigenden Weeg wandlest / und deine Sünden beweinest / die dir gantz gering vorkommen / weil du ihre Abscheulichkeit nit genugsam begreiffest / oder weil du dich begnügest / einige Tugend erlanget zu haben? Vertrauest du nit allzu fast auf dich selbst / gleich als ob du schon heilig genug wärest / um alle Gefahren zu verachten?

Anmuthung der Beschämung.

ICh erkenne es gar wohl / O mein GOtt! daß ich keine Ursach hab / mich einer grossen Tugend zu rühmen: ich sehe gar wohl / daß ich noch zur Zeit wenig geistlich bin; aber dannoch vertraue ich gar sehr auf mich selbst / gleich als ob ich weiß nit wie geistlich wäre. Ich halte allzu vil auf mich selbst / und die in meinem Hertzen herrschende Eigen-Lieb verblendet mich so sehr / daß ich nur das Gute / so ich meiner Meynung nach würcke / sehe / das Innerste aber meines Hertzens / welches ein Abgrund des Elend ist / nit ergründe.

Anmuthung der Zerknirschung.

VErzeyhe mir / O mein GOTT! daß ich biß hieher in so vilfältigem Betrug gelebt hab. Ich betrüge mich ohne Zweiffel in meinem Lebens-Wandel / indem derselbe so wenig Gleichförmigkeit mit dem Leben deren Heiligen / und mit der Lehr JEsu Christi hat. Es ist nichts als Elend in mir / indem ich meine Pflichten so schlecht beobachte. Alle dise Irrthumen / von denen ich mich hab einnehmen lassen / bereue ich aus gantzem meinen Hertzen.

Vorsatz.

ABer hinfüro will ich mich an die Wahrheit halten / auch meine geringste Pflichten genau be-

beobachten / und mich vollkommen nach dem Willen GOttes richten.

Gespräch.

HEiliger Geist! reinige mich von allem Irrthum/ und Betrug / befreye mich von aller betrüglicher Lehr / ertheile mir die Gnad / daß ich mich durchauß an die Warheit halte / und mich an dem empfindlichen Geschmack in geistlichen Dingen (so du mir zu Zeiten ertheilest) nit binde / sondern mich jederzeit für einen grossen Sünder halte / denen die Buß höchst nöthig ist / daß ich mich nit selbst führe / sondern mich von deinen Einsprechungen / und von deiner Gnad führen lasse / Amen.

Betrachtung
An dem Donnerstag.

Dise Ding hab ich euch gesagt, damit ihr euch nit ärgert. Joan. 16. 1.

1. Die Hertzhafftigkeit zu leyden machet uns gar geschickt, den heiligen Geist zu empfangen.
2. Dise Hertzhafftigkeit soll die Aergernussen nit förchten.
3. Dise Hertzhafftigkeit soll bey allen Vorfallenheiten beständig und standhafft seyn.

Erster Punct.

BEtrachte / daß die Hertzhafftigkeit zu leyden überaus geschickt mache / den heiligen Geist zu empfangen / weil diser Göttliche Geist an großmüthigen Seelen ein ungemeines Vergnügen tragt / und selbe mit seinen Gaaben und Gnaden häuffig erfüllet / da sie der verderbten Natur kein Gehör geben / als welche alles / was ihr zu wider ist / nur ihre Bequemlichkeit suchet / und der Gnad die auf die Vertilgung deren bösen Neigungen

deroselben tringet) jederzeit widerstehet. Es wird derowegen grosse Hertzhafftigkeit erforderet / um das Werck deines Heyls / und deiner Vollkommenheit auszuführen / als welche grossen Theils von hertzhaffter Entschliessung abhanget / keine Beschwerden zu scheuhen / alle Widerspenstigkeit der Natur zu überwinden / und sich allem dem / was GOtt will zu unterwerffen. Und gleichwie ein Feldherr einen behertzten u. zum Streit geneigtẽ Soldaten liebet / selben liebkoset / mit nöthigen Waffen versicht / und ihme alle erforderliche Hülff verschafft / um den Feind zu überwinden: also wird auch der heilige Geist mit dir verfahren / wann du hertzhafft / und gäntzlich entschlossen bist / zur Erlangung der Heiligkeit zu streitten. Gleichwie aber ein Feldherr einen zaghafften / und den Streit förchtenden Soldaten von sich verstosset / also verstosset auch der heilige Geist jene zaghaffte Seelen / die Hertz und Muth sincken lassen.

Anmuthung der Beschämung.

ISt es wohl ein Wunder / O mein Seel / daß du in der Tugend so schlechten Fortgang machest / indem du der Gnad des heiligen Geists so viele hindernussen machest / ohne welcher du doch niemahl auf dem Weeg der Vollkommenheit weiter kommen wirst? Es fehlet dir an Hertz und Muth selbst / und die vorfallende Beschwerden zu überwinden. Bey denen geringsten Gelegenheiten erzitterest du / und lassest den Muth sincken: und wann du etwann einen Fehler begangen hast / gibest

du

du alles verlohren / da du doch neuen und frischen Muth fassen soltest.

Anmuthung der Forcht.

Aber du hast billich zu beförchten / O mein Seel / daß dich der heilige Geist verlasse / und dir jene Gnaden entziehe / ohne welche du dein Heyl niemahl würcken wirst. Wie vile seynd nit ihrer Zaghafftigkeit wegen zu grund gangen? Unterdessen gebricht es dir an Hertz und Muth / da es auf die Ausübung der Tugend ankommet / obwohl du hertzhafft genug bist / wann es um die Begnügung deiner bösen Neigungen / und deiner Sinnnen zu thun ist.

Anmuthung der Antragung.

Sihe / O mein GOtt / hier bin ich / willig und bereit / für deine Glory / und für mein Heyl zu streitten. Ich bin zwar über alle massen schwach / aber du bist allmögend / um meine Schwachheit zu besigen / und zu unterstützest jederzeit in den guten Willen / welchen du uns ertheilest. Wie? solte ich nit thun können / was so vile andere gethan haben / die eben so schwach gewesen seynd / als ich? Ja / ja mein GOtt / ich trage mich an / alles zu thun / und alles zu leyden / was dir immer gefallen wird.

Vorsatz.

JCh will keiner Widerwärtigkeit / keiner Schwachheit wegen den Muth sincken lassen / ja wann ich auch einen Fehler begehe / will ich neuen Muth fassen / selben zu verbesseren. Mein GOtt! ertheile mir dise so sehr nöthige Stärck.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß du deine Hertzhafftigkeit in Betreffung deren Aergernussen zeigen must / die zweyerley seynd / erstens von Seithen JEsu CHristi; zweytens von Seithen deren Menschen. An JEsu CHristo ärgerest du dich / da du dir einbildest / es seye einem Christen nit möglich / seinen Tugenden / und Vollkommenheiten nachzufolgen. Also ärgeren sich die Hoffärtige an seiner Demuth / ob der sie ein Abscheuen tragen / weil durch selbe ihr Thun und Lassen verdammet wird. Von Seithen deren Menschen ärgerest du dich / da du derenselben sträffliches Leben ersehend / dich von deinen Schwachheiten einnemmer lassest / und derenselben bösem Exempel folgest / da du doch selbes verwerffen soltest / um JEsu CHristo nachzufolgen. Dise Aergernus ist dem heiligen Geist gar sehr entgegen gesetzt / als welcher zu uns gesandt ist / um die Grund-Sätz der Welt zu vernichten / und uns die Nachfolg JEsu CHristi zu lehren. Hierauf deutet der Welt-Heyland / da er sagt / daß der Tröster / den er zu senden verspricht / uns alles

lehren wird: Docebit vos omnia. Dann das gantze Leben eines Christen bestehet in der Erkanntnus / in der Lieb / und in der Nachfolg JEsu Christi. Sihe / ob nit auch du an denen Aergergernussen Theil hast.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir aus gantzem meinem Hertzen / O liebreichister JEsu / daß du den heiligen Geist zu uns sendest / um eine meinem Heyl so sehr entgegengesetzte Hinternus zu vertilgen. Ich dancke dir anbey zu tausendmahl / daß du mich lehrest / daß ich mich nit ärgeren soll / was ich immer der Tugend entgegen gesetztes ersehen mag. Du ertheilest mir die heylsamiste Lehren um mich zu vermögen / um mich zur Heiligkeit zu führen / wann ich anderst die Wahrheiten deines heiligen Evangelii recht aufmercksam betrachten thätte.

Anmuthung der Beschämung.

ABer zu meiner Beschämung muß ich gestehen / daß ich mich an deinem heiligen Leben / O mein JEsu / offt geärgeret hab; dann an statt dich für das einzige Muster meines Thun und Lassens zu halten / hab ich geglaubet / es seye eine unmögliche Sach dir nachzufolgen. Ist nit dis meine Meynung von deiner Demuth / von deiner Armuth / von deinem Gehorsam / von deinem Creutz und Leyden gewesen / da ich an statt dir nachzufolgen nur die Eytelkeit / nur die Bequemlichkeiten die-

ses Lebens / nur die Freyheit / nur die Sinnlichkeit geliebet hab.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Wie offt hab ich mich an dem Zorn / an dem Widerwillen / an der Eytelkeit / an dem weichen Leben / an der Sinnlichkeit / an einer sträfflichen Lieb anderer Menschen geärgeret / da ich mich durch ihr böses Beyspihl zu gleichen Sünden hab verlaitten lassen! ach! ich bin höchst sträfflich / und aller Gnaden des heiligen Geists unwürdig.

Vorsatz.

ABer hinfüro sollen die böse Exempl bey mir ohne Würckung seyn / und ich will nur dem Beyspihl JEsu CHristi folgen. Um dise Gnad bitte ich dich / O Göttlicher Heyland.

Dritter Punct.

BEtrachte / wie daß es / damit du gleich denen heiligen Apostlen den heiligen Geist in deinem Hertzen empfangest / nit genug seye / daß du jederzeit hertzhafft seyest / jederzeit mit neuem Muth von dem Fahl aufzustehen / deiner Schwachheiten ohngeacht auf dem Weeg der Tugend fortzugehen / und vest entschlossen seyest / dem Beyspihl JEsu CHristi zu folgen / und dich an dem sträfflichen Le-

bens-Wandel deren Menschen nit zu ärgeren/ sondern du must ferner auch in denen aller widrigisten Vorfallenheiten standhafft und beständig seyn/ ansonst werden dich alle deine gemachte Vorsätz nur sträfflicher machen. Damit du aber dise Standhafftigkeit überkommest/ ist es nit genug/ daß du in dem Gebett an dieselbe gedenckest/ sondern du must ohne Unterlaß ein wachtsames Aug auf dich selbst haben in Betreffung zweyer Ding: Erstens/ daß du deine Augen von denen Menschen abwendest/ und alle Gelegenheiten fliehest/ die dich verlaitten kunten/ ihrem bösen Beyspihl nachzufolgen. Du must von ihren Fehlern nit reden/ du must dich um ihr Thun und Lassen nit bekümmeren/ und an selbes ohne Abscheuhen und Mitleyden nit gedencken/ sondern deine Gedancken offt auf JEsum CHristum gericht haben/ und in denen Vorfallenden Beschwerden erwegen/ wie er wehrend seinem Leben beständig die Tugend ausgeübet hat. Auf solche Arth wirst du die Standhafftigkeit erlangen/ und den heiligen Geist vermögen/ daß er dich mit seinen Gnaden erfülle.

Anmuthung der Beschämung.

JCh mag mich betrachten wie ich will/ so kan ich nit anderst als Scham-roth werden/ angesehen ich in Ausübung der Tugend keine Standhafftigkeit hab. Ich fasse zwar zu Zeiten Hertz und Muth: ich mache dann und wann wichtige Entschliessungen/ aber so bald es darauf ankommet

ses Lebens / nur die Freyheit / nur die Sinnlichkeit geliebet hab.

Anmuthung der Zerknirschung.

O Wie offt hab ich mich an dem Zorn / an dem Widerwillen / an der Eytelkeit / an dem weichen Leben / an der Sinnlichkeit / an einer sträfflichen Lieb anderer Menschen geärgeret / da ich mich durch ihr böses Beyspihl zu gleichen Sünden hab verlaitten lassen! ach! ich bin höchst sträfflich / und aller Gnaden des heiligen Geists unwürdig.

Vorsatz.

ABer hinfüro sollen die böse Exempl bey mir ohne Würckung seyn / und ich will nur dem Beyspihl JEsu CHristi folgen. Um dise Gnad bitte ich dich / O Göttlicher Heyland.

Dritter Punct.

BEtrachte / wie daß es / damit du gleich denen heiligen Apostlen den heiligen Geist in deinem Hertzen empfangest / nit genug seye / daß du jederzeit hertzhafft seyest / jederzeit mit neuem Muth von dem Fahl aufzustehen / deiner Schwachheiten ohngeacht auf dem Weeg der Tugend fortzugehen / und vest entschlossen seyest / dem Beyspihl JEsu CHristi zu folgen / und dich an dem sträfflichen Le-

bens-

bens-Wandel deren Menschen nit zu ärgeren / sondern du must ferner auch in denen aller widrigisten Vorfallenheiten standhafft und beständig seyn / ansonst werden dich alle deine gemachte Vorsätz nur sträfflicher machen. Damit du aber dise Standhafftigkeit überkommest / ist es nit genug / daß du in dem Gebett an dieselbe gedenckest / sondern du must ohne Unterlaß ein wachtsames Aug auf dich selbst haben in Betreffung zweyer Ding: Erstens / daß du deine Augen von denen Menschen abwendest / und alle Gelegenheiten fliehest / die dich verlaitten kunten / ihrem bösen Beyspihl nachzufolgen. Du must von ihren Fehlern nit reden / du must dich um ihr Thun und Lassen nit bekümmeren / und an selbes ohne Abscheuhen und Mitleyden nit gedencken / sondern deine Gedancken offt auf JEsum CHristum gericht haben / und in denen Vorfallenden Beschwerden erwegen / wie er wehrend seinem Leben beständig die Tugend ausgeübet hat. Auf solche Arth wirst du die Standhafftigkeit erlangen / und den heiligen Geist vermögen / daß er dich mit seinen Gnaden erfülle.

Anmuthung der Beschämung.

JCh mag mich betrachten wie ich will / so kan ich nit anderst als Scham-roth werden / angesehen ich in Ausübung der Tugend keine Standhafftigkeit hab. Ich fasse zwar zu Zeiten Hertz und Muth: ich mache dann und wann wichtige Entschliessungen / aber so bald es darauf ankommet

mich zu überwinden / da lasse ich von allem ab / weil ich nur bedacht bin / was andere thun / aber das Leben und Beyspihl JEsu CHristi nit vor Augen hab. O wie unglückseelig bin ich / daß ich in disem Stand lebe!

Anmuthung der Zerknirschung.

MEin GOtt! wie werde ich für alle meine Unbeständigkeiten / als für die wahrhaffte Ursach meiner so vilfältigen Fäll genug thun können? Ach! es ist niemand schwächer als ich / und dessen hab ich doch so grosse Hochachtung von mir selbst / daß ob ich schon keinen Tag lang in Ausübung der Tugend verharren kan / ich mir doch einbilde / daß ich unsträfflich / und ohne Sünd seye. O mein GOtt! erbarme dich über meine Schwachheit / und verzeyhe mir meine Unbeständigkeit / und meine Zaghafftigkeit.

Anmuthung der Lieb.

WAnn ich dich / O mein JEsu lieben thätte / wurde ich immerhin standhafftig seyn. Dann ich wurde mir ohne Unterlaß dein Exempel vorstellen / und gleichwie du standhafftig gewesen bist / mich zu lieben / mich mit deinen Gnaden zu überhäuffen / und durch dein Leyden mir selbe zu verdienen / also wurde nichts fehig seyn / mich wanckend zu machen.

Vorsatz.

ICh will derowegen nit mehr auf das Thun und Lassen deren Menschen sehen (ausser wann sie etwas Gutes thun) sondern meine Augen allein auf JEsum CHristum richten / um seinem Beyspihl nachzufolgen.

Gespräch.

O Mein JEsu! gibe mir Hertz und Muth meine Vollkommenheit zu würcken ? Mache / daß ich mich an denen Menschen nit ärgere / daß ich deine Lehr nit scheuhe / sondern dir beständig nachfolge / und mich würdig mach den heiligen Geist zu empfangen / Amen.

Betrachtung
An dem Freytag.

Sie werden euch von denen Schulen ausschliessen, aber es kommt die Stund, daß ein jeglicher, der euch tödtet, vermeinen wird, er thue GOtt einen Dienst daran. Joan. 16. 2.

1. **GOtt sendet den heiligen Geist, um uns die Absönderung von denen Creaturen.**
2. **Die Gedult in denen Verfolgungen.**
3. **Und die Sanfftmuth gegen unsere Verfolger zu lehren.**

Erster Punct.

BEtrachte / daß der Welt-Heyland seinen Jüngeren vorgesagt hat / daß man sie mit Schand und Spott aus denen Schulen ausschliessen wird; und dises zwar / nachdem er ihnen den heiligen Geist zu senden versprochen hat / um uns hierdurch zu verstehen zu geben / daß er den hei-

heiligen Geist nur sende / um uns von allen Creaturen / und von allem empfindlichen Trost frey zu machen und abzusönderen / nach denen wir so hefftig trachten / und die unseren Heyl / u. unserer Vollkommenheit so sehr in Weeg stehen. Dann es ist nit möglich / daß du GOTT deinem HErrn daur- und wahrhafft anhangest / wann du von denen Creaturen nit loß und frey bist: der heilige Geist / als welcher die persöhnliche Lieb ist / muß alle deine Band zerreissen. Darum sollst du ohne Unterlaß an diser Absönderung von denen Creaturen arbeiten / dero der heilige Geist durch seine Gnad den Anfang macht / dero du eyffrig mitwürcken must. diser Ursach wegen must du betrachten / was für Creaturen du anhangest / und da du diß ersehen hast / must aller Lieb solcher irrdischer Ding aufrichtig absagen / ob du schon solcher Creaturen bedürfftig zu seyn scheinest / und so schwehr es dich auch ankommet / selbe zu verachten. Dann damit du dises thun mögest / wird dir der heilige Geist unfehlbahr mitgetheilet werden.

Anmuthung der Dancksagung.

Ich dancke dir / O liebreichister Heyland / daß du mich auf eine so leichte Arth zu dir ziehest / und daß du mir den heiligen Geist verheissest / um meine Schwachheiten zu überwinden. O wie gütig bist du / mein JEsu / daß du meiner gedenckest / daß du / um mich von der Erd loß zu machen / nit allein so vil gethan / und gelitten hast / sondern auch in den Himmel aufgefahren bist / um mir den heiligen

ligen Geist zu senden / und hierdurch alle deine Werck zu crönen. Wie werde ich dir für dise Güte genugsam danckbahr seyn können?

Anmuthung der Beschämung.

JCh werde gantz Scham-roth / da ich meine Undanckbahrkeit / und meine Treulosigkeiten betrachte. Dann an statt deinen Anschlägen mitzuwürcken / und mich von denen Creaturen loß zu machen / verbinde ich mit denenselben täglich noch genauer durch unordentliche Lieb zu denen Wollüsten / zur Eytelkeit / zur Sinnlichkeit / zur Ehr / zum Vorwitz / zur Begnügung meines Leibs / und meiner Sinnen / denen ich nichts versagen kan / da ich unterdessen denen Antriben deiner Gnad widerstehe / um ein geringes zeitliches Vergnügen zu haben.

Anmuthung der Lieb.

ABer wie ist es mein Seel / wirst du deine Augen niemahl eröffnen / um die Güte JEsu Christi zu erkennen / und denen Antriben des heiligen Geists zu folgen? Wirst du dann immerhin einer unordentlichen Lieb unterworffen seyn? wirst du niemahl das Hertz haben / ein augenblückliches Vergnügen auszuschlagen / um die Gaaben des Heil. Geists zu empfangen? Wie! wirst du dan den Jenigen nit lieben / der mit Lieb zu dir gantz entzündet ist? Wirst du wohl eine Creatur lieben / die dir tausend Verdruß verursachen wird?

Vor-

Vorsatz.

NEin! nein diß wird nit geschehen. Ich sage von nun auf ewig ab allen Creaturen. Weder Ehr / noch Wollust / noch Eigennutz sollen je einen Eintritt in mein Hertz finden. Ich will mich von all irrdischer Lieb gäntzlich loß und frey machen. Um dise Gnad bitte ich dich / O mein GOtt / aus gantzem meinem Hertzen.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß der heilige Geist nit allein ankomme / um uns von aller Lieb deren Creaturen loß zu machen / sondern auch um uns die nöthige Stärck zu ertheilen / um alle Verfolgungen / so wir von denen Creaturen auszustehen haben zu übertragen / wie JEsus CHristus seine Jünger lehret / da er denenselben zum Voraus verkündiget / daß man sie nit allein aus denen Schulen ausschliessen / sondern über daß mit ihnen grausam verfahren wird. Dann so bald du wirst suchen / dich von aller Lieb der Welt loß zu machen / wird sie dich durch Verachtung / verleumbdung / und allerhand Unbilden als einen Feind ihrer Lehr verfolgen. Da wird dir grosse Gedult nöthig seyn / die sich von keiner Verfolgung überwinden lasse. Weil du aber über alle Massen schwach bist / so wirst du aus dir selbst ohne hurtiger Hülff des heiligen Geists nit widerstehen können / der

der auch die Schwache starck u. unbeweglich macht/ wan sie sich auf ihne allein bauen/und auf ihre eigene Kräfften nit vermessentlich bauen. Dises wird der heilige Geist unfehlbahr in dir würcken / wann du seinen Einsprechungen getreulich folgest / wann du ohne Unterlaß zu ihme deine Zuflucht nimmest / und auf das Ubel / von dem du getrucket wirst / noch auf denselben Daur / und Folgen gedenckest / *als* welche jederzeit zu deinem Nutzen ausschlagen werden / was dir immer von Seithen deren Creaturen begegnen kan.

Anmuthung der Erstaunung.

IST es wohl möglich / O mein GOtt / daß ich deine Lehr niemahl begreiffe / und mir selbst beständig dergestalt anhange / daß ich mich über meine Schwachheiten nit erheben kan? Wie! werde ich dann niemahl erkennen / daß mich GOtt in dise Welt gesetzt habe / um mich durch Verfolgungen zu prüffen / auf welche Arth er ebenfalls mit seinen liebsten Jüngern verfahren ist? Werde ich dann niemahl begreiffen / daß er seinen heiligen Geist zu mir sende / damit er mich lehre / die Gedult zu üben / und zu lieben?

Anmuthung der Beschämung.

O Wie blind bin ich in meinem Thun und Lassen / indem ich nichts leyden will / und auch die geringste Verfolgungen zu vermeyden suche! der heilige Geist wird zu mir gesandt / daß ich von

ihme

ihme gestärcket alles leyde / und ein einziges Wort / eine Verachtung / die Entziehung eines schlechten Guts / ein nit wohl geleisteter Dienst / ein kleiner Verlurst ist fähig mich in Harnisch zu bringen. Ach! wie soll ich wohl bey so gestalteten Sachen den heiligen Geist empfangen können / ohne welchen ich kein gutes / des Himmels verdienstliches Werck verrichten kan?

Anmuthung des Vertrauens.

ABer woher kommt es doch / O mein Seel / daß du keine Gedult hast? du erkennest es selbst / daß es dir an Gedult gebricht / du klagest dich beständig hiervon in der Beicht an / ohne dich zu besseren. Dises kommet daher / weil du kein Vertrauen auf den heiligen Geist setzest / noch auf die Verheissungen JEsu CHristi: du glaubest nit / daß er Allmöchtig seye um dich zu unterstützen / und daß er dich desto mehr stärcken wird / je schwächer du bist / wann du anderst dem Antrib seiner Gnad getreulich folgest.

Vorsatz.

JCh will derowegen standhafft leyden / was mir immer begegnen mag. Wann sich auch die gantze Welt wider mich aufmachen thäte / wolte ich doch den Muth nit sincken lassen / damit der heilige Geist in mir sigen kan. Heiliger Geist! gibe mir dise Gedult / die du von mir forderest.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß es nit genug seye / daß du alle Verfolgungen mit Gedult leydest / sondern daß dir der heilige Geist gesandt werde / damit du gegen deine Verfolger sanfftmüthig seyest / dises lehret uns JEsus Christus / da er sagt / daß jene / die uns beschimpffen und verfolgen werden / vermeinen werden / sie thun GOtt einen Dienst daran / um uns hierdurch dahin zu vermögen / daß wir sie entschuldigen. Dann die dich verfolgen / werden sich gar schöner Ausflüchten bedienen / um deine Loßmachung von der Welt zu bestreitten. Einige werden deine Andacht einer Heuchlerey / andere deine Gemüths Versammlung einer wilden Arth / einige deine Freygebigkeit einer Eytelkeit / deine Gedult einer Tummheit / deine Unterthänigkeit in Betreffung der Lehr der heiligen Kirch einer Einfalt / und Unwissenheit beschuldigen. Aber ohne dich hierüber zu erzürnen verlanget der heilige Geist von dir / daß du dich gegen solche deine Schmächer mit aller Sanfftmüthigkeit betragen sollest gleich als ob sie dich mit Wohlthaten überhäuffen thäten. Also haben die heilige Apostlen jene geseegnet / von denen sie verflucht / und gelästert wurden / weil sie denen Antriben des heiligen Geists folgten / die dem Sinn der Welt gantz entgegen gesetzt seynd. Du wirst derowegen dem heiligen Geist niemahl recht getreu seyn / wann du nit die Sanfftmüthigkeit besitzest / die dich geschickt machen wird / mit allen Gaaben des heiligen Geist erfüllet zu werden.

Anmuthung der Lobs.

SEye gebenedeyet / O heiliger Geist / daß du ankommest / den Geist der Welt zu vertilgen / der nur Widerwillen und Zorn mit sich bringet. O daß du alle Lehren des Geists der Welt besitzen thättest / um eine vollkommene Herrschafft deiner Gnad einzuführen / die voll der Süßigkeit ist! es sollen dich hierum alle Heilige loben / und alle Creaturen. O wie sehr wurde es mich erfreuen / wann alle Menschen mit mir gleicher Meynung wären!

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel / daß du gegen deine Verfolger und Feind nit sanfftmüthig / sondern unmuthig / zornig / und unlustig bist. O wie wenig bist du bereit den heiligen Geist zu empfangen! wirst du dann die Ungedult niemahl unterdrucken / die sich in deinem Hertzen vast alle Augenblick anmeldet?

Anmuthung der Zerknirschung.

O Wie sträfflich und sündhafft bin ich! ich bin durchaus unwürdig / deinen heiligen Geist zu empfangen. Dann es gebricht mir an Sanfftmuth / und die Zahl deren wider dise Tugend begangene Fehler ist so groß / daß wann deine Güte nit unendlich wäre / ich nichts anderes / als die ewige Peynen zu gewärten hätte. Aber weil du die Sanfftmüthigkeit selbst bist / so hoffe ich / daß du mit

mir ein Mitleyden tragen / und dich meiner erbarmen wirſt / weil ich alle wider die Sanfftmůthigkeit begangene Fehler von gantzem Hertzen bereue.

Vorſatz.

JCh will mich der Sanfftmůthigkeit befleiſſen / und niemahl einen Widerwillen faſſen / ſondern ſelben mit der Gnad GOttes jederzeit unterdrucken.

Geſpräch.

KOmme / O heiliger Geiſt / und nemme Beſitz von meinem Hertzen: verjage aus demſelben alle Creaturen / die ſich deiner Lieb entgegen ſetzen. Ertheile mir die Gedult / und die Sanfftmuh / um deiner Gaaben würdig zu werden. Wann mich auch die gantze Welt verfolgen thätte / wann ich alle erdenckliche Unbilden ausſtehen můſte / ſo gibe nit zu / daß ich von Zorn / Widerwillen / oder Ungedult eingenommen werde. Um diſe Gnad bitte ich dich durch deine unendliche Gůte / Amen.

Betrachtung

An dem Sambstag.

Habt ihr mich lieb, so haltet meine Gebott. Und ich will den Vatter bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe in Ewigkeit. Joan. 14. 15. 16.

1. **Man muß JEsum CHristum lieben, um die Gaaben des heiligen Geists zu überkommen.**
2. **Dise Lieb bestehet in der Beobachtung des Gesatzes.**
3. **Die Gaaben des heiligen Geists seynd eine Würckung des Geberts JEsu CHristi/ und des Unserigen.**

Erster Punct.

BEtrachte daß die Lieb JEsu CHristi eine treffliche und kräfftige Vorbereitung seye/ die Gaaben des heiligen Geists zu empfangen. Dann nichts gewinnet das Hertz mehr/ als die Lieb/ und weil der heilige Geist gleichsam das Hertz des

Vatters und des Sohns ist / so wirst du den Sohn wahrhafftig liebend sein Hertz / und mit selben alle seine Güter besitzen. Weil anbey die wahrhaffte Lieb hurtig / aufrichtig / gütig / freudig / angenehm / starck / gedultig / getreu / klug / standhafft / und großmüthig ist / und niemahl sich selbst / sondern nur den geliebten Gegenwurff suchet / so erfolget / daß die Lieb nichts versagen kan. Darum wird dir JESUS die Völle seines heiligen Geists zustehen / wann du ihn vollkommen lieben / und alle Vollkommenheiten diser wahrhafften Lieb zu haben beflissen seyn wirst. Erforsche derowegen dein Hertz / und sihe / ob du dise Beschaffenheit habest / die den heiligen Geist vermögen wird zu dir herab zu steigen / und dich mit seinen Gnaden zu erfüllen / wie du es verlangen / und an disem grossen Fest hoffen sollest.

Anmuthung der Beschämung.

O Wie weit bin ich von diser Beschaffenheit entfernet / indem es mir an der Lieb JEsu Christi gebricht! ist wohl jemand lauer als ich / wann es ankommt JEsum zu lieben? Ist wohl jemand in seinen Entschliessungen unbeständiger / und in Widerwärtigkeiten ungedultiger / als ich? Ich bin mit Eigenlieb gantz angefüllet / und an statt JEsum Christum zu suchen / suche ich meinen Eigennutz / und meine Gemächlichkeit.

Anmuthung der Lieb.

ABer was ist leichter als JEsum CHristum lieben / als welcher das Höchste und einzige Gut meiner Seel ist? Warum liebe ich dich nit / O Göttlicher Heyland / indem du mich so hefftig geliebet hast? Wann ich auch der allereigennutzigiste Mensch von der Welt wåre; solte ich dich nit vollkommen lieben / indem du denen / die dich lieben / deinen heiligen Geist mit so grosser Freygebigkeit mittheilest?

Anmuthung der Zerknirschung.

ES schmertzet mich hefftig / O liebreichister JEsu / daß ich bißher dich nit geliebet hab. O daß ich hiervor durch alle Peynen der Welt genug thun / und alle jene Stunden meines Lebens in denen ich dich nit geliebet hab / durch eine Seraphinische Lieb ersetzen kunte / wann es auch mein Leben kosten thåtte! verzeyhe mir / O mein JEsu / daß ich dich biß hieher nit geliebet hab.

Vorsatz.

JA / ja mein JEsu / ich liebe dich / und ich will dich lieben aus gantzem meinem Hertzen. Lieben will ich dich mehr dann meine Gesundheit / mehr dann mein Leben / mehr dann mein ewiges Heyl. Gibe mir die Gnad / daß ich in diser meiner Entschliessung standhafft verharre.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß die wahrhaffte Lieb / welche so geschickt macht den heiligen Geist zu empfangen / in Beobachtung des Gesatzes bestehe / welches JEsus CHristus uns gelehret / und aus Lieb zu uns selbst erfüllet hat. 1. Diß ist eine Glaubens Wahrheit / weil es der Sohn GOttes selbst gesagt hat. 2. Ist es kein wahre Lieb / wo nit die Gleichförmigkeit des Willens des Liebenden mit dem Willen des Geliebten gefunden wird. Man muß derowegen denen Gebotten und Gesätzen JEsu Christi unterthänig seyn / und gehorsamen. Bilde dir derowegen nur nit ein / daß du JEsum Christum liebest / weil du etwan einige Liebs-Acten erweckest weil du einige Seufftzer zu ihme abschiessest / weil du einige Thränen vergiessest. Alles dises ist vergeblich / wann du nit getreulich seine Gebott / und die Reglen / welche er dir vorgeschriben hat / beobachtest. Diser Wahrheit ist jedermann überzeiget: und dannoch ob schon jedermann saget / er wolle JEsum Christum lieben / so ist doch vast niemand der ihme einen Gewalt anthue desselben Gesatz zu beobachten. Sihe unter was für eine Zahl du gehörest / und ob du JEsum Christum wahrhafftig liebest.

Anmuthung der Dancksagung.

JEch dancke dir / O liebreichister JEsu / daß du mich ein so nutzliches Mittel lehrest / um wahrhaffte

haffte Proben meiner Lieb geben / und unfehlbahr erkennen zu können / ob ich dich liebe. Dann wan ich deine Gebott beobachte / so hab ich eine unfehlbahre Prob meiner Lieb. Wann ich auch keine innerliche Süßigkeit empfinden thätte. Wann mich alle Versuchungen anfallen thätten / so bin ich doch gewiß / daß ich dich / O mein JEsu liebe / wann ich nur deinem Gesatz gehorsame.

Anmuthung der Beschämung.

ABer an diser Prob einer wahrhafften Lieb fehlet es mir gar sehr / indem ich deine Gebott / und dein Gesatz nit beobachte. Grosse Ding / die du gebotten hast / scheinen mir zu schwer / kleine Ding aber allzu unbequem zu seyn / und die geringste Gelegenheit bringet mich zum Fall. Das Joch deines Gesatzes scheinet unerträglich zu seyn / kan ich wohl sagen / daß ich auch nur einen Tag lang deine Gebott recht getreulich beobachet hab?

Anmuthung der Zerknirschung.

O Mein GOtt! wie offt hab ich dein Gesatz übertretten! so offt nemlich / als ich dich beleydiget hab. Und was ist mein gantzes Leben wohl anderes / als eine beständige Ubertrettung deiner Gebotten / und eine ununterbrochene Folg deren Sünden? Ich hab die billichiste Ursach zu sagen / daß ich JEsum nit liebe. Dises bekenne ich / O mein GOtt / und bitte dich / du wollest mir dises verzeyhen.

Vorsatz.

Aber hinfüro / O mein GOtt / will ich dich lieben / und zum Zeugnuß meiner Lieb alle deine Gebott mit unerbrechlicher Treuheit beobachten. Ertheile mir deine Gnad / daß ich lieber sterben / als dich beleydigen wolle.

Dritter Punct.

Betrachte / daß du JEsum CHristum zu lieben verbunden seyest / um die Gaaben des heiligen Geists zu überkommen / weil selbe eine Würckung seines Gebetts seynd. Dann dise Gaaben seynd etwas so Grosses und Wichtiges / daß uns der himmlische Vatter selbe niemahl wurde zugestanden haben / wann ihn nit sein *geliebter* Sohn darumen gebetten hätte. Ja er hat um selbe nit allein wehrend seinem sterblichen Leben gebetten / sondern er bittet annoch um dieselbe ohne Unterlaß in dem Himmel / wie er es in dem heiligen Evangelio selbst sagt. Unterdessen will er / daß wir auch unser Gebett zu dem Seinigen fügen / und daß wir in unserem Gebett so eyffrig seyen / als die Apostlen / damit er uns seine Gnaden mittheile. Derowegen wann du willst / daß der heilige Geist in dein Hertz komme / und dir einen lebhafften Glauben / eine veste Hoffnung / und eine eyffrige Lieb ertheile / must du ihn dise Octav hindurch eyffrig bitten / und dein Gebett mit dem Gebett JEsu Christi vereinigen / als deme sein himmlischer Vatter nichts

nichts versagen kan. Beschäfftige dich derowegen fürnemlich mit dem Gebett / und bitte zu aller Zeit / und an allen Orthen um die Völle des heiligen Geists.

Anmuthung der Dancksagung.

JEh dancke dir / O liebreichister JESU / daß du ohne Unterlaß deinen himmlischen Vatter bittest / daß er mir seinen heiligen Geist gebe. Alle Engel und heilige sollen dir hierum tausendfältigen Danck abstatten. O daß ich so vile Zungen hätte / als Creaturen in der gantzen Welt gefunden werden / um dich diser unbegreifflichen Wohlthat wegen ohne Unterlaß zu loben / und zu preysen. Lasse nit ab / O mein JEsu / dise Güte mir noch ferner zu beweisen / indem ich deroselben höchst bedürfftig bin.

Anmuthung der Beschämung.

UNterdessen bin ich doch so nachläßig um dise Gnad zu bitten / daß ich hieran vast nit gedencke. Oder / wann ich auch um dieselbe bitte / so geschicht es ohne Aufmercksamkeit / gleich als ob es eine schlechte / und geringe Sach wäre. Was meinem Heyl zuwider ist / suche und begehre ich inständig / aber um die so grosse / und zu meiner Vollkommenheit so nothwendige Gnaden des heiligen Geists zu bitten bin ich nit bedacht / da doch alles übriges nur mein Untergang beförderen wird / wann ich die Gnad des heiligen Geists nit hab.

Anmu-

Anmuthung der Lieb.

O Unaußsprechliche Lieb / werde ich dich dann niemahl lieben? Werde ich dann immer denen zergänglichen und irrdischen / niemahl aber denen ewigen und himmlischen Gütern zugethan seyn? Ein zeitliches Gut zu erlangen bette ich eyffrig / aber um die Gaaben des heiligen Geists bitte ich nit / die doch so groß seynd / daß um derenselben Erlangung so gar JEsus CHristus seinen himmlischen Vatter bitten muß.

Vorsatz.

JCh will derowegen um Erlangung diser grossen Gaaben mit JEsu Christo ohne Unterlaß bitten: ich will meiner Trägheit Gewalt anthun / und dem Gebett beständig abwarten / um den heiligen Geist zu überkommen.

Gespräch.

KOmme O heiliger Geist / erfülle mein Hertz mit deinem Liecht / und mit deinem Feur: lehre mich JEsum lieben / gibe mir die Gnad / daß ich alle seine Gesätz und Gebott ohne Außnahm beobachte: unterrichte mich / daß ich recht nachdrucklich bette / und mein Gebett mit dem Gebett JEsu CHristi dergestalt vereinige / daß ich dich mit der Völle deiner Gaaben empfangen könne / Amen.

Betrachtung

An dem Pfingst-Sonntag.

Der Tröster der heilige Geist, den der Vatter in meinem Namen senden wird / derselbe wird euch alles lehren, und wird euch alles eingeben, was ich euch sagen werde. Joan. 14. 26.

1. Die Freygebigkeit GOTTes in Sendung des heiligen Geists.
2. Zihl und End diser Sendung.
3. Was für Würckung dise Sendung in denen Seelen habe.

Erster Punct.

BEtrachte / wie freygebig GOTT gegen die Menschen ist / da er ihnen seinen heiligen Geist sendet. Dann anheut kan man mit Wahrheit sagen / daß der gesamte Himmel auf die Erd herab steige / um aus derselben ein Paradeyß zu machen. Dises kanst du an denen versammleten Apostlen und Rechtglaubigen ersehen / da sie in einem Augenblick mit grossem Liecht seynd erleuchtet / und mit einem so hefftigen Feur entzündet worden / daß

daß man vast sagen soll / sie seyen in Cherubinen und Seraphinen verwandlet worden. Ihr Verstand ist mit Erkanntnus Göttlicher Dingen erfüllet / ihr Will von allen Unvollkommenheiten gereiniget / und mit einer so heiligen und so hefftigen Lieb entzündet worden / daß sie durch ein Miracul mußten unterstützet werden: und ihre Seelen seynd mit so häuffigen Gnaden und Gaaben erfüllet worden / daß sie selbe überflüßig denen Menschen mittheilen kunte. Kanst du wohl gegen schwache Creaturen ein grössere Freygebigkeit erdencken? Sollst du nit von der Freygebigkeit GOttes gantz eingenommen werden / als welcher bereit ist / seine Gnaden und Wohlthaten über dich wie über jene Rechtglaubige auszugiessen / wann du anderst selbe zu empfangen geschickt bist?

Anmuthung der Erstaunung.

O Unendliche Güte / wie wunderbahrlich ist deine Freygebigkeit! ist es wohl möglich / daß du gegen die Menschen so freygebig bist / und uns alles / was in dem Himmel schätzbahres ist / mittheilest? Ist es nit diß schon eine Übermaaß der Güte / daß du eine schwache Seel mit allen deinen Gaaben und Schätzen überschittest / um selbe auf das Vollkommniste mit dir zu vereinigen? Aber daß du uns so gar deinen heiligen Geist mittheilest / diß ist eine recht erstaunliche Sach / dannoch begreiffe ich sie nit.

Anmu-

Anmuthung der Dancksagung.

WAnn ich dich ohne Unterlaß loben/ auf dise deine Güte immerwehrend gedencken / und die gantze Ewigkeit hindurch Dir dancksagen thätte / wurde ich doch meine Danckbahrkeit nit genugsam beweisen können / daß du anheut deiner angehenden Kirch-den heiligen Geist zugesandt hast / und selben annoch unabläßlich denen Rechtglaubigen mittheilest/ obwohl nit mit so grossem Gepräng.

Anmuthung der Ernidrigung.

MEin Seel ! ernidrige und erdemüthige dich vor Göttl. Majestät / in Betrachtung dessen was er anheut seiner heiligen Kirch thut. Mein GOtt ! ich bette an deine Hochheit / ich ernidrige / und erdemüthige mich vor dir / und gestehe / daß ich deine Anschläg nit begreiffen könne / und daß ich deiner Gnaden und Wohlthaten unwürdig bin.

Vorsatz.

DIser unendlichen Güte meines GOttes will ich einzig und alleinig anhangen / und durch die Verachtung aller Creaturen mich zu denen Wohlthaten deren Creaturen geschickt machen. Komme O heiliger Geist / und erfülle mein Hertz mit deinen Gaaben.

Zwey-

Zweyter Punct.

BEtrachte das Zihl und End der Sendung des heiligen Geists / als welches kein anderes ist / als die Welt in einen Himmel zu verwandlen; das ist / das Reich GOttes vollkommen einzuführen / und zu machen / daß JEsus erkannt / und geliebet werde / welches er selbst nit hat zu wegen bringen können / obwohl er nichts unterlassen hat / die Menschen darzu zu vermögen. Darum senden der Vatter und Sohn ihren heiligen Geist / der die Lieb selbst / und zwar die persöhnliche Lieb ist / um dises grosse Werck zu End zu bringen / welches JEsus Christus durch die unendliche Verdienst seines bitteren Leydens und Todts angefangen hatte. Darum erscheinet anheut der Heil. Geist mit so grossem Pomp und Pracht / um denen Rechtglaubigen eine grosse Danckbahrkeit / Hochachtung / Lieb / und Geflissenheit einzuflössen / damit sie sich bereiten / alle seine Gaaben zu empfangen / und seinen Anschlägen mitzuwürcken.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O mein GOtt / aus gantzem meinen Hertzen / daß du zu uns deinen heiligen Geist sendest / und um dein Reich in unsere Seelen einzuführen / und uns zu lehren / JEsum zu lieben. O wie eine wichtige / und mir vortheilhaffte Sach ist dise! werde ich selbe niemahl begreiffen / um dir unablässlichen Danck zu sagen? O daß

ich

ich alle Menschen überreden kunte / ohne Unterlaß dir zu dancken / und JEsum Christum zu lieben!

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich werde gantz schamroth / da ich gedencke / daß ich denen Anschlägen meines GOttes so sehr widerstreben / und die Sendung des Heil. Geists mir so wenig zu Nutz gemacht hab. Dann an statt desselben Reich in mein Hertz einzuführen / hab ich der Eytelkeit / der Sinnlichkeit / der Ungedult / der Lieb der Welt / und anderen bösen Gemüths-Neigungen / die in mir herrschen / Platz gegeben.

Anmuthung der Lieb.

MEin JESU! werde ich dich dann nit lieben / nachdem du solche Wunder-Ding gethan hast / um mir meine Lieb abzugewinnen? Damit ich dich liebete / hast du unaussprechliche Marter und Peynen gelitten; aber hiermit nit begnügt hast du den Heil. Geist mit solchem Gepräng zu uns gesandt. Wie solte ich dich bey so gestalten Sachen nit lieben? Wie solte ich noch ferner die Creaturen lieben / die mich mit keinem wahrhafften Gut bereichen können?

Vorsatz.

NEin / nein mein GOtt / ich will in disem Stand nit länger leben: ich will mich deinen Anschlägen unterwerffen / und durch eine vollkommene Lieb JESU Christo allein anhangen. Heiliger Geist! würcke in mir / wie es dir gefallet. Ertheile mir die Lieb JEsu Christi.

Dritter Punct.

BEtrachte die erstaunliche Würckungen des Heiligen Geists in jenen Seelen / die ihn zu empfangen sich geschickt machen. Dise Wunder-Ding wirst du an denen Apostlen erkennen / als welche vorhin forchtsam / zaghafft / und aller Lehren und Exemplen JEsu Christi ungeschickt gewesen / nach Ankunfft aber des Heil. Geists so hertzhafft / so erleucht / so eyfrig worden seynd / daß sie sich weder durch Marter / noch durch den Todt haben abschröcken lassen / ihre Lieb zu JEsu Christo an den Tag zu legen: ja sie haben wohl gar selbst die Verachtung / Creutz und Leyden / und den Tod gesucht. Indem nun der Heil. Geist an so schwachen und plumpen Menschen eine solche Veränderung gemacht hat / so zweiffle nur nit / daß auch in deinem Hertzen / so elendig auch selbes immer seyn mag / ein gleiches geschehen werde / wann du dich anderst von denen Creaturen loß machest / dein Gemüth versammlet haltest / gleich denen Apostlen dem Gebett eyferig abwartest / und hierdurch den Heil. Geist zu empfangen dich bereitest. Dann er will gegen dir eben so freygebig seyn / als gegen die heilige Apostlen / wann du ihn hierum bittest / und seinen Anschlägen keine Hindernuß machest.

Anmuthung der Verwunderung.

O Mein GOtt! wie verwunderlich bist du in deinen Wercken! wie grosse Ding würckest du / wann sich die Menschen deinen Anschlägen nit widersetzen! Du veränderest in einem Augenblick

die allergröste Sünder: Du machest aus plumpen/ ungelehrten / schwachen und irdischen Menschen gantz hertzhaffte / gelehrte / und himmlische Menschen.

Anmuthung des Vertrauens.

MEin Seel! solst du nit bey so gestalten Sachen ein grosses Vertrauen auf deinen GOtt setzen? Dann ob du schon ungemein schwach / unwissend / mit allerhand Sünden beflecket / und mit Elend überhäuffet bist / jedoch wann du dich zu dem unendlich gütig - allmächtig - und barmhertzigen GOTT dich wendest / wird er dich in einem Augenblick veränderen / wann du dich ihme gäntzlich übergibest / wann du mit vollkommenem Vertrauen von ihme alles erwartest. Ja / ja mein GOTT / ich setze all mein Vertrauen auf dich: ich hoffe / daß mir nit wenigere Güte bezeigen wirst / als du denen Apostlen bewisen hast.

Anmuthung der Beschämung.

JCh wurde schon von gar langer Zeit her ein gantz anderer Mensch seyn / wan ich denen Einsprechungen des Heil. Geists Folg geleistet hätte. Wie offt hat er mich nit angetriben / die Welt zu verlassen / ihre Liebkosungen zu fliehen / der Eytelkeit absagen / meinen Leib zu casteyen / dem Gebett abzuwarten / meine geistliche Ubungen getreulich zu verrichten / gefährliche Gesellschafften zu meyden / mein Thun und Lassen wohl anzuordnen / dem Geschäfft meines Heyls abzuwarten / und auf die

Ewigkeit offt zu gedencken? Aber aus allen disen hab ich nichts thun wollen; ich hab alle seine Gnaden verachtet.

Vorsatz.

ABer hinfüro soll dises nit mehr geschehen. Ich will der Gnad getreulich mitwürcken / es mag mich kosten was es auch wolle. Ohne aller Widerstrebung will ich den Heil. Geist in meinem Hertzen würcken lassen.

Gespräch.

KOmme O heiliger Geist mit deinem Liecht: ein eintziger Strahl ist fehig mich zu erleuchten / und mein Hertz zu entzünden. Komme O Vatter deren Armen! dir ist meine äusserste Dürfftigkeit sattsam bekannt. Erbarme dich eines armseeligen Menschens / der dir sein Hertz öffnet / damit du von demselben auf immer und ewig Besitz nehmest / Amen.

Betrachtung
An dem Montag.

Also hat GOtt die Welt geliebt, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab. Joan. 3. 16.

1. Die Güte des himmlischen Vatters der uns seinen Sohn / welcher die ewige Weißheit ist / gegeben hat.
2. Die Güte des heiligen Geists / der Güte in unseren Hertzen hervorbringt.
3. Durch was Mittel die Weißheit / so eine Gaab des heiligen Geists ist / überkommen werde.

Erster Punct.

BEtrachte die Güte des himmlischen Vatters / da er uns seinen eingebohrnen Sohn gibt / der die ewige Weißheit ist / indem er uns denselben gebend / alles gibt / was er hat / und nichts grösseres / nichts nutzlicheres geben kan. Und weil wir ins gemein die Fürtrefflichkeit und Grösse der Lieb / so man zu uns tragt / von der Fürtrefflichkeit und Grösse deren Gaaben / die man uns erthei-

ket / abzumessen pflegen / so urtheile selbst von der Ubermaaß der Lieb / die GOtt zu uns traget / da er dir seinen eingebohrnen Sohn auf eine so vortheilhaffte Art gibt / daß du billich sagen kanst / daß er ihn dir allein gebe / wie er selben allen Menschen gibt / indem jeder insonderheit darauß solchen Vortheil ziehet / gleich als ob er allein auf der Welt wäre. Erwege derowegen dise Freygebigkeit, Dann wann du selbe recht begreiffest / wirst du unfehlbar von Danckbarkeit und Lieb gantz eingenommen werden. Wann dir ein König seine Cron verehren thäte / wurdest du nur von diser seiner Freygebigkeit reden / alle deine Gedancken wurden auf selbe gerichtet seyn / du wurdest bedacht seyn durch all mögliche angenehme Dienst ihme dise seine Güte zu erwideren. Eben also solst du gegen dem himmlischen Vatter beschaffen seyn / der dir eine unendlich grössere Schanckung macht / da er dir seinen eingebohrnen Sohn gibt / als wann er dich zum vollkommenen Herrn Himmels und der Erden gemacht hätte. Dann indem er dir seinen Sohn gibt / gibt er dir seine ewige Weißheit / die alle Reichthumen / und alle Hochheit GOttes in sich begreifft.

Anmuthung der Erstaunung.

WAs bildest du dir ein / O mein Seel! daß du mit irrdischen Gütern umgehest / und die Freygebigkeit deines GOttes nit betrachtest? Soltest du nit von beständiger Verwunderung eingenommen seyn / und ohne Unterlaß mit dem Propheten:

pheten sprechen: Vidi opera tua, & expavi. Ich hab deine Werck betrachtet / O mein GOtt! und bin für Verwunderung gantz entzucket worden. Begreiffest du dise Lieb / daß dir GOTT alles gibt / was er ist / und was er hat? Ist es wohl möglich / daß man hieran nit gedencke?

Anmuthung der Dancksagung.

HImmlischer Vatter! ich dancke dir zu tausendmahl für dise unendliche Güte. Ich bin allzu schwach und allzu gering / für selbe vollkommen danckbar zu seyn. Dann wann ich auch an selbe ohne Unterlaß gedencken / dich mit ununterbrochenem Lob preysen / alle Augenblick mich vor dir erdemüthigen / und ich allein dir so vil dancken thäte / als grossen Danck dir alle Heilige ins gesambt abstatten / wann ich dir ferner alle mögliche Casteyungen aller Menschen opfferen thäte / wurde doch alles dises nichts seyn / in Vergleich jenes Guts / so du mir angedeyen lassest / da du mir deinen Sohn gibst.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich bin gar weit von derley Danckbarkeit entfernet / indem ich hieran gar nit gedencke / und wohl gar denen elenden Creaturen / die mich betrügen / anhange. Von einem geringen Gewinn / von einem kleinen zergänglichen Gut / von einem kurtzen Wollust werde ich gantz und gar eingenommen / ich lebe nur durch die Sinn / ich bin

in die Finsternussen gantz versenckt / ich gedencke auch nit einen Augenblick lang auf die Güte meines GOttes / um für dieselbe behöriger massen danckbar zu seyn.

Vorsatz.

ICh will derowegen deine Güte erkennen / O mein GOtt! ich will selbe ohne Unterlaß betrachten / loben und preysen. Dise Gnad stehe mir zu / O mein GOtt!

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß der Heil. Geist in unseren Hertzen dise Göttliche Weißheit hervorbringet / so eben die erste Gaab ist / welche er uns ertheilet / da er uns von allen irrdischen Dingen loß machet / und uns einen Geschmack himmlischer Dingen ertheilet. Dann wir können die Weißheit des himmlischen Vatters in unseren Seelen nit besser austrucken / als wann wir uns deroselben gleich und ähnlich machen. Dises nun würcket der Heilige Geist in uns / wann er uns einen Eckel irrdischer Ding eingeflösset / und mittels des Liechts des Glaubens uns einen Geschmack zu himmlischen Dingen ertheilet. Also hat er die heilige Apostlen mit diser wahrhafften Weißheit erfüllet / mittels dero sie alle Glory / alle Güter / alle Wollüsten diser Welt verachtet / die Armuth aber / die Verachtung / das Gebett / Creutz und Leyden geliebet haben / worinn eben

eben die himmlische Weißheit bestehet / die in der Welt für eine Thorrheit gehalten wird; gleich als die weißer wären/ dann die heilige Apostlen. Wann du derowegen die himmlische Weißheit haben wilst/ must du der Weißheit der Welt absagen / und du must dich entschliessen / Verachtung / Schimpff und Spott zu leyden / von der Welt für einen Thorren gehalten zu werden / weil der Heil. Geist nur denen jenigen die himlische Weißheit ertheilet/ welche die Thorrheit der Welt lieben / und die Weißheit deroselben verachten.

Anmuthung der Dancksagung.

SEye ewiglich gelobt / O Heil. Geist! daß du auf die Welt kommest / um uns die wahrhaffte Weißheit mitzutheilen/ um uns die Lieb himmlischer Ding einzuflössen / und uns zu vermögen/ irrdische Ding zu verachten. Wie werde ich dir dancken/ daß du mich lehrest die unerschaffene Weißheit in mir auszutrucken? O daß ich dise Gnad begreiffen kunte / um mich würdig zu machen / dich zu empfangen.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ist es nit wahr / O mein Seel! daß du die himmlische Weißheit nit hoch achtest? Dann die Weißheit der Seel ist bey dir in grossem Ansehen / du förchtest deroselben Thorheit als eine unerträgliche Sach/ nemlich Creutz und Leyden/ Verachtung/ die Buß/ den Schmertzen und alles/ was

von der Welt für eine Thorrheit gehalten wird. Im Gegentheil liebest du die Ehr / die Glory / die Reichthumen / die Ergötzlichkeiten / und alles / was die Welt für eine Weißheit und Glückseeligkeit haltet.

Anmuthung der Zerknirschung.

JCh hab billiche Ursach häuffige Thränen zu vergiessen / dieweil ich so offt die Weißheit der Welt der Weißheit des Himmels vorgezogen / und mich denen Gaaben des Heil. Geistes unwürdig gemacht hab. Ist es wohl ein Wunder / daß ich in dem Geschäfft meines Heyls so ungeschickt bin / indem es mir an Weißheit gebricht / indem mir nit die himmlische / sondern nur die irrdische Ding schmecken?

Vorsatz.

JCh will mich derowegen zur Empfahung diser mir so nöthigen Gaab dardurch bereiten / daß ich alle falsche Lehren der Welt fliehe / denen Evangelischen Wahrheiten anhange / alles liebe / was die Welt hasset / und alles hasse / was die Welt liebet. Dise Weißheit ertheile mir / O Heiliger Geist!

Dritter Punct.

BEtrachte / daß das Mittel / um dise Weißheit von dem Heil. Geist zu erhalten hierinn bestehe / 1. daß du vestiglich glaubest / daß du diser Weißheit höchst bedürfftig seyest / und daß du

wahre

wahrhafftig unter der grossen Zahl jener Thorren seyest / von denen Salomon redet. Dann du wirst niemahl nach diser Göttlichen Weißheit trachten / wann du nit gäntzlich überzeuget bist / daß du ein Thorr bist / daß all dein Leben vor GOtt eine Thorrheit ist / ob du villeicht schon von der Welt für weiß gehalten wirst. Du must derowegen dein Elend erkennen / und dich hierdurch bereiten / die Gaab der Weißheit zu empfangen. Indem sich beynebens der Heil. Geist gantz freygebig denen Demüthigen mittheilet / wann du dich für einen Thorren haltest / wann du dir angelegen seyn lassest / deine Thorrheit zu verwerffen / und dich an die Thorrheit des Creutzes zu halten / so die wahre Weißheit bey GOtt ist / da wird sich der Heil. Geist in deiner Seel ausgiessen / dir einen Eckel ob der Welt einflössen / und dir jene Ding / welche dein Heyl betreffen / angenehm machen / welches eben die höchste Weißheit ist / so ein Christ haben kan: er wird machen / daß du die Wichtigkeit des ewigen Heyls erkennest / selbes liebest / und allen Gütern diser Welt vorziehest.

Anmuthung der Beschämung.

IST es wohl ein Wunder / daß ich dise Gaab des Heil. Geists / nemlich die himmlische Weißheit nit besitze? Ich bin der gröste Thorr von der Welt / mein gantzes Leben ist eine lautere Folg deren Thorrheiten / und dannoch bilde ich mir ein / ich seye weiß nit wie weiß. Ich halte mehr auf ein zergängliches / als auf ein ewiges Gut / mehr auf

einen kurtzen Wollust / als auf die himmlische Freuden: welches eben die gröste Thorrheit ist / so ich täglich begehe.

Anmuthung des Mitleydens.

ALso lebet ihr / O ihr Liebhaber der Welt! Ihr suchet nur menschliches Lob / und menschliche Hochachtung. O wie thorrecht seyd ihr! O daß ich euch euren Betrug benehmen / und zu erkennen geben kunte / daß ihr Narren und Thorren seyd / als lang ihr an himmlischen Dingen keinen Geschmack habt / und euch das Geschäfft eures Heyls nit angelegen seyn lasset! O wie groß ist die Anzahl solcher Thorren! O wie wohl verdienen sie / daß man mit ihnen grosses Mitleyden trage!

Anmuthung der Zerknirschung.

ABer hab ich nit billichiste Ursach mein Elend zu beweinen / da ich meine unzahlbare begangene Thorrheiten / meine Eytelkeiten / meinen Ehrgeitz / meinen Neyd / meine Ungedult / und die Vernachläßigung meines Heyls betrachte / so eine Thorrheit ist / die ich auch mit meinem Blut nit abwaschen kan. O mein GOTT! verzeyhe mir meine Thorrheiten.

Vorsatz.

HInfüro will ich weiser seyn / ich will mich jederzeit für einen Thorren halten / so der Weißheit des Heil. Geists höchst bedürfftig ist.

Gespräch.

KOmme O Heiliger Geist in mein Hertz / verjage alle Finsternussen der Thorrheit / so die Welt für eine Weißheit haltet / und ertheile mir die Gnad / daß ich die wahre Weißheit erkenne und liebe / daß ich an Göttlichen Dingen einen Geschmack habe / daß ich alles hasse und verachte / was die Welt liebet / daß ich JESU Christo / als der ewigen Weißheit so sehr anhange / daß ich mich ohne Unterlaß befleisse seine Vollkommenheiten in meinem Hertzen auszutrucken / Amen.

Betrachtung
An dem Dienstag.

Ich bin die Thür: so jemand durch mich hinein gehen wird, der wird seelig werden: und er wird eingehen, und ausgehen, und wird Weyde finden. Joan. 10. 9.

1. Damit unsere Werck heilig seyen/ müssen wir in dieselbe durch JESUM Christum ein / und ausgehen.
2. Der Heil. Geist gibt uns disen Ein- und Außgang durch die Gaab des Raths.
3. Diser Rath muß hurtig in das Werck gesetzt werden.

Erster Punct.

Betrachte/ daß du / damit du zum Nutzen deines ewigen Heyls arbeitest / alle deine Werck durch JESUM Christum angefangen / und enden must. Das ist / deine Werck müssen mit denen Verdiensten JESU Christi durch die Gnad vereiniget seyn / ohne welcher du GOTT

nit

nit gefallen kanst. Aber über dises must du deine Werck mit Bedachtsamkeit / und Bescheidenheit verrichten / und selbe durch eine vollkommen reine Meynung mit denen Wercken JEsu Christi vereinigen. Dann weil in unserem Leben unzahlbare Werck vorkommen / daß aus ihnen selbst gleichgiltig seynd / so muß man selbe durch eine aufrichtige Meynung GOtt zu gefallen / und durch eine hefftige Begierd JESU CHristo nachzufolgen (der fast eben jene Werck verrichtet hat / die du täglich verrichtest) verdienstlich machen. Also gehest du durch ihn ein / wie das Heil. Evangelium sagt / wann du nemlich alles in seinem Nahmen thust. Aber es ist nit genug / daß du durch JEsum Christum deine Werck anfangest / und selbe fortsetzest / sondern du must auch durch JEsum Christum ausgehen / das ist / du must auch durch ihn deine Werck enden mit eben jener Vollkommenheit und reiner Meynung / mit welcher du selbe angefangen hast. Diß wird geschehen / wann du mit Vorsichtig- und Aufmercksamkeit würckest / wann du dem Antrib deines Humors nit folgest / wann du alle Hitz und Ubereylung meydest / wann du von Zeit zu Zeit dich deiner Wort und Werck erinnerest. Dann dises heisset durch JESUM CHristum ein- und ausgehen / als welcher dein Werck für sein eigenes haltet / wann du selbes mit denen bemerckten Umständen würckest.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O liebreichister JEsu! für die heylsame Lehr / so du mir anheut gibest. Du unter-

unterlassest nichts / was immer zu meiner Vollkommenheit etwas beytragen kan. O wie sehr bin ich dir verbunden! Wann ich dise deine Güte recht begreiffen thäte / ich wurde gewißlich gantz anderst handlen. Ich dancke dir hierum zu tausendmahl / wünschend / daß ich dise meine Dancksagung ununterbrochen fortsetzen kunte / wie deine Wohlthaten ununterbrochen seynd.

Anmuthung der Beschämung.

ACh! ich hab mir dise deine Lehren gar schlecht zu Nutz gemacht / indem ich den grösten Theil meines Lebens verlohren hab / weil ich deiner Lehr nit nachgefolgt bin. Dann wie fange ich meine Werck an? Offt aus unzeitiger Hitz / aus Ubereylung / aus natürlicher Neigung / aus Eytelkeit / mit Nachläßigkeit / und gleicher massen setze ich selbe fort / und ende ich sie. Weil aber derjenige / so nit durch JEsum eingehet / ein Dieb ist / der ihme seine Glory raubet / so bin ich ja höchst sträfflich / daß ich meinem GOtt die ihme in meinen Wercken gebührende Glory so offt entzogen / und geraubet hab.

Anmuthung der Zerknirschung.

JCh erkenne es / O mein GOtt! daß ich unwürdig bin / vor deiner höchsten Majestät zu erscheinen / nachdem ich so übel gelebt / und die dir in meinen Wercken gebührende Ehr so offt geraubet hab. Ich hab gewißlich verdienet / von denen Donner-Keulen deines Zorns getroffen zu werden / weil

ich

ich alles denen elenden Creaturen gewidmet / und alles verlohren hab / um meine böse Neigungen zu begnügen. Mein GOtt! verzeyhe mir diß mein böses Verfahren.

Vorsatz.

VOn nun an will ich alle meine Werck in dem Nahmen JESU Christi zu seiner grösseren Ehr und Glory anfangen / fortsetzen / und vollenden / um mich vollkommen mit ihme zu vereinigen. Dise Gnad ertheile mir / O mein JEsu!

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß der Heil. Geist disen Ein- und Ausgang durch die Gaab des Raths ertheile. Das ist / der Heil. Geist gibt uns ein / daß wir durch JESUM eingehen / seinen Wercken nachfolgend / und daß wir aus eben jener Meynung würcken / mit welcher er gewürcket hat / nemlich zu grösserer Ehr und Glory seines himmlischen Vatters. Und weil uns die Klugheit lehret (wie der weise Mann sagt) alles zu seiner Zeit / und an seinem behörigen Ort zu thun / und die gute Gelegenheiten zu gebrauchen / um unser Vorhaben glücklich auszuführen / so ist sie unumgänglich nöthig / unser Thun und Lassen nutzlich anzustellen. Weil es aber gar offt geschicht / daß wir mit unser Klugheit zu kurtz kommen / so ersetzet der Heil. Geist disen Abgang durch die Gaab des Raths / indem er uns eingibt / was wir thun / und was für Um-

ständ wir in unserem Werck beobachten sollen; indem er uns die Kunstgriff des Teuffels zu erkennen gibt / und uns erleuchtet / die Finsternussen unserer Unwissenheit verjaget / und macht / daß wir sicher auf dem Weeg der Tugend fortwandlen. Du ersihest derowegen / wie nothwendig dise Gaab seye / indem dir nit verborgen ist / daß es dir offt an Bescheidenheit und Vorsichtigkeit in deinen Wercken gebricht / und daß du offt ohne Nachsinnen / und ohne guter Meynung würckest.

Anmuthung der Danckbarkeit.

JCh bin dir unendlich verbunden / O Heil. Geist! daß du mir so heylsame Räth ertheilest. Du machest / daß ich in meinen Wercken durch JEsum Christum eingehe: du machest / daß ich meine Werck mit denen Wercken JEsu Christi vereinige / um dardurch das ewige Leben zu verdienen. Hierum dancke ich dir aus gantzem meinen Hertzen.

Anmuthung der Vertrauens.

ABer soll ich nit ein grosses Vertrauen auf deine Güte setzen / O Heil. Geist! ohne weder meine Schwachheit / noch die Kunstgriff des Teuffels / noch die Verfolgungen der Welt zu förchten? Kan ich wohl in meinem Thun und Lassen fehlen / wann du mein Rath bist? Und wer wird mir wohl im Weeg stehen / meine Unternehmungen glücklich auszuführen. Heiliger Geist! ertheile mir deinen

Rath / und sodann werde ich in meinem Thun und Lassen jederzeit vollkommen seyn.

Anmuthung der Beschämung.

ES ist derowegen mein eigene Schuld / daß ich in meinen Wercken so vile Fehler begehe. Dann so groß auch meine Schwachheit und Unwissenheit immer ist/wurde ich doch niemahl fehlen/wann ich dem Rath des Heil. Geists folgen thäte. Ja / ja mein GOtt/ meine eigne Schuld ist es / wann ich / wie es offt geschicht / nit den Heil. Geist zu Rath ziehe / sondern dem Rath des Fleisches / der Klugheit der Welt und denen bösen Eingebungen des Teuffels folge.

Vorsatz.

HInfüro will ich nichts mehr thun / ohne den Heil. Geist zu Rath gezogen / und ihn um sein Liecht / und um seine Gnaden gebetten zu haben / damit ich meine Werck vollkommen und heilig verrichte. Heiliger Geist! ertheile mir die Gnad/ damit ich dich recht zu Rath ziehe / und deinen Einsprechungen getreulich folge.

Dritter Punct.

BEtrachte als eine in Betreffung deiner Vollkommenheit/ und deines Heyls höchst-wichtige Sach / daß du hurtig denen Räthen des Heil. Geists folgen must. Dann weil er uns seine

Räth ertheilet / und versagt / wann es ihme gefallt / so wird er von uns abweichen / wann wir seine Eingebungen nit hurtig ins Werck setzen. Und ob wir ihn schon hernach um Rath fragen / so wird er uns doch nit mehr antworten / um uns zu zeigen / da er der HErr seye / und daß er wolle / daß wir von seinem Willen gäntzlich abhangen. Er lasset es darauf ankommen / daß wir aus eigener Erfahrenheit erlernen / daß wir ohne ihm nichts vermögen. Wann du aber verschiebest / das jenige / was er dir eingibt / ins Werck zu setzen / wann du nur deiner natürlichen Neigung und der Klugheit der Welt folgest / so wird der Heil. Geist von dir villeicht dergestalt abweichen / daß er nit mehr zu dir komme. Es bestehet beynebens ein grosser Theil Vollkommenheit hierinn / daß man hurtig thue / worzu man von der Einsprechung des Heil. Geists angetriben wird. Dann die Trägheit und Faulkeit ist denen Gnaden des Heil. Geists gar sehr entgegen gesetzt; und es ist eines deren besten Mitlen des Teuffels / um die Seelen in das Verderben zu stürtzen / da sie der Gnad / und der Einsprechung des Heil. Geists hurtig zu gehorsamen unterlassen / besonders wann es ankommt seine Pflichten gegen GOtt durch Gottseelige Ubungen / und gute Werck zu erfüllen.

Anmuthung der Forcht.

MEin Seel! du hast billich zu beförchten / daß dir der Heil. Geist seiner Rath versage / daß er sich von dir entferne / und nit mehr zu dir komme / indem du seinen Einsprechungen (die dich zu hoher

Vollkommenheit wurden geführet haben) Folg zu leisten unterlassen hast. Dises / O mein GOtt! verdienete ich gar wohl / wann nit deine Güte unendlich wäre.

Anmuthung der Beschämung.

MEin GOtt! O wie nachläßig / und saumseelig bin ich / deinen Räthen zu gehorsamen! Ich bin hurtig und geschwind / wann es darauf ankommt mich zu ergötzen / meinen Leib zu zärtlen; ich folge gar geschwind dem mir gegebenen Rath / wann selber tauglich ist / ein zeitliches Gut zu erwerben; aber wann ich betten / meine Sinn und böste Neigungen abtödten / und casteyen soll / da fallt es mir zu schwer dem Heil. Geist zu gehorsamen.

Anmuthung der Zerknirschung.

WAnn ich nit unempfindlicher wäre als ein Stein / so wurde ich gewißlich häuffige Thränen vergiessen / um für meine bißherige Trägheit und Nachläßigkeit genug zu thun / die mich zu unzahlbaren Sünden verleithet / und so viler Gnaden beraubet haben / die ich von GOtt wurde überkommen haben / wann ich denen Räthen des Heil. Geists hurtig gehorsamet hätte. Dises mein Verfahren verzeyhe mir / O Heil. Geist!

Vorsatz.

JCh will hinfüro aus meiner Schuld weder meine geistliche Ubungen / noch die gute Werck / zu denen mich der Heil. Geist antreiben wird / nimmermehr verschieben.

Gespräch.

LJebreichister Heyland! ertheile mir die Gnad / daß ich mich mit dir so vollkomen vereinige / und dir so getreulich nachfolge / daß ich alle meine Werck deinem Himmlischen Vatter angenehm machen könne. Hierzu ist mir dein Heil. Geist nothwendig; darum bitte ich dich / du wollest mir selben mittheilen / damit er mich mit seinen Gaaben erfülle / und ich hinfüro bloß aus seinem Antrib würcke / Amen.

Betrachtung
An dem Mittwoch.

Wer von dem Vatter gehöret hat, und von demselben gelehret worden ist, der kommt zu mir.

1. Ein Christ muß gelehrt seyn in der Wissenschafft deren Heiligen.
2. Um dise Wissenschafft zu haben muß er gelirnig seyn.
3. Dise Wissenschafft ist eine Gaab des heiligen Geists.

Erster Punct.

Betrachte / daß ein Christ um seiner Pflicht genug zu thun / weiß / und gelehrt seyn muß / nit in irrdischen Wissenschafften / die an ihnen selbst etwas gleichgiltiges seynd / und durch guten oder bösen Gebrauch gut / oder böß werden / sondern in der Wissenschafft deren Heiligen / die in der Erkanntnuß deren Christlichen Geheimnussen / in Ausübung der Tugend / und in der Nachfolg

der Tugend bestehet. Also sagt der Heil. Paulus: Non judicavi me scire aliquid, nisi JEsum: Ich hab nit geglaubt/ daß ich etwas wisse/ ausser JEsum. Dise Wissenschafft wird in der Versammlung des Gemüths/ in der Betrachtung/ in Lesung geistlicher Bücher/ und in geistlichen Gesprächen erlernet. Dise Wissenschafft ist die Wissenschafft des Heyls/ ohne welcher alle übrige Wissenschafften unnutz seynd. Darum soll ein Christ in diser Göttlichen Wissenschafft wohl beschlagen seyn/ er soll sich in derselben ohne Unterlaß üben/ und sie allen übrigen Wissenschafften/ so nöthig auch dieselbe zu seyn scheinen/ vorziehen. Dann all unsere Glückseeligkeit bestehet hierinn/ daß wir GOtt hier auf Erden erkennen/ ihme dienen/ ihn lieben/ und hierdurch verdienen selben ewiglich in dem Himmel anzuschauen/ und zu lieben.

Anmuthung der Erstaunung.

O Mein GOtt! ich bin sehr plump und ungelehrt/ indem ich von diser himmlischen Wissenschafft nichts verstehe/ nichts begreiffe. Und wie solte ich wohl in diser Wissenschafft gelehrt seyn/ da ich mich nit befleisse selbe zu erlernen? O wie gütig bist du mein GOtt/ daß du mir deine Wissenschafft mittheilen/ und mit zu erkennen geben wilst/ wer du bist. Aber ich Elender hab hierzu kein Begierd: ich schätze dise Wissenschafft nit höher/ als kleine und geringe Ding diser Welt.

Anmuthung der Beschämung.

WIe solte ich wohl die Wissenschafft deren Heiligen begreiffen können / da ich mich nur auf die Wissenschafft deren Sündern verlege / und mein Verstand nur mit Eytelkeit und Vorwitz erfüllet ist? Dise Wissenschafft wird in der Versammlung des Gemüths erlernet; ich aber bin immerhin ausschweiffig / und will allen Gesellschafften beywohnen / und an allen Ergötzungen Theil haben. Wie kan ich wohl die Stimm des himmlischen Vatters hören / indem ich in irrdische Geschäfften gantz vertiefft bin / und kaum eine halbe Stund zur Betrachtung anwende / um die Wissenschafft meines Heyls zu erlehrnen?

Anmuthung der Zerknirschung.

HAb ich nit die allergröste Ursach meine so sündhaffte Unwissenheit zu beweinen? Ach! Wie vile Zeit hab ich nit vergeblich zugebracht / um neue Zeitungen aufzuklauben: ich hab kaum einige Augenblick angewendet / meinen GOtt / JEsum meinen Heyland zu erkennen / und die Geheimnussen meiner Religion zu erlehrnen. Ich bereue es aus gantzem meinen Hertzen / daß ich in einer so grossen Unwissenheit gelebt hab.

Vorsatz.

ABer ich bin gäntzlich entschlossen / die Wissenschafft deren Heiligen zu erlehrnen. Zu disem Zihl und End will ich in grosser Gemüths-Versamlung leben / der Betrachtung fleißig abwarten / und täglich ein geistliches Buch lesen / worinn die Wissenschafft des Heyls gelehret wird. Mein GOtt! gibe mir das Liecht / und die Wissenschafft deren Heiligen.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß du / um gelehrt zu werden / gelirnig seyn must. Und ob schon der Meister / der dich lehret / in dem Stand ist / dich in einem Augenblick gelehrt zu machen / so must du doch seine Lehr mit grosser Unterthänigkeit anhören / ohne ihme im geringsten zu widerstehen. Man haltet ins gemein darfür / daß drey Ding erforderet werden / damit ein Schuler gelehrt werde. Das erste ist / daß er die Lehr und die Fehigkeit seines Lehrmeisters hochachte. Das zweyte / daß er eine grosse Begierd habe / solche Lehr zu ergreiffen. Das dritte / daß er der ihme gegebenen Lehr folge. Dise Stuck must auch du haben / um die Wissenschafft deren Heiligen zu erlehrnen. Du must selbe höher schätzen / als alle irrdische Wissenschafften: du must begierig seyn / dise Wissenschafft wohl zu begreiffen: und diß soll deine eintzige Begierd seyn / das jenige / was

was zu deinem Heyl/und zu deiner Vollkommenheit nöthig ist zu erlehrnen / worzu auch alle Begierd deren irrdischen und Göttlichen Wissenschafften abzihlen soll. Aber du must von dem himmlischen Vatter (wie JEsus Christus sagt) gelehret werden. Das ist / du must gelirnig / und in Betreffung des Liechts / und der Wissenschafft / so dir GOtt ertheilet / unterthänig seyn / seine Anschläg und Urtheil nit vorwitzig durchgrüblen / seiner Vorsichtigkeit / von der die gantze Welt mit unendlicher Weißheit regieret wird / dich nit widersetzen / sondern selben auch in widrigen Zufällen anbetten / ohne jemahl darwider zu klagen / oder zu murren: dann hierdurch lehret dich die Unterthänigkeit / und zeiget dir die Mittel / die ewige Glückseligkeit zu erlangen.

Anmuthung der Unterthänigkeit.

MEin GOtt! ich bette an und verehre alle Anschläg / die du über mich / und über alle Creaturen gemacht hast. In allem / was du thust / bist du gerecht. Einer schwachen Creatur / wie ich bin / und die nur nach denen äusserlichen Sinnen urtheilet / stehet es nit zu dein unendlich heiliges Verfahren zu erforschen. Ich bin bereit dich anzuhören / auf was Art du mich immer lehrest / dich zu erkennen / und dich zu lieben / sowohl in angenehmen / als in widrigen Dingen.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich muß es gestehen / daß es mir an Gelirnigkeit ermanglet / indem ich von dir nichts erlehrnen will / da ich mich deinen Einsprechungen unterwerffen / und der Klugheit des Fleisches absagen solte. Dises alles kommt daher / weil ich deine Lehr nit so hoch schätze / als die Lehr der Welt / weil ich kein Verlangen hab / die Wissenschafft meines Heyls zu erlehrnen. Zur Begnügung meines Vorwitz bin ich begierig tausend unnütze Ding zu erlehrnen; aber dich zu erkennen und zu lieben verlange ich nit zu lehrnen.

Anmuthung der Forcht.

INdem ich von dem himmlischen Vatter nit will gelehret werden / hab ich billich zu beförchten / daß ich niemahl zu dem Sohn kommen werde / und daß ich niemahl in den Himmel gelangen / weil ich aus dem dahin führenden Weeg trette. Wann der Lehrmeister jenen Schuler von sich stosset / der seiner Meynung nit folgen will / hab ich nit zu beförchten / daß mich GOtt von sich stossen werde als einen seiner himmlischen Lehrer unwürdigen Schuler / indem mein Sinn seiner Lehr gantz entgegen gesetzt ist? O wie vile derley Unwissende / die GOtt nit unterthänig gewesen seynd / befinden sich nun in der Höll!

Vorsatz.

ICh will derowegen gelirnig seyn / ich will mich unterrichten lassen / ohne dem himmlischen Liecht

zu widersprechen: ich will mir alle Gnaden / die mir GOtt zustehet / zu Nutz machen. Rede / O HErr! dann dein Knecht höret es.

Dritter Punct.

BEtrache / daß dise Wissenschafft eine Gaab des Heil. Geists seye / und daß sie nit durch Klugheit des menschlichen Verstands erlehrnet werde. Sie wird die Wissenschafft des Heyls genennet / weil sie nur das ewige Heyl zum Gegenwurff hat. Sie wird die Wissenschafft deren Heiligen genannt / weil sie diejenige heilig macht / die deroselben mit Geflissenheit obligen. Sie ist eine Gaab des Heil. Geists / die er uns mittheilet / damit wir im Stand seyen zu unterscheiden / was unserem Heyl nutzlich oder schädlich ist; damit wir von denen Creaturen nit nach ihrem äusserlichen Weesen / nit nach unserer Zuneigung / so wir zu denenselben tragen / auch nit nach dem Nutzen / den sie uns hier zeitlich verschaffen können / sondern nach der Verbindung / so sie mit GOTT haben / urtheilen / als welcher selbe aus seiner Güte zu seiner Glory erschaffen hat / daß wir selbe nur in so vil gebrauchen sollen / als vil sie uns zu unserem ewigen Heyl nutzlich seyn können. Darum wird dise Wissenschafft von dem Heil. Paulo die überhohe Wissenschafft JESU Christi benambset / welche die Weise diser Welt nit begreiffen / und die der Heil. Geist denen Einfältigen mittheilet / damit

damit sie das jenige / was von der Welt am allerhöchsten geschätzet wird / verachten / und allen irrdischen Dingen absagen / um zum Besitz deren ewigen Gütern zu gelangen. Sihe ein wenig nach / ob du in diser Wissenschafft wohl beschlagen seyest / ob du nit nöthig / daß dich der Heil. Geist in derselben unterrichte.

Anmuthung der Dancksagung.

Ich dancke dir / O mein GOtt! aus gantzem meinen Hertzen / daß du mir einen so gütigen und fürtrefflichen Lehrmeister gegeben hast. O wie gelehrt wurde ich schon seyn / wann ich mir desselben Lehren hätte wollen zu Nutzen machen. Du bist wahrhafftig gütig / daß du mir eine so heilige / und meinem Heyl so nutzliche Wissenschafft mittheilen willst / damit ich die Unwissenheit / in der ich gelebt hab / und die Irrthumen / in welche mich die Welt stürtzet / erkenne.

Anmuthung der Beschämung.

Ich gestehe es zu meiner Beschämung / daß ich an diser Gaab schlechten Theil hab / und daß ich in der Wissenschafft deren Heiligen gantz unerfahren bin / indem ich die zu meinem Heyl unnutze Ding von denen nutzlichen so übel unterscheide / und gar offt das Schädliche dem Nutzlichen vorziehe. Ich weiß so vile unnutze Ding / ich

ich lasse mir angelegen seyn / unzahlbare schlechte und geringe Sachen zu erforschen / aber ich hab kein Begierd / in Erkanntnuß deren Mittlen mein Heyl zu würcken / zu kommen.

Anmuthung der Zerknirschung.

VErzeyhe mir / O heiliger Geist! daß ich mich biß hieher auf deine Göttliche Wissenschafft nit verlegt hab / die mich zur Vollkommenheit wurde geführet haben. Bin ich nit unglückseelig / daß ich so vile Zeit verzehre jene Ding zu wissen / welche nur die Sinn oder ein zeitliches Gut betreffen / keines weegs aber mir angelegen seyn lasse / die Grund-Lehren JESU Christi zu begreiffen. Dises ist bloß allein mein Schuld / weil ich mich von dem heiligen Geist nit will unterweisen lassen.

Vorsatz.

JCh will mich derowegen offt zu dem Heiligen Geist wenden / und nichts unternehmen / ohne ihn zuvor um dise Wissenschafft gebetten zu haben / die so nöthig ist / in allen mein Heyl betreffenden Dingen nachtrucklich zu würcken.

Gespräch.

BOnitatem & scientiam edoce me. HErr! lehre mich / daß ich heilig seye / daß ich dich erkenne / daß

daß ich dich mit Gelirnigkeit höre/daß ich deinen Einsprechungen und deinen Gnaden niemahl widerstehe/ und daß ich meine Unwissenheit erkenne / die sehr sträfflich ist / dieweil sie freywillig ist. Aber ich hoffe zu deiner Güte / die desto verwunderlicher seyn wird / wan du deine Gaaben einem so elenden Menschen / der nur die Höll verdienet hat / mittheilest. Gestehe mir derowegen die Gnad zu/ daß ich mir meine Vollkommenheit ohne Unterlaß angelegen seyn lasse / Amen.

Be-

Betrachtung
An dem Donnerstag.

Er forderte die zwölff Apostel zusammen, und gab ihnen Krafft und Macht über alle Teufel, und daß sie die Kranckheiten heyleten .... und er sprach zu ihnen: ihr sollet nichts mit euch auf den Weeg nehmen. Luc. 9. 1. 3.

1. JEsus ertheilet denen Apostlen seine Macht / indem er ihnen gebiethet / daß sie sich aller Ding entschlagen sollen.
2. Der Heilige Geist mittheilet uns dise Krafft und Macht durch die Gaab der Stärck.
3. Dise Stärck forderet von uns / daß wir uns beständig von allen Dingen loß machen.

Erster Punct.

BEtrachte / daß JESUS Christus seinen Gewalt über die Teufflen / und Miracklen zu würcken seinen Apostlen mittheile / um ihren Worten desto grösseren Nachtruck zu geben /

und seine Lehr in die Hertzen ihrer Zuhörer desto tieffer einzutrucken. Aber er gebiethet ihnen zugleich / daß sie aller menschlichen Hülff müßig gehen sollen / um ihnen zuverstehen zu geben / daß sie keines wegs auf die Creaturen bauen / sondern all ihre Stärck / all ihre Hertzhafftigkeit / und alle nöthige Mittlen / um ihre Unternehmungen glücklich auszuführen / von der Vorsichtigkeit und Güte GOttes erwarten sollen. Diß ist eine höchst-wichtige Wahrheit für alle Seelsorger / als welche sich weder auf ihre natürliche Talenten / weder auf ihr Ansehen / weder auf ihren Gewalt / sondern bloß allein auf die Güte und Barmhertzigkeit GOttes verlassen sollen. Also sollen alle Hauß-Vätter und alle diejenige beschaffen seyn / denen obliget andere zu unterrichten / und zur Tugend anzuhalten. Also sollen sich alle diejenige verhalten / die ein gutes Werck unternehmen / ein heiligeres und vollkommneres Leben anfangen und ergreiffen wollen. Dann keiner aus allen disen wird jemahl in seinem Vorhaben einen beglückten Ausgang haben / wann er auf sich selbst / auf seine Hertzhafftigkeit / oder auf menschliche Hülff bauet. Aber wann wir uns mit vollkommenem Vertrauen auf den Allmächtigen GOTT verlassen / solte uns auch die gantze Welt bestreitten / wie sie die heilige Apostlen bestritten hat / so werden unsere Unternehmungen ein glückliches End gewinnen. Dann wann wir auf die Güte GOttes tr... und bauen / werden wir GOTT dardurch (also zu reden) bemüßigen / daß er uns unterstütze / und deme / was wir zu

seiner

seiner Glory unternehmen / ein guten Ausschlag gebe.

Anmuthung des Glaubens.

O Mein GOtt! ich glaube dise Wahrheit mit aller Unterthänigkeit meines Hertzens: und weil sie von höchster Wichtigkeit ist / so bitte ich dich / du wollest selbe tieff in mein Seel eintrucken / als dero es so schwer ankommt / sich denen meine Sinnen / so widrigen Dingen zu unterwerffen. Aber mein Seel / glaubest du wohl dise Wahrheit / daß GOtt seine Krafft und Macht nur denen Jenigen mittheile / die nit auf die Creaturen / sondern allein auf ihn trauen und bauen / indem du überall Hülff suchest / und in all deinem Thun und Lassen nur auf leibliche Ding sihet?

Anmuthung der Beschämung.

JCh schäme mich / O mein GOtt / da ich meine Schwachheit ersehe / und gedencke / daß ich um deinetwillen noch nichts gethan hab. Dises kommet daher / weil ich mich von irrdischen Dingen nit loß machen will / und auf die Vorsichtigkeit GOttes ein Mißtrauen setze. Damit ich GOtt auf meiner Seithen habe / brauche ich ausser GOtt nichts. Aber ich kan denen Creaturen nit mießig gehen / und wann ich nit die Sachen mit Händen greiffe / so bin ich immer in Forcht. Ich hab weder Hertz / noch Stärck / noch Krafft / da ein gutes Werck auszu-

üben ist: oder ich bilde mir ein / daß ich selbes wohl ausführen werde / weil ich mit einem guten Talent / oder mit einiger guten natürlichen Eigenschafft begabt bin.

Anmuthung der Zerknirschung.

JCh hab also billiche Ursach zu weinen / daß ich wegen GOtt noch nichts gethan hab / und daß ich auf dem Weeg der Vollkommenheit keinen Fortgang mache / weil es mir an diser Göttlichen Stärck und Krafft gebricht / so JEsus Christus seinen Apostlen mitgetheilet hat. Ich hab aber dise Stärck von darum nit / weil ich mich seiner Vorsichtigkeit und Obsorg nit gäntzlich überlasse / und nur nach denen Reglen irrdischer Klugheit würcke. O wie vil Fehler hab ich begangen! O wie viler Gnaden hab ich mich beraubet/weil ich nit aus dem Geist und durch die Krafft JEsu Christi gewürcket hab.

Vorsatz.

ABer hinfüro / O mein GOtt / will ich mich völlig auf deine Güte verlassen / und niemahl auf die Creaturen bauen. Was immer für ein Beschwerde vorfallet / werde ich ohne Forcht seyn / solte sich auch die gesammte Höll wider mich empören. Mein JEsu! ertheile mir dise Göttliche Stärck.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß uns der heilige Geist die Krafft/ die Stärck / und den Gewalt JEsu CHristi mittheile/ damit wir alles / so wir zu seiner Ehr/ und zu unserer Glory unternehmen / glücklich zu End bringen. Die Apostel haben in Gegenwart JEsu Christi die Stärck nit gehabt/einer trohenden Magd zu widerstehen / aber nach dem sie den heiligen Geist empfangen haben/ biethen sie denen rasenden Richteren und Henckers-Knechten den Trutz / nit aus Vermessenheit/ oder aus unbescheidenem Eyffer / sondern durch die Gaab der Stärck/ so ihnen der heilige Geist ertheilet hatte ; welche Stärck in ihnen drey Acten der hertzhafftigkeit hervorgebracht hat / daß sich auch an dir zeigen müssen/ wann du den heiligen Geist empfangen hast. Das Erste ist / daß du alles Widerstand deren Menschen ohngeacht von deinen guten Anschlägen niemahl ablassest. Das Zweyte/ daß du von denen guten Entschliessungen dich nit abwendig machen lassest/ nit aus Hartnäckigkeit oder aus Lieb andern zu widersprechen/ sondern um die Wahrheit zu Hand haben/ und GOtt dem Allerhöchsten/ der solches befihlet/zu gehorsamen. Das Dritte/daß du es für eine grosse Ehr haltest / einer so löblichen Ursach wegen verachtet beschimpffet / und verfolget zu werden. Dises hat der heilige Geist in denen heiligen Apostlen gewürcket / dises wird er auch in dir würcken. Halte deine Anmuthungen gegen die Anmuthungen deren

ren Apostlen / und so dann wirst du ersehen / ob du die Gaab der Stärck von dem heiligen Geist empfangen habest.

Anmuthung der Erstaunung.

O Liebreichister Heyland! ist wohl etwas herrlicheres und ansehnlicheres / als dir dienen / indem alle mir deinetwegen gethane Unbilden zu meiner Glory ausschlagen / indem alle Glory der Welt nur Schand und Spott ist / wan sie gegen die Ehr gehalten wird / die denen Heiligen zukommet / da sie dir nachfolgen.

Anmuthung der Beschämung.

MEin Seel! dise Anmuthungen ertheilet der heilige Geist denen Jenigen / die er führet und laitet. Wann du nun selbe noch nit besitzest / so ist es ein Zeichen / daß du den heiligen Geist zum Führer nit hast. Ach! du sihest nur allzuwohl / daß du von disen Anmuthungen noch weit entfernet bist / ja gar sehr entgegen gesetzte Anmuthungen hast. Dann du erfreuest dich nit allein nit ob denen Beschimpffungen / und Erdemüthigungen / sondern du kanst so gar nichts mit Gedult ertragen.

Anmuthung der Zerknirschung.

WAnn werde ich doch die Stärck überkommen mich selbst zu überwinden / und dir / O mein

GOtt

GOtt / gleich denen heiligen Apostlen hertzhafft dienen? biß hieher bin ich schwach und zaghafft gewesen: ein kleine Widerwärtigkeit / ein geringer Widerstand ist fehig gewesen / mich von meinen guten Unternehmungen abwendig zu machen. Ich hab keine Standhafftigkeit in meinen Entschliessungen / und obwohl ich sihe und erkenne / daß es unumgänglich nöthig seye / daß ich dir diene / und mich überwinde / so thue ich mir dannoch keinen Gewalt an. Mein GOtt! ich bereue aus gantzem meinem Hertzen was biß hieher geschehen ist.

Vorsatz.

ICh mache auf ein neues den Vorsatz / die obengesetzte drey Stuck zu beobachten. Ich will von meinen guten Unternehmungen niemahl ablassen / ich will in meinen guten Vorsätzen standhafft seyn / ich will mich glückseelig schätzen / wann ich deinetwegen verachtet / und beschimpffet werde. Dise Stärck gibe mir / O heiliger Geist.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß es um die Stärck / welche der heilige Geist denen heiligen Apostlen mittheilet hat / zu empfangen / nit genug seye / daß du dich (wie du in dem ersten Punct betrachtet hast) aller Hülff deren Creaturen entschlagest / sondern dise Entschlagung und Entäusserung muß

beständig seyn. Dann weil du immerhin denen Anfällen deren Creaturen ausgesetzt bist / die dich anreitzen / daß du auf sie trauen und bauen sollest / dir versprechend / daß sie dir in allen deinen Nöthen sichtbahrliche Hülff leisten wollen / so must du ohne Unterlaß auf guter Hut seyn / daß du auf dieselbe kein Vertrauen setzest / weil sie dich unfehlbahr betrügen werden. Das Ansehen und die Macht eines Freunds wird dir aus Handen gehen : deine Gesundheit / und dein Fleiß seynd ungewiß / und der Abänderung unterworffen : die Güter diser Welt seynd vergänglich : die gute Anmuthungen / die du von GOtt hast / dauren nit immer : deine Talenten und dein Verstand langen nit hin dich zu unterstützen : daß du also auf alle solche Ding ein Mißtrauen setzen / und dich beständig von allen disen Dingen loß machen must / nit allein wehrendem Gebett (wo du derley Entschliessungen machest) sondern auch in deinem Vorhaben / in allen deinen guten Vorsätzen / ja auch in deinem geistlichen Trost. Auch von allen disen must du dich loß machen / und allein auf die Stärck des heiligen Geists trauen und bauen.

Anmuthung der Erstaunung.

IST es wohl möglich / O mein GOtt / daß die Creaturen so schwach / und ausser dem Stand seyen / mir ein wahrhaffte Hülff zu leisten / und ich dannoch dise Wahrheit nit begreiffe? Werde ich dann auf dein schwaches zerbrochenes Rohr bauen?

Unterdessen seynd doch alle Creaturen schwächer / dann ein Rohr / um mir zu meinem Heyl und nachdrucklich verhülfflich zu seyn. Ich bin dessen überzeugt / und dannoch vertraue ich auf dieselbe.

Anmuthung der Beschämung.

ICh bin wahrhafftig unglückseelig / daß ich nach so vilfältiger Erfahrenheit meiner eignen Schwachheit / wie auch der Schwachheit deren Creaturen / ich dannoch auf selbe baue / glaubend / daß mir selbe hinlängliche Hülff leisten werden. Hierdurch verfehle ich mich täglich / daß sich mich auf mein Gesundheit / auf mein Ansehen / auf meinen Freund / und auf meine Geschicklichkeit verlasse / obwohl ich schon so offt / in allen Vorfallenheiten bin betrogen worden.

Anmuthung des Vertrauens.

AUf dich / O heiliger Geist / und auf deine Gaab der Stärck setze ich all mein Vertrauen : ich sage ab aller Hülff deren Creaturen / mit deiner Hülff will ich nichts förchten / obwohl es mir an allen erschaffenen Dingen gebricht. Nichts kan deiner Stärck widerstehen : und wann ich mich auch in der grösten Trostlosigkeit befinden / wann mich die gantze Welt bestreitten thätte / wann alle Verfolgungen mich anfallen thätten / so wolte ich doch von deiner mir niemahl aus Handen gehenden Güte alle Hülff erwarten.

Vorsatz.

JCh will derowegen alle irrdische Ding mit gleich gültigen Augen ansehen / sie mögen mir günstig / oder ungünstig seyn / weil es mir an der Stärck des heiligen Geists niemahl ermanglen wird.

Gespräch.

LJebreichister JEsu! gibe mir den heiligen Geist / damit ich alle Creaturen verachte / ihre Versprechungen / Trohungen / und Schmeichlereyen verlache / die Verachtungen und Verfolgungen liebe / und mich erfreue / wann ich meiner guten Unternehmungen wegen etwas zu leyden hab / Amen.

Betrachtung

An dem Freytag.

Es waren Männer da, die trugen einen Menschen ins Beth, der Gichtbrüchtig war: und sie suchten Gelegenheit ihn hinein zu bringen und vor ihn zu legen. Luc. 5. 18.

1. **Die Gaab der Gottseeligkeit macht/ daß wir GOtt als unseren Vatter ehren.**
2. **Und unserem Nächsten als unserem Bruder beyspringen.**
3. **Dise Gaab ordnet all unser Thun und Lassen.**

Erster Punct.

Betrachte / daß die Gaab der Gottseeligkeit / so der heilige Geist denen Rechtglaubigen mittheilet / mache / daß sie GOtt als einen gütigen und barmhertzigen Vatter ehren / der ob un-

unserem Anligen leichtlich zum Mitleyden bewogen wird/wie du an der Persohn des Gichtbrůchtigen ersehen kanst/ dener nit allein von seiner leiblichen/ sondern auch von seiner geistlichen Kranckheit befreyet hat/ indem er ihme seine Sůnden nachgelassen/ auch ehe er um derenselben Vergebung gebetten hat. Damit du nach dem Antrib der Gaab der Gottseeligkeit/ so uns der heilige Geist mittheilet/ handlest/ must du alles/ Gutes und Bőses mit Ehrerbietigkeit an- und aufnehmen / weil der gůtige GOtt nit minder gerecht und barmhertzig handlet / da er dich mit Trangsaalen beleget / als da er dir Trost ertheilet / angesehen beydes eine wůrcken der nemlichen vätterlichen Gůte ist / die nichts wollen kan / als was uns nutzlich ist. Hierdurch wird die Gottseeligkeit erhalten. Darum sollst du ohne Unterlaß die grosse Barmhertzigkeit betrachten / welche dir GOtt bewisen / da er dir seinem Sohn gegeben / desselben Verdienst mittels der Gnad des heiligen Tauffs dir appliciret / dir deine Sůnden durch das heilige Sacrament der Buß nachgelassen hat / und dich noch tåglich mit seinen Wohlthaten ůberhåuffet. Diß ist die erste Wůrckung der Gaab der Gottseeligkeit / so der heilige Geist in die Seelen ausgiesset. Sihe / ob du selbe empfangen hast / und was fůr eine Wůrckung selbe in deinem Hertzen habe.

Anmuthung der Verwunderung.

SOll wohl ein so unglückseeliger Mensch zu finden seyn / der dise Güte nit liebe ? bin ich nit harter dann ein Marmorstein / und undanckbahrer als ein Tyger-Thier / wann ich von diser unendlichen Barmhertzigkeit nit gerühret werde / wann ich nit in allen Dingen / so mir immer begegnen / das Göttliche Verfahren nit anbette ? Dann GOtt ist ein Vatter der Barmhertzigkeit / der nur bedacht ist / mir Gutes zu thun.

Anmuthung der Dancksagung.

O Mein GOTT / O Vatter der Barmhertzigkeit / ich dancke dir aus gantzem meinem Hertzen für dise unendliche Güte / die du mir bewisen hast / und die du mir annoch ohne Unterlaß durch allerhand Wohlthaten beweisest. Ach ! was bin ich anderes / als ein von deinen Gnaden und von deiner Barmhertzigkeit zusamm gesetztes Weesen / die du mir beständig angedeyen lassest ? Dann an statt dich durch meine Sünden abschröcken zu lassen / suchest du mich überall auf / um mich zu neuen Gnaden zu erfüllen.

Anmuthung der Beschämung.

UNterdessen / O mein GOTT / mißbrauche ich deine Gnaden und Wohlthaten. Dann

an statt dich zu lieben / und mich dir gäntzlich zu überlassen / beleydige ich dich ohne Unterlaß / ich klage über alles / was meinen Sinnen zu wider ist / ich vergisse auf deine Wohlthaten / und an statt dich als einen barmhertzigen Vatter zu verehren / halte ich dich für einen strengen und scharpffen GOtt. O wie unrecht und unbillich handle ich!

Vorsatz.

ABer ich will mir hinfüro recht ernstlich angelegen seyn lassen / dise Güte / und dise Barmhertzigkeit zu erkennen. Alle meine Gottseesigkeit wird hinfüro dahin zihlen / daß ich alles / was du immer über mich verhengest / mit tieffister Ehrerbietigkeit annehme. Dise Gnad ertheile mir / O heiliger Geist.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß uns die Gaab der Gottseeligkeit nit allein anhalte / GOtt in allen seinen Anordnungen mit Unterthänigkeit zu verehren / sondern auch unseren Nächsten als unserem Bruder beyzuspringen. Dise Würckung ersihest du an denen heiligen Apostlen / und an der gesamten neu angehenden Kirch / über welche der heilige Geist gekommen ist. Dann sie seynd alle mit einer so grossen Lieb entzündet worden / daß sie alle nur ein Seel / und ein Seel gewesen seynd / daß sie alle ihre Güter

unter

unter einander gemeinschäfftlich besessen / ohne klagen / ohne murren einander übertragen / und getröstet haben. Dises muß die Gaab der Gottseeligkeit in deinem Hertzen würcken / also / daß du nit allein GOtt / sondern auch deinen Nächsten liebest / weil diß der Will deines himmlischen Vatters ist / der allen Gutes thut. Du besitzest derowegen sovil von der Gottseeligkeit / als vil du von der Güte und Barmhertzigkeit GOttes gegen alle Creaturen nachfolgest. Ohne disen müssen dir alle deine gute Anmuthungen verdächtig seyn / und sie werden auch nit lang dauren / wann sie sich nit auf alle Kinder deines himmlischen Vatters erstrecken.

Anmuthung der Beschämung.

KAnst du wohl sagen / O mein Seel / daß du von dem heiligen Geist die Gaab der Gottseeligkeit empfangen habest / indem du mit deinen betrangten Brüderen kein Mittleyden tragest? An statt denenselben beyzuspringen / und ihre Schwachheit zu übertragen / stossest du sie von dir / du klagest / und murrest über sie. Die heilige Apostel haben lieber geben / als annehmen wollen; du aber willst / daß man dir ohne Unterlaß gebe / und daß man dich allen anderen vorziehe. Was ist wohl diß für eine Gottseeligkeit!

Anmuthung der Zerknirschung.

MEin GOtt! wie sehr bin ich von der Beschaffenheit eines wahrhafften Christens entfernet! Wie sträfflich bin ich / daß ich also dahin lebe! ich schmide mir selbst eine meinen Neigungen anständige Gottseeligkeit / ich bilde mir ein / der heilige Geist seye bey mir: unterdessen hab ich dessen kein Zeichen / ja ich erkenne anjetzo / daß ich ein elender Mensch bin / und daß ich die gröste Ursach hab / meine vilfältig begangene Fehler ohne Unterlaß zu beweinen.

Anmuthung der Antragung.

SIhe / hier bin ich / O heiliger Geist / würcke in meinem Hertzen / was du immer willst. Und ob schon die Natur dem Mitleyden / und der Lieb des Nächsten widerstehet / so überlasse ich mich doch gäntzlich deiner Anführung / und bin bereit zu allen Ubungen der Gottseeligkeit / die du mir gebieten wirst.

Vorsatz.

JCh will hinfüro gegen jedermann gütig / freygebig / und Lieb-voll seyn. Um dise Gnad bitte ich dich / O heiliger Geist.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß die Gaab der Gottseeligkeit / so der heilige Geist denen Menschen mittheilet / all ihr Verfahren ordne / also / daß sie alles zu rechter Zeit / an dem rechten Orth / und mit Aufmercksamkeit thun / welches gar nothwendig ist / damit unsere gute Werck recht beschaffen seyen. Dise Gottseeligkeit ordnet die Zeit / und das Orth des Gebetts / und gestattet nit / daß ohne Noth auch nur der geringste Theil desselben unterlassen werde: sie ordnet / daß die Lesung geistlicher Bücher zur bestimmter Zeit geschehe / daß in denen Ergötzungen die Schrancken der Mäßigkeit nit übertretten werden: sie ordnet / daß man gute Werck mit Eyffer doch ohne Ubereylung verrichte / daß man sein Gemüth offt zu GOtt erhebe. Wer nur dise Gaab hat / der thut alles mit grosser Vorsichtigkeit / auf eine gantz heilige und ruhige Arth / weil die Gottseeligkeit alles in gute Ordnung richtet / und ein abgesagter Feind der Verwirrung ist.

Anmuthung des Mitleydens.

WIe vile wird man wohl in der Welt finden / so die Gaab der Gottseeligkeit empfangen haben / indem in der Welt nichts als Unordnung und Verwirrung ersehen wird / woraus alle Sünden entspringen? O ihr Liebhaber wie Bedaurens-wür-

dig seyd ihr / weil ihr die GOttseeligkeit nit besitzet! O daß ich euch von der Verwirrung / in der ihr euch befindet / befreyen / und euch jene gute Anmuthungen einflössen kunte / die euer Thun und Lassen wohl anordnen / und euch unzahlbahre Gnaden zuwegen bringen wurden.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ach mich Elender! ich betrachte und erkenne dise Wahrheiten / und dannoch thue ich nichts mit behöriger Ordnung. Bald bette ich / bald unterlasse ich mein Gebett. Ich verrichte zu Zeiten meine geistliche Ubungen / aber nur aus natürlicher Neigung ohne in denselben eine Ordnung zu beobachten: ich lasse mich immer von meinen Geschäfften / von lächerlichen Gedancken / und von meinen Sinnen eingenehmen. Ich muß derowegen gestehen / daß ich entweder die Gaab der Gottseeligkeit nit empfangen habe / oder / daß mich deroselben heiligen Antriben widersetze.

Anmuthung der Zerknirschung.

ICh hab derowegen billiche Ursach / häfftig zu weinen. Dann von der Zeit / daß ich mich auf diser Welt befinde / hab ich nichts in behöriger Ordnug gethan. Und ob ich schon weiß / was für eine Ordnung ich in meinem Thun und Lassen beobachten soll / so mache ich doch hiervon wenig

Staat

Staat / gleich als ob nit dises der Weeg zur Vollkommenheit wäre, ich will immerhin frey leben / ohne mir einen Zwang oder Gewalt anzuthun. O mein GOTT! ich bin vor dir sehr sträfflich / ob mich schon die Menschen für tugendhafft halten.

Vorsatz.

ABer von nun an will ich in meinen geistlichen Ubungen / und in allen meinen Wercken jene Ordnung beobachten / die mir von Jenem vorgeschriben wird / unter deren Obsorg ich stehe.

Gespräch.

HEiliger Geist! ertheile mir die Gaab der Gottseeligkeit / die mich jederzeit zu GOtt lencke / und meinem Nächsten Gutes zu thun bewege / die da mache / daß ich offt in mich selbst gehe / um all mein Thun und Lassen / nach dem Antrib deiner Gnad wohl anzuordnen. Hierum bitte ich dich aus gantzem meinem Hertzen / auf deine Barmhertzigkeit hoffend / du werdest mir solche Gnad zustehen / Amen.

Betrachtung
An dem Sambstag.

JESUS stund aus der Schul auf / und gieng in Simonis Hauß. *Luc.* 4. 38.

1. **Jedermann solle förchten / daß nit JESUS aus seinem Hertzen entweiche und ihn verlasse.**

2. **Dise Forcht verabsaumet nichts.**

3. **Durch was Mittel dise Forcht in dem Hertzen erhalten werde.**

Erster Punct.

BEtrachte / wie nothwendig dir die Gaab der Forcht seye / so der heilige Geist denen Rechtglaubigen mittheilet / angesehen dise Forcht auch denen grösten Heiligen nöthig ist. Also sagt der Prophet: Timete Deum omnes Sancti: Auch ihr / die ihr schon zur Heiligkeit gelanget seyd / förchtet den HErrn. Und der

Pro-

Prophet Isaias spricht / daß GOtt den Heiligen mit dem Geist der Forcht erfüllen wird. Wann nun die in dem Himmel schon würcklich sich befindende Heilige GOtt förchten / solten ihn dann die die Jenige nit förchten / die annoch auf diser Welt leben / und von so vilen und grossen Gefahren umgeben seynd? Wegen unser Schwachheit / wegen unser Unbeständigkeit / wegen unseren Fällen und Widerfällen sollen wir ohne Unterlaß zitteren. Unterdessen muß doch dise Forcht ehrenbiettig / nit aber knechtlich seyn / wie etwann die Sclaven haben / als / welche nur die Streich / nit aber den Zorn / und das Mißvergnügen ihres HErrns förchten. Dann dise Forcht / so eine Gaab des heiligen Geists ist / ist weit heiliger / und vollkommener / indem sie unseren Hertzen nur eine Ehrenbiettigkeit gegen GOTT / und eine Begierd ihn nit zu beleydigen einflösset / aus Forcht ihn zum Zorn zu reitzen / wie ein Kind seinen Vatter / von dem es mit täglichen Wohlthaten überhäuffet wird / zu erzörnen förchtet. Also haben die Heilige GOTT zu beleydigen geforchten / also muß auch deine Forcht beschaffen seyn.

Anmuthung der Forcht.

O Mein GOTT! ist wohl ein so tugendhaffter Mensch / der dich nit förchten soll / indem auch die gröste Heilige gefallen seynd / und zwar nur von darum / weil es ihnen an Forcht gemange-

let hat? Wann aber je einer Ursach gehabt hat sich zu förchten / so bin es gewißlich ich grosser und elender Sünder / der ich dich nach so vilen Einsprechungen und Gnaden so offt beleydige / so schlechte Bußwürcke / und keine Acht hab / das GOTT mein höchster Richter und HErr mich ohne Unterlaß betrachte.

Anmuthung der Beschämung.

SChäme dich / O mein Seel / daß du deinen GOTT nit förchtest / vor dem doch die Heilige erzitteren. Schäme dich / daß du nit förchtest / daß JEsus aus deinem Hertzen entweiche / und dich verlasse / wie er die Juden verlassen hat / indem du ihn so unabläßlich beleydigest / auch so gar an jenen Tägen / da du ihn in dem Hochwürdigisten Sacrament des Altars empfangest. Du förchtest zwar zu Zeiten die Straffen des zukünfftigen Leben / aber nur mit einer Knechtlichen / nit aber mit einer ehrenbietiger Forcht / die dich von der Sünd anwendig mache aus Beysorg GOTT deinem HErrn zu mißfallen.

Anmuthung der Zerknirschung.

ERbarme dich meiner / O mein GOTT. Ich bin der Unglückseeligste aus allen Menschen / und der Boßhafftiste unter allen Sünderen / in

dem

dem ich dich nach so vilen Einsprechungen und Lehren ohne auf deine Güte und Barmhertzigkeit zu sehen dich unzahlbahr offt beleydiget habe. Ach wie wird es mir ergehen / wann du dich meiner nit erbarmest / und mir deine heilige Forcht nit ertheilest.

Vorsatz.

JCh will derowegen in der Forcht GOttes / und zwar nit in einer knechtlichen / sondern in einer ehrerbiettigen Forcht leben / um Mittels deroselben auch die geringste Fehler zu vermeyden / aus Beysorg einen so gütigen Vatter zu erzürnen. Mein GOTT! durchtringe mein Hertz mit diser heiligen Forcht / die du deinen Kinderen ertheilest.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß der Jenige / welcher die Gaab der Forcht überkomen hat / nichts verabsaume (wie der weise Mann sagt) sondern auf all sein Thun und Lassen / auf alle seine Gedancken / Wort und Werck ein wachtsames Aug habe / um alle Sünden zu vermeyden. Er setzet auf sich selbst ein beständiges Mißtrauen / wohl erkennend / daß nicht gebrechlicheres seye / als der Mensch. Und gleichwie der Jenige so auf dem Eyß gehend / ein

Glaß mit kostbahrer Salb angefüllt traget / zu fallen förchtet / besonders wan er schon einmahl gefallen ist: also förchtet eine mit heylsamer Forcht begabte Seel nichts mehr / als die Sünd / nit so vil wegen der darauf erfolgenden Straff / als um GOTT dem Allerhöchsten nit zu mißfallen. Darum gebraucht sie grosse Vorsichtigkeit / sie sihet die Gefahren zum Vorauß / sie vermeydet alle Gelegenheiten des Falls / sie trauet nit auf ihre eigene Kräfften / deren Schwachheit sie schon so offt erfahren hat / sondern setzt all ihr Vertrauen auf die Güte GOTTes / deme sie zu mißfallen förchtet.

Anmuthung der Erstaunung.

O Heylsame Forcht GOTTes / wo bist du in disen elenden Zeiten? Wo findet man einen / der nichts verabsaumet / und der ohne Unterlaß förchtet seinem GOTT und HErrn zu mißfallen? Ist es nit eine erstaunliche Sach / daß die Menschen dich einen so grossen / so heiligen / so gerechten GOtt zu beleydigen nit förchten / sondern in einer so grossen Sicherheit dahin leben / gleich als ob sie in der Gnad schon bestättiget wären?

Anmuthung der Beschämung.

ABer wie / und wann gedencke ich Elender auf meine Schwachheit? Bin ich besorgt / die

Se-

Gelegenheiten der Sünd zu vermeyden? Ach! ich gedencke hierauf gar nit; ich lebe dahin gleich als ob mich GOTT gar nit sehen thätte. Hab ich wohl ein wachtsames Aug auf meine Zung / und auf meine Sinn / durch welche ich meinen GOTT ohne Unterlaß beleydige? Muß ich nit gestehen / daß ich die Forcht GOTTes nit hab? Dann wann ich solche Forcht hätte / wurde ich wohl ohne Ehrerbiettigkeit betten! wurde ich von meinem Nächsten so unbedachtsam reden? Wurde ich mich von unzahlbahren lächerlichen / und unordentlichen Begierden einnehmen lassen?

Anmuthung der Zerknirschung.

MEin GOTT! wer wird mir Thränen geben / um meine Nachläßigkeiten / und meine Vermessenheit abzuwaschen / die mich zu so vilen Sünden verleittet hat? Wann ich auch nur einen geringen Theil der Forcht GOTTes besitzen thätte / ich wurde die Gelegenheiten ihn zu beleydigen sorgfältig vermeydet haben / die ich doch selbst muthwiliger Weiß suche: ich wurde auf mich selbst ein wachtsames Aug gehabt haben / ich wurde bey denen Gesellschafften in grosser Eingezogenheit gelebt haben / welches doch nit geschehen ist. Dises / O mein GOTT verzeyhe mir.

Vorsatz.

ABer ich mache den vesten Vorsatz / nichts hinfüro zu verabsaumen / auf mich ein wachsames Aug zu haben / und in deiner Gegenwart jederzeit mit Ehrenbiettigkeit zu wandlen. Um dise Gnad bitte ich dich / O mein GOTT.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß um dise heilige Forcht in dein Hertz rechtschaffen einzudrucken / und dich zu bereiten / dise Forcht von dem heiligen Geist zu empfangen / du offt durch ernsthaffte Betrachtung / Acten der Forcht erwecken must. Dan bilde dir nur ein / daß du nach einer einzigen Betrachtung der nothwendigen Forcht GOTTes genugsam beschaffen seyest / dise Gaab zu empfangen / oder selbe (wann sie schon hast) zu vermehren: sondern du must die Wahrheit deren Urtheilen GOTTes öffter betrachten / du must deiner Schwachheit / und deiner Unbeständigkeit wohl überzeuget seyn / du must beständig vor Augen haben / wie vile aus Mangel der Forcht gefallen seynd: Dann ohne disen Dingen wirst du in Nachläßigkeit und Vermessenheit verfallen. Allem disem ist noch ferner beyzufügen / daß du durch eyfriges Gebett den heiligen Geist um dise

heyl-

heylsame Forcht bittest. Durch den Gebrauch diser Mittlen wirst du auch die geringste Fehler vermeyden.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O mein GOTT / für alle Mittel / die du mir gegeben hast / um in deiner Forcht zu leben / welches eine Würckung deiner Barmhertzigkeit ist / für welche ich dir nit genugsam dancken kan. Ach! ich bin diser Gnad gantz unwürdig; indem du mich so sehr in Betreffung diser Wahrheit erleuchtest / so ist es ein Zeichen / daß du mir dise zu meinem Heyl so nothwendige Forcht geben willst.

Anmuthung des Vertrauens.

DJses gibt mir ein grosses Vertrauen auf deine Güte / ob ich schon diser Gnad gantz unwürdig bin / als welche ich bißher sehr mißbrauchet hab. Die Erfahrenheit des Vergangenen / wurde mich in Verzweiflung stürtzen / nachdem ich so lang unterlassen hab / dise Mittel zu gebrauchen. Aber weil du / O mein GOTT / alle dise gute Gedancken mir eingibest / so hoffe ich zu deiner unendlichen Güte / daß du mir die Gnad ertheilen wirst selbe auch in das Werck zu setzen.

Anmuthung der Beschämung.

ICh schäme mich / vor Dir / O mein GOTT / zu erscheinen / indem ich dise wichtige Wahrheiten zu betrachten unterlassen hab / ja wohl gar von denenselben nichts hab hören wollen / damit ich nit gehalten seye / mir einen Gewalt anzuthun / und jene Gelegenheiten / in denen ich dich *zu beleydigen* pflegte / zu meyden / und damit ich in grösserer Freyheit leben kunte. Diß mein bißheriges Verfahren verzeyhe mir / O mein GOTT.

Vorsatz.

ICh bin gäntzlich entschlossen / hinfüro alle dise Mittlen zu gebrauchen / öfftere Acten der Forcht zu erwecken / und offt an die Strengigkeit deiner Gerechtigkeit zu gedencken / um die Würckungen deiner Gerechtigkeit zu empfangen.

Gespräch.

HEiliger Geist! Ertheile mir deine Forcht / und drucke sie so tieff in mein Hertz / daß ich

selbe niemahl vergesse. Schneide ab alle Gelegenheiten / in denen ich selbe verliehren kunte: mache / daß ich ehe sterbe / als dich jemahl beleydige. O allerseeligiste Jungfrau Maria erhalte mir alle Gaaben des heiligen Geists / wie du selbe durch dein Gebett deren heiligen Apostlen zu wegen gebracht hast. Um dise Gnad bitte ich dich aus gantzem meinem Hertzen / Amen.

Be-

Betrachtung An dem Fest des heiligen JOSPHI.

Joseph ihr Mann war gerecht. Matth. 1 19.

1. Joseph hat die Würde eines Gesponß gegen Mariam.
2. Die Eigenschafft eines Vatters gegen JEsum.
3. Dann die Vollkommenheit eines Gerechten gegen GOTT vollkommen erfüllet.

Erster Punct.

BEtrachte / daß der heilige Joseph die Würde eines Gesponß Mariä vollkommen erfüllet habe. Er hat sie erstens geliebet nit allein mit einer Lieb des Wohlgefallens / indem er von ihrer Eingezogenheit / Schönheit / Unterthänigkeit / Gottseeligkeit / und allen ihren übrigen grossen Tugenden / die bey ihme in grossem Ansehen stun-

stunden / eingenohmen sie niemahl ohne Erstaunung angesehen hat / sondern auch mit einer Lieb des Wohlwollens / indem er ihr nach seinem Vermögen alles Gute verschafft hat. Er hat ihr zweytens alle Pflichten eines wahrhafften Ehegattens bewisen / indem er es nit bey blossen Complimenten hat bewenden lassen / sondern immerhin beflissen gewesen ist / ihr alles Vergnügen zu verschaffen. Er hat sie in ihren Beschwerden / und auf ihren Reisen getröstet / er hat alles gethan / was zu ihrer Ruhe etwas beytragen kunte / er hat an allen ihren Beschwerden Theil genohmen / und sie / als vil ihme möglich war. Urtheile hieraus ob er die Würde eines vollkommenen Gesponß nit erfüllet

Anmuthung der Freud.

ICh erfreue mich O glorreicher heiliger Joseph / daß du die Ehr gehabt hast / der Gesponß Mariä zu seyn: ich nimme Theil an deiner Glückseeligkeit / besonders daran / daß du vollkommen die Würde eines wahren Ehegattens erfüllet hast / der nichts hat emanglen lassen / um seiner lieben Gemahlin alles gutes zu beweisen. O wie glückseelig bist du / daß du zu disem Ambt bist außerkohren wornen!

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O mein GOTT aus gantzem meinem Hertzen / daß du den heiligen Joseph vor anderen zum wahren Gesponß Mariä außerwählet hast. Ich dancke dir zu tausendmahl / daß du ihn mit allen nothwendigen Tugenden versehen hast / um solche Würde zu versehen. Diß erfreuet mich eben so sehr / als wann du mir selbst alles dises zugestanden hättest.

Anmuthung der Beschämung.

DEin Exempel / O heiliger Joseph / gibt mir eine grosse Begierd / dir in dem Dienst Mariä nachzufolgen. Aber ich werde zu gleicher Zeit gantz schamroth / daß ich so wenig Lieb zu deiner Gesponß und meiner lieben Mutter trage / indem ich in ihrem Dienst so lau und kaltsinnig bin.

Vorsatz.

JCh will dir derowegen nachfolgen / und alle meine Kräfften anwenden / Mariä mit unverbrüchlicher Treuheit zu dienen. Heiliger Joseph! gibe mir einen Theil jener Lieb / die du zu Mariam getragen hast.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß der heilige Joseph die Eigenschafft eines Vatters gegen JEsum Christum vollkommen erfüllet habe. Dann ob er schon an desselben Empfangung keinen Antheil gehabt / so hat er doch in Betreffung desselben alles gethan / was ein Vatter seinem Sohn thun kan / indem er ihn mit erstaunlicher Sorgfalt auferzogen hat. Er hat ihne auf der Reiß nacher Egypten wider alle seine Feind geschützet / er hat ihn auf das zärtlichiste liebkoset / er hat all seinen Fleiß / alle Mühe und Arbeit angewendet / ihn zu nähren. Alle seine Seufftzer / alle seine Gedancken / und seine Begierden seynd eintzig und allein auf JEsum gerichtet gewesen: den Tag hat er in schwerer Hand-Arbeit / die Nacht aber in Betrachtung deren Vollkommenheiten JESU Christi zugebracht: was JESU Christo widriges geschehen ist / das ist dem heiligen Joseph schwerer gefallen / als ob er es selbst hätte ausstehen müssen. Er hat derowegen die Eigenschafft eines gütigen Vatters vollkommen erfüllet.

Anmuthung der Freud.

JCh erfreue mich / O heiliger Joseph! ob der Glory / daß du zum Nähr-Vatter JESU Christi bist erwählet worden / und die Ehr gehabt hast / seines Lebens Sorg zu tragen. O wie groß

ist dein Glück / daß du in einem solchen Ambt allen übrigen Menschen bist vorgezogen worden.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O mein JESU! daß du dem heiligen Joseph hast unterthänig seyn wollen / und daß du ihn zu einer weit höheren würde erhoben hast / als die Würde aller Englen ist. Himmel und Erden sollen dir hierum unablässlichen Danck sagen. O daß ich mein gantzes Leben hindurch dir für disen Heiligen meine Danckbarkeit zeigen kunte!

Anmuthung der Beschämung.

ABer indem der heilige Joseph JESU Christi so grosse Sorg getragen hat / machet mich gantz schamroth / indem ich ihme nachfolgen / und GOTT in meinen geistlichen Ubungen getreulich dienen kunte / wordurch er ein neues Leben in meiner Seel bekommen wurde / eben so wohl als durch die gute Werck / und durch die meinem Nächsten geleistete Dienst. Unterdessen thue ich aus allem disen nichts.

Vor-

Vorsatz.

ICh will derowegen dir / O heiliger Joseph! nachfolgen / und machen / daß JEsus in meinem Hertzen durch meine Lieb / durch Ausübung guter Wercken / und durch genaue Erfüllung seines Willens lebe. Dise Gnad erhalte mir / O heiliger Joseph!

Dritter Punct.

BEtrachte / daß der heilige Joseph die Vollkommenheit eines Gerechten gegen GOTT vollkommen erfüllet habe / angesehen er von dem heiligen Geist mit dem Titul eines Gerechten geehret wird. Dann weil die Gerechtigkeit in der Versammlung aller Tugenden bestehet / so kommet dem heiligen Joseph der Titul eines Gerechten trefflich zu / indem jede Tugend in seiner Persohn einen neuen Glantz erlanget hat. Seine Unschuld / seine Reinigkeit / sein Gehorsam / seine Lieb seynd überzeugende Proben diser Wahrheit. Aber dieweil GOTT niemand zu grossen und ansehentlichen Verrichtungen bestimmet / ohne ihn mit denen hierzu nöthigen Gnaden zu versehen / so erwege selbst / was für Gnaden / was für Verdienst der heilige Joseph gehabt habe / deme der himmlische Vatter die Obsicht seines Sohns anvertrauet / und den der heilige Geist außerwählet hat seine Stell zu vertretten / und der Auferziehung JEsu Christi Sorg zu tragen.

Anmuthung der Lieb.

O Wie Liebens-würdig bist du / O heiliger Jos ph! dann du bist so vollkommen / daß die gantze heiligiste Dreyfaltigkeit an dir ein grosses Wohlgefallen traget. O wie groß ist deine Gerechtigkeit! O wie groß ist deine Heiligkeit! indem GOTT niemand vollkommneren / und tauglicheren / als dich gefunden hat / seines Sohns Sorg zu tragen. Wer solte dich nit aus gantzem seinem Hertzen lieben? Ja / ja / O heiliger Joseph! ich liebe dich als den Grösten aus allen Heiligen.

Anmuthung der Dancksagung.

UNd weil ich an deiner Hochheit Theil nehme / so dancke ich GOtt aus gantzem meinen Hertzen / daß er dich so sehr erhöhet hat. O daß ich ohne Unterlaß die allerheiligiste Dreyfaltigkeit loben und preysen kunte / daß sie dich mit so vilen Tugenden geschmucket hat! Ich bitte alle Heilige und himmlische Geister / daß sie GOTT wegen deiner unaussprechlichen Heiligkeit ewiglich loben und preysen.

Anmuthung der Beschämung.

ABer ich bin sehr weit von der Gerechtigkeit des heiligen Joseph entfernet; ich sihe in meinem Hertzen nichts als Elend / Sünd und Greul. Ich thue kein eintziges Werck / so nit mit tausend

Unvoll-

Unvollkommenheiten besudlet ist. Ich bin GOtt untreu: und an statt mit dem heiligen Joseph in der Gerechtigkeit und Heiligkeit zu wandlen / gehe ich auf dem Weeg deren Sünden und Lastern.

Vorsatz.

ICh will mir derowegen hinfüro angelegen seyn lassen / gerecht vor GOtt zu seyn: gerecht in meinen Gedancken / gerecht in meinen Worten / gerecht in meinen Wercken / als welche alle zur Glory JEsu Christi abzihlen sollen.

Gespräch.

ICh wende mich zu dir / O heiliger Joseph! Ich weiß / daß du bey JESU / und MARJA alles vermagst: erhalte mir etwas von deiner Gerechtigkeit / und erwerbe mir die Gnad / daß ich ein Sohn Mariä / und mein Seel ein Gesponß JESU Christi seye; vor allem aber / daß ich / wie du in denen Armben JEsu / und Mariä sterbe / Amen.

Betrachtung

An dem Fest der Verkündigung Mariä.

Du wirst empfangen in deinem *Leib*, und wirst einen Sohn gebähren, und du sollest seinen Namen heissen JESUS. Luc. 1. 31.

1. Die Erdemüthigungen des eingemenschten Worts erheben Mariam aus dem Stand einer Unterthanin zur Würde einer Mutter des höchsten HErrn Himmels und der Erden.

2. Aus der Armuth zum Besitz aller Reichthumen.

3. Von der Eigenschafft einer Dienerin zur Würde einer Mutter GOTTes.

Erster Punct.

BEtrachte / daß die Allerseeligste Jungfrau Maria durch die Ernidrigung des in ihrem Leib eingemenschten ewigen Worts aus einer Unterthanin (wie sie gleich allen übrigen Menschen war) zur Mutter des HErrn Himmels und der Erden erhoben worden ist / angesehen der Sohn / den sie in ihrem Leib empfangen hat / der HErr aller Herren ist / der sich ihr unterwürfft / wie alle übrige Kinder ihren Mütter unterthänig seynd. Ja der Sohn GOttes ist Mariä noch wohl mehr und vollkommener als andere Kinder ihren Müttern unterworffen / angesehen sie zugleich all vätterliches und Mütterliches Recht besitzet / weil allein aus ihrem reinisten Blut der Leib JEsu CHristi ist gestaltet worden.

Anmuthung der Freud.

JCh erfreue mich / O Allerseeligiste Jungfrau Maria / daß ich dich anheut auf den Thron erhoben sehe / um nit allein denen Menschen und Englen / sondern auch deinem höchsten HERRN zu gebietten / der ihme ein Vergnügen machen wird / der mit gröster Unterthänigkeit zu gehorsamen. Ich nehme Theil an diser deiner Glory / und wünsche dir hierzu Glück aus gantzem meinem Hertzen.

Anmuthung der Dancksagung.

JCh dancke dir / O eingemenschtes Wort / daß du Mariam deine Mutter durch deine Erdemüthigung so hoch erhoben hast Alle Engel und himmlische Geister sollen dich in alle Ewigkeit loben und preysen wegen der Ehr / so du ihr zugestanden hast. O daß ich dir hierum gebührenden Danck abstatten kunte!

Anmuthung der Lieb.

Allerseeligiste Jungfrau! O wie ein grosses Belieben trage ich an deiner Erhöhung! ich liebe dich / und will dich ohne allen Eigennutz lieben. Aber deine Hochheit hat so grossen Gewalt in meinem Hertzen / daß ich winsche / dich mit aller Innbrunst deren Cherubinen lieben zu können. Ach! wann werde ich dich doch vollkommen lieben?

Vorsatz.

JCh will dir durch meine Erdemüthigung meine Leib bezeugen / und dir nach all meinem Vermögen nachfolgen. Um dise Gnad bitte ich dich / O Allerseeligiste Jungfrau Maria.

Zweyter Punct.

BEtrachte / daß Maria in der Menschwerdung ihres Sohns aus der Armuth zu Besitz aller Reichthumen GOttes seye erhoben worden: nit zwar als ob sie / nachdem sie die Mutter JEsu Christi worden ist / an irrdischen Güteren reicher worder wäre / sondern weil sie mit allen himmlischen Güteren ist erfüllet worden. Sie ist zwar schon vor der Menschwerdung des Sohn GOTTes mit allen Gnaden gezieret gewesen / aber sie hat selbe nur als eine Magd besessen. Allein nachdem der Sohn GOTTes Mensch worden ist / hat sie (wie der heilige Bernhardus sagt) die Völle deren Gnaden empfangen / also / daß man sagen kan / sie seye aller vor der Menschwerdung gehabten Gnad ohngeacht arm gewesen; aber nach der Menschwerdung hat sie den Urheber und den Ursprung aller Gnaden besessen / um demselben allen Menschen mitzutheilen. Also reden die heilige Kirchen-Vätter.

Anmuthung der Freud.

DErowegen seye gebenedeyet / O Maria / unter aller Weibern / weil du nit allein alle Gnaden sondern den Urheber / und Ursprung aller Güter besitzest. Hierzu wünsche ich dir Glück

mit allen Englen und Heiligen: und dieweil mir dein Vortheil tausendmahl lieber ist / als der Meinige / so erfreue ich mich weit mehr / als wann GOTT mich selbst mit allen seinen Reichthumen überschittet hätte.

Anmuthung der Danckbahrkeit.

ICh bin dir / O eingemenschtes Wort / für die unendliche Schätz / welche du der Allerseeligisten Jungfrau Mariä mittheilest. O daß ich dir hierum ohne Unterlaß dancken / und hierzu die Stimmen und Zungen aller Creaturen gebrauchen kunte!

Anmuthung des Vertrauens.

ABer dieweil du so reich bist / O Allerseeligiste Jungfrau / weil alle Schätz Himmels / und der Erden in deiner Schooß verschlossen seynd / solte ich nit alles Gutes bey all meinem Elend von dir hoffen? Ich hab nichts mehr zu beförchten; du besitzest alles / was mir nothwendig ist; du wilst / und du kanst mir alles geben / warum ich dich bitte.

Vorsatz.

JCh will derowegen Mariä alles überlassen / und mit vollkommenen Vertrauen auf ihre Güte in allen meinen Anligen zu ihr meine Zuflucht nemmen. Ja / ja / O Allerseeligiste Jungfrau / nach JESU setze ich all mein Vertrauen auf dich.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß Maria durch die Ernidrigung JESU CHristi in seiner Menschwerdung aus einer Magd zur Würde einer Mutter GOTTes erhoben werde. Dise Würde ist so groß / so hoch / und so fürtrefflich / daß selbe allen Verstand deren Englen übersteiget. Was mir derowegen immer zur Ehr der Allerseeligisten Jungfrau gedencken oder sagen mögen / ist noch unendlich von der Würde einer Mutter GOTTes entfernet ; dann sie ist die Mutter ihres Schöpffers / und ihres höchsten HErrns.

Anmuthung der Verwunderung.

O Unaussprechliche Hochheit Mariä! wer wird dich genugsam betrachten können / indem GOTT allein erkennen kan / was du in der That bist / und alle Englen und Heilige ausser Stand seynd / deine Würde und Hochheit genugsam hervor zu streichen.

Anmuthung der Freud.

O Allerseeligiste Jungfrau Maria! ich wünsche dir Glück zu deiner unauspcechlichen Würde: Ich als dein getreuister Knecht nemme daran Theil / und hab darob ein so grosses Vergnügen / daß ich (die Sünd allein ausgenommen) lieber alle Peynen der Höll leyden wolte / als daß dir die Würde einer Mutter GOttes solle entzogen werden.

Anmuthung der Vertrauens.

ABer weil du so groß bist / O mein Allerliebste Mutter / so kan ich nit anderst als grosses Vertrauen auf dich setzen. Weil

du das Leben dem Sohn GOTTes gegeben hast / solte ich nit alles / was ich immer begehren kan von dir erwarten?

Anmuthung der Lieb.

WEr solte nit mein Hertz des Tags wohl tausendmahl vor Freud aufhupffen / und von Lieb gantz angeflammet werden / da ich gedencke daß du die Mutter GOTTes bist?

Vorsatz.

ICh will von nun an Mariam lieben / all mein Vergnügen wird seyn / von der Mutter GOTTes reden zu hören / und ihr all meiner Lieb zu widmen.

Gespräch.

O Allerseeligiste Jungfrau! mache / daß ich deine Hochheit wohl erkenne: erfülle meinen Verstand mit denen fürtrefflichisten Gedancken

cken von deiner Würde. Mache / daß ich kein anderes Vergnügen / keine andere Freud / keinen anderen Trost habe / als auf dich zu gedencken / dich zu lieben / dich zu ehren / und dir hier zeitlich / und dort ewig zu dienen /

A M E N.

End des zweyten Theils.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Boissieu, Antoine, 1623-1691

Betrachtungen Auf alle Täg des Jahrs Worinn das heilige Evangelium Jesu Christi nach Ordnung und Gebrauch der Kirch ausgelegt, und die wichtigste Wahrheiten vorgetragen, zugleich auch jedem Christen die heylsamiste Mittel an die Hand gegeben werden, zur Vollkommenheit seines Standes zu gelangen. In vier Theil abgetheilet: Derer einjeder am End besondere
Bd.: 2

Augspurg und Würtzburg 1746

Asc. 646-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10260461-5
VD18 80156800